



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

NYPL RESEARCH LIBRARIES



3 3433 06737230 4





HANDBUCH

DER

GESCHICHTE

DER

LITTERATUR

VON

DR. LUDWIG WACHLER.

Dritte Umarbeitung.



Dritter Theil.

Geschichte der neueren Nationallitteratur.

Leipzig, 1833.

Verlag von Joh. Ambr. Barth.

LPH.

Lob dem barmherzigen Gott! er hat die Schreibfeder dem Menschen gegeben.

KORAN.

وَالْحَمْدُ لِلَّهِ
الَّذِي
وَدَّعَا

Inhalts - Anzeige.

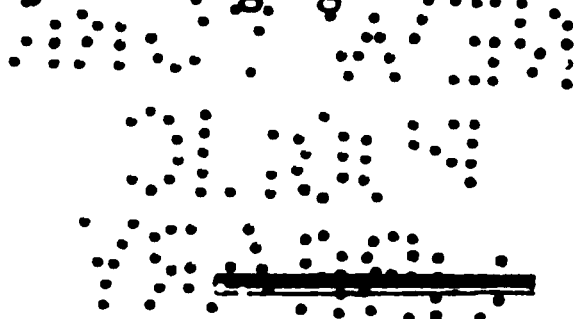
Einleitung.

1. Allgemeine Uebersicht S. 3 fl. — 2. Uebersicht des XVI. XVII. XVIII Jahrhunderts S. 20 fl. — 3. Wissenschaftliche Uebersicht; Nationallitteratur S. 29 f.; Gelehrsamkeit S. 30 fl. — 4. Unterrichtsanstalten; Volksschulen S. 35 f.; Gelehrte Schulen S. 37 fl.; Universitäten S. 42 fl. — 5. Gelehrte Gesellschaften S. 52 fl. — 6. Bücherwesen: Buchdruckerey S. 65; Buchhandel S. 66; Censur S. 68 f. — 7. Zeitschriften S. 70 fl. — 8. Büchersammlungen S. 81 fl.

National - Litteratur.

9. Italien. Uebersicht S. 99 fl.; Sprache S. 105 f.; Dichtkunst S. 107 fl.; Drama S. 129 fl.; Prosa S. 139 fl.; Kritik u. Theorie S. 153 fl.
10. Spanien. Uebersicht S. 155 fl.; Sprache S. 157 f.; Dichtkunst S. 158 fl.; Drama S. 167 fl.; Prosa S. 171 fl.; Kritik u. Theorie S. 179 f.
11. Portugal. Uebersicht S. 179 f.; Sprache S. 181; Poesie S. 181 fl.; Prosa S. 185 f.
12. Frankreich. Uebersicht S. 186 fl.; Sprache S. 193 fl.; Poesie S. 196 fl.; Drama S. 219 fl.; Prosa S. 237 fl.; Kritik u. Theorie S. 269 fl.
13. Britannien. Uebersicht S. 272 fl.; Sprache S. 275 f.; Poesie S. 277 fl.; Drama S. 299 fl.; Prosa S. 313 fl.; Staatsberedsamkeit S. 321 fl.; Roman S. 324 fl.; Geschichtschreiber S. 328 fl.; Kritik u. Theorie S. 335.
14. Teutschland. Uebersicht S. 336 fl.; Sprache S. 348 fl.; Poesie S. 359 fl.; Drama S. 391 fl.; Prosa S. 401 fl.; Roman S. 421 fl.; Kanzelberedsamkeit S. 433 fl.; Kritik u. Theorie S. 438 fl.

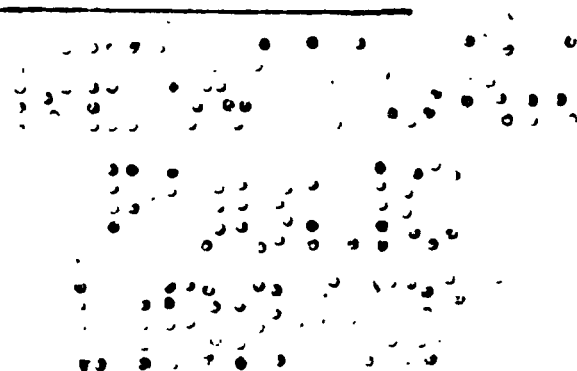
15. **Niederlande.** Uebersicht S. 443 f.; Sprache S. 445 f.; Poesie S. 447 fl.; Drama S. 453 f.; Prosa S. 454 f.
16. **Dänemark.** Uebersicht S. 454 f.; Sprache S. 457; Poesie S. 458 fl.; Drama S. 462; Prosa S. 463 f.
17. **Schweden.** Uebersicht S. 465 fl.; Sprache S. 467 f.; Poesie S. 469 fl.; Drama S. 474 f.; Prosa S. 475 f.
18. **Slaven** S. 476 f. — **Böhmen** S. 477 f.
19. **Polen.** Uebersicht S. 479 f.; Sprache S. 481; Poesie S. 482 f.; Prosa S. 483 f.
20. **Russland.** Uebersicht S. 485 f.; Sprache S. 487; Poesie S. 488; Prosa S. 490.
21. **Ungern.** Uebersicht S. 492 f.; Sprache 494 f.; National-litteratur, S. 495 f.
22. **Griechen** S. 498 fl.
23. **Türken** S. 505 fl.
24. **Juden** S. 507 fl.
25. **Aussereuropäische Völker** S. 510 f.
- Verbesserungen, Berichtigungen u. Zusätze** S. 513.



Geschichte der Litteratur

in

den drey letzten Jahrhunderten.



2000 2000 2000

2000 2000

2000 2000

E i n l e i t u n g.

1.

Zwar beschränket sich in den drey letzten Jahrhunderten die Geschichte der Litteratur auf Europa und auf die seit einigen Menschenaltern sichtbareren Wirkungen, welche europäische Geistesbildung in anderen Welttheilen, namentlich in Nord-Amerika hervorgebracht hat, während einst-litterarische Völker Asiens und Afrika's, sich selbst überlassen, verwildert sind und oft kaum in trümmerartigen Erinnerungen an bessere Vergangenheit, eine, von Wenigen gesuchte und geachtete, dem öffentlichen Leben entfremdete dürftige Geistesnahrung haben; aber ungeachtet dieser Beengung des Kreises, in welchem streng genommen wiederum nur einzelne Hauptstellen als die entscheidend und allgemeiner einflussreichen schärfer in's Auge gefasst werden müssen, zeigt sich eine so ungeheure Ueberfülle des Stoffes und eine so vielseitige Wichtigkeit seiner wundersam grossartigen Gestaltung und Bedeutung, dass die Pflicht gewissenhaft sorgfältiger Auswahl, lichtvoller Anordnung und urkundlich treuer Darstellung dessen, was, um das Grundwesen des gesammten Zustandes, seine Entstehung, seinen Zusammenhang und seine Richtung zu verstehen, tiefer aufgefasst und in seiner Fortbildung genauer beachtet werden muss, als unerlässlich nothwendig erscheint.

Im Europäischen Geistesleben waltet eine, von vielgestaltiger Selbstsucht vergeblich bezweifelte und angefochtene geheime Macht vor, welche unter fortwährendem Kampfe den hartnäckigsten Gegenstreben, künstlichen Beschränkungen und augenblicklichen Unterdrückungen nie erliegt, sondern immer wächst und neue Kräfte sammelt, bald da bald dort

ihre Siege feiert und lange nachwirkend fruchtbare Anerkennung findet. Diese Macht ist die sittliche Sehnsucht nach Wahrheit und Schönheit, der geistige Endertrag des, mannigfaltigen Umwandlungen unterworfenen und mit tief eingreifenden Erfahrungen bereicherten gesellschaftlichen Zustandes der europäischen Staaten und der in demselben zum Durchbruche gekommenen Wechselwirkung zwischen äusserem und innerem Leben; durch freyere und allgemeinere Theilnahme an gesellschaftlichem Gemeinwohle, durch Vergleichung der Gegenwart mit Vergangenheit, durch hoffenden Hinblick auf die Zukunft, entwickelt sie sich zur Ahnung des Höheren, in Wenigen zu hellerer Vorstellung und den Willen bestimmender vester Ueberzeugung; der Mehrheit wohnt sie als dunkles Gefühl ein, dessen rohere Wirksamkeit vielseitigen Verirrungen und Missverständnissen ausgesetzt seyn muss. Bey allen noch so unerfreulichen Verunstaltungen und Missbräuchen erstirbt der an sich edle Grundgedanke nie, wenn er einmal erwacht ist und Eingang und Heimath gefunden hat, die sittliche Hoffnung, denselben bey Andern zu wecken und zu erkräftigen, heiligt das Leben und leitet mit unwiderstehbarem Uebergewicht das Streben der geistig Reiferen und Tüchtigeren, welche stets Führer und Lehrer der Menge sind. Diese Sehnsucht nach dem Höheren und Besseren wurde durch äussere Begünstigungen und innere Anregungen und Erkräftigungen verallgemeinert und gesteigert. Die Völker des südwestlichen Europa waren in engere Verbindung und lebhaftere Wechselwirkung getreten, welche selbst durch Kriege befördert wurden. Gewerbfleiss und Handel, bürgerliche Sicherheit, Wohlstand, Selbstgefühl und Genusslust hatten die Sitten des Mittelstandes verfeinert und das Bewusstsein seiner Kräfte und gesellschaftlichen Rechte hervorgerufen und gestärkt. Gefodert und erstrebt wurde Verbesserung der bürgerlichen Verfassung und, gewöhnlich in Uebereinstimmung mit den, ihre wahre Gefahren und Vortheile richtig beurtheilenden Oberregenten, mildernde Beschränkung der Vorrechte und Anmaassungen der Feudal-Aristokratie, deren gewaltsamer errungener Besitzstand, in so weit er die gesellschaftliche Ordnung störet und mit dem höheren Ziel derselben unvereinbar ist, gegen die unveräusserbaren Rechte des als Theil des Staatsvereines anerkannten Volkes nur sophistisch vertheidigt

werden kann. Den Warnungen und Belehrungen, welche die Geschichte des XVI und XVII, und in verstärktem Maasse die des XVIII und XIX Jahrh. aufstellt, wird von Bessergesinnten die gebührende Beachtung nicht verweigert und die allgemeinere Wirksamkeit derselben wird durch die, früher oder später im Endergebnisse wahrgenommene Fruchtlosigkeit ihres unabweisbaren Forderungen entgegengesetzten hartnäckigen Widerstandes gefördert und gesteigert; die fortschreitende Vervollkommnung des gesellschaftlichen Lebens erweist sich am glorreichsten in dem Bestreben, nicht von wilder Verzweiflung und stürmischer Leidenschaft abtrotzen zu lassen, was als Ergebniss der durch Erfahrung geleiteten Einsicht, als Wirkung weiser Besonnenheit und gerechter Mäßigung allgemeine Ehrfurcht gebieten und die Wohlthaten des geselligen Vereines zu allgemeiner Anerkennung und den begeisterten Gemeinsinn zu sittlich veredeltem Kraftleben erheben soll. Unbefangene Gerechtigkeit hat schon längst dem Mittelstande den Vorzug in ausdauerndem Fleisse und in gemeinnütziger Thätigkeit, wodurch den vermehrten Forderungen des gesellschaftlichen Bedürfnisses Genüge geleistet wird, und überlegenes Verdienst um Anbau der Wissenschaft und Kunst, hiemit zugleich die Rechtmässigkeit seiner Ansprüche auf gesetzlich freye Stellung in dem durch ihn veredelten Staatsleben zugestanden; und wenn die Behauptung des Menschenwerthes in seinen edelsten Bestrebungen keinen oder nur ohnmächtigen, wo nicht verächtlichen Widerspruch zu erfahren hat, so ist von erleuchteter Staatskunst auch darüber ohne Vorbehalt entschieden, dass nicht Rohheit und Dummheit, Aberglaube und Vorurtheil, welche verewigen zu wollen, ein Verbrechen gegen die Majestät der menschlichen Bestimmung ist, sondern wahrhaft sittlich geistige Bildung des grossen Haufens allein Verirrungen maassloser und ganz eigentlich thierischer Selbstsucht verhütet und gegen wilde Zerrüttungen des gesellschaftlichen Zustandes Sicherheit gewähret.

(*F. A. Max. G. v. Castillon* und *R. Z. Becker*) *Dissertations sur la question extraord. proposée par l'Ac. de Prusse: est-il utile au peuple d'être trompé?* Berlin 1780. 4; *R. Z. Becker* Pr. Schr. Kann irgend eine Art von Täuschung einem Volke zu-
 4 träglich seyn? Lpz. 1781. 8; die *Accessit-Schr. v. J. G. Geb-*
 5 *hard.* Berlin 1780. 8; v. *J. L. Münnich.* Brandenb. 1781. 8: *M.*

A. v. Winterfeld Prüfung der Castillon'schen Pr. Schr. Berlin 1788. 8. — *J. W. Reche* neuer Vers. über d. Gränzen der Aufklärung. Düsseldorf 1789. 8; *Ch. L. Hahnzog* über Volksaufklärung. Magdeb. 1803. 8; *W. A. Teller* Beytr. zu H's Abh. über die Aufklär. d. Bauern. Berlin 1804 8 u. m. a. — *Ch. W. Dohm* über Volkskalender und Volksschriften überhaupt, in *W. Gironas* Leben D's Beyl. S. 572 f. — Volksaufklärung; wie *J. Moser*, *B. Franklin*, *Dohm* und die, welche sich zu ihren Ansichten und Ueberzeugungen bekennen, sie wollen und vertreten, soll auf sittlich religiösem Grunde beruhen, mit eben so sorgfältiger Vermeidung eines frömmelnden Separatismus, als der Anregung und Steigerung des das innere Leben aus seinem Gleichgewichte aufstörenden skeptisch-dialektischen Reflexionvermögens. Von einer so bedingten Volksaufklärung sind lediglich erfreuliche Folgen zu erwarten; aber freilich kann dieselbe nur das Werk beharrlicher und während mehrer Menschenalter folgerichtig fortgesetzter Anstrengungen seyn und es werden dabey Aufopferung verführter Herkömmlichkeiten, Reinigungen und Umwandlungen alter Einrichtungen vorausgesetzt, welche nie übereilt werden dürfen, wenn der bürgerliche Friede nicht auf irgend eine Weise gefährdet werden soll. Die besonnene und für den dazu geeigneten Blick sichtbar durchleuchtende Vorbereitung des Besserwerdens im gesellschaftlichen Zustande versöhnet mit der klugen und kaum vermeidbaren Schonung manches veralteten Brauches, welcher zu rechter Zeit fallen oder aufgegeben werden wird, wenn das, was ihn einstweilen schützte, beseitigt ist. Nie darf durch Weckung eines immer unzeitigen, bald zu Dünkel und gewaltthätigem Trotze entartenden Selbstvertrauens der Glaube an Einsicht und gutem Willen der Regierung geschwächt oder untergraben, nie der für allgemeine gleichartige Bildung durchaus unempfänglichen, einer sittlich geistigen Bevormundung stets bedürfenden grossen Menge eine, vermeintlich auch noch so vorsichtig beschränkte Obergewalt zugestanden werden.

So bildete sich ein grosses empfängliches Publicum und eine von demselben ausgehende und auf dasselbe zurückwirkende öffentliche Meinung, deren Unterdrückung durch die härtesten Zwangsmittel sultanischer Willkühr nur in seltenen Fällen, gewöhnlich mehr scheinbar als wirklich, nirgends in ausdauernder Allgemeinheit gelingen konnte. Gesellschaftliche Ereignisse und Veränderungen, besonders wenn sie im Erfolge so bedeutend wurden, wie im XVI Jahrh. der Kampf der Niederlande gegen Spanien, im XVII der blutige Streit in Britannien über Rechte der Obermacht und des Volkes, im XVIII die Trennung Nord-Amerika's vom Mutterstaate und der Umsturz des Lehnssystemes in Frankreich, im

den daher allgemeinere Theilnahme und hinterliessen tiefe Eindrücke, welche in dem bürgerlichen und wissenschaftlichen Leben Zwiespalt, Reibung und Forschung oder Gefühle erzeugten, die als Keime neuer Ansichten und Betrachtungen auf das folgende Geschlecht übergingen. Das Erbe der vermehrten Ideen-Masse wird in Schriften, deren ungeheurer Vorrath (s. 1. S. 38.) sich jetzt kaum übersehen und von Einzelnen nur zum unverhältnissmässig kleineren Theil benutzen lässt, niedergelegt und die Geistesbildung immer mehr, als vielleicht (besonders wenn eine an sich nicht recht zulässige Vergleichung des heutigen gesellschaftlichen Zustandes mit dem der alten Welt angestellt wird) für sittliches Gemeinwohl und für freye öffentliche Thätigkeit erpriesslich scheinen möchte, von ihnen abhängig gemacht. Alles, was an Erfahrungen und Beobachtungen für Geist und Welt, innere und äussere Verhältnisse und Bedürfnisse des Lebens gewonnen wird, Anregungen und Bestrebungen, Rügen und Mahnungen, Hoffnungen und Wünsche verbreiten sich in oft zauberhafter Schnelligkeit durch Vermittelung der überall eingeführten und in ihrer früh oder spät unaufhaltbaren Wirksamkeit wachsenden Buchdruckerey; es drängen sich Flugblätter, Kinder des Augenblickes, oft mit diesem sich auslebend; es kommen Zeitungen und Monatsschriften in Gang, welche als vollgültiger Maassstab der Civilisation betrachtet und benutzt werden können, der Wissbegierde und theilnehmenden geistigen Regsamkeit werden allseitige Unterstützungen und Befriedigungsmittel dargeboten.

Wenn gleich die Berechnung der Zeitschriften bey öfteren Wechselln, welchen dieselben unterworfen zu seyn pflegen, strenger Genauigkeit ermangelt, so reichen doch die vorhandenen Notizen in so weit aus, dass das Verhältniss der Bildung der Staaten durch Vergleichung sich daraus im Allgemeinen, wo nicht ermitteln, doch vermuthen lässt. Nach *A. Balbi* (in *Revue Enc. Tr. 37. p. 593sq.*) bestimmt sich für 1826 dieses Verhältniss also: in Amerika, welches eine Bevölkerung von 39 Millionen Menschen hat, erschienen 978 Zeitschriften; davon kommen auf die nördlichen Vereinigten Staaten, mit $11\frac{1}{2}$ Mill. Mensch., 840 Z. (Neu-York, mit 1,373,000 M. 137 Z.; Pensylvanien m. 1 M. M., 110 Z.; Ohio, m. $\frac{1}{2}$ M. M.; $\frac{4}{6}\frac{8}{2}$ Z.; Virginien, m. 1 M. M., 35 Z.; Massachusets. m. $\frac{1}{2}$ M. M., 35 Z.); auf das ehemalige Spanische A., m. 16? M. M., 112? Z.; auf Brasilien, m. 5 M. M., 8 Z. u. s. Z. — In Frankreich, m. 32 M. M., 490 Z. (da-

von in Paris, m. 890000 M., 176 Z.; Lyon, m. 146000 M., 13 Z.; Toulouse, m. 70000 M., 13 Z.; Marseille m. 116000 M., 6 Z.). — In Gr. Britannien. m. $23\frac{1}{2}$ M. M., 483 Z. (London m. 1,275000 M., 97 Z.; Dublin m. 227000 M., 28 Z.; Edinburgh m. 138000 M., 18 Z.; Glasgow m. 147000 M., 14 Z.) — In Teutschland m. $13\frac{1}{2}$ M. M., 305 Z. (davon im K. Sachsen m. $1\frac{1}{2}$ M. M., 54 Z. und zwar in Leipzig m. 40000 M., 38 Z.; in Baiern m. 4 M. M., 48 Z.; in Württemberg m. $1\frac{1}{2}$ M. M., 48 Z.; in Baden m. 1,130000 M., 22 Z.; im K. Hannover m. $1\frac{1}{2}$ M. M., 19 Z.; in Hamburg m. 112000 M., 22 Z., in Frankfurt a. M. m. 48000 M., 18 Z.; in Hessen-Darmstadt m. 700000 M., 18 Z.; im GH. Weimar m. 220000 M., 17 Z.; in Kur-Hessen m. 592000 M., 13 Z.) — In der Preussischen Monarchie, m. $12\frac{1}{2}$ M. M., 288 Z. (Berlin m. 220000 M. 53 Z.; Breslau m. 82000 M., 13 Z.; Cöln m. 64000 M., 10 Z.; Königsberg m. 64000 M., 8 Z.; Halle m. 24000 M., 8 Z.) — In den Niederlanden und Belgien, m. 6,143000 M., 150? Z. — In Russland und Polen, m. $56\frac{1}{2}$ M. M., 84 Z. — In Italien 83 Z. — In Schweden m. 3,866000 M., 82 Z. — In Dänemark m. 2 M. M., 80 Z. — In der Oesterreichischen Monarchie, m. 32 M. M., 80? Z. (Wien m. 300000 M. 24 Z.; Prag m. 95000 M., 5 Z.) — In Portugal m. $3\frac{1}{2}$ M. M., 17 Z. — In Spanien m. 14 M. M., 16? Z. — In Griechenland m. 1 M. M., 3 Z. — Auf den Jonischen Inseln m. 176000 M., 2 Z.

Im Ganzen haben auf der bewohnten Erde 737 M. M. 3168 Z. Davon kommen auf ursprünglich Englische oder von Gr. Britannien aus civilisirte Länder, m. 154 M. M., 1378 Z.; auf den übrigen Erdkreis, m. 583 M. M., 1790 Z.

Die Frage, ob sich die Einwohner eines Landes bey mehr oder weniger Zeitschriften besser befinden, ist zu sehr politischer Natur, um litterärisch berücksichtigt werden zu können.

Ist nun ein Verschmelzen der Litteratur und des gesellschaftlichen Lebens, ein wechselseitiges Eingreifen beider in einander wahrzunehmen, und wer vermöchte, das abzuleugnen?, so werden wir, um diese bedeutungvolle, der neueren Zeit eigenthümliche Erscheinung zu fassen und zu erklären, auf jene, das geistige Leben der europäischen Menschheit bedingende und regierende geheime Kraft hingewiesen: auf die aus zartem Keime erwachsene, im Laufe mehrer Jahrhunderte anreifende und erstarkende Reflexion, welche thierisch-dumpfe Gleichgültigkeit verdrängt, den Blick des Menschen in sein Inneres, auf sein Verhältniss zur Aussenwelt und auf seine Erwartungen von der Zukunft hinleitet und in verschiedenartiger Beschaffenheit fortschreitend grössere Allgemein-

heit gewinnt. Sie beginnt mit dem erwachenden Bewusstseyn sittlicher Selbstliebe und mit dem dunklen Gefühl von Freyheit und Gerechtigkeit und erhebet sich zur Ahnung oder glaubigen Anerkennung des obersten Grundsatzes der Christuslehre, zu der bis zur Alles überwindenden Begeisterung gesteigerten Achtung für das Göttliche in der Bestimmung des menschlichen Geschlechtes. Dieser unermesslich reiche Gedanke, von Auserwählten in voller Herrlichkeit tief aufgefasst, von der Mehrheit weniger begriffen, als gefühlt, erzeugte Widerspruch gegen herkömmliche Willkühr und Anmaassung und führte, das ist das Wahrzeichen der den Versuchungen der Selbstsucht erliegenden menschlichen Gebrechlichkeit, früher auf Foderungen von Rechten, als zu der, Alles, was in dem Menschen ist und ihn umgiebt, heiligenden schwierigen Entschliessung, durch sittliche Selbstveredelung und treue Pflichterfüllung, solcher Ansprüche sich würdig zu erweisen; daher hat er, was nur von schwachsinniger Einseitigkeit zu seiner Verdächtigung und Herabsetzung gemissbraucht werden konnte, zu mannigfaltigen Missverständnissen, Uebertreibungen, Verirrungen und Uebereilungen Veranlassung gegeben. Der Gegensatz zwischen dem von geistigen und weltlichen Machtinhabern vestgehaltenen Bestehenden und der Sehnsucht nach dem Besserwerden trat im gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Leben seit dem XV Jahrh. mit jedem neuen Geschlechte vielgestaltig, immer mächtiger und allgemeiner hervor. Dieses Streben konnte nur seine Läuterung und sittlich vestere Richtung in der Gedankenwelt, welche ihm Daseyn und Gültigkeit verliehen hat, erhalten. Drey Thatsachen scheinen hiezu vorzüglich mitgewirkt zu haben und über die noch fortdauernde Wiedergeburt des geistigen Lebens und Strebens in Europa Licht zu verbreiten: die Entdeckung Amerika's, das Studium der altclassischen Litteratur und die mit tief eingreifendem Erfolge geltend gemachte Anwendung der freyen Selbstthätigkeit der Vernunft auf Religion und Kirche; welche letztere, überhaupt der zusammengefasste und ausgesprochene End-Ertrag vieljähriger Lebenserfahrung und geistiger Entwicklung, so wie die Fundamental-Acte der pflichtmässigen Würdigung des höheren Zieles des gesellschaftlichen Zustandes, durch die beiden ersten vorbereitet und erleichtert wurde.

Die Entdeckung der neuen Welt erweiterte den Gesichtskreis des inneren und äusseren Lebens, führte das Forschen und Denken über die engen Gränzen hinaus, in welchen die Ansicht von irdischen Dingen bisher gehalten worden war, entwurzelte veraltete Vorurtheile, nöthigte zum Misstrauen gegen Abgeschlossenheit und Zuverlässigkeit des Wissens, und weckte Wissbegierde und Untersuchungsgeist; der Beobachtung wurden überreiche, auch nach drey Jahrhunderten unerschöpfte Stoffe und unerledigte Aufgaben dargeboten; für Kenntniss der Natur, ohne welche der Mensch ein heimathloser Fremdling auf der Erde bleibt, brach ein hellerer Tag an, der die Dürftigkeit und Trüglichkeit vorgefundener Schulweisheit nicht länger verkennen und die beharrliche Untersuchung immer neue und grössere Belohnung ihrer Mühen hoffen liess. Mit diesen geistigen Erfolgen muss der Einfluss in Verbindung gebracht werden, welchen diese Weltbegebenheit auf das gesellschaftliche Leben und auf die Staatenverhältnisse der Europäer gehabt hat; der Lebensgenuss und das Bedürfniss desselben vermehrten sich, und mit ihnen wurden Gewerbfleiss und Handel erweitert und bis zur höchsten Vollendung gesteigert; der Geldwerth fiel, der Arbeitlohn stieg; Vielseitigkeit und Einträglichkeit der bürgerlichen Beschäftigungen blieben lange in Wachsthum; kühner Unternehmunggeist wurde allgemeiner, entwickelte üppige Kräfte und verfolgte ungewohnte Bahnen des Erwerbes und der Kunstthätigkeit; Ansprüche auf Welthandel und Rücksichten auf Erhaltung und Erhöhung des Nationalwohlstandes führten auf wesentlich veränderte Grundsätze der Staatshaushaltung und des politischen Systems, deren Wirkungen seit dem XVII Jahrh. sichtbarer hervortraten und höchst wahrscheinlich für eine nicht ganz ferne Zukunft eine neue Ordnung der Dinge erwarten lassen.

Das seit dem XIV Jahrh. aufblühende und im XV reicher und vester gestaltete Studium der altclassischen Litteratur (s. 2. S. 271 ff.), ausdauernd gründliche Arbeitssamkeit mit überraschend neuem Hochgenusse belohnend und durch Veranschaulichung verstehender Gesetze der Sprachbildung und Auslegung dem philosophischen Naturtriebe des Menschen geordnete Richtung und volle Nahrung verleihend, offenbarte den gewaltigen Gegensatz zwischen dem frischjugendlichen Kraftleben des classischen Alterthums und der

Erstarrung der Gegenwart in einem der Wirklichkeit fast ganz entfremdeten Auctoritätswissen, zwischen einer, aus dem gesellschaftlichen Gemeinwesen erwachsenen und mit demselben verschmolzenen, eben so selbstständigen als vielvermögenden Geistesthätigkeit und einem zwecklosen Herumtreiben in unfruchtbaren Speculationen und praktisch gehaltenen zünftigen Schulstreitigkeiten, erzog die Gemüther zum Freysinne, zur Empfänglichkeit für das Schöne, zum Streben nach selbst gefundener und durch ihr Eingreifen in das Wollen und Thun als bedeutsam sich rechtfertigender Wahrheit und gewann in materieller und formeller Hinsicht einen gleich entscheidenden Einfluss auf Umgestaltung und Vervollkommnung aller wissenschaftlichen Beschäftigungen.

Von den ältesten Lobpreisungen des Alterthumsstudiums nur einige: *Poliphili* (d. i. *Franc. Colonna* Dominicaner in Venedig, st. 1525 vgl. *Fabr. bibl.* I. p. 403) *Hypnerotomachia*. Vened. im Dec. 1499; 1545. F. m. Holzschn.; eine geistreich bizarre Beweisführung dafür, dass die Alten den Traum des Lebens am schönsten geträumt haben; *H. Busch* vallum humanitatis s. humaniorum litterarum contra obtrectatores vindiciae. Cöln 1518. 4; ed. *J. Burckhard*. Frkf. 1745. 8; *And. Ang. Resennü* Lusit. carmen adversus stolidos politioris litteraturae oblatratores. Basel 1531. 4, u. m. a. *Reuchlin*, *Hutten*, *D. Erasmus* u. ihre Freunde vertreten mit Begeisterung die Anerkennung des hohen Werthes der altclassischen Litteratur und erwirken dadurch die Umgestaltung des Zeitgeistes in der Gelehrtenwelt.

Ueber Einfluss der humanistischen Litteratur auf die Reformation und auf die gesammte wissenschaftliche Thätigkeit: *Ch. D. Beck* sacrorum emendatio philologiae conjunctissima. Lpz. 1817. 8; *Ch. F. Klaiber* de litteris hum. restitutae per Lutherum doctrinae evangelicae praenuntiis. Stuttgart 1817. 4 u. viele Progr. u. Reden von *Gröbel*, *Baltzer*, *Zumpt*, *Bernhardi* u. a. 1817. — *Ch. D. Beck* epist. ad Irmischium de philologiae cum aliis litteris conjunctione. Lpz. 1817. 8; *D. Jenisch* u. *D. Tiedemann* Pr. Schr. über d. beträchtl. Vorthelle, welche alle Nationen des jetzigen Zeitalters aus d. Kenntniss und hist. Untersuchung des Zustandes der Wissenschaften bey den Alten ziehen können. Berlin 1798. 8.

Würdigung des Verhältnisses zwischen alter und neuer Litteratur: *Gabr. Gueret* [st. 1688] *Parnasse réformé* (Haag 1668. 12) et *Guerre des auteurs anciens et modernes*. H. 1671; 1716. 12. Für das Uebergewicht und die Unabhängigkeit der neuern erklärte sich *Charles Perrault* [geb. 1616; st. 1703]: *le siècle de Louis le Gr.* P. 1687. 12 u. *Parallèle des Anciens et des Modernes*. P. 1688 fl. 4. 12; vgl. *d'Alembert* hist. des membres

de l'ac. fr. 2. p. 165 sqq. Seine Ansicht geistreich aufgefasst und vertheidigt von *Houdart de la Motte* s. *d'Alembert* l. c. 4. p. 487 sqq.; *Saint-Evremond*, *Fontenelle* u. a. Bestritten wurde sie von *Boileau* (Uebers. des *Longin* p. *M. D.* Paris 1694. 12), *Racine*, *Longepierre*, *Huet*, *Anne Dacier* (des causes de la corruption du gout. P. 1714. 12 etc. etc.) u. A. Vgl. *J. A. Fabricii* opuscula. Hamb. 1703. 4. p. 469 sqq.; *G. H. Ayser* de comparatione eruditionis ant. et recent. bey *Th. Blackwell* de praestantia class. auct. Lpz. 1735. 8. p. 201 sqq; *Mém. de l'ac. des inscr.* 12 Hist. p. 80 sqq.; *Millin* Magasin encycl. A. IX vol. 5. p. 7 sqq; Nachtr. zu *Sulzer's* Theorie 7. S. 213 ff. — *Fr. Roth* Bemerkungen über die fortdauernde Abhängigkeit unserer Bildung von der classischen Gelehrsamkeit. München 1825. 4. u. v. A.

Die Frage: „ob das Studium des classischen Alterthums, dessen entscheidenden Einfluss auf die Veredelung aller wissenschaftlichen Thätigkeit dankbar anzuerkennen, die geschichtliche Gerechtigkeit gebietet, als unentbehrliche Richtschnur des Geistes und Geschmaekes für alle künftige Zeiten gelten soll?“ hat einen tiefen Sinn und weist auf das Ideal eines höheren Zieles hin, welches nicht aufgegeben werden darf, wenn auch die Annäherung zu demselben sich keinesweges nach gewöhnlichem Zeitmaasse berechnen lässt. Die heutige Geistesbildung und jede lebendig fortschreitende Nationallitteratur gehet, wie Alles, vom Werden zum Seyn über und kann oder soll sich bey wachsender Reife und Selbstständigkeit dazu eignen, für künftige Geschlechter Regel und Quelle zu werden, wie die Werke der Alten für das neuere Europa geworden sind. Die Bedingungen, unter welchen eine solche Erscheinung verwirklicht werden kann, lassen sich ausmitteln. Der Entwicklungsgang der gesellschaftlichen und litterarischen Cultur Amerika's, im Norden und nun auch im Süden, kann vielleicht bald als erläuterndes Beispiel aufgeführt werden. Doch ist nicht zu übersehen, dass auch Nord-Amerika seit 1825 sich zur alten, namentlich zur griechischen Litteratur gewendet und diese als Quelle, aus welcher die allgemeinere Geistesbildung im Jugendunterrichte geschöpft werden soll, anerkannt und die dazu erforderlichen Lehrbücher aus Deutschland entlehnt hat. — „Die Alten wieder herzustellen „(im Leben),“ das ist die Sache; sie zu bewundern, zu beurtheilen, zu anatomisiren, Mumien aus ihnen zu machen, ist nichts als ein Handwerk, eine Kunst, die auch ihre Meister erfordert.“ *Hamann's* Schr. 3. S. 397. — Schon steht das Wissen der Mathematiker, Naturforscher und Philosophen auf eigenem Grund und Boden; das Gefühl für Schönes und Grosses, die Macht der Sprache, die Kunst der Darstellung hat zwar gleiche Ansprüche und Rechte, erkennt aber allgemein gültige ewige Gesetze an, deren Geist in den Werken des Alterthums am reinsten und kräftigsten abgepiegelt zu seyn scheint.

Die Befreyung des menschlichen Geistes aus den alten Banden des Auctoritätsglaubens und die allmählig von Mehren ergriffene Verpflichtung und Berechtigung zum Selbstgebrauche der Vernunft regten theils den Kampf gegen Scholasticismus an, theils veranlassten sie eine sich oft begegnende, oft stark von einander abweichende zwiefache Richtung des geistigen Strebens. Auf der einen Seite zog sich die menschliche Vernunft, unzufrieden mit Leistungen und Endergebnissen ihrer bisherigen Thätigkeit, anerkennend die Nichtigkeit des von verblendetem Eigendünkel überschätzten irdischen Wissens, voll heisser Sehnsucht nach Wahrheit und gründlichem Aufschluss über die Räthsel des Lebens, in die unsichtbare Welt der inneren Forschung und Betrachtung zurück und huldigte der Mystik, Theosophie und Kabbala. Auf der anderen Seite bot sie ihre Kräfte auf, um die Mängel und Gebrechen in Wissen und Leben zu entdecken, ihre Ursachen zu ergründen, und an Beseitigung derselben zu arbeiten. Die folgenreichste unter solchen geistig-sittlichen Unternehmungen des praktischen Rationalismus war die, umfassender und tiefer eingreifende Wiederholung der, schon seit vielen Jahrhunderten von Einzelnen erfolglos oder nur mit beschränktem Erfolge versuchten, besonders in Italien vorbereiteten Reinigung des Christenthums von willkührlichen Zumischungen und äusserlichen Entstellungen. Sie gelang jetzt, weil viele Gemüther zugänglicher und für Belehrung empfänglicher waren und weil die kirchlichen Missbräuche in ihrem Widerspruche mit den sich vollständiger entwickelnden gesellschaftlichen Verhältnissen anschaulicher hervortraten und durch Hülfe der erstarkten Auslegungskunst, der erweiterten Geschichtkenntniss und der vorurtheilloseren Philosophie nachdrücklicher angegriffen und oft in allverständlicher Landessprache zu allgemeiner Kunde und Theilnahme des bildsameren Layenpublicums gebracht werden konnten. Die von *U. Zwingli* [1512] und in grösserem Wirkungskreise von *M. Luther* [1517] begonnene, bald unaufhaltbar fortschreitende Läuterung des religiösen Glaubens und Verbesserung des kirchlichen Lebens leitete den freyen Vernunftgebrauch auf das ethisch Allgemeingültige und sicherte die Ausübung seiner lange beeinträchtigten hochheiligen Gerechtsame. Diese weltgeschichtliche Begebenheit er-

scheinet als reife Frucht der vielseitigen Umgestaltung und Veredelung, welche den Sitten, der Denkart und geistigen Bildung durch fortschreitende Vervollkommnung des gesellschaftlichen Zustandes zu Theil geworden war, und hat daher auf fromme Achtung Aller, welche die sichtbaren Wirkungen und Begünstigungen der über die ehrwürdigsten Angelegenheiten der Menschheit väterlich waltenden Vorsehung zu ahnen vermögen, die unzweydeutigsten Ansprüche. Durch sie ist das richtigere Verhältniss angedeutet worden, in welchem Kirche und Staat, Obrigkeiten und Unterthanen und alle Stände des gesellschaftlichen Vereines zu einander stehen sollen; sie lässt über die oft verletzte Pflicht der Anerkennung der menschlichen Bestimmung, in religiöser und bürgerlicher Beziehung, keinen Zweifel übrig; von ihr ist der Volksunterricht und die allgemeinere Verbesserung des Schul- und Erziehungswesens ausgegangen; sie hat den rechtmässigen sittlichen Protestantismus gegen menschliche Willkühr in das Leben gestellt, die Macht der öffentlichen Meinung begründet und bevestigt, den freyen Untersuchungsgeist und das höhere Streben der Philosophie gefördert und geschützt, den Glauben an den endlichen Sieg der Wahrheit und des sittlichen Rechtes belebt und zum Gemeingute des veredelten Volksgeistes erhoben. Das Irrige in der Anklage, dass durch sie die allmählig gleichartige geistig-sittliche Fortbildung eines grossen Theiles der europäischen Menschheit gehemmt worden sey, darf dem Unbefangenen nicht erst nachgewiesen werden, indem die feindseligen Widerstreben gegen ihre wohlthätige Wirksamkeit diese selbst nicht verdächtig machen können.

*Johann Sleidan 1556; V. L. v. Seckendorf 1688 fl.; *G. J. Planck Gesch. d. protest. Lehrbegr. Lpz. 1781 fl.; 1791 fl. 6. 8; C. L. Woltmann Gesch. d. Ref. Alt. 1800 fl.; Berlin 1804 L. 3. 8; J. G. Müller Denkwürdigkeiten aus d. Gesch. d. Ref. Lpz. 1806. 2. 8; Ch. W. Spieker Gesch. Luther's u. d. Kirchenverb. 1. Berlin 1818. 8. — C. L. Reinhold Ehrenrettung der L. Ref. gegen zwey Capitel in M. I. Schmidt neuerer Gesch. d. T. (Th. 1. S. 289 u. 309) Jena 1780. 8.; wenn es um Hervorhebung der (in Aeusserlichkeiten, Buchstäbeleyen und Deuteleyen nachweisbaren, die sittlich geistige Wirksamkeit durchaus nicht beeinträchtigenden, vielmehr die Nothwendigkeit einer allumfassenden Umgestaltung veranschaulichenden) Schattenseite der Reformation zu thun ist, vgl. C. A. Menzel Neuere Geschichte der Deutschen 1826 und F. B. v. Buchholz Geschichte der Regierung Ferdi-*

nand's I. Wien 1831. — Ueber *U. Zwingli*: *Osw. Myconius* 1536; *Fel. Nüscher* 1776; *J. Casp. Hess* 1810, dazu * *L. Usteri* litt. Anhang 1811 u. Nachtr. in *Stäudlin u. Tzschirner* Archiv f. Kirchengesch. B. 1 u. 2; * *J. M. Schuler* U. Zw. Zürich 1818; II Ausg. 1819. 8; *L. Wirz* Neuere helvet. Kirchengesch., fortges. v. *M. Kirchhofer*. Zürich 1813 ffl. 2. 8. — * *Ch. Villers* Essai sur l'esprit et l'influence de la reformation de *L.* etc. etc. Paris 1804; Ed. II. 1805; Ed. III. 1808. 8; Deutsch von *N. P. Stampeel*. Lpz. 1805; 1819. 8; von *C. F. Cramer* mit * Abhandl. v. *H. Ph. C. Henke*. Hamb. 1805. 8. — *Th. M'Crie* Geschichte der Fortschritte und Unterdrückung der Reformation in Italien im XVI Jahrh. Aus dem Englischen. Lpz. 1829. 4. — Das Verhältniss der katholischen Kirche zur Litteratur und Kunst ist geistreich erörtert in *Carové* über alleinseligmachende Kirche Abth. 2. S. 121 f.

Nur zu bald hemmten Anmaassungen der zünftigen Schriftgelehrten und Kirchenbeamten, welche sich zu Zionswächtern über vermeinte oder selbstgemachte Rechtgläubigkeit berufen hielten, verbunden mit engherzigem Misstrauen der für Unbeschränktheit ihrer Gewalt besorgt gewordenen Regierungen, den Fortgang der von beyspiellos kräftiger Beharrlichkeit so glorreich errungenen Geistesfreyheit; pfäffischer Auctoritätsglaube, zünftig pedantischer Schulzwang und selbstsüchtige Bevormundung der Gewissen und Meinungen erhoben sich auf das neue aus ihren Trümmern und bethätigten vollauf ihren Eifer, der Vernunft die von heldenmüthigen Arbeitern zersprengten Fesseln wieder anzulegen. In den Kreisen, welche das mühevoll erworbene Kleinod der Geistesfreyheit bewahren und zum sittlichen Gemeinwohle verwenden sollten, herrschte eben so trotzig breites als müssiges theologisches Schulgezänke, dem alles wissenschaftliche Thun untergeordnet oder aufgeopfert wurde; die Lust an freyer Forschung zog, wo nicht Misshandlungen, doch Verdacht und gehässiges Misstrauen zu; die Unbefangenheit im Untersuchen erlosch, gerade Offenheit galt als Wahnsinn oder verbrecherische Widersetzlichkeit gegen Gebote der Alleinmacht; das Volk war um seine Hoffnung einer hellen und freudigen Zukunft betrogen und zu ehemaliger sittlicher Verwilderung in Dienstbarkeit seines Wissens und Wollens verurtheilt. Eine vervielfachte, gleich freche und furchtbare Papstgewalt trat an die Stelle der von den Reformatoren tapfer bekämpften römischen, und wurde von wilden Ketzermachern und kirch-

lichen Zwingherren, fürstlichen Beichtvätern, Superintenden-
ten und Professoren mit pharisäischer Erbitterung oder mit
albernem Ernste rechthaberischer Beschränktheit ausgeübt. Die
Erben der protestantischen Lehre verletzten die gute Sache
der Wahrheit und Gerechtigkeit an ihren edelsten Lebens-
organen, indem sie dieselben Grundsätze befolgten, von welchen
ihre Gegner, die hartnäckigsten Vertheidiger der alten kirch-
lichen Ordnung, ausgingen. Vielgestaltiger Kampf gegen
selbstständigen Vernunftgebrauch oder rationalen Eigenwillen
war in allen Ländern Europa's an der Tagesordnung; aber
der gewaltsame Obscurantismus scholastischer Paläologen und
ihrer vornehmen Schergen in der neuen Kirche, und alle tückische
Grausamkeit der Inquisitionengerichte und alle blutige
Frevelthaten der mit dem Radschwert bewaffneten Ueber-
macht in der alten, wenn sie auch stürmische Uebertreibungen
erzeugten, das Gleichgewicht in der sittlichen Welt stör-
ten, ganzen Geschlechtern Knechtssinn, Muthlosigkeit und Er-
schlaffung aufzwangen, richteten nicht so grosses und auf die
Dauer verwüstendes Unheil an, als die schlaue Betriebsam-
keit des von *Ignaz v. Loyola* [geb. 1491; st. d. 30. Jul.
1556] gestifteten [1537], aber erst von *Jac. Lainez* [st. 1565]
und *Alph. Salmeron* [st. 1585], besonders von *Claud. Aqua-
viva* [geb. 1543; st. d. 31. Jan. 1615] zum vollendetsten Tä-
schungssysteme erhobenen Jesuiten-Ordens. Diese dem,
in sich mächtigen Protestantismus entgegengesetzte, zur Auf-
rechthaltung des päpstlichen Ansehens und zur Erweiterung
des römischen Kirchengebietes oder zur Wiedereroberung des
verlorenen bestimmte Anstalt, deren Geheimlehre und eigen-
thümliche Zwecke selbst vielen arglosen Mitgliedern unbe-
kannt bleiben konnten, prunkte mit Gelehrsamkeit und mit
einem Schein von Aufklärung, welche darauf berechnet war,
die Vernunft in einem Dämmerungszustande zu erhalten und
nie zur Erstarkung durch sittliche Freyheit gelangen zu las-
sen, und suchte geistlichen und weltlichen Despotismus hin-
ter einem Trugbilde der Freyheit zu bergen, schmeichelnd den
Eigennutze der Vornehmen und Weltklugen durch verheis-
sene Verewigung geistiger Willenlosigkeit und Leibeigenschaft
des grösseren Volkshaufens. Mit allerley Künsten, bald mit
schlüpferig bequemer Sittenlehre, bald mit asketischer Strenge,
bald mit gelehrter Vielwisserey und Gründlichkeit, bald mit

immer Verachtung des menschlichen Wissens, bald mit geandter Theilnahme an den Angelegenheiten der Zeit, bald mit arglistiger Verdächtigmachung der Gefahren des Zeitgeistes, herrschte dieser Orden, ein schwer erreichbares Muster heimlicher Policy, über Gewissen und häusliches Leben, über Hof und Staat, Kirche und Litteratur, Unterricht und Erziehung. Eben so viele geheime sündhafte Gelüste, als grosse öffentliche Verbrechen sind aus dem Schoosse dieser Gesellschaft hervorgegangen und ihre Kopf und Herz vergiftenden Grundsätze und Ansichten sind in alle Verhältnisse des gesellschaftlichen Lebens eingedrungen. Darum konnte die, wenn schon in ihren letzten Ursachen nichts weniger als preiswürdige, doch, nach den Forderungen des Staatswohles gewürdigt, zeitgemässe Aufhebung [d. 21. Jul. 1773] zunächst nur als äussere Daseyn derselben treffen und ihre unerfreuliche Wiederherstellung [d. 30. Jul. 1804; d. 7. Aug. 1814] mag als offene Kriegserklärung einer durch Oeffentlichkeit weniger rechtbaren alten Partey betrachtet werden und bedroht die Menschheit mit geringeren Gefahren, als sie von vorhergehenden und zum Theil noch jetzt im Finsternen schleichenen Untrieben zu besorgen hatte.

Corpus institutorum S. J. Antwerpen 1702 (1709); Prag 1757. 2. 4; Arcana oder Monita secreta, auch Privata Monita S. J. 1782; 1816. 8; Catechismo de' Gesuiti. Lpz. 1820. 8, vgl. Hermes St. 7 S. 1 fl. — *P. Ph. Wolf* Gesch. des Jes. Ordens. Zürich 1789 fl.; Lpz. 1803 4. 8; **J. T. Spittler* über Gesch. u. Verfassung des J. O. (im Anh. z. 17 B. d. Deutsch. Encykl. 1793) herausg. v. *L.* Lpz. 1817. 8; **J. Gurlitt* Geschichte der Jesuiten Hamburg 1822. 4. — *de Pradt* du J suitisme ancien et moderne. Paris 1825. 8; u. v. a. — Verzeichniss der Schr.  b. J. in *Crevenna* zweyt. Cat. Th. 4; *Hollis* Schenkung an die Stadtbibl. in Z rich.

Zu beachten ist der Einfluss der Jesuiten oder des vielgestaltig waltenden Jesuitismus auf die, seit *J. V. Andreae's* arglosem moralisirenden Scherz mit Rosenkreuzerey 1616, immer zahlreicheren geheimen Gesellschaften; in ihnen offenbaret sich ein zweckloser, mit dem Heiligen der Menschheit geheimnissvoll spielender, oft sich selbst t uschender K stengeist, welcher zu vielerley Umtrieben verwendet werden kann: s. *Krause* die  ltesten Kunsturkunden der Freymaurerey. Dresden 1810. 8; *G. Ch. M. Jeder* Allotria. Berlin 1824. S. 118 f.; *H. Zschokke* Ausgew. Schr. 5. S. 314 f. 10 S. 280 f.; *F. W. Lindner* Mac-Berac oder das Positive der Freymaurerey 1817; III verm. Aufl. Lpz. 1819 8
Wachler HB. d. Litt. Gesch. III.

Die verschiedenartigsten Anstrengungen, systematische und im letzten Zwecke einträchtige Maassregeln, menschenfeindliche Anschläge und wiederholte Gewaltstreiche können wohl den endlichen Sieg des Wahrheitlichtes erschweren und verzögern; aber sie vermögen nichts gegen die geheime Allmacht desselben, welche ihm gültige Anerkennung sichert, und er tritt, wenn die Zeit reif ist, in ganzer Herrlichkeit hervor. Die genauere Betrachtung solcher Hemmungen und ihrer, immer bedingten, unglückschwangeren Wirksamkeit lässt ein unwandelbares Gesetz in der sittlichen Weltordnung ahnen, welches gegen zaghaften Missmuth und vermessene Zweifelsucht kräftig schützt und den Glauben an die Erziehung des Menschengeschlechtes zum Höheren als Pflicht gebietet. Dass die am Ende des XVI und im XVII Jahrh. beabsichtigte Verfinsterung der sittlich-geistigen Welt und das Zurückdrängen der wissenschaftlichen Thätigkeit in altscholastische Formen missglückte, ist zunächst der Mathematik und Physik zu verdanken. Beide Wissenschaften, anfänglich besonders die erstere, wurden seit dem XVI Jahrh. eifrig und mit überaus schnellem und grossem Erfolge bearbeitet; sie waren die einzigen von herrschsüchtigen Theologen nicht besetzten und mit veraltet scholastischen Bollwerken nicht verschanzten Gebiete im Reiche der Wissenschaft; in ihnen konnte sich der selbstständige Vernunftgebrauch behaupten, seine Kräfte prüfen, beurkunden und verstärken; blieben sie auch nicht ganz unberührt von dem auf alles ausgedehnten theologischen Schulzwange, so waren sie doch so vielseitig reich und für den, der nicht immer in ihnen lebte, so räthselhaft fremdartig, um von den noch so misstrauisch wachsamem Litteratur-Ausehern in allen ihren Theilen umfasst und beobachtet und nach ihren, meist geräuschlosen scheren Fortschritten und Wirkungen beurtheilt werden zu können. Auch waren sie vor allen anderen Wissenschaften zur anschaulichen Beweisführung geeignet, gegen welche hypothetische Theorie, scholastische Sophistik und pseudoorthodoxe Arglist und Absprecherey nichts vermögen; sie erhielten und erkräftigten das Recht der von fremder Willkür unabhängigen, eigenthümlichen Beobachtung und arbeiteten ohne äusseren Streit, blindem Auctoritätsglauben mit unzweideutigem Erfolge, wenigstens mittelbar und nachhaltig für ei-

nie ferne Zukunft entgegen. *Copernicus* hatte die höchstwahrscheinlich richtigere Erklärung des Weltsystems aus unverdienter Vergessenheit hervorgerufen und die sich dagegen auflehrenden Sinne mit ihr auszusöhnen versucht; *Bacon* drang auf einfach gründliche Kenntniss der Natur durch Beobachtung, Erfahrung und Berechnung; *Galilei* und *Kepler* erforschten die mechanischen Gesetze der Natur und machten Entdeckungen, deren Wahrheit und Wichtigkeit nur verblendeter Parteyhass und ungelehriger Systemtrotz verkennen konnten; *Descartes*, in Tiefe und Kühnheit des Scharfsinnes bald von *Spinoza* übertroffen, wendete die logische Methode grosser Vorgänger auf Untersuchung aller Gegenstände der menschlichen Erkenntniss an; *Pascal* schloss das Geheimniss der höheren mathematischen Speculation auf und *Newton* und *Leibnitz* wetteiferten in genialer Bereicherung des mathematischen und physikalischen Wissens und gestalteten dasselbe zum geistigen Gemeingute, mit welchem fortan gewuchert und fortschreitend neuer Wachsthum und vestere Begründung vorbereitet wurde. — Die einseitige Anhänglichkeit an den Buchstaben des classischen Alterthums war ermässigt; Sachkenntniss und Wissenschaftlichkeit hatten die Oberhand gewonnen; Achtung für Beobachtung und Erfahrung hatte sich verallgemeinert; die Beziehung des Wissens auf Wollen und Thun wurde häufiger anerkannt. Die politischen Umwälzungen in den Niederlanden und in England veranlassten freyere und für Wissenschaft und Leben gleichfolgenreiche Untersuchung der Staatsverfassung, der Gesetzgebung, der Staatshaushaltung, der Menschenrechte und des gesellschaftlichen Gemeinwohles; die Grundsätze der Erziehung und des Unterrichts wurden Gegenstand gründlich praktischen Nachdenkens; die öffentliche Meinung war wiedergeboren und fand in der Litteratur ihre Stütze; durch sie ging vieles der geistigen Errungenschaft mittelbar in alle Verhältnisse und Kreise des gesellschaftlichen Vereines über. Frankreich, durch zahlreiche Anstalten und Ermunterungen für Wissenschaft und Kunst ausgezeichnet, und später England, durch treffliche praktische Denker und sinnvolle Gemeinnützigkeit in litterarischen Wirken glänzend, hatten, bey zunehmender engerer Verbindung der europ. Staaten, überwiegenden Einfluss auf das geistige Leben und Streben; beharrlicher Fleiss

im Sammeln und umsichtige Benutzung der litter. Stoffe aller Zeiten und Völker erhob Deutschland zur Heimath vielseitiger Gelehrsamkeit.

Seit der Mitte des XVIII Jahrh. waltete freyeres Denken vor und fand, ungeachtet mannigfacher Gegenwirkungen, fast überall Eingang und Achtung. Geistige Regsamkeit tritt vielgestaltig in das Leben ein; die hohe Würde des Vernunftgebrauches wird mit derselben Gerechtigkeit anerkannt, mit welcher die Grenzenbestimmung seiner Zulässigkeit geahnet wird. Skepticismus, Criticismus, Idealismus und Naturphilosophie haben durch ihre Reibungen die Vernunftthätigkeit geläutert und einen für Wahrheit und Sittlichkeit wohlthätig regsamen Antagonismus erzeugt; die Natur wird ämtlicher beobachtet und geistreich aufgefasst; der Sinn für Schönheit erkräftiget und veredelt sich; die genüendere Wiederherstellung der Einheit aller wissenschaftlichen Bestrebungen, als Strahlen Eines Lichts, wird ersehnt und von den Führern und Meistern des geistigen Lebens veranschaulicht; die Wechselwirkung zwischen Wissenschaft und gesellschaftlicher Wirklichkeit ist eben so sichtbar im Steigen, als die Früchte reiferer Geistesbildung sich in Thaten bezeugen, über deren Gehalt die Nachwelt richten wird. Kampf zwischen Licht und Finsterniss muss fortdauern; das Menschengeschlecht bedarf seiner. Nur Allmacht des Geistes und des ihm verbrüdereten Glaubens überwältiget auf die Dauer die Rohheiten und Greuel der von sündhafter Selbstsucht aufgeregten und gemissbrauchten Kraft des allzu leicht getäuschten Volkes; dem aus seinen Ufern getretenen, vieles verwüstenden, vieles mit sich fortreissenden Strome des verwilderten gesellschaftlichen Lebens können nur tapfere Weisheit und allgemein fassliche Wahrheit rettende und schützende Dämme entgegensetzen.

J. J. Leucliette Tableau de la littérature en Europe depuis le seizième siècle jusqu'à la fin du dixhuitième. Paris 1809. 8.

2.

Im XVI Jahrh. wird die Umschaffung und Ueberlegetheit Europa's entschieden; Europa ist im Alleinbesitze der Litteratur, welche nur in kleineren Gaben auf andere Welttheile übergeht; ihm werden neue Kenntnisse und neue Be-

lärfnisse zu Theil, neue Sitten, neue Reichthümer, neue Er-
 verbsmittel, grosse Hoffnungen und Ansprüche, kleinliche
 Besorgnisse und Vorsichtmaasregeln, Entwürfe der Mensch-
 lichkeit, der Gewalt und der Arglist, Gewissensfreyheit und
 Inquisitionengerichte, Volksschulen und Versorgungsanstalten für
 Hülflose, stehende Heere und Jesuiten. Ritterlicher Hochsinn
 und grossartige Tapferkeit beurkundeten sich in den teutschen
 Sickingen und Berlichingen und im französischen Bayard, wie
 in den Spanischen Unterdrückern der neu entdeckten Welt
 und bey Portugiesen in Ostindien oder bey Britten und Nie-
 derländern auf den Meeren; in gleicher Weise bey den Wort-
 führern für Schönheit, Wahrheit und Recht, im Kampfe ge-
 gen scholastischen und hierarchischen Obscurantismus, und
 bey allen Machthabern des eindringlichen Wortes und der die
 Einbildungskraft beherrschenden Künste. Das grosse Helden-
 zeitalter der neueren Zeit wird aufgethan in Staat und Kirche,
 in Wissenschaft und Kunst, in den Anstrengungen des Krie-
 ges und Friedens. Während *Mich. Angelo*, *Lion. da Vinci*,
Rafael, *Correggio*, *Tiziano* unerreichbare Kunstwerke hin-
 zauberten und *Dürer*, *Cranach* und *Holbein* die Wahrheit
 der Natur in gedankenreichen Bildern versinnlichten, *Ariosto*
 die Wunder der Feenwelt erneute, *Camoëns* die Heldenthaten
 seines Vaterlandes feierte und *Hans Sachs* die letzten Laute
 des bürgerlichen Meistergesanges vernehmen liess; während
 in Italien der üppigsten Lüsternheit in Liedern und Novellen
 gehuldt, Thorheit und Schwäche mit zügelloser Laune ge-
 geisselt und seltsame Mannigfaltigkeit in Ergiessung spötti-
 schen Muthwillens ausgesonnen wurde, und *Macchiavelli's*
 Meisterhand die Grundzüge des modernen Despotismus nach
 dem Leben zeichnete; griffen *Zwingli* und *Luther*, unter
 freudiger Beystimmung von Millionen, die römische Zwingherr-
 schaft und die sittlichen Gebrechen der Kirche und des öf-
 fentlichen Lebens mit Feuermuth an, gestalteten *Melanch-
 thon*, *J. Camerarius* und *J. Sturm* das gelehrte Schulwesen,
 drängten geistvolle Humanisten die ausgelebte Scholastik in
 ihre klösterliche Schlupfwinkel zurück, entstanden Volksschu-
 len und Universitäten; erblickte *Copernicus* die Bewegung
 der Erde um die Sonne, umschiffte *Magellan* die Welt, stell-
 ten *C. Gesner* und *G. Agricola* das Studium der Naturge-
 schichte her und Theologie, Medicin und Jurisprudenz wur-

den gereinigt und vervollkommnet. Auf so reiches, fast blendendes Licht mussten nächtliche Schatten folgen; allerle Selbstsucht und trotzig Willkühr sann auf Wiederherstellung ihrer alten guten Zeit und liessen sich die Ueberwältigung des sittlich-religiösen und bürgerlichen Freyheitsinne mit bitter-strengem Ernste angelegen seyn; Gewalt wurde dem Gewissen angethan, das selbstständige Aufstreben der Geister gezügelt, die Eigenthümlichkeit der Ansichten als frevelhafte Widerspenstigkeit verfolgt; die sultanische Alleinmacht geistlicher und weltlicher Treiber gewann wieder Boden und Wurzeln; die gebildetsten Staaten wurden durch Religionkriege und Bürgerkämpfe verheert; Servet büsste an dem Scheiterhaufen für missfällige Religionmeinungen; Alba's Blutgerichte und die Pariser Bluthochzeit sind grässliche Wahrzeichen der teuflischen Verbindung zwischen angeblicher Rechtgläubigkeit und menschenfeindlicher Regierungswillkühr. Die Stimme des edlen *Montagne* verhallte in der Wüste.

v. *Archenholz* hist. Bemerkungen über die grosse sittl. Revolution im XVI Jahrh., in: Kl. hist. Schr. 1. S. 55 ff; C. S. *Schurzfleisch* historia civilis, sacra et litteraria saec. XVI in *Annales digesta*. Lpz. 1731; 1733. 8. — (*J. Fichard*) *Vitae* (16 virorum, qui superiore nostroque (XV. XVI.) saec. eruditione et doctrina memorabiles fuerunt. Frkf. 1536. 4; *A. Teissier* éloge des hommes savans, tirés de l'hist. de *de Thou*. Genf 1683 Utrecht 1696 2. 12; Amst. 1702. 3. 12; Leiden u. Amst. 1716 4. 12; vgl. Journ. litt. 7. p. 30 sq. 377 sq. — *Joh. Clessii* unius saec. ejusque virorum litt. monumentis tum florentissimi tum fertilissimi ab a. 1500 ad a. 1602 elenchus consummatissimus librorum hebraci, graeci, latini, germani aliorumque idiomatum typorum aeternitate consecratorum. Frkf. 1602. 4.

Im XVII Jahrh. machen Jesuiten weit und breit ihren allumfassenden Einfluss auf Regierungen und Völker gelten und nach den Früchten, die er trug, lässt sich der oberste Grundsatz und das geheime Ziel ihres Wirkens beurtheilen. Religiöse Bürgerkriege und gewaltsame Unterdrückung aller Regungen des Freysinnes und kräftigen Selbstgefühles dauerte fort in Frankreich, England, Teutschland; das geistige Leben erstarrte in kleinlicher knechtischer Anhänglichkeit an den Buchstaben des alten Herkommens und kirchlich-politisch Zuchtmittel bezwecken ungestörte Alleinherrschaft derselben. Das Band, welches Wissenschaft mit dem gesellschaftlichen Gemeinwohle zusammenhält, ist zerrissen; der sittlich-frey

Forschungstrieb erstirbt; der grosse Haufe verwildert und sinket in vielen Gegenden zur thierischen Stumpfheit herab oder hat nur für Fanatismus Empfänglichkeit. Aberglaube und Wundersucht, Hexereyen und Zaubereyen, apokalyptische Visionen und vielgestaltige Schwärmereyen sind zur Tagesordnung geworden; abgewendet von der widrigen, geistig-todten Aussenwelt erkranket die innige Sehnsucht nach dem Höheren an mystischem Ueberreiz, welcher der gedankenlosen Verkehrtheit des Zeitalters gegen über oft, und nicht mit Unrecht als schöpferische Geisteskraft erscheinen muss. Ueberall begegnen Pedanterey und Charlatanerie, Sectirerey und Parteywuth, tückische Aufspürung verdächtiger Meinungen und sogenannter Ketzereyen, und rachlustige Verfolgungen, welche oft nur mit Verurtheilung zum Tode oder zu ewigem Kerker enden. Die gleichzeitige Vervielfältigung geheimer Gesellschaften erklärt sich aus einem Bedürfnisse, welches keiner Rechtfertigung bedarf. Das Kunstleben blühte indessen unbeeinträchtigt fort; das bezeugen die Namen *Ann. u. L. Carraccio, Dominichino, Guido Reni, v. Dyk, Rubens, Rembrand, Ph. Wouvermann* u. a. Köpfe vom ersten Range brachen für Anbau der Nationallitteratur mit schöpferischer Genialität neue Bahnen; in England *Shakespear*, der unübertreffliche Beobachter des inneren Menschen und der äusseren Welt, und *Milton*, der Feierliche; in Spanien der humoristische *Cervantes* und der tief religiöse *Calderon*; in den Niederlanden *van Hooft, Jac. Cats* und *v. d. Vondel*; in Teutschland *M. Opitz* und seine Freunde. Vorzüglich zeichnet sich Frankreich durch wissenschaftliche Regsamkeit und sprachliche Kunstthätigkeit aus; seine erste classische Schriftsteller, *Molière, P. Corneille, J. Racine, Boileau, J. de la Fontaine, Bossuet, Fénelon* u. a. gehören diesem Zeitalter an. — Die Hauptstützen des wissenschaftlichen Vernunftgebrauches und die Grundbedingungen des sichergestellten weiteren Fortschreitens freyer Geistesthätigkeit waren Mathematik und Physik; sie wurden gründlich bearbeitet und vielseitig bereichert von *T. de Brahe, Galilei, Kepler, Bacon v. Verulam, W. Harvey, Bl. Pascal, Ch. Huygens, Hevel, v. Tschirnhausen* u. a. bis auf *Newton* und *Leibnitz*; ihnen stellten sich mit nicht geringerem Erfolge die philosophischen Bestrebungen der *H. Grotius, Descartes, Spinoza, Leibnitz, Bayle, Tho-*

masius, *Locke* u. A. zur Seite. Für die Geschichte wurde mit wackerem Fleisse und mit gelehrter Einsicht gesammelt; Wappenkunde und Urkundenlehre wurden zu Wissenschaften erhoben; Erdkunde gewann beträchtlich an Umfang und Sicherheit. Das philologische Studium wurde auf historische Gesichtspunkte zurückgeführt und mit Sachkenntniss in engere Verbindung gebracht. Das römische Recht fand in Frankreich und Holland tüchtige Bearbeiter; die Vervollkommnung der Naturkenntniss wirkte wohlthätig auf Medicin; der Theologie flossen aus den freyeren Forschungen und Aeusserungen der Socinianer und Arminianer, so wie aus den Streitigkeiten der Jansenisten und Molinisten mannigfaltige neue Ansichten zu; P. Sarpi und die Grundsätze der gallicanischen Kirche beschränkten die verjüngten Anmaassungen der römischen Hierarchie und Spener's praktische Schule that der unfruchtbaren Einseitigkeit protestantischer Scholastik und Polemik Einhalt. Es entstanden in Italien, Frankreich, England, Teutschland wissenschaftliche Vereine, welche der Naturforschung und Mathematik erpriessliche Dienste leisteten; die Zahl der Schulen und Universitäten vermehrte sich und ihre innere Einrichtung erfuhren manche Verbesserungen; viele Bibliotheken und Kunstsammlungen wurden angelegt, bestehende erweitert; der verallgemeinerte Gebrauch der Buchdruckerkunst, die wachsend vestere Gestaltung des deutschen Buchhandels und die bald nach ihrer Entstehung vervielfachten und zum herkömmlichen Bedürfnisse gewordenen litterarischen Zeitschriften erleichterten den Gedanken-Austausch und das Gedeihen eines wissenschaftlichen Weltbürgersinnes. Wenn auch gegen das von Will. Penn [1681] zur Grundlage eines jezt blühenden und mächtigen Freystaates in Amerika erhobene Gesetz allgemeiner religiöser Duldung und Bruderliebe von Europäern schwer gesündigt worden war und noch immer oft genug gefrevelt wurde, so konnten doch pfäffischer und weltlicher Sultanismus schneidender Verspottung und wohlverdienter Verachtung sich nicht entziehen; Niederländische Pressfreyheit war ein wirksames Gegengift der pestartigen Willkühr und trotzigem Hoffart in Staat, Kirche und Wissenschaft; bürgerliche Denkfreyheit gewann endlich in England eine Sicherheitstätte; Frankreich war der Sitz des Geschmacks und des durch Kunst veredelten Lebensgenusses,

utschland Musterbild treuen wissenschaftlichen Fleisses und
erärischer Rechtlichkeit. Auf das neue kündigte sich eine
ssere Zukunft an, deren vestere Haltung und längere Dauer
den lehrreichen Erfahrungen vorhergegangener Rückschritte
bst ihre Gewährleistung zu haben schienen.

J. H. Boecler de fatis litter. nostri aevi, in *Ej. Dissertatt. acad.* Strasburg 1701. T. 2. p. 1231 sqq.; *J. A. Turretin* or. de saec. XVII erudito et hodiernis litterarum periculis. Genf. 1704. 4 und in *Kapp* orationes selectiores p. 497 sqq.; auch in *T. opusc.* Brunschw. 1725. 8 oder oratt. acad. Genf 1737. 4. — *Chr. Gryphius* Apparatus s. Diss. isag. de scriptoribus historiam saec. XVII illustrantibus. Lpz. 1710. 8.

Die grosse Erbschaft von Ideen, Erfahrungen und Vor-
beiten gründlicher Selbstdenker und beharrlicher Forscher,
elche auf das XVIII Jahrhundert überging, wurde nicht nur
unkbar gewürdigt und sorgsam bewahrt, sondern auch mit
genthümlichen Erwerbungen, mit Schätzen des Wissens und
reuden des Gefühles wetteifernd vermehrt und zur Erhöhung
s geistigen Gemeinwohles, wuchernd für allgemeinere Ver-
elung der Menschheit angewendet; besonders seit der Mitte
s Jahrh. werden durch freyere Mittheilung und steigende
echselwirkung die rascheren und fruchtbareren Fortschritte
sellschaftlicher und wissenschaftlicher Geistesbildung immer
chtbarer. In wundersamer Mannigfaltigkeit und oft räthsel-
after Entwicklung treten kühne Ansichten und höhere Be-
rebungen, geheimnissvolle Mächte aus dem unsichtbaren
eiche unendlicher Schöpfungskraft in die Erscheinungswelt
ber; das äussere gesellschaftliche Daseyn und die wissen-
schaftliche Thätigkeit werden von den Ausstrahlungen des in-
eren Lebens durchdrungen, erleuchtet und erwärmt, befruch-
et und neu gestaltet. Für Erkenntniss und Beobachtung
werden neue Gesichtspuncte entdeckt, für Gefühl und Betrach-
ung ergiebige Quellen aufgethan. Bewegung, Wechsel und
immerwährender Kampf walten vor im geistigen Leben; Vie-
len, welche sich für stimmberechtigt halten, ist noch nicht
offenbar worden, was in ihm ist und wird; das Neue veral-
tet so schnell, als das Alte sich erneuet; das Zweifelhafte
gewinnet unerwartete Bestätigung und, was als unantastbare
Erfahrung galt, wird durch wiederholte Prüfung erschüttert.
Nur der sittliche Glaube an himmlische Würde und Bestim-
mung der Menschheit ist keinem Wechsel unterworfen und

wächst an Stärke und Wirksamkeit; was in ihm nicht seine Wurzel hat, bleibt unstät und wankend, hingegeben den Gewalten und Wettern der Zeit. Dieser Glaube vermag das Störende in Wahrnehmung feindseliger Widersprüche des Lebens zu mildern; ihm lösen sie sich in Alles versöhnenden Einklang auf: er vernimmt die prophetischen Aussprüche der Geschichte über den Entwicklungsgang der menschlichen Bildung und ahnet die Deutung ihres inhaltschweren Sinnes. Darum mögen in dem Jahrhunderte, welches nicht ohne zu reichenden Grund mit dem Beynamen des aufgeklärten bezeichnet worden ist, die härtesten Gegensätze neben einander bestehen: religiöses Stilleben und ungebundene Sinnlichkeit und zudringliche Vernünfteley; Geisterseherey, Wunderspiel und hundertfältige Schwindeley neben kalter Untersuchung und ruhigem Tiefblick; furchtlose Zurückfoderung unveränderbarer Rechte, begeisterte Ansprüche auf geistige und bürgerliche Freyheit und freche Vertheidigung unbeschränkter Willkühr und verewigter Leibeigenschaft; fromme Liebe, die alles opfern will für das Heil der Menschheit, und gierige Selbstsucht, die auch das Heilige nicht verschonet, um damit für eigenen Gewinn schnöden Wucher zu treiben; Hass und Vergötterung der Vernunft. Diese Gegensätze selbst verkünden und rechtfertigen die eigenthümliche Bedeutsamkeit des Zeitalters; das Leben, sich frey entfaltend von seiner Licht- und Schattenseite, erzeugt ein zur Erndte anreifendes Ergebniss; im Kampfe erstarken die durch ihn aufgeregten Kräfte; auf Erden ist friedliche Stille des Geistes Tod.

Zur Abweisung des Verdachts, als sey der Werth des letzten Jahrh. überschätzt worden, genüget eine leichte Andeutung dessen, was der Endertrag seiner Leistungen heissen darf. Alle Theile der Mathematik sind seit der *Bernoulli*, *L. Euler's* und vieler A. Vorgang, von Franzosen, Teutschen, Britten, Italiänern u. s. w. mit neuen Methoden, scharfsinnigen Combinationen und mit Berechnungen, welche den Forderungen der sprödesten Genauigkeit genügen; Astronomie ist von Gelehrten derselben Nationen mit zahllosen Beobachtungen und wichtigen Entdeckungen bereichert worden. Die gesamte Naturwissenschaft hat durch noch immer steigenden Zuwachs an Stoff und an fortwährend geprüften Folgerungen der Forscher eine ganz neue Gestalt angenommen; die Phy-

sik hat durch Erfahrungen über Luftarten, Magnetismus, Elektrizität und Galvanismus, besonders durch nähere Verbindung mit Chemie, welche von *Lavoisier* bis *Berzelius* und *Davy* Riesenschritte gethan hat, an Umfang und Gedicgenheit gewonnen; die Thier- und Pflanzenkunde ist nach *C. Linné* unermesslich erweitert und bis auf die kleinsten Einzelheiten in sich stets vervielfältigende Untersuchung genommen worden; für die Mineralogie ist mit *Werner* eine neue Zeit, fruchtbar an folgenreichen Ergebnissen, angebrochen. Der Einfluss, welchen diese wissenschaftliche Eroberungen auf die Medicin haben, tritt seit *Stahl*, *Fr. Hoffmann* und *A. Haller* mit jedem Menschenalter anschaulicher hervor und ist in allen gebildeten Staaten von fast gleicher Wirksamkeit. — Dass Kritik und Auslegung der alten Classiker frisch belebt und mit ausgezeichnete Tüchtigkeit bearbeitet worden sind, lehret die staatliche Reihe hochverdienter Philologen von *R. Bentley* und *Tib. Hemsterhuys* bis auf *F. A. Wolf* und *G. Hermann*; die *Ernesti-Heynesche* Schule setzte Philologie mit anderen Disciplinen in nähere Verbindung und Winckelmann mit dem seelvollen Studium der Kunst, welches fortan eifrigst angebaut worden ist. Für die Geschichte wurde rastlos gesammelt und geforscht; doch kündigte die kaum übersehbare Erndte auf diesem Felde nur neue Pflichten und Arbeiten an, denen sich viele mit Einsicht und Freudigkeit unterziehen, unterstützt von trefflichen Hilfsmitteln für Zeitrechnung, Diplomatie, Numismatik, Epigraphik, Genealogie und Heraldik; die wiedergeborene historische Kunst ging von Franzosen und Britten zu den Deutschen über und fand bey den meisten Völkern Europa's dankbare Aufnahme. Erd- und Völkerkunde erhielt durch eine Fülle vorzüglicher Erfahrungen reichen Stoff und durch Verbindung mit Naturkunde und Astronomie vestere Grundlagen und wissenschaftliche Richtung. Auf Vervollkommnung der Jurisprudenz und Theologie, fast ausschliesslich in Deutschland blühend, wirkten die Fortschritte in philologischen, historischen und philosophischen Studien entscheidend ein. Die Philosophie, einheimisch in Deutschland, welches deshalb von verstockten Gegnern des Vernunftgebrauches hart genug verunglimpft wird, durchschritt in wenigen Jahrzehnten eine Laufbahn von Jahrtausenden und drang mit siegender Allmacht in alle Verhältnisse

des Wissens, Strebens und Wollens ein, schuf Regierungsklugheit in Staatsweisheit, gedankenlose Kinderzucht in umsichtige Erziehungskunst, schlafe Herkömmlichkeit und öde Leerheit des Lebens in sinnige Betrachtung und sittlich-kräftige Theilnahme um. — Die Wechselwirkung in der geistigen und litterarischen Welt steigt fortwährend in Allgemeinheit und Stärke; die niederen und höheren Unterrichtsanstalten haben sich veredelt und selbst was auf ihren Nachtheil berechnet ist, wendet ihnen gediegene Vortheile zu. Der Gelehrtenstand hat dem ihn vereinsamenden Zunftgeiste entsagt und, zuerst in Britannien und Frankreich, dann in Teutschland, jezt fast überall, sich mit dem gesellschaftlichen Leben befreundet. Eben so ist wissenschaftliche Thätigkeit in unmittelbare Verbindung mit dem bürgerlichen Gemeinwesen gekommen; das erweisen Technologie und Handelswissenschaft, Nautik und Kriegskunst, welche der neuesten Zeit ihre Entstehung oder überlegene Ausbildung verdanken. Vieles gehet aus den Kreisen der Gelehrten zu dem Volke oder zu dem gebildeteren und für weitere Bildung empfänglichen Laienstande über; und wie in jenen die zünftige Trennung der Bearbeiter einzelner Disciplinen dem höheren Streben nach wissenschaftlicher Einheit weichen muss, so verlieret sich auch immer bestimmter die grosse Kluft, welche Gelehrte von Laien einst geschieden hat

Diese Annäherung und sittlich geistige Verschmelzung der verschiedenen Menschenklassen im gesellschaftlichen Zustande ist durch Weckung und Erkräftigung des Kunstsinnes und durch Gedeihen der Nationallitteratur vorbereitet und herbeygeführt worden. Mögen auch die Werke der bildenden Kunst nur selten die grossen Urmuster der Vergangenheit erreichen, so ist doch der offene Sinn für solchen Genuss ungleich allgemeiner und schärfer und die Wirkung künstlerischer Schöpfungen tiefer und dauernder geworden. Die Tonkunst erhebet sich zu hoher Vollendung. Die redenden Künste sind zu verjüngtem Leben erwacht, in Grossbritannien mit *Pope* und *Thomson*, in Frankreich mit *Voltaire* und *J. J. Rousseau*, in Teutschland mit *Lessing* und *Klopstock*; und so in den Ländern des Süden und Norden; bald den alten Glanzruhm zurückfordernd, wie Italien, bald aus der Kindheit rasch zu blühender Jugend fortschreitend, wie Dänemark,

Schweden, Polen, Russland, Ungern. Diese Bahnen zum Ziele geistiger Freyheit und Veredelung zu schliessen oder das wetteifernde Streben der Kämpfer um Dank des Volkes und um Unsterblichkeit bey der Nachwelt zu beschränken und der Menschheit ihr heiligstes Vorrecht zu verkümmern, wird weder tückischer Arglist noch roher Gewalt der für ausschliessliche Gerechtsame besorgten Selbstsucht gelingen.

D. Jenisch Geist und Charakter des achtzehnten Jahrhunderts, politisch, moralisch, ästhetisch und wissenschaftlich betrachtet. Berlin 1800 fl. 3. 8; *Sam. Miller* brief retrospect of the XVIII Century, cont. a sketch of the revolutions and improvements in science, arts and litterature (vorzüglich Gr. Britanniens und Nord-Amerika's) during that period. New York 1803. 2. 8.

3.

Wissenschaftliche Uebersicht.

I. Die Nationallitteratur, in allen europäischen Staaten, zuerst in Italien, auf der Pyrenäischen Halbinsel, in Frankreich, England und Teutschland, später im Norden und Osten, sich reicher und reifer gestaltend, beurkundet vollgültig das allgemeinere Gedeihen der geistigen Bildung im neuen Gesellschaftszustande und ist daher für die ganz eigentlich menschlichen Gesichtspuncte der litterarischen Forschung von gewichtvoller Bedeutung. Die Volkseigenthümlichkeit, in so weit dieselbe durch Zwang der Nachahmung des Fremdartigen oder durch Aufnöthigung der Ausländerey nicht getrübt und verfälscht wird, spiegelt sich hell in der Nationallitteratur ab; darum ist es Pflicht, ihren Zusammenhang mit dem früheren Zustande, den Kreis, für den sie sich bestimmt, und in welchem sie sich beweget, und die Beschaffenheit ihrer erkennbaren Abhängigkeit von alten oder neueren auswärtigen Mustern, so wie die Aeusserungen des Strebens nach heimathlicher Eigenthümlichkeit und Freyheit, oder auch ihr wechselseitiges Zusammentreffen mit Wissenschaft und bildender Kunst schärfer, als oft zu geschehen pfl eget, ins Auge zu fassen. Fast jedes Volk hat in dieser Beziehung einen von anderen sich unterscheidenden Entwicklungsgang und was bey ihm in einzelnen Zeitaltern vorherrschet, bedarf stets genauerer Untersuchung der vorbereitenden Anregungen und der mitwirkenden gesellschaftlichen Verhältnisse, um richtig

verstanden und, sowohl nach den Veranlassungen seiner Erscheinung als nach seinem Eingreifen in die zunächst folgende, gehörig gewürdigt werden zu können. Diese Rücksicht, nicht die, oft willkührliche, wenn schon für allgemeingültig erachtete systematische Ordnung der Dichtarten, muss den naturgemässen Gang in der Darstellung des dichterischen Kunstlebens bestimmen. In der Prosa wird vorzüglich das Hervortreten der Beredsamkeit und das Gedeihen der historischen Kunst, welche beide durch freyere Oeffentlichkeit im Staatsleben bedingt werden, und demnächst der Ton der Unterhaltung und Belehrung, als Wahrzeichen der Bedürfnisse und Foderungen der Einbildungskraft und der Betrachtungsweise oder des Denkvermögens der Mehrheit, zu beachten seyn. Tröstlich und zu freudigen Hoffnungen erhebend ist die durch Thatsachen sichergestellte Ueberzeugung, dass überall, wenn auch mit verschiedenartigen Ermässigungen und augenblicklichen Stillständen und Rückschritten, die Nationallitteratur, mag sie älterer oder jüngerer Abkunft, reich oder dürftig seyn, in unverkennbarem Fortschreiten und in ehrenwerthem Ringen nach höherer Eigenthümlichkeit und sittlich-freyer Stärke begriffen ist.

Dass die in unheilbarem Uebermuthe des fanatischen Orientalismus erstarrten Türken nicht zu den europäischen Völkern gerechnet werden, bedarf kaum einer Erinnerung; anders verhält es sich mit den Juden, in so fern die gebildeteren europäisirt worden sind; sich ganz selbst überlassen, müssten sie unausbleiblich eine türkische Weltansicht haben.

Litteratur im Allgemeinen: *Bouterweck* und *Sismondi*; *Eichhorn* Geschichte der Litt. B. 4 Abth. 1. 2. 3; *O. L. B. Wolff* Lehrbuch der Gesch. der Nationallitteratur im abendländischen Europa. Ipz. 1831. 8; *A. W. Schlegel* über dramatische Kunst. Heidelb. 1809. 3. 8. — Die Nachweisung des Einzelnen unten bey jedem Abschnitte.

II. Gelehrsamkeit ist Gemeingut der europäischen Menschheit und die bey weitem meisten Völker haben mit gleichem Eifer, nur der Zeit und dem Umfange nach verschieden, dazu beygestenert und, wie Empfänglichkeit und Bedürfniss bedingten, davon empfangen und damit gewuchert. Zwar tragen auch viele wissenschaftliche Arbeiten in der Behandlung, Verfahrungsweise, und sich vordrängenden Absichtlichkeit ein volksthümliches Gepräge; aber dieses ist unwesent-

liche äussere Umgebung, welche ohne Nachtheil für den inneren Gehalt beseitigt werden kann; selbst die Verdrängung der in wissenschaftlichen Verhandlungen sonst ziemlich allgemein verstehenden Herkömmlichkeit des Gebrauches der lateinischen Sprache durch vorgezogene Benutzung der Landessprachen muss als minder wichtig, ja in Rücksicht auf viele Theile¹ des Erfahrungswissens, namentlich der Naturbeobachtung und der in neue Kreise des geistigen Lebens eindringenden höheren Forschung, wofür die ausgestorbene Sprache keinen angemessenen Ausdruck haben kann, als nothwendig und als Zeugniß wahren Fortschreitens und des sich in angemessene Grenzen zurückziehenden gelehrten Zunftzwanges betrachtet werden. Da eine etwas vollständigere Erörterung der Darstellung einzelner wissenschaftlicher Fächer vorbehalten bleibt, so beschränket sich gegenwärtige Uebersicht auf die Hauptergebnisse, theils mit Andeutung der wechselseitigen Beziehungen, in welchen einzelne Wissenschaften zu einander stehen, theils mit Angabe der Völker, bey welchen, und der Zeiten, in welchen sie vorzüglich gewonnen haben.

1) Altclassische Philologie wurde zuerst, fast ausschliesslich linguistisch, nach Vorgang Italiänischer Humanisten, im XVII Jahrh. mehr realistisch von Franzosen und Niederländern, und im XVIII, bey Erstarkung des philosophischen Geistes, Schärfung des Schönheitsinnes und Erweiterung der Geschichtkenntniss, von Britten, Niederländern und Deutschen mit kritischer Gediegenheit und vielseitiger Gründlichkeit der Auslegung bearbeitet; Teutschland, die Niederlande und England befinden sich jetzt beynahe im Alleinbesitze dieses Studiums; Italien begnüget sich mit Kunstgeschichte, Alterthumskunde und philologischen Seltenheiten; Frankreichs Geschmacksbildung hat den nutzbaren Stoff und ästhetischen Endertrag philologischer Studien in sich aufgenommen; die nördlichen und östlichen Staaten bewahren und behandeln sie als vorbereitende Schulstudien. Die während des XVI und XVII Jahrh. überall allgemeinere Fertigkeit im lateinischen Ausdrücke hat in neueren Zeiten sichtbar abgenommen, am wenigsten in den Niederlanden und in den Staaten, welche der altkirchlichen Bildung ein Vorrecht in der gelehrten Thätigkeit einräumen. — Morgenländische Philologie, früher von Franzosen und Niederländern am fleissig-

sten angebaut, ist im Steigen und gewinnet in Teutschland, in den Niederlanden, in Frankreich und England ansehnliche Bereicherung. — Für Zurückführung nichteuropäischer Sprachen auf grammatische Grundsätze haben sich Franzosen, Niederländer und besonders Britten, im Sammlungfleisse auch Teutsche bedeutendes Verdienst erworben; christliche Missionen und Bibelgesellschaften tragen mittelbar zur Vermehrung der Beschäftigungen dieser Art nicht wenig bey. Sprachvergleichen, Ausmittlung allgemeingültiger Sprachgesetze und Benutzung der Sprachkunde zur Aufklärung der dunkelsten Völkergeschichten sind von Britten, Franzosen und Teutschen mehrfach und nicht ohne Erfolg versucht worden; wenigstens werden die zusammengebrachten Stoffvorräthe und einzelne gelungene Vorarbeiten den Nachkommen das Fortschreiten erleichtern und sichern. Die auf Erfahrungen beruhende Philosophie über Sprache hat für umfassendere wissenschaftliche Behandlung der Landessprachen schon wesentliche Vortheile gewährt. — 2) Der Geschichte ist fortwährend reichhaltige Vervollkommnung in Materie und Form zu Theil geworden. In den ersten beiden Jahrhunderten wurde wacker gesammelt von Italiänern, Franzosen und Teutschen; Franzosen stellten für Forschung die ersten, aber durch Mangel an Sichtung oft unbeholfene Muster auf; in der Darstellungskunst schlossen sich Italiäner und Spanier an antike Vorbilder an; vorherrschend wurden bald Chroniken in den Landessprachen, alles Kunstverdienstes ermangelnd und nur durch Treuherzigkeit des Tones anziehend, und bey Franzosen die Memoiren, welche Einzelheiten malerisch individualisiren. Durch fortgesetzte gründliche, in der zweyten Hälfte des XVIII Jahrh. wissenschaftlicher Reife näher gebrachte Bearbeitung der Zeitrechnung, Numismatik, Diplomatie und Genealogie, durch philosophischen Geist und Skepticismus, und durch Beachtung erweiterter Sprachkunde nahm die Forschung, besonders in Teutschland, eine edlere und sich noch immer veredelnde Gestalt an; in Bekanntmachung und zum Theil in Verarbeitung vorhandener oder neu aufgethaner Quellen wetteifern jezt alle Nationen, am fruchtbarsten Italiäner, Britten, Franzosen, Dänen und Teutsche. Die Darstellungskunst erhielt durch Franzosen eine philosophisch-humane Richtung und durch Britten, welchen Teutsche mit Bewahrung ihrer angelernten

gewissenhaften Genauigkeit folgten, eine unmittelbare Beziehung auf öffentliches Leben und Gemüthsbildung, die Grundgesetze des Alterthums mit den Forderungen des neueren Gesellschaftszustandes glücklich vereinend; Franzosen, Italiäner und Schriftsteller des Nordens und Ostens haben dieselbe Bahn mit rühmlichem Erfolge betreten; das Geschichtstudium hat unter allen Classen des Volkes Eingang gefunden und behauptet in seinen Einwirkungen auf Geistesstimmung und auf öffentliche Meinung eine Hauptstelle unter den geistigen Mächten, welche das äussere Leben gestalten. — Erdkunde ist seit dem XVI Jahrh., am glänzendsten im XVIII, durch Entdeckungen und Beobachtungen, besonders der Britten, und in Folge der Hülffleistungen der Astronomie und Naturwissenschaft, berichtigt und bereichert worden; ihre wissenschaftliche Anordnung verdanket sie in neueren Zeiten den Teutschen, welche sich auch um die, im XVI Jahrh. von Italien ausgegangene, im XVII von Niederländern und Teutschen zum politischen Unterrichtsgegenstande erhobene Statistik das namhafteste Verdienst erworben haben. — 3) Mathematik gewann in Italien durch Benutzung der griechischen Classiker und durch fleissige Bearbeitung der Algebra und Trigonometrie wissenschaftlich-veste Grundlage; im XVII Jahrh. wurde sie von Schottland aus mit Logarithmentafeln bereichert; Italiäner, Franzosen, Niederländer bearbeiteten Arithmetik, Geometrie und Mechanik vortrefflich; schwierige tiefe Untersuchungen wurden von den Akademien in Paris und London angeregt; Teutschland und England machten sich die Erfindung der Differential- und Integral-Rechnung streitig und mit ihnen wetteiferte Frankreich in Vervollkommnung der Analyse. An den immer weiter führenden Fortschritten auf den neu gebrochenen Bahnen nahmen im XVIII Jahrh. alle Nationen Theil und fast jedes Jahrzehnt konnte sich bedeutender Erwerbungen rühmen. — Die Astronomie ist seit dem XVII Jahrh. zu einem bewundernswerthen Umfange und zu einem gränzenlosen Wachstume der Erfahrung und wissenschaftlicher Begründung und Anordnung erhoben worden; die fruchtbarsten Anstrengungen sind in Frankreich, England, Teutschland und Italien einheimisch; aber in allen Staaten wird mit steigendem Eifer zur Vervollkommnung der als allgemein wichtig anerkannten und schon häufig popularisirten

Wissenschaft mitgewirkt. — Die Kriegswissenschaften verdankt mathematischen Studien ihre reifere Ausbildung unter Franzosen und Teutschen am weitesten gediehen ist. — 4) In der Naturkunde sind Riesenschritte gegangen, besonders seit dem XVIII Jahrh.; fast bey allen Nationen ist wenigstens in Einzelem viel für sie geleistet; der beträchtlichste Zuwachs ist ihr durch Franz Britten, Schweden, Teutsche und Italiäner zu Theil geworden; um Vereinigung ihrer einzelnen Bestandtheile zu wissenschaftlichen Ganzen haben Teutsche das namhafte Verdienst. Physik und Chemie haben im XVIII J eine durchaus veränderte Gestalt gewonnen und sind in ständiger Fortbildung begriffen; sie und Naturgeschichte werden fortwährend mit Entdeckungen und Beobachtungen bereichert, deren Menge sich geschichtlich kaum überlässt. — 5) Die Einwirkung der veredelten Naturwissenschaften auf Medicin ist unzweydeutig; Anatomie, Nosologie, Arzneimittellehre sind davon abhängig, welche seit dem 17 Jahrh. durch Franzosen, Teutsche, Italiäner und Britten fast gleichem Erfolge vielseitig berichtigt, vermehrt und wissenschaftlicher Gedicgenheit gefördert worden sind; philosophischer Geist ermässigt das Vertrauen auf Erfahrung, dringet auf Beachtung des Psychischen; und freyes Sittenleben unterhält eine das Streben nach Wahrheit erquickende skeptische Bescheidenheit. Die Vervollkommnung der Chirurgie und der Thierheilkunde ist dem XVIII Jahrh. genthümlich; jene ist in Frankreich, Teutschland, Italien, England, diese von Italiänern, Franzosen und Teutschen gelungensten bearbeitet worden. — 6) Jurisprudenz harrete lange in positiver Herkömmlichkeit und schien wissenschaftliche Umgestaltung wenig empfänglich zu seyn. Zwar erhob sich das philologische Studium des römischen Rechtes in Frankreich zu grossem Glanze und ging im XVIII Jahrh. zu den Niederländern und später zu den Teutschen über, von welchen es jezt gründlich gepflegt wird; aber die Einführung philosophisch-humaner Gesichtspuncte und Grundsätze fand hartnäckigeren Widerspruch und gelang erst im XVIII Jahrh. der kräftigen Beredsamkeit einiger Franzosen und Italiäner; dass ihre Bemühungen nicht erfolglos geblieben sind, bezeugen zahlreiche Verbesserungen der Gesetze.

gebung in mehren Ländern und fortgesetzte Verhandlungen von unmittelbarer Beziehung darauf. Geschichte und Philosophie werden unaufhaltbar weiter führen. — 7) Die Veredelung der Theologie und die historisch exegetische Begründung derselben als Wissenschaft ist von dem, auch für Katholicismus wohlthätigen Protestantismus ausgegangen und nach längerem Stillstande hat das theologische Studium, unter Mitwirkung der Philosophie, Philologie und Geschichte, seit der Mitte des XVIII Jahrh. in Teutschland, an Gründlichkeit und Freyheit der Ansicht beträchtlich gewonnen. — 8) Philosophie, die mütterliche Königin aller Wissenschaften, hat mannigfache Wechsel erfahren; Dogmatismus und Skepticismus, Spiritualismus und Empirismus, Kriticismus und Idealismus haben sich gedrängt und bekämpft und die freyere Selbstthätigkeit der Vernunft, welche allein Heil gewähret und philosophischer Wahrheit näher bringt, aufgerufen und zu mühevoller Arbeit ertüchtigt. Gewohnheitsglaube und Stillstand werden in gleichem Verhältnisse seltener, wie Indifferentismus und fanatischer Enthusiasmus; die herrliche Macht religiöser Sittlichkeit waltet vor und befreundet die Speculation mit Natur und Menschheit. Die umsichtige Bearbeitung einzelner philosophischer Disciplinen, namentlich der Psychologie und Anthropologie, der Aesthetik, des Naturrechts, der Staatslehre und der Erziehungskunst, hat dem Studium der Philosophie die Anerkennung praktischer Gemeinnützigkeit erworben und das Zusammenfassen aller Bestandtheile der Philosophie unter dem wissenschaftlich alleingültigen Gesichtspuncte der Einheit stellt ihre unantastbare Würde sicher und öffnet dem Blicke vertrauensvoller Sehnsucht nach dem Höheren ein nie rastendes Geistesleben der Zukunft.

4.

Das gesammte öffentliche Unterrichtswesen wurde seit dem XVI Jahrh. theils begründet, theils umgewandelt und wiederholt verbessert; sein Einfluss auf Nationalbildung und gelehrte Vorbereitung ist entscheidend. Die Verbindung zwischen Schule und Kirche hat in der Natur ihrer inneren Beschaffenheit und in der Geschichte leicht erweisbaren Grund; alle Versuche einer völligen Trennung derselben sind entweder bald misslungen oder bestehen nur dem äusseren Scheine

nach. Die Vervollkommnung des Unterrichts wurde so durch wissenschaftliche Fortschritte und höhere Ansichten gesellschaftlichen Leben bedingt, als auch durch richtige Vorstellungen von Rechten der Jugendwelt und von öffentlicher Staatspflicht in Hinsicht auf Erziehung und Bildung Volkes gefördert und als allgemeingültige Angelegenheit Menschheit anerkannt; dazu haben am kräftigsten mitgewirkt *Locke*, *Fenelon* und *J. J. Rousseau* und vieles von der klaren und veredelten Idee ist praktisch in das Leben geführt worden durch *J. B. Basedow* in Dessau [1774], *G. Salzmann* in Schnepfenthal [1784] und *H. Pestalozzi* besonders in Ifferten [1801]. Weit früher hatte der Sächsische Herzog *Ernst* der Fromme [st. 1675] mit praktischer Einsicht und edler Kraft ein Muster aufgestellt, dessen Wert erst in neueren Zeiten erkannt worden ist.

I. Volksschulen sind eine segensreiche Folge der Aufklärung, haben sich mit dieser allgemeiner verbreitet und endlich auch bey Gegnern derselben Eingang und Förderung gefunden. Fortwährend hat sich ihre Anzahl vermehrt und ihre Einrichtung verbessert. Deutschland zeichnet sich durch die vorzüglichsten aus und wirkt auf mehrere Staaten hier entstanden gut eingerichtete Schullehrer-Seminarien, in Hannover [d. 5. Jan. 1751] u. a. a. O., jetzt überall für nothwendig erachtet und im Preussischen auf musterhafteste eingerichtet. Für Vervollkommnung des theol. Volksschulwesens wurde von Emerich Joseph Kursten von Mainz [1770] und besonders von *J. Ign. v. Feßler* [1763], der die, nun veralteten Oesterreichischen Normalschulen [1770] leitete, viel geleistet (vgl. *Harnisch* Schul- und Erzieh. Rath Heft XX S. 1 ff.); es hält, in dem weit romanisirenden Gewaltsinn nicht störend eingreift, dem protestantischen gleichen Schritt. Der, früher von *Holt* [1747] und *Polet* [1772] in Paris versuchte, wechselseitige Unterricht der Kinder (vgl. *Jos. Hamel* 18 von *A. Bell* in Madras [1795] und dem Quäker *Jos. Lancaster* in London [1798] vollständiger ausgebildet und prakt. bewährt, hat in Gr. Britannien, Nord-Amerika [1806] vielen auswärtigen Ansiedelungen der Europäer, auch in Holland [1816], in Frankreich [1810 u. 1816] und in vielen Ländern Eingang gefunden und die versäumte Bildung der niederen

Volksklassen wohlthätig gefördert; im Oesterreichischen und in Italien ist er [1821] verboten worden. Der armen, verlassen und der Verwilderung preisgegebenen Kinderwelt haben sich *H. Pestalozzi* [1775], *Eman. v. Fellenberg*, Stifter [d. 5. Jun. 1810] der Armen-Erziehung-Anstalt in Hofwyl (s. *A. Renger* Bericht. Tübing. 1815. 8), und *J. Falk* in Weimar [1818] angenommen und ihre menschenfreundliche Bemühungen sind nicht ohne Nachfolge geblieben. Auch vermehren sich seit den letzten Jahrzehnten des XVIII Jahrh. die von England ausgegangenen Sonntags-, Arbeit- und Handwerkerschulen. — Für den, von dem span. Benedict. *Pet. Pontius* [1590] und *J. C. Amman* [1692 u. 1700] u. s. w. beschriebenen Unterricht der Taubstummen sind zu Paris [1750] durch *Ch. M. de l'Epée*, welchem *R. A. Sicard* folgte, in Leipzig [1778] durch *S. Heinike*, in Wien [1779] durch *F. Stork*, in Berlin [1790] durch *E. A. Eschke* in Breslau [1821] u. s. w. Anstalten eröffnet worden; ein Gleiches geschah für den (am vollständigsten von *Klein* 1818, *Guillé* 1819 und *J. Knie* 1820 beschriebenen) Blinden-Unterricht in Paris [1784], Wien [1804], St. Petersburg und Berlin [1806], Dresden [1808], Zürich [1818], Breslau [1819] u. a. — Dass auch die, in Rücksicht auf gesellschaftliches Verhältniss und eigenthümlichen Beruf der häuslichen Mutterpflege angehörige weibliche Erziehung, am häufigsten in Frankreich und Teutschland, gewissermaassen veröffentlicht und der männlichen verähnlicht werden sollte, kann wohl nicht als Fortschritt zum Besseren im Erziehungswesen betrachtet werden.

B. C. L. Natorp kleine Schulbibliothek. Essen 1802; V Auflage 1820. 8; *W. Harnisch* Handbuch für das deutsche Volksschulwesen. Breslau 1820. 8 u. v. a.

II. Oeffentliche gelehrte Schulen wurden durch die aus Italien nach Frankreich und Teutschland verbreitete begeisterte Vorliebe für altclassische Litteratur veranlasst; wandernde Lehrer und einige hellerdenkende Geistliche in zweckmässiger eingerichteten Unterrichtsanstalten zu Deventer, Schlettstadt, Münster, Bremen, Meissen, Nordhausen u. s. w. befriedigten das angeregte Bedürfniss, bis die, humanistischen Studien viel verdankende Reformation die Stiftung mehrerer gelehrter Schulen und die Umgestaltung vorhandener klösterli-

cher Anstalten begünstigte. Der Unterricht beschränkte sich auf altclassische Sprachen und Dialektik; die Lehrer glühten, bey kärglicher Besoldung, von heiligem Eifer für ihren Beruf; für Unterstützung der Hülfsbedürftigen Jugend wurde zum Theil reichlich gesorgt. Wären mehre Schulmänner den *Trotzendorf*, *Sturm*, *Camerarius*, *Neander* u. a., bey gründlicher Gelehrsamkeit, an freyer Einsicht, rastloser Thätigkeit und pädagogischem Tiefblicke gleich gewesen, so würde das Einseitige und Handwerksmässige im gelehrten Unterrichtswesen vermieden und fortschreitende Annäherung zur höheren Zweckmässigkeit erleichtert worden seyn. Erst in der Mitte des XVII Jahrh. arbeitete *J. A. Comenius* [1631] der auffallenden Vernachlässigung der Sachkenntnisse entgegen und machte auf eine für das zärtere Alter angemessenere Lehrmethode aufmerksam; und späterhin stellte das Waisenhaus in Halle ein wirksames Muster der Einigung gelehrten Unterrichts mit Sorge für sittlichreligiöse Gemüthsveredelung auf, wodurch andere nicht geringe Mängel dieser Anstalt vergütet wurden. Den Ruhm gründlich gelehrter Erziehung, wenn auch nicht ohne Zumischung einiger Pedanterey, haben die Sächsischen Fürstenschulen [1543 fl.], namentlich Schulpforte und Meissen, und die Württembergischen Klosterschulen [1560] bis auf die neuesten Zeiten behauptet. In der zweyten Hälfte des XVIII Jahrh. hat der gelehrte Schulunterricht unverkennbar gewonnen; er ist menschlich milder geworden, mit sittlicher Erziehung in engere Verbindung getreten, und hat einen angemesseneren Umfang erhalten durch mehre Berücksichtigung geschichtlicher, mathematischer und naturwissenschaftlicher Kenntnisse; besonders ist der philologische Unterricht sehr veredelt und zum fruchtbarsten Bildungsmittel des Geistes und Geschmacks erhoben worden; wozu die, nach dem Muster des Göttingischen [1734], in Halle, Leipzig, Heidelberg, München, Königsberg, Berlin, Breslau u. s. w. errichteten Philologischen Seminarien und die pädagogisch-philologische Wirksamkeit ehrenwerther Männer, *Ch. G. Heyne*, *Ch. G. Schütz*, *F. Gedicke*, *F. A. Wolf*, *J. H. Voss*, *G. Hermann* u. m. wesentlich beygetragen haben. Die sorgfältigste Leitung der Gymnasien ist [s. 1788 und mehr s. 1811] im Preussischen Staate einheimisch. Auch wird die

Nothwendigkeit, das Schulleben religiöser werden zu lassen und gegen Vielthuerer zu verwahren; von Vielen eingesehen und beherzigt. — Ritter-Akademien scheinen in den neueren Zeiten keine recht veste Haltung zu haben; die zu Lüneburg, 1655 gestiftet, ist 1821 neu organisirt worden; die zu Liegnitz, gest. 1708, erstrebt s. 1811 die Vorzüge einer allgemeineren höheren Bildungsanstalt s. *F. W. Kaumann* Gesch. 1829; die zu Dresden, gest. 1727, ist 1821 in eine Kriegsschule umgewandelt worden; das Theresianum zu Wien, gest. 1746, ist 1784 eingegangen; die zu Soroe, gest. 1747, hat 1820 eine bessere Einrichtung erhalten; das Georgianum in Hannover, gest. 1796, ist eingegangen 1808. — Leichter konnten Specialschulen oder Unterrichts- und Uebungsanstalten für praktisch isolirte Theile der wissenschaftlichen Geschäftskunde in den meisten europ. Staaten, besonders in Frankreich, Teutschland und Russland, gedeihen; so für Chirurgie, Oekonomie (*Thaer; v. Fellenberg*), Forstwesen (*Dreyssigacker, Aschaffenburg, Berlin u. s. w.*), Bergwerkskunde (**Freyberg* gest. 1765), und Kriegswesen. — Unter den polytechnischen Sch. sind die zu Paris, Wien, Prag, Berlin, die wichtigsten und musterhaftesten. — Die Vorzüglichkeit der, bisher noch immer durch Privatanstalten beeinträchtigten Oeffentlichkeit des gelehrten Unterrichts wird von keinem Sachverständigen bezweifelt.

Chronologisches Verzeichniss einiger wichtigeren gelehrten Schulen: 1504 *Münster; *Hildesheim luth. 1546; Goldberg, wo *Valentin Friedland* aus *Trotzendorf* bey Görlitz [geb. 1490; st. d. 16. Apr. 1556], Luther's und Melanchthon's Schüler, [1524] das Rectorat übernahm und bey anderweitiger vortrefflicher Methodik, wechselseitigen Unterricht und Leibesübungen, zur Aufrechthaltung der Zucht römisch-republicanische Verfassung einführte. Die Anstalt konnte sich von den Verheerungen der Pest [1553] und des Feuers [1554] nicht erholen, sank immer tiefer und wurde 1622 aufgehoben s. *Peschel* Gesch. d. St. Goldberg 1 S. 238. — 1. *L. G. Pinzger* Leben Trotzendorf's, Hirschberg 1825. 8. — 10. London Sch. d. St. Paulskirche. — 14. Freyberg; Meissen. — 15. Leipzig *Nicol. Sch. s. *A. Forbiger* Beytr. z. Gesch. d. N. Sch. Lpz. 1826. 2. 8. — 16. Wiborg in Jütland. — 18. Zwickau. — 20. Deventer, schon im

vorh. Jahrh. berühmt; Leutschau in O. Ungern. — 21. *Zürich, Gymnas. acad. durch *U. Zwingli*; Zerbst, F. Stiftsschule; Halberstadt, Domsch. — 23. Treptow. — 24. *Gotha s. *Chn Ferd. Schulze* Gesch. d. G. zu G. 1824. 8; *F. Jacobs* Epist. ad Doeringium 1824; Weimar; Magdeburg, Stadtsch.; Ulm; Aschersleben; Hadersleben; Nördlingen; *Nordhausen; unter dessen Rectoren sich auszeichnen im XVI Jahrh. J. Neander, Bas. Faber, J. A. Fabricius, J. Clajus; im XVII A. Rivinus; im XVIII J. Eust. Goldhagen; Oehringen. — 25. Jena; Stralsund, Gymn. 1560. — 26. Nürnberg, Aegidianum, eingew. von *Ph. Melanchthon* und berühmt durch s. erste Lehrer, *J. Camerarius* und *Eob. Hessus*; Lauban. — 27. *Altenburg; Saalfeld. — 28. *Frankfurt a. M., durch *Jac. Micyllus*; *Oldenburg; Bremen Gymn. ill.; Goslar; *Göttingen, gest. 1494, jezt neu einger., Pädagogium 1529; Gymnas. 1586, Sch. 1734, Lyceum 1812. — 29. Hamburg, *Johanneum s. *E. Ph. Calmberg* Hist. Joannei. Hamb. 1829. 8, auch deutsch; Riga; Anspach, Gymnas. 1732; Eisenach, Gymn. 1707 s. *F. C. G. Perlet* in *Seebode* Archiv Jahrg. 2 S. 281 f. — 30. Marienberg; Cronstadt in Siebenbürgen, evang.; Minden. — 31. *Lübeck s. *Göring* in *Seebode* Arch. Jahrg. 1 S. 442 f.; Augsburg, St. Anna; Marburg, Pädagogium; Sáros-Patak, reform. theol. Collegium durch P. v. Perenyi und vervollk. 1549 durch Gabr. v. P., nach hartem Ungemach erneut 171 $\frac{1}{4}$. — 32. Bautzen; Lüneburg, Johanneum. — 33. Weissenfels. — 34. Hannover, erneut 1821; Schneberg; Gardelogen; Saalfeld, ern. 1697 s. *Gensler* in *Seebode* Arch. Jahrg. 1 S. 324 f. — 35. Eisfeld; Zittau. — 36. Elbingen, G. ac. 1588, aufgeh. 1804, ern. 1820. — 37. Wolgast; Roeschild in Dän. — 38. Strasburg, durch *Joh.* und *Jac. Sturm*; Regensburg; Plauen; Dillenburg, Pädagogium 1817 s. *Schmitthenner* in *Seebode* Arch. Jahrg. 1 S. 309 f. — 39. Quedlinburg; Arnstadt; Eimbeck. — 40. Leipzig, *Thomas Sch.; Berlin, Marien- u. Nicolai Sch.; Hameln; Herford; Culm. — 41. Halle a. d. S., ev. Sch.; Zeiz; Schleswig, Gymn. 1576. — 42. Naumburg; Grossenhain, eingeg.; Schweinfurt; Ripen in Dän. — 43. *Ilfeld, durch *M. Neander*; *Schulpforte

Naumburg, F. Sch., verb. 1820; *Meissen, F. Sch. zu St. Afra; Dortmund, Archig.; Merseburg; Hof; Mühlhausen; Prenzlau; *Stettin. — 44. Meiningen, Gymn. 1705. — 46. Kopenhagen. — 47. Celle. — 48. Geithain, eingeg.; Greifswalde. — 49. Colberg. — 50. *Grimma, F. Sch., verm. 1575; *Braunschweig; Dubiaczko in Polen. — 52. Marienburg; Coldingen in Dän. — 53. Bielefeld, erneut 1820; Güstrow; Schwerin, Burg Sch., mit der, 1565 gest. Domsch. verb. 1576. — 55. Frankenhausen; Laubach. — 56. Stade; Presburg, G. acad. — 57. Dresden *Kreuzsch.; Walkenried eing. — 58. Danzig *G. acad. — 59. Laugingen, eing. — 60. Bebenhausen, Maulbronn, Blaubeuren, Denkendorf; Kiel. — 61. Erfurt, verb. 1820; Bai-reuth, aufgeh. 1743. — 62. Breslau, *Elisabethanum. — 64. *Brieg; Parchim. — 65. Halle an d. S., StadtG.; *Görlitz; *Kl. Bergen vor Magdeburg, aufgeh. 1809; Heidelberg Pädag., erw., neu gestaltet 1808 s. *Röther* in *Seebode* Arch. Jahrg. 1 S. 24 f. Neuhausen b. Worms, eing. — 67. Flensburg; die Herlofsholmsche adeliche Freyschule bey Nestved, gest. v. Admiral Herlof Trolle, aufgeh. 1729, ern. 1730 a. *H. B. Melchior* hist. Eftervetning om d. frie adelige skole Herlofsholm. Kopenh. 1822. 8. — 68. Thorn. — 70. Anclam. — 71. Themar, eing. — 72. Soest, Archig. — 73. Windsheim. — 74. Berlin, *z. Grauen Kl. — 75. Friedland. — 76. Welau in Pr. — 77. Schleusingen; Stockholm. — 78. Neustadt a. d. Hardt, eing. 1592. — 79. Corbach. — 80. Dahme in N. Lausitz. — 82. Heilbronn, Gymn. 1620, aufgeh. 1736; Zerbst, G. ac. — 83. Durlach, verlegt nach *Carlsruhe 1724. — 84. Wolfenbüttel; Bremen, G. ac. — 89. Steinfurt, G. ac.; Brandenburg; Ratzeburg. — 95. Cassel Hofsch., Colleg. ill. Mauritianum 1599, aufgeh. 1637. — 96. London, Greshamcollege. — 1604. Beuthen a. d. Oder, G. ac., eingeg. 1628 vgl. *C. D. Klopsch* Gesch. des Schönaichischen G. zu B. a. d. O. Glogau 1818 ffl. 8. — 1605. Coburg, G. ac. s. *G. Ludwig* Ehre des G. zu L. 1725 f. 28. — 7. Berlin, Joachimsthal, reich ausgestattete Fürstenschule und Erziehungsanstalt in Joachimsthal, eing. 1636, wiederhergest. und nach Berlin verlegt 1650, erweitert. 1667 u.

1707 n. (B. M. Snelklage) Kurze Uebersicht d. Gesch. des K. Joachimsthalschen G. Berlin 1824. 8. — 8. *Gera; Hana, ern. 1680 u. 1808. — 10. Middelburg. — 14. Hamburg, G. ac.; Speyer. — 26. Mühlhausen. — 27. *Darmstadt n. Dillhey in Seebode Arch. Jahrg. 1 S. 304 f. — 28. Strengnäs u. mehre Sch. in Schweden. — 30. Dorpat, wiederhergest. 1804. — 32. Amsterdam, *Re-monstranten Coll. — 33. Stargard. — 34. Utrecht. — 38. Schöningen, das Anna-Sophianeum, aufgeh. 1809 n. J. G. Just Ballenstedt Kl. Schr. 1 S. 230 f. — 39. Bremen, luth. Sch., Athenäum 1681. — 47. Brada. — 48. Gothenburg. — 51. Nimwegen. — 60. Debreczin in Ung. theol. Coll. — 61. Baireuth, eingeg. — 64. Weissenfels, eingeg. — 66. Eperies, ev. G. ac., eing. 1675. — 69. Giefle. — 81. Berlin, Friedrichswerdersche G. — 82. Altona, G. 1738. — 86. *Stuttgart. — 88. Eisenberg. — 89. Berlin, Franz. G. — 95. Halle, *Waisenhaus und *Pädagogium, v. König privil. 1702, durch A. H. Franke. — 1709. *Hirschberg. — 11. Halle, ref. G. — 14. Hildburghausen. — 45. Braunschweig, *Carolinum. — 56. Moskwa. — 65. Breslau Friedrich's Sch., Realschule, vervollk. 1776 u. 1806, G. 1813 n. Kannegiesser in Seebode Arch. Jahrg. 1 S. 298 f. — 79. Helmstädt Pädagog., G. 1817. — 1802 m. G. u. Sch. in Russland. — 5. Jaroslaw, Demidowsche Sch. — 17. Wetzlar n. Wiedusch in Seebode Arch. Jahrg. 1 S. 330 f. — 19. *Ratibor in O. Schl. u. m. a.

J. And. Fabricius Abriss 3 S. 74 m. 794 m.; G. Ludovici hist. Rectorum gymnasiorum scholarumque celebriorum P. 1—6. Lpz. 1708 m. 2. 8; J. Burckhardt de variis Germaniae scholarum a Carolo M. usque ad aues. XVI mutationibus. Jena 1715. 4; J. D. Schulze Literaturgeschichte (d. h. Samml. litt. Nachweisungen) der sämmtl. Schulen u. Bildungsanstalten im teutschen Reiche, nach alphab. Ordnung. Weissenfels u. Lpz. 1804. 8. — Nic. Sander [geb. 1751; st. 1824] Ueber Gymnasialbildung. Karlsruhe 1811. 8. — Ueber Schulwesen der neueren Zeit n. Hall. ALZ. 1825 No. 27 bis 30. — Fr. Thiersch Ueber gelehrte Schulen. Stuttgart 1826. 4. 8; Fr. W. Klumpp die gel. Sch. 1829. 8 u. m. a.

III. Die Universitäten wurden vermehrt und in Deutschland den veränderten Ansichten von Wissenschaft und Leben gemäÙ umgebildet; die teutschen galten für die im

orden und Osten als Muster, während die südwestlichen in ihrer Herkömmlichkeit beharreten und bey aufgedrungenen Veränderungen nicht gewinnen konnten. Auf den protestantischen Universitäten Deutschlands, deren Vervielfältigung zum Theil Folge des für sorgsame Pflege der geistig sittlichen Bildung wohlthätig begeisternden lutherischen und reformirten Parteyeifers war, wurde den Studirenden und Lehrern grössere Freyheit des wissenschaftlichen Lebens zu Theil, der Umfang der Unterrichtsgegenstände erweiterte sich, die Achtung für allgemeinere geistige Bildung stieg und bisher untergeordnete oder ganz vernachlässigte Kenntnisse, Philosophie, Mathematik, Geschichte und Philologie fanden sorgsame Pflege. Zwar kehrte auch auf mehreren derselben im XVII Jahrh. der alte pedantische Zunftgeist zurück; er musste aber im XVIII besserer Einsicht und erstarkender sittlicher Freyheit und wissenschaftlicher Gründlichkeit weichen. Auf Vervollkommnung der inneren und äusseren Universität-Einrichtungen hatten Halle und Göttingen folgereichen Einfluss; ein edler literarischer Gemeingeist wurde allgemeiner; bildende Uebungsanstalten vermehrten sich; für die zu dem wissenschaftlichen Unterrichte erforderlichen Sammlungen wurde freygebig gesorgt; eine weisere und strengere Zucht arbeitete den aus früheren Zeiten fortgeerbten Missbräuchen und Vorurtheilen nicht ohne glücklichen Erfolg entgegen und fand in dem fortwährenden Streben nach höherer wissenschaftlicher Bildung, geistiger Selbstthätigkeit und sittlicher Würde ihre kräftigste Unterstützung. Zur Verbesserung der katholischen Universitäten wirkten am thätigsten J. Adam *Ickstadt* [1745] und die beiden *van Swieten* [1753⁷]; mehre derselben haben sich ihren protestantischen Schwestern gleich zu stellen versucht, mehre sind mit diesen auch im äusseren Daseyn verbunden. Dass politische Bewegungen und Reactionen in Beurtheilung und Leitung des Universitätswesens eingegriffen haben, ist nichts weniger als befremdlich; die laut gewordenen Vorwürfe, Besorgnisse und Anklagen sind durch gediegene Untersuchungen und Erfahrungen bald entkräftet und beseitigt worden.

Ethnographisch-chronologisches Verzeichniss der Universitäten.

A. Teutschland. — Wittenberg, gest. v. Kurf. Frie-

drich III, nach dem Muster der Tübinger, eingew. d. 18. Oct. 1502, luth. 1517, theol. pädagogische Pflanzschule für das protest. Europa; vereint mit Halle d. 12. Apr. 1817. S. *A. Sennert* *Athenae et Inscriptt. Vit. W.* 1655; 1678; 1699. 4. — *Ch. S. Georgii Annales ac. Vit. usque ad a. 1772 contin. ab E. G. Ch. Schroeder. W.* 1775. 4; *J. Ch. A. Grohmann* *Annalen der Univ. zu W. Meissen* 1801 f. 3. 8. — Frankfurt a. d. Oder, gest. 1505 v. Kurf. Joachim I, nach dem Muster der Leipziger, eingew. d. 26. April 1506, protestantisch 1539, mit Breslau vereinigt 1811. S. *J. Ch. Becmann* *Memoiranda Francof. F.* 1707. F.; *C. R. Hausen* *Gesch. d. Univ. u. St. F. bis z. Schlusse des XVIII Jahrh. F.* 1800. 8. — Marburg, protest. gest. d. 30. May 1527 von Landgr. Philipp dem Grossmüth., im XVI Jahrh. die Heimath evangelischen Weltbürgersinnes und lange frey von feindseligem Rottengeiste; reform. 1695; erweít. 1786, 1821 und 1831; vgl. *Chph v. Rommel* *Philipp der Grossmüthige* 2 S. 185 f. — Strasburg, luth. gest. v. Magistrat 1538, auf *J. Sturm's* Anregung, privil. 1621, eingeschränkt durch Jesuiten 1702; im XVIII Jahrh. durch medicin. Anstalten berühmt und als publicistische Rechtsschule geachtet; auf theolog. und philos. Facultät zurückgeführt 1803. — Königsberg in Preussen, luth. v. Markgr. Albrecht, eingew. d. 14. Aug. 1544; in der zw. Hälfte des XVIII Jahrh. Verein vorzüglicher Selbstdenker und tief eingreifend in das vergeistigte öffentliche Leben. S. *D. H. Arnoldi* *ausf. Hist. der K. Univ. K.* 1746 fl. 3. 8; *J. F. Goldbeck* *litt. Nachr. v. Preussen. Berlin* 1782. 8 u. d. dess. *Nachr. von der K. Univ. Lpz. u. Dessau* 1782. 8. — Jena, luth. Gymnas. von den Söhnen des Kurf. Johann Friedrich gest. d. 19. März 1548, privil. Univ. 1557, eingew. d. 2. Febr. 1558, s. 1788 bis 1818 Pflanzschule der neuesten Philosophie. S. *A. L. C. Schmid* *zuverl. Unterricht von d. Verfassung d. H. Sächs. Gesammt-Ak. Jena, aus Acten u. Urkunden. J.* 1772; 1784. 8; *J. K. B. Wiedeburg* *Beschr. der St. J.* 1785 fl. 3. 8; *Annales Ac. Jenensis* ed. *H. C. A. Eichstädt.* 1. Jena 1823. 4. — Dillingen, kathol. Seminarium zur Erziehung protest. Jugend für die alte Kirche, v. Augsb. B. Otto v. Waldburg gest. 1549, Univ. d. 21. May 1554, den Jesuiten eingeräumt 1563, Sitz der Polemik gegen Protestantismus; 1804 Baiersches Lyceum. — Helmstädt, luth. v.

H. Julius gest. u. eingew. d. 15. Oct. 1576, im XVII Jahrh. durch wissenschaftliche Freysinnigkeit und gründliche Eigenmüchlichkeit ausgezeichnet; aufgeh. 1809. S. *Hist. narratio de introductione univ. Juliae*. H. 1579. 4; *H. Meibom de acad. Juliae primordiis et incrementis*. H. 1607. 8; *H. Conring aniq. acad.* p. 377 sqq.; *G. Th. Meier* Mem. professorum theol. et jurispr. Helmst. H. 1680. 4; *J. Ch. Boekmer* Mem. prof. med. Wolfenbüttel 1719. 4; *Ej.* mem. prof. eloq. Göttingen 1733. 4; *P. J. Bruns* die Verdienste der Professoren zu Helmst. um die Gelehrsamkeit. Halle 1810. 8 und im Biographen B. 8. — **Altorf**, luth. 1575 v. Nürnberger Magistrat gest., Ak. mit philos. Promotionrecht d. 6. Nov. 1578, Univ. d. 3. Oct. 1622, eingew. d. 29. Jun. 1623, zu theolog. Prorect. berechtigt d. 10. Dec. 1696; bey geringer Frequenz wirksam für gelehrte Bildung; unter den wöchentlichen Circular-Disputationen manche merkwürdige z. B. *Mayoor de mascula obole procreanda* 1723; *Mülich de variolarum insitione* 1725; aufgeh. 1809. S. *M. D. Omeissi gloria ac.* Altorf 1683. 4; *F. A. Will* Gesch. u. Beschreib. der N. Univ. A. A. 1795. 8; *S. J. Apini vitae et effigies Procancellariorum* A. A. 1721. 4; *Ej.* vitae prof. philos. A. 1728. 4; *J. J. Baieri biographiae prof. med.* A. 1728. 4; *G. G. Zeltneri vitae et eff. prof. theol.* A. 1722; 1742. 4; *F. Rothschoiz icones CXXVII crudit.* Alt. 1723. F. — **Herborn**, reform. Gymnas. acad. v. Johann d. Mt. Graf. v. Nassau gest. 1584; Univ. 1654, aber ohne Priv. u. Einweihung; theolog. Seminarium 1818 s. *J. H. Steubing* Gesch. d. hoh. Sch. H. Hadamar 1823. 8. — **Grätz**, kath. v. EH. Carl gest. 1586 mit theolog. u. philos. Fac.; Lyceum 1782, Univ. d. 18. Apr. 1827. — **Paderborn**, kath. v. Bisch. Theodor v. Fürstenberg gest. 1592, den Jesuiten abg., einger. 1616 mit theol. u. philos. Fac.; aufgeh. 1815. — **Giessen**, luth. v. Landgr. Ludwig gest. 1607, aufgeh. 1625, wiederhergest. d. 5. May 1650. S. *J. Tackii ac. G. restaurata.* G. 1652. 4. — **Molsheim im Elsass**, kath. S. J., v. EB. Leopold v. Oesterreich gest. 1618; n. Strasb. verlegt 1702 v. K. Ludwig XIV. — **Rinteln**, luth. v. Gr. Ernst v. Schaumburg gest. 1619, eingew. 1621, aufgeh. 1809; Gymnas. 1816. S. *F. G. Bierling* hist. et monum. primi festi saec. 1721. F.; *E. D. Hauber* primitiae Schauenb. Wolfenb. 1728, p. 233 sq. — **Salzburg**, kath. v. EB. Paris G. v. Lodron

1622; berühmt durch d. Medicin. Facultät im XVIII Jahrh. aufgeh. 1810. S. *Jos. Mezger* hist. Salzburg. 1692. F.; *Him* univ. S. op. et st. R. (*Rom. Sedelmayr*) et P. (*Jos. Porta*) Erkf. u. Lpz. 1728. 4; *L. Hübner* Beschr. der St. S. 1792. 8. — Münster, kath. v. B. Ferdinand v. Fürstenberg gest. 1631; erhielt eine Jurist. Fac. 1774; theolog. Specialsch. 1821. — Osnabrück, kath. v. B. Franz Wilhelm Gr. v. Wartenberg gest. 1632, aufgeh. 1633; Collegium S. J. 1650. S. Ac. Carolina Osnabr. 1650. F.; *J. Ch. Köcher* hist. acad. O. in *Heumann-Conring* bibl. acad. p. 125 sqq. — Bamberg, kath. v. FB. Melchior Otto gest. 1648, theol. u. philos. Fac. FB. Friedrich Carl fügte 1739 die jur. u. med. Fac., welche sich s. 1773 rühmlichst auszeichnete, hinzu; aufgeh. 1803 mit Beybehaltung einer medic. Specialschule und Errichtung d. Lyceums. S. Domus sapientiae h. e. Ac. Ottoniana. B. 1648. 4. — Duisburg, ref. 1655 v. Brand. Kurf. Friedrich Wilhelm; aufgeh. 1804. — Kiel, luth. 1665, v. H. Christ. Albrecht. S. *J. Otto Thiess* Gelehrtenesch. d. U. zu Kiel II 1800 ff. 2. 8 unbeend. — Innsbruck, kathol. 1670 v. K. Leopold I, Lyceum 1782; vgl. *J. de Luca* Journ. d. Litt. u. Statistik B. 1 S. 1 ff. — Lingen, ref. Gymn. ac. von Wilhelm III 1687, best. 1702 v. Friedrich I K. v. Pr.; Gymn. 1820. — Wolfenbüttel 1687, eine vorübergehende Erscheinung. — Halle, luth. 1694 v. Kurf. Friedrich III, eingew. d. 1. Jun.; Muster-Univ., von welcher ein kräftiger Geist praktischer Wissenschaftlichkeit ausgegangen ist und sich während der letzten sechs Jahrzehnte des XVIII Jahrh., besonders auch in der Theologie bewährt hat; für eifrigere Bearbeitung der altclassischen und morgenländischen Philologie der Geschichte, der Oekonomie, der deutschen Beredsamkeit wurde von ihr der Ton angegeben; auch in wissenschaftl. Uebunganstalten war sie Vorbild für andere. S. *G. L. Spalding* in Berlin. MSchr. 1794 Jul. S. 64 ff.; *J. Chph Hoffbauer* Gesch. d. Univ. zu H. bis z. J. 1805. Halle 1805. 8; *A. H. Niemeyer* d. Un. H. u. ihr Einfluss auf gelehrte u. prakt. Theol. in ihrem ersten Jahrh. H. 1817. 8. — Breslau, kath., der Jesuiten, S. J. 1702 v. K. Leopold I, theol. u. philos. Fac.; umgest. u. vereint mit Frankfurt a. d. O. d. 21. Oct. 1811. — Cassel, Collegium illustre Carolinum 1709 v. Landgr. Carl gest., von Friedrich II erweitert u. mit med.

verm. 1767, aufgeh. und mit Marburg vereinigt 1786. —
 Ida, kath. v. FA. Adolph v. Dalberg d. 19. Sept. 1734
 t., aufgeh. 1804. — Göttingen, Georgia Augusta, luth.
 14 v. K. Georg II, eingew. d. 17. Sept. 1737, nach dem
 Bilde der Halleschen; durch die Einsicht ihres Begründers
 l. Pflegers *Gerlach Adolph v. Münchhausen* [geb. 1688;
 rator G's 1734; st. d. 26. Nov. 1770], dessen seltenes Ver-
 nst von *Ch. G. Heyne* (opusc. acad. 1 p. 383 sqq. 2. p.
 1 sqq.) würdig gefeiert worden ist, schon in der ersten An-
 e eine der vorzüglichsten höheren Bildunganstalten Euro-
 ; indem in der Regel anerkannt verdiente Gelehrte zum
 ramte berufen und äusserlich geehrt und gegen Nahrungs-
 gen gesichert wurden und für allgemeinere wissenschaft-
 ie und ästhetische Bildung (mit Ausnahme der von jeher
 it gedeihenden Philosophie), für Erhaltung der Geistes-
 l Pressfreyheit, für zweckmässige Apparate, besonders eine
 sterhaft vermehrte und geordnete Bibliothek, und für treff-
 e Uebunganstalten eifrig und freygebig gesorgt wurde. S.
wing-Heumann bibl. acad. p. 64 sqq. 213 sqq.; *J. M. Ges-*
de ac. G. A. dedicata narratio. Gött. 1738. F.; *Ch. G.*
yne opusc. ac. 3 p. 398 sqq. 411 sqq.; *J. St. Pütter* Ver-
 h e. ak. Gesch. v. d. Univ. zu G. 1765—1788. 2. 8; fort-
 : v. *F. Saalfeld*. Hannov. 1820. 8; **E. Brandes* über d.
 entw. Zustand d. U. G. 1802. 8; *Ch. Meiners* Gött. Anna-
 1. Hannov. 1804. 8; dess. Beschr. der St. G. Berlin
 1. 8. — Erlangen, luth. v. Mgr. Friedrich in Baireuth
 2 gest. und nach E. verlegt 1743 und eingew. d. 4. Nov.
J. W. Gadendam) Hist. ac. Erl. E. 1744. F.; *G. C. Har-*
 XIV Progr. de ortu et fatis univ. Frid. Alex. E. 1793 ff.
G. W. A. Fickenscher Gesch. d. U. zu E. 1. Coburg
 5. 8; *J. G. F. Pabst* gegenw. Zust. der Fr. Al. Univ. zu
 1791. 8. — Bützow, luth. 1760, mit Rostock verei-
 1789. — Bonn, kath. v. Cölnischen EB. Maximilian
 drich 1774, vollständiger einger. unter Max. Franz 1786,
 geg. um 1792; neu begründet, kath. u. evang., von K.
 drich Wilhelm III d. 18. Oct. 1818. S. Jahrbücher d. U.
 1819 ff. — Stuttgart, luth., Militär-Akad. 1770 v. H.
 l Eugen, Univ. 1781, eingew. 1782, eingeg. 1794. S.
 wäb. Magazin 1775 St. 1 S. 16 ff. — Lemberg in Ga-
 en, kath. v. K. Joseph II 1784. — Berlin 1810 mit vor-

züglichen Anstalten und daher schnell aufblühend. — Elwan-
gen, kath. Specialschule 1813, mit Tübingen vereinigt 1817.
— Wien, Evang. theol. Specialschule v. K. Franz 1820,
eingew. d. 2. Apr. 1821.

Vgl. *Ch. Meiners* über die Verfassung und Verwalt. t. Univ. Göttingen 1801 fl. 2. 8; *F. Ekkard* litt. Handb. d. bekannten höheren Lehranstalten in u. ausser (nehmlich in Ungern, Siebenbürgen, österr. Lombardey und Toscana) Teutschland in statist. chronol. Ordnung. Erlang. 1780 f. 2. 8; (*F. Ch. Franz*) Annalen d. t. Akad. (Stuttg.) 1790 f. 2 St. 8; *C. W. Justi* u. *F. S. Mursinna* Annalen der t. Univ. Marburg 1798. 8; *L. Ch. F. Wildberg* Univ. Almanach. N. Strelitz 1810—1812. 8. — *Ch. G. Heyne* opusc. acad. 4 p. 302 sqq.; *J. B. Erhard* über Einricht. u. Zweck d. höh. Lehranstalten. Berl. 1802. 8; *L. Wachler* Aphorismen üb. Univ. u. ihr Verhältniss zum Staate. Marburg 1802. 8; *F. Schleiermacher* gelegentliche Gedanken über Universitäten im deutschen Sinn. Berlin 1808. 8; *H. Steffens* üb. d. Idee der Universität. Berlin 1809. 8. — *Alex. de Stourdz* und *A. v. Kotzebue* 1818. — *F. Köppen* offene Rede über Universitäten. II Aufl. Lpz. 1820. 8.

B. Schweiz. — Zürich, ref. Gymnas. ac., Collegium Carolinum, eine an das Coll. Humanitatis sich anschliessende höhere theolog. Bildungsanstalt, auf *U. Zwingli's* Rath vom Magistrat gest. 1521. — Lausanne, ref. theol. Bildungsanstalt vom Berner Senat gest. 1537, mit jurist. u. hist. Professuren verm. 1711. S. *A. le Fort* in Bibl. Brem. Class. IV. fasc. 4 p. 675 sqq. — Genf, ref. gelehrte Sch. vom Magistrat gest. 1536, auf *Calvin's* Veranlassung Univ. 1542, eingew. 1559, tief eingreifend in die theolog. Cultur u. Litteratur; sie ermangelt einer medic. Facultät und ist in neueren Zeiten von beschränkter Bedeutung. S. *J. Lectii* Ac. Genev. palingenesia. G. 1603. 8; Bibl. Brem. Cl. IV fasc. 2 p. 290 sqq.; *J. Senebier* hist. litt. de G. G. 1786. 3. 8. — Bern evang. gest. v. Senat 1805. S. Jahrb. d. B. Univ. 1806 f.

C. Niederlande. — Douay in Flandern, kath., der Jesuiten, privil. vom Span. K. Philipp II 1562. — Leiden reform., von Wilhelm I 1575, eingew. d. 8. Febr., wirksam für Studium der altclass. u. morgenl. Philologie, lange Zeit Sitz politischer Freysinnigkeit. S. *J. Meursii* Athenae Batavae. L. 1625; 1633. 4; *Franc. Fabricii* or. in nat. CL a Bat. L. 1725. 4; *H. D. Gaubii* or. in auspiciis. Saec. III. L. 1775. F.; *Jonae Guil. te Water* narratio de rebus ac. Lugd.

at. saec. XVIII prosperis et adversis. L. 1802. 4; Annales
c. Lugd. B. L. 1817 fl. 4 wird fortges.; *Siegenbeck* Geschie-
enis der Leidsche hooge school. Leiden 1829. 8. Ill. Holl.
t Westfrisiae ord. alm. ac. Leid. i. e. Icones et vitae prof.
c. Leid. L. 1614. 4. — *Franecker*, ref., v. d. Fries. Staa-
en auf Veranlassung des Pr. Wilhelm Ludwig gest. 1585;
lthenäum 1816. S. *E. L. Vrimoet* Athenae Frisiacae U. II.
euward. 1758. 4. — *Harderwyk*, ref., von d. Geldern-
en St. gest. 1600, ern. 1647 u. 1692; Athenäum 1816. S.
I. Schrassert Hardervicum antiquum. H. 1730. 2. 4. — Grö-
ingen, ref.; 1614. S. Effigies et vitae profess. ac. Gron.
t (*U. Emmi*) natales ac. erectae in urbe G. 1654. F. —
Utrecht, ref., v. Magistr. gest. 1636, nächst Leiden am mei-
sten besucht u. litt. wirksam. S. *C. Burmanni* Trajectum eru-
ditum. Utr. 1738. 4; Annales ac. Traj. Utr. 1817 fl. 4 Forts.
— Lüttich und Gent gest. 1816.

D. Italien. — Macerata 1540; Messina 1548; Mail-
land 1565, durch *Firmian* vervollkommnet, auch in neueren
Zeiten blühend und sich über den Geist beschränkende Ansich-
ten erhebend; Parma 1606; Mantua 1625; Urbino 1671.

E. Portugal. — Evora 1578, eingeg.; s. *F. de Fon-
seca* Evora gloriosa(?) Rom 1728. F.

F. Spanien. — Alcala de Henares, Complutum,
v. Card. *Ximenez* 1499—1515 gest. S. *M. de la Cerda* in
Schott bibl. hisp. 1 p. 52 sqq. — Sevilla 1504; Granada
v. Carl I 1531; Compostela 1532; Baeza 1533, eingeg.;
Ossuna 1548 eing.; Gandia 1549 eing.; Osuma, Coll.
acad. 1550, wiederhergest. 1778, eingeg.; Oribuela und
Almagro 1552, eing.; Estella, Coll. ac. 1565, eing.;
Tarragona 1572, eingeg.; Oviedo 1580; Barcellona
1596 eing.; Pamplona 1680, eing.; Girona 1710, eing.;
Cervera 1717; vgl. *Reuss* in *Meusel* hist. litt. bibliogr.
Mag. St. 7 S. 54 fl. — Viele höhere Specialschulen; darun-
ter K. Collegium zu St. Isidoro in Madrid, gest. 1625, erneut
1770; Collegien für Chirurgie 1785, Medicin 1795, Natur-
kunde, Astronomie, Nautik 1796 in Madrid u. m. a. — In
Süd-Amerika: Mexiko 1551; Lima 1621; Caracas
1721.

G. Frankreich. — Rheims 1547; Besançon 1564
vgl. *N. A. Labbey de Billy* hist. de l'univ. du C. de Bour-

gogne. B. 1819. 2. 4; Pont-a-Mousson, Jurist. Fac. v. Lothar. H. Carl II 1568, päpstl. privil. 1572, eingew. 15 medic. Fac. 1592, nach Nancy verlegt 1768; Pau 17. sämmtlich kath. — Die reformirten höheren Lehranstalten entstanden in der zweyten Hälfte des XVI Jahrh., zu Metz (aufgehoben 1639), Orléans, Puy-Laurens, Nîmes, Dié, Sedan (gest. 1592) und Saumur (gest. 1600 v. *Phil. de Mornay*) verfielen theils früher, theils gingen 1681 ein; nur wenige wurden 1816 dürftig als theol. Specialschulen wieder hergestellt. — Napoleon's systematischer Despotismus untergab durch Errichtung der Kaiserl. Universitäten [d. 17. März 1808] alle höhere Bildunganstalten einem vererblichen Geisteszwange und kleinlichen Mechanismus. Seit 1815 bestehen höhere Specialschulen oder Facultäten, deren mehrere noch nicht eingerichtet sind; als Universitäten im eigentlichen Sinne können die zu Paris und Strasburg, nicht sowohl nach ihrer vorschriftmässigen Verfassung, als durch zufälliges Zusammentreffen der zum vollständigeren allgemeinen Unterrichts nothwendigen Erfodernisse gelten. Auch bei dieser Zerstückelung des seiner wissenschaftlichen Natur nach Untrennbaren und bey Abweichung von der alten Herkömmlichkeit im Universitätswesen finden sich zu misstrauischen Besorgnissen und politischen Anklagen mannigfaltige Veranlassungen; der studirenden, so wie der übrigen Jugend scheint ein unerfreulicher Sinn der Anmaassung und frühreifen politischen Autarkie, als Nachwirkung der Revolution, eigenthümlich geworden zu seyn, welcher die Mangelhaftigkeit der Bildunganstalten und die Unterordnung wissenschaftlicher und geistig sittlicher Bestrebungen unter politische Leidenschaften darthut. Dass der Versuch [1831], das Universitätswesen nach deutschen Mustern umzustalten, so bald gelingen werde wenn es anders damit wirklich Ernst seyn sollte, ist zu bezweifeln.

II. Grossbritannien hat auf seinen älteren Univ. die aus dem Mittelalter überlieferten Einrichtungen unverändert behalten; ihre Unzweckmässigkeit und Mangelhaftigkeit wird durch frühe Theilnahme am öffentlichen Staatsleben und durch Beförderung geistiger Selbstthätigkeit der Jugend gedeckt. Edinburgh, protest. gest. v. K. Jacob VI 1581, beschränkt auf Theologie und Philosophie; Jurisprudenz wurde zue

von *Jam. Craig* 1709 gelehrt, Naturkunde und Medicin von *R. Sibbald* 1706; die medicin. Facultät einger. 1726, nachdem *Archib. Pitcairn* [st. 1713] und bes. *Alex. Monro* [st. 1767] schon früher Anatomie vorgetragen hatten. *S. Alex. Bower* history of the univ. of E. chiefly compiled from orig. Papers and records never before published. E. 1817. 2. 8. — Dublin, protest. gest. v. K. Elisabet 1591. — Neu-Aberdeen, prot. gest. v. Gg Gr. Marshal 1593. — London d. 1. Oct. 1828, nach freyeren Ansichten eingerichtet.

I. Dänemark. — Soroe, luth. Gymnas. ill. v. K. Friedrich II 1586, Akademie durch K. Christian IV 1623, eing. 1665. — Christiania in Norwegen von K. Friedrich VI 1811.

K. Schweden; vgl. *F. W. v. Schubert* Schwedens Kirchenverf. u. Unterrichtswesen. Greifsw. 1821. B. 2 S. 486 ff. — Åbo in Finland, luth. gest. v. K. Christina d. 26. März, eingew. d. 15. Jun. 1640, nach dem Muster der v. Upsala; erhielt einen russischen Etat d. 10. Febr. 1811; nach Helsingfors verlegt d. 21. Oct. 1827. *S. J. Bilmark* Diss. hist. R. ac. Ab. A. 1770 ff. 1801 fl. 4; *Stiermann* Aboa litterata. Stockh. 1719. 4. — Lund, wo schon s. 1085 eine berühmte Schule war, luth. nach dem Muster der v. Upsala gest. v. K. Carl XI d. 19. Dec. 1666, eingew. d. 28. Jan. 1668. *S. J. J. de Döbeln* hist. ac. Lund. Lund 1740. 4; fortges. in Diss. von *Sommelius* 1757 ff. *Stenström* 1803 ff. *Lindfors* 1809 ff. 4.

L. Ungern; vgl. Schematismus litterarius per R. Hungariae. Ofen 1792 ff. 8. — Tyrnau, kath., der Jesuiten, gest. v. Primas P. Pazman, bestät. v. K. Ferdinand II 1635, beschr. auf theol. u. philos. Fac.; verm. mit jurist. Fac. 1667 und medic. 1770; verlegt nach Ofen 1780 u. nach Pesth 1784 ohne theol. Fac. *S. Franc. Kazy* S. J. hist. univ. Tyrnav. T. 1737. 3. 4. — Clausenburg in Siebenb., kath. v. *Stephan Bathori* gest. 1580, erneuert 1775.

M. Polen. — Wilna kath. von Val. Protosewsicz 1576 und 1587 den Jesuiten eingeräumt, wiederhergest. 1784 und als russische neu einger. 1803. — Zamoscie, kath. gest. 1594 und bald eingeg. — Warschau 1816.

N. Russland. — Dorpat in Liefland, luth. von J. Skytte gest. 1632, aufgeh. 1656; wiederhergest. 1690 u. nach Pernau verlegt 1699, eingeg. 1710; neu errichtet und ganz deutsch einger. unter Alexander I d. 12. Dec. 1802. *S. Sta-*

tut. d. K. Un. D. v. 4. Jun. 1820 u. Schulstatut für den Lehrbezirk d. Univ. D. D. 1820. 4; *G. Sommelius* R. ac. Gustavo-Carolinae s. Dorp. Pernav. hist. Lund 1790 fl. 4; *D. Eberhard* Dorpatum litt. 1698. 8; *Gabr. Siveberg* Pernavia litt. 1703 f. 4; *C. Morgenstern* Dörptische Beyträge. D. u. Lpz. 1813 fl. 3. 8. — Kiew, höhere theol. Specialschule für die griech. K. gest. 1588, verbessert 1787 u. bes. 1803. — Moskwa, v. K. *Peter I.* gest. 1705, wiederh. 1755, neu eingerichtet 1803 und 1815. — Univ. in Kasan, Charkow u. s. w. 1803 wenig bekannt nach ihrer Wirksamkeit. — St. Petersburg, theolog. Seminar. 1809, Univ. 1819. — Teutsche Gelehrte haben an den neueren Einrichtungen des höheren Unterrichtswesens den thätigsten Antheil genommen; die Neigung zu Wanderungen nach dem Nord-Eldorado scheint indessen beträchtlich ermässigt worden zu seyn und es wird wohl die hochaufstrebende und zur Entwilderung anreifende russische Nation sich selbst überlassen bleiben, welches für Bewahrung angebohrner Eigenthümlichkeit nicht anders als erpriesslich seyn kann.

O. Der *Nord-Amerikanische* Freystaat hat nach Britti-scher Weise sein Unterrichtswesen eingerichtet und ist schon sehr reich an Collegien, so sind unter andern vorhanden in Cambridge das *Harward-College* 1638, in Virginien das *William-Mary* C. 1691, in Connecticut das *Yale* C. 1701, in Neu-Jersey das *Nassau-Hall* C. 1738, in Neu-York das *Columbia* C. 1754 u. s. w. Zu Philadelphia ist von *B. Franklin* 1791 eine Universität gegründet und eine für Virginien bey *Charlottesville* 1825 eröffnet worden. Das Vorhaben, eine Hochschule, in teutschem Sinne, zu *Lancaster*, zu errichten, ist nicht ausgeführt worden und es lässt sich, bey dem durchaus eigenthümlichen Gange, welchen die erst seit einigen Jahrzehnten freyer gewordene und sich selbst bestimmende Geistesbildung nimmt, nicht ohne Grund bezweifeln, ob ein wahres Bedürfniss derselben vorhanden ist.

5.

Litterarische Wirksamkeit, durch Unterrichtsanstalten vorbereitet, wurde durch gelehrte Gesellschaften gefördert. Gemeinschaftliches Bedürfniss und die Hoffnung, durch vereinte Kräfte leichter zu erreichen, was die Beschränktheit

des Einzelnen oft vergeblich zu verwirklichen sucht, liessen gebildete, Vollkommneres erstrebende und für Verbreitung ihrer litter. Lieblingwünsche begeisterte Männer in engere Vereine zusammentreten, vermittelt deren die Erreichung umfassender litterärischer Zwecke erleichtert und gefördert werden sollten. Italien, die Wiege der europ. Geistesbildung, hatte schon vor der Mitte des XV Jahrh. solche Verbindungen, die, gleich den ältesten Universitäten, sich frey gestalteten als Erzeugnisse des inneren Triebes; ihre Zahl vermehrte sich seit dem XVI Jahrh. beträchtlich; das südliche Teutschland folgte bald diesem Beyspiele, und dann Frankreich und die übrigen Staaten. Die meisten beschäftigten sich mit Sprache und Dichtkunst; sehr viele hatten ein schnell vorübergehendes Daseyn, viele arteten in gesellschaftliche Spielerey aus; der Gewinn, welcher ihnen zugestanden werden kann, ist in der Regel örtlich und auf persönliche Zeitverhältnisse beschränkt. Nachhaltigeren und ausgebreiteren Erfolg für den weltbürgerlichen Gelehrtenstaat hatten die wissenschaftlichen Akademien, besonders die zu London und Paris; wenn gleich keine derselben dem Ideale, welches von dem inneren Leben und äusseren Wirken solcher Vereine aufgefasst werden kann, entspricht, so haben doch Mathematik, Astronomie, Naturkunde, Technologie, Geschichte und deren Hülfskenntnisse ihnen sehr viel zu verdanken; auch die für enger begränzte Absichten z. B. Chemie, Mineralogie, Oekonomie, Geschichte u. s. w. berechneten Vereine haben sich, wenigstens für kürzere Zeit und in Beziehung auf örtliche Eigenthümlichkeiten, nicht unfruchtbar an gemeinnützigen Ergebnissen erwiesen. Selbst die dürftigsten, oft von provinzieller Eitelkeit aufrecht erhaltenen sind zu unschuldig, um nicht gerne geduldet zu werden; sollten sich etwa politische, namentlich aristokratische Umtriebe unter solchem Deckmantel verbergen wollen, so wird der Scharfblick der Wächter unserer Zeit ihr vermeintes Geheimniss bald genug an den Tag bringen.

Juvenel sur l'origine des académies, im *Mercur de France* 1738 Dec. S. 2734 ff.; *Ephr. Haymann* Gessh. d. vornehmsten Gesellsch. d. Gelehrten St. 1 bis 6 oder B. 1. Lpz. 1740 ff. 8; *J. A. Fabricius* Abriss 1 S. 771 ff. 3 S. 103 ff. 752 ff.; *Ersch und Gruber* Encyclopädie 2 S. 280 ff.

(*Berryat, Gnenau, Buffon* u. A.) Collection académique composée des mém. actes ou journaux des plus célèbres acad. et sociétés litt. de l'Europe. Dijon 1755 fl. 29. 4; *A. Serieys* Bibliothèque acad. Paris 1810 fl. 12. 8; *C. Amoretti* opuscoli scelti sulle scienze e sulle arti, tratti dagli atti delle accad. e dalle altre collezioni filos. e lett. Mail. 1778 fl. 22. 4; Nuova scelta d'opuscoli. das. 1807 fl. 4; Memoirs of science and the arts, or an abridgement of the transactions, published by the principal learned and oeconomical societies established in Europe, Asia and America. Lond. 1793 fl. 4 m. K.; Repertory of arts and manufactures, consisting of original communications, specifications of inventions and selections of useful practical papers from the transactions of the philos. societies of all nations. Lond. 1794 fl. 4. — **J. D. Reuss* allgemeines Real-Repertorium über die Abhandlungen, Acten, Commentationen und Memoiren der Europ. Akademien u. Gesellschaften. Göttingen 1802 fl. 16. 4; ein sehr brauchbares wissenschaftlich geordnetes Notizen-Verzeichniss, welches auch nach besonderen Abtheilungen vereinzelt wird.

***Verzeichniss einiger gelehrten Gesellschaften
in ethnographischer Folge und mit Unterscheidung
ihres linguistischen (L.) und wissenschaftlichen (W.) Zweckes.***

I. Italien. — **L, a)** Florenz: Humoristen, gest. 1540 im Hause *G. Mazzuoli's*, privil. 1541 von Cosmo I, beschäftigt mit Muttersprache und Petrarcha; später Florent. Ak. — die Ak. della Crusca, gest. 1582 v. *A. F. Grazzini*, hochverdient um die Muttersprache durch ihr class. WB. 1612; erneuert 1819: Atti dell' acc. della Cr. T. 1. Flor. 1819. 4. — **b)** Bologna: Accesi 1500; Concordi 1515; della Bocchia 1546; Ardenti 1558; Desiosi 1564; Confortati 1570; Gelosi 1588; Incaminati 1590 u. a. — **c)** Rom: dello sdegno 1534; della poesia nuova 1540; Arcadi 1690, mit vielen Töchtergesellschaften in and. Städten: s. *J. M. de Crescimbeni* Arcadia, Rom 1710, 4; Vite degli Arcadj ill, R. 1708; 1710; 1714. 4 m. K.; *Morei* memorie stor. dell' adunanza degli A. R. 1761, 8; *Göthe* Werke (12^o) 29 S. 220 f. — **d)** Siena: Accesi und Raccesi, Intronati u. a. 1525. — **e)** Venedig: Accesi, della Calza, Cortesi 1533; Pellegrini, Platonicci 1550; Uniti 1552; Incogniti 1633 u. Le glorie degli J. Vened. 1747. 4. — **f)** Reggio: Accesi, de' Muti, Gesellsch. d. sch. W. gest. 1540 v. *Seb. Carrada*; u. *G. Guasco* storia lett. del princi-

progresso dell' ac. di belle lett. R. 1711. 4. — g) **Pa-**
Inflammati 1550; **Sitienti** 1554; **Constanti** 1556; **Eterei**
 ; **Animosi** 1573; **Stabili** 1580 u. m. a. — **h)** **Forli**: **Fi-**
li 1574, s. **G. Viviani** *March. Buonaccorsi* mem. stor.
 antica ed insigne ac. dei F. F. 1741. 4; (**O. Frisignani**)
 de lett. esercizi de' F. F. 1714 ffl. 2. 4. Mehre in **Mai-**
Mantua, **Verona**, **Neapel** u. s. w.

W. a) **Lucca**: **Oscuri** 1584, ern. 1805: **Atti**. 1. **Lucca**
 8. — **b)** **Florenz**: **del Cimento**, gest. 1657 v. **Leo-**
de' Medici, für **Naturkunde** von grosser Wichtigkeit.
 r. **L. Magalotti**) ***Saggi di naturali esperienze**. Fl. 1667.
 Engl. v. **R. Waller**. Lond. 1684. F.: lat. v. **P. a Mu-**
broek. Leiden 1731. 4; **Atti e mem. ined. dell' acc. del**
abl. da T. Tozzelli. Fl. 1780. 4. 4. Als Fortsetzung die-
 esellsch. u. der **Ac. della Crusca** ist die neue 1809 zu
 chten: **Atti dell' acc. di scienze, lettere ed arti**. Livorno
 fl. 4. — **Societas Columbaria** gest. 1735 von **G. G. Pazzi**
Naturkunde und schöne Litt.: **A. F. Gori** *memorie di va-*
ndizione della S. C. Flor. 1748. 4. — **Ateneo Italiano**.
 — **c)** **Siena**: **Ak. d. W.** 1691: **Atti S.** 1761 ffl. 6. 4.
Cortona: **Hetrurische Ak.** zur **Bearbeitung der Al-**
1727: **Saggi di dissertazioni**. Rom 1735 — 1791. 10. 4.
Rom: **Alterth. Ges.** gest. 1478, aufgeh. 1553, wieder-
 st. von **P. Benedict XIV** 1742; **Alterthumsgesellschaft**
Dissertationi. R. 1821. 4; ein trefflicher Verein, wel-
 bekanntmachung und **Erläuterung alter Kunstwerke** be-
 tigt, besteht und wirkt mit grossem Erfolge s. 1829.
ncci, gest. 1625 v. **A. Cesi** für **Nat. Gesch.**, eingeg.
 — **f)** **Bologna**: **Institutum scientiarum et artium**,
 1690 v.; **Eust. Manfredi**, erw. v. Gr. **L. F. Marsigli**
 einger. 1712, eröffnete s. **Sitzungen** 1714; bestimmt
 iel leistend für **Naturkunde**, **Mathematik** und **Astrono-**
Commentarii de Bon. scient. et art. instituto. B. 1731—
 10. 4; vgl. **G. G. Bolletti** *origine e progressi dell' In-*
 . B. 1751. 8. Mit dieser verdienstvollen Gesellsch. ist
Malakademie, **Clementina**, verbunden; s. **GR. Zanotti**
 dell' acc. Cl. B. 1739. F.; **Storia dell' acc. Cl. di B. B.**
 2. 4 m. K. — **g)** **Venedig**: **Ac. Veneta** 1593; vgl.
 . **Lunze** *Ac. V. s. della fama in disquisitionem vocata*.
 1801. 8. — **Gesellsch. z. Beförd. des Drucks guter**

Bücher, gest. 1696 von *Geron. Albrizzi*. — *h)* Padua: Ges. für Mathem. u. Physik 1785: *Saggi scient.* P. 1786 fl. 4. 4 m. K.; N. *Saggi* 1817 fl. 4. — *i)* Mailand: Gesellsch. zur Herausg. grosser Werke 1730. — Patriot. Ges. z. Beförd. des Ackerbaues u. Gewerbflusses 1782: *Atti. M.* 1783 fl. 3. 4. — *k)* Verona: Ges. der Math. u. Physik 1781: *Memorie.* Verona 1782 fl. 24. 4. — *l)* Vicenza: theolog. philosoph. Ges. 1546 von Antitrinitariern gest., bald eing. — *m)* Turin: Gel. Gesellsch., nach dem Muster der Londoner, gest. 1757, von *la Grange*, *Cigna* und *Saluzzo*, K. privil. 1760: *Miscellanea philos. mathem.* T. 1759 fl. 5. 4; *Mémoires.* T. 1784 — 1801, 15. 4; M. 1804 fl. 4.

J. Jarkii (*J. G. Krause*) *Spec. historiae litt. academ. erud. Italiae.* Lpz. 1725. 8; *Mercure de France* 1739 Dec. S. 2767 fl.; *J. A. Fabricii* *Consp. Thesauri litt. Italiae.* Hamb. 1749. 8. p. 246 sqq.

II. Portugal: Ak. d. Portug. Gesch. in Lisboa 1720 v. K. Johann V; s. *K. Toze* kl. Schr. S. 1 fl.; Ak. d. Wiss. das. 1780: *Memorias.* Lisb. 1797. F.; Ak. d. Port. Litt.: *Mem. L.* 1792 fl. 6. 4; Gesellsch. d. Ackerbaues u. s. w.

III. Spanien: in Madrid, K. Span. Akad., gest. 1714 v. J. Man. Fern. Pacheco Marq. v. Villena Herz. v. Escalona, best. v. K. Philipp V 1715, mit 60,000 Reales Eink., um Sp. Sprache durch Bearbeitung der Grammatik, Orthographie und eines Wörterbuches verdient; Ak. d. Gesch. 1738: *Memorias* 1792 fl. 4. 4; Ak. d. Wissensch. 1792; Gesellsch. d. Medicin, Naturkunde, Oekonomie u. s. w. — Ges. für das gen. Beste in Tudela 1778: *Mem. Madr.* 1787 fl. 4. — Oekonomische Ges. in Vittoria, Sevilla, Valencia u. v. a. O.; vorzüglich gemeinnützig die auf Tenerifa 1778.

IV. Frankreich.

L. Priv. Ges. zur Vervollkommnung der Spr. u. Metrik v. *J. A. Baif* und *J. Thibault de Corville* 1570, eingeg. 1591 m. a. — Französische Akademie in Paris, herrschend über Spr. u. Litt., Priv. Ges. im Hause *Val. Conrart's* 1625, privil. v. Card. Richelieu 1635, eröffnete ihre Sitzungen im Louvre d. 10. Jul. 1637; das von ihr besorgte WR. erlangte classisches Ansehn; übrigens ihre Wirksamkeit stark bestritten nicht bloss in *Palissot* *mem.* P. 1803 T. 1 p. 254 f. Vgl. *Hist. de l'ac. fr. dep. son établiss.* 1635 jusqu'à 1652 p. P.

Pelisson et jusqu'à 1700 par l'abbé *d'Olivet*. P. 1730; Ed. III 1743. 2. 12; **d'Alembert* hist. des membres de l'ac. fr. morts dep. 1700 jusqu'en 1771. P. 1786. 6. 12. — Mehre in den Provinzen von geringerer Bedeutung.

W. K. Ak. d. Inschriften und sch. Wiss. in *P.* v. Colbert gest. 1663, hielt ihre erste öff. Sitzung im Louvre d. 16. Jul. 1701; ging ein 1792 und wurde 1796 mit dem National-Institut vereint, wiederhergest. in alter Verfassung 1815: Mém. de littérature tirés des Registres de l'ac. des inscr. et des belles lettres. Paris 1717—1809 nebst Registerband 1791. 51. 4; nachgedr. Haag b. P. Gossé 1718 und mit Trennung der Gesch. von den Abhandlungen bis 1776 das. b. A. Troyel 1719. 102. 12; deutsch. Lpz. 1749—58. 11. 8; vgl. (*Cl. Gros de Boze*) Hist. de l'ac. des inscr. P. 1740. 3. 8. — K. Ak. d. Wissenschaften in *P.* gest. v. Colbert 1666, neu einger. v. *Biguon* 1699, bestehend aus sechs Classen, Astronomie, Mechanik, Anatomie, Chemie und Botanik; 1785 wurden Metallurgie mit Chemie, Landwirthschaft mit Botanik verbunden und zwey neue Cl. der allgem. Physik und der Naturgeschichte und Mineralogie errichtet. Das National-Institut 1796 sollte alle bisherig. Akad. vereinen, wurde aber 1803 und noch mehr 1815 wieder auf die alte Einrichtung zurückgeführt: Hist. de l'ac. des sc. 1666—1699. P. 1699 fl. (1733). 14. 4 m. K.; Hist. et mém. 1699—1792. P. 1702 ffl. 93. 4 m. K.; Einzelne Abh. zur Astron. u. math. Geographie v. *de la Hire*, *Cassini*, *Mairan*, *Condamine*, *Bouguer* u. A. 1702 ffl. 14. 4; Tables des matières 1666—1790 p. *Godin* u. s. w. P. 1734—1809. 10. 4; Nouv. Table p. *Ronier*. P. 1775 f. 4. 4; Mém. de math. et de phys. p. divers savans. P. 1750 ffl. 11. 4; Rec. des pièces qui ont remporté les prix de 1720—1772. P. 1752 ffl. 9. 4; Rec. des machines approuvées p. l'ac. p. *Gallon*. P. 1735 ffl. 7. 4. (s. *Ebert* bibliogr. Lex. 1 S. 786 f.). Vgl. *J. B. du Hamel* hist. R. scient. ac. P. 1698; 1701. 4; **B. de Fontenelle* hist. du renouvellement de l'ac. R. et les éloges de tous les académiciens dep. ce renouv. Amsterd. u. P. 1709—1717; 1742. 2. 12; fortges. v. *Dortous de Mairan* bis 1743. P. 1747. 12 u. v. *Grandjean de Fouchy*. P. 1761. 12; *Condorcet* Eloges des acad. morts depuis 1666—1790. P. 1773—1799. 6. 12; *Cuvier* recueil des éloges hist. lus dans les séances publ. de l'Inst.

R. P. 1819. 2. 8. Mémoires de l'Inst. national des sciences et des arts. P. 1796 — 1819. 33. 4 m. K.; Mém. de la classe d'hist. P. 1815 fl. 4. 4; Mém. de l'ac. des sc. P. 1818. fl. 2. 4. — Gesellsch. für Med. u. Ph. in Paris 1776; Hist. avec les mém. P. 1779—98. 10. 4 m. K. — Gesellsch. des Ackerbaues in P. 1784: Mém. 1785 fl. 13. 8. — Ges. des Ackerb. für das Seine u. Oise D^t. 1800: Mém. 1801 fl. 20. 8; N. Mém. 1817 fl. — Philomathische Ges. in P. d. 10. Dec. 1788: Rapports. P. 1798. 4. 8; Bulletin. 1791 fl. 12. 4. — Akademien zum Theil *L.*, zum Theil *W.* in Arles 1668; Soissons 1674; Nîmes 1682; Toulouse 1694, Priv. Gen. 1729, öffentl. 1733, privil. 1746, eingeg. 1789, wiederhergestellt 1806: Hist. et mém. de l'ac. des sc. inscr. et belles lettres de T. T. 1782 fl. 5. 4; Caen 1705; Montpellier 1706: Mém. M. 1768 fl. 2. 4; Lyon 1712; Bourdeaux 1714; Marseille 1726: Mém. M. 1782 fl. 2. 8; Dijon 1725: Mém. D. 1769. 2. 8; N. Mém. 1782 fl. 7. 8; Paris 1722; Béziers 1723; St. Germain 1729; Bayeux 1731; Rochelle 1733; Montauban 1744; Clermont-Ferrand 1747; Nancy 1751; Metz 1757 u. m. a.

S. Acta Erud. 1709 p. 159 sqq.; 1728 p. 445 sqq. — *De landine* couronnées acad. ou recueil des prix proposés par les sociétés sav. avec les noms des ceux, qui les ont obtenus etc. etc. précédé de l'hist. abrégée des acad. de Fr. P. u. Lyon 1787. 2. 8. — Mém. des sociétés sav. et litt. de la rép. Fr. par *Prony, Parmentier, Duhamel*. P. 1801 fl. 4.

V. Teutschland.

L. Vgl. *O. Schulz* die Sprachgesellschaften des XVII. Jahrh. Berlin 1824. 8. — Die fruchtbringende Gesellsch. oder der gekrönte Palmenorden in Weimar gest. 1617 von *Casp. v. Tentleben*, eingeg. 1680; s. (*G. Neumark*) der neu-sprossende teutsche Palmbaum. Nürnberg. 1668. 8; *G. Behrendt* in Lpz. Beytr. zur krit. Hist. d. t. Spr. St. 15 S. 368 fl. — Die teutschgesinnte Genossenschaft in Hamburg gest. 1643 von *Phil. v. Zesen*, eingeg. 1689. — Der gekrönte Blumenorden der Schäfer an der Pegnitz in Nürnberg gest. 1644 von *G. Ph. v. Harsdörfer* und *J. Clajus*; s. *Canzler u. Meissner* Quart. Schr. 1783 St. 2 S. 24 fl.; *J. Herdeggen* hist. Nachr. N. 1744. 8. — Der Schwa-

norden an der Elbe gest. 1660 von *Joh. Rist*, bald
geg. — Teutsche Gesellsch. in Leipzig 1697, er-
nt 1727 durch *J. Ch. Gottsched*; Jena 1728; Göttingen
40; Greifswald 1740; Königsberg 1741 u. v. a.;
erlin 1793; 1814: Schriften. 1. B. 1820. 8; Frankfurt
M. 1815: Schr. F. 1819 fl. 3. 8.

W. — Die humanistischen Vereine an der Donau
d am Rheine, zu Strassburg 1500—1538 (*s. Koch* in
de l'Inst. Nat. Sciences pol. et mor. T. 4 p. 356 sqq.),
Selestadt, Augsburg, Basel u. a. O. wirkten treff-
h. — Akademia Leopoldina naturae curiosorum oder K. Ak.
Naturforscher, gest. v. *J. L. Bausch* zu Schwein-
art 1652 u. 1670 und v. Kaiser privil. 1677, Mittheilungen
lichternd durch Briefwechsel und Aufsätze, ihren Sitz mit
Präsidenten wechselnd: *Miscellanea curiosa*. Lpz. 1670
1684) fl. Frkf. u. Lpz., Breslau, Nürnberg u. a. w. 3 Decu-
na 24. 4; Index gen. Dec. I. et II. Nürnberg. 1695 u. Dec. III.
Frkf. 1713. 4; Ac. Caes. Leop. n. cur. *Ephemerides Centur.*
X. Frkf. u. Lpz., Nürnberg. u. Augsb. 1712 fl. 5. 4; *Syn-*
opsis W. A. Kellneri. Nürnberg. 1739. 4; *Acta physico-med.*
Nürnberg. 1727 fl. 10. 4; *Nova Acta. das.* 1757 fl. 8. 4; *Ver-*
handlungen B. 1 oder *Nova acta* T. 9 etc. Erlang. 1818 f. 4
m. K.; der Ak. d. Naturf. auserles. Abhandl. aus d. Lat.
Nürnberg. 1755 fl. 20. 4 m. K.; *Commercium litt. ad rei*
et scient. nat. incrementum. Nürnberg. 1731 fl. 15. 4 m. K.; vgl.
A. E. Büchner acad. nat. cur. hist. Halle 1755. 4 m. K.; *Ac.*
c. bibliotheca phys. med. c. praef. A. E. Büchneri. H.
1755. fl. 2. 4 m. K. — K. Akademie d. W. in Berlin,
nach *Leibnitz* Entwurf gest. v. K. Friedrich I 1700, eröffnet
19. Jan. 1711, mit vier Cl. für Naturkunde, Mathematik,
Astronomie u. Litteratur; neu eingerichtet 1744 und 1788:
Miscellanea. B. 1710—43. 7. 4; *Histoire de l'ac. R.* 1750. 4;
List. de l'ac. R. dep. son renouvel. B. 1746—71. 25. 4;
ouv. mém. B. 1772—92. 18, 4; *Mém. dep. l'avénement de*
l'emp. Guill. II au trône. Berl. 1788—1804. 12. 4; *Samml. d.*
deutschen Abh. B. 1788—1804. 6, 4; *Abhandlungen d. K.*
ak. B. 1815 f. 4; vgl. *F. Nicolai* Beschreib. d. K. Resid.
kt. Berlin u. Potsdam 1 S. 505 fl. — In Berlin die Ak.
d. Künste gest. 1690, priv. 1694, neu einger. 1770 u. 1787;
das Med. Chirurg. Collegium gest. 1717, einger. 1724; die

Gesellsch. d. Naturforsch. Freunde gest. 1773 v. **H. W. Martini**: Beschäftigungen. B. 1775 fl. 4. 8; Seiten. B. 1780 fl. 11. 8 m. K.; N. Schr. B. 1795 fl. 4. K.; Magazin. B. 1807 fl. 9. 4 m. K. — **K. Societät W. in Göttingen** gest. 1750: Commentarii. G. 1752–4. 4 m. K.; N. C. G. 1771–78. 8. 4 m. K.; Commentes. G. 1779–1810. 17. 4 m. K.; Commentat. recentior. G. 1811 fl. 4 m. K.; Teutsche Schr. 1. G. 1771. 8; vgl. **D. Reuss** conspectus soc. R. scient. G. G. 1808. 4. — **Mainz. Ak. nützlicher Wiss.** in Erfurt gest. 1757: Acta. E. u. Gotha 1757 fl. 2. 8; E. 1777–95. 8. 4; N. Acta. E. 1799 fl. 5. 8 m. K. — **K. Baiersche Ak. d. W. in München** gest. als Privatgesellschaft d. 12. Oct. 1758, öff. 1759 hauptsächlich für Geschichte, erweitert 1807 auf Philosophie, Mathematik, Naturkunde und Alterthumswissenschaften: Monumenta Boica. M. 1760 fl. 22. 4; Abhandlungen histor. philos. Inhalts. M. 1763 fl. 10. 4; N. philosoph. Abh. 1778 fl. 7. 4; Neue hist. Abh. M. 1778 fl. 5. 4; 1804–1807. 4; Abh. üb. Gegenst. d. sch. Wiss. 1. M. 1781–1807. 4; Denkschriften. M. 1808 fl. 4 m. K.; vgl. **L. Westenröder** Gesch. d. B. Ak. d. W. M. 1804–7. 2. 8; Jahresberichte 1808 fl. 4. — **K. Pfälzische Ak. d. W. in Mannheim** gest. 1763 mit einer phys. u. hist. Cl., eingeg. 1800: Historia. M. 1766 fl. 11. 4 m. K. — **Jablonowskysche Gesellschaft in Leipzig**, gest. 1771 von **F. Jos. Alex. Jablonowsky** [geb. 1. März 1777] zur Aufklärung der Slawischen Geschichte: Acta. L. 1772 fl. 2. 4; N. acta. L. 1802 fl. 4. — **Böhmische Gesellsch. d. W.** gest. in Prag 1769 von **J. G. Born** für Mathem., vaterl. Gesch. u. Naturkunde, K. priv. 1784: Abhandlungen e. Privatgesellsch. Pr. 1775 fl. 6. K.; Abh. d. Böhm. Ges. Pr. 1785 fl. 4. 4 m. K.; Neue Abh. P. 1791. 3. 4; Abhandl. Pr. 1804 fl. 8 m. K. — **Oberlausitzische Gesellsch. der Wiss.** in Görlitz 1801 gest. d. Alterth. in Cassel, eingeg.; **Naturforschende Gesellsch.** in Halle, Hanau, Marburg, Heidelberg u. s. w.

VI. Die Schweiz hat mehrere vaterländische Vereine, welche mehr dem Leben, als der Litteratur angehören und reiche Früchte tragen. — **Oeffentliche litt. Wirksamkeiten**: die Schw. Gel. Ges. für Physik u. Mathem. in B.

50: *Acta helv. phys. math.* B. 1751 ffl. 8. 4; N. acta 1787.
 — Die landwirthschaftliche Ges. in Bern 1759;
 de mém. conc. l'économie rurale. Zürich 1760 f. 8. 8;
 et observations. Bern 1762 ffl. 17. 8. — Physikali-
 che Ges. in Lausanne 1783: *Mémoires.* L. 1784 ffl. 3. 4.
 Naturwissenschaftliche Gesellschaft in Genf 1790, überaus
 reich, versehen mit einem Pflanzengarten und Natursamm-
 lungen, besonders aus der nächsten Umgebung; viele ihrer
 Arbeiten stehen in *Bibl. Britannique* und *Bibl. universelle*.

VII. Niederlande. Ausser einigen Sprachgesellschaften:
 d. Wiss. in Haarlem 1752: *Verhandeligen.* H. 1755
 30. 8; *Naturkund. Verh.* Amsterd. 1799 ffl. 6. 4; 1821 f.
 — Gesellsch. d. Niederländischen Litteratur, in Leiden
 1766: *Werken.* Leiden 1772—88. 7. 4; 1817 f. — Die Tey-
 lersche gel. Ges. in Haarlem 1778: *Verhand.* H. 1781 ffl.
 3. 4. — Ges. d. W. in Vlissingen 1765: *Verh. Middelb.*
 1769 ffl. 15. 8; N. *Verh.* 1807 ffl. — Gemeinnützige Ges. d.
 W. in Rotterdam 1769: *Verh. R.* 1774 ffl. 12. 4; N. V.
 Amsterd. 1800 fl. 4. — Gel. Ges. in Utrecht 1772: *Verh.*
 1781 ffl. 10. 8; *Acta litteraria.* Leid. 1793 fl. 4. 8. — Ak.
 d. W. in Brüssel 1772, eingeg. 1792, ern. 1816: *Mémoi-*
 ra. B. 1777 ffl. 5. 4; N. *Mém.* B. 1820 f. 4. — Ges. Felix
 Meritis in Amsterdam 1777 für Naturkunde, Kunst und
 Fleiss. — K. Institut, Ges. d. W. in Amsterdam
 1707: N. *Verhandeligen* der I Klasse. Amsterdam 1827 f. 4;
Verhandel. d. II Kl. Haag u. Amst. 1818 f. 4; *Gedenkschrif-*
 t. d. III. Kl. Amst. 1817 f. 4; *Commentationes lat.* III Cl.
 1818 f. 4. — Naturforsch. Ges. in Gröningen
 1701 u. 1803, vereint 1810. — Mehre medicin., physikal.,
 oenom. Ges.

VIII. Gross-Britannien. — K. Gesellsch. d. W. in
 London, entstand als Privatgesellsch., philosoph. Collegium
 London 1645; als dieser Verein 1648 getrennt wurde und
 einige Mitglieder desselben in Oxford lebten, dauerte ein
 Briefwechsel fort; diese Gesellschaft wurde erneut und in
 London im Gresham-College fortgesetzt, d. 15. Jul. 1662
 d. K. Carl II privil. und d. 22. Apr. 1663 eröffnet. Sie ist
 nach *Fr. Bacon v. Verulam* Grundsätzen eingerichtet und
 hat ihren Wahlspruch: *Nullius in verba!* in Ehren; Mathe-
 matik, Astronomie und Naturwissenschaft verdanken ihr grosse

Bereicherungen: Philosophical Transactions. Lond. 1666–11. 4; Phil. Collations etc. etc. L. 1678–91; The phil. tract. L. 1695–1820, zusammen 116. 4; The ph. trans abridg'd (von Mehren nach einander) L. 1705 fl.; franz. Auszug v. *Gibelin*. Paris 1787 fl. 14. 8. Vgl. *Th. Sp.* hist. of the R. soc. L. 1667; 1687; 1722. 4; *Th. Birch* hist. of the R. soc. L. 1736 fl. 4. 4; **Th. Thomson* hist. of the soc. from its institution to the end of the XVIII Cent. L. 184, das vollendetste Muster einer solchen Gesch. und von edischem Werthe für die Litteraturgeschichte der Wissenschaften, um welche sich die Gesellsch. hoch verdient gemacht! — Alterthumsgesellschaft zur Aufklärung der ältern Britt. Gesch. gest. in London von *Th. Parker* 1572, erschienen 1604, erneut 1717 u. 1728, v. K. privil. 1751: *Archologia*. L. 1770 f. 1815. 4 m. K.; Index to 1–15. L. 184. — Ausserdem in London: Atheniensische Ges. 1683; Philadelphische G. 1694; des Gr. Pembrok Ges. zur Ermunterung d. Gelehrten 1712; Grubstreetsche G. zur Entdeckung d. Fehler d. Gelehrten 1737; zur Ermunterung d. Künste, Manufacturen u. des Handels 1754 ern. 1782: Transactions. Lond. 1783 37. 8; Medicinische 1775: Medical trans. L. 1772–43. 8; Linnésche Ges. gest. v. J. Smith d. 18. März 1771 Transactions. L. 1791 fl. 11. 4 m. K.; K. Asiatische Ges. eröffnet d. 15. März 1823: Transactions. Lond. 1824 f. viele andere theolog., technolog., ökonomische. — Litt. philos. Ges. in Manchester 1783: Memoirs. Lond. 1783 fl. 5. 8 m. K. — G. G. in Edinburg 1732, privil. 1771 Essays and observations etc. etc. E. 1754 fl. 3. 8; Transactions. E. 1788 fl. 20. 4. — G. G. in Dublin 1739: Transactions. D. 1788 fl. 13. 4. — Ges. zur Untersuchung der Gesch. Asiens in Calcutta gest. von *W. Jones* eröffnet d. 15. Jan. 1784 mit 20 Mitgliedern, deren Zahl sich auf 232 beläuft, von grosser Wichtigkeit für Aufhellung Ost-Asiens und Kenntniss s. alten Litteratur: The asiatic Miscellany. Calc. 1785 fl. (Lond. 1787 fl.) 2. 8; Asiatic Researches. Calc. 1788 fl. 16. 4; Lond. 1792. 8. Eine ähnliche Gesellschaft in Madras 1794; in Bombay 1804: Transactions. Lond. 1819 fl. 4 m. K. —

IX. Nord-Amerikanischer Freystaat vgl. Revue Encyclop.

T. 31 (1826) p. 289 sq.: Societät zu Philadelphia 1769, bestätigt d. 15. März 1780: Transactions. Ph. 1771 fl. 4; Historische Ges., eröffnet d. 5. Nov. 1825; Mem. 1826 f. — Ak. d. W. u. sch. K. zu Richmond 1785. — Ak. d. Wiss. zu Boston 1787: Memoirs. B. 1788 fl. 4; Historische Gesellsch. daselbst 1804: Collections of the Massachusetts hist. soc. B. 1806—09. 10. 8; 1814 fl. 8. — G. G. in New-York 1791: Transactions of the litt. and philos. soc. NY. 1792 fl.; 1815 fl. 4. — Mehre Medic., Physik., Oekon. Gesellschaften.

X. Dänemark u. Norwegen: K. Societät zur Beförd. d. K. u. Wiss. in Kopenhagen gest. 1743, erneut 1776, vorzüglich für vaterländische Naturkunde und Gesch.: Skrifter. Kop. 1745 fl.; Nye Samling. 1781—1808. 27. 4. — Ges. zur Verbess. der Nord. Gesch. gest. 1744 von *J. Langebek*; Scandinavische Litt. Ges. gest. 1804: Skr. 1805—8, jährl. 2 B.; 1809—13. 5. 8; Ges. d. vaterl. Alterth. gest. 1807: Antiquariske Annales. K. 1812 fl. 3. 4; Isländische Ges. 1778; Ges. d. sch. Wiss. 1759, einger. 1763; Landhaushaltungsgesellsch. 1769; Chirurgische Ak. 1785; Naturhist. Ges. 1789; Ges. d. altnordischen Litteratur, gest. von C. C. Rafn d. 28. Jan. 1825, best. 1828, rühmlichst thätig und im eigentlichsten Sinne musterhaft; sehr v. a. — Nord. Ges. d. Wiss. in Drontheim, gest. 1760 v. Bisch. Gunnerus, privil. 1782: Skr. K. 1761 fl. 4; Nye S. K. 1784 fl. 4. —

XI. Schweden vgl. Berl. MSchr. 1795 Jul. S. 69 fl. — Ges. d. Alterth. in Stockholm, gest. 1630 v. K. Gustav Adolph; s. *N. Dal* spec. biogr. de antiquariis Sueciae. Stockh. 1724. 4; eine ähnliche Ges. in Upsala, gest. 1668 v. K. Carl XI. — Soc. d. Wiss. in Upsala, als Privatges. gest. 1710 von *Er. Benzell*, privil. v. K. 1728: Acta litt. Sueciae. 1720—51. 9. 4; Nova A. 1773—1815. 7. 4; vgl. *Er. Propertius* tal am K. Vet. Soc. i U. Stockh. 1791. 8. — K. Ak. d. Wiss., von K. Carl XII beschlossen, gest. 1739 v. Gr. *L. J. v. Höpken* und *C. Linné*, privil. 1741, neu eingerichtet 1820: Handlingar. St. 1739—79. 40. 8 m. K.; Register. K. 1755 fl. 3. 8; Deutsch. Lpz. 1749 fl. 42. 8; Nya Handlingar. St. 1780—1813. 33. 8 m. K.; T. Lpz. 1784 fl. 12. 8; vgl. *Sk. Rosenhane* Anteckningar hörande til K. V. Ak. hi-

storia, St. 1811. 8. — K. Ak. der schönen W. in Drottningholm gest. 1753, erneut, nach Stockholm verlegt und nach dem Muster der Pariser Ak. d. Inschr. einger. von K. Gustav III 1786, bestehend aus 40 Mitgliedern: Vitterhets acad. Handlingar. St. 1755—58. 5. 8; Vitterhets, historie og antiquitets ac. Handl. St. 1789 f. 8. — Schwedische Ak. zur Vervollkommnung der Landessprache in St. gest. 1786 v. K. Gustav III im französ. Sinne, bestehend aus 18 Mitgliedern, feindselig gegen Teutsche, willkührlich und politisch befangen in Preisvertheilungen: Handl. St. 1786—97. 6. 4; vgl. *P. J. Lilienroth* de vi ac. Suec. in cultum linguæ vern. Lund 1787. 4. — Noch in St. Ak. d. Kriegswissenschaften: Handl. 1797 fl. 1805 fl.; des Ackerbau's 1813 u. m. a. — Ak. d. Wiss. u. freyen Künste in Göttenburg 1778. —

XII. Russland: Ak. d. Wiss. in Petersburg gest. v. K. *Peter I* 1724, erneut 1755 und d. 25. Jul. 1803, durch Teutsche und Franzosen sehr wichtig für höhere Mathematik und Naturkunde: Commentarii. St. P. 1726—52. 14. 4; N. Comm. 1750—76. 20. 4; Acta 1777 fl. 4. — Ak. zur Vervollkommnung der Landessprache 1783; Ges. d. Wiss. in Moskwa, Oekonom. u. a.

Unter den Ordensgesellschaften der katholischen Kirche sind in litter. Hinsicht am bemerkenswerthesten: Barnabiten, Congregatio Clericorum regul. s. Pauli Ap., gest. in Mailand, wo ihnen die Kirche des h. Barnabas eingeräumt wurde, 1536 zur Verbesserung der Sitten und Kenntnisse des Klerus; durch sie entstanden treffliche Unterrichtsanstalten für junge Geistliche; wackere Gelehrte sind in neuerer Zeit daraus hervorgegangen, Frisi, Pini, Fontana, Reinhold u. a. — Jesuiten (s. oben S. 16 f.) wegen ihrer Unterrichtsmethode und Lehrbücher, obgleich die wenigsten durch inneren Gehalt und bleibenden Werth ausgezeichnet sind, und als Beförderer grösserer litt. Unternehmungen, welche den Absichten des Ordens entsprachen; im Ganzen hat auch die litter. Wirksamkeit dieses Ordens mehr schädliche als gute Früchte getragen; die besseren Arbeiten einzelner Mitglieder gehören zu den rühmlichen Ausnahmen. *S. P. Ribadeneira* bibliotheca scriptorum S. J. a *Ph. Alegambe* et *Nath. Sotwello* continuata. Rom 1676. F.; *Ph. Labbé* bibliographia S. J.

Paris 1662. 4. — Die Benedictiner von der Congregation des h. Maurus 1618 haben sich um Patristik und mehre Theile der geschichtl. Litteratur durch gemeinsamen gründlichen Fleiss unsterbliches Verdienst erworben. S. (*R. Prosp. Tassin*) *Hist. litt. de la congr. de s. Maure. Brüssel u. P. 1770. 4; Deutsch. Frkf. u. Lpz. (Ulm) 1773 f. 2. 8; *B. Pez* bibl. Ben. Mauriana. Augsb. 1716. 8; *Ph. le Cerf* bibl. des auteurs de la congr. de s. Maure. Haag 1726. 8. — Congregatio Oratorii gest. v. Card. *P. Berulle* zu Paris 1611, v. Papste bestätigt 1613, hochverdient um zweckmäßigere Jugendbildung und durch Verbreitung hellerer theolog. Ansichten und vernünftiger Grundsätze. S. *G. Marsano* istoria della congreg. dell' oratorio. Neapel 1693 ffl. 4. F.; *Bayle* Dict. s. v. Berulle. — Piaristen, Väter der frommen Schulen, verpflichtet zum Jugendunterrichte in Volksschulen und Gymnasien, gest. von dem Spanier Jos. Calanxa, vom Papste bestätigt 1621, besonders nicht ohne Erfolg wirksam in Polen, Ungern, Böhmen und mehren Ländern der Oesterreichischen Monarchie. — Gesellschaft von Portroyal b. Paris, gest. von *Joh. du Vergier* 1639, von welcher strengere Reinheit in der Sittenlehre und christlich edle Lebensweisheit ausgingen und dem verderblichen Einflusse des Jesuitismus auf das kräftigste entgegengearbeitet wurde; besonders gehoben durch den geistig muthigen *A. Arnauld* s. 1642; Heimath trefflicher Religionlehrer und Schriftsteller; aufgehoben 1709. S. *J. Racine* abrégé de l'hist. P. R. Par. 1742. 12; *1767. 2. 12; *Bayle* Dict. s. v. Arnauld.

6.

Das Bücherwesen ist ein so wesentlicher Bestandteil der neueren Litteratur, dass es besondere Beachtung in Anspruch nimmt.

Die Buchdruckerkunst (s. 1 S. 11 ffl.), in den letzten Jahrzehnten des XV Jahrh. überall verbreitet, gewann fortschreitend an technischer Vervollkommnung und wurde, besonders im XVII und noch mehr im XVIII Jahrh. auf mehre, namentlich morgenländische Sprachen ausgedehnt. Zur Verschönerung der Druckschrift trugen italiänische Drucker viel bey, bald wetteiferten Teutsche in Basel und Augsburg mit ihnen und wurden in neueren Zeiten von Britten und

Franzosen übertroffen; von der Aldinischen Officin ging Gebrauch der Cursivschrift und der Interpunctionzeichen, die Beybehaltung der Abkürzungen verminderte sich. XVIII Jahrh. kamen zwey folgenreiche Erfindungen hin der Polytypen- und Stereotypen-Druck, welcher zu von dem hochteutschen Pred. in Leiden Joh. Müller (s. *bode* Miscell. crit. 1 p. 87 sq.) bey J. Habermann Gebeth 1701 und bey der Bibel 1711 fl., dann von dem Edinbur Goldschmidt Will. Ged bey Sallustius 1725 angewendet, lezt von L. Et. Herhan, Firm. Didot und N. M. Gatte s. 1799 vollkommener ausgebildet und zu der jetzt allger neren Einführung geeignet wurde; vgl. *F. Schoell* hi *Jansen* Essai sur l'origine de la gravure T. 2; *A. G. Ca* hist. et procédés du polytypage et de la stéréotypie. P. 11 8 und in *Lambinet* hist. de l'imprimerie. Ed. 1810. — I für Kunst und Geschäftsleben anerkannt wichtige, aber a für Litteratur, besonders durch Gebrauch bey schwer m zubildenden fremdartigen Schriftzügen, erpriessliche Ste druck ist von Aloys. Senefelder in München s. 1790 Gang gebracht und durch Strixner zur vollendeten Kunst hoben worden; s. *A. Senefelder* vollständiges Lehrbuch Lithographie nebst Gesch. ders. München 1818. 4 m. franz. Paris 1819. 4 m. K. — Viele Buchdrucker, vorzüg im XVI Jahrh. (s. oben 1 S. 41 fl.) haben sich durch Ke nissreichthum und begeisterte Achtung für Gelehrsamkeit i gezeichnet und durch Uneigennützigkeit und Sorgfalt für R tigkeit, Schönheit und reichere Ausstattung bey ihren Un nehmungen hoch verdient gemacht. Als gegen Ende XVI Jahrh. der Buchhandel entstand und die Buchdruck kunst in die engeren Gränzen eines Zunftgeschäftes zurü trat, verminderte sich die litt. Wirksamkeit der Buchdruc merklich und war später nur in selteneren Ausnahmen wa zunehmen. — Die Bücherpreise waren s. dem XVI Jal bedeutend geringer, als früher, scheinen aber meist ziem willkührlich bestimmt worden zu seyn. Der Bücherverk blieb in der Regel dem Buchdrucker überlassen; oft befi ten sich herumziehende Trödler damit; bisweilen (s. *A. Litt. Anz.* 1798 S. 1102; 1724 fl.) übernahmen ihn die V fasser oder sicherten sich durch Vorausbezahlungen und schenke ihren Gewinn. Aus Ungern wurde der Buchh

del nach Deutschland verpflanzt und nahm mit den Büchermessen in Frankfurt am Main und in Leipzig [s. 1667] eine weitere Gestalt an. Der Augsburger Buchhändler Gg. Willer gab [1564] ein allgemeines Bücherverzeichniss (Frankf. a. M. b. N. Basse bis 1597. 4), wissenschaftlich geordnet, was bald aufgegeben wurde, und mit Angabe der Verleger und des Formats, heraus; andere Buchhändler folgten dem Beispiele, ohne jedoch auf die in diesem erstrebte Vollständigkeit Anspruch zu machen. In dem Buchladen des Frankfurter Bürgers P. Kopff erschien 1604 das privil. allgemeine Messverzeichniss gedruckt b. J. Saur. Die Leipziger Buchhändler druckten das Frankfurter Verzeichniss, mit Vermehrungen, schon s. 1593, besonders s. 1600 ab; den Verlag dieses Leipziger Messverzeichnisses übernahm 1616 Henning Grosse und dessen Erben überliessen ihn der Weidmannischen Buchhandlung, welche die Fortsetzung (bis zur Mich. M. 1794. 4; von Ostern 1795 an 8) ununterbrochen, ohne die zunehmenden Mängel der Einrichtung zu beseitigen und nicht gewünschte Verbesserungen einzuführen, bis jetzt geliefert hat; das erste Bücherverzeichniss mit Preisen veranstaltete J. M. Fricse 1736. 8, das vollständigste Hinrichs s. Mich. 1797. — Durch *Georgi's* allgem. Bücherlexikon 1742 (t. 1 S. 24), welches von *W. Heinsius* nicht genügend 1812, 1816 u. 1822 fortgesetzt worden ist und einer Umarbeitung bedarf, wurde die kaufmännische Uebersicht des Büchervorrathes erleichtert. Der Buchhandel hat wichtigen Einfluss auf Geistesbildung und Litteraturleben; er fördert die raschere Verbreitung und leichtere Austauschung der Gedanken und Ansichten, befriediget litt. Bedürfnisse und sichert durch den in Deutschland, England und Frankreich herkömmlichen Ehrensold dem Talent und gelehrten Fleiss eine angemessene höhere Belohnung. Deutschland ist Sitz des eigentlichen Buchhandels, dessen Gedeihen und gemeinnützige Wirksamkeit im Verein des Verlags und Einzelverkaufes von Büchern keine weitere Grundlage zu haben scheint; daher ihm die Vermehrung des Nettohandels und die zunehmende Verminderung des reinen Austausches der Waare auf den, jetzt fast bloss auf Abrechnungsgeschäfte beschränkten Messen nicht vortheilhaft seyn konnten. Die Versuche, den Schriftstellern allen Gewinn von ihren Arbeiten zuzuwenden (Dessauer

Gelehrtenbuchhandlung 1781; *Klopstock* Gelehrtenrepublik 1784), sind misslungen; das allgemeine litter. Verkehr würde bey ihrem, in vielen anderen Rücksichten bedenklichen Gelingen gefährdet worden seyn. Ob dem, nur durch Scheingründe vertheidigten, nach rechtlichen Grundsätzen durchaus verwerflichen Nachdruck endlich gesteuert werden wird, hängt von der Weisheit und Kraft der Regierungen ab; in Oesterreichischen hat derselbe eigenthümliche Zünftigkeit vgl. *Hermes* XVIII S. 321 f.; XXIII S. 1 f. Ueber Privilegien vgl. *Beckmann* Beytr. z. Gesch. d. Erfind. 1 S. 85 f. 2 S. 242 f.; das erste ertheilte der Venetianische Senat dem Drucker Johann de Spira d. 18. Sept. 1469 auf 5 Jahre; für ein einzelnes Buch *Nosce te ipsum* 1489 s. *Denis* Garellische Bibl. S. 169.

Die Macht der Buchdruckerkunst, bald nach ihrer allgemeineren Einführung hinreichend beurkundet, liess für den damals besonders kirchlichen Herrschern wünschenswerthen Ruhestand der Geister Gefahren besorgen, welchen zu begegnen gesucht wurde. Diess veranlasste in Cöln [1479] und Mainz [1486] die Anordnung der, von den Päpsten & dem IX Jahrh. in weitem Umfange geübten Censur, deren Schärfe mit der Regsamkeit und oft zügellosen Freymüthigkeit der Schriftsteller, vorzüglich in Italien, zunahm. Viele für schädlich gehaltene Bücher wurden streng verboten, manche verbrannt, einige wirklich ganz unterdrückt; Leo X bedrohte [1515] die Uebertreter der das Lesen betreffenden kirchlichen Verordnungen mit Excommunication. Aber weder diese durchgreifende Maassregel, noch die ihr ähnliche „unzerbrechliche und unzerstörbare“ Verfügung K. Carl's V v. 8. May 1521 (s. *Luther's Werke* 15 S. 2264 *Walch's* Ausg.) durch welche das Lesen der Schriften *Luther's* bey schwerster Ahndung untersagt wurde, hatten den davon gehofften Erfolg, wie Jeder weiss und offenkundige Thatsachen hinreichend darthun. Die Verzeichnisse verbotener Bücher (s. 1 S. 48 N. 4) vermehrten sich; sie mögen oft als öffentliche Empfehlungen betrachtet worden seyn. Auch in protestantischen Staaten wurde die Censur am Ende des XVI Jahrh. eingeführt und nach Verhältniss der Zeitumstände und der Regierungsprincipien bald strenger bald milder verwaltet; in Ganzen genossen sie grösserer Freyheit, ohne dass von einer

Vergleichung mit Portugal, Spanien und Oesterreich ausgegangen zu werden braucht; in den Niederlanden und in Britannien wurde der wenigste Zwang ausgeübt. Im XVIII Jahrh. wurde Pressfreyheit, von Friedrich d. Gr. geschützt, allgemeiner; die Einschränkungen derselben (engherzig und drückend in Frankreich, doch gemildert durch Beamte, wie Chr. Wilh. Lamoignon de Malherbes, s. Zeitgenossen 5 S. 77 f.; 83 f.) namentlich durch das Preussische Censuredict v. 19. Dec. 1788, blieben fast ohne alle nachtheilige Wirkung auf Geistesbildung. Wichtiger war des Russ. K. Paul [1797] Büchersperre und Napoleons Bedrückungssystem, welches zu schrecklichen Gewaltthaten (*Palm* d. 26. Aug. 1806) führte und ebenfalls [d. 1. May 1810] eine Büchersperre zur Folge hatte. Nach Wiederherstellung des politischen Gleichgewichts in Europa wurden neue Vorsichtmaassregeln gegen Schriftstellerey (die auch Davoust für staatsgefährlich hielt 1811) als nothwendig erachtet, zuerst in Kurhessen 1816, demnächst allgemeiner durch die Carlsbader Beschlüsse [d. 20. Sept. 1819] und insbesondere durch das Censur-Edict für die teutschen Bundesstaaten [d. 18. Oct. 1819], welches jedoch die Fortdauer der verfassungsmässigen oder herkömmlichen Pressfreyheit in Würtemberg und zum Theile auch in Baden, Baiern, Hannover u. s. w. nicht störte. Die Verhandlungen, welche [1821] in der französischen und [1831] in der bayerschen und badenschen Deputirtenkammer über diese Angelegenheit statt gefunden haben, eignen sich zur Grundlage bey einer zeitgemässen vollständigen und unbefangenen Untersuchung der allgemeingültigeren Grundsätze und gesetzlichen Bestimmungen über Freyheit und Beschränkung der Presse; Staaten, deren Volksbildung auf ganz niedriger Stufe stehet und erhalten wird, haben kein Bedürfniss, sich mit solchen Untersuchungen zu befassen.

Baillet Jugemens 1 p. 28 sqq. Ed. Amsterd. 12; *Catal. bibl. Bün.* 1 p. 494 sqq.; *J. F. Reiz de censoribus librorum.* Utr. 1751. 4; *Schelhorn* Ergötzlichkeiten 1 S. 4 fl.; 2 S. 1 fl. 164. 359. 384; d. s. s. Samml. für d. Gesch. 1 S. 122 fl.; d. s. s. kl. hist. Schr. 2 S. 140 fl.; *v. Halem* bibliogr. Unterhalt. St. 2 S. 155 fl.; *Sieyes* d. 20. Jan. 1790 s. *Moniteur* T. 17 p. 188 fl. Mail. Ausg.; *J. E. Gruner* Cremutius Cordus oder über die Bücherverbote. Lpz. 1798. 8 u. v. *Eggers* in *Revis. d. Litt.* 1805 No. 6. 7. — *Hoffmann* Censur u. Pressfreyheit. Berlin 1818 8;

Fr. Genz in Wiener Jahrb. der Litt. B. 1; *R. v. L.* Studien über Pressfreyheit 1819. 8; *F. W. Carové* Ueber das Recht, die Weise und die wichtigsten Gegenstände der öffentlichen Beurtheilung mit steter Beziehung auf die neueste Zeit. Trier 1825. 8; *H. Zachokke* Ausgew. Schr. 10 S. 201 f.; *Fz v. Spaur* Politisches Testament; ein Beytr. z. Gesch. d. Pressfreyheit mit *Docen's* Vorbericht u. Bemerkungen herausg. v. *Eisenmann*. Erlangen 1831. 8.

7.

Bey dem Wachstume litterärischer Betriebsamkeit und Theilnahme wurden Zeitschriften, in welchen wissenschaftliche Erfahrungen und Untersuchungen niedergelegt, geprüft und beurtheilt, überhaupt die neuen Erscheinungen in der gelehrten Welt zu allgemeinerer Kenntniss gebracht werden konnten, ein dringendes Bedürfniss, dessen Befriedigung sich seit der zweyten Hälfte des XVII Jahrh. Viel angelegen seyn liessen.

Ethnographisch-chronologisches Verzeichniss der litt. Zeitschriften (vgl. 1 S. 39):

A. Frankreich. 1) Allgemeine: * *Journal des Savants* Paris 1665—1792. 111. 4 u. Table 1665—1750 p. *A. de Clau- stre*. P. 1753. 10, 4; Amsterd. 1665—1782. 381. 12; P. 1782—92. 140. 12. Auf Colbert's Veranlassung unternommen v. *Denys de Sallo* d. 5. Jan, bis 30. März 1665, da die Forts. untersagt wurde; fortges. von *J. Gallois* d. 4. Jan. 1666 mit Unterbrechungen bis 1675; von *A. de la Roque* bis 1680 v. *Cousin* bis 1701; dann von einem gelehrten Verein, welcher bey *A. Bignon* u. A. Sitzungen hielt. Fortsetzung von *Baudin*, *Camus* u. a. P. 1797. 4. Noch bestehende Forts. als e. litt. Regierung-Journals s. Sept. 1816. — *Mémoires p. à l'hist. des sciences et des beaux arts*. Trevoux 1701—67. 265. 12; v. *Jes. Tournemine* u. A.; fortges. v. A. bis 1770 — *Journal étranger*. P. 1754—62. 45. 12; v. *Prévost*, *Toussaint*, *Arnaud*, *Suard* u. A. — *Journal encyclopédique*. Lüttich u. Bouillon 1756—91. 288. 12; v. *P. Rousseau*. — * *Esprit des Journaux*. Lüttich u. Brüssel 1772—1818. 495. 12. — *Strasburger gel. Nachr.* St. 1782—85. 4. 8; von *J. Oberlin* u. A. — * *Decade* (nachher *Revue*) philos. p. *Gouguéné*, *Say*, *Duval* etc. P. 1794—1807. 54. 8. — * *Mil- let*

Magasin Encyclopédique. P. 1795 — 1816. 122. 8; Ann. enc. 1817 fl. 12. 8; Register 4. 8. Eine Fortsetzung, von *Julien* u. A. herausg. ist *Revue Encyclopédique* 1819 f. 8. — *J. gén. de la litt. étrangère.* Strasb. 1801 fl. 8 wird fortges. — **Archives litt. de l'Europe.* P. u. Tübingen 1804 — 8. 17. 8; v. *Suard, Morellet, Dégérando* u. A. *de Ferusac* Bulletin universel des sciences et de l'industrie (mit Ausschluss der Theologie, Jurisprudenz, Politik und der Flugschriften). Par. 1824 f. jährlich 18. 8. — *le globe* 1824; *l'Universel* 1829; *Gazette litt.*; *Journal des études litt. u. v. a.* — 2) Besondere, sich auf Frankreich beschränkend: *Mercur galant.* P. 1672 fl.; *l'Extraordinaire de Merc. u. Affaires du tems* 1678 fl.; *M. de France.* 1717—91; 1792—1818; 1763. 12; Forts. 1819 fl. — *Bibliothèque Fr. Amst.* 1723 fl. 50. 12; v. *F. D. Camusat.* — *Le nouvelliste du Parnasse.* P. 1732. 3. 12; *Observations sur les écrits mod.* 1735 fl. 34. 12; *Jugemens sur quelq. ouvr. nouv.* Avignon 1744 fl. 11. 12; von *P. F. Guiot Desfontaines*, der allen Neuerungen standhaft, nicht ohne Einsicht, entgegenarbeitete, u. A. — *Lettres sur quelques écrits mod.* P. 1752 fl. 13. 12; *Année litt. Amsterd. (Paris)* 1754—91. 292. 12; von *El. Calher. Fréron* (vgl. *Palissot Mém.* 1 p. 347 sqq.) und fortges. von s. Sohne; Forts. von *Geoffroy* u. *Grosier.* P. 1800. 7. 12. — *Mém. secrets p. s. à l'hist. de la rép. des lettres en Fr.* London (?) 1767—89. 36. 12; bis B. 5 von *L. Petit de Bachaumont* [st. 1771]; im Auszug P. 1809. 3. 8. — *Avantcoureur oder Verz. d. neuesten französ. Schriften.* Strasb. 1787—89. 8; v. *F. R. Salzmänn*; *Journal général de la littérature de Fr.* das. 1798 fl. 8, wird fortges. — *Biblioth. fr.* P. 1800 fl.; v. *M. Ch. Pougens.* — *Censeur; Minerve* u. v. a.; *Bibliographie de l'empire fr.* 1813 fl. 8. —

B. Niederlande. 1) Allgemeine: **Nouvelles de la rép. des lettres.* Amsterd. März 1684 bis Jun. 1718. 56. 12; herausg. v. **P. Bayle* bis 1687; v. *D. de la Roque* u. A. bis 1699; v. *J. Bernard* bis Apr. 1718; v. *J. le Clerc* May u. Jun. 1718. — **Hist. des ouvrages des savans* par *M. B. (H. Basnage)* Rotterd. Sept. 1687 bis Jun. 1709, mit mehreren Unterbrechungen. 24. 12. — (*J. le Clerc* u. A.) *Bibliothèque univ. et hist.* Amsterd. 1686—93. 25. 12; Ed. III avec le T. 26 qui contient les tables gén. A. 1718. 26. 12; *J. le Clerc*

bibl. choisie. A. 1703—13. 27. 12; Reg. 1718. 12; bibl. anc. et moderne. A. 1714—27. 28. 12; Reg. 1830. 12. — De Boekzaal van Europe ontsloten met de M. Jul. en Aug. 1692 (von *P. Rabe*). Rotterdam 1692—1700; 16. 8; Tweemandelyke Uyttrecksels. R. 1701—4. 8. 8 (v. *P. Rabe* u. s. B. 4 v. *W. Sewel*); De Boekzaal der geleerde Werreld. Amst. 1705—8. 8. 8, herausg. v. *W. Sewel* u. *J. v. Gaveren*; Gen. Register v. *J. le Long*. A. 1716. 8; Maendelyke Uyttrecksels af de Boekzaal der gel. W. A. 1715—1811. 193. 8; Bookzaal. A. 1814 ffl. 8 wird fortges. — *L. Neocori* (*Küster* u. *H. Si-ken*) *Bibliotheca libror. nov. Utrecht 1697 ffl. 5. 8. — Het Republyk der Geleerden door *J. Ruyter* etc. etc. etc. Amst. 1710—48. 78. 8. — (*S., J.* u. *Ph. Masson*) Hist. crit. de la rép. des lettres, tant anc. que mod. Utrecht 1712—18. 15. 12. — *Sallengre* u. a.; *s'Gravesand* u. A.) *Journal litt. Haag 1713—22; u. 1729—36. 24. 8. — (*J. F. Bernard* u. *H. du Sauzet*) Nouvelles litt. H. 1715—20. 11. 8. — L'Europe savante. H. 1718—20. 12. 8. — Hist. litt. de l'Europe. H. 1726 f. 6. 8. — (*A. de la Chapelle, Barbeyrac* u. A.) *Bibl. raisonnée des ouvrages des savans de l'Europe. Amsterd. 1728—53. 50. 8; Reg. 2. 8. — (*de la Barre de Beaumarchais*) Lettres serieuses et badines s. les ouvrages des savans. Haag 1729—40. 8. 8. — Nouv. Bibl. ou Hist. litt. des principaux écrits. H. 1738—44. 19. 12. — (*Lenfant, Beausobre* u. A.) Journal litt. d'Allemagne, de Suisse et du Nord. H. 1741—3. 4. 12. — Bibl. impartiale. Leid. 1750—58. 18. 8. — *J. D.* u. *M. Elis. de la Fite*) Bibl. des sciences et des beaux arts. H. 1754—78. 49. 12; Reg. 2. 12. — Algemeene Konst-en Letter Bode. Maarlem 1788—93; 1794—1800. 4; 1811 ffl. 8 Forts. — 2) Besondere: Bibliothèque Belgique. Leid, 1731 f. 2. 12. — Vaterlandsche Letteroeffeningen. Amsterd. 1761—67. 14. 8; N. vaterl. L. H. 1768—71. 10. 8; Hedendaagsche vad. L. Amst. 1772—78. 14. 8; N. algem. vaterl. L. A. 1786—90. 10. 8; Algem. vad. L. 1791 ffl. jährl. 2. 8. — Algem. Bibliothek. Amst. 1777—82. 8; N. Nederlandsche Bibl. A. 1782 ffl. 8. — Nouv. bibl. Belgique. Haag 1781—84. 6. 8. — De Recensent. Amst. 1787 ffl. 8. — De Ster. Amst. März 1806. F. — u. m.

C. Teutschland; vgl. Hall. ALZ. 1806 No. 287 ffl. ÷

1) Allgemeine: *Acta Eruditorum. Lpz. 1682—1731. 50. 4;

Supplementa 1692—1734. 10. 4; Nova A. E. 1732—76. 43.
 4; Supplem. 1735—57. 8. 4; Register zu d. J. 1693—1741.
 Lpz. 1745. 6. 4; herausg. v. O., J. B. u. F. O. Mencke, s.
 1754 v. C. A. Bel; Opuscula actis Erud. Lips. inserta ab a.
 1682 usque ad 1740. Venedig 1740 fl. 7. 4. — (Ch. Thoma-
 sis) Freymüthige, jedoch vernunft- und gesetzmässige Ge-
 danken über allerh. Bücher u. Fragen. Halle u. Lpz. 1688.
 2. 8. — (W. E. Tenzel) *Monatl. Unterredungen u. s. w. v.
 allerh. Büchern, herausg. v. A. B. Lpz. 1689—99. 10. 8;
 W. E. Tenzel curieuse Bibliothek. das 1704—6. 3. 8. —
 Novellen aus d. gelahrten und curiosen Welt. Frkf. u. Gotha
 1692. 8. — Acta Nova litt. maris balthici et septentrionis.
 Altek 1698—1703; Hamb. 1704—7; H. u. Lpz. 1708. 4;
 herausg. v. A. D. L. (Casp. Lindenberg) u. J. v. Mellen,
 1705 v. Cp. H. Stark. — (J. G. Eccard) *Monatliche Aus-
 züge aus allerhand neu herausgegebenen nützl. u. artigen
 Büchern. Hannov. 1700—2. 3. 8. — Nova litt. Germaniae
 (u. v. 7ten B. an) aliorumque Europae regnorum. Hamb.
 1703—9. 7. 4; von P. A. Lehmann und G. Strasberg. —
 (N. H. Gundling) Auserlesene Anmerk. üb. allerh. wichtige
 Materien u. Schriften. Halle 1704—8. 5. 8. — (N. H. Gund-
 ling, J. J. Schmauss u. A.) Neue Biblioth. oder Nachricht u.
 Urtheile v. neuen Büchern. Frkf. u. Lpz. (Halle) 1709—21.
 10. 8; 1 bis 10 Nachlese 1717. 8. — (Ch. Wollereck, J. G.
 Krause u. Ch. Schöttgen) Ausführlicher Bericht v. allerh.
 neuen Büchern. Lpz. 1708—10. 12. 8. — (J. G. Krause und
 J. G. Walch) Der neue Büchersaal der gelehrten W. Lpz.
 1710—17. 5. 8. — (Pezold, Klose u. Ussleber) Die gelehrte
 Fama v. gegenwärt. Zustande d. gel. W. u. sonderl. d. T.
 Univ. Lpz. 1711—18. 68. 8. — Teutsche Acta Erud. oder
 Gesch. d. Gelehrten. Lpz. 1712—39. 20. 8; Zuverläss. Nachr.
 v. d. gegenw. Zustande, Veränd. u. Wachsthum d. Wiss. das.
 1740—56. 18. 8; herausg. v. J. G. Rabener u. s. 1720 v.
 Ch. G. Jöcher. — N. Zeitung v. gel. Sachen. Lpz. 1715—97.
 8; Supplem. nöth. Beytr. z. d. N. Zeit. oder umständl. Aus-
 züge aus d. gel. Mon. Schriften 1734—43. 8. 8; Univ. Re-
 gist. v. 1715—37. Lpz. 1740 fl. 3. 8; herausg. v. J. G.
 Krause u. A., C. A. Bel, J. Ch. Adelung, Ch. D. Beck. —
 J. G. Krause nova litt. in supplem. act. Erud. divulgata.
 Lpz. 1718—23. 6. 8. — (J. Ch. Frank, J. J. Schmauss, J.

H. Schulz, G. H. Zinke) Die vermischte Bibl. Halle 1718—20. 2. 8; Abgesonderte Bibl. H. 1718—19. 2. 8. — (*G. C. Gebauer*) Histoire d. Gelehrsamkeit uns. Zeit. Lpz. 1721—5. 8. — (*E. J. F. Heimreich* u. m. Altorf. Profess.) Nova lit. circuli Franconici. Nürnberg. 1725. 2. 8; Die Fränkischen act. erud. N. 1726—32. 2. 8; Nützl. u. auserles. Arbeiten. N. 1733—6. 7 St. 8. — Mon. Nachrichten v. gel. Leuten und Schriften. Jena 1726. 12 St.; 1727. 6 St.; 1729. 3 St. 8 herausg. v. *J. And. Fabricius*. — (*J. G. Hamann*) Hamburg Auszüge aus neuen Büchern. Hamb. 1728 ff. 17. 8. — Niedersächs. N. Zeit. v. gel. Sachen. Hamb. 1729 f.; herausg. v. *Ch. F. Leisner*; Nieders. Nachr. v. gel. neuen S. Hamb. 1731—6. 8; herausg. v. *J. P. Kohl* u. s. 1732 v. *Ch. M. Holzbecher*; Hamburg. Berichte v. neuen gel. S. H. 1732—57. 8; herausg. v. *J. P. Kohl*; Hamb. Nachr. aus d. Reich d. Gelehrsamkeit. H. 1758—70. 8; her. v. *Ch. Ziegra*. — Frankfurtische Gel. Zeit. Frkf. a. M. 1736—70. 4; her. v. *S. T. Hocker*; *Frankf. Gel. Anzeigen 1771—86. 8; her. v. *Deinet*, welcher *Merk*, *Göthe* (s. Werke 33), *Schlosser* u. A. zu Mitarbeitern in den ersten J. hatte. — (*L. M. Kähle*) Abriss v. d. neuest. Zust. d. Gelehrsamkeit. Gött. 1737—44. 2. 8. — Göttingische Zeitungen v. gel. Sachen 1739—52. 13. 8; Gött. Anz. v. gel. S. 1753—82. 58. 8 und Zugaben 1770—82. 12. 8; G. Anz. v. g. S. 1783 ff. fortges. jährl. 3. 8; herausg. v. *W. B. v. Steinwehr* 1739; v. *G. S. Treuer* u. A. 1741 ff.; v. *A. v. Haller* 1747 ff.; v. *J. D. Michaelis* 1753 ff.; *Ch. G. Heyne* s. 1770; v. *J. G. Eichkorn* s. 1812; *A. H. L. Heeren* s. 1827; *E. Ekkard* Allg. Reg. über d. G. G. Anz. 1753—82. G. 1784 f. 3. 8; Allg. Register 1783—1822 von *J. M. Hartmann* und *J. D. L. Hess*. G. 1822 8:8. — Pommerische Nachrichten v. gel. S. Greifsw. 1743—47. 8; herausg. v. *J. C. Daehnert*; Kritische Nachr. das. 1748—54. N. krit. N. 1765—74; Neueste kr. N. 1775—1805. 4; herausg. v. *J. G. P. Möller*. — Altonaische Gel. Zeit. 1745—48. 8; herausg. v. *P. C. Henrici*; Alt. G. Anzeigen 1757—8. 8; Alt. G. Mercurius 1763—89. 8; herausg. v. *G. Profe* u. A. — Compendium hist. litt. noviss. oder Erlangische Gel. Anmerkungen. Erl. 1746—98. 8; Erlangische Litteratur Zeitung 1799—1802. 4. — Berlinische Bibliothek 1747—50. 4. 8 v. *J. C. C. Oelrichs* u. A. — Krit. Bibl. Lpz. 1748—58. 4. 8.

v. *J. And. Fabricius* u. A. — Jenaische Gel. Zeitungen 1749—57. 8; 1765—85. 8. — Krit. Nachrichten aus d. Reiche d. Wiss. Berlin 1751. 4 u. *J. G. Sulzer* u. A. — Meklenburgische Gel. Zeitung. Rostock u. Wismar 1751. 8, herausg. v. *A. J. D. Aepinus*; Gel. Nachrichten. das. 1752—63. 8; Neue (s. 1766 Erneuerte) Berichte v. gel. S. R. 1762—73. 8. — Tübingische Berichte v. gel. S. 1752—80. 8. — (*J. D. Michaelis* u. A.) *Relationes de libris novis. Gött. 1752—5. 13 St. 8. — *F. Platner* u. A.) Commentarii Lips. litt. 1753—7. 9 St. 8. — Bibl. d. schön. Wiss. u. fr. K. Lpz. 1757—65. 12. 8; Reg.; herausg. v. *F. Nicolai* und *Ch. F. Weisse*; Neue Bibl. 1765—1806. 72. 8; Reg. 5. 8; her. v. *Weisse* u. *J. G. Dyk*; Bibl. d. redenden u. bild. K. 1806—12. 8, 8; herausg. v. *Dyk*. — (*S. B. Klose*) Breslauische Nachrichten von Schriften und Schriftstellern. B. 1758—71; *Neue literarische Unterhaltungen. B. 1774 f. 2. 8. — Erfurtische gel. Nachr. 1761—8. 8; Erf. gel. Zeitung 1769—79. 8; 1780—96. 4; Nachr. v. gel. S. (mit Nennung d. Recens. Namen) 1797—1803. 4. — (*J. G. L. Sembeck*) Ausführl. u. krit. Nachr. v. d. merkwürdigsten Schriften uns. Zeit. Lindau 1763—69. 20 St. 8. — *Ch. A. Klotz* Acta litt. Altenb. 1764—76. 7. 8. Jenaische Monatl. Auszüge aus d. merkwürdigsten neuen Schr. 1765—8. 4. 8. — N. Hallische gel. Zeitungen 1766—92. 8; herausg. v. *Klotz*; *P. E. Bertram*; *J. A. Nösselt*; *J. C. Woltür.* — *Königsberger Zeitung 1764—69. 8. — Ephemerides litt. Helmstadiensens 1770—75. 8; herausg. v. *G. B. Schirach*; *H. P. C. Henke* Commentarii de rebus nov. litt. Helmst. 1776—81. 8; *Ej. et P. J. Bruns* Annales litt. das. 1782—7. 8. — Prager gel. Nachr. 1771—3. 8. — Kieler gel. Zeitung 1771—8. 8; Litteraturjournal (Mon. Schr. her. v. *V. A. Heinze*) 1779—83; K. gel. Zeitungen 1787. 1791. 8; herausg. v. *Heinze*; N. K. gel. Z. her. v. *J. O. Thiess*. 1797. 8. — Sammlung einiger litt. Nachrichten, welche aus d. bekanntesten gel. Z. u. andern fremden Journalen d. brauchbarsten Artikel liefern. Schleswig; Rendsburg 1771—83. 8; Mon. Uebers. d. ges. Litt. Schlesw. 1791. 8. — Gel. Z. v. Frankfurt a. d. Oder 1773; her. v. *C. R. Hausen*. — Nouv. Journal litt. Berlin 1773—76. 24. 12. — Gothaische gel. Zeit. 1774—1804. 4; Ausländische Litteratur. 1787—94. 4. — Krit. Sammlungen zur neuesten Gesch. d. Gelehrrs. Bützow und

Wismar 1774—83. 9. 8; her. v. *A. F. v. Reinhard*, s. 1780 v. *J. P. A. Müller*; Krit. Beyträge zur neuesten Gel. Lpz. 1786—91. 5. 8; v. *Müller*. — Wiener Realzeitung 1775—81. 8. — (*Adelung*) Allgem. Verzeichniss neuer Bücher. Lpz. 1776—86. 8. — Nürnbergische Gel. Z. 1777—98. 8. — Rheinische Beytr. z. Gel. Mannheim 1777—81. 8; Pfalzbaiersche Beytr. das. 1782. 8; Pfälz. Museum. das. 1783—5. 8; Pfalzbaiersch. Mus. das. 1786—88. 8; her. v. *A. v. Klein*. — Berliner gel. Z. 1779—80. 8; herausg. v. *J. H. F. Ulrich*. — *Allgem. Litt. Zeitung. Jena 1785—1803; mit Intell. Bl. s. 1788; Halle 1804 ffl. 4 Forts.; angel. v. *F. J. Bertuch*, *Wieland* und *Ch. G. Schütz* u. a. — Würzburger gel. Anz. 1786—96. 8; 1797—1803. 4. — (*J. O. Thiess*) Hamburg, Litt. Zeit. 1788—33 St. 8. — Oberteutsche Allg. Litt. Z. Salzburg 1788—99; München 1800—1804. 4; herausg. v. *L. Hübner*; Litt. Zeit. Salzb. 1800—1802. 8; Süddeutschlands pragmat. Annal. das. 1803. 4. — Journal litt. de Berlin 1794. 12. — *Olivarius* le Nord litt. Kiel 1797—1803. 8. — Jahrbuch d. neuesten Litt. Lpz. 1800—1801. 4; her. v. *J. G. Ch. Höpfner*; N. Leipz. Litt. Z. 1802 ffl. 4 Forts.; herausg. v. *Ch. D. Beck*, s. 1819 v. mehreren Lpz. Prof. — Jenaische Allg. Litt. Z. 1804 ffl. 4 Forts.; herausg. v. *Eichstädt*. — Heidelberger Jahrbücher d. Litt. 1808 ffl. 8 Forts. — Wiener Litt. Zeit. 1813—17. 4; Jahrbuch d. Litt. 1818 ffl. 8 Forts. — *Brockhaus* Hermes. Lpz. 1819—31. 35. 8. — Münchner Litt. Z. 1820. 4. — *Ch. D. Beck* Repertorium d. Litt. Lpz. 1819 ffl. 8 Forts. — 2) Besondere, sich ausschliesslich auf Teutschland beziehend: Bibl. germanique. Amsterd. 1720—41. 50. 8; herausg. v. *J. Lenfant*, *Is. de Beausobre* u. A.; Journal litt. d'Allem. s. oben B. 1; Nouv. bibl. ou hist. litt. d'Allem. Amst. 1746—59. 26. 8. — *Briefe die neueste Litt. (fast ausschliessl. Teutschlands) betreffend. Berlin 1759—65. 24. 8; v. **G. E. Lessing*, *Moses Mendelsohn*, *F. Nicolai*, *Th. Abt*, *Resewitz* u. e. a. — Allgem. Teutsche Bibliothek. Berlin 1769—91. und Hamburg 1792—98. 118. 8; Anhänge dazu 21. 8; N. Allg. T. Bibl. Kiel 1792—1800 und Berlin 1801—1806. 107. 8; Anhänge dazu 10. 8; herausg. v. *F. Nicolai*, welcher über 200 Mitarbeiter gehabt hat. Es wäre zu wünschen, dass das anerkannt Gute, welches nicht ausschliesslich für den vergänglichen Zeitgeist Werth hat, herausgehoben

und zur wissenschaftlichen Benutzung zusammengestellt würde; jetzt läuft es Gefahr, in der ungeheuren Masse des Mittelmässigen und Schlechten übersehen oder wenigstens nicht nach Verdienst gewürdigt zu werden. — *Ch. A. Klotz* teutsche Bibl. d. sch. Wiss. Halle 1768—71. 6. 8. — Auserlesene Bibl. d. neuesten t. Litt. Lemgo 1771—82. 20. 8; herausg. v. *C. R. Hausen*. — Die Fränkischen Zuschauer b. gegenw. besseren Aussichten für d. Wiss. u. das Schulwesen im Vaterlande. Frkf. u. Lpz. 1773. 4 St. 8; *Litteratur des kathol. Teutschlandes. Coburg 1775—88. 8. 8; her. v. *Pl. Sprenger u. Ildeph. Schwarz*; Auserlesene Litt. des k. T. das. 1788—93. 3. 8; von dens. H.; fortges. auserl. Litt. Nürnberg. 1792. 8; Litter. Magazin f. Katholiken. Cob. 1792—8. 2. 8. — *C. Baur* Repertor. d. neuesten philos. u. theol. Litt. des k. T. Uhm 1790. 8. — Annalen der Baierschen Litt. 1778—82. Nürnberg. 1781—3. 3. 8. — Annalen d. Litt. u. K. in d. Oesterreichischen Staaten. Wien 1802 f. 4; als buchhändlerische Anzeigen mehrfach erneuert, für die Litt. gleichgültig. — *Spirito dei Giornali lett. dell' Allemagna*. Roveredo 1803 fl. 8. Mehre a.

D. Schweiz: Nova litt. Helvetica coll. a *J. J. Scheuchzero*. Zürich 1702—15. 9. 8. — Freymüth. Nachrichten von neuen Büchern u. s. w. Z. 1744—63. 20. 4; Wöch. Anzeigen z. Vortheil d. Liebhaber d. Wiss. u. K. Z. 1764—6. 3. 8; her. v. *J. C. Fuessli*, unter Mitwirkung *J. J. Bodmer's*. — Estratto della letteratura Europea. Bern 1758—66. 9. 8; her. v. *F. de Felice*; Fortges. Mailand 1767 f. 2. 8. — Gazette litt. et univ. de l'Europe. Lausanne 1768 f. 5. 8. — *Bibl. der neuesten theol. philos. u. sch. Litt. Zürich 1784—6. 3. 8; herausg. v. *J. J. Hottinger*.

E. Italien. 1) Allgemeine: Giornale de' Letterati. (meist Auszug aus dem Journal des savans) Rom 1668—81. 4; v. *Fr. Nazari*; Parma 1686—90. 7. 4; v. *Gaud. Roberto u. Ben. Bacchini*; Modena 1692. 4. — Il Giornale Veneto de' lett. 1671—80. 4; v. *P. M. Moretti* u. *Fr. Miletto*. — G. de' lett. Ferrara 1688 f. 4; v. *J. A. Philo*; 1691. 8; v. *Ph. de la Torre*. — **Giov. Cinelli* biblioteca volante, scanzia I—XX Florenz u. a. O. 1677 fl. 8; continuata da *D. A. Sancassani*, Ed. II in miglior forma ridotta. Venedig 1734—47. 4. 4; Sc. XXI. Roveredo 1733; Sc. XXII. das. 1736; Sc.

XXIII. Rom 1739. 8; vgl. *Baumgarten* Nachr. v. merkw. Büch. 8 S. 180 ffl. — La Galleria di Minerva etc. etc. Vened. b. Girol. Albrizzi 1697—1717. 7 Th. F. — (*Gius. Garruffi*) il gran Giornale. Forlì 1701—4. F.; il genio de' lett. das. 1705. 4; Fasti. Parma 1706. 4. — (*A. Calogera*) il gran Giornale di Europa. Vened. 1725. 4. — Novelle della repubblica letteraria. Vened. 1730—33. 4. 4; Nov. lett. di tutti i libri in Europa. das. 1732—61. 29. 4. — Novelle lett. Florenz 1740—69. 30. 4; von *J. Lami*; 1770—92. 23. 4; v. *Gius. Pelli*. — Notizie lett. oltramontane. Rom 1743. 2. 8; Giornale de' lett. das. 1748. 4. — Memorie per servir all'istoria lett. Vened. 1753—8. 8; Nuove Mem. 1759—61. 4. 8; (*A. Calogera* u. A.) la Minerva. das. 1762—75. 66. 4; il Corrier lett. das. 1767—70. 4. — Giornale de' Letterati. Pisa 1771—96. 102. u. Reg. 3. 8; v. *C. Ginesi* u. *A. Fabroni*; Nuovo Giorn. das. 1802 ffl.; 1804. 2. 8 sonst jährl. 4. 8 Forts. — Efemeridi lett. Rom 1772—97. 26. 4. — Gazetta lett. Mail 1772 ffl. 4. — Giorn. lett. Siena 1776. 2. 8. — Giorn. enciclopedico di lett. Flor. 1783. 8. — G. enciclop. Neapel 1806 ffl. 8. — Giornale bibliografico universale (nachher Foglie enciclop.) Mailand 1807 ffl. 8. — Antologia. Fl. 1821 f. 8 herausg. v. *G. P. Vieusseux*. u. a. — 2) Besondere, die Litt. Italiens betreffend: *Giornale de' Letterati d'Italia. Venedig 1710—33. 40. 12; von *Ap.* u. s. 1718 v. *P. C. Zeno* u. A.; Supplementi 1722 ffl. 3. 12; v. *Gir. Lioni*; *Sc. Maffei* osservazioni lett., che possono servir di continuaz. al Giorn. Verona 1737—40. 4. 12. — (*L. Bourguet* u. A.) Bibl. Italique ou hist. litt. d'Italie. Genf 1728—34. 18. 8. — Giornale de' Letterati d'Italia. Florenz 1742 ffl. 27. 12; Nuovo Giornale etc. etc. Modena 1773 ffl. 34. 12. — Journal des savans d'Italie. Amsterd. 1745—49. 8. — Storia lett. d'Italia. Vened. 1750—59. 14. 8; Notomia etc. etc. Lucca 1760 ffl. 3. 8. — Memorie p. s. alla storia lett. di Sicilia. Palermo 1756 ffl. 8. — (*F. de Felice*) Excerptum totius Italicae nec non helveticae litteraturae. Bern 1758—62. 8. 8. — G. dell' Italiana letteratura. Padua 1802 ffl. 8. — Bibliothéque Ital. par *Julio, Giobert* etc. Turin 1803 fl. 8. — Giornale della società d'incoraggiamento delle scienze e delle arti. Mail. 1808 ffl. 8; herausg. v. *P. Moscati*. — *Biblioteca Italiana. Mail. 1816 ffl. 8 Forts.; herausg. v. *Acerbi*. — *Jos. Wismayr* Ephemeriden der Ital.

Litt. Salzb. 1800—4. 8. — Giornale Arcadico. Rom 1819 fl. 8 Forts. — *Fr. Pastori* Bibliografia Italiana. Parma 1828 f. 8.

F. Gross-Britannien. — 1) Allgemeine: Weekly Memorials for the ingenious. Lond. 1682 f. 4; the compleat library or News for the ing. L. 1692—94. 4; Miscell. Letters published weekly. L. 1694—96. 4. — The History of the works of the learned. L. 1699—1712. 13. 4. — (*S. Parker*) Censura temporum, the good or ill tendencies of books. L. 1708—10. 3. 4. — (*M. de la Roche*) Memoirs of litterature. L. 1710. F.; 1711—14. 3. 4 (1722. 8. 8); New Mem. 1725—27. 6. 8. — The monthly Chronicle. L. 1728—31. 4. — The present state of the rep. of letters. L. 1728—36. 18. 8. — Historia litt. or an account of the most valuable books. L. 1730—34. 4. 8. — The monthly Miscellany. L. 1730. 8. — The Gentleman's Magazine. L. 1731—1807. m. Reg. 108. ; New series. 1808 fl. 8 Forts. — The litt. Magazine. L. 1735 f. 2. 8; History of the works of the learned. L. 1737—43. 14. 8. — The Scots Magazine and Edinburgh litt. Miscellany. Edinb. 1739—1817. 79. 8; s. Aug. 1818: Edinb. Mag. — (*R. Griffith* st. d. 26. Sept. 1803) *The monthly Review. L. May 1749—1789. 81. 8; *S. Ayscough* Index 3. 8; New m. L. 1790 fl. 8; Index 1790—1816. 2. 8; Forts. — *The critical Review. L. 1756—1816. 8. — The European Magazine and London R. L. 1782 fl. 8 Forts. — The analytical R. L. 1788 fl. 8 Forts. — The british Critic a new R. L. 1793. 8. — The litt. Journal. L. 1804. 8. — The London quaterly L. 1809 fl. Forts. — The classical Journal. 1810—21. 24. 8 Forts. — The litt. Gazette L. 1816. 4 Forts. — Journal of science and the arts. L. 1816 fl. 8 m. K. Forts. — *Westminster Review. 1824 f. — The foreign quaterly R. Lond. 1828 f. 8 u. m. a. — 2) Besondere, die britt. Litt. betrefend: (*M. de la Roche* u. v. 1724 an *A. de la Chapelle*) Bibliothèque Angloise. Amsterd. 1717—23. 8. 12; 1724—27. 12. — (*M. de la Roche*) Mem. litt. de la Gr. Br. Haag 1720—24. 16. 12; Bibl. Britannique. H. 1733—47. 23. 12. — *Matth. Maty* Journal Brit. H. 1750—57. 24. 12; *El. de Joncourt* Nouv. Bibl. Angloise. H. 1756 f. 3. 12. — (*C. W. Müller*) Britt. Bibl. Lpz. 1756—67. 6. 8. — (*J. C. F. Schulz*) Engl. allgem. Bibl. Lpz. 1775. 8. — *J. J. Eschenburg* Britt. Museum. Lpz. 1777—80. 6. 8 und Annalen d. britt. Litt.

L. 1781. 8. — *Biblioth. Brit. Genf 1796—1815. 140. 8; Reg. 1801 f. 4. 8; Bibliothèque univ. das. 1816 fl. 8 Forts.; von *A. Pictet* und *F. G. Maurice* u. A.

G. Dänemark. 1) Allgemeine: *Mercure Danois*. Kopenh. 1757—60. 8. — *Den kritiske Tilskuer*. K. 1775 f. 4. — 2) Besondere in Beziehung auf D. u. Norwegen: *Kiøbenhavnske laerde Efterretninger* 1720; *Efterr. om nye Böger og laerde Sager i Danmark og Norge*. 1749; 1756 fl.; *Nye Efterr.* 1783 fl. 8; s. 1790 v. *R. Nyerup* herausg. — (*O. H. Møller*) *Dänische Bibl.* K. 1737—47. 9. 8. — (*A. F. Bæsching* u. s. 1757 *J. Lork*) *Nachrichten v. d. Zustande d. Wiss. u. K. in d. Dän. Reichen u. s. w.* K. 1753 f. 3 8; fortgesetzte N. 1756—68. 4. 8. — *Mémoires sur la litt. du Nord*. K. 1759. 8. — *Kiøbenh. Adresse C. Efterretninger*. 1759—66. 4; *K. Adr. C. kritiske Journal* 1767—73. 8; *K.--nye kr. J.* 1774 fl. 4. — *Kritisk-Fortegnelser over alle de Skrifter. K.* 1771—73. 8. — *Danmark's litt. progresser*. Odensee 1781—89. 4. 8. — (*J. C. Tode* u. A.) *Kritik og Antikritik*. K. 1780—95. 18 St. 8; fortges. v. *Ekkard* 1795 fl. 8; *Kritik og Analyse* 1790—95; fortges. v. *J. Zetlitz* 1796 f. 8. — *Dänische Litt. Zeitung* 1807 f; 1827. 4.

H. Schweden. 1) Allgemeine: (*O. Celsius*) *Tidningar om the lärdas arbeten*. 1742. 8; (*L. Salvius*) *Lärda T.* Stockholm 1745—73. 8; (*J. Ch. Gjörwell*) *T. om lärda Saker*. St. 1762 f. 8; *Nya l. T.* 1774—80. 8; *Suea-Rikes Annales*. St. 1787 f. 8. — *Lärda T. ifrån Upsala* 1785. 4. — *Allmän Litteratur-T.* Abo 1807. — 2) Besondere, Schw. betr.: (*J. Ch. Gjörwell*) *Stockholm's historiska Biblioteket* 1755. 3. 8; *Suenska Mercurius* 1755—65. 8; *Su. Biblioteket*. 1757—61. 5. 4; *nya S.* B. 1762 f. 2. 8. — (*A. L. Schlözer*) *Neueste Gesch. d. Gelehrt.* in Schw. Rostock u. Wismar 1756—60. 5 St. 8. — *J. G. P. Möller* Greifswald. *Krit. Nachr.* s. oben C. S. 60. — *Ch. W. Lüdecke* [st. d. 18. Jun. 1805] **Schwed. Gelehrtsamkeits-Archiv* unter Gustav III Reg. Lpz. 1781—96. 7. 8. vgl. *ALAnz.* 1798 No. 11—14 u. 89—91. — **G. A. Silverstolpe* *Litteraturtidning*. St. 1795—97; *Journal för Suensk Litteratur* 1797—1801. 8. — *Litt. Tidn. Upsala* 1813 f. 4. — *Svea Ups.* 1818 f. 8.

I. Polen und Russland: (*Ch. G. Friese*) *Journal litt. Pologne*. 1. 1754. 8. — *L. Mizler v. Kolof* *Warschau*

Bibliothek. W. u. Lpz. 1753—55. 4. 8; Acta litt. R. Polonae. W. 1755—59. 7. 4. — *D. Janozki* Poln. Büchersaal. t. 1. Bresl. 1757. 8; Excerptum Polon. litt. 1764—66. 4. 8. — Journal Polonois. Warschau 1770. 8. — *Ch. G. Steiner* Deutsche Bibl. W. 1787 f. 9 St. 8. — Polnische Litt. Zeit. Wilna herausg. v. *Groddeck* 1806, mit Ende des Jahrg. geschlossen.

H. L. C. Bacmeister [st. d. 3. Jan. 1806] Russische Bibliothek. St. Petersburg. u. Riga 1772 ffl. 11. 8. — Russ. Litt. Zeitung in Moskwa d. 7. Jan. 1805. 4. — Die durch v. *Köpcke* 1826 begonnene Litteratur-Zeitung in russischer Sprache wurde kurz nach ihrem Entstehen aufgegeben werden.

K. Spanien: (Fr. de la Puerta u. A.) Diario de los sucesos de España. Madr. 1737—43. 7. 8; Aduana crit. M. 1748. 8. — Diario curioso. M. 1758—85; 1786 ffl. 8. — Memorial litterario o biblioteca periodica de ciencias y artes. M. 1784—91; 1793—97. 39. 8; 1801—7. 5. 4. — Espiritu los mejores diarios de Europa 1795; Miscelánea instructiva curiosa ó Anales de litteratura, ciencias y artes. Alcala u. 1796 ffl. 9. 8. — *A. Valladares y Sotomayor* Semanario literario. M. 1788 ffl. 34. 4. — Correo litt. de Murcia 1792 ffl. — Semanario erud. y curioso de Salamanca 1795. — Valades de ciencia, litteratura y artes. M. 1804 u. m. a. in deren Zeiten; auch Polit. Zeit. theilen litt. Nachr. mit z. der Correo de Cadiz u. Postillon del correo; u. a.

8.

Die bisher vorhandenen Büchersammlungen vertheilten sich überall, neue wurden angelegt und zu allgemeiner Benutzung geöffnet; viele erheben sich zu eigentlichen Litteratur-Archiven für die Nachwelt. Fürsten, Gesellschaften und Staatsbehörden, auch einzelne begüterte Freunde der Wissenschaft und Kunst trieben mit Aufhäufung von Bücher- und Kunstschatzen einen preisswürdigen und in seinen Folgen wohlthätigen Luxus, liessen sie anständig aufstellen und untergaben sie der Aufsicht gelehrter u. kunsterfahrener Männer, sorgten auch wohl für Bekanntmachung der aufgenommenen Verzeichnisse und Einige wetteiferten in dem Bestreben, den gemeinnützigen Gebrauch ihrer Sammlungen zu erleichtern. Ist auch die Benutzung nicht überall gleich verbreitet, so ist doch die Litt. Gesch. III.

frey und bequem, wie in Göttingen, Gotha, Dresden, Berlin, München, Paris, Oxford u. a. O., so ist doch selbst in Italien und Spanien die Unzugänglichkeit der Vorräthe gehindert worden und wird in kurzer Zeit von Protectionen legitimen Empfehlungen unabhängiger seyn. Durch vollstündigere Büchervorräthe konnte litterarische Erudition im eigentlichen Sinne erst gedeihen und das Gebiet des Wissens musste fortschreitend erweitert werden; viele Theile menschlichen Wissens haben durch Entdeckungen in Bibliotheken und durch Benutzung reicherer Hülfsmittel, besonders in Hinsicht auf Erfahrung und geschichtliche Forschung eine wesentlich veränderte Gestalt gewonnen. Die Strengere Forderungen an den Gelehrten wurde hiemit gesteigert, wo er in seinem Geschäftskreise weniger beschränkt in Ansehen der litt. Unterstützungen seyn soll. Wird die reine Eigenthümlichkeit und Selbstständigkeit grosser Köpfe durch die erschöpfte Masse der Bücher gefährdet oder gehemmt, nimmt dagegen die menschliche Erkenntniss an Umfang, Vielseitigkeit und Gründlichkeit zu. Nur bleibt zu wünschen übrig, dass die, welche den Vorarbeiten seit Jahrtausenden so vieles zu verdanken sich bewusst sind, oft ausschliessend von fremden Darlehen leben und nur gar zu oft ärndt wo sie nicht gesäet haben, sich durch solche Betrachtung zur Anmaassungslosigkeit und zum Duldungsgeiste bestimmen lassen mögen.

S. oben 1 S. 39. Note 3. — *Catalogus Bibl. Bünav.* 1 838 sqq.; *Denis* Einleit. in d. *Bücherk.* 1 S. 166 ff. — *Le Ch. F. Petit-Radel* Recherches sur les bibliothèques anciennes et modernes jusqu'à la fondation de la bibliothèque Mazarine. Paris 1819. 8. — **B. de Montfaucon* Bibliotheca bibliothecarum manuscriptorum nova, ubi quae innumeris paene Matorum bibliothecis continentur, ad quodvis litteraturae genus spectantia et statu digna describuntur et indicantur. Paris 1739. 2 F.; eine neuen Uebearbeitung würdig und bedürftig. Wenn die *F. Ebert* nur vervielfältigt werden könnten! — *G. Hünel* Catalogus libror. mss. qui in bibliothecis Galliae, Helvetiae, Hispaniae, Lusitaniae, Belgiae, Britanniae asservantur. Lpz. 1829. 4.

Ethnographisches Verzeichniss merkwürdiger Bibliotheken:

A. Italien. — 1) in Rom, die Vaticanische, deren kleine Anlage dem P. Hilarius [st. 468] zugeschrieben wird

ihre Einrichtung und reichere Vorräthe unter Nico-
 7; sie hatte damals [1447] schon 3000 Handschriften
 war viele griechische, deren Calixtus III [1453 ff.]
 nehre in Konstantinopel aufkaufen liess; unter Sixtus IV
 der Vorrath geordnet und die Bibliothekarbesoldung
 worfen, unter Sixtus V (welcher den allgemeinen Ge-
 r des Bücherschatzes untersagte und nur den Bibliothek-
 en verstattete) der Bibliothekfonds vermehrt und das
 Gebäude aufgeführt; unter Clemens VIII, neben ande-
 reicherungen, die Heidelbergische Handschriften-Samm-
 einverleibt [1623]. Später kamen die wichtigen Bü-
 hätze der K. Christine, des H. v. Urbino, des March.
 r. *Capponi* (s. Catal. Rom 1747. 4, bedeutend für Ita-
 Nat. Litt.), der Card. *Ottoboni*, *Quirini* u. A. hinzu.
 ränzen liessen [1797] viele Handschr. u. B. nach Pa-
 ingen (s. Recensio mss. codd. qui ex univ. bibl. Vat.
 i jussu Pii VI P. M. a. 1797 procuratoribus Galliae tra-
 iere. Lpz. 1803. 8 vgl. Jen. ALZ. 1804 No. 108), wel-
 io wie ein Theil der Heidelbergischen an die rechtmäs-
 Eigenthümer [1815] zurückgegeben worden sind. Die
 the sind zum Theile wenig bekannt und ihre Benutzung
 hr erschwert; die Einsicht der Handschriften-Verzeich-
 welche alle schlecht sind und von denen jedes beson-
 Nummern hat, wird nicht verstattet; vorgezeigt werden
 lich nur einige Normal-Seltenheiten. Vgl. *Mut. Pansa*
libraria Vat. ragionamenti. Rom 1590. 4; **J. S. Asse-*
bibl. orientalis Clementino-Vaticana. Rom 1719—28. 4.
 n teutschen Auszug v. A. F. *Pfeiffer*. Erlang. 1776 f.
 **Steph. Euod. et Jos. S. Assemani* bibl. apost. Vat. Ca-
 is codd. mss. in tres partes distrib. P. 1 T. 1—3. Rom
 ff. 3 F.; vom 4ten B. sind fast alle Ex. verbrannt d.
 ug. 1768; 40 Bl. desselben hat die Rostocker Bibl. —
 en Dominicanern sopra Minerva vermachte B. des Card.
 ata: (F. J. B. *Audiffredi*) **Bibl. Casanat. Catal. A—I*.
 1761—88. 4 F. — Die der Väter des Oratoriums (*Bibl.*
meliana) oder des Fil. Neri, welche die Sammlungen und
 schriften des Baronio und Raynaldo enthält. — Die *Bibl.*
ica im Augustiner-Kloster, vermehrt durch die treffliche
 neische. — Die zahlreiche Bibliothek der Jesuiten in
 Collegium des h. Ignatius, welcher die des Muretus ein-

verleibt worden ist s. *P. Lazzeri* Miscellanea ex mss. bibl. Collegii Rom. soc. J. Rom 1754 f. 2. 8. — Die berini'sche: Cat. R. 1681. 2 F.; die J. G. Slusische: auct. *F. de Seine*. R. 1690. 4; die J. R. Imperiali'sch (*Fontanini*) Cat. R. 1711. 2 F.; die Chigische; Farnes St. Borgiasche: *G. Zoega* Cat. codd. Copticorum mss. Museo Borgiano Velitris adservantur. Rom 1810. F. — Cesena: *J. M. Muccioli* Cat. codd. b. Malatestianae senatis. C. 1781 f. 2 F. — 3) in Florenz; die Medic Laurentinische, gest. [1471] von Cosmo I und am beträchtlichsten vermehrt von s. Enkel Lorenzo, reich an (wichtigen Handschriften: *St. Euod. Assemani* Bibl. Laur. et Palat. cod. mss. oriental. catal. Fl. 1742. F.; *Biscioni* Bibl. Med. L. Catal. T. 1 codd. orient. T. 2 graeci. Fl. 1752 ffl. 2 F.; **A. M. Bandini* [st. 1803] codd. mss. Bibl. M. L. Codd. gr. T. 1—3; Codd. lat. T. Flor. 1764—78. 8 F.; **Ej.* Bibl. Leopold-Laurent. Fl. —93. 3 F. — Die Magliabecchische [1714], mit an Samml. vermehrt und öffentlich [1747]: **Ferd. Fossi* codd. saec. XV impressorum. Fl. 1793 ffl. 3 F. — *J.* cat. codd. mss. Bibl. Riccardianae. Livorno 1756. F. — Venedig: die S. Marcus B., gest. v. *Fr. Petrarca* [und Card. *Bessarion* [1468], hat 1286 Handschr.: *J. M.* della publ. libraria di S. M. Vened. 1774. 8; *M. Zane* (*A. Bongiovanni*) D. M. bibl. codd. mss. gr. lat. et i 1740 f. 2 F.; **J. Morelli* Bibl. mss. gr. et lat. 1. Ba 1802. 8. — B. im Kl. S. Michaelis: *J. B. Mittarelli* Ca 1779. F. — Die Nani'sche: *J. Morelli* codd. mss. lat. et V. 1776. 2. 4; (*Mingarelli*) Codd. graeci. Bologna 178 *Ejusd.* aegyptiorum codd. reliquiae. das. 1785. 4; S. *mani* Cat. dei cod. ms. orient. Padua 1787. 4; Museo C Naniano. das. 1787. 4. — Die Farsetti'sche (*Morelli* C mss. codd. Vened. 1771 f. 2. 12), Pinelli'sche (*Morelli* V. 1787. 6. 8), Smith'sche u. a. sind zerstreut worden 5) in Turin: K. Bibl. gest. im XV Jahrh., erweit. 1 reich an (120 morgenl., 370 griech. meist theolog., 1200 darunter viele theolog., 220 italiänischen u. 120 fran schen) Handschr.: *J. Pasini*, *A. Rivautellae* et *Fr. B.* Codd. mss. bibl. R. Turin 1749. 2 F. m. K.; *A. Peyros* titia libror. manu typisve descr. qui donante A. Th.

perga-Calusio illati sunt in R. Taur. bibl. Lpz. 1820. 4. — 6) in Mailand: die Ambrosische Bibl. mit 15000 Handschr., welche unbequem verzeichnet und schwer benutzbar sind, durch *A. Majo's* (der sich zum Theile gleiches Verdienst um die in der Vaticana verborgenen Schätze erwirbt) glückliche Funde bekannter, gest. 1609 v. Card. F. Borromeo: s. *P. P. Boscha* Hemidecas de origine et statu bibl. Ambr. (Mail. 1672. 4) im Thes. antiq. et hist. It. T. 9 P. 1. — Die Firmian'sche: Cat. Mail. 1783. 9. 4. — 7) in Bologna d. B. des Instituts; in Padua; in Verona; in Modena mit 3000 Handschr.; in Parma; in Neapel u. v. a. Es sind in diesem Lande noch grosse Schätze zu heben, ungeachtet der vielseitigen Forschungen und Entdeckungen, welche Gelehrten und gebildeten Reisenden aus ganz Europa seit mehreren Jahrhunderten und eifrigen Inländern zu verdanken sind; *Cajus* u. m. können als anschauliche Beweise gelten.

B. Spanien und Portugal. — 1) in Madrid K. B. mit 2000 Handschr.: R. bibl. Matrit. codd. graeci *J. Iriarte* [geb. 1702; st. 1771] rec. 1. M. 1769. F. — B. des Collegiums v. S. Isidoro; mehrer Klöster; des Herz. v. Medina-Sidonia u. s. w. — 2) B. des h. Laurentius im Escorial, gegr. 1595 v. K. Philipp II, vorzüglich reich an arabischen Handschriften, von welchen nach der Feuersbrunst d. 7. Jun. 1671 nur 1751 übrig sind: *Cl. Clemens* Musei instructio acc. descriptio bibl. S. Laur. Esc. Lyon 1635. 4; *M. Casiri* Bibl. arab. hisp. Escor. Madr. 1760—70. 2 F. — 3) Dombibl. in Toledo; Univ. B. in Alcala, Salamanca u. s. w.; in mehreren Klöstern. —

Lissabon: Cat. bibl. Marianae congreg. Oratorii. Lissabon 1736. 12. — B. der Cistercienser Abtey Alcobaça: Index codd. b. Alcobatae. Liss. 1775, 4. — B. d. Univ. Coimbra; mehrer Klöster. —

C. Frankreich; *Petit-Radel* (s. oben S. 82) giebt gegen 300 öff. Bibl. an, welche etwa 3,345,287 Bände enthalten sollen; viele Veränderungen, Verwüstungen und Zersplitterungen s. 1789, besonders in Ansehung der kirchlichen Sammlungen. — 1) Paris s. *D. Maichel* Introd. ad hist. litt. de praecipuis bibl. Paris. Lpz. 1721. 8. Die Königl. B., angelegt v. K. Franz I durch Vereinigung des zu Blois vorgefundenen Büchervorrathes mit s. in Fontainebleau 1527 angef. Sammlung; unter Heinrich IV nach Paris geschafft und

fortwährend, bes. seit Ludwig XIV und seit 1798 vermehrt; sie hat einen Schatz von mehr als 50,000 Handschr., welche in neueren Zeiten häufig benutzt worden sind und noch lange reiche Ausbeute, namentlich für orient., altclassische und ält. Nationallitt. versprechen; unter den 450,000 gedr. B. sehr viele Seltenheiten (von 2700 bekannten Pergament-Drucken hat sie 1467, vor den Reclamationen im Pariser Frieden 1815 waren 1689 s. *Praet Catalogue des livres imprimés sur vélin de la bibl. du R. Paris* 1822. 4. 8) und grosse Sammlungen von Flugschriften: *Gesch. d. K. P. B. übers. (aus Catal. des livres imprimés) v. G. C. E. W. (Westphal) Quedlinb.* 1778. 8; (*Th. N. le Prince*) *Essai hist. sur la bibl. du Roi*. P. 1782. 12; *Catal. codd. mss. b. R. P.* 1739–44. 4 F.; die griech. u. orient. v. *Sevin*, die lat. v. *Melot* u. *Capperonier*; **Notices et Extraits des Mss. de la bibl. du R. lus au comité dans l'ac. des inscr.* P. 1787 ffl. 8. 4; (*Sallier* u. *Boudot*) *Cat. des livres imprimés de la bibl. du R. P.* 1739–50. 6 F., die humanist., theol. u. Anf. der jurist.; vgl. (*J. Saas*) *Lettres* (1) d'un Acad. sur le Cat. 1749. 12. — Aufgenommen in die K. B. sind: die B. der Abtey d. h. Genoveva mit 2000 Hdschr. u. 110,000 B.: *Cat. Par.* 1693. F.; d. B. von S. Germain des Prez: (*B. de Montfaucon*) **Catal. codd. mss. bibl. Coislinianae.* P. 1715. F.; d. B. der vier Nationen, enthaltend die Mazarinische [s. 1661] mit 3473 Handschr. u. 90,000 B.; und viele andere. — Die B. des Staatsrathes: (*A. Alex. Barbier*) **Catal. de la bibl. du conseil d'état.* P. 1803. F. ohne Register. — Bibliotheken mehrerer Behörden, Corporationen und Anstalten, verz. in *Allard Annuaire administratif et stat. du Dt de la Seine* 1805. 8. — Eine grosse Menge von ansehnlichen Privatbibliotheken sind zerstreut worden, z. B. die *de Thou'sche* (*Cat.* 1679. 8; 1704. 2. 8), *C. M. le Tellier* (*Cat.* P. 1693. F.), die *Vallièr'sche* u. m. — 2) Lyon, eröffnet von den Jesuiten 1609, enthält unter anderen Seltenheiten die, von dem Missionär *Parennin* 1726 geschenkte Chinesische Geschichte des Ton-kien-kang-mou, gedruckt zu Peking in 30 Bänden, und die von *Adamoli* 1768 geschenkte Bibliothek: (*L. Fabre*) *Cat. Paris.* 1777. 4; *A. F. Delandine* *Manuscripts de la b. de Lyon.* L. 1812. 3. 8; *Cat. de livres impr.* L. 1816 ffl. 3. 8, d. sch. Wiss. enth., Forts. — 3) B. in Orleans (*A. Septier* *Mss. Orl.* 1820. 8), Montpellier,

Reunes, Nismes, Avignon, Bourdeaux, Marseille u. s. w., Strasburg u. s. w.

D. Teutschland; vgl. *P. C. G. Hirsching* Vers. e. Beschreib. sehenswürr. Bibl. T's n. alphab. Ordnung. Erlangen 1786 fl. 4. 8 einer gänzlichen Umarbeitung bedürfend. — 1) Heidelberg Univ. und Kurf. Bibl., angel. um 1390 u. verzeichnet 1396, ansehnlich vermehrt durch die Samml. R. Agricola's und H. v. Dalberg's (mit kostbaren Hdschr. aus dem Kl. Lorsch), besonders 1584 durch die überaus reiche Fugger'sche u. a.; sie enthielt gegen 4000 Handschr., darunter 1956 lat., 431 griech. und (in Folge der Vorliebe K. Friedrich IV) 846 Teutsche, als sie, nachdem Tilly Heidelberg erobert hatte, seit d. 19. Sept. 1622 beraubt und der grösste Theil 1623 von Leone Allazzi nach Rom geschafft und mit der Vaticanschen vereinigt wurde. Eine neue wurde angelegt 1652 und durch die Vorräthe M. Freher's und D. Pareus verstärkt; an diese gab 1816 die Pariser B. 38 altklass. und die Vaticanische 852 teutsche Handschr. zurück: *H. Wilken*. Gesch. d. Bildung, Beraubung und Vernichtung d. alt. Heidelb. Büchersammlungen, nebst einem meist beschreib. Verzeichn. der im J. 1816 v. Pius VII zurückgeg. Hdschr. H. 1817. 8. — 2) Prag; Dom-B. auf dem Hradschin, mit schätzbaren Handschriften; Univ. Bibl. schon im XV Jahrh. beträchtlich; d. B. des Prämonstrat. Stiftes Strahov, mit alten Drucken gut ausgestattet; d. B. der Kreuzherren, der Augustiner u. a. — 3) Ingolstadt Univ. B. 1477, nach Landshut und 1826 nach München versetzt; hat viele Handschriften und Incunabeln. — 4) Frankfurt a. Main: Dombibliothek, mit handschr. Seltenheiten und vielen alten Drucken; Stadtbibl. gest. 1484, verzeichnet 1562, im Wachstume begriffen und 1823 in einem neuen Gebäude aufgestellt: *J. J. Lucii* Cat. Frkf. 1728. 4; die für naturhistorische Litteratur wichtige Bibl. des Senkenbergischen Instituts. — 5) Wien, Kais. Hofbibl., der ersten Anlage nach sehr alt, als öffentl. gegründet von Maximilian I und eingerichtet unter Max. II und Leopold I, fortwährend vermehrt durch Ankauf der Lambekschen, des Pr. Eugen, des Gr. Hohendorf u. A., Vermächtnisse und Einverleibungen; sie enthält über 12,000 Hdschr. und 300,000 B. und wird viel benutzt: **P. Lambecii* Comment. de aug. bibl. Caes. Vindob. l. I — VIII. Wien

1665—79. 8 F.; op. et st. *A. F. Kollarii*. W. 1766—82. F.; *Kollarii* suppl. lib. I posth. W. 1790. F.; *Kollarii* *Annecta* Vindob. W. 1761. 2 F.; *D. de Nessel* Cat. s. Rec. omnium codd. mss. gr. nec non lingu. orient. W. 1690. 2 F.; *J. F. Reimmanni* Bibl. acroamatica compreh. rec. omnium codd. mss. olim a Lambecio et Nesselio congesta nunc in epitomen red. Hannov. 1712. 8; *M. Denis* Codd. mss. theologi etc. etc. W. 1793—99. vol. 1 P. 1—3 vol. II P. 1. 2. 3. 6 F.; *J. de Hammer* Cat. codd. (401) arab. pers. turcic. Wien 1812 (1820) F.; vgl. *Denis* Bücherk. 1 S. 197 ff.; *Meusebach* hist. u. litt. Unterhaltungen S. 59 f. — B. der Theresianischen Ritter-Akademie: (*J. de Sartori*) Cat. bibliogr. libr. B. Caes. R. et Equestris Ac. Theres. extantium. W. 1801—6. 13. 4; 100 Ex. monströs. — Stadtbibl.: (*Ph. S. Lambacher*) Cat. libr. c. mss. t. typis excus. P. 1 libr. theol. compl. W. 1750. 4. — Windhag'sche öff. 1687: Cat. W. 1733. 4. — Geschwind'sche öff. 1723: Cat. W. 1732. 8. — Garelli'sche 1786 nach Lemberg gebracht: **M. Denis* Merkwürdigkeiten der G. B. W. 1780. 4. — Die neue Univ. Bibl. aus d. Samml. d. Jesuiten entstanden. — Mehre reiche Privathibl., unter welchen die Ossolinskische eine der wichtigsten ist. — 6) Hamburg Rathsbibliothek 1529, vermehrt 1739 durch die L. Ch. Wolf'sche. — 7) Augsburg: Stadtbibl. 1537, gegr. durch die Samml. X. Betulejus, M. Welser u. v. A.; ihre grosse handschr. Schätze s. 1806 in München; doch aus Klosterbibl. neu entstehend u. auch jezt nicht arm: (*H. Wolf*) Cat. gr. libr. mss. Augsb. 1575. 4; auct. ed. *D. Hoeschel*. A. 1595. 4 u. in *Montfaucon* Bibl. bibl. 1 p. 592 sqq.; *A. Reisser* Index mss. A. 1675. 4; (*G. Heinisch*) Bibl. libr. impr. et manu exarat. Cat. A. 1600. F.; *El. Ehinger* Cat. (libr. impress.) A. 1633. F.; *H. A. Mertens* Progr. I. II. de cimeliis bibl. Aug. A. 1775 fl. F. — Kl. B. zu S. Ulrich und Afra; *Pl. Braun* Notitia hist. litt. de codd. mss. A. 1791 fl. 6. 4; *Kj.* Notitia de libr. impress. A. 1788 f. 2. 4. — Dom. bibl. u. s. w. — 8) Nürnberg Stadtbibl. aus Büchervorräthen aufgeh. Klöster zusammengebracht 1538: *J. J. Leibnitz* Memorabilia Bibl. N. N. 1674. 4; *Ch. Th. de Murr* Memorab. bibl. publ. N. et univ. Altorsinae. N. 1786 fl. 3. 8; *G. Ch. Ranner* Beschreib. d. N. Stadtb. N. 1821. 8. — 9) Leipzig: die Pauliner oder Univ. Bibl., deren Grundlage die Do

minicanerbibl. ist, einger. 1544 und durch Vorräthe aufgeh. Klöster und mehre Vermächtnisse, neuerdings durch Ankauf der Schäferschen Sammlung bereichert, hat ziemlich viele Handschr. u. typogr. Seltenheiten: *J. Felleri* or. de bibl. Ac. Lips. Paul. cui duplex subjunctus est Cat. msstorum. Lpz. 1676. 4; *Ej. et Ch. G. Joecheri* orr. de bibl. Ac. Lips. 1744. 1; *J. Ch. Gottsched* Progr. de rarioribus nonn. bibl. P. codd. L. 1766. 4; *Ebert* Gesch. d. Dresd. B. S. 353 f. — Bibl. b. l. Thomas Kirche 1560: *H. Pipping* Arcana bibl. Thom. relecta. L. 1703. 8 u. in d. *Schmidschen* Samml. de bibl. T. 3 p. 293 sqq. — Rathsbibl. durch Ulr. Grosse Vermächtniss 1677. — 10) Jena Univ. Bibl. 1548, begr. durch die dahin gebrachte Wittenberger Schloss-B. (vgl. *Ebert* Gesch. d. Dresd. B. S. 17 f.), durch viele Vermächtnisse und durch Ankauf der Boseschen, Sagittarius'schen, Danzi'schen, Buder'schen u. a. Samml. vermehrt, hat handschr. u. typogr. Seltenh.: *J. Ch. Mylii* Memor. bibl. Ac. Jen. Jena u. Weissenfels 1746. 8; *Struve-Jugleri* Introd. 1 p. 501 sqq. Die 1786 angekaufte reiche Büttner'sche B. ist jetzt damit vereinigt. — 11) Zeitz Stiftsbibl. durch Vermächtniss des Bisch. Jul. Pflug 1568, verm. durch Reinesius und Milke Samml., hat mehre Handschr. u. gegen 14000 B.: *Ch. G. Müller* Gesch. u. Merkwürdigkeiten der St. B. in Z. Lpz. 1808. 8; *Ej.* Notitia et Rec. codd. mss. qui in bibl. N. Ciz. asservantur. Lpz. 1806 f. 2. 8. — 12) Danzig Stadtbibl. 1580, durch ansehnliche Vermächtnisse bereichert. — 13) Dresden K. Bibl., gegr. 1556 in Annaburg von K. August u. 1586 nach Dresden geschafft und durch Ankauf der Werther'schen vermehrt; dazu kamen die Taubmannsche, Bessersche, *Bünau'sche (**J. M. Francke* Cat. Lpz. 1750 ffl. 7. 4 unbeendet), Brühl'sche (Cat. Dresd. 1750 ffl. 4 F. unb.) und v. a.; sie ist musterhaft geordnet und litt. gemeinnützig u. enthält 2700 Handschr. u. über 220,000 Bücher und 150,000 Dissertationen: *J. Ch. Götz* die Merkwürdigkeiten d. K. B. zu Dr. D. 1743 ffl. 18 St. oder 3. 4; *A. Beyer* Ep. de bibliothecis Dresd. D. 1731. 4; *Ej.* Arcana sacra bibliothecarum Dr. D. 1738 f. 3. 8; *Ej.* Mem. libr. rar. D. u. Lpz. 1734. 8; **F. A. Ebert* Gesch. u. Beschr. der K. B. in Dr. Lpz. 1822. 8. — 14) München K. B., von Albrecht V angel. 1595 durch Ankauf der H. Schedel'schen, J. A. Widmanstadtschen und H. J. Fugger's-

schen, fortwährend vermehrt, besonders s. 1802, so das jetzt mit ihrem handschr. Vorrath neben der Wiener die Stelle in Teutschland behauptet und durch ihre ausgebreutzte Nutzbarkeit sich auszeichnet; sie enthält gegen 10000 Handschr., viele Xylographa und Incunabeln und gegen 600 Bücher: *G. Steigenberger* Vers. v. Entsteh. u. Aufnahme d. K. Bibl. in M. M. 1784. 4; *Cat. gr. codd. mss. Ingolst.* 4; *Ign. Hardt* *Cat. codd. mss. bibl. R. Bav.* vol. 1 P. 1. vol. 2 P. 1. 2. München 1806. 5. 4, ziemlich unbrauchbar. *Ch. v. Aretin* Beyträge z. Gesch. u. Litt. Amberg. 1803. 7. 8. — 15) Wolfenbüttel, angel. 1604 auf dem Schloß Hitzacker v. H. August d. j., 1636 nach Braunschweig 1644 n. *W.* verlegt; überaus reich an vortrefflichen Handschr. u. selt. Dr.: *J. Burckhard* hist. bibl. Aug. Lpz. 1788. 3. 4; **G. E. Lessing* Beytr. z. Gesch. u. Litt. Braunschweig 1773 ffl. 6. 8; **Bibl. Guelferbytanæ* Codd. gr. et lat. sici (941) rec. *F. A. Ebert.* Lpz. 1827. 8. — 16) Berlin: K. B., angel. 1650 v. Fr. Wilhelm d. Gr., öffentl. 1661 seitdem durch die Vorräthe Ez. Spanheim's, Q. Icilius, J. R. Forster's, v. Dietz u. A. ansehnlich vermehrt enthält sehr seltene Chinesische und morgenländische Handschr. 4611 Hdschr. und über 250,000 gedr. Bücher: *Ch. Hendrich* Notitia bibl. B. B. 1687. 4; *J. C. C. Oelrichs* Entw. e. G. d. K. B. in B. B. 1751. 8; *J. C. W. Moehsen* Diss. de mss. med. b. R. Ber. B. 1746. 4; *F. Wilken* Gesch. d. Bibl. zu B. 1828. 8. — 17) Breslau: die Th. Rehdiger der Vaterstadt vermacht 1575 und in der Elisabethkirche 1658, überaus reich an vortrefflichen Handschriften (500, davon 225 griech. röm. u. ital. Classiker, darunter Juvenal, 8 Lucan, 5 Seneca trag., 4 Sallust., 4 Val. M. 4 Jul. Caes. u. s. w.), welche erst in der neuesten Zeit bekannter zu werden anfangen: *G. Krantz* Memor. b. Br. 1699. 4; *J. E. Scheibel* Nachrichten v. d. Merkwürdigkeiten der R. B. St. 1. Br. 1794. 4; *A. Wachler* Th. Rehdiger u. s. Büchersammlung in Br. 1828. 8. — Die Malenäische B. — Die Neustädter oder Bernhardiner B. — Univers. Bibl., zum kleineren Theile, doch dabey die Schweidsche historische und Oelrichssche Pommer-Brandenburgische mit eigenthümlichen Mitteln zur Fortsetzung, Frankfurt a. d. O. 1811 mitgebracht, zum grösseren aus

langen aufgehobener Stifter und Klöster erwachsen, über 2300 Handschr., meist theolog. u. hist. Inhaltes; mehr als 200,000 B. mit vielen Incunabeln: Litt. Beyl. Schles. Prov. Bl. 1822 St. 2 S. 53 ff. — 18) Gotha B. um 1680, seitdem vielfach vermehrt, reich an Handschr., Incunabeln, durch Gemeinnützigkeit und gute Verzeichnisse ausgezeichnet; mit ihr vereinigt ist die B. Herz. II und die sehr wichtige Seetzensche Sammlung orientalschr.: *E. S. Cypriani* lat. codd. mss. B. G. Lpz. 4; *H. E. G. Paulus* üb. einige Merkwürdigkeiten der in G. G. 1787. 8; *J. H. Moeller* Catal. libror. tam nam impress. qui a Seetzenio emti in bibl. Goth. asserv. G. 1825 f. 2. 4. — 19) Weimar H. B. gest. 1691, stetlich vermehrt s. 1718: *H. L. Schurzfleisch* Notitia V. Frkf. 1712. 4; *J. M. Gesner* Not. b. Schurzfleischi-W. 1723. 4. — 20) Cassel, K. B. bedeutend s. 1700, mehre Seltenheiten und äusserst genaue Verzeichnisse würdig: *Schmincke* Beschr. d. St. Cassel S. 195 ff.; *F. Frieder* typogr. Monum. d. C. B. in Hess. Beytr. St. — 21) Hannover K. Bibl. öff. 1718: *S. F. Hahn* b. R. Han. H. 1727. F. — 22) Carlsruhe GH. B. stetlich verm. s. 1771: (*F. Molter*) Beytr. z. Gesch. u. Frkf. 1798. 8. — 23) Stuttgart gest. v. H. Carl 1765 Ludwigsburg, nach St. versetzt 1778 und besonders auch verm. durch die Lorksche Bibelsammlung: *J. G. Ch. Bibl. olim Lorkiana*. Altona 1787. 4 sie enthält über 100 B. und grosse Seltenheiten s. Morgenblatt 1811 Ex-lage No. 2. 3. 4. — 24) Darmstadt GH. B. öff. s. ungemein reich, gut gewählt, geordnet und verzeich- — 25) Die durch litt. Zweckmässigkeit u. Vollständig-treffliche Anordnung und Verzeichnung, ausgebreitete arkeit ausgezeichnete Univ. B. in Göttingen s. 1736, lt über 300,000 B. — 26) Ausserdem viele Univ. Bibl. ighenthümlichen Vorzügen: z. B. die Altorfsche gegr. dabey die Trew'sche v. 34000 B., Schwarzische von B. u. a.; die Mainzische mit vielen herrlichen Incunabeln; die Cölnische (*J. Harzheim* Cat. mss. bibl. ecclen. pol. Colon. Cöln 1752. 4); die Bambergische, jetzt bekannter mit ihren grossen handschr. u. typogr. Schätzen; die Wirzburgische; Erlangensche; Marburgi-

sche; die Rostocksche mit der Tychsen'schen vermischte; die Tübingsche; sehr viele Klosterbibliotheken meist in unsere Sammlungen übergegangen, vgl. *Gerken's* u. *Zapfen's*, *Meusel* litt. Magazin u. s. w.; im Oesterreichischen zu Tegernsee, Cremsmünster, Melk, St. Florentin, Neuburg u. s. w.; viele Stadtbibliotheken, unter welchen die zu Bremen vorzüglich Aufmerksamkeit verdient: **H. Rump* Gedanken über eine Nationalbildung berechnete öffentl. Büchersammlung für Bremen, bes. norddeutsche Stadt. Br. 1817. 8; und eine Menge bedeutender Privatbibl.

E. Schweiz: 1) die früh beraubte und doch sehr reiche Stiftsbibliothek in St. Gallen. — 2) die der Abtey Rheinau u. m. a. — 3) Basel Univ. Bibl., reich an Handschr., bes. an Briefen u. seltenen Dr. — 4) Basel Stadtbibl., die gehaltvollste in der Schweiz, die Boncompagni'sche (vgl. *Wilken* Gesch. d. Heidelb. Bibl. S. 272) enthält: **J. R. Sinner* Cat. codd. mss. bibl. B. annotat. crit. in Bern 1760—72. 3. 8; *Ej.* codd. etc. etc. syllabus continens 1773. 8; *Ej.* bibl. B. libr. typis ed. Cat. B. 1764. 8; (*J. J. Reiske*) suppl. B. 1784. 8. — Zürich Stadtbibl. 1628, mehrere wichtige Handschr. u. Sammlungen aus d. Ref. Zeitalter enthält: Cat. libr. b. Tig. Z. 1744. 2. 8. — 6) Genf Stadtbibl. 1703: *J. Senebier* Cat. raisonné des Mss. G. 1779. 8. —

F. Niederlande: 1) Leiden Univ. B. 1586, vergrößert durch die Bibl. v. Golius, J. Scaliger, Vulcanius, J. Warner u. v. a., mit einem ansehnlichen Vorrath von Handschr., unter welchen 1400 wichtige morgenl., welche lange Ausbeute gewähren werden, so vielfach sie auch benutzt worden sind: *H. A. Hamaker* Spec. Catal. codd. orient. L. 1820. 4; Cat. libr. tam impr. quam mss. L. 1820. 4. (*J. J. Reiske*) suppl. 1741. F. und *Reiske* hinter *K. Tabula Syriae*. — 2) Univ. Bibl. in Franeker: Cat. 1713. F.; Utrecht: Cat. 1718. F.; Gröningen: Cat. 1722. F.; Löwen u. s. w. — 3) Amsterdam B. des Königs 1632: Cat. c. *praef. *H. C. Cras.* A. 1796. F. — Stadtbiblioth. in Haarlem: Cat. 1716. 4; Delft: Cat. 1716. F.; Antwerpen u. m. — 5) Unter den vielen zerstreuten Privatbibl. die des S. v. Huls in Haag: Cat. H. 1730.

de Santander in Brüssel: Catalogue Br. 1792 ffl. 5. 8 u. m. a.

G. Gross-Britannien; vgl. (*Ed. Bernard*) Catalogi libr. Angliae et Hiberniae in unum collecti. Oxf. 1697. 2 F. — 1) London B. des Britt. Museums, gest. von J. Ashmole [st. 1753] und eröffnet im Jan. 1759, vermehrt durch Verleibungen, Vermächtnisse und Ankaufe, enthält über 10,000 B. und 30,000 Handschr., welche nach ihren ehemaligen Besitzern, Königliche, Cotton'sche, von denen ein grosser Theil durch eine Feuersbrunst [d. 23. Oct. 1731] vernichtet wurde, Harleysche, Birchsche, Sloansche u. s. w. benannt werden: *D. Casley* Cat. of the Mss. of the King's Library, with an App. of the Cottonian libr. L. 1734. 4 m. Schriftproben; *Th. Smith* Cat. of the Cottonian libr. Oxf. 1696. 2 F.; **J. Planta* Cat. of the Mss. in the Cotton. l. L. 1802. 2 F.; A Cat. of the Harleian coll. of Mss. L. 1759. 2 F.; *R. B. R. Casley* Cat. of the Harl. Mss. in the Br. Mus. L. 1808 ffl. 4 F.; *W. Oldys* Harlejan Miscellany. L. 1744. 8. 4; *1808 ffl. 4; 1808 fl. 12. 8; A Cat. of the Landsdowne Mss. in the Br. M. L. 1812. F.; *S. Ayscough* Cat. of the Mss. in the Br. M. L. 1782. 2. 4; Libr. impr. qui in M. Br. adservantur. (alphab.) L. 1787. 2 F.; L. 1812. 4. 8. — Viele andere B. vgl. *Struve-Jugler* Introd. 1 p. 249 sqq.; *Wendemann*; *Göde* u. a. Reisebeschr. — Unter den Privatbiblioth. Spencer'sche: *Th. F. Dibdin* B. Sp. L. 1814 f. 4. 8 m.; Aedes Althorpianae. L. 1822. 2. 4 m. K.; a descript. of the books print. in the XV Cent., lately forming part of the library of G. J. E. Spencer. Lond. 1823. 8; die Banks'sche: **Jon. Dryander* Cat. B. hist. nat. J. Banks. L. 1796 ffl. 5. 8 u. m. — 2) Oxford hat in den verschied. Colleges treffliche Sammlungen; die beträchtlichste und stark vermehrte Bodleysche, gest. 1480 v. Humphrey H. v. Gloucester, hergestellt 1610 v. Th. Bodley, geöffnet d. 8. Nov. 1612: bl. Bodlej. codd. mss. orient. a *J. Uri* conf. P. 1. (2400 Hds. (Oxf. 1787. F.; contin. ab *Alex. Nicoll* P. 2 vol. 1 u. 2 codd.) Oxf. 1821. F.; Cat. s. Notitia mss. qui a Clarke comparati in B. B. adservantur. Oxf. 1812 f. 2. 4; *Th. Hyde* Cat. impr. libr. B. B. O. 1674; 1694. F.; *J. Bowles*, *R. Ashmole* et *E. Langford* Cat. (alph.) impr. libr. B. B. O. 1738. F. — Die Radclif'sche 1749 u. m. a. — 3) Cambridge

Univ. B. in mehren Colleges, darin viele Schätze für die englische Nationallitt., für die Schottische die Maitland'sche Samml. im Magdalenen-College; unter den älteren Vermächnissen zeichnet sich die M. Parker'sche B.: Cat. libr. mss. bibl. Coll. Christi in C. quos legavit M. P. L. 1722. F.; unter den neueren das Fitz-Williamsche 1815 aus. — Cat. the mss. in the libr. of AB. of C. at Lambeth. Lond. 1810. — 4) die Edinburger Univ. Bibl. — 5) Dublin u. v.

H. Dänemark. Kopenhagen die K. B. gest. v. Friedrich III 1648, fortwährend vermehrt s. 1723, hat nicht wenige Handschr. u. Seltenheiten: *P. Scavenii* Designatio librariorum b. R. Kop. 1665. 4. — Die Univers. B., durch Vermächtnisse H. Fuiren's, J. Mullen, P. J. Resenius u. a. bereichert; vgl. *Struv-Jugler* Introd. 1 p. 367 sqq. — Die Theologische Privathibl. ist zerstreut 1789.

I. Schweden. 1) Stockholm die K. B., zu welcher unter anderen 1807 die Hielmstjerna'sche (Catal. 1782 fl. 4) hinzugekommen ist: *M. Celsii* b. R. hist. brevis. St. 1768. — 2) Upsala Univ. B., gegründet 1621 und mit mehr im 30j. Krieg erbeuteten Schätzen, mit den Sammlungen de la Gardie 1672, J. G. Sparvenfeld 1705, Biörnsthals 1785 u. A. bereichert, hat über 1000 Handschr. u. 80,000 B.: *M. Celsii* b. Ups. hist. U. 1745. 8; *P. F. Aurivillii* Notitia codd. mss. graec. b. Ac. Ups. U. 1806 fl. 4; *Ej. N.* codd. mss. lat. U. 1806 fl. 4; *Ej. Catal.* (alphab.) libr. impr. b. Ac. Ups. (bis 1796) U. 1807 fl. 3. 4. — 3) Lund U. Bibl.: *M. A. Eidbeck* Mem. bibl. L. L. 1803 fl. 4. — 4) Åbo Un. B. gest. 1640 mit 21 B.: **H. G. Porthan* Disp. XXIII Hist. b. Ac. Ab. A. 1771—88. 4.

K. Polen. — 1) Cracau Un. B., mit Handschr. u. Incunabeln nicht dürftig ausgestattet. — 2) Warschau die herrliche Zaluskische B. 1796, nach Russland geschafft: *J. D. A. Janotzki* Spec. cat. codd. mss. b. Zaluscianae. Dresd. 1750. 4; Dess. Nachricht von d. in der Z. B. sich befindenden raren Poln. B. Dresd. u. Breslau 1747 fl. 5. 8; *Martyni-Laguna* im JBl. der ALZ. 1790 S. 857 fl. — Die neu errichtete Univ. Bibl. — Viele bedeutende Privathibl.

L. Ungern. 1) Ofen die K. B., angelegt von K. Matthias Corvinus 1476, zerstreut 1526. — 2) Pesth Univ. Bibl. — Die in jeder Hinsicht ausgezeichnete Nationalbibliothek,

vom Grafen Fr. Szechenyi, öff. 1803: (*Mich. Thibolth*)
 t. b. hung. Com. F. Szechenyi. Oedenburg u. Pesth. 1799
 3. 8; suppl. I et II. 1804 ffl. 4. 8. Sie ist 1824 durch
 auch an Hdschr. und Incunabeln reiche Jankowiczsche
 mlung vermehrt worden. — Die Bibliothek des Gr. An-
 v. Appony in Presburg wurde d. 15. Jun. 1827 er-
 st.

M. Russland. 1) Moskwa K. B. 16⁴⁵₇₆. — Synodal-B.:
F. Matthaei Notitia cod. mss. gr. bibliothecarum Mos-
 u. M. 1776. F.; Ed. II auct. Lpz. 1806. 2. 8. — 2)
 ersburg: B. d. Akad. d. Wiss., besonders seit 1819
 reich an morgenl. Hdschr.: *J. Bacmeister* Essai sur la
 de l'ac. P. 1776. 8; t. 1777. 8. — K. Bibl. 1728, be-
 ers reich an morgenl., namentlich chines., persischen,
 golischen u. a. Handschr. Die K. Bibl. in der Eremitage
 viele kostbare Privatbibl. vgl. JBl. der ALZ. 1804 No.
 78. 80. 82. 83. u. Leipz. Litt. Zeit. 1819 ffl.; *Clossius*
 die Hdschr. auf Russischen Bibliotheken in *Seebode* N.
 iv f. Philol. Jahrg. 3 St. 2 S. 20 f.

I.

Europäische National-Litteratur.

1500—1800.

National - Litteratur.

(S. oben S. 29.)

9.

Italien, das Mutterland der neu-europäischen litterarischen und artistischen Bildung, seit dem XIII Jahrh. durch überaus reiche litterarische Vorräthe, durch viele Kunstdenkmäler, durch tausendfache sinnvolle Erinnerungen an den Glanz und geistigen Genuss des mächtigen Volkes, welches sechs Jahrhunderte auf die Welt gewirkt und seinem heimathlichen Boden classisches Ansehn erworben hatte, durch Eigenthümlichkeit der Kraftentwicklung und des Wohlstandes seiner kleinen Freystaaten, durch litterarisch-artistische Empfänglichkeit des Mittelstandes und durch herkömmlich gewordene grossartige Freygebigkeit der Fürsten und Grossen Sitz der Wissenschaften und Künste, behauptete sich nicht lange auf der Höhe geistiger Reife und Fruchtbarkeit, welche dieses, auch von Barbaren gefeierte Land zum schwer erreichbaren Muster für alle seine gelehrige Nachbarn erhoben hatte. In den französisch-spanischen Kriegen [1494—1559] wurde der paradiesische Boden verheert; die Einwohner verarmten, erschlafften und verwilderten; Italien verlor seine politische Haltung und Selbstständigkeit. Die theils dem irrationalen Drucke des Priesterdespotismus, theils den Vergrösserungsentwürfen herrschsüchtiger Machthaber nachdrücklich und nicht ohne Erfolg entgegenwirkende Vielherrigkeit erzeugte, unter schnell wechselnden Verbindungen und wohlberechneten Treulosigkeiten, Gleichgültigkeit gegen den freilich von Selbstsüchtigen oft gemissbrauchten Grundsatz der Nationalität; die Berücksichtigung des, über das Schicksal der Gesamtheit entscheidenden Gemeinwohles wurde vernachläss-

sigt; innere Spaltung und Kraftlosigkeit nahmen überhand. Eine ränkevolle Staatskunst, den Volkssinn verunstaltend und das öffentliche Vertrauen vernichtend, waltete überall vor und beurkundete ihre Verderblichkeit durch immer gehässigere Trennungen und durch Vervielfältigung wechselseitigen Betruges. Die Stimmen besser gesinnter und weiter blickender Vaterlandsfreunde fanden kein Gehör; der Schmerz der Verzweiflung ging in Stumpfsinn über oder die öffentlichen Gebrechen und Armseligkeiten wurden Gegenstand muthwilligen Spottes und zügellosen Witzes; alle Versuche zur Wiederherstellung des alten Ruhmes und Glückes scheiterten an Versunkenheit der Menge oder an äusseren Hindernissen und beschränkten sich auf Wünsche und Hoffnungen in der Gedankenwelt. Der ostindische Handel der West-Europäer stürzte den bis dahin nur schwach beeinträchtigten Welthandel der Italiäner; damit verminderten sich Wohlstand, Gewerbefleiss und Selbstgefühl des Volkes; die litt. Bildung, meist abhängig von Begünstigungen und Unterstützungen der Grossen und vom Reichthum der Städte, sank unaufhaltbar. Von allem, was hiezu noch mitgewirkt hat, scheint besonders die empörende Härte oder vielmehr die sultanische Folgerichtigkeit in Unterdrückung der Denk- und Pressfreyheit hervorzuhellen zu seyn; sie hatte den seltsamsten Gegensatz zwischen gedankenlosem Ueberglauben und vermessener Zweifelsucht zur Folge, welcher nicht blos im Verhältnisse der Menge zu den hell sinnigeren Denkern, sondern auch unter diesen selbst offenbar wurde. Die Humanisten vertraten mit rüstiger Tapferkeit die Rechte der Vernunft und mussten dabei die kirchlichen Lehrsätze schonen; so entstand zuletzt Fertigkeit in der wunderlichen Kunst, Alles zu behaupten, zu bewitzeln, zu verhöhnen und doch die scheinbare Anerkennung der bestehenden Gewalt und altherkömmlichen Ordnung der Dinge nicht zu verletzen; und so herrschte, bis in dem XVII Jahrh. alle Freyheit durch hierarchische Wächter verdrängt wurde, ein Ton des Atheismus, Skepticismus, der Ironie und sarkastischer Leichtfertigkeit neben der strengsten sogenannten Rechtgläubigkeit und dem trotzigsten Verhalten politisch-kirchlicher Stabilität. Daher blieb in neuerer Zeit Italiens geistiges Leben, in Beziehung auf Staat und gesellschaftlichen Zustand, hinter den Fortschritten anderer

gebildeter Völker beträchtlich zurück, obgleich die Beweglichkeit der Phantasie und des Lebensausdruckes sich gleichbleibt, die sinnliche Genusslust nichts entbehren will und wissenschaftliche Thätigkeit in einzelnen Fächern ausgezeichnet Treffliches leistet. Bey schwelgerischer Fülle der Natur sind in Italien Armuth und Erschlaffung der Menge an der Tagesordnung; das Volk ist leidenschaftlich heftig und krampfhaft reizbar, hat Scharfblick und tiefes Gefühl, gepaart mit einem leichten Sinn, der eben so schnell empfängt als vergisst; Fr. v. Stael (in de la litt. p. 117) bezeichnet viel mit den Worten: „ils se moquent de leur propre manière d'être.“ Uebereinstimmend hiemit urtheilen Gr. Verri (s. *Morellet Mémoires* 1 p. 169 sq.) und Göthe (s. Werke 27 S. 192, 220). Die herrlichsten menschlichen Anlagen verzehren sich in vulcanischen Ausbrüchen; grosse Kräfte werden zwecklos vergeudet; die Bestrebungen ermangeln sittlicher Würde und männlicher Beharrlichkeit. Der Volksgeist erliegt unter Vorurtheilen, welche verlacht und nicht aufgegeben werden, unter oft erneuter Zwingherrschaft, unter Nepotismus, abentheuerlicher Verkehrtheit der Regierungsprincipien und ungeschickter Anmaassung, diese verbessern zu wollen. Die öffentlichen Unterrichtsanstalten leisten wenig; Methode und die meisten Lehrbücher sind veraltet und unwirksam; der in den letzten Jahren eingeführte Bell-Lancastersche wechselseitige Unterricht ist misstrauischen Machthabern bald verdächtig erschienen und an vielen Orten ist die Leitung des Schulwesens den Jesuiten zurückgegeben worden. Besser gedeihet, obgleich die Einrichtung der gelehrten Schulen und der Universitäten veraltet und sehr zweckwidrig ist, hie und da der höhere wissenschaftliche Unterricht; aber die abgeschiedene Zünftigkeit des gelehrten Standes, wie sie im Mittelalter war und zuerst in Italien aufgegeben wurde, eignet sich nicht für die heutigen gesellschaftlichen Verhältnisse; und doch scheint jedes Heraustreten aus fast klösterlichen Schranken oder die Aeusserung menschlicher Sehnsucht nach sittlich-bürgerlicher Wirksamkeit denen, welche ihren Willen geltend machen können, missfällig zu seyn und als rechtskräftige Aufforderung zu Gewaltstreichen betrachtet zu werden.

Rom behauptete sich als Hauptsitz des geistigen Lebens, schon vermöge der daselbst aufgehäuften Schätze der

Litteratur und Kunst, welche das Zusammentreffen der Wissbegierigen und der Verehrer des Schönen und Grossen veranlassten und mannigfache Wechselwirkungen hervorriefen. Gingen auch von der oft und immer erfolgloser gemissbrauchten kirchlichen Obermacht viele verderbliche Beschränkungen der Geistesfreyheit und die gewaltsamsten Maassregeln zur Wiederherstellung und Erhaltung des systematischen Irrationalismus aus, so glänzte doch, in Gemässheit ewiger Naturgesetze, reiches Licht neben schwarzem Schatten. Viele Päpste und Grosse waren Beschützer der Wissenschaft und Kunst und wetteiferten, oft einseitig und nach weltlich beschränkten Gesichtspuncten, in Pflege und Beförderung derselben. *Leo X* aus dem Hause Medici [geb. 1477; Papst 1513; st. d. 1. Dec. 1521], kenntnissreich und geschmackvoll, umgab sich mit trefflichen Köpfen und belohnte freygebig die Anstrengungen der Gelehrten und Künstler; sein Zeitalter war reich an classischen Erscheinungen: *Will. Roscoe* Life and pontificate of L. X. Liverpool 1805. 4. 4; Deutsch v. *A. F. G. Glaser* m. *Anm. v. *H. Ph. C. Henke*. Lpz. 1806. 3. 8. — *Clemens VII* aus demselben Hause [P. 1523; st. d. 26. Sept. 1534] erwarb sich wenigstens um die Vaticanische Büchersammlung Verdienst. — *Sixtus V* Fel. Peretti, [geb. 1521; P. 1585; st. d. 27. Aug. 1590], auf dessen litt. Ansichten Card. *Guil. Sirleti* [st. 1585] grossen Einfluss gehabt hatte, wirkte als Cardinal [1582] zur Calenderverbesserung thätig mit, stellte während seiner Regierung mehrere alte Denkmäler her, wies der von ihm ansehnlich vermehrten Vatican. B. einen herrlichen Pallast an [1589] und errichtete in ihrer Nähe eine Druckerey; auch ist bemerkenswerth, dass sein schlauer Tiefblick die Umtriebe der Jesuiten durchschaute: *Schröckh* allgem. Biogr. 7 S. 1 fl.; v. *Archenholz* kl. hist. Schr. 1. S. 1 fl. — *Urban VIII*, Maff. Barberini aus Florenz [geb. 1562; P. 1623; st. d. 29. Jul. 1644] berief mehre Gelehrte nach R. und legte die Barberinische B. an; die Heidelbergischen Schätze wurden der Vatic. B. einverleibt: *St. Simonini* silvae Urbanianae. Antw. 1637. 4. — *Clemens XI*, Giov. Franc. Albani aus Pesaro [geb. 1649; P. 1700; st. d. 19. März 1721], zwar von Jesuiten beherrscht, vielfach gedemüthigt und durch die Bulle Unigenitus [d. 8. Sept. 1713] übelberüchtigt, hatte aufrichtige Achtung für

Litteratur und ehrte Verdienste um dieselbe auch an Gegnern: (*Ch. G. Buder*) *Leben u. Thaten* Cl. XI. Frkf. 1720. 8; Anhang 1721. 8; *Lami Memorabilia* 1 p. 33 sqq. — *Benedict XIII*, P. Franc. Orsini, Dominicaner [geb. 1649; st. d. 21. Febr. 1730], ein fleissiger Schriftsteller (opere. Ravenna 1728. 3 F.), zeichnete sich als eifriger Beförderer der Vereinigung der christl. Kirchenparteyen aus: *Lami Mem.* 1 p. 13 sqq.; *Echard scriptt. ord. praed.* 2 p. 13 sq. — *Benedict XIV*, Prosp. Lambertini aus Bologna [geb. 1675; P. 1740; st. d. 3. May 1758], ein gelehrter Vielreiber (opera. Rom 1747. 12. 4), mit edelm Ernste Sittenverbesserung der Geistlichkeit beabsichtigend und gelehrte Thätigkeit überall gerecht würdigend, legte das Museum Capitolinum an, eröffnete eine Akademie der Kirchengeschichte und vermehrte die Vatic. B.: *Acta hist. eccles.* 4 Anhang S. 1058 ff. — *Clemens XIV*, Gius. Vinc. Ant. Ganganelli aus Arcangelo b. Rimini [geb. 1705; P. 1769; st. d. 22. Sept. 1774], hell sinnig und bieder, wegen Aufhebung des Jesuitenordens [d. 21. Jul. 1773] von Römlingen verleumdet, begründete das Museum Clementinum: *La vie du P. Cl. XIV.* Paris 1775. 8. — *Pius VI*, Giov. Ant. Braschi aus Cesena [geb. 1717; P. 1775; st. zu Valence d. 29. Aug. 1799], welcher den Verfall der päpstl. Macht in der kath. Kirche nicht abzuwehren vermochte und schwere Leiden mit Ergebenheit trug, förderte wissenschaftliche Bemühungen und bereicherte das Museum Pio-Clementinum: *J. F. Bourgoing Mém. hist. et philos. sur P. VI.* Ed. II. Paris 1800. 2. 8; Teutsch von Meyer. Hamb. 1800. — Unter den, in wissensch. u. artistischer Hinsicht merkwürdigen Cardinälen zeichnen sich vorzüglich aus: *Gius. Mar. Tommasi* [geb. 1649; st. 1713], ein achteter theolog. Schriftsteller. — *Giov. Batt. Tolomei* [geb. 1653; st. 1726]. — *An nib. Albani* aus Urbino [geb. 1682; st. 1751], der kirchliche Alterthümer mit gelehrter Einsicht erläuterte und eine im Vatican aufbewahrte reichhaltige Münzsammlung anlegte; und sein, von päpflischem Fanatismus nicht getrennter, Kunst liebender Bruder *Aless.* [geb. 1692; st. 1779], als *Winckelmann's* Beschützer bekannt. — *Ang. Maria Quirini* aus Venedig [geb. 1680; st. 1755], ein gelehrter Vielreiber, um Brescia vielfach verdient: *Commentarii de rebus ad se pertinentibus.* Brescia 1749. 3. 8; *Bougainville* in

Hist. de l'ac. des inscr. 27 p. 215 sqq.; *Schröckh* Lebenschr. 2 S. 419 ff. — *Domenico Passionei* [st. 1761] erklärte die Benutzung der Vatic. B., deren Vorsteher er 1755] war: Mém. de l'ac. des inscr. 31 Hist. p. 331 sqq. *Stephan Borgia* aus Velletri [geb. 1731; st. 1804] wichtige alterth. Sammlungen an und förderte gelehrte Arbeiten: JBl. d. Jen. ALZ. 1806 No. 1.

Die fürstlichen Höfe in Ferrara, welches s. d. XVI Ja unter dem kunstliebenden Haus Este, Sitz hellerer Den und vielumfassender Wissenschaften war, in Modena, Urb Mantua u. a. waren in der ersten Hälfte des XVI J Vereinigungplätze der Gelehrten und Künstler, ermun und belohnten aufstrebende gute Köpfe und suchten Glanz in Vergnügungen, welche auf Litteratur und Beziehung hatten; mit ihrer Verarmung und Ohnmacht ten sie aus und gefielen sich in Armseligkeiten und in le Prunk. — Der einst mächtige und bis in das XVIII J reiche Freystaat Venedig hatte viele Grosse, welche Wi schaften liebten und förderten; von ihm und seiner, aus männischer Staatsklugheit erklärbaren Duldung relig Freysinnigkeit ging im Anf. des XVII Jahrh. ein poli theologisches Licht aus, welches erlosch mit der polem Anstrengung, durch die dasselbe erzeugt und genährt w war. Die Stadt hatte vortreffliche Sammlungen und bey inquisitorischen Strenge ein fruchtbares litter. Leben. — renz behauptete, auch ohne Mitwirkung der Regierung altherkömmlichen Ruhm, Heimath der Litt. u. K. zu die Nationallitteratur wurde hier immer mit liebevollem bearbeitet. Unter Peter Leopold [1765 — 1790] feiert Aufklärung ihre Siege; und seine Nachkommen in Italie chen den ererbten Ruhm nach Kräften zu behaupten. — österreichische Lombardey gewann unter Maria Theresi Joseph II [1740 — 1790] durch des Gr. C. J. Firmian 1716; st. 1782] rühmliche Verwaltung an geistiger T keit und wissenschaftlicher Fruchtbarkeit; viele freye A ten über Staatswissenschaft und Gesetzgebung gingen Mailand aus. — Auch Neapel schritt [s. 1740] in fre Geistesbildung fort und hatte kühne Sprecher für die E der Menschheit. In Sicilien zeichnete sich, neben m Grossen und gelehrten Geistlichen Fürst *Gabr. Lanc*

Castello di Torremuzza [geb. 1727; st. 1794] durch rastlose Thätigkeit für vaterländische Litteratur und Kunst, vorzüglich aus: *Fr. Carelli* Elogio di Princ. di Torremuzza. Palermo 1794; *ALAnz.* 1796 No 36; *v. Murr* Journal 5. S. 327 ff.

Italien's schöne Litteratur hatte bis gegen Ende des XVI Jahrh. ihr goldenes Zeitalter; späterhin strahlet nur Einzelnes hervor, vieles ist Widerschein einer glänzenden Vergangenheit, mehres kraftlos und dürftig; seit dem Ende des XVIII Jahrh. offenbaret sich ein, aus dem öffentlichen Leben übergetretener und auf dasselbe zurückwirkender Geist junger Kraft, welcher Anfeindungen und Verfolgungen späterhin nicht entgehen konnte. Für Geschichte der Hei-
math ist im Einzelnen überaus fleissig und zu allen Zeiten mit gleicher Thätigkeit gesammelt worden; gleichen Reichthum an solchen Arbeiten hat kaum ein anderes Volk aufzuweisen; für historische Kunst stellte Florenz die ersten Muster auf. Philologie wurde im XVI Jahrh., Archäologie s. d. XVII fortwährend und erfolgreich bearbeitet. Für römisches Recht, besonders aber für Mathematik und Naturwissenschaft in ihrem weitesten Umfange wurde und wird viel Treffliches geleistet.

S. 2 S. 186 f.; *Tiraboschi*, **Ginguéne*, *Corniani* u. a.; *Massucchelli*; *Camillo Ugoni* Gesch. d. Ital. Litteratur seit der zweyten Hälfte des XVIII Jahrh. Aus dem Ital. Zürich 1826 f. 2. 8. — *J. Lami* Memorabilia Itatorum eruditione praestantium, quibus vertens saeculum gloriatur. Flor. 1742 ff. 3. 8; **Ang. Fabroni* [geb. 1732; st. 1803] Vitae (154) Itatorum, qui saec. XVII et XVIII floruerunt. Pisa 1778 ff. 20. 8; Umarbeitung einer früheren (Rom u. Florenz 1766 ff. 5. 8) Samml. von 50 Biogr.; *Ej.* Elogi d'alcuni illustri Italiani. Pisa 1786 ff. 2. 8. — *B. Gamba* Galleria dei Letterati ed Artisti della prov. Austro-Veneta nel sec. XVIII. Vened. 1822 f. 18. 8 m. K.

I. Die im XIV Jahrh. ausgebildete Italiänische Bücher-Sprache wurde nach dem Gebrauche, welchen anerkannte Musterschriftsteller von ihr gemacht hatten, grammaticalisch bestimmt und nahm eine alterthümlich ideale, dem Volksleben und der Umgangssprache sich entfremdende Gestalt an; unter den verschiedenartigen, im Fortgange der Zeit immer seltener schriftstellerisch benutzten Dialekten einzelner Provinzen und Städte galt der Toscanische als der reiner und edlere. Die Büchersprache gewann an Reichthum

und Gewandtheit theils durch die, besonders im XVI Jahrh. sich sehr vermehrenden, oft vortrefflichen Uebersetzungen der griechischen und römischen Classiker, namentlich der Historiker (*Collana storica degli scritt. gr. e lat. s. N. F. Haym Bibl. Ital. 1 p. 3—35 Ed. 1771; vgl. *J. M. Pailoni Biblioteca degli autori antichi. Venedig 1766 f. 5. 4; Federici degli scrittori greci e delle Italiane versioni delle loro opere. Padua 1828. 8*), theils durch Auslegungen der vaterländischen Musterwerke, theils durch Untersuchungen und Anregungen der Akademien, besonders der della Crusca (s. oben S. 54), theils durch grammaticalische Arbeiten. Unter den letzteren sind bemerkenswerth: *P. Bembo* Prose nelle quali si ragiona della volgar lingua. V. 1525. F.; riv. da *B. Varchi*. Fl. 1548. 4; *G. G. Trissino* Castellano. Vicenza 1529. F.; dubbj grammat. Ven. 1529. F. u. s. w.; *B. Varchi* Ercolano. Flor. 1570. 4; *Lod. Castelvetro* Correzioni di alcune cose nel dial. del Varchi. Basel 1572. 4; *opere varie critiche. Lyon (Mailand) 1727. 4; *P. F. Giambullari*; *L. Dolce* u. A.; *Ben. Buonmattei* aus Florenz [geb. 1581; st. 1647]: delle cagioni della lingua toscana. Vened. 1623. 4; *della l. tosc. Ll. 2. Ed. III. Florenz 1643. 4; Ed. V. 1760. 4; Mail. 1807. 2. 8; des *Jes. M. Ant. Mambelli* aus Forli [geb. 1582; st. 1644] *Cinonio* osservazioni della ling. ital. P. 2. Ferrara 1644; P. 1 Forli 1685. 2. 12; F. 1711; Verona 1722. 2. 4; Mail. 1809 f. 4. 8; u. m. A.; *Melch. Cesarotti* aus Padua [geb. 1730; st. d. 4. Nov. 1808], voll lebendigen Gefühles für das Schöne, hell-sinnig und reich an gesunden Blicken: opere complete. Pisa 1800 ffl. 39. 8 u. 12; vgl. *G. Barbieri* sulla vita e sugli studj dell' Abb. M. C. Padua 1810. 8. — Der Sprachlehren sind ungemein viele; von den älteren sind anzuführen die des *Franc. Fortunio* (Ancona 1516. 4) u. *Rinaldo Corso* (Vened. 1549. 8); von den neueren standen die des *Nicc. Castelli* und *Giov. Veneroni* lange in allgemeinem Ansehen, bis sie durch bessere verdrängt wurden; zu diesen gehören die des *Franc. Soave* [geb. 1743; st. 1816]: Parma 1792 oft; Lpz. 1804. 8; Mail. 1816. 12; *Ch. J. Jagemann* (Lpz. 1792; 1800); *C. L. Fernow* (Tübingen 1804. 2. 8); *Adf. Wagner* (Lpz. 1819. 8); *G. Biagioli*. Ed. III. Paris 1825. 8 u. m. a. — Unter den Wörterbüchern (als eins der ältesten, nach dem *Vocabularius italicus-teutonicus*. Bologna 1479. 4, wird

genannt *Franc. Alunno* da Ferrara *Ricchezze* della l. volg. Ll. X. Ed. V. 1557. 4 oder vollständiger della fabbrica del mondo 1546 etc.; 1588. F.) behauptet wohlverdienten Ruhm: *Vocabolario degli Accademici della Crusca*. Florenz 1612. F.; sehr oft gedruckt; Ed. III. 1691. 3 F.; Fl. 1729; Neap. 1746. 6 F.; compendiato. Vened. 1705. 2. 4 u. s. w.; * *Voc. cresciuto di assai migliaja di voci e modi di Classici* (von *Ant. Cesari* st. 1828). Verona 1806 fl. 6. 4; vgl. *Vinc. Monti* correzioni ed aggiunte. Mail. 1817 fl. 6. 8, nebst den Entgegnungen von *Rosini*, *Niccolini* u. *Farinello Semoli*; *Dizionario della l. It.* Bologna 1819 f. 6. 4. Zum Handgebrauche empfehlen sich neben anderen: *Fr. de Alberti* di Villanova N. *Dizionario ital. francese e fr. it.* Marseille 1771 f. 2. 4 u. s. w.; * 1796. 2. 4; Bassano 1811. 2. 4; ital. deutsch. Lpz. 1786. 2. 8; *Ej. Diz. universale critico della l. it.* Lucca 1797 fl.; Ed. II. Mailand 1825 f. 6. 4; *Ch. J. Jagemann* ital. t. u. t. it. WB. Weissenfels 1790; Lpz. 1799. 2. 8; * Lpz. 1804. 4. 8; *D. A. Filippi* it. t. u. t. it. WB. Lpz. 1820. 2. 8; *Fr. Valentini* ital. t. u. t. ital. Lpz. 1832. 4. — Ueber Dialekte sind mehre WB. vorhanden z. B.: *Vocab. Veneziano e Padovano*. Pad. 1775. 4; *Gius. Boerio* *Diz. del dialetto Veneziano*. V. 1829. 4; *Mauricio Pipino* *Vocab. Piemontese*. Turin 1783. 8; *M. de Bono* *Diz. Siciliano ital. lat.* Palermo 1751 fl. 3. 4; * *Mich. Pasqualino* *Voc. Sicil. etimol. ital. e lat.* Palermo 1785 fl. 5. 4 u. m. a.

II. Die italiänische Poesie dauerte in herrlich-üppiger Blüthe bis gegen Ende des XVI Jahrh. fort. Ihr fruchtbares Leben äussert sich in drey Richtungen; von diesen waren ererbt die petrarkische Lyrik, in welcher sich die Mehrheit ohne hervortretende Eigenthümlichkeit versuchte, und das romantische Epos, dem durch Ariosto's zauberische Bilderschöpfung und durch T. Tasso's tiefe Empfindung und schwärmerischen Ernst jugendliches Daseyn und höhere Vollendung gegeben wurde; der von Berni kunstmässig gestaltete leichtfertige Muthwille launigen Spottes und ungezügelter Lebensgenusses ging aus dem in höheren Ständen, bey Abgestorbenheit für politische Grösse und Kraft an lüsterne Sinnlichkeit und frechen Scherz sich hingebenden Nationalcharakter hervor. Die ernste oder gelehrte Satyre wurde mit geringerem Erfolge bearbeitet, das Lehrgedicht fleissig, aber

kalt und dürftig; was in der Elegie und Fabel geleistet wird hat nur beschränkte Bedeutung. — Gegen Ende des XV Jahrh. erschaffen Begeisterung und Kunststreben; die Dichtwerke verdanken dem Zufalle und Zeittonen ihr Daseyn, ohne wie vordem, jenen geistvoll sich anzueignen und diesen mit überlegener Kraft zu beherrschen; fast alle bewegen sich in dem Kreise der Nachbildung grosser Muster der nächsten und entfernter Vergangenheit. Marino, reich ausgestattet mit Dichtergaben, verletzte im Ringen nach Neuheit und Höhe die Gesetze des reinen Geschmackes und der geordneten Kunst und wirkte nachtheilig auf sein Zeitalter und selbst auf das Ausland. Auszeichnung verdienen der zartsinnige und der Sprache mächtige Guarini, der Meister des scherzhaften Epos Tassoni, und der Reformator der Lyrik Chiabrera, an welchen Testi und Filicaja sich anschlossen. — Mit Ausgang des XVII Jahrh. kehrte einfache Regelmässigkeit zurück; aber bald gewann die französische Manier einige Uebermacht. Fontiguerra glänzt als Bearbeiter des romantischen Epos; Frugoni, Zeno, Metastasio u. A. erwerben sich als Lyriker Ruhm. In den neuesten Zeiten wenden sich die besseren Köpfe dem goldenen Zeitalter ihrer Nationallitteratur wieder zu und erstreben, besonders in der Tragödie, Lyrik und Satyre, ein höheres Ziel, Sinn für Recht und Wahrheit und Sehnsucht nach Vaterlandsehre aussprechend, worüber die Nachwelt dankbarer richten wird, als oft von Zeitgenossen zu erwarten ist. Der Kampf der Romantiker mit den sogenannten Classikern (vgl. *Goethe Werke* 38 S. 243 f. 12^o) und die Aufforderungen des geistreichen *A. Manzoni* (in dem Vorworte zu *Adelchi* 1822) werden nicht erfolglos bleiben; die steife Abhängigkeit von alten Mustern wird bedeutend ermässigt; die gerechte Würdigung grossartiger Kunstwerke des Auslandes verallgemeinert sich und wird in fruchtbaren Nachwirkungen sichtbar. Selbst der erzwungene Stillstand des geistigen Lebens in der Dichterwelt kann nur tiefen Ernsth und erstarkende Kraft zur Folge haben.

S. 2 S. 189. — Italiänische Volkslieder (des XV u. folg. Jahrh. begonnen von *W. Müller*, herausg. v. *O. L. B. Wolf*. Lpz. 1828. 8. — *Parnasso degli Italiani viventi*. Pisa 1798 ff. 33. 8; 1812 ff. 41. 12, herausg. von *G. Rosini*. — *Florilegio poet. moderno*. Mail. 1822. 2. 8.

A. Das goldene Zeitalter ist überschwenglich reich an vielfaltigen, zu grossem Theile herrlichen dichterischen Leistungen, von welchen die bedeutenderen, nach innerer Verwandtschaft, zusammengestellt werden. a) Die Lyrik Petrarcaschen Style hatte sich gegen Ausgang des XV h. erneut und steigend verallgemeinert; unter mehreren berühmten Sängern sind vorzüglich bemerkenswerth; der hoch lebhafteste, oft bittere *Cariteo* in Neapel [st. 1515?], bis in Strambotti, scharf, kräftig, neu in Canzonen, Sonett- und Capitoli: *Sonetti e Canzoni*. Neap. 1506. 4; op. (herg. v. *P. Summonte*) N. 1509. 4; 1519. 8; der geistvolle, auch üppig witzige *Ant. Cornazzano*: *S. e C. Vened.* 1502; 1508. 8; Mail. 1519. 8; *Proverbi*. V. 1523. 8; 1812. 12; der von Vaterlandsliebe begeisterte *Giov. Biondini*: *Rime*. Bergamo 1753. 8; der einfach warme *Broccardo*: mit Molza *Rime*. Vened. 1538. 8; der geist künstelnde Florentiner *Girol. Benivieni* [st. 1542]: *am. sopra s. Canz. e Son.* Flor. 1500. F.; op. Fl. 1519. a. m. a. Neben ihnen hat geschichtliche Bedeutung: *Bern. Berti* aus Arezzo [geb. 1466; st. 1534], einer der berühmtesten Improvisatoren s. Zeit, in dessen Arbeiten, mit Ausnahme der Strambotti, epigrammatischer Stenzen, harte Werfälligkeit und Gezwungenheit herrschen: op. Flor. 3. 8; vgl. *Mazzuchelli* s. h. v. — Classisches Ansehen folgendem Petrarchisten zugestanden: Graf *Bald. Castiglione* aus Casatico im Mantuanischen [geb. 1478; st. 1529]; *il*er G. Merula's, Dem. Chalkondylas, Ph. Beroaldo's, *ge-*et an den Höfen in Mailand, Mantua und Urbino, als *ter* leicht, natürlich und sprachlich streng correct, selbst-*dig* in Stenzen: *Stanze*. Vened. 1553. 8; *Poesie volgari* t. Rom 1760. 12; *Opere racc. da G. A. e G. Volpi* Pa-*1733*. 4; *da *P. A. Serassi*. P. 1766. 4. In der Prosa *er* ebenfalls als Muster, besonders wegen s. *Cortegiano* ned. 1528. F.; oft; Mail. 1803. 2. 8); *Lettere*. Padua 9 f. 2. 4; in s. lateinischen Elegien und Epigrammen schet ein rein classischer Ton s. *Budik* 2 S. 136 f. vgl. *V. Benini* *Elogio del più virtuoso uomo Ital. del sec. XVI.* ed. 1789. 12. — *Jacopo Sannazaro* aus Neapel [geb. 3; st. 1530] freysinnig, kräftig für des Vaterlands Ehre und in Sonetten von herrlichem Wohllaut. Sein, zum

Theil prosaischer, dramatisirter Schäferroman *Arcadia*, Stoffe nach einfach bis zur Dürftigkeit, macht durch spielerische Vollendung Epoche und erlebte allein im XVI J. 60 Ausgaben: A. Vened. 1502; Neap. 1504. 4; Vened. Ald. 1514. 8; A. e. Son. das. 1534. 2. 8; Mail. 1801. *Opere volg. Padua 1723. 4; Vened. 1741; 1752. 2. 8; 1. It. 16. 26. Anerkannten Werth haben die lateinischen C Elegien, Eklogen, Epigramme: *de partu virginis*. Neap. 1. Ingolat. 1584; lat. u. ital. v. GB. Casaregi. Flor. 174. Opera. Ven. b. Aldus 1535; 1570. 8; (st. *Vulpiorum*) P 1719. 4; 1729. 8; Poëmata. 1751. 8; vgl. *Budih* 1 S. *1731. 4; 1751. 8. — *Pietro Bembo* aus Venedig [geb. 1. st. d. 18. Jan. 1547], Cardinal [1539], kenntnißreich gelehrt gebildet, eignete sich die Petrarcesche Manier in endeter sprachlicher Reinheit an: Rime. Vened. 1530. 4; 1548. 4; von den prosaischen Schr. sind die philos. Gespr. über die Liebe (*gli Asolani* L. III. Vened. 1505; *15 oft) und die grammaticalischen Untersuchungen (S. 106 geachtetsten. Allzu ängstliche Abhängigkeit von alterthlichen Vorbildern ist in den lateinischen Gedichten (V. 1553. 8), Aufsätzen und Briefen unverkennbar vgl. *Bu* S. 5 f. Als Venet. Historiograph [s. 1529] schrieb er Gesch. Venedigs 1487—1513 in 12 B. lat. stylistisch fältig und lichtvoll in der Anordnung des Stoffes: *Rer. v. historiae* L. XII. Vened. ap. Aldi fil. 1551. F. u. s. w.; ihm ital. V. 1552. 4; *pubbl. da *J. Morelli*. V. 1790. Seine Briefe sind sprachlich und geschichtlich gehaltvoll: tere. Rom 1548. 4; Ven. 1550 f. 4. 8. *Tutte le opere* (p da *A. F. Seghezzi*) V. 1729. 4 F.; opere. Mail. 1808 f. 8. — *Francesco Maria Molza* aus Modena [geb. 1489 1544] spiegelt sein inneres Leben bald mit zartem G und schwelgerischer Sinnlichkeit, bald in kräftiger, bi morgenländischer Ueberspannung gesteigerter Begeisterung s. Ekloge die Tibernymphe gilt als musterhaft; das Ca in lode de sichi unter dem Namen *P. Siceo* mit *Agresto's Cara*) *Commentare* 1539. 4; als Anhang zu *P. Aretino* *gionamento* 1584. 8. Von s. 100 Novellen sind nur 5 kennt; vier Lucca 1561; die fünfte in *Gir. Zanetti* *N liero*. Auch die lat. Gedichte (Epigramme und Tibull Elegien) werden geschätzt: *Poesie volg. e lat. colla vita*

aut. da *P. A. Serassi*. Bergamo 1747 fl. 3. 8. Vgl. *Budik* 2 S. 40 f. — Geachtet als Lyriker und als Novellist ist s. Zeitgenosse *Luigi da Porto*: Rime e Prosa. Vened. 1539. 8; Vicenza 1731. 4; Istoria novellamente ritrovata di due nobili amanti (Romeo u. Julia). Ven. o. J. 8; 1535. 8 (Ven. 1539; 1553. 8); Lugano 1795. 8; Mail. 1819. 8. — Neben ihnen sind zu beachten: der bilderreiche *Franc. Beccuti* gen. *Cappetta* aus Perugia [geb. 1509; st. 1553]: Rime. Vened. 1580. 8; 1751. 4; *Claudio Tolomei* aus Siena [geb. 1492; st. 1554], berühmter Redner und Grammatiker, der die Einführung antiker Sylbenmaasse versuchte: Versi e regole della poesia nuova. Rom 1539. 4; der vielseitig gebildete, auch als Lateiner ausgezeichnete, Stylist *Giovanni della Casa* aus Magrello [geb. 1503; st. 1556], EB. v. Benevent und Inquisitor in Venedig, ein correcter Prosaist (il Galateo. 1558. 8 etc.) und glücklicher Redner, ein feierlicher Lyriker: Rime e prose. Vened. 1558. 4; Opere. Flor. 1707. 3. 4. u. s. w.; Vened. 1752. 3. 4; über s. burlesken Jugendsünden (Capitoli. Ven. 1528. 8 u. insbesondere Capitolo del forno) s. *Freytag* Nachr. v. selt. Büch. 1 S. 218. — Sehr viele Weiber gelangten damals zu glänzendem Dichterruhme: s. Rime diverse di alcune (an 50) nobiliss. e virt. Donne racc. da *L. Domenichi*. Vened. 1559. 8; einige der bekannteren sind: *Vittoria Colonna* aus Marino [geb. 1495; st. 1547], durch religiöses Gefühl ausgezeichnet: Rime. Parma 1538. 8; Ven. 1548. 4; pubbl. da *GB. Rota*. Bergamo 1760. 8; *Veronica Gambara* aus Brescia [geb. 1485; st. 1550]: R. Brescia 1759. 8; die gefühlvolle *Gaspara Stampa* [st. 1554]: Rime. Ven. 1738. 8; *Tullia* v. Aragon; *Laura Terracina* u. v. a. — Von den jüngeren Dichtern dieses Zeitalters haben unter vielen andern auf Beachtung Anspruch: *Luigi Tansillo* aus Neapel [st. 1570] wundersam reich an schöpferischer Phantasie, gleich unmäßig in Schlüpfrigkeit und Andächteley, oft glücklich allegorisirend: il vendemiatore. Neap. 1534. 4 u. s. w. (vgl. *Freytag* Anal. p. 934 sq.); il Podere. Turin 1769. 12; la balia. Vercelli 1767; Ven. 1796. 4; Capitolo in lode del tingere i capelli. Neap. 1820. 4; Stanze amoroze. 1574. 12; le lagrime di s. Pietro. Genua 1587. 8; Ven. 1606. 4. Opere. Vened. 1738. 4; Livorno 1782. 12; *Alessandro Allegri* [st. 1570]: Rime e prose. Ven. 1605 f. 4; Amsterd. (Neap.) 1754. 8;

die Gebrüder *Capilupi* aus Mantua, *Lelio* [geb. 1498; st. 1560] und besonders *Ippolito* [geb. 1511; st. 1580]: Rime. Mantua 1585. 12; *Angelo di Costanzo* aus Neapel [geb. 1507; st. 1591], ein glücklicher Nachahmer Sannazaro's; er benutzte antike Sylbenmaasse nicht ohne Erfolg: Rime. Padua 1723; *1738 (1750). 8; Parn. It. T. 30. Seine Gesch. Neapel's 1250 bis 1489 in 20 B. empfiehlt sich durch Wahrhaftigkeit, anmuthige Darstellung und vortreffliche Sprache: St. di N. (8 B.) N. 1572. 4; 20 B. Aquila 1582. F.; *N. 1735. 4; *Mail. 1805. 3. 8. — Von *T. Tasso* nachher. — M. a.

Rime diverse di eccellentissimi autori (racc. da *L. Domenichi*) Venedig 1545 fl. 3. 8; fortges. von *E. Botrigaro*, *L. Dolce*, *G. Ruscelli*, *C. Zabata*, *G. Offredi*. Bologna, Venedig, Genua u. Cremona 1551 fl., so dass die Sammlung aus 9 B. 8 besteht: Stanze di diversi ill. Poeti racc. da *L. Dolce*. Vened. 1553. 12 u. s. w.; *1580; 1590. 2. 12. — Rime spirituali. Vened. 1550 fl. 3. 12; *Scelta di R. spirit. (racc. da *Sc. Ammirati*). Neapel 1569. 8. — *Rime di diversi nob. Poeti Toscani racc. da *D. Atanagi*. Vened. 1565 f. 2. 8. — Scelta di R. di diversi moderni autori. Genua u. Pavia 1591. 2. 8; Scelta di Sonetti e Canzoni de' più excell. rimatori d'ogni secolo (racc. da *A. Gobbi*). Bologna 1708; *Venedig 1727. 4. 12; *Rime de' più ill. Poeti Ital. racc. da *A. Antonini*. Paris 1731. 2. 12; Rime oneste - - ad uso delle scuole. Bergamo 1750. 2. 8; Rime scelte dopo il Petrarca. Berg. 1757. 8; *Robust. Gironi* Raccolta di Lirici etc. etc. Mail. 1808. 8 u. m.

b) Zur Bearbeitung des romantischen Epos hatten *Pulci* und *Bojardo* (s. 2 S. 201) die Bahn gebrochen; der angemessene Rhythmus war gefunden; die Stoffe aus der wundersamen Ritterwelt hatten sich dem Geiste der Gebildeteren befreundet; dem ital. Kunstsinne sagte die zauberische Bilderherrlichkeit, das Schwelgen der Einbildungskraft im mannigfaltigen bunten Wechsel derselben entschieden zu. Zwey grosse Meister vollendeten mit eigenthümlicher Verschiedenheit die Kunstgestalt der Dichtart. — *Lodovico Ariosto* aus Reggio-[geb. 1474; st. d. 6. Jun. 1533] bewegte sich, mit gesetzloser Freyheit einer über Alles waltenden schöpferischen Einbildungskraft, in dem durch *Bojardo* wacker bearbeiteten Sagenkreise von den Kampfgenossen Carl's d. G., ganz hingegeben dem Zauberspiele mit frischen Gestalten in stetem Wechsel und Gedränge und schwelgend in immer neuen Verbindungen und in nebelartig zerfliessenden Auflösungen. Sein

Orlando furioso in 46 Gesängen, die Frucht zehnjährigen [1506—1516] Arbeitgenusses, ist ein Labyrinth märchenhafter Abenteuer und bald zum Mythos gestalteter bald mit Legorie umgebener Thatsachen, reich an Erinnerungen aus der Vergangenheit, an Beziehungen auf Zeitvorfälle und persönliche Verhältnisse, und voll satyrischer Andeutungen, schalkhaft-lüsterner Züge und üppiger Gemälde. Das Gedicht ermangelt epischer Einheit und regelmässiger Anlage und Entwicklung; die einzelnen Bestandtheile werden, oft ohne innere Bindung, durch willkürliche Uebergänge an einander gereiht; scharfe Bestimmtheit in Zeichnung und Haltung der Charaktere wird häufig vermisst; aber die Darstellung einzelner Gruppen, Erzählungen und Beschreibungen hat bewundernde malerische Anschaulichkeit und athmet reiches Leben und kräftige Sinnlichkeit; der grossartigen Meisterzüge und der mannigfaltigsten Ueberraschungen ist eine unermessliche Fülle. Die Ottaven sind lieblich wohllautend; die Sprache hat, bey mancher genialen Nachlässigkeit, gediegenen Reichthum und selbstständige Correctheit: Ed. Pr. 40 Ges. Ferrara d. 22. April 1516. 4; 1521. 4; 46 Ges. *Ferrara 1532. F. (Abdr. v. *O. Morali* besorgt Mailand 1818. 4); *Venedig b. Aldus 1545. 4; c. esposizione racc. da *L. Dolce*. Vened. 1542. 4; c. annot. di *G. Ruscelli*. Vened. 1556. 4 u. 8; Prato 1816. 5. 12 m. K.; *Vened. 1584. 4. m. K.; Paris 1746; 1768; 1777. 4. 12; *1788. 5. 12; rived. e corr. da *C. L. Ferri*. Jena 1805. 5. 12; *Mail. 1812. 5. 8; Pisa 1809. 5 F.; 1815. 6. 16 u. v. a.; die Zahl der Abdrücke übersteiget 100 seit. In das Lat. übers. v. *T. Barbolani*. Arezzo 1756. 2. 8; Span. v. *J. de Urrea*. Leon 1550. 4 u. s. w.; Franz. v. *Panconcke* u. *Framery*. Paris 1787. 10. 18; Engl. v. *J. Hoole*. Lond. 1799. 5. 8 u. s. w.; Deutsch v. *Diet. v. d. Werder* (40 Ges.) Lpz. 1632 fl. 4; v. *J. D. Gries*. Jena 1804 fl.; A. II. 1827. 5. 8 vgl. Heidelb. Jahrb. 1810 St. 15 S. 193 fl.; v. *C. Streckfuss*. Halle 1818 fl. 8. Seine 7 horazische Satyrn geben über des Dichters Lebensverhältnisse manchen Aufschluss: o. O. 1534; Vened. 1554. 8; *1567. 12 u. s. w.; Pisa 1809. F.; Deutsch v. *Ch. W. Ahlwardt*. Berlin 1794. 8. Die lyrischen Gedichte sind anspruchlose Ergiessungen: Rime 1537. 8 u. s. w. In den Elegien herrscht Ovidische Weichheit. Die 5 Lustspiele, die ersten zwey in Prosa geschrieben,

später sämmtlich in zwölfſylbige versi sdrucchioli gebraucht. Nachbildungen röm. Classiker, haben als Versuche im reifmässigen Drama Verdienst; besonders werden *Cassaria i suppositi* geschätzt: Vened. 1551. 12; 1562; Florenz (Nepesin) 1724. 8. Opere. Vened. 1730. 2 F. m. K. unbeendete *dichiarazioni*. V. 1741. 4. 12; 1766. 6. 12. Vgl. *G. Barbiroli* vita di L. A. e dichiar. al Furioso. Ferrara 1733. 4; *M. Zuchelli*; *G. Schatz* in Nachtr. zu Sulzers Th. 3 S. 180 f. — *C. L. Fernow* Leben L. A. Zürich 1800. 8; *C. Ph. Conz* pros. Schr. N. Samml. S. 43 f. — *Giangiorgio Trissino*. Vicenza. [geb. 1478; st. 1550], philologisch gelehrt gebildet und knechtischer Nachahmer der Alten, besang nach Aristotelischen Kunstregeln die Befreyung Italiens von der Gothischen Herrschaft durch Belisar in prosaischen reimlosen flüssigen Jamben mit ermüdender Breite und kleinlicher Lehrsamkeit, in reiner Sprache: *Italia liberata da' Goti* l. 1. Rom 1547; l. 10 – 27. Vened. 1548. 8. Von seinen übrigen Dichtwerken, Sonetten, Canzonen, einer Poetik, sind die *matiche*, *Sofonisbe* (1524) mit Chören im Euripideischen Tone und *i simillimi* (1548) nach Plautus, die gelungensten. Opere pubbl. da M. Scip. Maffei. Verona 1729. 2 F. *Luigi Alamanni* aus Florenz [geb. 1475; st. 1556], Meist in reimlosen Versen, hat nur auf eine untergeordnete Stelle unter den romant. Epikern Anspruch. Seine *Avarchide*, Belagerung von Bourges, Avaricum, ist eine matte Nachahmung des Homerischen Tones: Flor. 1570. 4; Bergamo 162. 12; und *Gyrone il Cortese* ist nicht viel mehr als Uebersetzung einer französ. Urschrift: Paris 1548. 4; Berg. 162. 12. Auch in der feierlichen Satyre, in der Elegie, Epik und Lyrik verleugnet sich die Abhängigkeit von Vorbildern nicht. Das Trauerspiel *Antigone* (Flor. 1556, eigentlich 1558) nach Sophokles steht in Achtung; weniger die Komödie *Flora* (Fl. 1556. 8). Für das gelungenste aller seiner Werke gilt das Lehrgedicht in 6 B. *della coltivazione*. Paris 1548. * Padua 1718. 4; m. Rucellai ap. Verona 1745. 8; Op. Lyon 1532. 2. 8. — *Giov. Rucellai* [geb. 1475; st. 1556], trefflicher Humanist und guter Naturbeobachter beschrieb in Virgil die Bienenwirthschaft in edler Einfachheit und bildete in der Tragödie *Orest* des Euripides *Iphigenia auf Tauris* ganz voll um: le api. Flor. 1539. 8 u. s. w. Opere. Padua 1772.

Bernardo Tasso aus Bergamo [geb. 1493; st. 1569] bearbeitete mit fast beschwerlicher Ausführlichkeit den Spanischen Amadis in 100 Ges. in Ottaven, vieles eigenthümlich gestaltend und verschönernd, in Einzellnem vortrefflich: *l'Amadigi* (pubbl. da *L. Dolce*). Vened. 1560; Bergamo 1755. 4. 12. Die weitere Ausführung einer Episode im Amadis il Florentino in 19 B. ist unbeendet geblieben und von T. Tasso überarbeitet worden: Mantua 1587. 4 u. 12. Gehaltvoll sind die lyrischen Gedichte: *Rime*. Ven. 1534. 8. * Bergamo 1749. 12, herausg. m. dem Leben des Vfs von *P. A. Serassi*. Die Briefe sind Abdruck eines edlen Gemüths: *Lettere*. Padova 1733 ff. 3. 8; auch verdienet Beachtung *Ragionamento della poesia*. Ven. 1562. 4. — S. Sohn **Torquato Tasso** aus Florento im Neap. [geb. 1544; st. d. 25. April 1595], grossartige Geistesbildung mit schwärmerischem Zartgefühl vereint, daher oft verletzt von der Wirklichkeit und gemissachtet von der grossen Welt, verfolgt von Schreckbildern des Mißtrauens und aufgerieben durch innere Qualen, bewundert von Zeitgenossen und mit dankbarer Gerechtigkeit von der Nachwelt gewürdigt, gab dem romantischen Epos die höchste Vollendung, deren dasselbe in Italien empfänglich war. Ein Jugendversuch im Ariostoschen Style *Rinaldo innamorato* 12 Canti. Vened. 1562. 4; V. 1583. 12) kündigte seinen Dichterberuf an, welcher durch ein classisches Werk (angef. 1563, beendet im Frühj. 1575) herrlich beurkundet worden ist; er besang die Befreyung des heil. Grabes aus den Händen der Ungläubigen in 20 Ges., ergriffen von religiöser Betrachtung der Welt und Menschheit und von dem idealisch Erhabenen, feiernd das fromme Ehrgefühl und die begeisternde Liebe der christlichen Ritter, die Wunder der Tapferkeit und die Allmacht des Ueberglaubens; eine grosse Zeit mit allen ihren Eigenthümlichkeiten hat sich seinem Geiste in lebendiger Anschauung vergegenwärtigt. Natürliche Einheit und fortschreitende Entwicklung walten in diesem Epos vor; die Charaktere sind mit folgerichtiger Sicherheit gezeichnet, die Beschreibungen treue Naturgemälde; Rhythmus und Sprache vereinen künstlerische Correctheit mit zauberischer Wärme, Kraft und Schönheit: *la Gierusalemme liberata*. Ferrara 1581. 4 zwey Auflagen; Mantua 1584. 4 (Livorno 1810. 2. 12); c. annotaz. di *G. Gentili* u. s. w. Genua 1590. 4 m.

K. v. Bern. Castello (1617. F.; London 1724. 2. 4; Venedig 1760. 2 F.); Paris 1744; 1768. 2. 12; b. Didot 1784. 2. 4 m. K.; Parma b. Bodoni 1794. 2 F. u. 4; 1807. 2. 4; riv. da C. L. Fernow. Jena 1809. 2. 8; Mail. 1823 f. 5. 8; *Florenz 1824. 2. 8 u. sehr oft; Französ. v. le Brun. P. 1774; 1803; 1813. 2. 8; v. Baour-Lormian. P. 1819. 3. 8; Engl. v. Ed. Fairfax. Lond. 1600 u. s. w.; 1817. 8; v. J. Hoole. L. 1803; 1811. 2. 8; Deutsch v. J. D. Gries. Jena 1800 fl. 2. 4; *A. IV. 1814. 2. 8; v. C. Streckfuss. Lpz. 1822. 2. 8; v. A. W. Hauswald. Görlitz 1802. 2. 8 u. m. Gemüthsverstimmlung und der Tadel einseitiger Kunstrichter veranlassen [1588 f.] die Umarbeitung des Gedichts, damit dasselbe den strengen Forderungen systematischer Regelmässigkeit vollständiger entspreche; diese Gierusalemme conquistata in 24 Ges. (Rom 1593. 4) ist von weit geringerem Werthe. Unter den übrigen zahlreichen Dichtwerken T's nimmt das Schäferdrama Aminta [1572] eine bedeutende Stelle ein; es übertrifft die früheren Versuche in dieser Dichtart, Poliziano's Orpheus und Agost. Beccari's Opfer [1554], bey überwiegender Dürftigkeit des Stoffes, durch schwelgerische Weichheit, oft kindliche Wahrheit des Gefühls und durch schönen Rhythmus frey wechselnder Jamben und der lyrischen Chöre: Vened. 1581. 8 u. s. w.; ill. da G. Fontanini. Rom 1700. 8; Padua 1722. 8; *riv. da P. A. Serassi. Crisopoli 1789. 4; Mail. 1824. 8. Die vielen lyrischen Gedichte sprechen tiefes Gefühl aus und behaupten sich unmittelbar neben den Petrarchischen; die Madrigale sind nie übertroffen worden: Rime. Vened. b. Aldus 1581. 8; 1582 fl. 2. 12; Aggiunta. das. 1585. 12; *Ferrara 1582. 2. 4; Ven. 1621. 12. Auch die religiösen und späteren Gedichte, obgleich sie einige Erschlaffung der Phantasie ahnden lassen, sind reich an Schönheiten: la divina settimana. Vened. 1600. 4; *Viterbo 1607. 8; il monte Oliveto. Rom 1605; le lagrime di Maria. R. 1593 u. a.; Raccolta di varie poesie di T. ricav. da suoi ms. ined. Rom 1789. 8. Merkwürdig ist ein Trauerspiel mit Chören, dessen Inhalt der gothischen Zeit angehört: Terrismondo. Bergamo 1587. 8. Von den prosaischen Schriften verdienen die, das innere Leben des Vielbedrängten aufhellenden, auch zum Theile politisch-geschichtlich wichtigen Briefe (Bergamo 1588. 2. 4 u. s. w.; racc. da P. Mazzucchelli. Mail. 1822. 8; L. ined. Pisa

1827. 8) und die Gespräche über das Heldengedicht (*Discorso dell' arte poetica*. Vened. 1587. 4) vorzüglich beachtet zu werden. Die nächtlichen Liebesklagen und Leidengemälde (*Veglie*. Paris 1799; Mail. 1803; 1808. 12; t. v. *Th. v. Haupt*. Darmst. 1808. 8) können nach *J. C. v. Orelli's* einleuchtenden Gründen (in *Beytr. z. Gesch. d. Ital.* P. 1 S. 103 ff.) nicht für ächt gehalten werden. *Le opere*. Florenz 1724. 6 F.; *Venedig 1722 ff. 12. 4; Mail. 1804. 4. 8; ill. da *G. Rosini*. 1. Pisa 1820. 8; *opere scelte*. Mail. 1823 f. 8 herausg. v. *G. Gherardini*. Vgl. *GB. Manso* la vita di T. Rom 1634. 12 u. vor d. W.; *P. A. Serassi* vita di T. Rom 1785. 4; Bergamo 1791. 2. 4; *J. Black* the life of T. with an hist. and crit. account of his writings. Edinburgh 1810. 2. 4; *G. Zuccala* libri due. Mail. 1819. 8. — *Erasmus di Valvasone* ist der Sprache mächtig und für erhabene Empfindungen gestimmt; ausser Uebersetzungen des Sophokles und Statius, haben wir von ihm ein religiöses Epos, welches in Milton's verlorenem Paradiese berücksichtigt worden seyn soll, l'Angeleida. Vened. 1590. 4; Udine 1825. 16; ein kunstreiches Lehrgedicht la Caccia. Bergamo 1591; 1593. 4; und kunstvolle Stenzen: le lagrime di Maria Maddalena. Ferrara 1586. 12; Rime. Bergamo 1592. 16.

c) Der leichtfertige Spott und die launige Possé oder die burlesken Einfälle waren in den letzten Jahrzehnten des XV Jahrh., namentlich in dem überall voraus eilenden Florenz von Burchiello, zur dichterischen Kunstgestalt ausgebildet worden; die Mehrheit fand Behagen an schmutziger Sinnlichkeit, an spöttischem Muthwillen und an persönlichen Reibungen; auch dem Fratzenhaften, wenn es nicht geistlos war, wurde allgemeinerer Beyfall gezollt. Der Benedictiner *Teofilo Folengo* aus Mantua [st. 1544] erwarb sich den Ruhm der Meisterschaft in der von dem Paduaner *Tifi degli Odasj*, wie es scheint, eingeführten Macaronischen Poesie, einem possierlichen, satyrischen und gröblich lustigen Gemengsel aus ital. Volksdialekten und muthwillig verzerrter lat. Sprache: *Merlini Coccaji macaronica*. Vened. 1517. 8; *1521. 12; *o. O. (V. 1530?) 12 oft; *opus macar. cui acc. vocabularium*. Amsterd. (Mantua) 1768 ff. 2. 4 m. K.; an zum Theil glücklichen Nachfolgern (namentlich ist auszuzeichnen *Ces. Orsini*: *M. Stopini Capricia macar*. Ven. 1636; 1653. 12 u. s. w.)

war kein Mangel vgl. *Lessing* Schr. 16 S. 100 ffl. u. wegen der angehängten Beyspiele *F. W. Genthe* Gesch. d. macaron. Poesie. Halle u. Lpz. 1829. 8. *F.* persiflirte auch die Liebhaberey an der Rolandssage: *Limerno Pitocco Orlandino*. Ven. 1526. 8; London (Paris) 1773. 8; und gab von seinem Leben Bericht im: *Chaos de tri per uno*. V. 1527; 1546. 8. — Die satyrische und üppig sinnliche National-Posse erhielt ihre Vollendung und ihren unterscheidenden Namen (p. berniesca) durch *Francesco Berni* aus Lamporecchio [geb. 1490; st. 1536], dessen geistreiche, oft witzelnde Umarbeitung des Bojardo'schen Roland bis zum 9 Ges. des 3 B. (Vened. 1541; 1545. 4; Flor., eigentlich Neap. 1725. 4; Mail. 1806. 4. 8) classisches Ansehen erlangt hat. Er vereinte schwelgerische Bilderfülle, rücksichtslose Keckheit und komische Volksthümlichkeit mit künstlerischer Anmuth und sorgfältiger Richtigkeit in s. Rime, Sonetti und Capitoli. Mit ihm wetteiferten *G. Mauro* di Arcano und *Giov. Franc. Bino*, *Lod. Martelli*, *F. M. Molza* (s. oben S. 110), *G. della Casa* (ebend.) u. m. a. — *B's* feindlicher Nebenbuhler war *Pietro Aretino* [geb. 1492; st. 1566], berüchtigt durch schaamlose Gemeinheit, eben so ungezügelt in Pasquillen als in niedrigen Schmeicheleyen; das Verzeichniss s. Schriften (darunter auch vielgelesene Andachtbücher; von s. dramatischen Arbeiten unten) in *Ebert's* Lexicon 1 S. 85 ffl.; vgl. *Freytag* Anal. p. 40 sq.; *Mazzuchelli* vita di P. A. Padua 1741; Brescia 1763. 8 u. Scritt. d'It. Ihm schloss sich *Agnolo Firenzuola* [st. 1541] an. — *P's* furchtbarster Widersacher war *Niccolo Franco* aus Benevent [geh. 1569], gelehrt und geistvoll, Meister des dichterischen Volkstones: *Dialoghi piacevoli*. V. 1542. 8; *Dialogo delle bellezze*. Casale 1542. 4; *Sonette maritimi* im Parn. Ital. T. 25 p. 200; *le pistole vulgari*. Vened. 1539. F.; *Sonetti con la Priapeja*. Turin 1541. 8 u. s. w. — Die älteren seltenen Abdrücke dieser scurrilen Gedichte werden entbehrlich durch die ungleich vollständigere, welche der Florentiner *Antonio Francesco Grazzini* genannt *il lasca* [geb. 1503; st. 1583] ausgezeichnet als witziger und spottreicher, lüsterner und scherzhafter Dichter (Rime. Flor. 1741 f. 2. 8; *Egloghe*. Livorno 1799 d. h. 1817. 8; *la guerra de' mostri*. Fl. 1584. u. 8), glücklicher Komiker (*Commedie*. Ven. 1582. 8; *l'arcigogolo*. Flor. d. h. Ven. 1750. 8) und Novellist, (*la prima*

In seconda Cena. London d. h. Par. 1756. 8; Lond. d. h. Livorno 1793. 2. 8; Mail. 1815. 4. 16 vgl. Collez. d'Opusc. 21. Flor. 1816) veranstaltet hat: il primo libro dell' opere burlesche di Berni, della Casa, Varchi, Mauro, Bino, Molza, Dolce, Firenzuola, Martelli, Franzesi, Aretino u. s. w. Flor. 1548; il secondo libro. F. 1555. 8; Vened. 1564 fl. 2. 8; (m. Ann. *MA. Salvini's* herausg. v. *P. Rolli*) Lond. 1721 fl. 2. 8; * Flor. (Neapel) 1723. 3. 8; Rom 1726. 3. 12. Vieler andern, deren Namen zur sprüchwörtlichen Bezeichnung schriftstellerischer Unzüchtigkeit geworden sind, kann hier aus nicht begreiflichen Gründen nicht Erwähnung geschehen. — Die gelehrte Satyre, altrömischen Mustern nachgebildet, wurde von *Ariosto*, *Alamanni* (s. oben 114), *Erc. Bentivoglio*, *L. Paterno* [st. 1560] und am witzigsten von *P. Nelli* aus Siena (Sat. alla Carlona da *Andr. di Bergamo*. Vened. 1546 fl. 2. 8), der in s., besonders gegen Geistliche und Sachwalter gerichteten Invectiven oft den burlesken Volkston vorherrschen lässt, bearbeitet: *Satire di cinque poeti ill.* (racc. per *M. degli Andini*) Vened. 1565. 12; * *VII libri di Satire* racc. per *Fr. Sansovino*. V. 1560. 8 oft; *Sat. di Ariosto-Menzini*. London (Livorno) 1716 fl. 7. 12; vgl. *G. Bianchini* di Prato *Tr. della satira ital.* Massa 1714; Flor. 1729. 4.

B. Gegen Ende des XVI Jahrh. ist Verfall der Poesie sichtbar; der berühmten Namen werden merklich weniger und die Erzeugnisse einer an sich nicht geringen Thätigkeit haben keinen begründeten Anspruch auf die Aufmerksamkeit der Nachwelt. Fast steht Guarini vereinsamt als Erbe einer glücklicheren Vergangenheit. Die Marinosche Schwindeley, hervorgegangen aus nicht unrichtiger Verwerfung verbrauchter herkömmlicher Schönheitformen des dichterischen Wortes, konnte keinen Ersatz gewähren für Wahrheit des tiefen Gefühles und Anmuth des einfachen Kunstspieles. Im XVII Jahrh. finden eigentlich nur zwey Dichtarten künstlerische Pflege, die Satyre und die Lyrik; jene verschmilzt anfänglich mit dem romantischen Epos und nimmt später einen sittlich strengen Charakter an; für diese wird seit Chiabrera durch Nachahmung des classischen Alterthums eine regelmässige Veredelung erstrebt. In Ansehung des Einflusses auf Kunstton und Sprache müssen zwey Männer ausgezeichnet werden: *Giambattista Guarini* aus Ferrara [geb. 1537; st. 1612],

nicht arm an richtiger u. tiefer Empfindung, der Sprache des rhythmischen Wohllautes mächtig, daher kunstreich im Ausdruck, oft epigrammatisch witzelnd, oft ärmer an Gedanken als an Bildern und Worten. Unter s. lyrischen Gedichten (Rime. Vened. 1598. 4; Rom 1640. 24) sind mehrere Madrigale von ausgezeichneter Schönheit. Die glänzendste Berühmtheit erwarb ihm das dem Tasso nachgebildete, in sprachlicher Hinsicht classische Schäferspiel *il Pastor fido*. Vened. 1590. Ferrara 1590. 12; XX impress. V. 1602. 4; sehr oft; London 1718. 4 m. K.; da *A. Antonini*. Paris 1730. 8; corr. *O. P. A.* Amsterd. 1732. 4; (da *L. Nardini*) Lond. 1802. 8; Mail. 1807. 8; in die meisten europ. Spr. übersetzt. Auch in der Komödie versuchte er sich: *la Idropica*. Ven. 1613. 8; und s. Prosa galt als musterhaft: *lettere*. Ven. 1590. 4 u. s. w.; *Opere*. Verona 1737 ffl. 4. 4 m. K. unbeendet. Durch vollendete Correctheit s. reimlosen Jamben behauptet der gelehrte Mathematiker *Bernardo Baldi* aus Urbino [geb. 1553; st. 1617] eine Stelle unter den Classikern, ob er gleich sich weder im Sonett noch im Lehrgedichte (*Nautica*) und in Schäfergedichten durch eigenthümliche Vorzüge auszeichnet. Den äsopischen Apolog hat er zuerst mit Erfolg bearbeitet: *Versi e prose*. Venedig 1590. 4; Parn. It. T. 23; *il diluvio universale cant. con nuova maniera di versi*. Pavia 1604. 4 vgl. *J. Affo* vita di B. B. Parma 1783. 4. — *Giambattista Marino* aus Neapel [geb. 1569; st. 1625] vereinte Gelehrsamkeit mit reichen Naturgaben, bildete sich durch Studium des Ariosto und Tasso, dessen Umganges er noch genoss und wurde als Haupt einer Schule Verderber des dichterischen Tones in Italien; er trotzte den bestehenden Schönheitsgesetzen, um sich über das für gemein erachtete Natürliche und Gewöhnliche zu erheben, und trieb ein loses Spiel mit riesenartiger Erhabenheit, wunderlicher Neuheit und verunglückter Eigenthümlichkeit in Bildern und Worten; bei allen Fehlern brechen lebendiges Kraftgefühl und ergiebige Einbildungskraft in einzelnen schönen Zügen durch. So erscheint er in lyrischen Gedichten, in Idyllen und Epigrammen: *la lira*, Rime. Vened. 1602. 3. 12 oft; *Epitalami*. Pa. 1616. 12 u. s. w.; *la sampogna divisa in Idilli favolosi e pastorali*. Paris 1620. 12 oft; *la galleria distinta in pittura e sculture*. Venedig 1626. 12 u. s. w. u. m. a. Das vollständig

keits seines eigenthümlichen Geistes ist zwey erzählend-schreibenden Dichtwerken aufgedrückt, ausgezeichnet durch Mannigfaltigkeit, Ueberladung und Uebertreibung, anziehend durch gelungene Schilderungen und schöne Sprache, ermüdend durch Breite, witzelnde Künsteley und gaukelndes Haschen nach übermüthigem Prunke; in dem mythologischen Adonis in 20 Ges. kann er als moderner Nonnos betrachtet werden: *Adone*. Par. 1623. F.; Vened. 1623. 4; Turin 1624; Ven. 1625. 4; Amsterd. 1678: 4 u. 16 m. K.; *London (Livorno) 1699. 4. 12 u. s. w.; der bethlehemitische Kindermord in 4 B. erschüttert nicht selten durch schauerlichen Ernst: *la caga degli Innocenti*. Vened. 1633. 4 oft; Bassano 1750. 12; nach v. *H. Brockes*. Hamburg 1727. 8; vgl. *GB. Bajacca* del GB. M. Vened. 1625; 1635. 12. — Des *Girolamo Braziani* *Conquisto di Granata* (Modena 1650. 4; Ven. 1789. 12) hat mehr lyrischen als epischen Charakter und nicht geringes sprachliches Verdienst.

a) Die scherzhafte Satyre wurde mit mehrfachen Erfindungen und in veränderten Richtungen trefflich angebaut: *Onore Caporali* aus Perugia [geb. 1530; st. 1601], ein glücklicher Sittenmaler im Lustspiel, milderte die Berneskische Manier; unter den Erzeugnissen s. heiteren Laune ist das erst spät bekannt gemachte *Leben des Mäcenass* in 12 B., die Verspottung der neueren litt. Gunstbezeugungen, das vorzüglichste: Rime. Vened. 1656; 1662. 8; Perugia 1770. 4. — *Julio Cesare Croce* aus Perficeto im Bològnesischen [geb. 1550; st. 1629?], früher bekannt durch Räthsel (mit *Strapazzate notti*. Vened. 1599. 4), begründete durch s. Bertoldo, die Eulenspiegelade, den ächten satyrischen Volksroman: *Storie sottilissime di Bertoldo*. Venedig 1610. 8; welcher im *Bertoldino* (Verona o. J. 1615?) und im *Cacasenno* fortgesetzt und von mehreren geistreichen Männern (*Baruffaldi*, *Zanotti*, den beiden *Zanotti* u. A.) im ersten Viertel des XVIII Jahrh. in 20 Ges. in Ottaven umgearbeitet und zu einem Lieblingsbuche der Nation erhoben wurde: *Bertoldo con Bertoldino e Cacasenno c. annotazioni* (da *G. A. Barotti*). Bologna 1736. 4 m. K.; Parn. Ital. T. 55. 56; Teutsch. Lpz. 1800. 8; vgl. N. Allg. t. Bibl. B. 60 St. 1 S. 60 ff. — Die Kunstgestaltung des komischen Epos oder die Verbindung des satyrischen Scherzes mit der romantischen Erzählung erfolgte

durch den, als Grammatiker und selbstdenkenden Kritiker (welcher die neuere schöne Litteratur gegen die altclassische in Schutz nahm, das Ansehen des Aristoteles bestritt und den dichterischen Verdienst des Petrarca bezweifelte: *Pensieri e versi*. Ed. IV. Ven. 1627. 4; l. X degl' ingegni ant. e mod. Ven. 1827. 16 herausg. v. B. Gamba) ausgezeichneten Humoristen *Alessandro Tassoni* aus Modena [geb. 1565; st. 1635], welcher in dieser Dichtart völlige Unabhängigkeit vom classischen Alterthum erweisen konnte. Sein Epos [1616] stellt den Streit dar, welchen die Modenesen und Bolognesen 1249 über einen hölzernen Eimer geführt haben sollen, eine Persiflage der schwächenden inneren Kriege Italien's, ist von örtlicher und persönlicher Anspielungen, gefällt durch heitere Laune und gesunden Witz und behauptet durch Schönheit der Sprache eine Stelle unter den classischen Nationalwerken: *la secchia rapita da Androvinci Melisani*. Paris 1622. 4 herausgeg. v. G. B. Marino; mit Namensangabe des wahren Vfs: Ronciglione (Rom) 1624. 12 oft; * c. annot. di Salv. e di G. A. Barotti. Modena 1744. 4; Paris 1766. 2. 8; Flor. 1824. 8; Mail. 1827. 32. — Kurz nachher travestirte G. B. Lalli [geb. 1572; st. 1637] die Aeneide sinnvoll und in sprachlicher Hinsicht verdienstlich: Rom 1634. 12; Flor. 1823. 3. 12; und *Francesco Bracciolini* delle Ape aus Pistoja [geb. 1566; st. 1645] persiflirte die heidnische Götterwelt mit minder edler Lustigkeit: *lo scherno degli dei*. Flor. 1618; * 1625. 4; Rom 1626 Yverdun (Flor.) 1772. 12; Flor. 1826. 2. 12. Von seinen übrigen Werken sind zu bemerken: *la Croce racquistata* XV Canti. Par. 1605. 8; XXXV C. Ven. 1611. 4; Flor. 1618. 12; die Ekloge *il batino*. Livorno 1821. 8; die Nachahmung des *Aminta* und *Pastor fido* *l'amoroso sdegno*. Ven. 1598. 12; das Trauerspiel *Evandro*. Flor. 1612. 8 u. m. dram. Arbeiten. — Grossen Ruhm erlangte der florentinische Maler *Lorenzo Lippi* [geb. 1606; st. 1664] durch den Gebrauch florentinischer Idiotismen und Sprüchwörter im *Mantile racquistato da Perlone Zipoli*. Finaro (Florenz) 1670. 12 herausg. v. G. Cinelli; c. le note di Puccio Lamoni (Minucci, dessen *Torrachione desolato* dem M. gleichgestellt von Einigen vorgezogen wird). Fl. 1688. 4; c. n. di L. d'altri. Fl. 1731; * 1750; 1788. 2. 4; der Text Fl. 1732. oft; P. Ital. T. 37. — Von mehreren Arbeiten in dieser Dicht-

zu bemerken des Gr. *Carlo de' Dottori* [st. 1686] l'ap-
p. eroicom. da *Iroldo Crotta*. Vened. 1652. 8; Ed. V.
1796. 8; opere. Padua 1695. 2. 12; des verdienten
Lor. Bellini [st. 1703] durch edlen wissenschaftlichen
herz hervorstechende *Bucchereida*. Flor. 1729. 8; und *Franc.*
aldovini's aus Florenz [geb. 1635; st. 1716] Liebesklagen
es junges Bauers in toscanischer Bauernsprache: *Lamento*
Cecco da Varlungo. Flor. 1694. 4; Parn. It. T. 33 p. 27;
le note d'*O. Marini*. Fl. 1755. 4; 1806; 1817. 8. — Die
te oder gelehrte Satyre fand einige wackere Bearbeiter,
denen Keiner vorherrschender bitterer Leidenschaftlich-
keit sich zu erwehren wusste. Der Maler *Salvator Rosa*
dem Neapolitanischen [geb. 1614; st. 1673] strafet die
irrungen der Zeit in 6 S. mit kräftiger Sittenstrenge und
ist in schneidendem Tone: Sat. Amsterd. o. J. 12; c. n.
AM. Salvini. Amsterd. 1770. 8; a spese di *G. Balcetti*.
1791. 8; la pittura c. le note di *G. D. Fiorillo*. Göt-
tingen 1785. 8. Vgl. *Lady Morgan* the life and times of S.
Lond. 1824. 2. 8. — *Giov. Franc. Lazzarelli's* aus Gub-
bio [geb. 1621; st. 1693] persönliche Satyre gegen Bonav.
Arrighini in 410 Gedichten, meist Sonetten, ist humoristisch
schalkhaft, geistreich witzig, heiter, vollendet in Auffassung,
Kunstgestalt und Sprache: la *Cicceide* (1683 f.). Cosmopolis.
J. 8; verm. Par. 1692; Amsterd. 1780, 12; vgl. *Gothe*
Werke 38 S. 253 f. 12°. — *Carlo Maria Maggi* aus Mailand
[st. 1699] wird im stürmischen Unmuthе oft persönlich bit-
ter; *Rime varie racc.* da *L. A. Muratori*. Mail. 1700. 5. 12;
Vened. 1708. 6. 12. — *Benedetto Menzini* aus Florenz [geb.
1646; st. 1708], ein fruchtbarer Schriftsteller, unter dessen
Gedichten die lyrischen und elegischen von keiner hervorste-
chenden Bedeutung sind, aber das didaktische über die Dicht-
kunst (Flor. 1688; Rom 1690. 12) in Ehren gehalten wird
und der als Grammatiker und Kritiker s. Zeitalter nicht un-
wundersame Dienste leistete, erstrebte in s. 12 Sat. Juvena-
le die kühne Freymüthigkeit: Sat. o. O. u. J. (Neapel 1730)
; (m. Anm. v. *AM. Salvini*) Amsterd. (Neap.) 1718. 8; Lei-
den (Lucca) 1759. 8; *c. n. di *R. M. Bracci*. Neapel 1763.
; *Lond. (Livorno) 1788; 1820. 12; Parn. It. T. 40 p. 67;
Opere. Fl. 1731. 4. 4.

b) Nachdem *Guarini* und *Marino* in der lyrischen Poesie

den Ton angegeben hatten und dem letzteren ein Mensalter hindurch viele Nachahmer sich anschlossen, derer men mit ihrem Zeitalter verschollen sind, brachen M von reifer Bildung eine Bahn, deren Richtung und Gr durch Muster des classischen Alterthums vorgezeichnet w ermangelten sie auch des Ruhmes vollgültiger Eigenthür keit, so wirkte ihr reinerer Geschmack und treuer Kuns doch unverkennbar wohlthätig auf die dichterischen B bungen der kommenden Geschlechter. *Gabriello Chia* aus Savona [geb. 1552; st. 1637], ein wackerer, frey ger, geistig hochgebildeter Mann verliess den herkömmli Petrarchischen lyrischen Styl und wählte Pindar in der und Anakreon im leichteren Liede zu Vorbildern; jener hert er sich oft durch kühnen Flug der Phantasie, di durch gefällige Anmuth; seine Verdienste um rhythm Neuerungen sind bedeutend; die Sprache hat Adel und V klang: Canzoni Ll. III. Genua 1586 f. 4 u. s. w.; Flor. 4. 12; Rom 1718. 3. 8; Vened. 1730. 4. 8; Poesie in London (Livorno) 1781. 3. 12; Mail. 1807. 3. 8. Sein zählende Ged. (l'Italia liberata C. XV. Vened. 1582. s. w.; Amadeida. Genua 1620. 4 u. s. w.; Firenze C. Flor. 1628. 12 u. s. w.; poemi eroiei postumi. Genua 12) sind von weit geringerem Werthe als die lyrische Opere. (mit s. Autobiographie) Vened. 1768. 6. 8; 178 12; Lettere. Bologna 1762. 4 Prose inedite. Genua 1826. Graf *Fulvio Testi* aus Modena [geb. 1593; st. 1646] von Marinoscher Manier zum Kunststyle des Horatius, de Geist dem seinigen verwandt und befreundet war, über zeichnete sich in der ernsten Ode und in Canzonen d Gedankenfülle und kräftige Züge aus; unter s. dramatis Versuchen ist die tragische Oper Isola d'Alcine zu beach Poesie liriche. Modena 1627. 4; Bologna 1672. 8; Rac delle poesie. Modena 1653. 12; Opere scelte. Modena 1 2. 8. Vgl. *Tiraboschi* vita del C. F. T. Modena 1780. *Vincenzo di Filicaja* aus Florenz [geb. 1642; st. d. 25. 1707], geistig und sittlich hochgebildet, durchdrungen männlicher Vaterlandsliebe, bleibt sich in Würde der An und des Ausdruckes immer gleich, wenn auch Erfindung Darstellung nicht genügen. Seine Eklogen haben we stens sprachlichen Werth; so wie auch die lateinischen

icht ohne Gehalt sind: Poesie. Florenz 1707. 4; 1720. 12; Livorno 1781. 2. 12; Parn. Ital. T. 41 p. 152. — *Alessandro Tassoni* aus Pavia [geb. 1650; st. 1712], von dem wir ein des einen Ausdruckes wegen geschätztes Schäferspiel (Endimione. Rom 1692. 12; Parn. It. T. 36 p. 285) haben, befriediget in religiösen Oden die Forderungen der Correctheit: Rime. Rom 1704. 4. — *Alessandro Marchetti* [geb. 1632; st. 1714], ein gründlicher Naturforscher und geistreicher Gelehrter, der gefeierte Uebersetzer des Lucretius (Lond. 1717. 8; 1779. 4 u. s. w.) und des Anakreon (Lucca 1707. 8), verfasste treffliche Sonette in feierlichem Tone: Saggio delle rime eroiche, morali e sacre. Flor. 1704. 4; *Vita e poesie d'Al. M. (herausgeg. von *Franc. M.*) Venedig 1755. 4. — *GB. Felice Zappi* aus Imola [geb. 1667; st. 1719], dessen Gattin *Faustina Maratti* als Dichterin bekannt ist, half durch gelungene Canzonen und Madrigale die Umgestaltung vorbereiten, welche der Lyrik im XVIII Jahrh. bevorstand: Rime. Vened. 1723. 12; 1752. 2. 12.

C. Im XVIII Jahrh. ist die Liebe zur Dichtkunst fortwährend im Steigen; Lyrik und Satyre walten durchaus vor; die Poesie schmiegte sich der Tonkunst an, bis sie zur ernstesten, besonders auch politischen Weltbetrachtung erhoben wurde, neben welcher das Spiel mit Tändeleien der Liebe seine Rechte behauptete; in der Satyre wird nur von Einigen die heimathliche Scherzhaftigkeit beybehalten, die Mehrheit zieht den Ton der Strenge, bisweilen durch Feinheit gemildert, vor. Auf dichterische Ansicht und Darstellung gewinnt das Ausland Einfluss, welcher erst späterhin durch erwachendes Nationalgefühl beschränkt wird.

Der römische Prälat *Niccolo Fortiguerra* [geb. 1674: st. 1735], ein heiterer und anmuthiger lyrischer Sänger (*Raccolta di Rime piacevoli*. Pisa 1780. 8) und geachteter Uebersetzer der Terenzischen Lustspiele (Urbino 1736. F.; 8), erlebte das Ariosto'sche romantische Epos im Ricciardetto in 10 Ges.; es ist reich an chaotischer Abentheuerlichkeit und Mannigfaltigkeit, lustigen Einfällen, Spöttereien über Möncherey und Anspielungen auf Zeitverhältnisse; Sprache und Aufbau haben den Reiz bequemer Leichtigkeit und natürlicher Nachlässigkeit: il R. di *N. Carteromaco*. Paris (Vened.) 1738. 2. 4 m. K. u. 2. 8; *Mail. 1813. 3. 8. — Des gelehrten

und für lyrische Vervollkommnung der Oper sehr thätig. *Apostolo Zeno* aus Venedig [geb. 1669; st. 1750] Oratorien machten Epoche: *Poesie sacre drammatiche*. Vened. 1735. 1742. 8. — *Paolo Rolli* aus Rom [geb. 1687; st. 1764], vertraut mit der alten und brittischen Litteratur, übersetzte Milton's verl. Paradiess (Lond. 1735; Verona 1742. F.) u. engl. Dichtwerke und Anakreon (Lond. 1749. 8) und Virg. Eklogen mit Einsicht, zeichnete sich als Nachahmer Catull'scher Hendekasyllaben, Properzischer Elegien und Marcial'scher Epigrammen aus, erläuterte ältere ital. Classiker, verfasste treffliche Cantaten und gefällige Lieder: *Canzone e Cantate*. London 1717. 8; *Poet. Componimenti*. Vened. 1718. 8; Nizza 1782. 2. 8. — *GB. Spolverini* aus Verona [geb. 1695; st. 1763] vereint als Lehrdichter gründliche Sachkenntniss mit reifer Kunstbildung und sprachlicher Schönheit: *coltivazione del riso*. Verona 1758. 4; *Ed. VIII*. Padua 1808. — *Carlo Innocenzio Frugoni* aus Genua [geb. 1692; st. 1768] war im leichteren Liede und in der poet. Epistel vorzüglich glücklich: *Opere poetiche*. Parma 1779. 10. 8; *Lucina* 1779. 15. 8; *Rime scelte*. Brescia 1782. 4. 8. — *Pietro Metastasio* (Trapassi) aus Rom [geb. 1698; st. 1782], trefflich gebildet von s. Pflegevater und Wohlthäter *G. Vinc. Gravina*, übertraf in der musikalischen Lyrik alle Vorgänger und ist bis jetzt unübertroffen geblieben; von s. Opern unter *Opere*. Turin 1757 fl. 14. 8; *Paris 1780. 12. 8 m. K.; Livorno 1811 fl. 17. 8 m. K.; *Mantua 1816. 20. 12 m. K. Mail. 1817. 12. 12 m. K. und ausserdem sehr oft; *Op. postume* (herausg. v. *Gr. d'Ayala* mit biograph. Nachrichten) Wien 1795. 3. 4; 3. 8 u. 12. Mail. 1820. 5. 8. Vgl. *Bernieri de Calsabigi* sulle poesie dramm. di M., in B. 1 d. Tur. A.; *Ch. Burney* Memoirs of the life and writings of M. Lond. 1796. 3. 8; *F. Jacobs* in Nachtr. zu Sulzer's Th. 3, 95 fl.; *Lessing* Collect. 2 S. 152 f. — Graf *Gasp. Gozzi* aus Venedig [geb. 1713; st. 1786], ein beliebter Lyriker ohne bestimmte Eigenthümlichkeit, satyrisirte würdig, heiss und witzig in musterhaft correcter Sprache; durch Uebersetzungen, Briefe (1750 f.) und Zeitschriften (1760 f.) gewisser nicht geringen Einfluss auf die Bildung der Lesewelt: *Trionfo dell' umiltà*. V. 1759 F.; 1764. 8; *Sermoni*. Bologna (Ven.) 1763; Brescia 1808. 8; *Opere in versi ed in prosa*

1756. 6. 8; 1794. 14. 12; Padua 1818 f. 16. 8; Opere
nte. Mail. 1821 f. 5. 8; alcune operette. Ven. 1824. 16. —
lov. *Carlo Passeroni* [geb. 1713; st. 1803], als Lyriker
trarchist und in der Aesopischen Fabel nicht unglücklich
ime. Mail. 1775. 9. 12; 1780. 7. 12), zeigt in seinem, zum
heile lehrreichen Cicerone 101 Gesänge in 11047 Ottaven
ail. 1755 f.; 1768. 6. 8) einfache Heiterkeit, drollige Laune
d künstlerische Correctheit.

Seit den letzten Jahrzehnten des XVIII. Jahrh. ist die
terärische und dichterische Thätigkeit im Steigen begriffen
id ergiebig an trefflichen Früchten gewesen. Während
ehre in verdienstlichen Uebertragungen der Werke des clas-
schen Alterthums wetteiferten, wovon die Uebersetzung der
Iade durch *Vinc. Monti*, der Odyssee durch *Ipp. Pinde-
onte*, des Sophokles durch *Bellotti*, des Pindar durch *Ant.
lezzanotte* u. v. a. Zeugniß geben; *M. Cesarotti* (oben S.
30), überhaupt sehr wirksam für Verbreitung und Veredel-
ng geistiger Bildung, den Ossian in Italien einführte; Andere
ie dicht. Kunstwerke Frankreichs, Englands und zuletzt auch
Deutschlands ihrer Heimath aneigneten; *Aurelia Bertola* [st.
798] und *Lorenzo Pignotti* aus Arezzo [geb. 1739; st. 1812],
ie glücklichsten Fabulisten, in mannigfaltigen Nachahmungen
en Schönheitsinn nährten und stärkten; *B. Favole*. 1788.
2; operette. Bassano 1785 f. 3. 8; Poesie. Ancona 1815. 6.
6; *P. Favole* 1782. 8; Poesie. Fl. 1820. 12; betraten viele
ochbegabte Dichter die Kunstbahn und erstrebten, oft reich
a eigenthümlicher Selbstständigkeit, das höhere Ziel, wel-
hes in ruhmvollen Leistungen einer grossartigen Vergan-
enheit bezeichnet war. Am wenigsten wurde das romant.
pos bearbeitet; wenn schon in neuester Zeit [1819] *Dan.
lorio* und *Ces. Arici* zugleich die Zerstörung Jerusalems
pisch darzustellen versucht haben; desto allgemeiner und
ruchtbarer an erfreulichen Erzeugnissen war der begeisterte
lifer, mit welchem Lyrik und Satyre zu einem verjüngten
raftleben gefördert wurden. Unter den zahlreichen Lyri-
tern können beyspielsweise ausgehoben werden: *Clemente
Bondi* aus Mezzano [geb. 1742; st. 1821], Uebersetzer der
Virgilischen Aeneide [1792] und Georgika [1800], als Lehr-
dichter (le conversazioni 1812 u. a.) beachtenswerth, als Ly-
riker durch Natürlichkeit und Milde der Empfindung liebens-

würdig: *Opere*. Venedig 1798. 6. 8; Wien 1808. 3. 4
seppe Parini aus Bosisio im Mailändischen [geb. 172
 1799], horazisch in der Ode, als Satyriker (*il giorno*. V
 1779. 8 u. s. w.; *Parn. Ital.* T. 13. 14) ironisch feiner
 nach dem Leben: *Opere pubbl. ed ill. da F. Reina*.
 1801 f. 6. 8; *1825. 2. 8; *Poesie scelte*. Mail. 1814
 vgl. *Reina's Lebensbeschr.* P's in *Orelli's Beytr.* z. (d.
 d. Ital. P. H. 2 S. 1 fl.; *Ippolito Pindemonte* aus V
 [geb. 1753; st. 1828] fleissig, sittlich redlich den Gei
 Zeit und des Volkes erfassend, heiter in Idyllen, Ep
 Sermonen, als geschichtlicher Tragiker (*Arminio* 1819)
 ohne Verdienst: *Prose e poesie campestri*. Verona 18
Vincenzio Monti aus Fusignano im Ferraresischen [geb.
 st. 1828] sinnvoller und kräftiger Lyriker, als Tragike
 achtet: *Poesie*. Pisa 1802. 8; *Opere*. Mail. 1827. 8. 8
 horazische *Giov. Fantoni* (Labindo) aus Florenz; der
 einfache *Agostino Paradisi*; der glühende *Silv. Pellico*
 a. Von vielen anakreontischen Sängern ausser *Fantoni*,
 schwelgerischen Bolognesen *Luigi Savioli*, dem kunstre
 Römer *Giov. Gherardo de Rossi* u. a., der lieblich zart
 cilier *Giov. Meli*: *Poesie Siciliane*. Palermo 1815. 7. 8.
 der naive *Giulio Genonio*: *Saggio di poesie*. Neapel 18
 — Unter den Satyrikern sind ausser *G. Parini*, *I. F*
monte, dem schonungslosen *Batucchi*, dem in schneide
 Tone rhetorisch eifernden *Alfieri* (dessen unter den dra
 schen Dichtern gedacht werden wird) u. m. a., als Ze
 der Zeit vorzüglich zu beachten: *Giambatista Casti* aus
 in Toscana [geb. 1732; st. 1803], bekannt durch ly
 Ged. (1794. 16) und berüchtigt durch schmutzige Novell
 Ottaven (Paris 1793. 12; 1804. 3. 8), wegen s. witzig
 gorischen Verspottung der vornehmen Zeitverhältnisse in
 endet schöner Sprache: *Gli animali parlanti* (26 C.)
 1802. 3. 8 u. 12; *Amsterdam 1814. 4. 8. — und der fl
 tinische Juvenal *Angelo d'Elci* [geb. 1754; st. 1824] g
 rein und tüchtig in Gesinnung und Sprache: *Satire*. Fl.
 4. u. 8; *Poesie ital. e lat. edite ed ined.* Flor. 1827. 2. 8;

D. Poesie aus dem Stegreife, in Italien s. dem XII J
 einheimisch, wurde gegen Ende des XV Jahrh. von I
 visatori zum Kunststudium erhoben, besonders in Fl
 von Lorenzo Medici und in Rom von P. Leo X begün

ielt mit der Beschaffenheit der schönen Litteratur gleichschritt; daher sie sich auch in neueren Zeiten beträchtlich veredelt hat. Früher war sie auf lyrische Ergiessungen eitere Schwänke beschränkt, später wurde der lyrische Ton beybehalten, aber besonders in Beschreibungen und Abhandlungen oft Treffliches geleistet. Diese dichterischen Werke gehören ganz eigentlich dem lebendigen Genusse an und können bey schriftlicher Aufzeichnung nur verlieren. Unter den berühmteren Improvisatoren sind: *Bern. Accolti* S. 109; *Silvio Antonino* aus Rom [geb. 1540; st. 1603]; *Ordo Perfetti* aus Siena [geb. 1680; st. 1747], hervor- und durch gelehrte Kenntnisse, plastische Klarheit der Darstellung und Correctheit der Sprache: *Opere* 1748. 2. 8; [st. 1764]; *Metastasio* S. 126; *Luigi Serio* und *Ant. L. Rossi* [st. 1799]; *Maddulene Morelli* oder *Comas* Pistoja [st. 1803]; *Terese Bandettini* oder *Amarilli* aus Lucca; die *Fantastici*, die *Mazzei*; der viel- underte *Franc. Gianni* aus Rom [geb. 1759; st. 1823]: *estemporanei*. Genua 1794. 2. 8; *Racc. di poesie*. Mail. 8; *G. Scotese*; *Bartol. Lorenzi* [geb. 1732; st. 1822] wissenschaftliche Sachkenntniss in dem geschmackvoll-ehrgedichte della coltivazione de' monti C. IV. Verona Ed. III. 1811. 4; der bilderreiche, von Vaterlandsliebe-ide *Bartol. Sestini* aus Pistoja [st. 1822]: *la Pia*, leg-romantica. Rom 1822. 8 u. v. a. Vgl. *Wismayr Ital.* mer. 1801 B. 2 S. 74 ff. 143 ff.; *N. T. Mercur* 1802 S. 135 ff.

Die dramatische Poesie, aus Mysterien hervor- gen, schon im XV Jahrh., besonders in Florenz künst- licher veredelt und bald durch die kunstliebenden Höfe in Venedig, Mantua, Mailand, Turin begünstigt, wurde eifrig aufgeführt, aber fortwährend in zu drückender Abhängigkeit von aristokratischen und später auch von auswärtigen neueren Dichtern gehalten, um zu vollkommenerer eigenthümlicher Ent- wicklung gedeihen zu können; sie blieb, mit wenigen Aus- nahmen, auf Nachbildungen, denen oft etwas Heimathliches mischt war, in früheren Zeiten auf Uebersetzungen der beschränkt. Dem grösseren Publicum gefiel ausschliess- lich volksthümliche Lustigkeit, welche oft an saturnalische Un- geistlichkeit gränzte; daher die grosse Menge und ver- mehrte

hältnissmässig die überwiegende Gelungenheit des Lustspieles. In der Tragödie herrschten steife Regelmässigkeit und rednerische Breite vor. *Bérn. Accolti's* (s. S. 109) Versuch, eine Novelle romantisch-lyrisch zu dramatisiren (Virginia Florenz 1513. 8), hatte zu geringen Kunstgehalt, um eine Gattung geltend zu machen, welche an sich für Italien naturgemäss war und zur nationellen Selbstständigkeit hätte führen können; auch des sinnreichen *Ang. Ricchi* gleichzeitige dichterisch nicht unverdienstliche Arbeit *tre tiranni* scheint wenig Beachtung gefunden zu haben. Das Schäferspiel zeichnete sich durch dichterischen Geist und metrisch-sprachliche Vorzüge aus, ermangelte jedoch des Verdienstes anziehender dramatischer Lebenskraft und behauptete sich nur kurze Zeit. Die Gebildeteren wendeten sich entschieden im XVII Jahr dem Singspiele zu und dem wahren Drama wurde die Pflege, deren es so sehr bedurfte, fast gänzlich entzogen; der gesellschaftliche Zustand in neuerer Zeit ist nicht geeignet gewesen, eine durchgreifende Veränderung in dieser Richtung zu bewirken; doch ist der Ausdruck kräftiger und freyer Geirungen fast ausschliesslich in Trauerspielen niedergelegt worden, welche bey grossen Vorzügen mit Uebertreibungen Schauderhaftigkeiten und Grässlichkeiten überladen zu seyn pflegen.

L. Allacci Dramaturgia ossia Catalogo di tutti li Drammi Commedie, Tragedie etc. etc. Rom 1666. 12; Vened. 1755. 4. — *G. Fontanini* Bibl. dell' eloquenza ital. I p. 360 sqq.; (*G. Morrelli*) Catalogo di commedie ital. racc. da *T. G. Farsetti*. Ven. 1776. 12. — *L. Riccoboni* Hist. du Th. ital. Paris 1728 2. 8. — *Ej.* Réflexions hist. crit. sur les différens Theatres de l'Europe Amsterd. 1740. 4; *P. Napoli-Signorelli* Storia crit. de' teatri moderni. Neap. 1787 fl. 6. 8; 1813. 10. 8. — Teatro ital. antico. Livorno 1786. 8. 12; T. scelto d'ogni secolo. Mail. 1800 fl. 10. 8; T. scelto. Livorno 1815. 10. 12; *T. scelto antico e moderno. Mail. 1822. bis jezt 4. 8; T. moderno applaudito ossia Raccolta di tragedie, commedie, drammi e farse. Vened. 1800. 61. 8.

a) Dem künstlerischen Emporkommen des Lustspieles scheint eine uralte Nationalgewohnheit Unterstützung gewährt zu haben, die, vielleicht aus den Atellanen übrig gebliebene gesellschaftliche Unterhaltung, Sprüchwörter oder charakteristische Auftritte des wirklichen Lebens aus dem Stegreife mimisch zu dramatisiren, Commedia dell' arte oder

aggetto, welche sich neben den Mysterien, in gebildeteren
 isen fortbildete. Hieraus erklärt sich die, für freyeres
 chsthum der Kunstgestalt zu weit getriebene Vesthaltung
 kömmlich bestimmter Charaktere oder Masken, der des
 italou und Bolognesischen Doctors, des Neapolitanischen
 enfressers, des Mailändischen Tropfes, des Römischen Stu-
 rs, des Calabrischen Bauern, und der Sanni oder des Ar-
 mino und des Brighella, welche sämmtlich in ihrer Mund-
 sprechen, während für die ernsthaften Rollen ohne Mas-
 der römische oder florentinische Dialekt beybehalten
 d. Zur Seite dieser dramatischen Unterhaltungen (von
 en oft bloss ein Entwurf, scenario, aufgezeichnet wurde)
 taltete sich das neuere regelmässige Lustspiel, Commedia
 dita, die nach keinen anderen Mustern, als denen des Plau-
 und Terentius bearbeitet werden konnte und gewöhnlich
 as von dem eigenthümlichen National-Drama in sich auf-
 m; alle Lustspiele bis gegen die Mitte des XVIII Jahrh.
 gen im Wesentlichen dasselbe Gepräge und unterscheiden
 nur durch das Maass lustig-satyrischer Laune, welche
 in Caricatur übergeht, und üppigen Volkswitzes oder
 ch Sprachverdienst. — Nach einigen Vorarbeiten des XV
 rh. gelten als die ältesten regelmässigen Lustspiele: die
 òn dialogisirte Calandra (aufgef. in Rom 1510; gedruckt
 ia 1521. 8 u. s. w.; Venedig 1562. 12; Parn. Ital. T. 17
 105) des Card. *Bernardo Divizio* da Bibbiena [geb. 1470;
 1520] u. *L. Ariosto's* (welcher für s. im antiken Tone
 altene Sittengemälde; la Lena, il Negromante, la Scola-
 a Versi sdrucchioli gebrauchte) Cassaria; beide in Prosa;
 die Floriana in Terzinen: Vened. 1523. 8. — Aus der
 isen Schaar der Komiker können hier nur einige der
 kwürdigeren ausgehoben werden: *Niccolo Macchiavelli*,
 dem als Prosaisten unten ausführlicher berichtet werden
 d, zeichnet sich in s. prosaischen Lustspielen durch heite-
 Geist, launigen Spott, oft freche Freymüthigkeit, beson-
 gegen Pfafferey, und durch schöne Sprache aus: Man-
 gola (um 150 $\frac{2}{3}$?) 8; Vened. 1531. 8 u. s. w.; Teutsch.
 z. 1805. 8; Clitia. Flor. 1537. 8. Ihm kam unter mehren
 der bedeutenden Nachahmern und Nebenbuhlern *Fran-*
co d'Ambra, der in Versen und Prosa schrieb und in An-
 ung der Verwickelungen glücklich war, am nächsten: J.

Bernardi. Fl. 1564. 8; *il Furto*. Fl. 1564. 8; *la Cofanaria*. Fl. 1566. 8; *Teatro Fior.* T. 5. — **F. Berni** (S. 118) dramatisirte Possen in s. eigenthümlichen Style mit Benutzung des toskanischen Bauerndialekts. Er wurde übertroffen von **Pietro Aretino** (S. 118), der die Sitten der Zeit Aristophanisch treffend, mit beissendem Witz, in gelungenem Dialog zu veranschaulichen wusste und in dieser Hinsicht, bey nie verleugneter schmutziger Gemeinheit, auf eine Stelle unter den ital. Classikern Anspruch hat; über die Ausgaben (*il marescalco* 1533; *il filosofo* 1533; *la cortigiana* 1534; *l'ippocriso* 1540; *la Talanta* 1542; *Commedie*. Ven. 1553. 12) vgl. *Ebert-Lexicon* 1 S. 86. Ihm zur Seite stehen der geistverwandte **A. Firenzuola** (S. 118) mit seinen prosaischen Scherzspielen, *i Lucidi* u. *la Trinzia* 1549, **A. F. Grazzini**, etwas feiner im üppigen Scherz und breiter im Ausdruck, **Bartol. Pinocchio** da Cagli, **Giov. Ggio Arione** Astesano u. v. a. — **Angelo Beolco** genannt *Ruzzante* aus Padua [geb. 1502; st. 1540] wurde durch rhythmische Carnevals-Possen berühmt, in welchen die provinzielle Bauernsprache auf die Bühne gebracht war: *Opere*. Vened. 1565; 1584. 12. Mit ihm wetteiferten der Florent. **Giov. Batt. Gelli** [geb. 1493; st. 1563], der sich als Grammatiker und glücklichen Dialogisten, mit geringem Erfolg als Allegoristen gezeigt hat: *la sporta*, comm. in prosa. Flor. 1543. 8; *lo errore*. Fl. 1556. 8; *Opere*. Mail. 1804. 3. 8; **Giov. Batt. Cini**; **Andr. Calmo** (Scarpello Bergamesco) u. v. a. — **Ercole Bentivoglio** aus Mailand [geb. 1505; st. 1561] hat in s., den Ariosto'schen nachgebildeten rhythmischen Lustspielen (*il geloso* u. *i fantasmi* 1544) glückliche satyrische Züge: *Rime*. Paris 1719. 8. — Weniger Eigenthümlichkeit findet sich bey den Nachahmern der alten Classiker **L. Dolce**, **B. Varchi**, **Girol. Parabosco**, **Nicc. Secchi** u. a. — Von Seite der reinen Sprache empfehlen sich der sittsame Florentiner **Gianmaria Cecchi** [st. 1570], welcher mehre a. pros. Lustspiele in reimlose Jamben brachte: *Commedie in prosa*. Ven. 1550. 12; C. in versi. Flor. 1585. 8; **Ann. Caro Straccioni**. Ven. 1582. 12; der Flor. **Lionardo Salviati**, dessen versificirter *Granchio* [1566] und *la spina in Prosa* (1592) vorzüglich geschätzt wurde: *Opere*. Mail. 1809 f. 5. 8; der Ferrarese **Borso Argenti** u. m. — **C. Caporali**, unter dessen, wie unter **L. Tansillo's** Namen einige *Aretin'sche* Farzen in

Im Lauf gesetzt worden sind, erneute mit feiner Ermässigung den Berni-Aretinschen Ton s. oben S. 121; des Philosophen *Giordano Bruno* aus Nola Candelajo (Paris 1582. 12) ist reich an muthwilligen Einfällen und stark komischen Zügen.

Gegen Ausgang des XVI Jahrh. begann durch *Raff. Berghini* und *Sforza d'Addi* der spanische Kunstton Eingang zu finden, welchen *T. Tasso* in den *Intrighi d'amore* und *Scip. Errico* in *Rivolte di Parnasso* kaustisch parodirten. Auch *Giov. Batt. della Porta* [st. 1615] entlehnte Manches von Spaniern; er überrascht durch Erfindung geschickt angelegter Verwickelungen; seine Laune ist heiter, oft roh; Dialog und Ausdruck sind correct: Comm. Neapel 1726. 4. 12. — *Michele Angelo Buonarrotti* aus Florenz [geb. 1568; st. 1626] vereinte glücklich genug Natur und Kunst und suchte den Volkswitz zu verfeinern, ohne ihn zu schwächen; er bediente sich des florentinischen Bauern-Dialektes und der Handwerkssprache in achtzeiligen Stansen: *La Fiera* (1618) und *la Tancia* (Flor. 1612. 4) con le annotaz. di *A. M. Salvini*. Flor. 1726. F. — Von *Guarini* s. ob. S. 119 f. — Durch Fleiss und bald vorübergehenden Beyfall machen sich bemerklich *Giov. Briccio*, *Ottavio* und *Francesco d'Isa* aus Capua u. A., mit bleibenderem Erfolge die Neapolitaner *Nicc. Inventa* (Commedie. Neap. 1753. 3. 12) und *Pasq. Civillo*. — Gegen Ende des XVII Jahrh. begann die Benutzung der Franzosen, namentlich Moliere's, durch *Girol. Gigli* [st. 1721], unter dessen Lustspielen *Don Pilone* (1711) dem *Tartuffe* nachgebildet das gelungenste ist u. A.; des Florentiners *GB. Maginoli* [st. 1742] Bemühen, französische Einfachheit und Regelmässigkeit geltend zu machen, hatte so wenig Erfolg, wie die dürftige Correctheit, womit *Pietro Chiari* aus Pisa [st. 1787] seine in Alexandrinern geschriebene Lustspiele allein aussteuerte. — Glücklicheren Fortgang hatte die, von dem March. *Domenico Liveri* in nicht selten zur Gemeinheit herabsinkenden Charakterstücken etwas vorbereitete und später von *Alb. Nota* vielleicht am vollständigsten aufgefasste, Reform; welche *Carlo Goldoni* aus Venedig [geb. 1707; st. zu Paris 1793] unternahm. Dieser fruchtbare (er verfasste 150 Stücke) Dramatiker schonte die Nationalität und suchte ästhetische Regelmässigkeit und sittliche Absichtlichkeit mit ihr in Eintracht zu bringen. Viele seiner Arbeiten sind

undichterisch, weitschweifig, einseitig, ohne veste Hal-
 und von beschränktem Witze, aber reich an richtigen B-
 achtungen über die menschliche Handlungsweise und hoc-
 lungen im Dialog und, was das wichtigste ist, sie schi-
 dem Bedürfnisse der Zeit und den Wünschen der Menge
 zusagen; als zeitgemässe Sttengemälde haben Cicisbei,
 leggiature, il caffè, la vedova scaltra unbestreitbaren We-
 die Charakterstücke il bugiardo, il giocatore, l'avaro, il c-
 lier di buon gusto, la donna di garbo können nach ital-
 schem Maassstabe als meisterhaft gelten, in der komis-
 Oper leistete er weniger; Opere. Ven. 1761. 18. 8; *1
 *1804. 44. 8; Commedie scelte. Mail. 1821. 4. 8. Vgl. N-
 pour servir à l'hist. de sa vie et à celle de son théâtre.
 ris 1787. 3. 8; ital. Vened. 1788. 3. 8; t. v. G. Schatz. .
 1788. 3. 8; F. Jacobs in Nachtr. zu Sulzer Th. 2 S. 45
 Wismayr Ital. Ephem. 1801 B. 2 S. 45 ff. — Das U-
 nehmen, das altitaliänische Lustspiel in das Leben zurück-
 rufen, welches der vielleicht zu sicheren Kunstberechn-
 L. Riccoboni's misslungen war, glückte dem leichten S-
 des genialen Venetianischen Gr. Carlo Gozzi [geb. 1718
 1802], Meister in der bürlesken Poesie und treuem Vere-
 der altväterländischen Kunst und ihrer romantisch-abenthe-
 lichen Gestalt. Er stellte sich, unterstützt von der Sa-
 schen Schauspielergesellschaft, der Goldonischen Neue
 kräftig und sofort siegreich entgegen und dramatisirt
 1761] phantastische Volks- und Feenmärchen (tre ar-
 Corvo, Re oervo, Oselin belverte, Mostro turchino), die
 logen, Pedanten und Thoren aller Art parodirend, und
 nen Witz und Bilderreichthum in verschwenderischer I-
 ausströmend; später [s. 1771] verpflanzte er fremde St-
 spiele, besonders des Span. Calderon (figlia dell' aria), au-
 ital. Bühne: le X. fiabe teatrali. Berlin 1808. 3. 12;
 C. Streckfuss. B. 1805. 8; Opere. Vened. 1772. 8. 8; 1
 10. 8. — Von den neuesten Komikern wird der Römer
 rardo de' Rossi [geb. 1754; st. 1827] des launig- und bi-
 satyrischen Nationalstyles mächtig, geschätzt; Franc. A-
 gati Capacelli moralisirt in feiner Charakterzeichnung
 Goldoni und Französischen Vorbildern; der Venet. Fi-
 Ant. Avelloni hat sich fast ausschliesslich nach Beaumarc
 der Piemontese Camillo Federici, eigentlich Ogeri, [st. 18

so wie auch s. S. *Carlo F.* in dem bürgerlichen Drama nach Deutschen gebildet. *Alb. Nota* aus Turin [geb. 1775] ist regelmässig in Anordnung des Stoffes, treu in der Charakterzeichnung, lebendig, ohne rednerischen Schmuck im Dialog: *Commedie*. Ed. X. Mail. 1826. 2. 12. — Zu den besten Komikern gehören unter anderen *Ant. Sograi*, der Neapolitaner *Giul. Gencino* u. s. w.

Della commedia Italiana (da *G. A. Constantini*): Venedig 1752. 8; *Lauriso Tragiense* (*G. A. Bianchi*) Osservazioni crit. sopra un Tr. della comm. V. 1752. 8; *Riccoboni* s. oben S. 130; *Goldoni* Mém. S. 133 u. oben; *F. Salfi* Saggio ist. crit. della Commedia Ital. Par. 1829. 12. — *Commedie antiche* o. O. u. J. (Neap. 1730?) 3. 12; (*G. C. Frighetti*) Teatro comico Fiorentino. Fl. (Ven.) 1750 fl. 6. 8; *Poesie drammatiche e rusticali scelte ed ill. da G. Ferrario*. Mail. 1812. 2. 8; *Raccolta di C^o. scr. nel sec. XVIII*. Mail. 1827. 2. 8.

b) Das Trauerspiel blieb auf Nachahmungen der Alten, des Sophokles, Euripides und Seneca beschränkt und sollte mehr durch Prunkreden als durch Handlung gehoben werden; in einigen tritt lyrischer Ton hervor, in anderen die auf Würde und Reinheit des Ausdrucks verwendete Sorgfalt. So die in Terzinen abgefassten Tragödien des *Antonio da Pintoja* (Vened. 1508. 8); *Trissino's* Sofonisbe, *Alemanni's* Antigone u. a.; *L. Dolce* übersetzte oft wörtlich aus Euripides und Seneca; *Giov. Andrea dell' Anguillaro* war einer der glücklicheren Nachahmer des Sophokles: *Edipo*. Padua 1565. — Romantische Stoffe wurden bearbeitet von *Ruccellati* in der Rosmunde (Siena 1525. 8); von *Marco Guazzo* in der discordia d'amore (1526); von *P. Aretino* in der Horatia (1546); von *Ces. de' Cesari* in Romilde (1551) u. A. — Durchichterischen Geist und Sprachschönheit zeichnen sich aus: *Ed. Martelli's* (s. oben S. 118) Tullia mit gedankenvollen Reden: Flor. 1548. 8; *Giambatt. Giraldis* gen. *Cinthio* aus Ferrara [st. 1573] schauerhaft erschütterndes Pathos: *Orbecche*. Ven. 1543. 8; nove Tr. Vened. 1583. 8; des wackern Prosaisten *Sperone Speroni* mythologisch widrige, durch rhythmische Neuerungen missfällige *Canace* 1546; c. *apologia*. Vened. 1597. 4; *Tasso's* *Torrismondo* (1587); *Maffei Veniero* *Hidulba* (Ven. 1590. 4); *Luigi Groto*; *Ant. Cavalierino*, *GBatt. Liviera* u. a. — Im XVII Jahrh. beurkundete *Prospero Bonarelli* im *Soliman* (1619) eigenthümliche

tragische Ansicht, welche keinen Eingang fand; *Franc. Bracciolini's* Evandro 1612 und *C. de' Dottori* (s. oben S. 123) Aristodemo 1657 sind in sprachlicher Hinsicht merkwürdig. Durch eine bedeutende Menge tragischer Dichter, deren Manche nicht ohne einzelne Schönheiten und gelungene Züge sind, wurde die Kunst im XVII Jahrh. so wenig gefördert, als durch die seit Anfang des XVIII Jahrh. überhand nehmende eifrige Nachahmung der Franzosen; *Vinc. Gravina* [st. 1718] ist steif correct; *P. Jacopo Martelli* [st. 1727] abhängig von franz. Mustern; *Gasp. Gozzi* in der Elektra, *Lazzarini* in Ulysses schreiben im Tone der französirten alten Classiker und der achtbare Veronese *Scipio Maffei* [st. 1755] in a hochgefeierten *Merope* (Verona 1745. 4; 1796. 4) ist nüchtern kalt. — Unter den neuesten Tragikern, welche sich aus französischen, brittischen und späterhin auch teutschen Werken gebildet haben, behauptet mit Recht die Erste Stelle Graf *Vittorio Alfieri* aus Asti [geb. 1749; st. 1803], überaus reich an vielseitigen Kenntnissen und Erfahrungen, ergriffen von grossartiger Weltbetrachtung und leidenschaftlichem Kraftwillen; er erstrebte Veredelung und Erhebung der Gesinnung, ist aber, wie die, von ihm fast allein anerkannte französische Musterschule und seine politische Absichtlichkeit nicht anders verstatten, mehr Redner als Dichter. Seine 21 Trauerspiele [s. 1775] haben unzweydeutige politische und sittliche Bedeutung und sprachliche Verdienstlichkeit. In den politischen, phantastisch-bitteren Lustspielen herrscht störende Uebertreibung: Tragedie. Siena 1783; *Paris 1788 f. 6. 8 oft; Berlin 1811. 2. 8; über *A's* trag. Ideal Streitschr. v. *G. Carmignani* 1807 u. *Gaet. Marré* 1817; Opere (Pisa) 1808 fl. 22. 4; Op. scelte. Mail. 1818. 4. 8; vgl. vita scr. da se medesimo. Lond. 1804. 2. 8; Deutsch. Lpz. 1812. 2. 8. — Neben ihm glänzet *Vinc. Monti*, dessen *Aristodemo* (1786) und *Manfredi* (1788) als Meisterstücke betrachtet werden s. oben S. 127. In verdienter Achtung stehen der Bolognese *Aless. Pepoli* [st. 1796]; der Veronese *Giov. Pindemonti*, welcher das geschichtliche Interesse richtig zu würdigen wusste: Teatro. 1804. 4. 8; der nächtlich-düstere, declamatorisch-kräftige Florentiner *GBatt. Niccolini* wegen s. *Polyxena* (1811); *Ugone Foscolo* aus Zante [geb. 1773; st. 1827], Vf. der Briefe des *Jacopo Ortis*, Uebersetzer der *Iliade*, kritisch verdient

n die Werke der Triumvirn der ital. Litteratur, feurig erhabener Lyriker, ist wild kräftig in s. Trauerspielen *Thyest*, *jax*, *Ricciarda*; u. m. — *Aless. Manzoni*, ein trefflicher Lyriker, erhebet sich im Grafen Carmagnola (1819) und in *delchi* (1822) über hergebrachte Kunstbeschränkungen: *Opere poet.* Jena 1827. 8 vgl. *Gothe Werke* 38 S. 254 f. 82 f. 298 f.; *Silvio Pellico* erschüttert schauerlich in *Francesco da Rimini* (1818) und *Eufemio da Messina*; der Calabrese *F. Ruffa* (Tragedie. Livorno 1819. 8) und *Tedaldi Forer* in *Buondelmonte* (1824) und *Beatrix Tenda* (1825) athmen wahrhaft dichterischen Geist; mehre andere zeichnen sich durch Kraft der Gesinnung und vaterländisches Hochgefühl aus, welche um so rühmlicher sind, da irdische Vortheile sie nicht zu begleiten pflegen.

C. Ursini Lezione intorno il lento progresso della tragedia in Italia. Turin 1780. 4; (*Jos. Cooper Walker*) hist. memoir on Ital. tragedy, from the earliest period to the present time; etc. etc. by a member of the Arcadian acad. of Rome. (London) 1799. 4; *Ant. Beduschi* sullo stato attuale della tragedia in Italia. Parma 1827. 8. — (*Sc. Maffei*) Teatro Ital. ossia scelta di tragedie. Verona 1723. 3. 12; Scelta di rare e celebri tragedie, Cresfonte del *Liviera*, l'Orbeoche del *Giraldi*, l'Antigona del *Alamanni* e l'Evandro del *Bracciolini*. Vened. 1731. 8; *Racc. di tragedie scr. nel sec. XVIII.* Mail. 1825. 2. 8.

c) Zum Schäferspiel, dem dialogisirten und lyrisch ausgeschmückten Idyll, hatten *G. Boccaccio* mit *Nimfe di Ameto*, *A. Poliziano* (s. 2 S. 200) und *Sannazaro's Arcadia* (oben S. 109 f.) den Ton angegeben. Vester bestimmte dieses, dichterischer Wort-Ueppigkeit zusagende Drama durch *Niccolo de Correggio Cephalus* (Venedig 1515. 8), *GBatt. Giraldi's* (S. 135) *Egle* (1545), *Agostino Beccari's* [st. 1590] *Opfer* (1554) und *Alb. Lollio's Aretusa* (Ferrara 1564. 8); seine Vollendung gewann es durch *T. Tasso's Aminta* s. ob. S. 116. Diesem Meister schlossen sich *Antonio Ongaro* im *Alceo* (Vened. 1582. 8; Padua 1722. 8) und *Guidibaldo Buonarelli* [st. 1608] in *le Filli di Sciro* (Ferrara 1607. 4; *Paris 1651. 4; oft) mit so gänzlicher Verzichtung auf alle Selbstständigkeit an, dass ihre Werke das grosse Muster im eigentlichen Sinne nur als Schatten begleiten und den Wiederhall seiner Zaubertöne geben. Ungleich mehr Eigenthümlichkeit ist an *Guarini's* (oben S. 120) *Pastor fido* zu rühmen; die-

ses, ungeachtet s. seltsamen Gestaltung, nicht mit Unbewunderte Gedicht, nebst *Ridolfo Campeggi's* Filarm (Bologna 1605. 4) und *MA. Buonarotti's* (S. 133) Urtheil Paris (Flor. 1608. 4) schliessen die Reihe der bemerkenswerthen Erscheinungen in dieser Dichtart; seit dem zweyten Theile des XVII Jahrh. ist das Schäferspiel von keinem Dichter mit anerkanntem Erfolge bearbeitet worden.

d) Das Singspiel wurde durch die Chöre der Trüden und Pastordramen vorbereitet; zu *Giraldi's* Orbe verfasste [1541] *Alfonso della Viola* in Ferrara eine musikalische Begleitung; aber selbstständig scheint es erst Ende des XVI Jahrh., vermittelt der durch *Giov. de' Baccini* von Vernio [1580] geleiteten, das Recitativ einführen Musikalischen Akademie in Florenz, hervorgetreten zu sein. *Ottavio Rinuccini's* mythologisches Schäferspiel *Dafne* nach Ovid wurde von *Giac. Peri*, *Corsi* und *Giul. Caccini* in Florenz gesetzt und mit grossem theatralischen Prunke in Florenz [1594] aufgeführt; diesem folgten [1600] desselben Verfassers Oper *Euridice*, von denselben Tonkünstlern componirt und [1608] *Arianna* mit Musik von *Cl. Monteverde*. Von gleich vom Anfang war die Poesie der Musik untergeordnet und je mehr die letztere bey dem Sinken des dichterischen Geistes aufblühte, desto entschiedener blieb ihr standhaft behauptetes Uebergewicht. *Chiabrera* (S. 124) führte den Charakter des abentheuerlich - Wunderbaren in die Oper ein und *Rid. Campeggi* machte sich durch romantischen Ton in *Tancred* (Bologna 1612) bemerklich; in der Regel waren die Stoffe aus der Mythologie entlehnt und die Operndichter *Giov. Faustini*, *Bern. Morandi* in Piacenza, *Giov. Apollo* *Apollonj* in Venedig u. e. a. hatten die meiste Berühmtheit. Im XVIII Jahrh. stieg die Musik zu höherer Vollendung; der Neapolitaner *Aless. Scarlatti* [geb. 1658; st. 1728], welcher das obligate Recitativ einführte, war Urheber ihrer fortwachsenden Kunstherrlichkeit; ihm folgten die ersten *G. Pergolesi* [geb. 1704; st. 1737] und *Nicc. Porpora* [geb. 1685; st. 1767]; der Neap. *Leon. Leo* [geb. 1694; st. 1744] der Lehrer des idealen *Ant. Mar. Gasp. Sacchini* [geb. 1733; st. in Paris 1786], *Nico. Piccini's* [geb. 1728; st. 1800] m. a.; *Nicc. Jomelli* [geb. 1714; st. 1774]; *L. Cimarosa* [geb. 1759; st. 1801]; *Giov. Paisiello*; *P. Guglielmi* [st. 1804]; *Vincenzo*

Righini [st. 1812], der [s. 1793] in Berlin lebte; *Rossini* u. A. — Die berühmtesten Operntheater, deren fast jeder Hof eins hatte, sind das di S. Carlo [1737] in Neapel und della Fenice [1791] in Venedig. — Unter den Dichtern ist nach dem regelmässigen *Ap. Zeno* (S. 126), welcher geschichtliche Gegenstände auf die Bühne brachte und französische Muster, meist ohne eigenthümliche Kraft und Wärme, in correcter Sprache nachahmte, *Frugoni*, *Maffei*, am bemerkenswerthesten *P. Metastasio* (S. 126); in der Anschmiegung des Rhythmus an die Tonkunst ist er classisch; seine Darstellung bezeugt beharrliches Studium alterthümlicher und moderner Meisterstücke; die von ihm dramatisirten Ereignisse sind höchst unwahrscheinlich, die Anlage und Entwicklung oft verbraucht, die Charaktere einseitig; aber ein geübtes lyrisches Gefühl waltet vor und einzelne schöne Züge oder die mannthige reine Sprache entschädigen vor Mängeln, welche der Dichtart eigenthümlich oder als fast unvermeidliche Folgen ihrer bisherigen Behandlung zu betrachten sind. Er hinterliess 28 Opern, von welchen *Didone abbandonata* [in Neapel 1724] die erste war, und viele kleinere Singspiele; vgl. *Simondi* 1 S. 550 ffl.; *W. A. Schlegel* Vorles. über dram. K. 2 Abth. 1 S. 39 ffl. — Die komische Oper, Operette; *Opera buffa*, bildete sich nach der *commedia dell'arte* und wurde mit übertriebener Possierlichkeit, auch in der Sprache, ausgestattet. Als die älteste wird *Orazio Vecchi's* [st. 1620] *Amfiparnasso* (Vened. 1597. 8) genannt. Anerkanntes Kunstverdienst hat sich kein Dichter um sie erworben; durch die Compositionen *Bald. Galuppi's* [geb. 1703; st. 1785], *P. Anfossi's* [geb. 1736; st. 1795], *Piccini's*, *Gius. Sarti's* [geb. 1729; st. 1802], *Vincenzo Martin's* [st. 1816], *Val. Fioravanti's* u. M. wurde die Theilnahme des Publicums gesichert.

GB. Doni Compendio del trattato de' generi e de' modi della Musica. Rom 1635. 4; Annotazioni sopra il Comp. etc. Rom 1640. 4; *Lyra Barberina*. Flor. 1763. 2 F. — *Stef. Artèaga* le rivoluzioni del teatro musico Italiano. Bologna 1783. 2. 8; Vened. 1785. 3. 8; deutsch m. Anmerk. v. *J. N. Forkel*. Lpz. 1789. 2. 8; *J. Brown* letters on the poetry and musick of the Ital. Opera. Lond. 1789. 12; *Fr. Rochlitz* Für Freunde der Tonkunst. Aufl. II. 1. S. 262 f.

III. Die italiänische Prosa, seit dem XIII Jahrh. in Florenz ausgebildet, wurde zu reifer Vollendung erhoben;

neben dem fortdauernd herrschenden, von *Pietro Aretino* mit seinen Geistesverwandten mit humoristischer Genialität in sinnlichen Anschaulichkeit gestalteten, Novellen-Styl und inner aus der romantisch-dichterischen Stimmung des Zeitalters erwachsenen üppigen Geschmücktheit des Ausdruckes, behauptete die aus den Werken des classischen Alterthums gelehnte correcte Einfachheit und Helligkeit ihre Rechte; *Machiavelli*, *Castiglione*, *Bembo* u. v. a. stellten Muster der daktischen und historischen Schreibart auf, welche für den reifen gebildeten Schriftsteller anerkanntes Uebergewicht gewannen; eine fruchtbare Thätigkeit, vorzüglich in geschichtlichen Darstellungen, waltete vor. Diese dauerte auch im XVII Jahrh. fort, obgleich in der Regel nicht ohne bedeutende Abweichungen; die Sprache wurde breiter oft mit künstlerischer Zierlichkeit überladen. Dagegen gewann der zunehmender Wissenschaftlichkeit zum allgemeineren Bedürfniss gewordene, von *Galilei* ausgebildete Lehrstyl im XVII Jahrh. die Oberhand und viele Schriftsteller der neueren Zeit haben sich unzweydeutiges Verdienst darum erworben. Ihre heimathliche dem Fassungsvermögen und Bedürfnisse der für Geistesnahrung empfänglichen Menge angemessene Eigenthümlichkeit hat die Prosa dadurch aufgegeben, dass sie ausschließlich der litterärisch gebildeten Lesewelt angehört und einem das Höhere erstrebenden gesellschaftlichen Leben sich nicht anschmieget; die Zurückrufung der älteren Kunstgestalt hat für die, in ganz anderen Erfahrungen und Ansichten befangene Gegenwart zuviel Fremdartiges, um zu fruchtbarer Wirksamkeit gedeihen zu können.

G. Fontanini dell' eloquenza ital. L. III. Venedig 1737. 4; *Esame di varj art. sopra il libro intit. l'eloq.* 1739. 4; *biblioteca dell' eloquenza ital. con le annotazioni di *Ap. Zeno*. Vened. 1753; Parma 1803 f., das Register 1810. 2. 4. — *Prose Fiorentine* racc. dallo *Smarrito* (*C. Dati*). Flor. 1661; 1716 fl. 17. 8; Vened. 1751. 5. 4; *P. L. Constantini* Scelta di pr. it. Paris 1809. 12; *Ej.* nuova scelta di pr. it. tratte da più cel. scritt. moderni. P. 1822. 2. 12. — *Orazioni diverse*. Flor. 1547. 4; *Orazioni* raccolte da *Fr. Sansovino*. Vened. 1561; Ed. III. 1569 4; *Lettere volgari* di diversi nobilissimi uomini. Vened. 1542 fl. 3. 8; L. di div. uomini (racc. da *L. Dolce*). V. 1554. 4 u. s. w.; L. racc. da *D. Atanagi* (1554 u. s. w.) e *F. Porcacchi* L. XVI. Ven. 1565. 8; L. di Principi. Ven. 1581. 3. 4; *N. Scotti* di L. con un discorso di *B. Pino*. V. 1574; Ed. II. 1582. 4. 1

Vgl. *Gamba* Serie no. 1239 sq. 1653 sq. 1984 sq.; *Raccolta Variazioni e lettere*. Mail. 1808 fl. 3. 8. — *Novellen-Sammlung* n. 2 S. 198.

Im XVI Jahrh. sind einige der merkwürdigsten Prosaisten: der Florentinische Maler *Leonardo da Vinci* [geb. 2; st. 1519], dessen umfassende wissenschaftliche Kenntnisse in der Mathematik und tiefe Blicke in die Natur derge eben so grosse Bewunderung verdienen, als seine herrlichen Kunstwerke; vieles ist von ihm angedeutet oder erörtert worden, womit Bacon, Kepler, Castelli späterhin die Naturwissenschaft bereichert haben. S. Werk über die Male für welche die Gesetze der Perspective zuerst durch ihn angenommen wurden, zeichnet sich durch Klarheit der Darstellung und körnige Sprache aus. Viele Aufsätze, Bruchstücke, Entwürfe sind ungedruckt: *della pittura* Ll. III. Paris 1. F.; Flor. 1792. 4; Mail. 1804. 8; *Rom 1817. 4 m. Vgl. *J. B. Venturi* Essai sur les ouvrages de L. da V. c des fragmens tirés de ses ms. Paris 1797. 4; *C. Amort* Memorie stor. su la vita, gli studj e le op. di L. da V. il. 1804. 8; *Goethe* Werke 39. S. 89 f. — Der oft hart urtheilende, freilich von der, sein Zeitalter und Volk überwaltigenden Macht ungezügelter Sinnlichkeit nur allzu abhängige Florentinische Staatssecretär *Niccolo Macchiavelli* [geb. 9; st. d. 22. Jun. 1527], trefflich humanistisch gebildet, scharfsinniger Beobachter der gesellschaftlichen Verhältnisse, reich an unerfreulicher Menschenkenntniss, mehr Zögling und Ausleger der Erfahrung, als sittlich grossartiger Charakter, ein geistvoller Komiker (s. oben S. 131) und burscher Carneval-Dichter, wird als classisches Muster der dithyrambischen und historischen Prosa anerkannt und ist in einer Gedrängtheit und anspruchlos schöner Correctheit nicht getroffen worden. Seine politische Ansichten wurden durch den richtig aufgefassten Zustand Italiens hervorgerufen und folgen den vestgehaltenen Zweck, die Freyheit und Ehre des bedrängten Vaterlandes um jeden Preis zu retten. Hierfür waren die herrlich geschriebenen gedankenreichen Betrachtungen über Livius erste Dekade (*Discorsi sulla prima decada di Livio*. Flor. 1531. 4; Rom 1531. 4; Vened. 1540. 8 u. w.; Filadelfia 1792; 1797. 8) berechnet; sie sollten die Ergebnisse, welche das Studium der altrömischen Geschichte

dem selbstdenkenden Staatsmanne darbietet, veranschaulicht. Darum entwarf er [1513] mit sicherer Meisterhand, ohne bittere Menschenverachtung und mit unverkennbarer Abneigung gegen das Christenthum, welches ihm zur kühnen, entschlossenen Förderung der politischen Freyheit nicht nöthig schien, die empörend treue Naturbeschreibung der Erzielung kräftiger Staatseinheit erforderlichen Willkür des Herrschers: *il Principe*. Rom 1532. 4; Florenz 1532. 4; Vened. 1540. 8 u. sehr oft; teutsch m. Anm. u. Einleit. v. *W. Rehberg*. Hannover 1810. 8; vgl. *Fr. Buchholz* in *Leipzigmann* Gesch. u. Pol. 1803 B. 2 S. 69 ff.; *A. Ridolfi* *pe* intorno allo scopo di N. M. nel libro del Pr. Mail. 1811 das Buch, kein Ideal, sondern den Befund der Wirklichkeit darstellend, kam [1592] in Verruf. Da die ersehnte Einheit und Machtgrösse Italiens nur durch Waffenglück zu wirklichem war, so stellte *M. s.* im Wesentlichen aus den Alten geschöpfte, reichhaltige und dem Zeitbedürfnisse unangemessene Theorie der Kriegskunst in 7 B. dialogisch hochgelungen dar: *arte della guerra*. Florenz 1521. 8; Vened. 1540. 8 u. s. w. Auch die übrigen polit. Aufsätze, Verordnungen, Gutachten stimmen mit diesen Grundsätzen überein. Die Florentinische Gesch. in 8 B., v. 1215 bis 1434 nur Uebersicht, v. 1434 bis 1492 ausführlich, soll das Verstand der Gegenwart befördern und verweilet vorzüglich bey der Entwicklung des Parteyenkampfes; die streng geschichtliche Forschung und Treue ist bisweilen dem Streben nach lebendiger Anschaulichkeit untergeordnet; die Zeitrechnung ist nachlässigt; die Anlage hat kunstlose Leichtigkeit; der Stil ist dem Livius nachgebildet; der Betrachtung liegt tiefe Auffassung eigenthümlicher Menschengesittungen zu Grunde; Darstellung und Sprache haben oft auffallende Kälte und Nüchternheit, immer gleiche Einfachheit und Richtigkeit: hist. Florenz 1532. 4; Rom 1532. 4; Vened. 1540. 8 u. s. w. v. *W. Neumann*. Berlin 1809. 2. 8; die Bruchstücke Forts. dieses Werkes stehen im *Diario de' successi più importanti seguiti in Italia e particolarmente in Firenze dal 1494 al 1512* da *Biagio Buonaccorsi*. Flor. 1568. 4. Als historisch-politischer Roman ist anzusehen das Leben des Castiglione Castracani, bey ist. flor. 1532 u. s. w. Von trefflichem Gehalte sind die Novellen, der goldene Esel (Flor. 1548.

Belfagor (der dem *Giov. Brevio* 1545 anzugehört vgl. *Gamba* No. 1087): Opere 1550. 5 Abth. 4, fünf mit derselben Jahreszahl, die aber nicht die wahre ist, 1560 theils 1580 theils 1650 wahrscheinlich in Genf; u. Basel gedruckt, worüber *Ebert* Lex. 2 S. 6 fl. und *a* Serie no. 520 sq. zu vgl. Flor. 1551. 4 u. s. w.; inedite. Lond. 1760. 4; altre Op. ined. Amsterd. 1763. Op. Florenz 1782. 6. 4 herausg. von dem Lord *Nassau* *ring*; Philadelphia (Livorno) 1796. 6. 8 herausg. v. *G. ali*; Basel 1803. 8. 8; Mail. 1804. 10. 8; 1810. 11. 4; anz 1813. 10. 8 herausg. v. *A. Conti*, mit 42 ungedr. n und mehren Staatsschriften ausgestattet: Französ. v. *liraudet*. Paris 1799. 6. 8; von *J. N. Peries*. Par. 1823 8; Engl. v. *Ed. Farneworth*. Lond. 1762. 2, 4; 1774.

Viele s. Briefe sind ungedruckt in *Salvi's* Sammlung, vat-Bibliotheken zu Florenz und in der Univ. Biblio- zu Korfu s. *Revue Enc. T. 41*, 1829 p. 406 N. Vgl. *der* Gesch. d. hist. Forsch. u. K. 1 S. 166 ff. *Avenet's* würdigung in *Revue Enc. 1829 T. 1* p. 81 sq. 376 sq. p. 224 sq. — *B. Castiglione* S. 109. — Mit nieder- enden Wahrnehmungen über Menschen und Höfe, voll ändischen, oft leidenschaftlichen Sinnes, stellte der Flo- er *Francesco Guicciardini* [geb. 1482; st. d. 27. May die Geschichte Italiens 1493 bis 1532 nach den Mu- des classischen Alterthums in 20 Büchern dar. Eine ch-didaktische Absichtlichkeit und Befangenheit, welche reue und Glaubwürdigkeit Eintrag thun, herrschen vor; erscheint *G.* in den äusseren Thatsachen, bey vielen als ge glaubwürdig; seine Erklärungen haben beschwerli- reite, Wiederholungen werden nicht vermieden und die he ermangelt, bey mannigfacher Schönheit, des Ruhmes ickloser Gedrängtheit: *Della istoria d'Italia L. XVI* usg. v. s. Neffen *Agnolo G.*). Fl. 1561. F. u. 2. 8; Ve- 1564. 4 (vgl. *Thuanus restitutus*. Amsterd. 1663. 12); X. Ven. 1567. 4; 1738. 2 F.; oft; Flor. 1819. 8. 8; miglior lezione ridotta da *G. Rossini*. Pisa 1819. 10. 8; v. *C. S. Curio*. Basel 1566. F. u. 2. 8; in viele leb. übersetzt. Vgl. *J. G. Scheffner*) in *Woltmann* Gesch. l. 1802 B. 2 S. 346 f; W. a. a. O. S. 172 ff. — *P.* o s. oben S. 110. — Die Florentiner *Jacopo Nardi* [geb.

1476; st. n. 1555?], eifriger Republicaner, und *Filippo Verli* [geb. 1485; st. 1556], Anhänger der Medici, beschreiben in musterhafter Sprache, mit Einsicht, lehrreich und ziehend, aber nicht ohne politische Befangenheit die in Geschichte des Florentinischen Staates; jener von 1494 bis 1531 in 9 B. (Lyon 1582; Florenz 1584. 4), dieser v. 1537 in 12 B. (herausg. v. *Franc. Settmani*, der 1723 *Bern. Segni's* durch biedere Freymüthigkeit ausgezeichnete Flor. Gesch. v. 1527 bis 1555 herausgab, Augsburg, Fl. 1728. F.), wechselseitig Ergänzung, Berichtigung und regung der Forschung gewährend. — *Benedetto Varchi* Florenz [geb. 1502; st. d. 16. Nov. 1566], ein vielwisse und selbstdenkender Gelehrter, correcter Lyriker (Son. Flor. 1555 f. 2. 8), geachteter Uebersetzer (Boethius de Fl. 1551. 4; Seneca de benef. Fl. 1554. 4), hochverd. Grammatiker und Kritiker (Lezioni. Flor. 1590. 4; l'Ilano. Fl. 1570; *1730. 4; Padua 1744. 2. 8; Mail. 1804. verfasste eine meist urkundlich treue, auch Volkssager rücksichtigende Florentinische Geschichte der neueren Ze 1527 bis 1538, zunächst in Beziehung auf das herrsch Haus der Medici, in 15 B.; die Sprache ist alterthüm streng correct, aber weder gedrängt noch lebendig; S. Fiorentina (herausg. v. *F. Settmani*). Cöln 1721. F.; 1803. 5. 8. — *G. della Casa* u. *Cl. Tolomei* s. oben S. *GB. Gelli* S. 132; *A. Lollo* (S. 137) wurde von Zeitgen als Redner geschätzt. — *Annibale Caro* aus Civita n [geb. 1507; st. 1566], durch lyrische Gedichte (Rime. V 1569. 4 u. s. w.) und noch mehr durch die Uebersetzung Virgilischen Aeneide in vollendet wohllautenden reim Versen (Vened. 1581. 4; u. s. w.; Verona 1728. 4; 1816. 8; Rom 1819. 2 F.) berühmt, hat durch muster Briefe in veredelter Umgangsprache bleibendes Ansehen langt: Lettere. Vened. 1572 fl. 2. 4; Padua 1725. 2. 8; 4. 8 sehr oft; Lettere inedite c. annot. di *P. Mazzucc* Mail. 1827. 8; Opere. Vened. 1757. 7. 8; Mail. 1807 fl. — Von dem kräftig genialen Künstler *Benvenuto Cellin* Florenz [geb. 1500; st. 1570] haben wir, ausser techn. Aufsätzen (due trattati uno intorno alle otto principali dell' oreficeria, l'altro in materia dell' arte della scultura. 1568; 1731. 4; Disc. di architettura in *Morelli* Codic

della libr. Naniana. Ven. 1776. 4) eine zauberisch naiv dualisirte Autobiographie: vita. Cöln (Neapel 1728) 4; 1805. 2. 4; t. m. Nachtr. v. *Götke*. Tüb. 1803. 2. 8; alla migl. lez. rid. da *G. P. Caspani*. Mail. 1806 f. *Giorgio Vasari* aus Arezzo [st. 1574] verfasste aus gesammelten Nachrichten anziehende und durch Wahrtheile und Betrachtungen lehrreiche, wenn auch stylistisch nicht vollendete Lebensbeschreibungen der Maler, Aer und Baukünstler: le vite de' pittori. Flor. 1550; 3. 4; Rom 1759. 3. 4; Mail. 1807 f. 16. 8; Flor. 1822. — Der edle Florentiner *Giov. Batt. Adriani* [geb. st. 1579] setzte die Varchi'sche Geschichte des Vater- und Italiens v. 1536 bis 1574 in 22 Büchern umsichtig und mit reichhaltiger Vollständigkeit, in einfacher Sprache: Istoria de suoi tempi (herausg. v. s. als Prosaisten von *S. Marcello A.* st. 1604). Flor. 1583. F.; con libri. Vened. 1587. 4; Flor. 1822. 8. 8. — *T. Tasso S. Sperone Speroni*, Professor in seiner Vaterstadt Padua [geb. 1500; st. 1588], um italiänische Sprache sehr ver- aber seinen Werth selbst ungehörlich überschätzend seinen Ruhm durch neidische Anfeindungen z. grossen Nachtheil verkürzend, erwies sich als Meister der kunstvollen Prosa in s. Reden (Orazioni. Ven. 1596. 4), Luhen Gesprächen (Dialoghi. V. 1550. 8) und gedanken- Abhandlungen: Opere. Venedig 1740. 5. 4. — *A. Azzo* oben S. 112. — *Paolo Paruta* aus Venedig [geb. st. d. 6. Dec. 1598] beurkundet fromme und rechtliche ung, reiche Erfahrung, Besonnenheit und Scharfblick chriften. Die geschichtlich-politischen Betrachtungen a das männliche Selbstgefühl eines würdigen Aristogehaltvoll aus: Discorsi politici. Vened. 1599. 4; Della one della vita politica. V. 1579. F.; 1599. 4. Die nische Gesch. v. 1513 bis 1552 in 12 B. setzt die iche fort wahrhaft, politisch belehrend, in körniger e; die 3 letzten B. enthalten die Gesch. des Kyprischen : 1569—1573 (Storia della guerra di Cipro. Siena 1827. . Venez. Vened. 1605; 1718. 2. 4. — *Scipione Ammi-* geb. 1531; st. d. 30. Jan. 1601]; sehr verdient um Ge- tsgeschichte, ein fruchtbarer und gedankenvoller poli- Schriftsteller (Discorsi sopra C. Tacito. Flor. 1594. 4; ler HB. d. Litt. Gesch. III.

Opuscoli. Fl. 1637 f. 3. 4) bearbeitete die Florent. Gesch. h. zum J. 1434 mit rühmlicher Sorgfalt und strenger Unparteilichkeit in erkünstelter Kürze des Ausdruckes: *Istorie Fia* Ll. XXXV. Flor. 1600. 1641 u. 1647. 3 F. mit Zus. s. Selnes bis 1573. — Der Flor. *Bern. Davanzati Bostichi* [geb. 1529; st. 1606] historisirte (*Scisma d'Inghilterra*. Rom 1604; Flor. 1638. 4; Padua 1727; Mail. 1807. 8) im Tone des Tacitus, den er gut übersetzte: *Tacito Ann.* 1596; op. 1637. F. etc.; * Bassano 1803. 3. 4.

Mit entschiedener Nationalverliebe wurde die von *Boccaccio* zur classischen Vollendung erhobene *Novelle* bearbeitet und der Styl des Meisters ziemlich unverändert beibehalten. Aus der grossen Menge solcher Unterhaltungsgeschichten können hier nur einige berühmtere ausgehoben werden. Zu diesen gehören die vielgelesenen Schriften des Geistesgenossen *Jacomo Caviceo* aus Parma [geb. 1443; st. 1511], des *Roman libro del peregrino*. Parma 1508; 1513; Ven. 1516 u. s. w.; u. die *sermoni funebri de' varj autori nella morte de diversi animali*. Ven. 1548. 8; *L. da Porto* s. oben S. 111; des *Girol. Parabosco* i *Deporti ovvero Novelle*. Ven. e. J.; 1552; 1558. 8; des *Giov. Franc. Straparola* (vielleicht angenommener Name) aus Caravaggio anmuthige Märchen und Räthsel, welchen ältere Ueberlieferungen zu Grunde liegen, in reiner toskanischer Sprache: *le tredici piacevoli notti*. Vened. 1550 f.; * 1557. 2. 8; des mannigfaltigen, durch eigenthümliche Lebendigkeit des Erzählungstones ausgezeichneten *Ortensio Lando* varj componimenti. V. 1552. 8; des *Giovanni Fiorentino* musterhafte 50 Novellen: *il Pecorone* Mail. 1554; 1558; Lond. (Livorno) 1793; * Mail. 1813 f. 2. 8; des Dominicaners *Matteo Bandello* aus Castelnovo [geb. 1480? st. 1562?], Bischofs von Agen, naiv und rasch, in nachlässiger Sprache erzählte schmutzige Novellen, deren Stil zum Theil auf Reisen gesammelt worden war: N. Luca 1554 3. 4; vol. 4. Lyon 1573. 8; Lond. 1730. 3. 4; Lond. (Livorno) 1791 f. 9. 8; Mail. 1813. 9. 16; Deutsch von *Adrian* Frkf. 1818 f. 3. 8; Rime. Turin. 1816. 8. — Geräuschvoll aufsehen erregten die Schwänke und absichtlich lüderlichen Possen des berühmten *Pietro Aretino* (s. oben S. 118), der auch des Dialogs und des Briefstyles mächtig war. Mehr Geistesverwandte buhlten um gleichen Beyfall, namentlich

Firenzuola, Molza, N. Franco u. a., denen sich der etwas feinere und mässigere *Grazzini* anschloss. — *GB. Galdi* (S. 135) befleissigte sich, mit ängstlicher Beybehaltung des Boccaccioschen Styles, sittlicher Ernsthaftigkeit: degli atommithi. Montereale 1565. 2. 8; Vened. 1566. 2. 4 oft. Im XVII Jahrh. verlor die Prosa viel von ihrer Reinheit und wurde in der Regel mit falschem Schmucke und Vortgepränge überladen; Gedankenarmuth, Kraftlosigkeit und langweilige Breite herrschen vor, besonders in Reden, Briefen und Lehrschriften. Als ehrenvolle Ausnahmen sind, ausser dem selbstständigen Kritiker *Al. Tassoni* (s. oben S. 12) und dem wissenschaftlich hochgebildeten und stylistisch exacten *Ansaldò Ceba* [st. 1621] in s. Cittadino di repubblica (Genua 1617. F.; Mail. 1805. 8; 1825. 16), mehrere Historiker und Novellisten zu erwähnen. — Der Servit *Paolo* (gentl. Pietro) *Sarpi* aus Venedig [geb. 1552; st. d. 1⁴ Jan. 1623], eine grosse menschliche Natur von seltener sittlicher Stärke, wundersam reich an verschiedenartigen wissenschaftlichen Kenntnissen (in Untersuchung des menschlichen Erkenntnisvermögens war er Vorläufer von Bacon und Locke; in Magnetismus erforschte er vor W. Gilbert), durch rastlose Forschung die Naturkunde mit wichtigen Beobachtungen, namentlich über geheimnissvolle Eigenthümlichkeiten des thierischen Körpers (er entdeckte vor W. Harvey den Lauf des Blutes 1603 und untersuchte sehr genau den Mechanismus des Sehens und den Bau des Auges), bereichernd, vertheidigte als Kanonist der Rep. Venedig [1606] weltliche Staatsrechte gegen Anmassungen und Einfälle der röm. Curie in gehaltvollen, durch Helligkeit und Würdigkeit der Darstellung wahrhaft classischen Streitschriften, welche allein sein Verdienst gegen Vergessenheit schützen sollten. In der hochgelungenen, mit besonnenster Gegenwartshaftigkeit [s. 1608] ausgearbeiteten Geschichte der Tridentinischen Kirchenversammlung decket er die Umtriebe weltlicher Selbstsucht und päpstlicher Herrschbegierde auf, durch welche die religiöse Trennung des christlichen Europa bewirkt und die allgemeine Wohlfahrt der Völker der unerbittlichen Hoffart der kirchlichen Machthaber aufgeopfert worden ist. Das Werk, eine Frucht unbestechlicher Wahrheitsliebe und tiefer urkundlichen Forschung, hat epische

Einheit der Form und weltgeschichtliche Bedeutung des Inhalts; die Darstellung zeichnet sich durch gediegene Einfachheit und immer gleiche Würde aus; die Sprache ist schmucklos, hell und gefällig: Ist. del concilio Tridentino di Pietro Soave Polano. London 1619. F. herausg. v. *MA. de Dominis*: *Ed. II. (Genf) 1629. 4 u. oft; franz. v. *F. le Courayer*. Lond. 1736. 2 F.; Amsterd. 1736 (Bas. 1738) 2. 4; (Paris 1751. 3. 4; t. v. *F. E. Rambach*. Halle 1761 fl. 6. 8. Opere. Helmstädt (Verona) 1761 fl. 8. 4; Neapel 1790. 24. 8. Vgl. *Wachler* a. a. O. 1, 2 S. 441 fl. — Sein geistreicher, aber höfisch befangener, auch durch prunkende Stylschönheit sich unterscheidender Gegner *Sforza Pallavicino* aus Rom [geb. 1607; st. d. 5. Jun. 1667], Cardinal [d. 19. Apr. 1657], ein einsichtsvoller und gewissenhafter Grammatiker, hat das Wahre in Sarpi's Mittheilungen und Ansichten eher bestätigt als erschüttert: Ist. del conc. di Trento. Rom 1656 f. 2 F.; 1664. 3. 4; Faenza 1792. 6. 4; im Auszug v. *G. P. Catalani*. R. 1666. F. — *Arrigo Caterino Davila* aus dem Paduanischen [geb. 1576; st. 1631], in Frankreich erzogen und [bis 1599] beym Heere angestellt, schilderte in 15 B. die bürgerlichen Unruhen dieses Staates v. 1559 bis 1598, um die Absichten des Hofes zu enthüllen und die Bewegungen der Parteyen zu erklären. Sein Vorbild war F. Guicciardini; er gab sich zu oft Vermuthungen und wahrscheinlichen Voraussetzungen hin und verfiel in Hyperpragmatismus. Mit aller Vorliebe für die politische Virtuosität der K. Katherine von Medici ist er nicht ungerecht gegen die von ihr bekämpfte Opposition; die Begebenheiten werden sinnreich entwickelt, Waffenthaten mit Einsicht anschaulich dargestellt, die handelnden Personen treffend gezeichnet; die Sprache hat keine alterthümliche Correctheit, meist ist sie lebendig, oft gesperrt: Ist. della guerre civili di Francia. Vened. 1630. 4. Paris 1644. 2 F.; c. annot. di *G. Balduino*. Vened. 1733. 2 F. herausg. v. *A. Zeno*; Mail. 1807. 6. 8; Franz. Paris 1642. F.; Amsterd. (P. 1757. 3. 4; deutsch v. *B. Reith*. Lpz. 1792 fl. 5. 8; Lat. in Anm. v. *P. F. Cornazano*. Rom 1735 fl. 3 F. Vgl. *Wachler* a. a. O. S. 490 fl. — Des Cardinals *Guido Bentivo*, aus Ferrara [geb. 1579; st. d. 7. Sept. 1644] geschichtliche Berichte aus Flandern und Frankreich und über den Niederländischen Freyheitskampf v. 1559 bis 1607, manches Merk-

lige in Einzelheiten enthaltend, verrathen Scharfblick mehr in der grossen Welt als im Volksleben einheimischen Staatsmannes. Die Erzählung ist angenehm, oft, dialektisch flach; die Sprache kunstvoll, geschraubt, übersät mit Antithesen: *Della guerra di Fiandra* L. XXIV. Cöln 1632 fl. 3. 4. u. s. w.; *Relazioni in tempo delle sue nature* (1607—1621). Antwerp. 1629. 4 u. s. w. *Raccolta d'opere*. Cöln 1631. 4; Rom 1654. 8; *Memorie ovvero Diavoli*. Vened. 1648. 4. *Opere*. Mailand 1806 f. 5. 8. Vgl. *Monckton* a. a. O. S. 497 f. — Unter den zahlreichen *Novellen* treten als beachtenswerthere hervor: der naiv witzige, in Bildern nur allzu freygebige *Giov. Batt. Basile* [st. 1638?], der sich in seinen Feenmärchen des Neapolitanischen Dialectes bediente: *il Pentamerone*. Neapel 1637; 1674; 1712; trasp. all' italiana favella. das. 1754. 12; Auszug *Bibl. univ. des Romans* 1777 Jun. u. Sept. — *Ferrante Pavicino* aus Piacenza [geb. 1621; st. auf dem Blutgerüste in Avignon 1644] Meister im pros. stilo marinesco, Verfasser von Satyren, schmutzigen Schwänken (*Rettorica delle putte*. Cambray 1644. 12) und sarkastischen Tagesblättern: *scelte*. Villafranca (Genf) 1660; 1673. 2. 12; die himmlische Ehescheidung, m. Leben des Vfs. Berlin 1787. 8. — *Francesco Loredano* [st. 1669?] durch d. Roman *Diavoli* Liebesgeschichten (Vened. 1659 fl. 2. 12), burlesk-romantische Briefe u. a. Unterhaltungsbücher in declamatorischer Sprache Lieblingschriftsteller des Zeitalters: *Opere*. Florenz 1693. 8. 8. — Der unsterbliche *Galileo Galilei* (s. unten §. 37) gab der wissenschaftlichen Prosa die edelste einfache Klarheit, welche dem mit begründetem Vertrauen höher strebenden Geiste eigenthümlich zu pfleget; der vielwissende und geistreiche Florentiner *Roberti Dati* [st. 1675] trat als Mathematiker und Astronom in seine Fussstapfen und behauptet als Stylist eine ähnliche Stelle: *Lettere*. Flor. 1825. 8; *Scelta di Prose*. Florenz 1826. 16 herausg. v. B. Gamba; der verdiente und tüchtig gebildete Arzt *Francesco Redi* aus Arezzo [geb. 1626; st. 1696] wurde als Meister in der Darstellung wissenschaftlicher Gegenstände anerkannt: *Opere*. Neap. 1741 f. 6. Florenz 1809. 9. 8. Auch der Florentiner *Filippo Baldi* [geb. 1624; st. 1696] der Geschichtschreiber der

Malerey und bildenden Künste (Notizie de' Professori del Disegno. Flor. 1681 f. 6. 4); der grosse Astronom *Giov. Dom. Cassini* in Bologna [st. 1719] und mehre andere wissenschaftliche Arbeiter machten sich durch sprachliches Verdienst in ihren gelehrten Werken bemerklich. — Unter den Kanzelrednern galt der Jesuit *Paolo Segneri* [st. 1694] als der vorzüglichste: Prediche. Florenz 1679. F.; Opere. Vened. 1712. 4. 4; Parma 1714. 3 F. Vgl. *Gamba* Serie no. 756 sq. u. 1755 sq.

Im XVIII Jahrh. blieb dem zünftigen Gelehrtenstande die Gestaltung der Prosa überlassen und diese war fast ausschliesslich wissenschaftlich, folglich der gesellschaftlichen Nationalität immer sichtbarer entfremdet; in der Darstellung wurde Bestimmtheit und Deutlichkeit erstrebt, breite Ausführlichkeit von Wenigen vermieden, auch blendender Schmuck des Ausdrucks selten verschmäht. In vielen Geschichtswerken der neuesten Zeit wird der historische Kunststyl des XV Jahrh. nachgebildet und auch so die Kluft zwischen Schriftstellerey und wirklichem Leben erweitert.

Vorzüglich zahlreich und zum grösseren Theile von bedeutendem Werthe sind der grösseren Hälfte dieses Jahrh. die Schriften über Staatswirthschaft: Collezione degli scrittori di economia politica pubbl. dal *B. P. Custodi*. Mailand 1813 fl. 50. 8.

Einige der merkwürdigeren Prosaisten sind: der Florentiner *Gr. Lorenzo Magalotti* [geb. 1637; st. 1711], ein wackerer Naturforscher, dessen nachgelassene Briefe durch wissenschaftlichen Gehalt und didaktische Klarheit ausgezeichnet sind: Saggi di nat. esperienze. Fl. 1667; 1691. F.; Lettere (zur Bestreitung des Atheismus). Ven. 1719. 4; Bologna 1825. 3. 8; L. scientifiche. Flor. 1721. 4 u. s. w.; Mail. 1806. 2. 8; L. Flor. 1736. 4; L. familiari. Flor. 1769. 2. 8; L. dilettevoli e curiose (herausg. v. *B. Gamba*). Ven. 1825. 16; Vari operette. Mail. 1825. 8; Comm. sui primi V Canti dell' Inferno di Dante e IV lettere. Mail. 1819. 8. — In gleicher Art sind wegen des gelungenen wissenschaftlichen Ausdrucks zu beachten der Mathematiker *Guido Grandi* [st. 1742] 1720 und der Naturforscher *Aless. Marchetti* s. oben S. 125, u. a. — *Gianvincenzo Gravina* aus Calabrien [geb. 1664; st. 1718], geachteter humanistischer Jurist in Rom, aristotelischer Aesthetiker in correcter Sprache: Opere. Neapel 1756. 4. 4; Op.

e. Mail. 1819. 8. — *Pietro Giannone* aus Ischiatella [geb. 1683; st. 1748] erörterte geschichtlich die bürgerliche und politische Verfassung Neapel's sorgfältig und mit hellem Blick; er mußte die freymüthige Enthüllung der verderblichen Wirkung des Pfaffenthums mit Verlust seiner Freyheit büßen [1736]; das künstlerische Verdienst steht dem sittlichen gegenüber: *dell' istoria civile del R. di Napoli* Ll. XL. Neap. 1723. 8.; Ven. 1766 f. 5. 4; Mail. 1823 f. 14. 8; deutsch. Ulm 1823 f. — *Gianbattista Vico* aus Neapel [geb. 1669? st. d. Jan. 1744], ein humanistisch und philosophisch gründlich vorbereiteter, mit Plato, Tacitus, Bacon, Grotius vertrauter, sehr frommer, tiefblickender Reformator der Staatswissenschaft, welcher das räthselhafte Dunkel und Gewirre im Leben der Völker zu beseitigen suchte (die Sprachen als Schlüssel der Geistes- und Sittengeschichte der Völker betrachtend, die geschichtliche Bedeutung der Mythen richtig würdigte), eigenthümliche Ansichten vom gesellschaftlichen Zustand geistreich entwickelte, Vieles in der alten Geschichte Griechen und Römer bezweifelte, berichtigte und neu fasste und den Glauben an die Erziehung des Menschengeschlechts durch die Vorsehung aus einem höheren Gesichtspunkte zu rechtfertigen wusste. Seiner, freyes Selbstdenken bezeugenden Darstellung fehlt oft Ordnung; die Sprache hat ein alterthümliches Gepräge; *Principj di una scienza nuova intorno alla natura delle nazioni*. Neap. 1725; 1732. 12; Ed. VI. Mail. 1816. 3. 8; Neap. 1817. 8; deutsch. 2. 8; deutsch von *W. E. Weber*. Lpz. 1822. 8; französisch v. *Jul. Michelet*. Par. 1827. 8; *Opuscoli racc. e pubbl. da A. de Rosa*. Neap. 1818. 2. 8. Vgl. s. Autobiographie *Weber's* Uebers. — Der Florentiner *Franc. Maria Ottoboni* [st. 1742] stellte die Gesch. des Span. Erbfolgekrieges, wenigstens in Beziehung auf Italien, meist treu und genau dar; die Composition ist nicht ohne Mängel, die Erzählung in Einem oft gelungen, die Sprache sorgfältig rein: *Ist. delle guerre avvenute in Europa e part. in It. per la succ. alla monarchia delle Spagne dall' a. 1696 all' a. 1725*. T. 1. Rom 1752; T. 2—5 (herausg. v. s. S.) 1752 fl. 4. — Nach französischen Mustern hatten ihren Styl gebildet die hochverehrten, von Seiten der Darstellung jedoch nicht ausgezeichneten Historiker *Muratori* und *Maffei*, welche auch über

Angelegenheiten des Geschmacks ihre Stimmen abgaben und zur Verbreitung zeitgemässer freyerer Ansichten und modernisirter kritischer Betrachtungen mitwirkten. — *Vinc. Martinelli* [st. 1758] hat die rein toskanische Sprache in seiner Gewalt: *Lettere famigl. e crit.* Lond. 1758. 8; *Ist. crit. della vita civile.* Neap. 1764. 2. 8; *Istoria d'Inghilterra.* Lond. 1770 f. 3. 4. — Der geistreiche und vielwissende Venetianische Graf *Francesco Algarotti* [geb. 1712; st. 1764] ist fruchtbar an glücklichen Gedanken und erwarb sich um Popularisirung wissenschaftlicher Kenntnisse nicht geringes Verdienst; Bildung, Darstellung und Ausdruck sind französisirend: *Opere.* Vened. 1791 fl. 17. 8; *Opere scelte.* Mail. 1823. 3. 8; *Gius. Baretti* aus Turin [geb. 1719; st. in London 1789] bekannt durch Gedichte in Berni's Styl und durch eine unterhaltende Reisebeschreibung (Lond. 1770. 2. 4), deckte das Gebrechen der italiänischen Sitten und Litteratur offenherzig zum Theil nicht ohne bittere Einseitigkeit auf: *Lettere.* 1760 f. 2. 8; *Frusta letteraria.* 1763 f. 3. 4; *Opere.* Mail. 1813 f. 6. 8; *Scritti scelti.* Mail. 1822 f. 2. 8; auch wirkte der Mailändische Gr. *P. Verri* [geb. 1728; st. 1797], als gründlicher Forscher der Mailändischen Geschichte (Mail. 1783 f. 2. 4; 1824 f. 4. 8) geachtet, durch seine Aufsätze staatswirthschaftlichen Inhalts auf die öffentliche Meinung: *Opere.* Par. 1784. 8; nicht geringen Einfluss auf litterarische Denkart und geistige Bildung hatten Gr. *Gasp. Gozzi* s. oben S. 126, *Ab. Bertola* s. S. 127 und *M. Cesarotti* S. 106; geringeren das leidenschaftlich eitele *Sav. Bettinelli* aus Mantua [geb. 1718; st. 1808] mit seinen überkünstelten, oft lächerlichen Paradoxien: *il risorgimento de' Italia negli studj* 1778 etc.; *Opere.* Ven. 1780. 8. 8; 1799 f. 24. 16. — Mehre Prediger, *Gius. Tornielli*, *Quir. Bossi*; *Gius. L. Pellegrini*, *P. M. Pederobba* u. a. können mehr auf den Ruhm sprachlicher Reinheit, als den des Gedankenreichthums und der sittlichen Kraft Anspruch machen.

Philosophischer Geist und humane Freysinnigkeit, wissenschaftliche Gründlichkeit und Streben nach heller Bestimmtheit der Vorstellungen und des Ausdruckes beurkunden sich in den Schriften der Neapolitaner, des um Philosophie und Staatsrecht verdienten *Antonio Genovesi* [geb. 1712; st. 1769]: *Opere scelte.* Mail. 1824. 2. 8; *Ferdinando Galiani*

[geb. 1728; st. 1787], dessen französische Gespräche (1790) über den Getraidehandel als classisch gelten, in seinen Werke über das Geld 1758; des edlen *Gaetano Filantri* [geb. 1752; st. d. 21. Jul. 1788]: la scienza della legislazione. Neap. 1780 u. s. w.; Livorno 1807; Mail. 1822. 6. 8; übersetzt; *Franc. Maria Pagano* [st. 1799], welcher die Grundsätze erneute und verarbeitete; des Mailänders *Carlo Bonesana Beccaria* [geb. 1735; st. 1793] menschenwürdliche Umgestaltung des peinlichen Rechts: dei delitti. Mail. 1763; Opere. Mail. 1821 f. 2. 8 u. m. a. — Unter den neueren Historikern sind ausser anderen zu bemerken: *E. Lanza* [st. 1810] als Forscher vaterländischer Alterthümer und Geschichte bekannt; *Gius. Micali*, dem die älteste Geschichte Italiens gehaltvolle Aufklärungen verdankt; *P. Napoli-Signorelli* (S. 130); *Carlo Giov. Maria Denina* [geb. 1731; st. 1813], mit französischer Vielseitigkeit eine leichte und angenehme wortreiche Darstellung verbindend; *Carlo Botta*, in der Geschichte des Nordamerikanischen Freyheitskampfes (Par. 1809. 4. 8) den alterthümlichen Ton vaterländischer Classiker erneuend und über die Schicksale seines Vaterlandes in älterer (Istoria dei popoli d'Italia. 1827. 3. 8) und neuerer Zeit (Hist. d'Italie de 1789 à 1814. Par. 1824. 5. 8) helleres Licht verbreitend; *Luigi Bossi*, der die Geschichte Italiens (1819 f.) mit gelehrter Umsicht und geistreich bearbeitet; Gr. *Leopold Cicognara*, dem die Kunstgeschichte (Storia della scultura. 1813) ein Meisterwerk verdanket. Auf die männliche Erkräftigung der Prosa scheinen in unseren Tagen sittliche Erhebung des Gemüthes durch freyere Weltansicht und die zunehmende Bekanntschaft mit brittischer und deutscher Litteratur einen nachhaltigen Einfluss zu gewinnen.

IV. Die Theorie der Poesie und Beredsamkeit und die ästhetische Kritik der Italiäner sind nie in ein lebendig wirksames Wechselverhältniss mit den schriftstellerischen Erzeugnissen der Einbildungskraft und des durch Macht des Gemüthes sich veredelnden Kunstsinnes eingetreten und haben daher, bey vorübergehendem äusseren Geräusche nur sehr untergeordneten Einfluss auf die Gestaltung der schönen Litteratur gehabt. Die Gesetzgebung der Kritik war von Aristoteles abhängig und die schulgerechten Ansichten und Beurtheilungen in Angelegenheiten des Geschmackes wurden

durch die Musterwerke der Alten bestimmt. Ihr Hauptschäft beschränkte sich auf Sprache und Styl; diese vorwiegende Richtung findet sich nicht nur in *Trissino's*, *Tolosa* u. A. Schriften, sondern auch in den gelungeneren und reineren des *P. Bembo*, *B. Varchi* und *Lodovico Castiglione* [st. 1571], der als Philolog in verdienter Achtung ist. *Opere pubbl. da Muratori*. Bern od. Lyon (Mailand) 1726. — Die früheren Anweisungen zur Redekunst wurden von *Speroni* übertroffen; aber auch er blieb vorzüglich bey Sprachlichen stehen. Die Erklärungen älterer Nationalwerke verfolgten eine ähnliche Richtung; nur pflegten ihnen geschichtliche Erörterungen beygemischt zu seyn.

Die kritisch-ästhetischen Streitigkeiten über *Tasso's* Jerusalem und über Würdigung seines dichterischen Genies im Verhältnisse zu *Ariosto* und beider zu den Classikern des Alterthums erwiesen die allgemeinere Verkenntung des wahren Charakters der romantischen Poesie und das Schwanken der Grundsätze, welche von alterthümlichen Auctoritäten ausgingen und auf ganz veränderte Weltansicht der neuern Zeit nicht ohne Gewaltthätigkeit angewendet werden konnten; *Tasso* selbst, voll krankhaften Misstrauens, unterlag Befangenheit in diesen Missverständnissen. Noch kleinlicher waren die Angriffe auf *Guarini's* pastor fido. *Tassoni's* Bekämpfung eingewurzelter Vorurtheile und besonders der Vergötterung Petrarcascher Lyrik bezeugte einen freysinnigen Selbstdenker, artete aber in Einseitigkeit und in sophistisches Spiel mit Paradoxien aus. Noch geringerer Eingang aus Befehdung der Marinisten hervor und das Verdienst, der deshalb zu Rom errichteten [1690] und weit verbreiteten Akademie der Arkadier kann in Hinsicht auf ästhetische Kritik nicht hoch gestellt werden. Die von ihrem Stifter *Giammario Crescimbeni* [geb. 1663; st. 1728] verfasste Geschichte der Nationalpoesie (*Ist. della volgar poesia*. 1698. 4 u. s. w.; Vened. 1731. 6. 4) kann nur bey Vergleichung mit der noch geistloseren des *Franc. Sav. Quadrio* (*La ragion e ragione d'ogni poesia*. Bologna u. Mailand 1739 f.) gewinnen, bezeugt aber hinreichend den unerfreulichen Zustand der ital. Nationalkritik im Anfange des XVIII Jahrhunderts. *GV. Gravina* redete mit nüchternem Verstand dem Ansehen des classischen Alterthums das Wort. Ung

er leistete *L. A. Muratori*; historisch moralisirend: *Della poesia*. Modena 1706; Vened. 1748. 2. 4; *Riflessioni sopra il buon gusto*. Vened. 1707; Cöln 1721. 4; im Wesentlichen ist *Sc. Maffei* mit ihm einverstanden. Die Theilnahme an vielseitigere Betrachtung in Angelegenheiten des Geschmacks haben *Algarotti*, *Baretti*, *G. Gozzi*, *Bettinelli*, *Parrotti* u. A. neu angeregt und zu lebhaften, nicht unersättlichen Verhandlungen ist durch die Streitigkeiten und Meintheile über *Goldoni*, *Metastasio*, besonders *Alfieri* und in später Zeit über Romantik und Classicität vielbenutzte Veranlassung gegeben worden.

10.

Spanien's geistige National-Bildung war die Frucht der durch grosse Anstrengungen und Erfahrungen erstarkten gewöhnlichen Selbstgefühls eines Volkes, dessen Phantasie in den Erinnerungen der thatenreichen Vergangenheit schwelgte und durch diese zur Vesthaltung der strengsten religiösen Altgläubigkeit und zur Unempfänglichkeit für fremden Einfluss bestimmt wurde. Nur Italiens und in neueren Zeiten Frankreichs Kenntnisse und Geschmack fanden, von den Umständen begünstigt, einigen, nie unbestrittenen Eingang. Weder die unter Ferdinand dem Kath. begründete Regierung von Carl I und Philipp II gesteigerte Regierungswillkühr, noch die den weltlichen Despotismus schirmende kirchliche Inquisition legte dem freyen Nationalgeiste zum Nachtheile Beschränkung. Thätigkeit drückende Fesseln an; jene, mit glänzenden Machtäusserungen gepaart, schmeichelte dem Nationalstolze und diese, mit allen ihren Greueln, sagte dem tiefverwurzelten Glaubenseifer zu. Was die Spanier entbehrten, suchten sie nicht ihnen, sondern nur dem nach seinem, auf ihren Stand unanwendbaren Maassstabe urtheilenden Auslande als Mangel zu erscheinen. Ungeachtet erstarrender wissenschaftlicher Einseitigkeit und des Zurückbleibens im philosophischen Systemsinn und in weltbürgerlicher Betrachtung hinter rasch fortschreitenden Nachbarn, bey Entvölkerung und Erschöpfung des Landes durch Gewaltstreiche und schlechte Verwaltung, blühte Nationallitteratur in herrlicher Fruchtbarkeit. Erst gegen Ende des XVII Jahrh., als die Staatsmacht gänzlich geschwächt, Thatkraft in allen Ständen fast erstorben, Verar-

mung und Arbeitschen allgemein geworden waren, tritt geistige Erschlaffung sichtbar hervor, ohne dass jedoch die National-Individualität in ihrem Grundwesen unterging. Die mit Blut und Landesverheerung erkaufte Bourbonische Dynastie [1700] war für Verbesserung der Staatsverwaltung nicht unthätig und suchte mit Milde Ordnung und Wohlstand wiederherzustellen; aber theils verunglückte politische Bestrebungen, theils Spaltung im Gemeinwillen, den das mehrjährige Verkehr mit fremden Kriegsschaaren gereinigt und neuen Ansichten befruchtet, aber in seiner Urbeschaffenheit nicht gebrochen hatte, erschwerten und vereitelten die Erhebung des Volksgeistes zu verjüngter Lebendigkeit; französische Neuerungen blieben bey entschiedenem Widerwillen der altvaterländischen Gesinnung ohne bedeutenden Erfolg. Unter dem zu Britannien sich hinneigenden Ferdinand VI [1746–1758] wurde der französische Einfluss beschränkt, Handel und Gewerbfleiss gewannen, Künste fanden Pflege und das Studium der Naturgeschichte erwachte; aber die geistige Veredelung des Volkes wollte nicht gedeihen und die versuchte Beschränkung der selbstständigen Macht des Klerus misslang. Carl III [1759–1788] that viel für Wohlstand des Landes; wackere Minister *Aranda*, *Campomanes* u. a. standen ihm zur Seite; durch Beschränkung der Inquisition und Vertreibung der Jesuiten [1767] wurde die Uebermacht des Kirchengenosses merklich ermässigt; gelehrte Kenntnisse und gründliche Studien verbreiteten sich, der Buchhandel lebte auf, litterarische Regsamkeit war an guten Früchten zu erkennen. Carl IV [1788–1808] verfolgte nicht die geebnete Bahn; seine Zeit ist nur durch die von seiner Schwäche veranlasste leidenschaftlich-kräftige Erhebung des Nationalgeistes zur Rettung vaterländischer Ehre und Freyheit merkwürdig und es beginnt für Spanien ein neues Leben, welches besonders in den jüngsten Erscheinungen das schwere Räthsel aufgibt, wie die Entfesselung von verjährten kirchlichen Vorurtheilen mit der alten Herkömmlichkeit der Nationalphantasie zur Eintracht gebracht werden kann, ohne das geistige und bürgerliche Daseyn des Volkes in seinen Grundvesten zu erschüttern und ihm eine fremdartige Richtung zu geben, welche der religiös-geschichtlichen Haltung ermangelt. Der Stolz des Volkes beruhet auf Anhänglichkeit an den

Bildern grossartiger Vergangenheit, welche durch spätere Waffenthaten nicht verdrängt seyn dürfte, und seine frohmüthige Selbstständigkeit scheint ohne Fortdauer einer alle Bestrebungen beseelenden Rechtgläubigkeit kaum bestehen zu können. Doch was kann in der wundersamen Zeit, die so vielen unverständlich und unerklärbar ist, nicht verwirklicht werden? — Die Unterrichtsanstalten für das Volk sind in schlechtem Zustande und waren bis zuletzt kirchlichen, d. h. mönchischen Behörden überlassen. Für mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht ist, besonders seit den letzten Jahrzehnten des XVIII Jahrh. durch treffliche Specialschulen gesorgt worden. Die Litteratur ist beträchtlich, im Auslande wenig bekannt; Geistliche und Kriegsmänner, späterhin Geschäftsleute haben sie fortwährend bereichert. Die Nationallitteratur hat mehr, wie eine andere, psychische Eigenthümlichkeit; ihr goldenes Zeitalter endet kurz nach der Mitte des XVII Jahrhunderts. Geschichte und Geographie wurden immer eifrig und meist glücklich, in den letzten Menschenaltern besonders Mathematik, Naturwissenschaften und Oekonomie mit unbestreitbarem Erfolge bearbeitet. Wenig ist für Philologie geschehen; die philosophischen und theologischen Schriften vergegenwärtigen die Scholastik des Mittelalters.

S. Th. 2 S. 177; * *Bouterwek*; *Sismondi*. — *Fel. de Latassa y Ortiz* Biblioteca de los escritores Aragoneses (bis 1753). Zaragoza 1796 fl. 6. 4. — *Greg. Mayans y Ziscar* Verzeichniss der sp. Schr. im ersten Viertheile des XVIII Jahrh. in Act. Erud. 1731 p. 432 sqq. 1733 p. 201 sqq. Suppl. T. 10 p. 274 sqq. — *J. Sempere y Guarinos* Ensayo de una biblioteca Esp. del reynado de Carlos III. Madr. 1785 fl. 6. 8; Bibl. Esp. economico-politica. Madr. 1821. 4. 8. — *Th. Ch. Tychsen* Anhang zur t. Uebers. v. *Bourgoing* Reisen durch Spanien. Jena 1790. 2. 8 Th. 2 S. 289—362.

I. Die helltönende und wohllautende Castilische Sprache erlangte im XVI Jahrh. einen vollständigen Sieg über ihre Nebenbuhlerinnen die Catalanische und Aragonsche und erhob sich zur herrschenden im Geschäfts- und Bücherleben. Sie hat Reichthum; Würde und Feinheit und an ihrer Vervollkommnung wurde fortan mit wetteifernder Thätigkeit gearbeitet. Viele, sprachlich sehr verdienstliche Uebersetzungen der alten Classiker haben zu ihrer Bereicherung, Geschmeidigkeit und strengeren Bestimmtheit auf das folgenreichste

mitgewirkt; vgl. *J. A. Pellicer* Ensayo de una biblioteca de traducciones. Madr. 1778. 4. — Mehr geschichtliche, philosophische und ästhetische Verdienste um die Bildung der Landessprache erwarb sich die unter Philipp V [1700] stiftete Spanische Akademie; bald genug suchte der französisch. Geschmack zu befördern. — Die Sprachlehren von *Fraho. Sobrino* (Brüssel 1717. 8 oft), *Ant. B. de Artazu* (Valencia 1730. 8), *Joa. Saez de Tegeda* (1731. 8) u. a. sind durch die von der Sp. Ak. besorgt worden: *Ed. III* Madr. 1771. 8 sehr oft; *A. Chalumeau de Verneuil* Gr. espagnole de l'ac. R. Esp. 1821. 2. 8; für Unterricht der Deutschen ist von *F. G.* (Erfurt 1778. 8 u. s. w.), *J. D. Wagener* (Lpz. 1795. 8), *J. F. Sándros* (Berlin 1804. 8), *J. G. Keil* (Gotha 1805. 8), *C. F. Franceson* (Berlin 1822. 8); und *J. B. Fromm* (Lpz. 1826. 8) u. a. gesorgt worden; die Dänen haben *Rask's* treffliche Sprachlehre. Kopenh. 1824. 8. — In den Theilen der Sprachlehre, die Partikeln, Synonymen u. dgl. Sp. wackere Bearbeiter gefunden; die Grundsätze der Grammatikschreibung sind von Mehren, am besten von der Ak. 1742. 8; *Ed. VIII* 1815) erörtert worden. — Unter den Lehrbüchern sind zu bemerken das von *de la Bolles* (Lamanca 1587. 4), *Seb. de Cobarruvias Orozco* (Madr. 1604. 4) u. a.; das vielgebrauchte von *Franc. Sobrino* span. (Brüssel 1704. 4 sehr oft; verbess. v. *Fr. Cormon*. 1776. 3. 4 und im Ausz. Lyon 1800. 2. 8); vorzüglich der Sp. Akad.: Madr. 1726. 6 F. oft; im Ausz. M. 1771. 8; *Dicc. de la lengua Castell. por la Acad. Esp., nueva* u. s. w. bajo la direccion de *J. R. Masson*. Par. 1826. 4; u. von *G. de Ferreras y Pando* u. *Miguel de Manuel*. 1786 ffl. 4 F.; *M. A. L. Valbuena* Dicc. esp. lat. Madr. 1788. 8; zum Handgebrauche der Deutschen von *E. A. S.* Lpz. 1795 fl. 2. 8; *J. D. Wagener*. Hamburg 1808; 1810. 8; *T. v. Seckendorf*. Nürnberg. 1823. 3. 8. — WB. des Baskischen und Lat. von *M. de Larramendi*. St. Seb. 1745. 2 F.; des Catalonischen, Castil. u. Lat. von *Es. Belvitges*. Barcellona 1803 ffl. 2 F. u. m.

II. Die Spanische Poesie war, wie die Italiänische, mit welcher sie auch die Improvisatoren gemein hat, an dem Nationalleben hervorgegangen und in dieses geschic-

schmolzen; sie bewahrte die Sagen und Gefühle der Vorzeit und gehörte als unbestreitbares Eigenthum dem durch Phantasie veredelten Volksgeiste an; der in ihr vorwaltende christlich europäisirte Orientalismus blieb sich eben so gleich, wie die durch zahlreiche Muster seit dem XIV Jahrh. überlieferte rhythmische Kunstgestalt. Die im Anfang des XVI Jahrh. von *Boscan* und *Garcilasso de la Vega* aus Italien eingeführte Correctheit und Nachahmung der alten Classiker wöhnte sich bald mit der unveräußerbaren poetischen Nationalität, welche an *D. H. de Mendoza*, *Castillejo*, *Cervantes* und *L. de Vega* geistreiche und tüchtige Vertreter hatte. Die Lyrik, Satyre und Ekloge wurden trefflich bearbeitet und das Drama behauptete auf das treueste seinen heymathlichen Charakter. Die nach Kostbarkeiten haschende und in Werbkünstelung prunkende Schule *Góngora's* war mit allem Aufsehen, welches sie erregte, eine vorübergehende und den poetischen Naturgeist der Mehrheit nur leicht verletzende Erscheinung. Gegen Ende des, durch *Quevedo*, *Villegas* und besonders durch den dramatischen Meister *Calderon* verherrlichten XVII Jahrh. erlag allmählig die schöpferische Geisteskraft unter der Alles zerrüttenden Ohnmacht des Staates. Während der Bourbonischen Regierungsperiode drangen französische Ansichten in Spanien ein und besonders *Luzán* arbeitete ämssig und nicht ganz wirkungslos an ihrer Verbreitung und Anerkennung. Ihnen strebten die vaterländisch Gesinnten tapfer entgegen und nach beharrlichem Kampfe ist ihr Sieg in Folge der neuesten Ereignisse nicht zweydeutig, obgleich die Befruchtung der Phantasie mit ausländischen Vorstellungen und Erfahrungen sich nun nicht mehr wird verweigern können, da ein nicht kleiner Theil der älteren Volksgenthümlichkeit mit vielen Vorurtheilen und von pfäffischem Eigennutze gemissbrauchten Glaubensansichten aufgegeben und bestritten worden ist. Wenn auch der kalte Verstand durch die in allgemeineren Umlauf gekommenen wissenschaftlichen Beschäftigungen ein Uebergewicht erlangt hat, so ist doch das an sich leidenschaftliche Nationalgefühl zu mächtig griffen, um die Erwartung seiner Veranschaulichung in wieergebahrter Nationalpoesie täuschen zu können.

S. 2 S. 181 f.; *Velasquez*; * *F. Bouterwek* Gesch. d. P. u. Bereds. 3; *Sismondi*. — *Poesias sel. Castell. desde el tiempo*

de J. de Mena hasta nuestros dias recogidas, por M. J. Quintana. Madr. 1807. 3. 8. Tesoro del Parnaso español. Perpignan 1818. 4. 18; J. M. Maury Espagne poétique, Choix de poëtes Castellanes depuis Charles V jusqu'à nos jours, mises en vers français. Par. 1826 f. 2. 8.

Unter den vielen, theils aus dem kriegerischen Adel, theils aus dem Klerus hervorgegangenen Dichtern sind als Tonangeber, welche in einer Dichtart Epoche gemacht haben, und als Stellvertreter der Nation in dichterischem Geiste und Geschmacke zu betrachten: *Juan Boscan* Almogavér aus Barcellona [geb. 1492? st. 1540?] wurde durch den Venezianer *A. Navagero* in das Kunststudium der Alten und der Italiener eingeführt und wendete die daraus gewonnene Regelmässigkeit auf die vaterländische Poesie an. Seine, den ital. nachgebildete Sonette und Canzonen athmen heimatliche Leidenschaftlichkeit; für die Erzählung in reimlosen Jamben und in Stanzen, für die Epistel und Elegie stellte er Muster auf: *Obras y algunas de G. de la Vega*. Lisboa 1543; Medina 1544; Salam. 1547. 4; Leon 1549. 12; Antw. 1569/1597. 16. — S. Freund *Garcilasso de la Vega* aus Toledo [geb. 1500? st. 1536] übertraf ihn in zarter Innigkeit des elegischen Tons und in edler Weichheit des Ausdrucks; in der Ekloge eignete er sich den Virgilischen und Sannazarschen, in dem Sonett den Petrarcaschen Styl an: *Obras*. M. 1765. 8; 1786; 1796. 16; m. *H. Herrera's* Commentar. Sevilla 1580; Salamanca 1581. 4; m. Anm. v. *J. N. de Azara*. M. 1765. 4. — *Gutierre de Cetina* aus Sevilla [1550], ein Geistlicher, sang anmuthige Lieder und Madrigale s. Part. 7. 8. 9. — Der Portugiese *Francisco de Saa de Miranda* aus Coimbra [geb. 1495; st. 1558], ein geistreicher Lyriker und guter Komiker im ital. Styl, zeichnet sich in der Idylle, deren 6 spanisch, 2 portug. geschrieben sind, durch naive Volkssprache, trefflichen Dialog und lyrisch-epische Mannigfaltigkeit aus: *Obras*. Lisboa 1595. 4 oft; 1784. 2. 8. — Der Landsmann *Jorge de Montemayor* [geb. 1526? st. 1561], der grösserentheils in span. Sprache dichtete, ein anmuthiger Lyriker (*Cancionero*. Zarag. 1561. 12; Madr. 1588. 8), erwarb sich classischen Ruhm durch die in schöner, von eingeschalteten lyrischen Gedichten unterbrochener Prosa verfasste romantische Schäfererzählung: *Diana* 1562 u. s. w.;

Madr. 1795. 8. Sie wurde von *Gasp. Gil. Polo* aus Valencia [st. 1572], einem geschätzten Dichter, meisterhaft fortgesetzt: *Diana inamorada*. Valencia 1564; Madr. 1778; 1802.

— *Diego Hurtado de Mendoza* aus Granada [geb. 1503; im Apr. 1575], vielseitige gelehrte und gesellschaftliche Bildung mit grossartiger Gemüthskraft und heiterer Laune vereinend, gilt für mehre Gattungen der Darstellungskunst als erkanntes Muster und behauptet unter den Classikern seiner Nation eine der ersten Stellen. Wenn er von Achtung für das classische Alterthum durchdrungen und vertraut mit den Schönheiten der italiänischen Litteratur, fremden Mustern alles frey nachbildete, so verleugnete er doch nie den in seinem ganzen Leben abgespiegelten und stark hervortretenden geistigen Urcharakter des Vaterlandes. In s. Werken herrschen, neben geschmeidiger Fügsamkeit und kunstloser Einfachheit, die eigenthümlichste Selbstständigkeit, strenger Ernst und jugendlicher Muthwille, nüchterner Verstand und leidenschaftliche Heftigkeit, eben so viel Tiefe der Einsicht, als Blickes und des Gefühles, gleicher Reichthum an Gedanken und Bildern; die ihm verliehene Herrschaft über die Sprache willkührlich zu missbrauchen verboten gesetzliche Reife des Geschmacks und überlegene Mündigkeit des Geistes. Seine Redondilien und Lieder zum Theil in zuerst von ihm versuchten ital. Rhythmen, haben anmuthige Einfachheit, oft volksthümliche Schalkhaftigkeit; die horazischen Episteln und Terzinen sind hoch gelungen; die burlesk-satyrischen Gedichte haben ihrer launigen Freymüthigkeit wegen nicht gedruckt werden dürfen. Unter den prosaischen Schriften finden sich zwey Meisterstücke: der komische Roman *Vida de Lazarillo de Tormes* (Antw. 1553. 16 sehr oft; Gotha 1810. 8; fortges. u. umgearb. v. *Enr. de Luna*. Zaragoza 1652. 12), ein satyrisches Gemälde nach dem Leben, reiche Menschenkenntniss und Schärfe der Beobachtung verrathend, oft überströmend von frazzenhafter Lustigkeit; und die in antiker Würde und rednerischer Gediegenheit abgefasste Geschichte des 1568 geführten Kriegs gegen die Moriskos in Granada vollst. mit Ergänzungen des Gr. *J. Silva Portalegre*, herausg. v. *G. Mayans*. Valencia 1776. 4), ausgezeichnet durch Glaubwürdigkeit, malerische Veranschaulichung der Sitten und Charaktere und durch freye Kraft der Betrachtung:

Obras. Madr. 1610. 4 unvollst. herausg. v. *L. Tribaldos*. — *Wachler* Gesch. d. h. F. u. K. 1 S. 289 ff. — *Hernando de Herrera* aus Sevilla [geb. 1502? st. n. 1578], Geistlicher, gelehrte Erklärer des Garc. de la Vega, einer der glücklichsten Nachahmer Petrarca's; s. feierlich-erhabene lyrische Gedichte haben vollendet rhythmischen Wohlklang; die Sprache ist oft gesucht und gekünstelt: Obras. Sevilla 1582. 4. — *Fernandez* Samml. 5. 6. — *Hernando de Acuña* aus Madrid [st. 1580?], ein fleissiger Uebersetzer aus dem Lat. und gefühlvoller und correcter Lyriker: Obras. Salam. 1591. Poesias. M. 1804. 8; im Parn. 2. — *Luis Ponce de Leon* aus Granada [geb. 1527; st. 1591], Geistlicher, übersetzte poetisch aus dem Griech., Röm. u. aus dem A. Test. und dichtete religiöse Oden in antiker Correctheit; auch stehen seine didactischen und Erbauungsschriften in Achtung: Obras y Traducciones. Madr. 1631. 16; Valencia 1761; 1785. 8. — *Alonso de Ercilla y Zúñiga* aus Madrid [geb. 1540? st. 1595], einzige von den zahlreichen, in Feier der Grossthaten Carl's I sich abmühenden, historischen Dichtern, dem das patriotische Gefühl einwohnet, so wenig er den Namen eines Dichters in Anspruch nehmen darf. Er beschrieb, als Augenzeuge, die Unterjochung der amerik. Chili'schen Provincien Arauco in 37 Ges., dichterisch beredt in malerischen Schilderungen der Natur und einzelner Auftritte des Lebens durchwoben warmes Gefühl durch; die Sprache ist correct: 15. — *Alonso de Ercilla y Zúñiga* Obras. Madr. 1569; I y II P. de la Araucana. Madr. 1577. I—III P. 37 Ges. M. 1590; M. 1610. 8; 1776. 2. 8; mit *Diego de Santistevan Osorio* Fortsetzung, (IV y V P. de la Araucana 1597. 8) M. 1733. F.; deutsch v. C. M. Winter. Nürnb. 1831. 2. 8. Vgl. Nachtr. zu *Sulzer* Theorie 2 S. 1 S. 349 ff. — Der Geistliche *Pedro de Padilla* aus Liria [st. 1595] hält die Mitte zwischen altspanischem und italienischem Styl in Idyllen (Sevilla 1581. 8) und Romanzen (Madr. 1583. 8); Sprache und Rhythmus sind wohlklingend: *Teatro de varias Poesias*. Madr. 1575; 1580. 8. — *Cristóbal de Villalpando* [st. 1596], begeisterter Verehrer des altcastilischen Stiles, bekämpfte schneidend einseitig die Nachahmung Italiäner und verfällt besonders als Satyriker in harte Uebertreibung; ächte Heimathlichkeit athmen seine Romanzen und schalkhaft erotischen Volkslieder: Obras poet. Antwe-

1598; Madr. 1600. 8. — Auch der Andalusier *Luis Barahona de Soto* stand wegen s. Eklogen, Satyren und Lieder nicht unverdientem Ansehen.

Hochgefeierter Chorag im XVII Jahrh. ist *Miguel de Cervantes Saavedra* aus Alcala de Henares [geb. 1547; st. 23. Apr. 1616], geprüft im Leben, ausgestattet mit mannigfaltigen Kenntnissen und Erfahrungen, tief erfassend das Geheimniss des menschlichen Gemüthes, genial und besonnen, frei von Schulgeist, immer heiter, ihm selbst und dem Nationalisinn getreu, daher Classiker für alle Nationen des gebildeten Europa. Unter dem Namen Elicio kündigte er sich in der Lesewelt in dem Schäferroman *Galatea* (1584; M. 1784. 8) durch eingeschalteten herrlichen Sonetten und Canzonen an. In der ernst-komische Reise auf den Parnass in Terzinen züchtete er die Anmaassungen und Thorheiten der Dichterlinge und trug helle Ansichten vom Wesen der wahren Poesie aus: *Viaje al Parnaso*. Madr. 1614; 1784. 8. S. dramatische Arbeiten [1584—1594], unter welchen das rhythmische Trauerspiel *Numancia* durch Würde und mehrere Lustspiele durch seltene Ironie sich auszeichnen, sind Lebensgemälde in rein volksthümlicher Kunstgestalt, von nüchterner Einfachheit, und werden bald vergessen: *Comedias y Entremeses*. M. 1615. 4; 1784. 2. 4. Der, mit Liedern und Novellen reich ausgestattete, satyrische Roman *Don Quixote*, die romantisch-leidenhaftliche Vorliebe für das Treiben der fahrenden Ritter mit psychologischer Wahrheit und unerschöpflicher Laune in volksthümlicher Sprache darstellend, veranschaulicht den Gegensatz zwischen Poesie und Prosa des Lebens, und ist das unüberbiffene Muster wahrer Naturbeschreibung: *Vida y hechos del ingenioso Hidalgo Don Quixote*. T. 1. Madr. 1605. 4 (eine Ausgabe des angeblichen *Al. F. de Avellaneda*, wahrscheinlich eines Aragonischen Dominicaners oder Schauspieldichters.: *Taga-gona* 1614. 4); T. 2. M. 1615. 4; 1655. 2. 4 u. s. w.; corr. von der R. Acad. esp. M. 1780; 1784. 4. 4; Lpz. 1800 fl. 6. 8; c. annot. indd. y var. lec. por *J. Bowle*. London 1781. 4; *corr. por *J. A. Pellicer*. M. 1797. 5. 8; 7. 16; 1798. 4; 18; *Berlin 1804 f. 6. 8; deutsch v. *F. J. Bertuch*. Weimar 1775; Lpz. 1780. 6. 8; v. *L. Tieck*. Berlin 1799 f.; 1831. 4. 8; v. *D. W. Soltau*. Königsb. 1800 f. 6. 8; Engl. v. *T. Smollet*. Lond. 1755. 2. 4; 1818. 4. 12. Noch haben

wir von ihm eine Sammlung zum Theil trefflicher Novellen *Novelas exemplares*. M. 1613. 8; 1783. 2. 8; 1824 (mit einer ungedr. N. *la Fia fingida*). 2. 8; t. v. *Solltau*. Königsberg 1800; und einen schön geschriebenen Roman *Trabajos de Persiles y Sigismunda*. M. 1617. 4; 1781; 1802; 1805. 2. 8; t. v. *Fz. Theremin*. 1. Berl. 1808. 8. *Obras*. Madr. 1804. 4. 8. Vgl. *M. Fern. de Navarette* vida de C. M. 1819. 8. Von s. siegreichen dramatischen Nebenbuhler *L. de Vega* unten bey dem Drama. — Die in geistiger Bildung sich gleichenden Brüder *Lupercio Leonardo de Argensola* [geb. 1569; st. 1613] und *Bartolomé Leonardo de A.* [geb. 1566; st. 1631] aus Barbastro in Aragon, nahmen in der Ode, Satyr und Epistel Horaz zu ihrem Muster und befleissigten sich der strengsten Correctheit. Der jüngere, ein geachteter Historiker (*Conquista de las islas Molucas*. Madr. 1609. F.; *Anales de Aragon*. Zarag. 1630. F.), ist vorzüglich glücklich in der didaktischen Satyre: *Obras*. Zarag. 1615; 1634. Madr. 1786; 1804. 3. 8. — *Bernardo de Valbuena* [st. 1627] idyllisch zart im Siglo de oro. M. 1608. 8. — *Vincente Espinel* aus Ronda in Granada [geb. 1545; st. 1634], Vorkämpfer einer dem Horaz nachgebildeten *arte poetica Española* (Madr. 1591. 8), bilderreich in Canzonen, Elegien und Eklogen, scheint in dem, an Novellen reichen Roman, *Leben des Marcos Obregon*, sein eigenes Leben beschrieben zu haben: *Barcelona* 1684. 8; *Mad.* 1744. 8; t. v. *L. Tieck*. Breslau 1827. 2. 8. — *Luis de Góngora* de Argote aus Cordova [geb. 1568; st. 1627], Geistlicher, ein trefflicher Kopf, dessen burlesk-satyrische und naive Volkslieder und Romanzen (R. teut. von *J. G. Jacobi*. Halle 1767. 8) anerkannten Werth haben, erstrebte in späteren Jahren, verstimmt durch Widerwärtigkeiten und vereiteltes Streben nach geräuschvollem Ruhm, Neuheit und Erhabenheit des poetischen Styls durch abentheuerliche Verkünstelung des bildlichen Ausdruckes und der Sprache und wurde das Haupt der ziemlich zahlreichen und bis in das XVIII Jahrh. fortdauernden Schule der *Cultoristas* und *Conceptistas*, deren meist dürftige Spielereyen einer an Ueberspannung kränkelnden Phantasie das Sinken des Nationalgeschmackes anmelden: *Obras*. M. 1634; 1654. 4 als s. w.; m. *Commentar J. Pellicer's*. M. 1630. 4; m. *C. de G. de Salcedo Coronel*. M. 1636 fol. 5. 4; *Poesias*. M. 1787. 8;

andez S. B. 9. — Als correcte Lyriker sind zu er-
L. Martinez de la Plaza aus Antequera [geb. 1585;
 | und *Alf. Geron. Salas de Barbadillo* aus Madrid
 5]. — *Francisco de Quevedo y Villegas* aus Madrid
 80; st. d. 8. Sept. 1645], ein geistreicher Polyhistor,
 zes und Laune, hart geprüft im Leben und ausge-
 mit vielseitiger Welterfahrung und Menschenkenntniss,
 ippiger Fruchtbarkeit an Gedanken, Bildern und ei-
 lichen Verbindungen und Wendungen, ungleich, oft
 g in Darstellung und Sprache. Seine Sonette, hu-
 he Volkslieder und Romanzen haben ihm unter den
 dichtern mit Recht eine Stelle erworben: *Poesias que*
F. de Q. con el nombre de Fr. de la Torre. M. 1631.
4; El Parnaso Esp., monte en dos cumbres divi-
1648; 1729. 2. 4. In den gedankenschweren mora-
 prosaischen Träumen oder satyrischen Lebensge-
 spricht sich vaterländischer Unwille über Zeitgebre-
 mit durchgreifender Schärfe und Derbheit aus: *Sue-*
scursos 1627; M. 1786. 4. Eine überschwengliche
 ioneller Lustigkeit herrscht im *gran Tacano*, dem
 n Bettler- und Schelmen-Roman: *Obras. Brüssel*
170. 3. 4 u. s. w.; M. 1736; 1772. 6. 4; 1791 fl.
bras escogidas. M. 1788 fl. 5. 8. Ein, ihm fälsch-
 gelegtes kaustisches Gemälde des Span. Hofes bey
 e K. Philipp III, *Grandes anales de quinze dias* ist
 ftlich vorhanden s. *Catal. des livres de Santander*
170 No. 4541. — Fürst *Franc. de Borja y Esquil-*
Madrid [geb. 1580; st. 1658], ein correcter und
 er Lyriker (*Obras in verso. M. 1639; Antw. 1654. 4*)
 en alten Nationalton und *Juan de Xauregui* [st.
 er verdiente Uebersetzer des Lucan und des Tasso'-
 ynt, ist als Dichter in Sonetten und Beschreibun-
 tenswerth (*Rimas. Sevilla 1618; 4; Pharsalia. M.*
8); sie u. m. A. arbeiteten dem Gongorismus be-
 entgegen. — *Estèvan Manuel de Villègas* aus Na-
 o. 1595; st. 1669] übersetzte die Horazischen Oden
 reontischen Gedichte und gilt wegen anmuthiger
 deleyen als Span. Anakreon: *las Eroticas. Naxera*
M. 1774. 2. 8. — *Bernardino Gr. de Rebolledo* [geb.
 1676] verfasste gute Madrigale und Epigramme,

auch didaktische Gedichte: *Obras poet.* M. 1778. 4. Die Mexikanische Nonne *Juana Inez de la Cruz* [n. 1 durch seltene dichterische Fruchtbarkeit merkwürdig, nete sich im Sonett und in einigen dramat. Versuche vortheilhaftesten aus: *Poemas de la unica poetisa Amer Musa decima etc. etc.* Ed. III. Barcelona 1691; Madr. 2. 4; *Fama y obras post.* M. 1714. 4.

Das XVIII Jahrh. war arm an bedeutenderen poet. Erscheinungen; die besseren sind als Nachbildungen fr. Muster zu betrachten *Ignacio de Luzàn* [st. 1754] fe eifrig den französischen Kunstgeschmack durch E ung der Boileau'schen Poetik (Zarag. 1737. F.; M. 2. 8) und dichtete Lieder in correcter Sprache: *Obra* M. 1758. 2. 4. — Des vaterländischen Geistes nah [s. 1760] *Vicente García de la Huerta* [geb. 1720; st. nicht ohne Einseitigkeit im Urtheile, aber doch auch gegen Franzosen, mit kräftigem Nachdruck an und zur allgemeineren Wiederbelebung der Liebe für die thümlichkeiten der Nationallitteratur auf das thätigste; rische Gedichte, Idyllen und dramatische Arbeiten war mehren Menschenaltern die gelungensten: *Obras po* 1772. 2. 8; 1786. 8. — *Tomas de Yriarte* aus Orotc Tenerifa [geb. 1750; st. 1794] übersetzte die Horazische kunst (1777), verfasste ein Lehrgedicht über die Musi Ges. (1779) und angenehme litt. Fabeln: *Coll. de o* verso y prosa. M. 1782 fl. 6. 8; litt. F. deutsch v. F. . tuch. Lpz. 1788. 12. — *Juan de Escoiquiz* [geb. 17 1817], Uebersetzer von Young's Nachtgedanken (179 Milton's verlorenem Paradiese (1812), besang die Ero Mexiko's in 26 Ges.: *Mexico conquistada poema h* M. 1798. 3. 8. — Unter den Lyrikern werden *Leon royal* (Odas. Madr. 1784. 8), *Pedro Montengon* (Oc 1794. 8; Rodrigo, Romance epico. M. 1793. 8); von *Juan Ant. Melendez Valdès* aus Ribera [geb. 1754; st der gedankenvolle Urheber einer neuen lyrischen welche den alten und neuen Kunstton zu vereinigen Poesias. M. 1785; Valladolid 1797. 3. 8; s. Freund Jo sias aus Salamanca [geb. 1753; st. 1791], treuer An des altcastilischen Geschmacks: *Obras.* M. 1802. 2.

würdige *Man. Quintana*, *Eugen. Tapia*, der feurige *F. de Heredia* hoch geschätzt.

III. Das Spanische Drama, im eigentlichen Sinne, ist vollbürtiges Erzeugniss des Nationalgeistes und lässt nur eine Vergleichung mit dem Englischen zu. Es gewährte dem seit Jahrhunderten an lyrisch-epischen Romanzenton gewöhnten Volke poetische Unterhaltung und veranschaulichte die bunte Mannigfaltigkeit des, gleich einem Phantasietraume, vorüberziehenden Lebens; Traurigkeit und Freude, Ernst und Scherz, Lehre und Spott sind eng in einander verschlungen und die Scheidung des Tragischen und Komischen ist nicht zulässig. Wunderbar verwickelte und sich auflösende Ereignisse werden dargestellt; Christianismus und die Grundzüge des Ritterthums, Ehre und Liebe, drängen sich überall in ihrer nationalisirten Eigenthümlichkeit vor, oft auch harter Stolz, ausartend bis zu blutiger Gefühllosigkeit. Die Versuche der Gelehrten, die Bühne nach den Mustern des classischen Alterthums kunstgerecht zu gestalten, scheiterten an der Unempfänglichkeit der schaulustigen Menge für einen ihr unverständlichen Genuss, beschränkten sich auf Uebersetzungen, welche der Bücherwelt anheim fielen, und zogen sich in die Bearbeitung der, nur in Einzellnem dem Volksgeiste angeeigneten regelmässigeren Tragödie zurück. Das Nationaldrama schloss sich den volksthümlichen Mysterien und Moralitäten an und wurde in Vorspiele, Loas, Schauspiele und Zwischenstücke, Entremeses, abgetheilt; seine Begründung fällt in die ersten Jahrzehnte des XVI Jahrh., die vollständigste Auffassung seiner Individualität ging von *Lope de Vega* aus und die höchste ideale Veredelung erhielt es durch Calderon. Die französische Manier im XVIII Jahrh. blieb dem Volke immer fremd, obgleich die Rückkehr des altheimathlichen dramatischen Kunsttones bisher keinen gedeihlichen Fortgang hatte und bey veränderter Stimmung der Gemüther vielleicht nie vollständig gelingen kann.

A. W. Schlegel Vorles. über dram. K. 2 Abth. 2 S. 3 ff. 338 ff.; *Hugalde y Parra* Origen, epocas y progresos del Teatro Español. Madr. 1802. 4 m. K.; *C. Pellicer* Tr. hist. sobre el origen y progresos de la Comedia en España. Madr. 1804. 2. 8; *V. G. de la Huerta* Catalogo alphabetico de las comedias, als 17^r B. des von ihm herausg. Teatro. — Comedias escogidas de los mejores ingenios de Hespaña. M. 1652 ff. 48.

4 u. mehre, in Spanien selbst sehr seltene Sammlungen; Teatro Español por *V. G. de la Huerta*. M. 1785 fl. 16. 8; T. Esp. Coll. de dramas escog. de Lope de Vega, Calderon, Moreto, Roxas, Solis, Moratin u. s. w. London 1817 fl. 10. 8; Colleccion de las piezas dramaticas de los autores esp. M. 1826 fl. 12. 8; *du Perron de Castera* Extraits des plusieurs piéces du Theatre Espagnol. Paris 1738. 3. 12; Th. Esp. p. *le Sage*. P. 1700. 12; p. *Linguet*. P. 1768. 4. 12; Das Span. Theater Braunsch. 1770. 3. 8; Nachtrag. Riga 1771. 8. — *Ag. de Montiano y Muyando* Disc. sobre las Tragedias Esp. M. 1750 f. 2. 8.

Die äussere Entstehungsgeschichte des Nationaldrama verliert sich in ein fast mythisches Dunkel; sie griff mehr in das geistige Gesellschaftleben als in die, oft durch aristokratische Zunftverhältnisse bedingte Litteratur ein; Vieles beruht auf bald verbleichte Ueberlieferungen und auf unzugängliche Urkunden. *Bartolommè de Torres Naharro*, wahrscheinlich ein Geistlicher, der meist in Italien lebte [1520?] verfasste acht satyrisch-witzige Intriguenstücke in Redondilia und scheint den nachher herrschend gewordenen Ton angegeben zu haben: *Propaladia*. Sevilla 1533. 4. Später arbeitete der Goldschläger *Lope de Rueda* aus Sevilla, ein humoristischer Naturdichter, für die noch herumziehende rohe Bühne Schäferspiele und Entremeses in Prosa, welche dem Volksgeschmacke zusagten und die stehenden Nationalcharaktere des Drama bestimmten: *Los coloquios pastoriles*. Sev. 1576. 8; *las segundas dos Com. das*. 8. Der gelehrte *Juan de la Cueva* aus Sevilla [st. 1582], Vf. einer merkwürdigen Poetik (im *Parnaso Esp.* T. 8), ein wackerer Lyriker und freysinniger Mann, popularisirte alterthümliche dramatische Stoffe und suchte, mit Schonung der herkömmlichen Richtung, die Nationalbühne zu veredeln; in s., wie in *C. de Castillejo's* (s. oben S. 162) Stücken herrscht satyrische Laune und Bestreitung schädlicher Vorurtheile vor: *Comedias*. Sev. 1588. 4; *Coro Febeo de romances hist.* S. 1588. 8; *Poesias liricas*. S. 1582. 8. — Soviel war vorbereitet, als der eigentliche Begründer des dram. Nationalstyles auftrat, neben welchem sich des geistvollen *Cervantes* (oben S. 163) besonnen einfache Kunstwirksamkeit nicht geltend machen konnte; *Lope Felix de Vega Carpio* aus Madrid [geb. 1562; st. 1635], Krieger, Staatsmann und zuletzt Klostergeistlicher, vertraut mit den

itten und Bestrebungen seines Volkes in allen Ständen, ein andersam fruchtbarer Schriftsteller, kenntnissreich, begabt mit üppig schöpferischer Einbildungskraft, naiv improvisirend, hob sich frey über die Gesetze der regelmässigen Kunst und gestaltete das Schauspiel zur dialogisirten romantischen Fabel. Er befestigte die schon vorhandene Eintheilung des Schauspiels in geistliches und weltliches, Comedia divina y humana; jenes hatte ein religiöses Wunder zum Hauptgegenstande und zerfiel in Lebensläufe der Heiligen, vidas de Santos, und in allegorisirende Fronleichnamsspiele, Autos sacramentales; die weltliche Komödie, bey welcher ein kunstvoll entwickeltes Abenteuer zu Grunde lag, war entweder eine heroische oder ein Mantel- und Degen-, d. h. ein Intriguentück aus dem bürgerlichen Leben, Com. de capa y espada. Auch behielt er die Loas (Vorspiele) und Entremeses (burleske Zwischenspiele), oft von Musik und Tanz begleitet, synetes, bey. In allen diesen Gattungen arbeitete Vega und traf den Nationalton so glücklich, dass er Liebling der Grossen und des Volkes und fast vergöttert wurde. Er soll 2200 Stücke verfasst haben: Comedias recop. por B. Grassa. Valladolid (u. in mehren Städten, die meisten B. in Madrid, mehrer neu aufgelegt, der 24te in dreyfachem durchaus verschiedenartigen Abdruck) 1604—1647. 25 (oder wegen d. 24 Landes, 27) 4; einige in dieser Samml. nicht enthaltene Schauspiele sind einzeln gedruckt. Ausserdem versuchte sich V. in allen Dichtarten, im historischen Epos, in der Satyre, Epitelen, am glücklichsten in der Ekloge, burlesken Erzählung und in geistlichen und weltlichen Liedern; auch schrieb er Romane, Novellen u. a.: Collecion de las obras sueltas. M. 1776 fl. 21. 4; Stern, Zepter, Blume v. G. O. v. d. Malsburg. Dresd. 1824. 8. Vgl. Henry Rich. L. Holland some account of the life and writings of L. F. de V. C. Lond. 1806. 8; 1817. 2. 8. — Unter s. Zöglingen und zahlreichen Nachfolgern ist der bedeutendste Juan Perez de Montalván [st. 1639], ein vorzüglicher Novellist (Sucesos y Prodigios de amor. M. 1624. 4 u. s. w.), welcher treffende geschichtliche Charakterzeichnungen und romantische Allegorisationen in das Drama einführte: Comedias. Alcala 1638. 8; Valencia 1652. 2. 4; Para Todos. Madr. 1640. 4; Sevilla 1736. 4. — Die höchste Entwicklung erhielt das Nationaldrama durch Pedro Calderon

de la Barca Heano y Riaño aus Madrid [geb. 1601; st. 25. May 1687], dessen Geist und Gemüth ebenfalls durch vielseitige Lebenserfahrungen ertüchtigt worden waren; er hatte sich gelehrt gebildet und war nach einander Krieg (1625), Hofmann (1636) und (1651) Geistlicher. In s. dram. Darstellungen [s. 1629] religiöser, geschichtlicher, mythologischer Gegenstände und anziehender Auftritte aus dem wirklichen Leben offenbaren sich künstlerische Absichtlichkeit des berechnenden Verstandes, dem bey allem Ansehen eines allmächtigen Mysticismus die Phantasie untergeordnet ist, tiefe Weltansicht und Erhebung des an starkem Gefühl und an selbstständiger Betrachtung unermesslich reichen Gemüthes bis zur äussersten Gränze des Ersinnlichen; T. nennt ihn den durchgearbeitetsten Manieristen. Die Schönheit s. Strebens beherrscht den Stoff; er fasst in der besonderen Thatsache das Abbild allgemeiner Gesetze auf; die abstracten Begriffe werden in mythologischen und allegorischen Gestalten versinnlicht. Der Gehalt s. dram. Werke ist ungleich; mehren (die Tochter der Luft, das Leben ein Traum, die Andacht zum Kreuze, der wunderthätige Magus, der standhafte Prinz u. v. a.) wohnt der wundersamste Zauberreiz ein; andere ermüden durch rhetorisirende Dogmatik, welche besonders auf den, oft ungebührlich gedehnten Dialog nachtheilig einwirkt; viele im höheren Alter verfasst, weltliche Schauspiele zeugen von kalter Unlust am Leben, manche Jugendwerke missfallen wegen Ueberladung mit Bilder-Schmuck und durch Prunk des Ausdrucks. Doch kann in der neueren Litteratur der einzige *Shakespear* dem grösartigsten und sinnvoltesten aller Spanischen Dichter gegenüber gestellt und als eine der folgereichsten Aufgaben für Seelenkunde geltend gemacht werden. Wir haben von ihm 108 ächte Komödien, deren chronologische Folge *F. W. Schmidt* (im Anz. Bl. d. Wien. JB. der Litt. B. 17 S. 1 ff. 18 S. 1 ff.; 31 S. 1 f.) zu ordnen versucht, 95 classische Autos sacramentales (M. 1717; 1759; 1777. 6. 4), 200 Loe und 100 Saynetes; ausserdem viele Gedichte; Comedias N. 1683 ff.; 1685 ff. 9. 4; p. *J. F. de Apontes*. M. 1760: 10. 4; p. *J. G. Keil*. Lpz. 1819 ff. 12; 1830. 3. 8; teuts. v. *A. W. Schlegel*. Berl. 1803. 2. 8; v. *J. D. Gries*. B. 181 ff. 7. 8; v. *E. F. G. O. v. d. Malsburg*. Lpz. 1819 ff. 5.

l. *Solger* in W. JB. d. Litt. B. 7; *F. W. V. Schmidt* über die Kirchentrennung von England. Berl. 1819. 8. — In den folgenden dramatischen Dichtern sind die bemerkenswertheren: *Antonio de Solis y Ribadeneyra*, *Agustino Moreto*, *Franc. de Roxas*, *Ag. de Salazar y Torres* u. m. a.

Im XVIII Jahrh. wurde der Anbau des Nationaldramas durch franz. Kunstgeschmack beeinträchtigt; doch dauerte er fort und mehrere Schriftsteller, *Ramon de la Cruz y Cano* [st. 1795] eigenthümlich humoristisch in Saynetes, der überaus merkwürdige *L. Franc. Comella*, *Mart. Leandro Fernandez de Moratin* [st. in Paris d. 21. Jun. 1828], auch wackerer Satiriker, der durch Einfachheit der Fabel, Wahrheit der Charakterzeichnung und Lebendigkeit des Dialogs als spanischer Maler gilt (Obras. Par. 1825. 3. 8) u. m. a. erfreuten sich zweydeutigen Beyfalls.

Das Trauerspiel, nicht geeignet, den Wettstreit mit dem Nationaldrama zu bestehen, gehöret fast ausschliesslich der Bücherwelt an und konnte nur in neueren Zeiten auf der Bühne sich behaupten. Der Benedictiner *Geronymo Bermudez* aus Galizien [st. um 1589] wählte, mit Beybehaltung des Chores, vaterländischen Stoff zur tragischen Darstellung: *Primeras trag. Esp. de A. de Silva*. M. 1577. 8; *Man. Esp. T. 6.* — *Lup. L. de Argensola* (S. 164) gefällt durch Schönheit des Rhythmus und der Sprache *Cristoval de Virues* aus Valencia [st. n. 1630?] zeichnet sich durch kräftige Gedanken und tiefes Gefühl aus: *Obras trag.* M. 1609.

— *Guillen de Castro* aus Valencia [st. 1626?] ist durch seinen, von P. Corneille nachgeahmten Cid und andere gelungenen tragischen Arbeiten berühmt: *Comedias*. Val. 1618 f. 8. In neuerer Zeit folgten, ausser *Man. Quintana* [Peyo] und *Martinez de la Rosa* (la viuda de Padilla), *Ag. Montiano y Luyando* (Virginia 1750; Ataulpho 1753 u. s.), selbst *Huerta*, französischen Mustern.

IV. Eine selbstständige, von Poesie bestimmt geschriebene Prosa war seit dem XV Jahrh. vorhanden, einfach im Ausdrucke starker Gedanken, lichtvolle Belehrung erleichternd, bildlich ohne üppigen Schmuck, rhythmisch in schön gerundeten Perioden, zu deren Bau die von Natur volltönige Sprache sich eignete. Ihre Regelmässigkeit wurde im XVI Jahrh. durch Beachtung der, auch fleissig und glücklich über-

setzten Muster des classischen Alterthums vester bestimmt. Dazu wirkten vorzüglich mit: *Fernan Perez de Oliva* aus Cordova [geb. 1497; st. 1533], classisch gebildet, ein wackerer Uebersetzer, ausgezeichnet im correcten dialogisirten Lehrstyle; unter s. Werken ist das Gespräch über die Würde des Menschen das berühmteste: Obras. Cordova 1586. 4; M. 1787. 2. 8. Ihm schlossen sich der anspruchlose *A. de Morales*, der geschmücktere Nachahmer des Seneca, *Pedro de Valles* und der Fortsetzer s. Gespr. *Francisco Cervantes de Salazar* [st. 1546], welcher aus dem Lat. manches sorgfältig übertrug und vaterländische Aufsätze sammelte u. erläuterte (Obras que C. de S. ha hecho, glosado y traducido. Alcalá 1546. 4; M. 1772. 4), nebst Anderen an. — Der Franciscaner *Antonio de Guevara* [st. 1544], Carl's I Hofprediger, hatte mit höfisch-declamatorischer Prunksucht und Einschwärmung romantischer Phantasiespiele in pros. Ernst nur vorübergehenden Einfluss; s. Fürstenspiegel (Relox de Principes. Valladolid 1529. F. u. s. w.; oft übers.) scheint in Sp. früher als im Auslande vergessen worden zu seyn: Obras. Valladolid 1545. F.; Barcellona 1757. 2. 8. — *Luis Mexia* aus Sevilla [st. 1552], reich an mannigfaltigen Kenntnissen und eigenthümlichen Ansichten, bildete seinen männlichen Styl nach römischen Mustern, nur gefällt er sich in gelehrten Abschweifungen und allegorischen Betrachtungen: Silva de varia lecion. Sev. 1542. 8 oft; Historia imperial. S. 1547. F. u. s. w.; Dialogos eruditos. Alcalá 1551; Ed. X. M. 1767. — *Bartholomé de las Casas* aus Sevilla [geb. 1474; st. 1566], Bischof von Chiapa, dessen ungedr. Westindische Chronik von *Herrera* benutzt worden ist, schilderte mit erschütternder Beredsamkeit die Leiden der von ihren Unterdrückern gemisshandelten Amerikaner und eiferte [1516] für die Sicherstellung ihrer Menschenrechte: Obras. Sev. 1552. 4 oft; Oeuvres par J. A. Llorente. Par. 1822. 2. 8; vgl. *H. Grégoire* in Mém. de l'Inst. Nat. Sciences mor. T. 4 p. 45 sqq. — Viele Beschreibungen der neu entdeckten Länder zeichnen sich durch Reichhaltigkeit und malerische Schilderung aus; s. *Wachler* Gesch. d. h. Forsch. u. K. 1 S. 264 fl. — Eine Reihe trefflicher Historiker beginnt mit *Mendoza* und dauert bis gegen Ende des XVII Jahrh. fort, von denen sogleich das Verzeichniss folgen soll. — Als didaktischer Prosaist ist,

ausser *L. P. de Leon* (S. 162), besonders merkwürdig *Juan Ruarte* aus S. Juan del Pie del Puerto geb. 1520; st. vor 1590?], ein vielseitig gebildeter, hellsehender Selbstdenker, dessen Versuch über die Prüfung der Köpfe viele fruchtbare Beobachtungen und gesunde Urtheile enthält: *Examen de ingenios para las ciencias* 1566; Baeza 1575; Bilbao 1580. 8; ft; Madrid 1668. 4; deutsch v. *G. E. Lessing*. Wittenb. 1752; 1785. 8. — Die durch ihren Inhalt anziehenden *Beichte* und *Briefe* des diplomatischen Märtyrers *Antonio Perez* [st. 1611] sind wegen stylistischer Einfachheit und Helligkeit zu beachten: *Obras y Relaciones*. Paris 1598. 4; o. O. 1631. — Zur höchsten Vollendung wurde die schöne Prosa durch *M. de Cervantes* (S. 163) gebracht; ihm zur Seite stehen *er* weniger correcte, geniale *Quevedo* (S. 165) und der humoristische Staatsmann *Diego de Saavedra y Faxardo* aus Murcia [st. 1648], welcher hochgebildeten vaterländischen Geist in meisterhaft gehaltenem Nationalstyl aussprach: *Idea de un Principe christiano*. München 1640. 4 u. s. w.; Valencia 1786. 2. 8; *Locuras de Europa* (1645?); *Corona Gotica, Castellana y Austriaca*. P. 1. Münster 1646. 4 (m. Forts. des *J. Nuñez de Castro*. Madr. 1670 fl. 3. 4); *Republica literaria*. M. 1655; 1730. 8; 1759. 4; deutsch. Jena 1808. 8; *Obras*. Madr. 1789 f. 11. 8. — Durch den Jesuiten *Baldasar Lorenzo* (*Gracian* [st. 1652]) wurde der überkünstelte, witzelnde Gongorismus in die Prosa eingeführt und gewann auf längere Zeit die Oberhand; seine Anweisung zur Kunst, geistreich zu denken und zu schreiben (*Agadeza y arte de ingenio*), machte entschiedenes Glück: *Obras*. M. 1664; 1720. 2. 1 u. oft. —

Aus diesen Andeutungen lässt sich die Richtung der Sp. Prosa während des XVI und XVII Jahrh. im Wesentlichen übersehen. In der Beredsamkeit, welche das öffentliche Leben nicht begünstigte, wurde nichts, im Dilog und Briefstyl wenig, mehr in der didaktischen Darstellung geleistet. Die am fleissigsten und glücklichsten angebauten Stylgattungen sind die Novelle, der Roman und die Geschichte; von diesen muss besonders Bericht erstattet werden.

* *A. de Capmany y de Montpalau Teatro hist. crit. de la eloquencia esp.* M. 1786. 5. 8; *Floresta esp. ó piezas escog. en prosa*. Ed. III. Lond. 1818. 8. — *Cartas morales, militares, ci-*

viles y literarias de varios autores esp. recogidos por G. Mayans y Siscar. M. 1734. 8; 1756. 2. 8; 1774. 5. 8. — Novelas amorosas de los mej. ingenios de Hespaña. Zaragoza 1648. 8; Coleccion de Novelas escog. M. 1787 fl. 7. 8.

a) Die Boccazische Novelle fand frühzeitig Eingang und behauptete sich, auch schon durch ihre nahe Verwandtschaft mit der einheimischen Romanze, in ununterbrochenem Ansehen bey der auf Unterhaltung bedachten Lesewelt. Einer ihrer ersten glücklichen Bearbeiter war der für Nationallitteratur vielthätige *Juan Timoneda* Buchhändler in Valencia: Patrañas. Alcala 1576; Bilbac 1580. 8; Sevilla 1583. 2. 8. Classische Muster wurden aufgestellt von *Cervantes* S. 161, *de Montalván* S. 169, *Quevedo* S. 165 u. A. — Im XVI Jahrh. herrschten die Ritter-Romane vor; ihre überladene Prunksprache und geschmacklose, das Wahrheitgefühl verletzende Abentheuerlichkeit sagte einer Nationalphantasie zu, welche am Wunderbaren und an Bildern räthselhafter Vergangenheit hing; Männern von ernsterer Bildung und reinem Geschmacke mussten sie missfallen und als verderbliches Reizmittel zu naturwidriger Geistesverirrung erscheinen. Diesem ritterlichen Karrikaturspuk stellten sich, bey wachsender Gediegenheit der geistigen Nationalbildung, nach dem Leben gezeichnete Gemälde aus der wirklichen Nationalwelt, Schelmen- oder Bettler-Romane und satyrische Sittenschilderungen, entgegen und der gesunde Volksverstand musste bald für ihre Vorzüglichkeit entscheiden. In dieser Gattung des eigentlichen Nationalromans glänzet *Mendoza's* (S. 161) *Lazarillo*; ihm ist gleich zu stellen *Mateo Alemán's* aus Sevilla [st. n. 1600] *Guzman*, eine überaus gelungene Darstellung der Volkssitten, wie sie der feinste Beobachter auffasst: *Vida y hechos del picaro Guzman de Alfarache*. Zaragoza 1599. 12; Barcellona 1599. 8; Madr. 1599. 2. 4 m. Forts.; Antw. 1736; Valencia 1773; 1787. 2. 8 u. s. w.; Franz. v. *le Sage*. Paris 1701. 2. 12. — Von *Cervantes* *D. Quixote* und *Espinel's* *Obregon* s. oben S. 163. 164. — Ein Meisterwerk schalkhafter Laune ist der von *Luis Velez de Guevara y Dueñas* aus Ecija [geb. 1574; st. 1646] verfasste hinkende Teufel: *el diablo coxuelo*. M. 1641. 8; sehr oft; 1798. 8. Auch wetteiferte dieser Schriftsteller mit *L. F. de Vega* in dramatischen Arbeiten. — Viele andere Romane werden hier mit Stillschwei-

an übergangen; die späteren sind wässerig; unter den my-
 sch-geistlichen kann das Leben der h. Jungfrau verfasst
 in der Aebtissin *Maria de Coronel* in Agreda [geb. 1602;
 . 1675] statt vieler anderen als vielgeltendes Beyspiel auf-
 führt werden: *Mystica ciudad de Dios*. Antw. 1736. 3 F.
 Für den geschichtlichen Roman wurde der Ton angegeben
 der von *Gines Perez de Hita* aus Murcia herausgegebe-
 n, mit vortrefflichen Romanzen ausgestatteten *Historia de*
Vandos de los Zegris y Abenzerrages, Caballeros Moros
Grenada. Alcala 1604; M. 1631. 8; oft; Barcellona 1757.
 8. — Eben so anziehend und noch üppiger ausgeschmückt
 des *Ynka Garcilasso de la Vega* aus Cusco in Amerika
 [geb. 1540; st. 1620] *Geschichte Peru's und Florida's: Histo-*
ria de las antigüedades y conquista del Perú. Lisboa 1609. F.
 . 2. w.; Madr. 1722. 2 F.; *La Florida*. Lisb. 1605. 4; M.
 1723. F.; beide Franz. Amst. 1737. 2. 4; deutsch im Ausz.
 . G. C. Böttger. Nordhausen 1785 fl. 2. 8.

b) Mehre Span. Geschichtsbücher der vorhergegan-
 enen Jahrhunderte hatten schon bedeutenden sprachlichen
 Werth; in Anordnung und Darstellung des Stoffes behielten
 sie den Chroniken-Ton bey, welcher auch in späterer Zeit
 verwaltet und besonders von den öffentlich bestellten Chrono-
 graphen als amtliche Eigenthümlichkeit wohl veredelt, aber
 nicht aufgegeben werden konnte. Historische Kunst, nach
 Vorbildern des classischen Alterthums, wurde zuerst von
Mendoza (S. 161), der eine einzelne Begebenheit seiner Zeit-
 geschichte geistvoll bearbeitete, in vollständige Anwendung
 gebracht. In diesem künstlerischen Verdienste übertraf ihn
 keiner von den nachfolgenden Geschichtschreibern; sie er-
 strebten ausschliesslich genügende Belehrung über den öffent-
 lichen vaterländischen Gesellschaftszustand und liessen sich
 Bestimmtheit und Helligkeit der Darstellung eben so ange-
 legen seyn, als sie auf Correctheit des Ausdrucks sichtbare
 Sorgfalt verwendeten. *Florian de Ocampo* aus Zamora [st.
 1578] bearbeitete die älteste Gesch. mit gewissenhafter Be-
 nutzung der Quellen in reiner Sprache: *Coronica gen. de Esp.*
Zamora 1544. F. — Ihn übertraf in reicher und tiefer For-
 schung und im rednerischen Ausdrucke *Ambrosio de Morales*
 aus Cordova [geb. 1513; st. 1590], der sich um Aufklärung
 städtischer Alterthümer und geschichtlicher Einzelheiten

namhaftes Verdienst erwarb. Er führte die ältere Gesch. bis zum J. 1037 fort: *Coronica gen. de Esp. proseguenda adelante de los V libros de Ocampo*. Alcala 1574 fl. 2 F.; *Los antigüedades de las ciudades de Esp.* Alc. 1575 (1577) F.; *los V libr. post.* Cordova 1586. F. u. in *Collecion de Cronicas*. Madr. 1792. 10: 4; *Viaje à los R. de Leon, y Galicia y pr. de Asturias*. Madr. 1765. F. herausg. von *En. Florez*. M. 1765. F.; *Opusculos Castellanos*; *Opuscula* L. M. 1793. 3. 4 herausg. v. *F. Val. Cifuentes*. — *Geronymo Zurita* aus Zaragoza [geb. 1512; st. d. 31. Oct. 1580], spanischer Historiograph von Aragon [1547], ein Forscher von seltener Beharrlichkeit, Umsicht und Tiefe, beschrieb die Aragonische Geschichte v. 710 bis 1516 in 30 B., mit fast ausschliesslicher Berücksichtigung der Landesverfassung; seine Sprache ist nüchtern didaktisch, selten durch hervorbrechendes vaterländisches Gefühl zu rednerischer Wärme erhoben: *Anales de la corona de Aragon*. Zarag. 1562 fl. 6 F.; Reg. 1610. 7 F. Unter den Fortsetzungen s. Werkes ist die von *B. L. de Argensola* (S. 164) bis 1524 die gelungenste. — *Estevan de Garibay y Zamalloa* aus Mondragona in Biscaya [geb. 1525; st. 1599] stellte in correcter schlichter Sprache die Schicksale Spaniens und Portugals bis 1566 dar, kritisch genügender in der neueren Geschichte: *Los XL Libros del compendio historial de las Chronicas*. Antwerpen 1571; 1751; 1771. 4 F. — *Juan da Sylva* IV Graf *Portalegre* [st. 1601], der Ergänzender des Mendoza'schen Geschichtsbuches (S. 161), rechtfertigte die spanische Besitznahme Portugal's mit reichhaltiger geschichtlicher und politischer Einsicht, nicht ohne rednerische Kunst, in ital. Spr.; *Della riunione del R. de P. alla corona de Castiglia, historia di G. Conestaggio*. Genua 1585. 4 oft; spanisch. Barcellona 1610. 4. — Des heldenkenden Jesuiten *Juan Mariana* aus Talavera [geb. 1537; st. d. 17. Febr. 1623], ursprünglich lateinisch geschrieben, aber von ihm selbst in alterthümlich-körnig einfacher spanischer Sprache umgearbeitete Gesch. Spaniens von den ältesten Zeiten bis 1516, in 30 B., ist ein Werk treuer vielumfassender Forschung und gesunden Urtheils, ausgezeichnet durch lichtvolle Ordnung und Schönheit der Darstellung: *Hist. de rebus Hisp.* L. XX. Toledo 1592; adj. L. XXI—XXV. T. 1592; 1595. F.; L. XXX. Mainz 1605. 4; mit *J. M. Miniana's*

1730] Forta. bis 1604: Haag 1733. 4 F.; *Historia gen. España*. Toledo 1601; Madr. 1608; 1617; *1623. 2 F. u. w.; M. 1780. 2 F.; 1794. 10. 8; *ill. de tablas cronol. as y observaciones. Valencia 1783 ffl. 9 F.; M. 1819. 8. 4; gl. Lond. 1696. 2 F.; Franz. P. 1725. 6. 4. — *Antonio Herrera y Tordesillas* aus Cuellar [geb. 1549; st. 1625], fruchtbarer Historiker, unter dessen Werken die Beschreibung und Eroberungsgeschichte Westindiens das merkwürdigste ist; die Sprache hat eigenthümlich schöne Männlichkeit: *Descripcion de las Indias orientales*. M. 1601. F. u. *Decadas o hist. gen. de los hechos de los Castellanos en las islas y tierra firme del Mar Oceano*. M. 1601 ffl. 4 F.; M. 1728 fl. 4 F.; *Hist. del R. Felipe II*. Valladolid 1606 fl. 3 F. n. a. — *Francisco de Moncada* aus Valencia [geb. 1586; st. 1635] beschrieb nach Muntaner und anderen Quellen den Kampf der Catalonier und Aragonier gegen Türken und Griechen (1303 f.) in dem Tone des Julius Caesar lebendig malend: *Espedicion de los Catalanes y Aragoneses contra los Turcos y Griegos*. Barcellona 1623; 1805. 4; französ. von *Champfleur*. Par. 1827. 8; deutsch v. *Spazier*. 1828. 8. — *Alonso de Solis y Ribadeneyra* aus Placencia [geb. 1610; st. 1686] beschrieb die Eroberung Mexiko's durch Cortez meistens anschaulich in epischem Geschichtstone und in classischer geschmückter Sprache; er schliesst die mit Mendoza beginnende Reihe grosser Historiker: *Hist. de la conquista de Mexico*. M. 1684; 1732. F.; 1783. 2. 4; 1798. 5. 12 u. w.; Franz. Paris 1691. 4. — Vgl. überh. *Wachler* Gesch. d. L. F. u. K. 1 Abth. 1 S. 278 ffl.; Abth. 2 S. 519 ffl.

Die ersten Jahrzehnte des XVIII Jahrh. waren, bey allgemeinerer Stockung des litt. Lebens, arm an guten Prosain. Der einzige *Vicente Bacallar y Saña Marques de San Lope* [st. 1726] macht eine ruhmvolle Ausnahme; s. Geschichte des Span. Erbfolgekrieges und der diesem sich anknüpfenden Ereignisse ist ein Meisterstück in altvaterländischem Style: *Commentarios de la guerra de España desde el principio del reynado del R. Felipe V. o. O. u. J.* F.; Genua 1799) 2. 4. — Unter Carl III erneute sich die schriftstellerische Betriebsamkeit; in der Prosa wurden die älteren vaterländischen Muster nachgeahmt und manche Vorzüge der Franzosen nicht unbeachtet gelassen; Geschichte, Erdkunde, dichter. II. B. d. Litt. Gesch. III.

Staatswirthschaft fänden die fleissigsten Bearbeiter; aber an Unterhaltungsschriften und allgemein fasslichen wissenschaftlichen Belehrungen war kein Mangel. — Des Jes (Franc. Lobon de Salazar) *Francisco de Isla* aus Seg [geb. 1714; st. 1781] Gesch. Gerundio's ist als Sittengen des Nationalklerus nicht unwürdig, den hochgelungenen Romanen zur Seite zu stehen: *Historia del fray Gerundio de Campazas*. Madr. 1758. 8; t. v. *F. J. Bertuch*. 1773; 1777. 2. 8. — *Josef Clavijo y Faxardo* [st. 1 suchte durch Zeitschriften verjährte Vorurtheile zu entzeln, freyere Ansichten und Anerkennung der Vernunft zu verallgemeinern: *El pensador*. M. 1762 fl. 7. 8; *Mario historico* 1775 fl. Aehnliche, mehr wissenschaftliche meinnützigkeit hatte der Benedictiner *B. G. Feijoo y tenegro* [geb. 1701; st. 1764] beabsichtigt: *Teatro universal*. M. 1738. 5. 4; *Cartas eruditas y curiosas*. etc. Als gehaltvolle Prosaisten der neueren Zeiten sind im lande vorzüglich bekannt geworden: *Antonio de Ulloa* [1716; st. 1795]: *Relacion hist. de viaje á la America dional*. M. 1748. 2. 4; *Noticias Americanas*. M. 1772. 4 Lpz. 1781. 2. 8; franz. Paris 1787. 2. 8. — Der verdvolle Gr. *Pedro Rodriguez Campomanes* [geb. 1725; st. 3. Febr. 1803]: *Dissertaciones hist. del orden y cabal de los Templarios*. M. 1747. 8; *Antigüedad maritima de rep. de Cartago*. M. 1756. 8; *Discurso sobre el fomento la industria popular*. M. 1774. 8; *Disc. sobre la educa popular de los Artesanos*. M. 1775 fl. 5. 8 u. m. a. — *Josef Velasquez* [st. 1772], der die Aufmerksamkeit auf ältere Nationallitteratur anregte: *Origines de la poesia stellana*. Malaga 1754, 4; t. m. Anm. v. *J. A. Dieze*. 1769. 8 u. m. a. — *Josef de Viera y Clavijo* tref geschriebene *Noticias de la hist. gen. de las islas de Canaria*. M. 1772 fl. 3. 4. — *Juan Bautista Muñoz* aus Mus bey Valencia [geb. 1745; st. d. 19. Jul. 1799] der unü troffene Geschichtschreiber der Entdeckung und Unterwerf Amerika's: *Hist. de nuevo mundo*. T. 1. Madr. 1793. 4 Weimar 1795. 8. — Des verdienten Botanikers *Ant. Cavanilles* aus Valencia [geb. 1745; st. 1804] musterh Beschreibung Valencia's: *Observaciones sobre la hist. natural, Geografia, Agricultura, Poblacion y Fructos del R. de*

M. 1795 f. 2 F. — Des gründlichen Gelehrten *Jos. Ant. Conde* aus Peraleja [geb. 1770; st. d. 12. Jun. 1820] *Hist. de la dominacion de los Arabes en España*. M. 1820. 4; *G. M. de Jovellanos, de la Rosa, Navarette* u. m. A. — Welchen Einfluss die neuesten Veränderungen des öffentlichen Lebens auf die pros. Nationallitteratur haben werden, wird sich in wenigen Jahren kund geben.

V. Für Kritik und Theorie der schönen Redekünste ist von Spaniern wenig geleistet worden, was auf allgemeinere Beachtung Anspruch machen könnte. Das Nationelle, zum Theil in Commentarien geschichtlich und sprachlich erläutert (S. 160. 164), liess sich in keine Kunstgesetze einzwängen und die Aristotelischen Schulregeln fanden nur bey Zunftgelehrten Eingang und waren für das wahre Leben der Nationallitteratur von geringer, wohl auch nachtheiliger Wirksamkeit. Unter den Poetiken sind *Alonzo Lopez Pinciano* *Philosophia antiqua poetica*. M. 1596. 4, die von *Cueva* (S. 168), *Espinel* (S. 164) und *J. Diaz Rencifo* *arte poet. esp.* Madr. 1605. 4, neben *Cervantes* *Viaje al Parnaso* (S. 163) bemerkenswerth; die französirende des Luzàn (S. 166) wurde durch *Huerta's* Widerspruch bald in Vergessenheit gebracht. — Von den Anweisungen zur Beredsamkeit und zum prosaischen Styl erhebet sich keine über die Mittelmässigkeit gewöhnlicher Schulbücher. — Bey vollständigerer Bekanntschaft mit der altclassischen und der auswärtigen neu-europäischen Litteratur wird der für Vaterland frisch belebte Geist Vergleichen mit dem Einheimischen anstellen und Folgerungen finden, mit welchen die Morgenröthe ächtkritischer Betrachtung anbricht.

11.

Das Emporkommen der geistigen Volksbildung Portugal's beruhete auf Erinnerungen an sein christliches Heldenzeitalter, fortgesetzt in den erfolgreichen See-Unternehmungen gegen die Mauren auf der Afrikanischen Küste. Die Entdeckung und Erwerbung fruchtbarer Inseln [1419 fl.] und die [1507 fl.] erkämpfte Herrschaft in Ostindien erzeugten ein glänzendes vaterländisches Machtgefühl, belebten die ritterliche Tapferkeit und Grossherzigkeit und förderten die Betriebsamkeit und den Wohlstand der Bürger. So gestaltete

sich ein thatenreiches, die Phantasie befruchtendes, mannigfaltige Kraft-Entwicklung und Anstrengung anregendes öffentliches Leben, fruchtbar an erfreulichen Ergebnissen für Kriegeruhm und Künste des Friedens; selbst durch die Einführung der Inquisition [1536] und der bald übermächtigen Jesuiten [1540] wurde das Fortschreiten der litt. Cultur nur wenig aufgehalten. Schnelles und tiefes Sinken erfolgte unter der mit unbesonnener Halsstarrigkeit drückenden Spanischen Herrschaft [1580 — 1640] und wenn die dem Hause Braganza den Thron erwerbende Umwälzung eine augenblickliche Spannkraft des zur Verzweiflung gebrachten Volkes beurkundete, so offenbarte sie auch in ihren nächsten Folgen eine allgemeine Erschlaffung, welche bey einseitiger Sorge der neuen Regierung für eigene Sicherheit zunahm und stumpfsinnige Trägheit zum herrschenden Nationalcharakter werden liess. Die unruhige Eitelkeit K. Johann V [1706 — 1750] gefiel sich eine Zeit lang in Liebhaberey an Litteratur, welche der Frömmelley bald weichen musste; Erspriessliches und Nachhaltiges konnte nicht gedeihen, denn geistiges Leben will nicht veranstaltet seyn; nur im freyen Willen und im liebevollen Bedürfnisse des Volkes hat es seine Wurzel. Was damals für Wissenschaft und Geschmack geschah, war fast ausschliesslich aus Frankreich entlehnt. Unter Josef Emanuel [1750 — 1777] wollte der geistreiche Pombal durch sein Aufklärung-System die Wiederherstellung des Nationalruhmes gewaltthätig erzwingen; die Jesuiten wurden verwiesen [1759], die kirchlichen Anmaassungen beschränkt, manche nützliche Einrichtungen begründet; und wenn auch fast Alles, was er veranstaltet und eingeleitet hatte, mit seiner Herrschaft endete, so ist es doch, wie späte Nachwirkungen in einem neu bewegten Leben zu erweisen scheinen, nicht ohne Erfolg geblieben; ein Theil des unter Ueberglauben, Unwissenheit und Faulheit erliegenden Volkes ist erweckt worden zu verjüngter Kraft, welcher die Roheit der von unwissenden Pfaffen ganz abhängigen Menge hartnäckigen Widerstand leistet und empörende Ereignisse herbeygeführt hat, welche alle verstockte Gegner des besseren Zeitgeistes zur Besinnung und Bekehrung bringen könnten. — Das Unterrichtswesen ist in trauriger Verfassung; das litt. Verkehr ärmlich, die geistige Thätigkeit sehr beschränkt. Bücher, von mön-

chisch-strenger Policey bewacht, kommen wenig in Umlauf; selbst die neueren sind im Lande selten; von den 500 Exempl., welches die gewöhnliche Zahl der Auflage, werden 200 in den Klosterbibliotheken begraben, 200 gehen nach Brasilien, 50 nach Spanien. Die meisten Schriften sind religiösen Inhaltes; die theolog. und sogenannt philosoph. ganz scholastisch; die histor. geistlos; Naturwissenschaften, besonders Botanik werden in neueren Zeiten mit einigem Erfolge bearbeitet. Die Werke der älteren Nationallitteratur und mancher neueren Dichter haben bis jezt fast alleinigen Anspruch auf die Theilnahme des Auslandes.

Vgl. 2 S. 180; *Bouterwek* 4; *Sismondi*. Catalogo dos livros, que se haõ de ler para a continuacão do Diccion. da lingua Portuguez. Lisboa 1799. 4. — *Ch. W. Ahlwardt* Portug. Chrestomathie, nebst Wörterbuch. Lpz. 1808. 8.

I. Die musikalisch sanfte, besonders durch weichliche Verkürzungen von der kastilischen abweichende Portugiesische Sprache, Schwester der romanisch-Galizischen, von Dichtern gebildet, ist nur dürftig grammaticalisch bearbeitet worden. Ueber ihre Geschichte: *D. Nuñez de Liao* [st. 1608] *Origem da l. P.* (Lisb. 1606. 8) et *Ortografia* (L. 1576. 8). Lisboa 1784. 8; *Man. de Faria y Sousa* [st. 1649] *Europa Portuguesa*. L. 1678 fl. 3 F.; *Man. Severim de Faria* [st. 1655] *Discursos varios politicos*. Evora 1624. 4. — Unter den Sprachlehren (von *J. de Barros*. L. 1540. 4 u. m. A.) sind die uns zugänglicheren die von *J. A. v. Junk*. Frankf. a. d. O. 1778. 8 und von *A. Meldola*. Hamb. 1785; Lpz. 1789. 8. — Das vollständigste Wörterbuch ist: *Raf. Bluteau* *Vocabulario da l. P.* Coimbra 1712 fl. 8 F.; Suplem. Lisb. 1727 f. 2 F.; reformado e acrescentado por *A. de Moraes Silva*. L. 1789. 2. 4; *J. Souza* *Vestigios da l. arabica em Portugal*. L. 1789. 4. Für den Ausländer leisten Hülfe: *Jos. de Fonseca* P. Lat. WB. L. 1771. F.; P. Englisch v. *de Castro Sarmiento*. Lond. 1734. F.; v. *A. Vieyra*. Lond. 1773; 1782. 2. 4; P. teutsch v. *J. D. Wagener*. Lpz. 1811. 8.

II. Die Nationalpoesie glich der castilischen in ursprünglicher Entwicklung und Richtung; das lyrische Element herrscht vor und verschmilzt mit dem idealisirten Hirtenleben, welches in heimathlicher Erfahrung der Phantasie gegeben war. Lieder der Liebe und romantische Eklogen

machen die Hauptbestandtheile des dichterischen Vorrathes aus; das Nationaldrama wurde frühzeitig angebaut; und die ruhmvolle Thatkraft des Gemeinwesens begeisterte zu epischen und geschichtlichen Darstellungen. Die italiänischen Muster fanden früher als in Spanien allgemeineren Eingang und bald vollgültige Anerkennung. Das goldene Zeitalter der Poesie beschränkte sich auf Ein Menschenalter und endete mit der Selbstständigkeit des Staats. Was späterhin in dichterischen Versuchen geleistet wurde, ist im glücklicheren Erfolge Nachklang der in demüthigenden Erinnerungen fortlebenden glänzenderen Vergangenheit. Einige der merkwürdigeren Dichter im XVI Jahrh. sind: *Bernardin Ribeyro* [l. 1515] dichtete Redondilien, Glossen und Eklogen; der idyllische Roman *Minina e Moca* scheint einen Theil seines Lebens zu enthalten: *Historia de Minina e Moca ou Saudades*. Lisb. 1559; 1785. 8; dabey mehre Gedichte, auch des *Cristoval Falcam*. — *Gil Vicente* [st. 1557] gab dem aus Mythen hervorgehenden Nationaldrama seine Kunstgestalt im Novellenton und arbeitete den grossen spanischen Mustern Vega und Calderon wacker vor; vorzüglich gelangen ihm Possen im Plautinischen Style: *Compilacam de todas as Obras*. Lisb. 1562. F. — Von *Miranda* und *Montemayor* oben S. 160. — *Antonio Ferreira* aus Lisboa [geb. 1528; st. 1569] bildete sich nach antiken und italiänischen Classikern, namentlich nach Horatius und Petrarca, und wurde Haupt der regelmässigeren, um Veredelung der Dichtersprache wohlverdienten, die Volksthümlichkeit beeinträchtigenden Kunstschule. Seine Episteln, Elegien und Canzonen gelten als musterhaft, weniger die Eklogen; unter den dramatischen Arbeiten ist das Trauerspiel *Ines de Castro*, mit trefflichen, die Volksstimme ausdrückenden Chören zwischen den Acten, von grossem Werthe: *Poemas lusitanos*. L. 1598. 4; 1771, 2. 8. — *Luis de Camoens* aus Lisboa [geb. 1529; st. 1579], hart verfolgt vom Missgeschick des Lebens, verkannt von der Mitwelt, bewundert von der Nachkommenschaft, Adel und Kraft des Gemüthes mit reicher Geistesbildung vereinend, feierte die Grossthaten seines Volkes in Ostindien auf dem Schauplatze derselben mit lyrischer Begeisterung. Sein Epos, die *Lusiade* in 10 Ges. (angef. 1553, beend. 1572), entquoll einem Herzen voll Vaterlandsliebe, voll Gefühles für Natur

und Menschheit, voll Empfänglichkeit für kühne Bestrebungen; es enthält herrliche malerische Schilderungen der Natur und der Sitten, anziehende Erzählungen, reichhaltige Einschaltungen, unter welchen die, im 2. 3. 4. 5 Ges. dem Gama in den Mund gelegte Geschichte Portugal's eine der ersten Stellen einnimmt; die Beybehaltung der griech. Mythologie und ihre Vermischung mit der christlichen muss als Gebrechen des Zeitgeschmackes betrachtet werden; die Sprache ist vollendet rein und von bezauberndem Wohlklange in den schön gebauten Ottaven: *Os Lusiades*. Lisb. 1572. 4 zweymal; sehr oft, bis 1639 erschienen 22 Ausg.; Berlin 1810. 12; nova edição por D. *Joze Maria de Souza-Botelho*. Paris 1817. F.; 1819. 8; 1820. 2. 18, vgl. (*Mablin*) Lettre à l'ac. de Lisbonne sur le texte des *Lusiades*. Par. 1826. 8; commentados pelo *M. Correa*. Lisb. 1613. 4; 1720. F.; por *M. de Faria y Sousa*. Madr. 1638. 2 F. Oft, auch in das Hebräische und fünfmal in das Lateinische übersetzt; Engl. v. *W. J. Mickle*. Oxf. 1776; 1778. 4; Lond. 1809. 3. 12; französ. m. Anm. v. *J. B. J. Millié*. Par. 1825. 2. 8; deutsch (v. *F. A. Kuhn* und *C. Th. Winkler*). Lpz. 1807. 8; v. *C. E. Heise*. Hamb. 1806 f. 2. 8; v. *Donner*. Ges. 1. Elwangen 1827; 2. 3. 1830. 8. Die übrigen vielen Werke dieses fruchtbaren Dichters, Sonette, Canzonen, Sestinen, Redondilien, Eklogen, Satyren, worin der ächtvaterländische Geist vertreten wird, tragen das eigenthümliche Gepräge eines grossen Charakters und tiefen Gemüthes; die dramat. sind von geringerer Bedeutung: *Rimas*. Lisb. 1599. 4 oft; coment. por *M. Faria y Sousa*. Lisb. 1685. 2 F.; *Obras*. Paris 1759. 3. 12; 1815. 5. 48; Lisb. 1779; 1782. 5. 8. Vgl. Nachtr. zu Sulzer's Theorie 1 S. 341 fl.; *J. Adamson* Memoirs of the life and writings of L. de C. Lond. 1820. 2. 8. — *Jorge Ferreyra de Vasconcellos* [st. 1582], Bearbeiter des Romans von der Taubrunde, wurde als Lustspieldichter geachtet; *Pedro de Andrade Caminha* [st. 1589] schloss sich an Ferreira an; s. Eklogen, Episteln, Elegien, Epigramme sind kalt correct in schöner Sprache: *Obras*. Lisb. 1791. 8; eben so s. Freund u. bilderreiche *Diego Bernardes* [st. 1596]; *Jeronymo Correa* verfasste mehre vaterländisch-historische Gedichte, welche, bey einzelnen gelungenen Zügen, geringen poetischen Gehalt haben.

Im XVII Jahrh. nahm die Zahl und Güte der Dichter gleich sichtbar ab. Der berühmteste und fruchtbarste, im Kunstsinne des XVI Jahrh. gebildete und geübte ist *Franisco Rodriguez Lobo* aus Leiria [st. n. 1619?], welcher als Meister im schönen Ausdruck gefeiert wird. Sein Heldengedicht zu Ehren Pereira's in 20 Ges. ist nicht viel mehr als prosaische Geschichte in Ottaven: *O Condestabre de Portugal*. L. 1610. 4; 1785. 8; die moralisirenden Eklogen sind langweilig. Die gelungensten s. Werke sind ein pros. Schäferroman in drey Abtheilungen, mit vielen eingeschalteten Canzonen, Sonetten und Romanzen: *Primavera* 1619; *o Pastor peregrino* 1608; *o desenganado* 1614. 4; und die philosophischen Unterhaltungen über das sittliche Verhalten eines Weltmannes: *Corte na Aldea*. L. 1619. 4; 1750. 8. *Obras politicas, moraes e metricas*. L. 1723. F.; 1774. 4. 8. — Dürftiger ist *Gabr. Pereira de Castro* [st. 1633]: *Ulyssea ou Lisboa edificada*. L. 1636. 4; *Rimas* 1632. 8. — *Manuel de Faria y Sousa* [st. 1649], der übergelehrte Erklärer des Camoens und der nicht unbrauchbaren Stoff zur Gesch. des Vaterlandes zusammentrug, wurde von Zeitgenossen als kunstreicher Lyriker gepriesen; die Mehrheit s. Arbeiten ist kastilisch geschrieben: *Fuente de Aganippe*. Madr. 1644. 4 F. — *Ant. Barbosa Barcellar* [geb. 1610; st. 1663], ein guter Elegiker u. Lyriker: *Obras*. Lisboa 1716. 8 u. e. A.

Im XVIII Jahrh. gewann Französischer Geschmack die Oberhand, welche er im Drama noch behauptet. *Franc. Xavier de Menezes Graf Ericeyra* [geb. 1673; st. 1741] übersetzte die Boileau'sche Poetik und besang die Stiftung des Portug. Staats durch Heinrich v. Burgund: *Henriqueida*. L. 1741. 4. — Der Brasilier *Claudio Manoel de Costa* zeichnete sich im Sonett und durch Eklogen aus: *Obras*. Coimbra 1768. 8; *Pedro Ant. Correa Garção* erlangte weniger Ruhm durch rhythmische Neuerungen, als durch Zurückrufung des altvaterländischen Styls: *Obras*. L. 1770. 8. — Unter den neueren Lyrikern sind einige der geachtetsten: *Paulino Cabral de Vasconcellos* *Poesias*. Porto 1786. 8; *Man. Barbosa du Bocage* *Rimas*. Lisb. 1794. 8; *Ant. Dinys da Cruz e Silva* aus L. [geb. 1732; st. 1800?], Lyriker und Humorist: *Odas*. Coimbra 1801. 8; *Obras*. L. 1807. 8; *le Goupillon*. Par. 1828. 12; *Franc. Manoel* (Fil. Elysio) *Poesias m. französ. Uebers.*

von Sané. Paris 1808. 8; Obras. Ed. II. Paris 1818 fl. 11. 8 u. e. A.

III. Die Prosa erhielt durch den oben erwähnten *B. Ribeyro* und durch einige, französischen nachgebildete Ritterromane, unter welchen des *Franc. de Moraes* Palmerin von Oliva (Sevilla 1525. F.) einer der beliebtesten war, ihre erste Kunstgestalt. Als die politische Grösse des Vaterlands zu dem, Anfangs nur in antik-lateinischen Geschichtswerken der Humanisten *D. de Goes*, *A. de Resende* und *Geron. Osorio* erkennbaren Streben nach historischer Kunst auffoderte, so veredelten einige, von feurigem Nationalgeföhle begeisterte Männer den herkömmlichen Chronikenstyl in der Landessprache und führten ihn zu rasch gedeihender Vollkommenheit fort. *João de Barros* aus Viseo [geb. 1496; st. d. 20. Oct. 1570], in s. Jugend Vf. eines vielgelesenen Ritter-Romans (*Chronica do Emp. Clarismundo*. Coimbra 1520. F.; Ed. V. Lisb. 1791. 3. 8), beschrieb mit gewissenhafter Benutzung urkundlicher Quellen, im Tone des Livius die Entdeckungen und Eroberungen der Portugiesen in Ostindien, um das Volk zu edlem Selbstgeföhle und zu ausdauernder Kraftanstrengung zu erheben; bey oft steigender rednerischer Wärme wird jede Annäherung zu romantischer Ueberspannung vermieden: Asia, dos fechos que os Portugueses fizeram no descobrimento et conquista dos mares et terras do Oriente. Decada I—III. L. 1552 fl.; Dec. IV por *J. B. Lavanha*. Madr. 1615. F.; fortges. v. *D. de Couto*. 1602 fl.; L. 1777 fl. 24. 8 enthalten Dec. 1—7. — *Fernando Lopez de Castanheda* hatte sich zu gleicher Zeit dieselbe geschichtliche Aufgabe zur Bearbeitung gewählt; s. Werk ist reichhaltig und zuverlässig, stehet aber in Darstellung und Sprache dem Bischen nach: Hist. do descobr. e conq. da India L. VIII. Coimbra 1552 fl. 3 F. — *Affonso Albuquerque* [geb. 1500; st. n. 1576] ehrte das Andenken seines verkannten grossen Vaters durch Darstellung des thatenreichsten Abschnittes in dessen Leben 1509 bis 1515, deren edle Einfachheit dem herrlichen Gegenstande ganz angemessen ist: Commentarios do grande A. Dalbuquerque. L. 1557; 1576. F.; 1774. 4. 8. — *Bernardo de Brito* aus Almeida [geb. 1569; st. d. 27. Febr. 1617] legte die Ergebnisse fleissiger Untersuchung der ältesten Gesch. des Vaterlandes bis zum J. 1109 in lichtvoller

Ordnung und schöner Sprache vor: *Monarchia Lusitana* Alboça 1597; T. 2 Lisb. 1609.; von Mehren fortges. — Reihe dieser trefflichen Historiker schliesst mit *Jacinto Fr de Andrada* aus Beja [geb. 1597? st. d. 13. May 1657], würdigen Biographen des hochverdienten Viceköniges Indien J. de Castro, in classisch schöner, oft schmuckreicher Sprache: *Vida de D. João de Castro*. L. 1651; Ed. II 1 F. oft; m. des Vfs Leben herausg. v. B. Machado. L. 1759. 12; Madr. 1802. 8; lat. Rom 1727; 1752. 4. überh. *Wachler* im a. B. 1 Abth. 1 S. 300 fl. Abth. 1 503 fl. — Von *Lobo*, der im Novellenstyle nicht übertroufen wurde, S. 184.

12.

Frankreich's Cultur und Litteratur sind in zweier Hinsicht gleich merkwürdig, theils als Erzeugniss mit ihnen auf das innigste verschlungenen Verhältnisse gesellschaftlichen Lebens, theils wegen ihres offenkundigen Einflusses auf einen bedeutenden Theil Europa's; Gemeinsamkeit und Umgang, Hof und Volk, Zustand der Litteratur und der geistigen Regsamkeit und Staats- und Regierungsschichte erscheinen in fortwährender Wechselwirkung. Unbeschränktheit der königlichen Macht war schon im 16. Jahrh. vest genug begründet und wurde fortan gegen Angriffe der, unter mancherley Gestalten aufstrebenden Aristokratie im Ganzen folgerecht sicher gestellt; Aeusserungen romantischen Rittersinnes, mit jedem Menschenalter seltener liessen sich bald nur noch am Hofe und im Heere wahrnehmen; des Adels Glanz war Widerschein des königlichen Prunkes; die Beförderung allgemeiner Theilnahme des Bürgerstandes an den Fortschritten der Wissenschaft und Kunst erwies sich als wohlberechneter Grundsatz der Staatsverwaltung; wer für Bildung und geistigen Genuss empfänglich war, verdankte sie dem Mittelpunkte der Intelligenz und des Geschmackes und fühlte sich durch Naturtrieb zu diesem hingezogen. — K. Franz I [geb. 1494; K. 1515; st. 1547], gleich sehr unsicher und wankelmüthig in sittlichen Grundsätzen und allzu nachgiebig gegen das, wie er glaubte, ausserhalb der Gränzen seines Machtbereichs liegende veraltete Kirchenthum, doch nicht ohne allen Grund le père des

m, restaurator litterarum benannt, unterstützte freygebig
 Wissenschaften und Künste, die er kannte und liebte, ver-
 kommnete den gelehrten Unterricht, gründete die Biblio-
 thek in Fontainebleau und führte [1539] den Gebrauch der
 franz. Sprache im Geschäftsleben ein; vgl. *Gaillard* hist. de
 F. I. Paris 1766 fl. 8. 12; deutsch. Braunschweig 1767 fl.
 8; *Bayle* Dict. s. h. v. Altclassische und italiänische Lit-
 teratur gewann entscheidenden Einfluss, welcher unter den
 folgenden Regierungen zunahm. Hartnäckiger Kampf herrsch-
 aftiger Hofparteyen und religiöse Bürgerkriege zerrütteten
 [1559] das öffentliche Leben; der Nationalgeist verwil-
 dete eben so sehr in fanatischer Leidenschaftlichkeit des
 Aberglaubens, der Sinnlichkeit, und abentheuerlicher Ueber-
 zeugung des Hasses und der Rachlust, als in rohem Leicht-
 sinn, gedankenlosen oder frechen Unglaubens und in stumpf-
 ferner Gleichgültigkeit gegen sittliche Schönheit und Wahrheit.
 Durch den Bourbon Heinrich IV von Navarra [geb. 1553;
 st. d. 14. May 1610] wurde die Anarchie gebän-
 digt, die Staatsverwaltung mit weiser Mässigung neu geord-
 net, an Wiederherstellung des Gewerbfleisses und Handels
 gearbeitet; wozu s. wackerer Minister *Max. de Bethune*
Duc de Sully [geb. 1560; st. 1641] am erfolgreichsten
 wirkte: *Oeconomies royales ou Mém. d'état.* 1634—1662.
 F.; London 1778. 10. 12; Paris 1788. 6. 8; *Thomas* Eloge.
 1763. 8. Leistete auch die Regierung den Wissenschaften
 und Künsten unmittelbar keine beträchtliche Unterstützung,
 gelang es ihr kaum, für Vermehrung und Verbesserung
 der Unterrichtsanstalten etwas zu thun, so reinigte und er-
 höhte sie doch den Nationalgeist, wusste Talent und Ver-
 dienst zu würdigen und bereitete eine bessere Zukunft vor.
 Unter den Männern, welche damals die wiederbelebte litt.
 Thätigkeit grossartig förderten, verdienet *Nicolas Claude*
de Peiresc zu Aix [geb. 1580; st. 1637] eine ausge-
 zeichnete Stelle; *Bayle* nennt ihn den Generalprocurator der
 Literatur; er stand mit den angesehensten Gelehrten in Ver-
 bindung, unterstützte fähige Köpfe und litt. Unternehmungen;
 eine Münzsammlung und s. Bibliothek (jetzt der Bischöfl. in
 Carpentras einverleibt, die Handschr. in Nismes s. *Millin*
Voyage dans le dep. du Midi 4 p. 105) gehörten zu den reich-
 lichen; die Sammlung von Gemälden der gleichzeitigen berühm-

ten Gelehrten auf z. Schlosse Cudarache ist im Anfan Revolution vernichtet worden; vgl. *P. Gassendi* vita P. 1655. 4; *Millin* Mag. encycl. A. VIII T. 6 p. 198 sqq.; T. 3 p. 44 sqq. T. 5 p. 109 sqq. — Das, die Erb- Frankreichs zur ersten europäischen Macht bezweckend stem des grossen Königs wurde nur auf kurze Zeit v sen; Cardinal *Armand Jean du Plessis* Herzog von *Ric* [geb. 1585; st. 1642], Alleinherrscher unter Ludwig nahm es wieder auf [1625] und begründete die glänze Periode der franz. Monarchie; er unterdrückte die arist tische Opposition und erstrebte in der von dieser beeint tigten monarchischen Willkühr eine Staats-Einheit, w auf demokratischen Grundlagen ruheten. Er liebte und b stigte Wissenschaften und Künste, stiftete [1635] die zösische Akademie und andere wissensch. Anstalten, bel Schriftsteller und regte die litt. Betriebsamkeit an; *Aubery* Hist. et Mém. du Card. de R. Cöln 1666 f. 7 *A. Jay* hist. du ministère de R. Paris 1816. 2. 8. Spa voraufgeeilte Nat. Litt. fing an williger beachtet zu we das Ansehen des classischen Alterthums war im Steigen; S gefühl und Eitelkeit der Franzosen fanden reichere Nat und beschäftigten die durch Aeusserlichkeiten regierte E dungskraft. Geistige Freysinnigkeit und Achtung für W schaft und Kunst begannen vorzuwalten, wenn es auch a scuranten nicht fehlte, welche die litterarische Bildun, schaamloser Anmaassung verdächtig zu machen suchten Jesuit Fr. Garasse [1620 f.] kann als einer der exemplari Wortführer dieser, nie aussterbenden Rotte gelten s. tag Anal. p. 365 sq. — Mit seinem Lehrer und Vorbilde glichen erscheint der kleinlich selbstsüchtige Card. *Mazarini* aus Piscina in Abruzzo [geb. 1602; st. 1661] untergeordnet; doch liebte auch er Gelehrsamkeit und b stigte litt. Thätigkeit: *L. Aubery* Histoire du C. M. Ro 1695. 2. 8; Amsterd. 1751. 4. 12; *G. Naudé* Jugeme tout ce qui a été imprimé contre le C. M. (P. 1649; E 1650) 4. — Mit Litteratur und Kunst wurde am Hofe in der grossen Welt geprunkt; sie gehörten zum guten und zu den Ergötzlichkeiten, welche dieser gebot, und b Geltung und vielwirkende Herrschaft in der öffentlichen nung gewonnen; ein geistig gebildeteres Geschlecht

wachsen, dessen Fruchtbarkeit an guten Werken die Regierung Ludwig's XIV [geb. 1638; K. 1643, eig. 1661; st. 1. Sept. 1715] verherrlichte. Der eitle und unersättlich nehsüchtige, durch knechtische Geschmeidigkeit der Freunde Feigheit oder Kopflösigkeit der Feinde verzogene und erbene König hatte kräftigen Natursinn für Grosses und Neues; mit grossartiger Freygebigkeit wurden Künste und Wissenschaften gefördert, Unterrichts-Anstalten und gelehrte Gesellschaften eröffnet und vervollkommenet, Bücher-, Kunst- und Naturalien Sammlungen angelegt und bereichert, tüchtige Gelehrte belohnt und in das Land gezogen und für das, was auf Geschmack und Wissenschaft Beziehung hat, alles vielseitig gesorgt. Das goldene Zeitalter der französischen Litteratur, welche von den Nachbarn bald als gegebendes Muster betrachtet wurde, begann und schon hatten Viele (s. oben S. 10 f.), dass sie der altclassischen nach gestellt und von der Abhängigkeit von derselben entledigt werden könne. Die Sprache erhob sich zur Vollendung in Geschliffenheit und abgemessener Bestimmtheit und trug [s. 1697] in den diplomatischen Geschäften der europäischen Mächte, an den Höfen und in den Kreisen der vornehmen Welt; wozu die Auswanderungen französischer Protestanten, nach der, für Fr. in langen Nachwirkungen verderblichen Aufhebung des Edicts von Nantes [1685] viel beytrug; s. *Lambert* hist. litt. du règne de L. XIV. P. 1752. 4; t. 1. 1759 fl. 3. 8. Die namhaftesten Verdienste um äusserliche Unterstützung und Beförderung der W. u. K. erwarb der Minister [s. 1661] *Jean Baptiste Colbert* aus Rheims geb. 1619; st. d. 10. Sept. 1683], welcher die Akademien der Inschriften [1663], der Malerey und Bildhauerkunst [1664], der Wissenschaften [1666], die Sternwarte [1667], den botanischen Garten [1673], das chemische Laboratorium u. s. w., das *Journal des savans* [1664] begründet hat; vgl. *Woltmann* Gesch. u. P. 1804 B. 1 S. 202 fl. 324 fl. B. 2, S. 195 fl. B. 3 S. 12 fl. — Die Schriftsteller bildeten bald eine heftige Opposition gegen den unter Ludwig XV [1715—1774] durch Frechheit der Sittenlosigkeit und des Aristokratentrotzes zu allgemeiner Verächtlichkeit herabgesunkenen Monarchen; sie waren die Ausleger und Stimmführer der öffentlichen Meinung. Britanniens politische Ansichten und empiri-

sche Philosophie fanden Eingang; freyer Vernunftgebrauch und kecke Aufklärungssucht deckten ohne Schonung, oft schon froh die Schwächen und Blößen in der Verwaltung auf und griffen herkömmliche Vorurtheile an. Hatte Bourdaloue schon laut über Gottlosigkeit geklagt und Nicole den Athanasius die grosse Ketzerey des Zeitalters genannt, so erhob jetzt die Freygeisterey zum herrschenden Tone eines kleinen Theiles der sogenannten guten Gesellschaft und stössige Flugschriften (z. B. *P. de Longue Princesses sur le mariage ou le célibat philosophique*. Andrinople 1734; *Trangobard* 1735. 8 vgl. *Mosheim* Dissertatt. 2 p. 659 sq.; *Gr. R. de Passeran* la religion Muhammedane comparée à la païenne de l'Indostan. Lond. 1737. 8 und *Sermon prêché à la grande assemblée des Quakers de Londres* par *E. Elkes* Lond. 1737. 8 u. v. a.) waren an der Tagesordnung. Verhöhnungen und Verspottungen des Herkömmlichen und Valteten, auch das Vielen Heilige nicht verschonend, drängten sich; das Streben, die sogenannte Aufklärung überall zu verbreiten und Alle über Alles fasslich zu unterrichten und die Macht der verkannten öffentlichen Meinung durch Berufen und Unberufene zu verstärken, fand in der grossen Encyclopädie [1750] einen Vereinigungspunct. Immer allgemein wurde die Unzufriedenheit mit der Gegenwart, die Unmöglichkeit der Forderungen, die zudringliche Neuerunggier, die dunkelvolle Selbstsucht. Diese Stimmung herrschte unter gefalligen Gestaltungen in gebildeten gesellschaftlichen Kreisen, welche einen überwiegenden Einfluss auf das öffentliche Leben erlangten; so die Zusammenkünfte bey M. Marq. de Deffant, Dem. Lespinasse, Frau d'Epinay, Frau Dupin, Baron Holbach u. v. a. Die Revolution [1789] vernichtete die alte morsche Staatsgebäude und ein Menschenalter verging, ehe die Ergebnisse gewaltiger Erfahrungen verstanden und mit besonnener Mässigung zur vesteren Begründung des Gemeinwohles, zur Verbesserung des Schadhafteu, zur Sicherstellung des probehaltigen Guten, nach gerechter Würdigung des Alten und Neuen, benutzt zu werden anfangen. Ob die Volksbildung gewonnen habe, wird das kommende Geschlecht richtiger beurtheilen, als das gegenwärtige, welches im Napoleonkrieg noch lange befangen seyn wird. Soviel hat schon hinreichend [seit 1815] erwiesen, dass keiner Argwohn

Antarkie und keinen Umtrieben des Pfaffenthums und Jeditismus die Wiederhersteilung alter Sündhaftigkeit gelingen werde; aber dringend nothwendig erscheint die, nur durch alliche Kraft mögliche Ermässigung der nie befriedigten Ge- ste der verwöhnten und verzogenen Menge.

Die Volksschulen waren vor der Revolution dürftig und zweckmässig, die gelehrten Unterrichtsanstalten zum Theile vortrefflich; besonders zeichneten sich die von Portroyal, deräter des Oratoriums, und der Jesuiten vortheilhaft aus; sie gaben eine rein philologische Grundlage. Nach der Revolution herrscht Realismus vor, welcher [1808] zu einem noch andauernden einförmigen Zwangssystem gestaltet worden ist. Unter den gemeinnützlich-wissenschaftlichen Bildungsanstalten nimmt die Polytechnische Schule in Paris [d. 21. März 1795; g. d. 16. Dec. 1799] die erste Stelle ein; s. *Journal de l'École polyt. Par. 1796—1815. 10. 4 vgl. A. Fourcy Hist. de l'Éc. p. Par. 1828. 8.* Für den Volksunterricht ist in manchen, besonders nördlichen Gegenden die Lancaster'sche Methode von wohlthätigem Erfolge gewesen s. *Ch. Dupin Effets de l'enseignement populaire sur les prosperités de la France. Par. 1826. 8.*

Die Nationallitteratur ist reichhaltig und als Veranschaulichung eines eigenthümlichen Volkscharakters sehr anziehend; sie greift in die Bildungsgeschichte und Richtung des Geschmacks aller europäischer Völker tief ein. Alterthums-wissenschaft wurde bis gegen Ende des XVIII Jahrh. eifrig gearbeitet; in neuerer Zeit wird sie vernachlässigt; im XIX Jahrh. ist die Menge der Uebersetzungen alter Classiker sehr gross geworden; für morgenländische Philologie wird mehr geleistet, als für altclassische. Geschichte in ihrem ganzen Umfange, besonders vaterländische hat treffliche Bearbeiter gefunden; einzelne Theile der Erdkunde haben be- merklich gewonnen. Für Philosophie des Lebens ist viel gethoben; desto weniger für Schulphilosophie, die selbst einer verstehenden Kunstsprache ermangelt; Staatswissenschaft im weitesten Sinne ist vielfach und trefflich bereichert worden. Um Mathematik und Naturkunde haben Franzosen un- ererbliche Verdienste; auch verdanket ihnen Medicin und be- sonders Chirurgie bedeutenden Zuwachs. Die gelehrte Juris- prudenzen war im XVI u. XVII Jahrh. unter ihnen einhei-

misch. Der Theologie haben sie, bes. im XVII Jahrh. werthe Dienste geleistet.

Vgl. 2 S. 159; *Goujet*; *Bouterwek* 5. 6. — * *Ch. de Montenoy* (aus Nancy, geb. 1730; st. 1814) *Mémoires* servir à l'hist. de notre littérature. P. 1769; 1775. 12; 2. 8 vgl. *Millin Mag. Enc. A*, VIII T. 6 p. 508 sqq.; *tier de Castres* les trois siècles de notre litt. ou *Tableau de l'esprit de nos écrivains depuis François I jusqu'en 1775* dre alph. Amsterd. (P.) 1773. 3. 12; Ed. IV. Haag 1775. 12; *J. F. de la Harpe* *Lycée*. P. 1819. 16. 8; *nouveau* ment (von *A. A. Barbier*) P. 1818. 8; *J. L. Bouchard* *de litt. faisant suite au Lycée de la H.* Par. 1826. 2. 8; *lemain* *Cours de litt. français*. P. 1828. 8. — *St. Marc* *din et Ph. Chasles* *Tableau de la littérature fr. au XVI* P. 1829. 8; *C. A. Ste. Beuve* *Tableau de la poésie fr* théâtre fr. au XVI siècle. P. 1828. 2. 8. — *El. Joh* *Histoire litt. des siècles de Louis XIV et XV* par *V* d'Alembert et le roi de Prusse. P. 1828 f. 6. 8; *de* *Mémoires 1743—1789* trad. de l'Allemand. P. 1829. 2. *Grimm* *Correspondance litt. philos. et critique 1753—* Nouvelle Ed. P. 1829. 15. 8; *J. Jos. Dussault* [geb. 1782] *Annales litt. ou Choix chronol. des principaux* de Littérature insérés dans le *Journal des Debats 1800—* P. 1818 f. 5. 8; *Pr. Schr. von Barente 1809*, *Jay 1810* deutsch v. *F. A. Ukert*. Jena 1810. 8), v. *Victorin Fabre* *Eus. Salverte 1809*; vgl. *Jen. ALZ.* 1811 No. 67—69. *A. Böttiger* *Zustand der neuesten Litt. u. s. w.* Berlin 1822. 2. 8; *M. J. Chénier* *Tableau hist. de l'état et des progrès* la litt. fr. depuis 1789. P. 1816. 8; *Cuvier* *Rapport* progrès des sc. nat.; *Delambre* *R. des sc. math.*; *Dacier* *pr. de l'hist. et de la litt. ancienne*. P. 1810. 3. 4 u. 8; *Bl. der ALZ.*, *der Hall. Jen. Leipz. ALZ.*; das *Beck'sche* *pertorium u. s. w.*

Scaevolae Sammarthani *Elogia Gallorum saec. XVI et XVII* illustrium. Poitou 1598. 12 u. s. w.; Eisenach 1722. 8. *Perrault*) *Les hommes ill. de France*. P. 1696 fl. 2 F.; *d'Alembert* *Hist. des membres de l'ac. fr. morts depuis 1700* qu'en 1771. P. 1787. 6. 12. — *La France littéraire 1750* 1769—84. 6 Th. in 4 B. 8; *Nécrologue des hommes c* 1764 fl. 15. 12; *A. Mahul* *Annuaire nécrologique*. P. 1822. — *J. S. Ersch* *la Fr. litt. cont. les auteurs fr. de 1750* 1796. Hamburg 1797 fl. 3. 8; *Supplem. I.* 1802; *Sup* 1805. 8; *N. L. M. Désessarts* *des siècles litt. de la France* *Dict. de tous les écrivains fr. jusqu'à la fin du XVIII sié* 1800 fl. 7. 8; **J. M. Quérard* *Bibliographie moderne* *France depuis le commencement du XVIII siècle jusqu'à e* P. 1826 f. bis ject 4. 8; *Hist. litt. des femmes fr.* P. 1782.

12; *Fort. B. Briquet* Dict. des Françaises etc. etc. P. 1804. 8; *A. A. Barbier* Dict. des ouvrages anonymes et pseudonymes. P. 1806; Ed. II. 1824. 4. 8; *Beuchot* Bibliographie de la France. P. 1799 f.; 1811 f. 8. — Viele Verzeichnisse der Gelehrten einzelner Provinzen u. Städte z. B. *Ph. Papillon* Bibl. des auteurs de Bourgogne. Dijon 1742. 2 F.; *D. de Colonia* Hist. litt. de la ville de Lyon. L. 1728 fl. 2. 4; *Dreut de Rader* Bibl. de Poitou. P. 1754. 5. 12; Biographie Toulousaine. P. 1823 2. 8 u. s. w.

Die Werke der Fr. Classiker in sehr wohlfeilen stereotypischen Ausgaben bey Firmin Didot, Herhan u. A. u. in den seit einigen Jahren gewöhnlichen Editions compactes. — *Moysan et Levisac* Bibliotheque portative des écrivains fr. Lond. 1800. 3. 8; 1803. 6. 8; abgekürzt im *L. cours de littérature*. P. 1807. 4. 8 und *Etudes de litt.* P. 1812. 2. 8.

I. Der nördliche Dialekt der Französischen Sprache (s. 2 S. 161), schon lange vorherrschend in Schiften, seit der Regierung K. Franz I als alleinige Geschäfts-, Gerichts- und Büchersprache und wurde in der Hauptstadt mit eifriger Betriebsamkeit ausgebildet und geregelt. Nach vielen Schriftsteller, namentlich Dichter im XVI Jahrh. und mehre Privatgesellschaften mit Vervollkommnung desselben sich beschäftigt hatten, wurde [1635] die Französische Akademie (s. oben S. 56) als oberster Gerichtshof für Angelegenheiten der Nationalsprache und des litt. Genusses bestellt; ihr entscheidendes Ansehn gab dem schriftstellerischen Sprachgebrauche gesetzliche Bestimmtheit und beschränkte, nicht ohne Nachtheil für Vielseitigkeit und gleich lebendige Reichhaltigkeit, die Freyheit der Einzelnen. Theils durch grammatische Thätigkeit dieser Gesellschaft und durch die zugleich damit veranlassten Streitigkeiten und mannigfaltigen Verhandlungen, theils durch die seit Ende des XV Jahrh. zahlreichen Uebersetzungen der alten Classiker (vgl. *Gayet* Bibl. 4 p. 439; 5 p. 339; 8 p. 395 sqq.; *Falconet* in *m. de l'ac. des inscr.* 4 p. 299 sqq. u. *Lebeuf* ebend. 17 p. 1 sqq.), theils durch die s. Ende des XVI Jahrh. vermehrte Thätigkeit achtbarer Schriftsteller, von *Montagne*, *Malherbe* und *Pascal* an bis auf *Voltaire*, *Rousseau*, *Diderot* u. A., wurde der franz. Spr. eine gesellschaftliche Geschliffenheit und bequeme Angemessenheit zu Theil, welche ihre, in politischen Verhältnissen in den letzten Jahrzehnten des XVII Jahrh. begünstigte Erhebung zur Universalsprache der

gebildetesten Menschen in Europa, wo nicht rechtfertigt doch erklärbar machen. Vgl. *Sur l'universalité de la l.* par *F. Ch. Schwab* (deutsch. Stuttgart 1785. 8). Berlin 174; Paris 1803. 8; des geistreich spielenden und satyrisirenden *Gr. Ant. de Rivarol* aus Bagnol's [geb. 1753; st. 1818] *Discours sur les causes de l'universalité de la langue fr.* 178; und *C. C. Allou* *Essai sur l'universalité de la langue P.* 1828. 8.

Ueber die Geschichte der Fr. Spr. sind unter andern zu bemerken: *Cl. Fauchet* [geb. 1531; st. 1601] *Rec. l'origine de la l. et poesie fr. P.* 1581. 4; *Oeuvres P.* 1644; *Et. Pasquier* [st. 1615] *Recherches de la Fr. Orle* 1566. F.; *oeuvres. Amsterd. (Trevoux) 1723. 2 F.*; *Ch. J. clos* in *Mém. de l'ac. des inscr.* 15 p. 565 sqq.; 17 p. 171 u. vor der *Ausg. der Grammaire gén. et rais. de Port-Ro* P. 1803. 8; *J. B. Geruzez* *Disc. sur l'origine et les pro* de la l. fr. P. 1802. 8; *Gabr. Henry* *Hist. de la l. fr.* 1812. 2. 8; *Journal de la langue fr. P.* 1829 f. 8. — *J. Champollion-Figeac* *nouv. recherches sur les Patois. P.* 1812; *Lacombe, Roquefort, Raynouard* u. A.; *J. Gilles* *verbia Gallicana. (P.)* 1519. 4; *G. Lorrozet* *Hecatongrap* P. 1540. u. s. w.; *Dict. des proverbes fr. P.* 1821. 8.

Die Menge der Sprachlehren, deren das Ausland namentlich Teutschland eine Legion hervorgebracht hat fortwährend erzeugt, ist kaum zu überrechnen. Die ersten sind von *J. Palsgrave*. Lond. 1530. F.; *J. Dubois* *vins* mit Provinzialismen der Picardie 1531. 4; *L. Meig* der auch 1542 fl. die Orthographie umstalten wollte, 1542; *Rob. Etienne* 1558. 8; nicht ohne eigenthümliches Verdienst *P. de la Ramée* 1572; 1587. 8; lat. v. *Pont. Thevenin*. F. a. M. 1583. 8; *J. B. Duval* 1604 u. s. w. — Philosophischen Forschunggeist beurkundeten *Cl. Fabre de Vaug* [st. 1649] *Remarques sur la l. fr. P.* 1647. 4 u. s. w.; 1731; 12; so auch die Bemerkungen von *Fr. de la Mothe le Va* 1652, *Dom. Bouhours* 1674 fl., *G. Menage* 1675 u. a. Unter den neueren Grammatikern verdienen neben andern ausgezeichnet zu werden *Franc. Seraphim Regnier des* *rais* aus Paris [st. 1713], der in Bearbeitung des Wört. (1694) und der Sprachlehre (1705) gleich rühmliche Sorg bewies; vgl. *d'Alembert* *Hist. des membr.* 2 p. 201 sqq.

Louis le Courcillon de Dangeau [st. 1723], dem die gründliche Untersuchung des Zeitwortes zu verdanken ist; *d'Alembert* im angef. B. 1 p. 175; 4 p. 109 sqq. — *P. Restaut* 1730 oft; Lyon 1801, der auch die Grundsätze der Orthographie genügender bestimmte. — *G. Girard* [st. 1748] 1747. — *C. Chesneau du Marsais* [st. 1756]: Oeuvres. P. 1797. 7. — **N. F. Wailly* 1754 sehr oft; P. 1801; *J. C. de la Font* 1785 u. s. w.; *Pancoucke* nouv. Gr. raisonnée. P. 1795. — *M. A. Caminade* 1799; 1802; *Fel. Gallet* 1802; *Mozin* 1802 sehr oft; *Ch. P. Girault Duvivier* Gr. des Gr. Ed. IV. 1819. 2. 8; *Casp. Hirzel* Ausg. III v. *Conr. v. Orell*. Aa. 1824. 2. 8. m. a. — Ueber die Synonymen schrieb, nach den Vorarbeiten von *Bouhours*, *Menage* u. A. am vollständigsten *G. Girard*: Justesse de la l. fr. P. 1718; 1737 u. s. w.; herausg. v. *N. Guizot* 1801. 2. 12; vgl. *d'Alembert* a. a. 5 p. 339 sqq. Dazu kamen treffliche Beyträge von *d'Alembert*, *Beauzée* und dem bizarrgelehrten *Roubaud*; *Th. de Troy* Dict. des syn. fr. augm. par *Beauzée*, P. 1788. 8; **N. Guizot* nouv. Dict. univ. des syn. de la l. fr. P. 1809. 2. 8.

Die älteren Wörterbücher von *Rob. Etienne* 1540 u. s. w.; *J. Nicot* 1606. F.; 1618. 4; *Ph. Monet* 1628 wurden in Vergessenheit gebracht durch das Werk, woran die Mitglieder der franz. Ak. seit 1639 gearbeitet hatten: Gr. Dict. de l'ac. fr. Première Partie, suivant la copie imprimée. Paris (A—M. 556. S. Fol., unterdrückt) P. 1686. 4 A—C.; Dict. de l'ac. fr. P. 1694 (Amsterd. 1695) 2 F.; Ed. IV. 1762. 2 F.; Ed. V 1798. 2 F. u. 4; 1811; 1813. 2. 4; Dict. des termes appropriés aux arts et aux sciences. Supplém. au Dict. de l'ac. P. 1824. 4; abr. p. *Wailly*. P. 1802. 2. 8. Neben behaupteten eigenthümlichen Werth: *P. Richelet* Genf 1680. 4; P. 1719; 1728; *Lyon 1759. 3 F.; Amsterd. 1732. 2. 4; abrégé p. *Gattel*. Metz 1803; Lyon 1813; 1819. 2. 8; *A. de Furetière*. Haag 1690. F. u. s. w.; *1727. 2 F.; Nachdruck desselben im D. de *Trevoux*. P. 1704. 3 F.; später umgearbeitet u. sehr verm. P. 1721. 5 F.; Ed. VII. 1771. 8. F. — Geschätzt werden: *J. J. Schmidlin* Catholisch. Hamburg 1772. 4. A—J.; *C. F. Schwan*. Manuh. 1783. 7. 4; *P. Cl. V. Boiste* [geb. 1765; st. 1824] Dict. 1800. Ed. VII. 1829. 4; *Frankf. 1811. 4. 8; *Mozin*. Stuttg. 1811. 4. 4 vgl. Leipz. LZ. 1812 No. 147. 148; Dict. classique

publ. par quatre professeurs de l'université. P. 1827 f. 8.
D. A. Salomé fr. t. WB. Stuttgart u. Tübing. 1828. 8. Vgl.
Ch. Nodier Examen crit. des Dictionnaires de la l. fr. P. 1828.
 8. — *Ch. Pougens* Trésor des origines et Dict. gramm. raisonné de la l. fr. specimen. P. 1819. 4 und Archéologie ou Vocabulaire des mots anciens tombés en désuétude et propres à être restitués au langage moderne. P. 1821. 2. 8. —
L. S. Mercier Néologie ou Vocab. des mots nouveaux. 1801. 2. 8; Dictionnaire du bas langage. P. 1808. 2. 8. —
 Ueber einzelne provinzielle Dialekte sind mehre schätzbare Arbeiten vorhanden z. B. *Maunoir* Grammaire et Dict.Armorique. Quimper 1659. 12; *D. L. de Pelletier* Dict. de la l. Bretonne. P. 1752. F.; *le Gonidec* Dict. Celto-Breton. Angouleme 1824. 8; *P. Ant. Boissier de la Croix* Dict. Languedocien. Ed. II. 1785; Ed. III. Allais 1820 f. 2. 8; Dict. Provençal ancien par *S. Andr. Pellas*. Avignon 1723. 4; moderne p. une société de gens de lettres. Marseille 1785. 2. 4.
Nic. Beronie aus Tulle [st. 1823] Dict. du Patois du bas Limousin et particulièrement des environs de Tulle. Tulle 1823. 4; u. m. a.

II. Die Poesie wurde mit dem vester geordneten gesellschaftlichen Leben unter Franz I, der selbst Dichter war und an dichterischen Spielen fast ebensoviel Vergnügen fand wie an ritterlichen, wiedergebohren und als heiteres Spiel mit antiken und italiänischen Mustern nachgebildet. Nachdem das nationale Selbstgefühl gesteigert und das öffentliche Leben für die Phantasie fruchtbarer, der Geschmack strenger, die Sprache regelmässiger geworden war, begann mit *Malherbe* eine, zunächst sprachlich bessere dichterische Zeit; das klassische Alterthum behauptete seine vollgültige Rechte und die Spanische Litt. gewann in der Mitte des XVII Jahrh. den gegen, bald wirksameren Eingang. Das reichste und glänzendste Gedeihen dichterischer Thätigkeit offenbarte sich während der Regierung Ludwig's XIV, welcher das nur von falschen Schmeichlern ihm als Verdienst zugerechnete Glück hatte *Molière, Corneille, Racine, Lafontaine, Boileau* u. v. a. zu Zeitgenossen zu haben; vgl. *F. Guizot* vies des poètes du siècle de L. XIV. P. 1813. 3. 8. Zwar drängte sich zu Anfange des XVIII Jahrh. *Fontenelle'sche* künstlerische Zerkirerung ein; sie wurde aber von dem durch vorhandene be-

Muster erstarkten richtigeren Tact bald beseitigt und *Voltaire*, *J. J. Rousseau*, die Encyklopädisten und viele talentvolle Schriftsteller gaben einen Ton an, der mit den von gebieterischen Ereignissen veranlassten Ermässigungen und Veränderungen bis auf unsere Tage der herrschende geblieben ist; Beachtung brittischer Vorbilder lässt sich in den letzten Jahrzehnten des XVIII Jahrh. nicht verkennen. Das leichtere Lied, das Epigramm und die poetische Epistel, demnächst die Beschreibung und das Lehrgedicht sind den Franzosen am meisten gelungen; weniger die Satyre, die feierliche Lyrik und das naive Idyll; am wenigsten das Epos, welches sich über die Gränzen geschichtlicher Schilderung nie erhebt.

(*Le Fort de la Morinière*) Bibliothèque poetique. P. 1745. 3. 4 und Choix des poesies morales et chret. P. 1747. 3. 4. — Annales poet. P. 1778. 40. 12. — Petite Encyclopédie poetique. P. 1804. 15. 18; Nouv. E. p. P. 1819. 18. 18.

J. Monst Anthologie fr. P. 1765. 3. 8; Les diners du Vaudeville. P. 1796 fl. 52. 18; Collection d'Héroïdes et des pièces fugitives. Frkf. 1771. 10. 12. — Nouveau Recueil des épigrammatistes fr. Amsterd. 1720. 2. 12; Nouv. Anthologie fr. ou Choix des épigrammes. P. 1769. 2. 12. — Le Parnasse des poëtes satiriques. 1623. 8; le tableau de la vie et du gouvernement des card. Richelieu et Mazarin, et de Colbert, représenté en diverses satyres. Cöln 1693. 8; 1694. 12; Les satiriques du XVIII siècle. P. 1800. 7. 8.

Von der Sanglust aller Stände im XVI Jahrh. zeugen die zahlreichen Liedersammlungen z. B. Recueil de tous les chansons nouv. Lyon 1555. 16; R. de tous soulas. P. 1562. 12; R. de chansons tant musicales que rurales. P. 1572. 16; R. ou eslite de plusieurs belles chansons colligées par *Et. Walcourt*. Antw. 1576. 12; Sommaires de tous les recueils de chansons tant amoureuses rustiques que musicales. P. 1576. 16 u. m. a. Als dichterischer Wortführer und Tonangeber ist zu betrachten *Clement Marot* aus Cahors [geb. 1495; st. 1544],* dessen Vater *Jean* [st. 1523?] durch histor. Reime sich bekannt gemacht hatte. Er übersetzte aus dem Griech., Lat. u. Ital. und gestaltete Sprache u. Rhythmus, diesen ziemlich nachlässig, in s. eigenen Werken nach fremden Mustern. Die Chansons und Rondeaux drücken die Sinnlichkeit eines verliebten Weltmannes aus und sollten kaum wahrscheinlich finden lassen, dass derselbe Vf., ein sehr wankelmüthiger

Christ, mit *Th. Beze* die Psalme zum Kirchengebrauch das Fr. übersetzt habe. S. Epigramme, Idyllen und Erlungen, in naivem, nach ihm benannten Style, werden vorzüglich geschätzt: *L'adolescence Clémentine*. P. 1538. 16; *Œuvres*. P. 1544 u. s. w.; *Œuvres de Cl., J. et Michel M.* 1731, 4. 4 u. 6. 12; *Œuvres de Cl. M.* P. 1824. 3. 8; *des notes et un glossaire par P. R. Auguis*. P. 1823. 1. *Œuvres choisies de Cl. M.* P. 1801. 18. Vgl. Nachtr. z. Th. 1 S. 141 ff.; *S. Marc-Girardin* p. 67 sq. — In Manier arbeiteten *Et. Dolet* aus Orleans, als Ketzer verbrannt [1546], ein verdienter Humanist; *Mellin de S.* [st. 1558], ein beliebter Epigrammatist, reich an Gei leichtem Witze s. *S. Marc-Girardin* p. 110 sq. u. m. Unter den Dichterinnen ist, ausser der schönen Seilerin *J. Labé* aus Lyon [geb. 1526; st. 1566], deren anmuthig beslieder eine seltene geistige Bildung verrathen; *ot Lyon* 1555; 1566. 16; 1772. 16; Lyon 1823. 8 vgl. *land's Werke* (12^o) 48 S. 34 f., die berühmteste; *Mathe* [st. 1549], Schwester K. Franz I, Gemahlin K. rich II v. Navarra, Gr. Mutter K. Heinrich's IV, in w weibliche Frömmelley und Lüsternheit, viel Zartsinnigke Verstandes-Stärke auffallend vereinigt sind; ausser I haben wir auch Mysterien und besonders eigenthümli ziehende, meist Ereignisse der Zeit darstellende Novell ihr: *Miroir de l'ame pécheresse*. P. 1533. 8; *Marguer la Marguerite des Princesses*. Lyon 1547; 1549. 2. 8; *taméron*. P. 1558; * 1559; 1567. 4 sehr oft; Bern 178 8 m. K.; vgl. *Wieland's Werke* 48 S. 121 f. — Ein vorzüglichsten Köpfe und achtbarsten Schriftsteller ist *Jodelle* aus Paris [geb. 1532; st. 1573], vertraut mit ten und Italiänern, der Vater des regelmässigen franz. I er verfasste Capitel und Sonette, auch didaktische I in Alexandrinern: *Œuvres* T. 1. P. 1574. 4; 1583. 1 *S. Marc-Girardin* p. 138 sq. — Der Abgott s. *Z Pierre de Ronsard*, eigentlich *Roussard*, aus d. Ver [geb. 1525; st. 1585], classisch gebildet, ausgestattet cher und kühner Phantasie, prunkend mit unzeitiger samkeit und Neues und Grosses erstrebend ohne Sch gefühl, Verderber der Sprache, durch Aufnahme griec Wörter und durch willkührliche Benutzung aller fran

kte. S. feierliche Oden sind dem Pindar nachgebildet; die Gelegenheitsgedichte verkünstelt und überladen; die Idyllen flüchtig glatt; auch versuchte er sich mit der *Franciade* in B. im Epos: *Oeuvres*. P. 1587. 5. 12; 1623. 2 F.; 1629. 12; vgl. *Bayle* s. h. v.; *S. Marc-Girardin* p. 112 sq. — Unter s. Freunden und mit ihm einverstandenen Kunstgenossen, welche das französische Siebengestirn (*Baif, Remy, Bellay, Amadys Jamyn, Ponthus de Thyard, Jean Dorat* und *J. Jodelle*) genannt worden, verrathen ausser *Jodelle, Joachim du Bellay* [st. 1560] und der um Versbau verdiente, auch als Alterthumsforscher bekannte *Jean Ant. de Baif* [st. 1592] das meiste Talent; anderer gleichzeitiger Dichter und Dichterlinge nicht zu gedenken. Noch weiter als diese Kunstschule trieb die, für kürzere Zeit Aufsehen erregende geschmacklose sprachliche Neuerungsucht der Gascogner *Guill. de Salluste* *Sieur du Bartas* [geb. 1545; st. 1591?], dessen *maine ou création du monde* (P. 1584. 4) angestaunt und viel gelesen wurde: *Oeuvres*. Genf 1601. 2. 12; P. 1611, F.; vgl. *S. Marc-Girardin* p. 200 sq. — Doch fehlt es nicht an andern, von Verschrobenheiten der Zeit frey erhaltenen Lichtwerken; dahin gehören die, durch reine und helle Sprache und durch Kenntnissfülle ausgezeichneten Arbeiten der *Magdeleine* und *Catherine des Roches*, Mutter und Tochter [beide st. 1587]: *Oeuvres poet.* Ed. II. P. 1579. 4; *secondes oeuvres*. Poitiers 1583. 4; *Oeuvres*. Rouen 1604. 12; vgl. *Wienand's Werke* 48 S. 230 f.; der unsterbliche Buchdrucker *H. Estienne*, unter dem Namen *Grières*; der geistreiche *Jean de Sarrasin* [st. 1602], la Fontaine's Vorgänger in dem poetischen Märchen; und der hoch gefeierte *Theod. de Bèze* [st. 1605]. Auch machen sich *Jean Bertaud's* aus Caen [geb. 1522; st. 1611] religiöse Gedichte (*Rec. des oeuvres poet.* P. 1601. 8) und des im 60 Jahre Erotiker gewordenen Abts *Nicolas Desportes* [st. 1606] Psalme (1595 f.) und Lieder (*Oeuvres*. P. 1600. 8; Rouen 1611. 8; *oeuvres choisies de Desportes, Bertaud et Regnier* p. *Pellissier*. P. 1823. 18) durch vereinfachten lyrischen Ausdruck bemerklich.

Einer der ersten Dichter, welche Spanische Muster vorzuziehen hatten, ist *Jean Vauquélin de la Fresnaye* [st. 1606], in dem wir gefällige Eklogen und satyrische Sittengemälde finden: *Poesies*. Caen 1605 (1612) 12. — *Mathurin Regnier*

aus Chartres [geb. 1573; st. 1613] machte in der Satyre Epoche; sie ist dem Persius und Juvenal nachgebildet, reich an treffenden Einfällen und glücklichen Zügen, welche von feiner Menschenbeobachtung zeugen; die Sprache ist bey vieler Rauheit sinnvoll, kräftig und sprüchwörtlich: *Satyres et oeuvres* (Leiden) 1642. 12 u. s. w.; *Oeuvres*. P. 1746. 2. 12 u. s. w. — *François de Malherbe* aus Caen [geb. 1556; st. 1628] erwarb sich um Reinheit und Wohllaut der Sprache, so wie um rhythmische Regelmässigkeit unbestreitbares Verdienst. Seine lyrische Gedichte sind zwar zu rhetorisirend, um als reife Früchte der Begeisterung gelten zu können, aber sie haben würdige Haltung und stylistische Musterhaftigkeit: *Oeuvres*. P. 1630. 4; 1666. 8; 1723. 3. 12; * (p. le *Fevre de S. Marc*) 1757. 8; *Poesies*. P. 1797. 4; 1815. 8. Vgl. *Sallengre* Mém. de litt. 2 P. 1 p. 58; *Bayle* s. h. v. Sein Zeitgenosse und Zögling, der Satyriker *Mathurin Théophile Viaud* aus Toulouse [geb. 1582; st. 1626] blieb in unserer Glätte zwar weit hinter ihm zurück, behauptet aber durch Eigenthümlichkeit der Weltansicht und heiteren Witz unbestreitbare Ueberlegenheit: *Philandre*. Tournon 1619; 1623. 12; *Poesies nouv.* Toulouse 1638. 8; *A. Labouisse* beabsichtigt eine Ausgabe seiner Werke; vgl. *Freytag* Anal. p. 972; und *François Maynard* [st. 1646], der dem Epigramme Sonettenform gab, missfällt wegen schwerfälliger Breite: *Poesies*. P. 1646. 4. — *Pierre de Godolin* aus Toulouse [geb. 1579; st. 1649], der Fürst der languedocschen Dichter, sang treffliche Lieder, zarte Idyllen, fein spottende Epigramme in der Landessprache: *las obras*. Toulouse 1648. 4; *Ramelert moundi*. T. 1693. 3. 12; Amsterd. 1700. 2. 12. — *Paul Scarron* aus Grenoble [geb. 1598; st. 1660], scharf lustig nach Grundsätzen, ganz hingegeben an gesellschaftliche Zeitverhältnisse, französische Sinnlichkeit und Leichtfertigkeit verschmelzend mit burleskem Witzspiel der Italiener, unter denen er geschwelgt, und der Spanier, deren launige Lebensgemälde er studirt hatte, lebte von Einfällen und persönlichen Satyren; er wetteiferte mit *Mezeray* (der sich unter dem Namen *Sandricourt* verbarg) in Spottschriften auf Mazarini, von denen die Mazarinade eine der berühmtesten ist, travestirte die Virgilsche Aeneide in 8 B. (1648) verfasste die Gigantomachie und führte in dem, als eins der ersten pro-

den Musterwerke ausgezeichneten komischen Roman (P. 1796. 3. 8; 1801. 4. 18 u. s. w.), den spanischen geistlichen Roman ein; seine, ebenfalls Spanischen nachgeahmten Lustspiele oder Possen waren für jene Zeit verdienstvolle Bereicherungen der noch dürftigen Bühne: *Oeuvres par de la Martinière*. Amsterd. 1737. 10. 12; 1752. 7. 12; 1786. 7. 8. — Der Vielschreiber *George de Scudéry* [geb. 1; st. 1667] versuchte sich in mehreren Dichtarten, selbst Epos (*Alaric*. P. 1654. F.), welches ihm so wenig gelang, dem kenntnissreicheren *Jean Chapélain* aus P. [st. 1674], den *Pucelle d'Orleans ou la France delivrée* (12 Ges. P. 6. F. m. K.; die anderen 12 B. Handschr. in der K. Bibl.) ohne gute Stellen, aber keinen poetischen Charakter hat schnell vergessen wurde. Mehr Werth von Seiten der Darstellung und der Sprache haben *Jean Desmarets de S. Simeon* [st. 1674] *Clovis*, ein zum Theil gut versificirter Roman: P. 1666. 12; und des phantasiereicheren *P. le Maitre* [st. 1672] *S. Louis*: *Oeuvres*. P. 1672. F. — *Honore de Bevil*, *Marquis de Racan* [st. 1670], *Malherbe's* Zögling, ahmte in lyrisch-dramatischen *Bergeries* (P. 1625; 1698. den Tasso'schen *Amynt* und *Guarini'schen Pastor fido* nicht glücklich nach: *Oeuvres*. P. 1724. 2. 12.

Mit *Molière*, *Corneille*, *Quinault*, *Racine*, von denen in Gesch. d. Bühne die Rede seyn wird, beginnt die Reihe Classiker des gefeierten goldenen Zeitalters der franz. öfentlichen Litteratur. *Claude Emmanuel Lullier de la Chapelle* (geb. 1626; st. 1686), genussverständiger Weltmann und feinsinniger Menschenbeobachter, sang im Catullischen Style, Meister anmuthiger Nachlässigkeit und üppig zarter Natürlichkeit; seiner Gelegenheitgedichten, flatterhaften Kindern des Augenblicks, hinterliess er eine ungemein anziehende und unerwartete, theils poetische theils prosaische Reisebeschreibung, wofür sein Freund *Fr. le Coigneux Bachaumont* [geb. 1624; st. 1702] Antheil hatte: *Recueil de quelques pièces nouvelles en vers et en prose*. Cöln (Amsterd.) 1667. 12; *Voyage de France*. Par. 1704. 12 oft; Par. 1826. 8; *Oeuvres*. P. 1755. 18. — Der beliebte Gelegenheitsdichter und Epigrammatist, auch für die Bühne thätige *Isaac de Bensérade* aus *Lions la Foret* (geb. 1612; st. 1691) gehörte nur seiner Zeit und ihrem Hofpoliticum an: *Oeuvres*. P. 1697. 2. 12. — Unter den fr. Dich-

terinnen nimmt die Erste Stelle ein *Antoinette du Lig
la Garde* verheir. *Deshoulières* aus Paris [geb. 163 $\frac{3}{4}$;
17. Febr. 1694], eng verbunden [s. 1674] mit den vo
lichsten Köpfen der Hauptstadt; von ihren Gedichten
len mehre lyrische und epigrammatische durch liebliche I
tigkeit, besonders aber zeichnen sich die Idyllen durch
fachheit, sanfte Schwermuth und milden Ausdruck aus:
vres. P. 1688 fl. 2. 8. Ihre Tochter *Antoinette Théré
la Fon-de-Bois-Guérin* [geb. 1662; st. d. 8. Aug. 1718]
ihr nicht gleich: Oeuvres de Mad. et de Mademoiselle
P. 1747. 2. 12 u. s. w.; *A. VIII. 2. 8; Choix des
pièces de M. de D. et de Chaulieu. (par *Frédéric II*)
lin 1777. 8. — Der unübertroffene Fabulist und Erzähler
de la Fontaine aus Chateau-Thierry [geb. 1621; st. 6
April 1695] eignete sich durch Studium Marot's und Ra
den Ton plastischer Natürlichkeit zu, dessen hinreissend
bendigkeit und Wahrheit nur anspruchloser Kindlichkeit
sich ungestört überlassenen sinnlichen Empfindung gel
kann; in der Darstellung herrscht wundersame Mannigf
keit und Neuheit der Ansicht, in der Sprache zauber
Leichtigkeit und vollendet einfacher Wohllaut. Die Fa
dem Stoffe nach meist aus den Alten entlehnt, sagen der
scheidenartigsten geistigen Bedürfnissen zu und verans
lichen bedeutsame Ergebnisse der Lebensweisheit und
erfahrung; in den, oft aus Boccaccio und Ariosto geschö
Märchen und Erzählungen walten behagliche Schalkhafti
und üppige Lüsternheit vor, welche der Züchtigkeit und
schuld unbewachter Gemüther gefährlich werden kö
Fables. P. 1668. 4; 1678 fl. 12; sehr oft; P. 1755. 4
K.; avec le Commentaire p. *la Coste*. P. 1743. 2. 12 u.
avec des notes par *Mongez*. P. 1797. 2. 12; Contes et
velles. P. 1665. 12; 1685. 2. 12 oft; *1762. 2. 8; Oe
P. 1803. 5. 12; *1814; 1818. 6. 8; Nouv. oeuvres in
publ. p. *C. A. Walckenaer*. P. 1820. 8. Vgl. Nach
Sulz, 5 S. 139 fl.; *J. de Sales* in Mém. de l'Inst. Sc.
et pol. 1 p. 593 sqq.; *Millin* Mag. Enc. 1811 T. 6 p. 468
C. A. Walckenaer Hist. de la vie et des oeuvres de J.
F. P. 1820. 8; 1821. 2. 18. — *Jean Renaud de Segrai*
Caen [geb. 1625; st. 1701] stand bey den Zeitgenoss
nicht geringem Ansehen; im Chanson war er am glüc

Virgilische Eklogen empfehlen sich durch Einfachheit bald als dichterische Schwäche erscheinen muss: P. 1755., 2. 12. Seine Romane, die ausgenommen, er s. Namen lieb und sprachliche Richtigkeit gab, leicht vergessen. Vgl. *d'Alembert* hist. 2 p. 73 sqq. *de Boileau Despréaux* aus Crone b. Villeneuve S. [geb. 1636; st. d. 13. März 1711] ist dankbarer Zögling und Vater und vielwirkender Vertreter der, Gesetzgebung dieser classischen Vorbilder abhängigen Schule, sich immer gleich in ästhetischer Begeisterung und Rechtlichkeit. Das komische Epos, *le lutrin*, witzig; die Satyren [1660 f.], freymüthig und streng gegen die Sitten der Zeit, ohne den Anstand zu verletzen, und die Epigramme [1669 f.] athmen Horazischen Geist; das Lehrbuch der Theorie des Versbaues und verschiedener Arten (l'art poétique 1674) hat sich über ein Jahrhundertlangem Ansehen behauptet; die Epigramme drückende Einfälle mit Feinheit aus; die lyrischen Gedichte mittelmässig. Seine Prosa (vgl. oben S. 12) ist reichhaltig und gedrängt: Oeuvres. P. 1694. 2. 12; div. P. 1701. 4 u. 2. 12; 1713. 4 u. 2. 12; Genf 1714; Amsterd. 1718. 2 F. m. K.; Haag 1722. 4. 12 u. 2. 12; v. *J. B. Souhay*. P. 1735. 2. 12; 1740. 2. 4 m. K.; v. *Le Fevre de S. Marc*) 1747. 5. 8 m. K.; *1809; 8; 1825. 4. 8; avec un commentaire par *de Saint-Foix* 1821 f. 4. 8 m. K.; Oeuvres posthumes ou Satires et de Juvenal publ. par *L. Parrelle*. P. 1827. 2. 18, unächt, doch sehr unbedeutend. Vgl. *Daunou* In-
st. B. sur la litt. fr. 1787; *Auger* Eloge. P. 1804. 8; *de la Motte Fénélon* hist. 1 p. 37 sqq. 3 p. 1 sqq.; vgl. 6 p. 216. — *de Salignac de la Motte Fénélon* aus der Prov. [geb. d. 6. Aug. 1651; st. d. 7. Jan. 1715], Erzbi-
schof von Cambray [1695], ein fleckloser edler Mensch und Mann des göttl. Wortes, redlich ringend nach seliger Wahrheit, erfüllt von evangel. Liebe, welche die Sünde erwindet, und vertraut mit der geheimen Sehnsucht des chl. Herzens nach dem, was allein Noth und Gut bringt, durch theologische Schriften, Predigten (1706), Gemälden der Reiche der Todten (1712; 1718), durch die Be-
trachtungen über Mädchen-Erziehung (1687 u. s. w.; P. 1807.

12) u. m. a. Schr. die gerechtesten Ansprüche auf Achtung der Nachwelt; hier wird seiner gedacht, weil er als Epiker Frankreichs geltend gemacht werden kann. S. 7 mach in 24 B., zwar prosaisch geschrieben, aber wirklicher Abglanz tiefer Studien der Homerischen und Virgilischen Darstellungen, zeichnet sich eben so sehr durch romantisch-epische Anlage, durch Adel der Gesinnung, Kraft Wahrheit des Gefühles und Schönheit der Sprache, wie durch Alles bestimmende pädagogische Absichtlichkeit aus; die Dichtung scheint der unbefangenen Würdigung des künstlerischen Gehaltes oft Eintrag gethan zu haben: *Télémaque*. P. 1700. 2. 12; 24 B. P. 1717. 2. 12 m. K.; überaus häufig gedruckt; Amst. 1734. F. u. 4 m. K.; (herausg. v. *Benard*) P. 1799. 2. 12 *par *J. F. Adry*. P. 1811. 2. 8; *Lequien 1819. 2. 8; *(herausg. v. *Villemain*) P. b. 1824; b. Ferra j. 1824. 2. 8; in das Lat. u. in die lebende europ. Büchersprachen übersetzt; *Oeuvres*. P. 1716. 9. 4 unbeendet; *P. 1820 f. 22. 8; P. 1826. 12. 8; *d'Alembert* hist. 1 p. 285 sq.; *L. F. de Bausset* [geb. 1718. st. 1824] Hist. de F. P. 1808; Ed. II. 1809. 3. 8; teuts. *M. Feder*. Würzburg 1811; über die dabey benutzten Handschriften s. *Bausset* Mém. du palais 2 p. 32 sq.; *Benard* Notice sur F. Lyon 1829. 3; *Villemain* Mel. 1 p. 370. Unter den frohsinnigen Sängern des Lebensgenusses, die in diesem Zeitalter eine grosse Zahl hatte, sind einige der merkwürdigeren: *Alex. Lainez* aus Chimay [geb. 1650. st. 1710], den Eingebungen des Augenblickes folgend, nachsichtig, reich an Laune: *Poesies*. P. 1733; 1753. 12: vgl. *quot* 2 p. 244 sq.; *Charles Auguste Marq. de la Fare* [geb. 1712], gefällig anakreontisch: *Poesies de Chaulieu et de la Fare*. Lyon 1724; Haag 1731. 8; P. 1750. 2. 12 u. s. 1813. 12; 1825. 2. 32; Mém. et réflexions sur les principaux événemens du règne de Louis XIV. Amsterd. 1716. 1754. 12; *Guill. Amfrye de Chaulieu* aus Vexin-Normandie [geb. 1639; st. 1720], ein Freund und Schüler des de la Fare, anmuthig spielend mit den Freuden der Gesellschaft, sorglos um Kunstgestalt, in einzelnen Zügen seltene Geniebildung andeutend: *Oeuvres*. P. 1774. 2. 12; s. oben b.

houlières. Vgl. Nachtr. zu Sulz. 5 S. 423 fl.; der schlüpferige *Jacques Vergier* [st. 1720]: Oeuvres. Haag 1731. 3. 8. — *Antoine Houdart de la Motte* aus P. [geb. 1672; st. 1731] ein geistreicher Nachahmer, der sich in allen Dichtarten versuchte und von vielen Zeitgenossen überschätzt wurde; unter den Eklogen und catullischen Liedern sind gelungene; den meisten Werth haben s. Fabeln (P. 1719. 4), obgleich sie die einfache Natürlichkeit der Lafontaineschen lange nicht erreichen; auch als dramatischer Schriftsteller (Trag. *Inès de Castro*; Com. *le magnifique*) machte er einiges Glück. Seine Prosa ist angenehm und sophistisch gedankenvoll: Oeuvres. P. 1754. 10. 12; Oeuv. chois. P. 1811. 2. 18. Vgl. *d'Alembert* hist. 1 p. 235 sqq. 4 p. 433 sqq. — Lebendige Phantasie und zarte Empfindung offenbaren sich in den mit anmuthiger Nachlässigkeit hingeworfenen dichterischen Spielen und vorzüglich auch in den Epigrammen des mit Unrecht fast vergessenen *Ant. Bauderon de Senécé* aus Maçon [geb. 1643; st. 1737]: Nouvelles et Satires. P. 1695. 12; Oeuvres. P. 1805. 12. —

Jean Baptiste Rousseau aus Paris [geb. 16 $\frac{6}{7}$ $\frac{9}{11}$; st. d. 17. März 1741], ein, wahrscheinlich unschuldiges Opfer litt. polizeylicher Willkühr [1712], behauptet als rhythmischer und sprachlicher Künstler unbeeinträchtigten Ruhm. Wenn er als einer der vorzüglichsten Lyriker geltend gemacht wird, so ergiebt sich daraus, welche beschränkte Forderungen an höhere Lyrik in Fr. herrschen. S. Oden halten keine Vergleichung mit Mustern des Alterthums und Teutschland's aus; sie ermangeln wahrer Begeisterung durch einen vorwaltenden und das Gefühl in seiner ganzen Macht ergreifenden Grundgedanken; der Styl hat Kraft, die Sprache Wohllaut; die Cantaten eignen sich nicht zur musikalischen Bearbeitung. Die zahlreichen Epigramme sind gehaltvoll und wahrhafte Muster. Die Episteln sind mittelmässig, die Allegorien kalt, die dramatischen Versuche, bis auf das Lustspiel der Schmeichler, wie es zuerst in Prosa gearbeitet war, unbedeutend: Oeuvres. Brüssel (P.) 1743. 3. 4 u. 4. 12; Lond. (P.) 1757. 5. 12; * P. 1820. 5. 8; Oeuv. chois. P. 1818. 2. 8. Vgl. *d'Alembert* hist. 4 p. 450 sqq.; *Palissot* Mém. 2 p. 328 sqq. — *J. Bapt. Joseph Willart de Grécourt* aus Tours [geb. 1684; st. 1743], ein Schwelger von erstem Range, dessen schmutzige

Berühmtheit nur für verdorbene Lüstlinge volle Gültigkeit hat, ohne dass ihm deshalb leichte Anlegung und oft epigrammatische Ausführung im Erzählen streitig gemacht wird. Oeuvres. P. 1747; Amsterd. 1759. 2. 12; Lond: (P.) 1780. 4. 18; P. 1796. 4. 8 m. K.; deutsch P. (Berlin) 1795. 2. 8. — *Louis Racine* aus P. [geb. 1692; st. 1764], S. des grossen Tragikers, dessen Leben er beschrieb (P. 1748. 2. 12) und in dessen Trauerspielen er schätzbare Bemerkungen (P. 1752. 3. 12) bekannt machte, zeichnet sich durch religiösen Ernst und männliche Eleganz aus; im Mechanismus des Versbaues und in Reinheit und Richtigkeit des dichterischen Ausdruckes wird er als Muster anerkannt; in dieser Hinsicht gebühret seinen Lehrgedichten, *la Grace* in 4 Ges. (P. 1720. 8) und dem weniger monotonisch-kalten *la Religion* in 6 G. (P. 1742. 8) eine ehrenvolle Erwähnung: Oeuvres. Amsterd. 1756; *P. 1808. 6. 8. — *Ch. Franç. Pannard* aus der Gegend von Chartres [geb. 1699; st. 1765] ist als unverwüstlich heiterer Volksdichter berühmt: Théâtre et oeuvres div. P. 1763. 4. 12 u. s. w. — Zu grossen Erwartungen berechtigte der zu früh verblühete *J. Ch. Louis Malfilatre* aus Caen [geb. 1733; st. 1769] mit s. durch einzelne schöne Züge hervorstechender lyrisch-romantischen Darstellung *Narcissus* in 4 Ges. (P. 1795. 8; 1810 vgl. *Dussaulx* Ann. litt. 3 p. 292 sq.) und mit 4 Arbeiten über Virgil: Oeuvres ch. P. 1805. 12; *Le génie de Virgile*. P. 1810. 4. 8. — *Franç. Aug. Paradis de Moncrif* [geb. 1687; st. d. 12. Nov. 1770] bearbeitete die Romanze unter s. Landsleuten allein mit Erfolg: Oeuvres. P. 1750. 3. 12; *1796. 2. 8 m. K. Vgl. *d'Alembert* hist. 6 p. 285 sqq.; *Grimm* Corresp. 1 p. 335 sqq. — *Alexis Piron* aus Dijon [geb. 1689; st. 1773], überaus reich an heiterer Laune und gesundem Witze, ist entschieden glücklich in der humoristischen Epistel, im Epigramm, in der, nicht selten zum Schlüpf-ferigen sich hinneigenden Erzählung und in Kleinigkeiten. Unter s. Lustspielen ist die *Métromanie* [1738] das gelungenste: Oeuvres par *Rigoley de Juvigny*. P. 1776. 7. 8; 9. 12 u. s. w. Vgl. *Grimm* Corresp. 2 p. 389 sqq. — *Ch. Pierre Colardeau* aus Joinville in Beauce [geb. 1732; st. 1776], welcher die Heroide in Frankreich am besten bearbeitete, ein trefflicher, fast vollendeter Versificator, glänzet in der Epistel und im Liede; weniger bedeutend sind s. dramat. Versuche:

Oeuvres. P. 1779. 2. 8 m. K.; 1803; 1811. 4. 18. Vgl. Grimm Corresp. 3 p. 107 sqq.; Millin Mag. Enc. 1811 6 p. 117 sqq. — *Pierre Joseph Bernard* aus Grénoble [geb. 1710; st. 1776], le gentil benannt, ein Zögling der systematischen Leichtfertigkeit und sinnlichen Genussgier des Zeitalters, sang mit reizender Nachlässigkeit Einfälle und Eindrücke angenehmer gesellschaftlicher Augenblicke und spielte anmuthig mit frischen Bildern des Lebens, ohne kindliche Natürlichkeit und gemüthliches Gefühl. Die Nachbildung der Ovidischen Kunst zu lieben in 3 B. ist in Vorzügen und Mängeln ein würdiges Seitenstück der Urschrift. Von den dramat. Arbeiten ist das Singsp. *Castor u. Pollux* (1737) am berühmtesten: Oeuvres. P. 1795. 8; *1797. 4 m. K.; *seule Ed. compl. 1803. 2. 8. Vgl. Grimm Corresp. 1 p. 426 sqq. 3 p. 305 sqq.; Nachtr. z. Sulz. 3 S. 395 ffl. — *Jean Bapt. Louis Gresset* aus Amiens [geb. 1709; st. 1777] tändelt mit lebenswürdiger Eigenthümlichkeit und bezaubert durch arglose Natürlichkeit, anmuthige Leichtigkeit und zarten Muthwillen; die unfruchtbarsten Stoffe weiss er geistvoll zu beleben; seine Darstellung ist meist etwas wortreich, die Versification höchst wohlklingend. Als Meisterstücke gelten das Märchen oder komische Epos *Vert-Vert* (Haag 1734. 12 u. s. w.), welches seinen Austritt aus dem Jesuiten-Orden zur Folge hatte, die *Epistel la Chartreuse*, *le parrain magnifique* 10 Ges. (1810) und mehre Ergiessungen sorgloser Gemüthlichkeit. Weniger bedeuten die ernsteren lyrischen Gedichte und Virgilischen Eklogen; unter den dramat. Arbeiten hat das schön versifizierte Lustspiel *le Méchant* (1747) unbestrittenen Werth: Poésies. Blois 1734; Genf 1744. 12; Oeuvres. London 1751. 2. 2 u. s. w.; nouv. Ed. faite d'après l'originale. P. 1794. 2. 4 m. K.; *P. b. Renouard 1811. 3. 8 m. K.; Oeuv. ch. P. 1794; 802. 12; 1823. 8.

Den entscheidensten und allgemeinsten, auch heute noch fortdauernden und durch verkehrte Maassregeln unheilbar linder Fanatiker neu geweckten und verstärkten Einfluss auf Frankreichs Litteratur und auf die Geistesrichtung des ganzen Zeitalters hatte *Marie François Arouet de Voltaire* aus Chatenay [geb. 1694; st. d. 30. May 1778], l'enfant gâté du monde, qu'il gâta (Grimm Corresp. 4 p. 355), ein Zögling der Jesuiten, welcher ausgestattet mit seltenen Naturgaben,

reich an mannigfaltigem Wissen und an vielseitigen Erfahrungen, das Glänzende und Ergreifende der nächsten Vergangenheit und der durch diese gestalteten Gegenwart, die Fülle des Nationalsinnes in sich aufnahm und durch die, eigentlich in ihm am sichtbarsten gewordene furchtbare Macht des Wortes, über Weltansichten und gesellschaftliche Verhältnisse eine in neueren Zeiten fast beyspiellose Herrschaft ausübte. Sein Charakter war schwankend und voll nie erlöschenden inneren Widerspruches, abhängig von Aeusserlichkeiten, Lauen, Versuchungen eines Alles überwältigenden Witzes, der leidenschaftlichsten Selbstsucht und einer unbegrenzten Eitelkeit, welche die Huldigungen der Grossen und der lärmende Beyfall der Menge nährten und steigerten; noch kurz vor seinem Tode [d. 7. Apr. 1778] unterlag er (s. *Grimm* *Corresp.* 4 p. 322) den Lockungen einer sich überall zudrängenden Neugier. Er war, ein oft die Rollen wechselnder Schauspieler auf der Bühne des Lebens, Alles für den Augenblick, sittlich fromm oder streng rechtlich oder würdevoll und ruchlos oder ungezügelt und schmutzig sinnlich, gleich empfänglich für das Erhabene und geneigt zur Possenreisserey, wenn sie sich durch Witz empfehlen lässt, kindlich in muthwilliger Heiterkeit und verwundend mit schneidender Bitterkeit, begeistert-kräftiger Sprecher für die Rechte der Menschheit oder als Anwalt unterdrückter Unschuld und höhnischer Spötter über das, was Millionen heilig ist und durch glaubige Achtung des Volkes gegen frazzenhafte Verzerrung geschirmt seyn sollte. Tiefgewurzelte Menschenverachtung verwahrte ihn gegen die ernstliche Absicht, die bestehende gesellschaftliche Ordnung umstürzen zu wollen; doch gefiel er sich als beharrliche Opposition einer bis zur Verächtlichkeit ausgearteten Staatsverwaltung, deren willkührliche Machtsstreiche er selbst [1716; 1726; 1730 fl.], nicht schuldlos, empfunden hatte, und eines Kirchenwesens, welches er nur von der schadhaftesten Seite, nach selbstüchtiger Schlechtigkeit und gemissbrauchter Gewalt der Bonzen auffasste; es schmeichelte seiner nie befriedigten Eigenliebe, als Wortführer der öffentlichen Meinung zu gelten und den Gesamtwillen der geistig Mündigen in Europa zu vertreten. Bey bewundernswerther Mannigfaltigkeit des Wissens und überraschender Neuheit der Ansicht und Betrachtung werden Gründlichkeit und

Tiefe, bey rastloser Geschäftigkeit wird männlich ernste Ausdauer, bey fast immer gleicher geistiger Gewandtheit oft weltbürgerliche Klugheit, öfter sittliche Besonnenheit in ihm vermisst, nie Keckheit der Vorstellung, nie warme Lebendigkeit und jugendliche Frische der Einbildungskraft, nie Anmuth der Darstellung und Schönheit der Sprache. Er trieb mit der Welt ein bald ernstes, bald muthwilliges Spiel, verscherzte in Tändeleien das Feierliche und brütete altklug über Kleinigkeiten, rügte eifrig mancherley Ungebühr und verlachte die Schwermuth derer, welche in dem Leben mehr als Gaukelwerk haben wollen, strafte Pedanterey und witzelte über Leichtsinn, und ging auf Belehrung der Grossen und Bürger, der Weiber und Zunftgelehrten aus. Ohne Schonung bekämpfte er Aberglauben und Vorurtheile, über welche er durch Studien und Umgang, besonders in Folge s. Aufenthalts in England [1726—1728] Herr geworden war. Er regte die Vorliebe für brittische Ansichten und Einrichtungen an, enthüllte die Blößen und Schmutzflecken in der gesellschaftlichen Ordnung des Vaterlandes, sprach die Forderungen einer geistig erstarkten, von vielgestaltigem Egoismus geleiteten Zeit rücksichtslos aus und rief eine Wechselwirkung zwischen Leben und Litteratur hervor, wie sie seit dem XVI Jahrh. nirgends statt gefunden hat. V's litt. Leistungen haben an Verschiedenartigkeit und tief eingreifender Wirksamkeit kaum ihres Gleichen. In den dichterischen Kleinigkeiten, Erzeugnissen augenblicklicher Eindrücke und Stimmungen, auch in Epigrammen und in vielen, durch veredelten leichten Umgangston ausgezeichneten Episteln spiegelt sich seine Selbstheit am hellsten und wahrsten ab. Das Lehrgedicht *la loi naturelle* hat kräftige und rhetorisch warme Stellen. Den Novellen und Erzählungen ist eine reizende Kunstlosigkeit, gepaart mit satyrischer und sinnlicher Schalkhaftigkeit, eigenenthümlich; die vollendet üppigste und phantasie reichste, *la pucelle d'Orleans* [1755; 1776], wird durch ausgelassene Unachtsamkeit entstellt und kann als Zerrbild einer grossartigen nationalbegehrtheit vor dem Richterstuhle der wahren Vaterlandsliebe keine Gnade finden. Das sogenannte Epos *la Henriade* (10 Ges. Genf 1724. 8; Lond. 1728. 4; 1737. 8 vgl. *Dussaulx* Ann. litt. 2 p. 1 sq.) in wohl lautenden Alexandrinern ist eine mit glänzenden Declamationen und Sen-

tenzen reich ausgestattete kalt historische Darstellung, die fast alles, wie es scheint, mit französ. Sprache in Rhythmik unvereinbaren, epischen Geistes ermangelt. Trauerspiel (vgl. *A. W. Schlegel* Vorles. 2 Abth. 1 S. 173 204 ffl.) wurde *V.* Lehrer der Nation und wirkte am nachhaltigsten auf Gesinnung und Geschmack derselben; er suchte die Vorzüge *Corneille's* und *Racine's* in sich zu vereinigen und gedachte oder schmeichelte sich, den Geist der Griechen im Sinne und nach den Bedürfnissen der neueren Welt zu verjüngen; in den besseren walten philosophische Richtung und didaktischer Ton vor, in manchen die oft gelungene Erregung eines näher liegenden geschichtlichen Interesse; doch gilt ihm Schilderung mehr als Handlung, sententiös rednerische Kunst mehr als Charakterzeichnung; nur allzu häufig drängt sich des Dichters Gesinnung vor und stört das Leben dramatischer Wahrheit. Für die Sinnlichkeit und Einbildungskraft der Zuschauer ist hinreichend gesorgt, an ausschütternden Ueberraschungen, zum Theil aus *Shakespeare* entlehnt, kein Mangel; Versbau und Sprache sind in der Regel vortrefflich. Aus der grossen Anzahl von Trauersp. sind die bemerkenswertheren: *Oedipe* als erster jugendlicher Versuch [1713; aufgef. 1718], *Brutus* [1730], *Merope* (1733 aufgef. 1743), nach *Maffei's* Vorbilde s. *Lessing* Dramaturgie 1 S. 289 f., *Semiramis* (1748) ein Spectakelstück s. *Lessing* Dramaturgie 1 S. 83 f., *Mahomet*, übers. von *Götze* 1799, *Zaire*, *Alzire*, *Tancred* [1760], übers. von *Göthe* 1800, *de la Harpe* Commentaire sur le théâtre de *V.* P. 1814. Die Lustspiele erheben sich nicht über die Gränzlinie der Mittelmässigkeit; das rührende, *Nanine* oder das besiegte Vorurtheil (1749) gehöret zu den besseren. — Die prosaischen Schriften lassen sich, abgesehen von dem zwar ungemäss reichhaltigen, aber in litt. Hinsicht strenger Sichtung bedürftigen Briefwechsel, in vier Abtheilungen ordnen. I. Gelegenheitschriften, z. B. über Duldung, zur Ehrenrettung der durch Justizmord gefallenen *Calas*, *Lally*, *La Barre*, *Sven*, u. ä. m. bezeugen edle Geisteskraft und reinen Wahrheits- und Rechtssinn in würdiger Darstellung und Sprache. Die philosophischen bestreiten entweder wirkliche oder vermeinte Irrthümer und Vorurtheile, oft mit knabenhafter Schadenfreude und witzelnder Unkunde oder sie tragen bald

ermüdender Breite bald in absprechender Kürze den Lockischen Eudämonismus und Empirismus vor, selten durch lichte Einfälle für das Alltägliche entschädigend; was von wissenschaftlichen Bestrebungen und Ergebnissen für Weltleute und Weiber in anziehender Einkleidung meist flach aufgefasster Wahrheiten verdeutlicht wird, kann nur vorübergehende zeitgemässe Bedeutsamkeit in Anspruch nehmen; so wie die kriechenden Ansichten u. Urtheile über fremdes Dichter-Verdienst sich mit vollem Rechte schnell überlebt haben. Die durch wundersame Mischung des Ernstes und Scherzes, bezaubernde Leichtigkeit und üppige Anschaulichkeit der Darstellung hervorstechenden Märchen oder kleinen Romane, *Zadig ou la Destinée* (1748. 12), *Candide* (1758. 8), *l'Ingénu* (1767. 12), *la Princesse de Babylon* (1768. 8) u. m. bezwecken Versinnlichung eines philosophischen Lehrsatzes oder Entwurzelung der ihm entgegenstehenden vorgefassten Meinungen und haben durchweg mehr künstlerischen und stylistischen, als sittlichen Werth. — Um die Geschichte (vgl. *Wachler* Gesch. hist. F. u. K. 2 Abth. 2 S. 448 ffl.) hat V. das anerkannte grosse Verdienst, dass er sie zur Sittenschule der Menschheit hob und auf ihren wichtigsten Beruf, die innere gesellschaftliche Entwicklung und die lehrreiche Eigenthümlichkeit einzelner Zeitalter, Staaten und Völker in Thatsachen vergegenwärtigen, hinleitete. Dieser durch ihn herrschend wordene pragmatisch-ethische Gesichtspunct bey hist. Artisten ist ein dankenswerthes und in seinen Früchten verherrlichtes Vermächtnis an die Nachwelt. Seine hist. Darstellungen ermangeln, bey entschiedenen Vorzügen der Anordnung des Stoffes und der Sprache, des allen bleibenden Werth bestimmenden Ruhmes gewissenhafter Wahrheit und Mannigkeit. Gedankenreich und fruchtbar an glänzenden Verbindungen und Blicken ist *Essai sur l'hist. générale et sur les mœurs et l'esprit des nations depuis Charlemagne jusqu'à nos jours* (1756. 7. 12; 1761. 8. 12); wegen verhältnissmässig grösserer Treue stehet *l'histoire du Parlement de Paris* (1769) und wegen Reichhaltigkeit des Stoffes und anziehender Lebendigkeit der Verarbeitung desselben *Essai sur le règne de Louis XIV* (1751 f.; 1768. 4. 8) in Achtung. Der letzte hist. Versuch *Hist. de Charles XII* (1731. 2. 12) bleibt Meisterstück des in voller Einheit gehaltenen romanhaften

Tones merkwürdig. Die übrigen hist. Schriften sind von ausserst geringem Belange und nur als warnende Beyspiel unkritischer Leichtfertigkeit zu betrachten: *Oeuvres*. Genf 1756 fl. 40. 8; 1768 fl. u. P. 1796. 45. 4 m. K.; **Ed. d. Beaumarchais*. Kehl 1784 fl. 70. 4 u. 8 (Basel u. Genf 1785 fl. 71. 8); dazu *Chantreau* table analytique et raisonnée. P. 1801. 2. 8; Supplém. au rec. de lettres. P. 1808. 2. 8; *Pièces inédites*. P. 1820. 8; *Oeuvres*. Kehl 1785. 92. 12; **p. Patissot*. P. 1792 fl. 55. 8; *p. Beuchot*. P. 1817 fl. 50. 12; *Ed. compacte*. P. 1817. 13. 8; **P. b. Renouard* 1820. 60. 4 m. K.; *P. b. M. P. Didot*. 1820 fl. 70. 8; *p. Beuchot* 1820. 70. 8; avec des notes par *Clogenson, Daunou, Dubois, Etienne, Nodier*. 1829 f. 78. 8; die Abdrücke besonders in den letzten 15 Jahren sind kaum zu zählen. Vgl. *Friedrich* in *N. Mém. de l'ac. de Berlin* 1778 Hist. p. 5 sqq.; *M. de V. Genf* 1786. 8; *Condorcet* vie de V. P. 1790. 8; *Patissot* le génie de V. P. 1806. 8 u. in s. Ed. der *Oeuv.*; *Lauchamp* et *Wagnière* Mémoires sur V. et sur ses ouvrages. P. 1826. 2. 8; *Berville* in *Revue Encycl.* 1829 T. 1 p. 609; *Ebert* Ueberlieferungen 1.

Von den geistigen Zöglingen und dichterischen Nachahmern *V's* haben viele mit Kleinigkeiten, schnell verwelkten Blüten des Tages, vorübergehendes Glück gemacht; die meisten, deren Namen, mit sehr ungleichem Ruhme, auf die Nachwelt gekommen sind, zeichneten sich durch ernst didaktischen Ton und philosophische Bestrebungen aus; am häufigsten und gelungensten, oft mit Berücksichtigung britischer Vorbilder, wurde das beschreibende und das Lehrgedicht gearbeitet; auch sind einige Fabulisten bemerkenswerth. Einer der glücklichsten Nachahmer *La Fontaine's* war *J. Louis Aubert* aus P. [geb. 1731; st. 1814], besonders in philos. Apologen (1756 u. s. w.), weniger in Erzählungen und Märchen (1761), unter welchen *Psyche* (1765) sich auszeichnet: *Fables et oeuvres*. P. 1774. 2. 8. — *Claude Joseph Bertrand* aus P. [geb. 1734; st. 1780], mit altclassischer und römischer Litteratur nicht unbekannt, vielgeltend in den höchsten gesellschaftlichen Kreisen s. Zeit, gefiel durch lyrische *Tableaux* und leichtfertige Erzählungen (*Recueil de ses oeuvres* 1772); in den Episteln (1758 f.; *Lettres* 1766) herrschte der Weltton; das Lehrgedicht *la déclamation théâtrale* 4

(1766; 1771) hat französische Selbstständigkeit und manche gelungene Stellen; dergleichen finden sich auch in den allzu künstlichen allegorischen Fabeln (1773); von s. dramat. Versuchen hat ihn nur das Lustsp. *la feinte par amour* (1773) überlebt: *Oeuvres*. P. 1764 ffl. 20. 8; *Oeuv. ch.* P. 1786. 3. 12; 1827. 8. Vgl. *Grimm* *Corresp.* 5 p. 161 sqq. — *Nicolas Jos. Laurent Gilbert* ein Lotharinger [geb. 1751; st. 1780] versprach viel für die Juvenalische Satyre (*le carnaval des auteurs* 1773; *le XVIII siècle* 1775; *mon apologie* 1778) und zeigte auch lyrische Anlagen, wenn sich diese gleich in Gelegenheitsgedichten oft verleugnen: *Oeuvres*. P. 1788. 8; 1806. 8 u. 2. 18; 1822. 8. Vgl. *Palissot* *Mém.* 1 p. 365 sq. — *Madeleine Marie Lepage* Frau *Duboccage* aus Rouen [geb. 1710; st. 1802], eine der gefeiertesten Schriftstellerinnen des XVIII Jahrh., bildete Milton's verl. Paradies (1748) und Pope's Tempel des Ruhms (1749) nach, verherrlichte Columbus in 10 Ges.: *la Colombiade* 1756. 8 und versuchte sich auch in der religiösen Lyrik und im Trauersp.: *Oeuvres*. Lyon 1762. 3. 8 u. s. w. — *J. J. le Franc* Marquis de *Pompignan* aus Montauban [geb. 1709; st. 1784], classisch gebildet, verfasste religiöse Lieder in schöner Sprache. S. Trauerspiel *Dido* wird geschätzt: *Oeuvres*. P. 1784. 6. 8; vgl. *Dussaulx* *Ann. litt.* 2 p. 322. — *Ant. Léonard Thomas* aus der Nähe von Clermont [geb. 1732; st. 1785] prunket mit überspannten Gedanken, Gefühlen und Redensarten; s. Oden und Episteln, namentlich die gehaltvollste an peuple (1760. 8), sind bey aller Ueberladung, reich an kräftigen Sprüchen, welche die sittlich edle Gesinnung des Vfs bezeugen. Von derselben Beschaffenheit sind s. berühmte Lobreden (s. 1759) in Prosa; dem *Essai sur les éloges* (1773) wird mit Recht entschiedenes Verdienst zugestanden: *Oeuvres*. P. 1768. 12 u. s. w.; 1802. 7. 8; vgl. *Dussaulx* *Ann. litt.* 1 p. 325 sq. — *Claude Henry Watelet* aus P. [geb. 1711; st. 1786] entwickelt in dem Lehrgedichte von der Malerey in 4 Ges. (P. 1760. 4 u. 8 m. K.; 1761. 12) eigenthümliche Betrachtungen, bisweilen mit warmberedtem Gefühl, zeigt aber im Ganzen mehr Kunstkenntniss als Dichtergeist. *Barthélemy Imbert* aus Nismes [geb. 1747; st. 1790] erzählt geistreich, oft etwas schleppend (*Historiettes en vers* 1771; *le jugement de Paris*. P. 1772. 8 m. K.; *Fables* 1773): *Oeuvres poet.* Haag 1772.

2. 12; Oeuvres ch. 1797. 4. 8. Auch haben wir einen jungenen Raman von ihm: les égarements de l'amour 12. 12; 1793. 3. 12. — Gr. *Franç. Joach. Pierre de Beau* aus St. Marcel [geb. 1715; st. 1794], Cardinal, dichtete s. Jugend zarte erotische Lieder und heitere Episteln (Poes. div. 1744. 8), in männlichen Jahren bilderreiche Naturschreibungen im Thomsonschen Styl (Le Palais des heures: les quatre points du jour. Rom 1760. 12; Les quatre saisons ou les Georgiques françoises. R. 1763. 12) und im Alter verfasste er ein frommes Lehrgedicht in 10 Ges. (La religion vengée. Parma 1795. F. 4 u. 8, herausg. v. *Azara* und *Grail*), welches den von L. Racine nicht gleichgestellt werden kann: Oeuvres. Genf 1752; 1776. 2. 8 u. s. w.; P. 1797. u. 2. 12; 1825. 8. — *Louis Jules Mancini* duc de Nemours aus P. [geb. 1716; st. 1798] glänzt durch gesellschaftliche und litt. artistische Bildung und verdankt hauptsächlich dieser den schriftstellerischen Ruf, welchen die Zeitgenossen ihm zugestanden. Seine Lieder, Romanzen u. Betrachtungen empfehlen sich durch Reinheit und Wohlklang des Ausdrucks, die oft gekünstelten Fabeln halten eine Vergleichung mit den la Motteschen aus; die zahlreichen freyen Uebersetzungen aus älteren u. neueren Dichtern können die leichtesten Forderungen des Weltmannes befriedigen. Unter den p. Schr. sind die krit. Versuche über Horaz, Boileau und J. Rousseau zu beachten: Oeuvres. P. 1796. 8. 8; Oeuvres posthumes. P. 1807. 2. 8; vgl. *Dussaulx* Ann. litt. 2. p. 1. — *Ch. Franç. de Saint-Lambert* aus Nancy [geb. 1717; st. 1803] schilderte ebenfalls nach Thomson's Muster die Jahreszeiten (1769; 1775; P. b. Didot 1796. 4 m. K.) im Ganzen etwas eintönig, in Einzelnem mit malerischer Wahrheit und edler Einfachheit; auch s. lyrische Kleinigkeiten sind an der Sache thig: Poesies. P. 1795. 2. 18. In höheren Jahren beschäftigte er sich mit ernstesten Forschungen: Oeuvres philosoph. P. 1795. 5. 8. Vgl. *Grimm* Corresp. 1 p. 478 sq. — *Jean de La Raimond de Boisgelin* de Curé aus Rennes [geb. 1732; st. 1804], EB. v. Tours, Uebersetzer der Ovidischen Heroischen Spiele mit erotischen Lüsternheiten: Recueil de pièces de vers. Philadelphia 1783. 8 in 12 Exemplaren; Oeuvres Auguis. P. 1818. 8. — *Nicolas Germain Léonard* v. Guadeloupe [geb. 1744; st. 1793] in der Idylle und in Th.

wischen Lehrgedichte (*la religion établie sur les ruines de l'idolâtrie* 3 ch. Amsterd. 1770. 8 u. 12) glücklich: *Oeuvres*. P. 1787. 2. 12; 1788. 3. 8; *p. *V. Campenon*. P. 1798. 3. 8. — *Arnaud Berquin* aus Bourdeaux [geb. 1749; st. 1791], durch Schriften für die Kinderwelt, nach deutschen Vorbildern, verdient, gefällt in der Idylle (1775) und Romanze (1788) durch anspruchlose Einfachheit und edle Milde: *Oeuvres*. P. 1803. 20. 18 m. K. u. s. w.; vgl. *Dussaulx* Ann. litt. 3 p. 544. — Des vielgeschäftigen u. anspruchvollen *Jean Franç. de la Harpe* aus P. [geb. 1740; st. 1803] Briefe und Heroiden, obschon gesperrt und ungleich, hinterlassen einen günstigeren Eindruck, als die Oden; unter seinen mittelmässigen Trauerspielen gilt *Melanie* als das beste: *Oeuvres*. P. 1820. 15. 8; vgl. *Dussaulx* Ann. litt. 2 p. 109. — *Séb. Roch Nic. de Chamfort* aus Auvergne [geb. 1741; st. 1794], helldenkend und scharfsinnig, Kenntnissreichthum mit Welt Erfahrung und reifem Geschmacke verbindend, ein geistvoller Dichter, dessen Episteln (1764) zu den besseren gehören; in Lustspielen herrschen weder frohe Laune noch heiterer Witz; das Trauerspiel *Mustapha et Zeangir* (1778) zeugt von fruchtbar tiefem Studium des Racine'schen Kunststyles. Die pros. Lobreden auf Molière und Lafontaine sind vortrefflich; die *Maximes et Pensées* verrathen tiefe aber bittere Beobachtungskunst: *Oeuvres*. (par *Ginguené*) P. 1795. 4. 8 u. s. w.; par *Auguis* 1824 f. 5. 8; deutsch. Lpz. 1797. 2. 8. Vgl. *Dussaulx* Ann. litt. 1 p. 13; *A. W. Schlegel* krit. Schr. 1 S. 338 f. — *J. Pierre Claris de Florian* aus Languedoc [geb. 1755; st. d. 13. Sept. 1794] erlangte Dichter-Ruhm durch warmen Ausdruck edler Gefühle (*Voltaire et le serf du mont Jura* 1782) und anmuthige Kleinigkeiten; seinen *Fabeln*; (1812) wurde eine Stelle neben den Lafontaineschen eingeräumt; die witzige Natürlichkeit und kindliche Heiterkeit s. Lustspiele (*les deux billets* 1780; *le bon ménage* 1783; *Arlequin*) sind unübertroffen geblieben. Mit eigenthümlicher Zartheit schilderte er das Leben der unschuldigen Hirtenwelt in poetischer Prosa; s. *Galatée* (1783), dem Cervantes nachgebildet, und noch mehr *Estelle* in 6 B. (1788) gelten als die musterhafteste Bearbeitung der Ekloge. Auch die Rittergeschichten nach spanischen Originalen, Erzählungen, Novellen, Märchen stehen in verdienter Achtung; in dem epischen

Roman Numa Pompilius (1786) ist wenigstens Einzelnes gelungen: Oeuvres. P. 1784 fl. 24. 18 u. n. w.; *1805. 1 m. K.; 1811; 1820. 20. 18; *Oeuvres completes. P. 1813. 8. Vieles in mehre Spr., auch in die teutsche übersezt — *Paul. Jérém. Bitaubé* [geb. 1732; st. 1808], Uebers. Homer u. Verf. epischer Versuche, welche sich durch Gesinnung und Correctheit des Ausdrucks empfehlen u. m.

Die würdigsten Repräsentanten der alten Kunstschule XVIII Jahrh. und hochverdient um ihre reife Veredelung sind: *Ponce-Denys Ecouchard le Brun* aus P. [geb. 17 st. d. 31. Aug. 1807], der grösste franz. Lyriker, kühn neu in Gedankenverbindung, Bildern und Sprache, aber a üppigen Prunk nicht verschmähend; glücklich in der Elegie, Epistel und im Epigramm: Oeuvres par *P. L. Ginguéné* 1813. 4. 8; vgl. *Dussaulx* Ann. litt. 3 p. 387. — *Ch. Fr. Lebrun* [geb. 1739; st. 1824] wird als Uebersetzer des Theophrast (1774) und des Homer (Iliade 1776; 1809; Odyssee 1819) achtet. — *Stanislas Marq. de Boufflers* aus P. [geb. 17 st. d. 19. Jan. 1815], Meister in lebenswürdigen Tändeln und Spielereyen, Einfällen, Liedern und zauberhaft anmutigen Erzählungen; im Alter überliess er sich langweiligen Betrachtungen und schrieb sogar (1808) über das liberum arbitrium: Oeuvres. P. 1803. 8; 1813. 3. 8; Oeuvres posthumes P. 1815. 8. — *Jacques Montanier Delille* aus Aigueperse [geb. 1738; st. d. 1 May 1813], der classische Uebersetzer der Georgica [1770], der Aeneide [1803] und der Eklagen [1806] Virgils und von Milton's verlornem Paradiese [1806] ein edler Mensch (Dithyrambe sur l'immortalité de l'âme 1781 P. 1802. 8 u. 12) und sinnvoller Dichter von ausgebreiteter Gelehrsamkeit, welcher dem Verstande und Gefühle gleiche Rechte angedeihen liess; u. Meisterschaft in Beschreibung und Gemälden, in Correctheit der Sprache, im Wohlklang der Versification ist anerkannt: Les Jardins 4 Ch. P. 1780; 1804 u. 8; corrigée. Lond. 1801. 4; *P. 1801. 4. 8 u. 18; *Dussaulx* Ann. litt. 1 p. 169 sq. L'homme des chagrins Strassb. u. P. 1802. 4, 8 u. 18; P. 1805. 8; La pitié. P. 1804, 8 u. 18; L'imagination. P. 1806. 4, 8 u. 18; 1815. Les trois règnes de la nature. P. 1808. 2. 4, 8 u. 18; *Dussaulx* Ann. litt. 2 p. 545; La conversation. P. 1812. Le départ d'Eden. P. 1816. 18; Rec. de poesies. P. 180

Poésies fugitives. P. 1807. 4, 8 u. 18; *1818. 8; *Oeuvres complètes* p. *Amar*. P. 1825 f. 16. 8; Ed. compacte. Haag 1831. 8. — *Evariste Parny* [st. 1814] tändelte mit unzweytätigem Erfolge im la Chapelleschen (*voyage de Bourgogne* 1777) und im Chaulieuschen Tone (*Poesies érotiques* 1778), dichtete treffliche Elegien, Erzählungen, Schilderungen und satyrisirte sarkastisch-muthwillig: *La guerre des dieux anciens et modernes*. P. VII. 12; *Les Rose-Croix*. P. 1807. 12; *Oeuvres*. P. 1808. 5. 18; *Oeuvres ch.* P. 1827. 2. 18; *Oeuvres inédites précédées d'une notice sur sa vie* p. *P. F. Tisot*. P. 1827. 18; vgl. *Dussaulx* Ann. litt. 4 p. 389 sq. — Auf die Menge beschreibender und didaktischer Gedichte in dieser Zeit kann nur im Allgemeinen aufmerksam gemacht werden: z. B. *P. Ph. Gudin* aus P. [geb. 1738; st. 1812], klarsinnig und politisch hell blickend, wie mehre Schriften (*Maximanes de Louis XV.* 1776. 2. 8 u. a.) erweisen, feierte sprachlich und rhythmisch schön die weit fortgeschrittene Himmelskunde: *l'astronomie* 3 Ch. P. 1801; 4 Ch. 1811. 8; *von Lamière* wird unter den Tragikern die Rede seyn; *J. A. Boucher* aus Montpellier [geb. 1745; st. 1794] wusste für Beobachtung und Betrachtung der Natur angemessenen künstlerischen Ausdruck zu finden: *les mois* 12 Ch. 1779. 2. 4; *René Rich. Castel* aus Vere [geb. 1758] besang mit Einsicht und Gefühl die reiche Pflanzenwelt: *les Plantes*. 1797. 12; Ed. III. 1802. 18; *Louis Fontanes* aus Niort [geb. 1761; st. 1821], gefeiert als gewandter Redner, dichtete schmuckreich und sehr correct: *le verger*. P. 1788. 8; *le jour des morts*. 1796; 1823; ungedr. ist seine gepriesene Verherrlichung des Kampfes der Griechen gegen Xerxes, *la Grèce délivrée*, und der *Essai sur l'astronomie*; vgl. *Dussaulx* Ann. litt. 2 p. 228 u. *Nahul* Annuaire 1821 p. 169; *G. Legouvé* [geb. 1764; st. 1812], ein nicht unglücklicher Nachahmer *Dehille's*, fein und zart empfindend: *le mérite des femmes*. P. 1809; 1814. 12; *Oeuvres*. P. 1826. 3. 8; *F. Esmenard* [st. 1811] kenntnissreich und einer gewählten Sprache und harmonischen Rhythmik mächtig: *la navigation*. P. 1805; Ed. II. 1806. 2. 8; *Ch. de Chênédollé* einen grossen Stoff mit künstlerischer Besonnenheit glücklich beherrschend und durch Darstellung Theilnahme daran gewinnend: *le Génie de l'homme* 4 Ch. P. 1807. 8; Ed. IV. 1825. 18; vgl. *Dussaulx* Ann. litt.

2 p. 389; 3 p. 506; *L. P. Maria F. Baour-Lormian* aus Toulouse [geb. 1772], Uebersetzer des Tassoschen befreiten Jerusalem's (1795), glücklich in Märchen und Satyren, die grossartige Schönheit der Nordischen Poesie betrachtend, verfolgte einen eigenthümlichen Weg und kann als Vorläufer der Romantiker betrachtet werden: *Veillées poetiques et morales*. Ed. II. 1813 vgl. *Dussaulx* Ann. litt. 4 p. 71; *P. Ant. Noel Bruno Daru* aus Montpellier [geb. 1767; st. 1829], wackerer Historiker, geschätzter Uebersetzer des Horatius (1796), verfasste mehre Lehrgedichte, unter welchen das nachgelassene über die Sternenkunde in 6 Ges. (l'astronomie. P. 1830. 8) das gehaltvollste ist,

Mit der Revolution standen in sichtbarer näherer Wechselwirkung: *Jos. Rouget de Lisle* [geb. 1760] Vf. der *Marseiller Hymne* 1792. — *Marie Joseph Chénier* [geb. 1764; st. 1811], Vf. der gehaltvollen *Epistel sur la calomnie* (1798) und kräftiger Satyren in schöngebauten Versen; einer der geachtetsten neueren Tragiker, welcher anziehende Stoffe aus der neueren Geschichte (Charles IX 1790; *Fénélon 1790; Calas 1792; Henri VIII 1793; C. Grachus 1793) mit sittlicher Begeisterung bearbeitete: *Poesies diverses*. P. 1818. 8; *Théâtre*. P. 1818. 3. 8; *Tableau hist. de l'état de la litt. fr. dep. 1789*. Ed. III. P. 1818. 8; *Fragmens du cours de litt.* P. 1818. 8; *Oeuvres*. P. 1824 f. 8. 8. — *Honoré Riouffe* aus Rouen [geb. 1764; st. 1813], ein anmuthiger Sänger und treuer Sittenmaler, zeigt Empfänglichkeit für Goetheschen Geist. — Des launigen *Jouy* wird in der dramatischen Poesie gedacht werden. — *Lucien Bonaparte* versuchte sich in Epos: *Charlemagne* 24 Ch. P. 1815. 2. 8; *la Cynéide* 12 Ch. P. 1819. 8; mit weit erfreulicherem Erfolge s. Br. *Louis* in der Lyrik: *Odes*. 1813. 4 u. im Roman. — *Alphonse de Lamartine* strebte geistvoll und mit Gefühl die höhere religiöse Idee von den Zwecken des Lebens zu veranschaulichen: *Méditations poetiques*. Ed. II. P. 1820. 8. — In wohl-tönenden Rhythmen sangen leichte gefällige Lieder *M. Ant. Desaugiers* [geb. 1772; st. 1827], überaus fruchtbar an kleinen Lust- und Singspielen: *Chansons*. 1808; Ed. VI. 1827. 4. 18; *Jos. Pain*: *Poesies*. 1820. 8 u. m. a. — *Florimond Levol* gewann Achtung durch *les âges poetiques* 4 Ch. Ed. II. 1826. 8. — Vaterländische Begeisterung und freye Ansicht

sprechen aus *P. J. de Béranger* aus Paris [geb. 1780]: *Chansons*. 1815 u. s. w.; sein glücklicher Nechahmer *P.mile Debraux* a. Anceville [geb. 1796]: *Chansons nationales*. 1819 u. s. w.; *J. F. Casimir Delavigne* aus Havre [geb. 1794]: *Messéniennes*. 1818; nouv. M. 1822; 1827; *J. P. G. Genet* als begeisterter Anwalt der öffentlichen Meinung s. 25; *Nestor de Lamarque* la liberté. 1827; die muthigen, trüg bitteren Satyriker *A. Barthélemy* und *Mery*: *Rome à ris* 4 Ch. 1826; *Villéliade* 5 Ch. 1826 u. m. a.; *Victor ar. Hugo* der fruchtbare Stimmführer der Romantiker: *Œuvres* 1829. 10. 8.

III. Die dramatische Poesie der Franzosen ist nicht nur ihres kaum übersehbaren Reichthums wegen, sondern auch in Beziehung auf ihre politisch gesellschaftliche Wirksamkeit überaus merkwürdig. Seit frühen Zeiten bediente sie fast allein die geistigen Bedürfnisse der beweglichen, neuerungsüchtigen, schaulustigen Menge und erhob sich zu einer bedeutungsvollen, in ihren still fortschreitenden Erolgen alle Berechnungen vormundschaftlicher Wachsamkeit und Vorsicht vereitelnden Anstalt der Volkserziehung, bald als Ausdruck, bald als Leitungsmittel und Prüfung der öffentlichen Meinung; in ihr spiegeln sich Sitten und Bestrebungen des Zeitalters treu und anschaulich ab; sie rüget Irrthümer und strafet Thorheiten, welche unter dem Schutze der Gewohnheit unverletzlich geworden zu seyn scheinen; sie lässt Wahrheiten laut werden, denen Vorurtheil und Selbstsucht als Bürgerrecht versagen. Von ihr gingen Gedanken und Hoffnungen aus, fremdartige Gesinnungen der alten Welt, Fruchtbringende Saamenkörner für die Zukunft, Bilder und Sprüche, deren Gehalt das Leben entwickelte, dem gebildeten Schönheitsinne Genuss bereitend, dem sich erkräftigenden Menschenverstande reiche Texte, welche Erfahrung und Nachdenken deuten lehrten. Die Bühne, besonders seit dem XVII Jahrh. und namentlich in der für die meisten Provinzen den Ton angebenden Hauptstadt, wirkliche Nationalangelegenheit, hat auf die vollständige Aufmerksamkeit des polit. u. litt. Geschichtsforschers gleichen Anspruch.

Das Drama erhob sich auf der Grundlage der Mystereien, deren kein Land mehr gehabt hat, als Frankreich (in Deutschland ist eine der ansehnlichsten Sammlungen auf der

K. Bibliothek zu Dresden); ungeachtet ihrer Einschränkung durch eine Parlamentsverfügung [1548] dauerten sie lang ausschliesslich fort. Fast ohne allen Kunstgehalt behaupteten sie sich theils durch Herkommen und das in diesem begründete öffentliche Bedürfniss, theils durch bald mehr bald weniger hervortretende Beziehung auf viel besprochene Angelegenheiten des Tages. In la nef de santé (P. 1507. 4) rügte *N. de la Chesnaye* die schwelgerischen Schmausereien le nouveau monde (aufgef. d. 11. Jun. 1508), vielleicht von dem fleissigen Geschichtssammler *J. Bouchet* u. von dem schreibseeligen *P. Gringore* [st. n. 1544] verfasst, ist eine Satyre über die Aufhebung der Pragmatischen Sanction; zu Gunsten der Hugenotten äussert sich la verité cachée 1549 auch enthielten mehre der dramatisirten biblischen Gegenstände leicht zu deutende Anspielungen; so *A. de la Croix* les enfans de la fournaise 1561; so *L. Desmarures*, Uebersetzers der Aeneide, Tragédies saintes. Genf 1566. 8; *Ad. d'Amboise* Holopherne 1580. Später wurden wichtige Zeitereignisse dramatisch bearbeitet; von *J. Fr. de Chantelet* (Oeuvres. Lyon 1582. 16) la tragédie de Colligny 1575; von wackeren Geschichtschreibern *P. Matthieu* Guisiade. Lyon 1589. 8; von Ungenannten le triomphe de la ligue. Leiden 1607. 12; la magicienne étrangère. Rouen 1617. 8; Tr. de marq. d'Ancre. 1626. 8 u. m. a.; von vaterländischen Begebenheiten wurde das Heldenleben der Jungfrau von Orléans auf die Bühne gebracht durch den gelehrten Jesuiten *Fr. de la Motte* *le Duc* [st. 1634] l'hist. trag. de la pucelle de Dom Remy. Nancy 1581. 4; u. durch einen Ungenannten Tr. de Jeanne d'Arc. Rouen 1611. 12 u. m. a. Die Vorliebe für Mysterien liess keine regelmässige Schauspiele, die aus Werken des classischen Alterthums übersetzt oder diesen genau nachgebildet waren, zu öffentlicher Aufführung gelangen; sie wurden entweder in Privathäusern gegeben oder blieben in der Lesewelt vorbehalten. Erst als eine Schauspielergesellschaft [1592] den Inhabern der Mysterien das Privilegium abgepachtet hatte, entstand eine Nationalbühne, das Théâtre françois [1598], neben welchem *Alexandre Hardy* [st. 1630] ein fruchtbarer, kaum mittelmässiger, nur in s. Mariann sich selbst übertreffender, tragischer Schriftsteller (Tragédies P. 1623. 6. 8), ein anderes im Marais errichtete [1600] u.

benfalls privilegiren liess. Dabey erhielten sich die Mysterien bis in die ersten Jahrzehnte des XVII Jahrhunderts. Die Kunstgestalt des Drama war ärmlich und, mit wenigen, durch erschütternde Ereignisse veranlassten oder aus Fügbarkeit des Mysterientones in neue Formen erklärbaren Ausnahmen, in knechtischer Abhängigkeit von den Mustern des Alterthums. Unter dem Ministerium Richelieu's gewann spanische Litteratur vollgültigen Eingang und ihr ist grossen Theiles die Vervollkommnung zu verdanken, zu welcher sich die französische Bühne während der Regierung Ludwig's XIV rhob. *P. Corneille*, welchem *Rotrou* vorgearbeitet hatte, und *J. Racine* regelten das Trauerspiel, *Scarron* und *Molière* die Komödie, *Quinault* die Oper, und es entstand die volkstümliche Posse, welche *Le Sage* späterhin geistreich bearbeitete. Fortan drängten sich die Nebenbuhler um dramatischen Ruhm in dichten Schaaren. Bey allen Neuerungen hat sich im Wesentlichen der dramatische Grundton, wie ihn die grossen Meister des XVII Jahrh. angegeben hatten, ziemlich gleich erhalten. Von der, nicht ohne Einseitigkeit ausgelegten, Gesetzgebung des Aristoteles haben Wenige sich frey zu machen gesucht und den Grundsatz von den drey Einheiten ermässigt; die Vorliebe für das Declamatorische, für das theatralische Ceremoniel, für den Alexandriner herrscht noch heute und ketzerische Abweichung von solchem Herkommen hat nur überraschende Geistesüberlegenheit oder ein die Nationalität auf kürzere Zeit in Vergessenheit bringender Zeitgeist entschuldigen mögen und findet lauten Widerspruch, welcher sich nur langsam zu ermässigen scheint. Die Theilnahme des Publicums ist unter allen Umständen dieselbe geblieben und die Würdigung dramatischer Erscheinungen behauptet unter allen litter. Beschäftigungen die Erste Stelle; Richelieu und die, oft anmaasslich absprechenden Mitglieder der franz. Akademie regten sie an und seitdem ist sie Hauptbestandtheil der gelesensten Zeitschriften geworden; als einer der thätigsten theatralischen Kritiker ist *Julien Louis Geoffroy* aus Rennes [geb. 1743; st. 1814] zu nennen: er legte seine Urtheile in *Année litt.* (1776—1791) und im *Journal des debats* (s. 1800) nieder: *Cours de littérature dramatique ou Recueil par ordre de matières des feuilletons de l'auteur.* Ed. II. P. 1825. 6. 8.

S. oben 2 S. 175 f. — *de Beauchamps; Ch. de Fieux de Mouhy* Tablettes dram. cont. l'abrégé de l'hist. du Th. fr. P. 1742; 1780. 12 vgl. *Grimm* Coeresp. 5 p. 229 sqq.; *Parfait; Suard; L. Riccoboni* de la réformation du théâtre. P. 1743; 1767. 12. — *Annales dram. ou Diction. abrégé des Théâtres*. P. 1809 fl. 9. 8; *Etienne et Martainville* Hist. du Th. fr. depuis la révolution. P. 1802. 4. 12; *A. W. Schlegel* Vorles. 2 Abth. 1 S. 69 fl.

(*D. de Valiere* oder *M. de la Ciotat*) Bibliothèque du Th. fr. Dresden (P.) 1768. 3. 8 m. K.; (*Le Prince* u. *Beaudrais*) Petite Bibl. des Th. P. 1784 fl. 91. 18 oder NA. Chefs d'oeuvre dram. P. 1791 fl. 111. 18; Th. des auteurs du second ordre. P. 1808 fl. 40. 18; *Répertoire du Th. fr. ou Rec. des tragédies et comédies restées au Th. depuis Rotrou, pour faire suite aux Editions in octavo de Corneille, Molière, Racine, Regnard, Crébillon et au Th. de Voltaire, avec des notices sur chaque auteur et l'examen de chaque pièce par *Petitot*. P. 1803 fl. 23. 8; Supplément. 1817. 4. 8; Rép. du Th. fr. du troisième ordre. P. 1819 fl. 8. 8; nouv. Ed. augm. 1817 f. 25. 8; Rép. gén. du Th. fr. 1813. 51. 12; Th. du premier et second ordre. P. 1818 f. 67. 18; *L. B. Picard* et *J. Peyrot* Rép. du Th. fr. avec des commentaires. P. 1825. 2. 8.

Ueber die Obliegenheiten des Schauspielers als Künstlers *P. Rémond de Sainte Albine* [st. 1778] le Comédien. Ed. II. P. 1749. 8; *Nic. d'Hannetaire* [geb. 1728; st. 1780] Observations sur l'art du Comédien 1764; Ed. IV. 1778. 8; *J. Fr. Cailhava* [geb. 1731; st. 1813], eines fleissigen und beliebten dramatischen Schriftstellers, de l'art de la comédie. P. 1786. 2. 8.

a) Das kunstmässige Trauerspiel begann mit Uebersetzungen der Alten, deren seit den letzten Jahrzehnten des XV Jahrh. mehre vorhanden waren, ohne auf die Bühne gebracht zu werden. Für diese arbeitete *Et. Jodelle* (S. 198), ängstlich genau die classischen Muster nachbildend und den Chor beybehaltend; seine *Cleopatra* [1552] und *Dido*, auf Privatbühnen aufgeführt, fanden grossen Beyfall. *Jean de la Peruse* übersetzte wörtlich Seneca's *Medea* (Poitiers 1570. 4), an welchen sich auch *Ch. Toutain* [st. n. 1584] im *Agamemnon* 1556, die Brüder *Jacques* [st. 1562] und *Jean de la Taille* [st. 1608] u. m. a. anschlossen. Beachtung verdient *Robert Garnier* aus la Ferté-Bernard in Maine [geb. 1546; st. 1601], der zwar ebenfalls das römische Vorbild im Auge behielt, aber sich freyer bewegte, romantische Stoffe (*Bradamonte*) wählte und den Chor aufgab, eigenthümliche Charakterzeichnung versuchte und nicht arm ist an schönen dichte-

ichen Zügen, welche Racine zu schätzen wusste: Tr. P. 1635; Antwerpen 1592. 12.

Für die veredelte tragische Kunst gab den Ton an *Jean Rotrou* aus Dreux [geb. 1609; st. d. 28. Jun. 1650], klassisch in der Gesinnung, ergreifend durch Ausdruck tiefen Gefühls, kräftig rednerisch und auf Reinheit und Wohlklang der Sprache bedacht; s. Wenceslaus [1647], nach dem Manier Franc. de Roxas gearbeitet, erhielt sich auf der Bühne: Th. P. 1631 ff. einzeln; Oeuvres. P. 1820 fl. 8. — Unter s. Nebenbuhlern treten hervor: *Jenn Mairet* aus Beaumont [geb. 1609; st. 1660], dessen *Sophonisbe* (P. 1635. 4) regelmässig angelegt ist; und *Pierre du Ryer* aus P. [geb. 1605; st. 1658], der im *Scévole* (1638) Charaktergrösse würdevoll ausdrückt. Die Trauersp. des durch s. Romane berühmten *Gautier de Costes de la Calprenède* [st. 1663] athmen literarischen Geist; *Scudéry's* (S. 201), zum Theile tragi-komische Arbeiten, wegen Theaterstreiche und breiten Prunkes von den Zeitgenossen bewundert, sind wohlverdienter Vergessenheit anheim gefallen. *Fr. le Metel* S. de Boisrobert aus Caen [st. 1662] stand mit Richelieu in engester litt. Verbindung und arbeitete auf dessen Namen und Rechnung; seinen dramatischen Versuchen (Th. P. 1633 f.), so wie dem Roman *Anaxandre et Orasie* (1629) kann nur vorübergehende Bedeutung zugestanden werden. — Der Vater des als musterhaft anerkannten tragischen Kunststyles, *Pierre Corneille* aus Rouen [geb. 1606; st. d. 1. Oct. 1684], beseelt von sittlichem Freyheitsgefühl und geistig hochgebildet, studirte neben den Alten spanische Muster. Er trat zuerst als Komiker auf (*Melite* 1625); unter 5 Lustsp., von welchen *Surena* (1675) die letzte dichterische Arbeit einige Merkwürdigkeit hat, ist *der Menteur* (1642) nach e. span. Vorbilde das gelungenste. Weit grösser erschien er, zuerst im *Clitandre* [1630] und [1635] in d. dem Seneca nachgeahmten *Medea*, als Tragiker; mit grosser Stärke des Geistes erstrebt er epische Erhabenheit und will nicht theilnehmendes Gefühl, sondern staunende Bewunderung hervorrufen; s. Darstellung und Charakterzeichnung weicht oft von der Natur ab; die Hoheit der Grundansicht und die Gedankenstärke in den Reden erschüttert; die Sprache hat männliche Würde, ohne von rhetorischem Prunke frey zu seyn. Von 33 Trauersp. ohne Choeur

zeichnen sich Cid [1636], nach dem Span. Guillen de (die Horazier und Cinna [1639] durch die meisten di- schen Vorzüge aus; C. selbst hielt Rodogune [1664] Meisterstück. Auch verfasste er eine Oper Andromeda. Ende seiner Laufbahn erklärte er [1675] ziemlich seich- willkührlich die Aristotelische Poetik: Oeuvres. Rouen 2 F.; (Leid.) 1664. 5. 12 oft; P. b. Didot 1799. 4; le- vres dram. de P. et Th. Corneille avec un Commenta- M. de Voltaire. * Genf 1764. 12. 8; P. 1796. 2. 4; p. apt. P. 1802. 12. 8; *P. b. Renouard 1817. 12. 8; P. net 1821; b. Lefèvre 1824. 12. 8; Fr. de Neufchateau- sprit du grand Corneille. P. 1819. 8. Vgl. Nachtr. zu S. 38 ff.; Schlegel Vorles. 2 Abth. 1 S. 165 ff. 179

Thomas Corneille [geb. 1625; st. 1709] unterscheidet sich s. Br. durch Vorliebe für romantische Verwickelungen durch kälteres Pathos; le comte d'Essex [1678], welcher- genstand Calprenède früher [1638] bearbeitete, hat sich der Bühne erhalten vgl. Lessing Dramaturgie 1 S. Auch haben wir Lustspiele von ihm: Oeuvres dram. 1682; 1706; 1738. 5. 12. — Ant. de la Fosse aus P. 1653; st. 1708] ahmte mit gewissenhafter Treue den C- Ton nach; bey s. besten Stücke Manlius war Otway Vorbild: Oeuvres. P. 1747. 2. 12. — Jean Racine a- Ferté Milon in Isle de Fr. [geb. 1639; st. d. 22. Apr. 1] vertraut mit den Meisterwerken der Griechen und von Geiste befruchtet, Kenner des menschlichen, besonders lichen Herzens, lyrisch-zart in s. Weltansicht, der Sp- und des rhythmischen Wohllautes mächtig, idealisirt die- raktere, ohne ihre geschichtliche Wahrheit zu verletzen; Entwicklung und der Ausdruck der Leidenschaften | psychologisches Interesse, die gesammte Darstellung e- fet das Gemüth mit milder Rührung. Von s. 11 Trau- sind Andromache [1661], Britannicus [1670], Iphigenie [und Phèdre [1677], vgl. A. W. Schlegel Comparaison la Phèdre de R. et celle d'Euripide. P. 1807. 8; t. v. v. Collin. Wien 1808. 8, die vollendetesten; durch reli- Würde und Salbung zeichnen sich Esther [1689] und At- [1691] mit ihren herrlichen Chören aus. Das Lustspie- Plaideurs [1668] ist ein den Aristophanischen Wespen h- ristisch geistreich nachgebildetes Gaukelspiel. Die für

. St. Cyr bestimmten religiösen Lieder behaupten in dieser ischen Gattung den Ersten Rang; so wie s. Epigramme : den besten der franz. Litt. wetteifern. Unter s. prosaischen Schr. werden die Hist. de Port-Royal bis 1665. (1693; 1765. 2. 12) und die Lobrede auf Corneille als classisch erkannt: Oeuvres div. (p. d'Olivet) P. 1743. 3. 12; 1760. 4; 1768. 7. 8; P. b. Didot 1801. 3 F. m. K.; p. *Petitot*. 1807. 4. 8; *avec le Commentaire p. de la Harpe (herg. v. Germ. Garnier) P. 1807. 7. 8; av. des Comm. p. L. Geoffroy. P. 1808. 7. 8; *avec les notes et comm. p. Aimé Martin. P. 1820 f. 7. 8; Théâtre. P. 1813. 5. 8 u. ar oft. Vgl. Schlegel Vorl. 2 Abth. 1 S. 170 ff. 192 ff. . Nic. Pradon aus Rouen [st. 1698] ist nur als der von phovollem Partheygeist erhobene Nebenbuhler R's erwähnwerth; s. Tamerlan und Regulus haben sich ziemlich ge auf der Bühne erhalten: Oeuv. P. 1744. 2. 12. — Jean albert de Campistron aus Toulouse [geb. 1656; st. 1723] beitete zur Zufriedenheit der Zeitgenossen in R's Manier, ist schwach u. nachlässig, am gelungensten in Tiridate d Andronic [1715]. S. Lustsp. le Jaloux desabusé [1710] d, die von Lally compon. Oper Acis et Galaté sind nicht e alles Verdienst: Oeuvres. P. 1715; 1732; 1739. 2. 12; 50. 3. 12; Oeuv. ch. P. 1810. 12. Vgl. d'Alembert hist. p. 131 sqq. Schwächer sind die Arbeiten s. Freundes Nic. chantré aus Toulouse [geb. 1638; st. 1708]; doch erregte Geta 1687 und besonders Neron 1703 Aufmerksamkeit; gartha 1692 ist ungedruckt geblieben: — A. H. de la Motte (205) drang, mit entschlossenem Widerspruche gegen die meint Aristotelische Gesetzgebung, auf Einheit des dramat. areasse. — Guymond de la Touche aus Chateaux roux [geb. 1731; st. 1760] traf in d. Iphigenie auf Tauris den hn antiken Ton; vgl. Millin Mag. Enc. 1807 1 p. 67 sqq.; d gleiche Bestrebung ist bey J. Bapt. Vivien de Chateaur aus Angoulême [geb. 1686; st. 1775] zu rühmen, wenn ich s. Arbeiten sich nicht über das Mittelmässige erheben: Oeuvr. P. 1754. 8; Oeuvr. ch. P. 1814. 18. — Einen neuen Weg betrat Pierre Laurent Buirette de Belloy aus S. Flour Anvergne [geb. 1727; st. 1775], indem er die trag. Stoffe brielle de Vergy 1771, die Belag. v. Calais 1763 u. s. w.) der vaterländischen Gesch. entlehnte und gefällig darzu-

stellen wusste, oft allzu romantisch sie gestaltend und Uebertreibung in Ton und Sprache nie vermeidend: Oeuv. P. 1779 (1787). 6. 8; Oeuvr. ch. 1811; 1823. 18. — Schaudern und Entsetzen erregt *Prosper Jolyot de Crébillon* aus Dijon [geb. 1674; st. 1762], nicht ohne Talent für das hochtragische; s. dramat. Laufbahn beginnend mit *Idomeneus* [1703] und die Stoffe aus der alten Geschichte entlehnend (*Atreus* n. *Thyestes* 1707, *Elektra* 1709, *Rhadamistus* u. *Zenobia* 1711); er lässt die Laster der Menschen in schwarzer Uebertreibung hervortreten; s. Darstellungen trotzen in romantischer Hyperbel dem antiken Kunststyle; die Sprache artet gewöhnlich in Schwulst aus: Oeuvres. P. 1750. 2. 4; 1785. 3. 8; 1812. 3. 8; *P. b. Renouard 1818. 2. 8 m. K.; p. *Parallele* 1828. 2. 8; *Chefs d'oeuvre*. 1825. 8. Vgl. *d'Alembert* hist. 1 p. 430 sqq. 6 p. 11 sq.; *Schlegel* Vorl. 2 Abth. 1 S. 202 ff. — *Ant. Marin d'Argis Lemièrre* aus P. [geb. 1733; st. 1793], auch als didaktischer Dichter (*les fastes*. P. 1779. 8; *la peinture* 1769. 4) bekannt, bildete sich dramatisch nach *Belloy* und *Crébillon* und gewann, ohne Correctheit der Darstellung und Sprache, theils durch Wahl der bearbeiteten Stoffe (*Hypermnestre* 1757; *Barneveld* 1766; *Guill. Tell* 1767; *Calas* 1791), theils durch Theaterstreiche bedeutenden Beyfall: Oeuv. P. 1810. 3. 8. — *Voltaire* s. oben S. 207; *Dorat* S. 212; *la Harpe*; *Chamfort* S. 215; *Chénier* S. 218. — *Jean Franç. Ducis* aus Versailles [geb. 1733; st. 1816] schloss sich mit Geist und Gefühl an *Shakespear* (*Hamlet* 1769) an und ist reich an herrlichen, schön versificirten Stellen, scheint aber doch das richtige Verfahren, den grossen Britten zu französiren, nicht gefunden zu haben: Oeuvres P. 1813; 1819. 3. 8; 6. 18; 1826. 3. 8; Oeuvr. posthume précédées d'une notice sur sa vie par *Campejon* (1824. 8) P. 1826. 8. — Noch weniger kann dieses von *Louis Sébastien Mercier* aus P. [geb. 1740; st. 1814], berühmt durch humoristische Zeitgemälde (*An* 2440. 1772; *Tableau de Paris* 1781; *Bonnet de nuit* 1784, *B. de matin* 1786) und wissenschaftliche Seltsamkeiten (*de l'impossibilité du système astronomique de Copernic et de Newton* 1806. 8), behauptet werden: *Théâtre*. Amsterd. 1778. 4. 8. — Von den neuesten Tragikern sind einige der berühmteren: *Fr. Jean Guill. Stanislas Andrieux* aus Strassburg [geb. 1759], geachteter Komiker

sonders wegen s. *Anaximandre* (1783; 1805): *Oeuvres*. P. 17. 4. 8; *Fr. Juste Marie Raynouard* aus Brignolles [geb. 1761]: *les Templiers*. P. 1805. 8; *A. V. Arnault* [geb. 1766], in dem wir treffliche Fabeln (1813 s. *Dussaulx* Ann. litt. p. 1) haben, kräftig und streng correct: *Oeuvr.* Haag 1818 4. 8; P. 1824. 8. 8; *Vict. Jos. Etienne Jouy* aus Jouy b. Versailles [geb. 1769], gefeierter Humorist und Sittenmaler, gemein fruchtbarer Schriftsteller [s. 1798], hat durch *Tippo* 1813, *Belisaire* 1818, vorzüglich durch *Sylla* 1821 u. *lien* 1822 eine bedeutende Stelle unter den Tragikern eingenommen: *Oeuvr.* P. 1823 f. 27. 8; *Cas. Delavigne* (s. oben 219): *Vèpres siciliennes* 1818; *Paria* 1821; der freysinnige *Comucène L. Lemercier* [geb. 1770], einer der Wortführer der Romantiker: *Pinto* 1800; *Clovis* 1820; u. m. a.

b) Die regelmässige Kunstgestalt des Lustspieles wurde um dieselbe Zeit, in welcher sie die Tragödie erhielt, nach gleichen Grundsätzen und Mustern eingeführt und drängte die Moralitäten, rohen Schwänke und Possen (*nouv. moralité d'une pauvre villageoise*. o. J.; *Fr. d'Amboise les Napolitaines* 1584; *Odet de Tournebu les contens* 1584; ein Ungenannter *le valet à tout faire*. Lyon 1606. 8; u. dergl.) gegen deren Alleinherrschaft *Jodelle*, Vf. der versif. *Eumene*, (S. 222) und andere fast wörtliche Nachahmer der antiken Komiker, so wie auch der geistreiche Sittenmaler *Jerre de l'Arivey* aus Troyes [1579], welcher italienische Muster vor Augen behielt (*Comédies facétieuses*. Lyon 1597. 8; Rouen 1601; 1611. 8) vergeblich angekämpft hatten. *Molière* (S. 223) und *Scarron* (S. 200), nach spanischen Mustern sich bildend, brachen die Bahn, welche bald ein hochbegabter Meister betrat und den für künftige Zeiten gültigen Nationalton angab. *Jean Bapt. Poquelin* genannt *Molière* in P. [geb. 1622; st. d. 17. Febr. 1673], nach Boileau's in seiner Rücksicht sinnvollem Ausspruch, das Zeitalter Ludwig's XIV litterärisch am glänzendsten verherrlichend, bildete sich praktisch als Schauspieler [1642] und durch Studium italienischer und spanischer Komiker, des Plautus und Terenz und des Rabelais zum dramat. Dichter. Sein in mehreren Provinzialstädten, Lyon, Beziers, Grénoble und Toulouse, gegründeter Ruhm verschaffte ihm [1658] die Erlaubniss, mit seiner Gesellschaft (*troupe de Monsieur*) in Paris zu spielen und

er wurde Liebling des durch ihn erheiterten Königs, d gegen Beeinträchtigung u. oft aristophanischen satyrischen Freymüthigkeit schützte. Von s. 30 Lustsp. (das l'Etourdi 1653) sind die heiter spottenden l'école des sots et les femmes savantes [1662], die ernsteren le Misanthrope den fast tragischen Kampf eines reinen Menschen in der gesellschaftlichen Welt darstellend, und le Tartuffe (öff. 1669; dessen Aufführung in Rouen d. 18. Apr. 1821 der geistlichen Behörde verhindert wurde) in Versen, le bourgeois-Gentilhomme, l'avare und der stark aristokratisch George Dandin in Prosa die berühmtesten. Es offenbart sich in ihnen reiche Kenntniss des gesellschaftlichen Lebens in den unteren Volksclassen; die allgemeineren Charaktere sind mit treuer Wahrheit umsichtig aufgefasst; die Gebräuche und Albernheiten der Zeit werden nach dem Leben oft mit Benutzung einzelner Vorfälle und Züge aus der Wirklichkeit und nächsten Umgebung, anschaulich geschildert, namentlich die Blößen der Schwärmer und Aerzte schon aufgedeckt. Die Darstellung des Niedrigkomischen ist charakteristisch, die moralisirende Betrachtung meist langweilig historisch. Der Dialog ist in der Regel unübertrefflich in Sprache eigenthümlich plastisch und, bey auffallender Gleichheit, reich und gefällig, der Versbau bequem wohnend. Viele s. Arbeiten, nicht bloss Kleinigkeiten und Geniestücke, wozu ihn s. Stellung verpflichtete, sind lässig hingeworfen und von geringem Kunstgehalt: Oeuvres Amsterd. 1675. 5. 12 u. sehr oft; P. 1734. 6. 4 m. f. le Bret. P. 1773. 6. 8; 1778. 8. 12; *avec un comm. Auger. P. 1819. 9. 8 m. K.; oft übers.; deutsch. Zschokke. Zürich 1805. 6. 8 m. K.; M. commenté p. S. nin. P. 1813. 2. 12; *Cailhava études sur M. P. 1814. Vgl. J. Taschereau Hist. de la vie et des ouvrages de 1828. 8; Nachtr. zu S. 4 S. 1 fl.; Schlegel Vorles. 2 1 S. 226 fl. — Mit ihm wetteiferte Edme Boursaul Bourgoigne [geb. 1638; st. 1701] und gefiel durch seinen Witz und angenehme Versification, obgleich s. Schlußstücke (die besten Mercure galant, l'isope à la ville, l'isope à la cour) beschränkten Kunstwerth haben: Théâtre. P. 3. 12; Oeuvr. ch. P. 1811. 2. 18. — P. Corneille; J. R. S. 223. 224. — J. Franç. Regnard aus P. [geb. 1647; st. 1

ist glücklich in Wahl u. Anordnung des Stoffes, in Gruppierung und oft in Charakterzeichnung; s. Lustigkeit artet nicht selten in anstössige Possenhaftigkeit aus; der Versbau ist ungemein leicht, oft nachlässig; der Spieler, der Zerstreute und die Universal-Erbin haben sich von 25 Stücken auf der Bühne erhalten: *Oeuvres*. Rouen 1731. 5. 12; P. 1789. 6. 8; *Dev. Augustin Brueys* aus Aix [geb. 1640; st. 1723] und der ihm geistig untergeordnete *J. Palaprat* aus Toulouse [geb. 1650; st. 1721], die Erneuerer des alten Patelin und Bearbeiter des Terenzischen Eunuchen, trafen in dem gemeinschaftlich verfassten *Grondeur* den ächten komischen Ton: *Oeuvres*. P. 1756. 5. 12; und *Charles Rivière du Fresny* aus [geb. 1648; st. 1724], ein genauer Beobachter des menschlichen Treibens, gemässigt lustig, eigenthümlich anziehend und beissend; unter s., in der Sprache, aber nicht im Vers, die Regnardschen übertreffenden Lustsp., ist *l'esprit de contradiction* das beste, welchem *le faux sincère* u. *le jaloux contentieux de l'être* am nächsten stehen: *Oeuvres*. P. 1731. 6. 2; 1747; 1779. 4. 12; *Oeuvr. ch.* 1801. 2. 18. Vgl. *Schleier* S. 259 ff. — *Florent. Carton Dancourt* aus Fontainebleau [geb. 1661; st. 1726], von dem wir 56 dram. Arbeiten [s. 1686] haben, satyrisirt derb u. haschet nach Witz, analogisirt gut; s. Prosa ist lobenswerth, nicht so die Versification: *Oeuvres*. P. 1710; Ed. IV. 1742. 8. 12; * 1760. 12. 2; *Oeuvr. ch.* 1810. 5. 18. — *Marc Antoine le Grand* [geb. 1668; st. 1728] war nicht spröde in der Wahl des Stoffes aus gemeiner Wirklichkeit, humoristisch im Volksstyle, ohne die Sittlichkeit zu verletzen, Meister in der phantastischen Fabel, wie s. *Roi de Cocagne* bezeugt: *Oeuvres*. P. 1742; 1770. 4. 12. — *Michel Boyron* genannt *Baron* aus P. [geb. 1653; st. 1729], ein vortrefflicher Schauspieler, dramatisirt die letzten s. Zeit im Flandrischen Style; *l'Andrienne* (1694) u. *l'homme à bonne fortune* (1718) haben sich auf der Bühne gehalten: *Oeuvres*. P. 1759. 3. 12. — *de la Motte* S. 205; *B. Rousseau* S. 205. — *Alain René le Sage* aus Sarzeau u. Vannes [geb. 1668; st. 1747] hat durch Selbstständigkeit unendlichen Witzes und heiterer Laune, so wie wegen herrlicher Haltung im lebendigen Dialog, rechtskräftigen Anspruch auf eine der nächsten Stellen neben Molière. Viele s. Stücke sind spanischen nachgebildet; ihm eigenthümlich ist s. Meister-

stück *Turcaret* (1708; aufgef. d. 14. Febr. 1709), eine gegen die Generalpächter; auch *Crispin rival de son* (1707) machte grosses Glück. Er gab im Vaudeville, er mehre (s. 1710; zum Theil in Verbindung mit Freunden *Dominique* und *Fuselier*) für Marionetten-T verfasste, den Ton an. Unter s. Romanen gelten die, schon Urschriften freyer nachgebildeten, *le diable* t (1707; Ed. III. 1726. 2. 12; Ed. IV. 1737; 1755. 3. s. w.) und besonders *Gilblas* (P. 1715 f.; 1747. 4. 12 se * p. *Fr. de Neufchateau*. P. 1820. 3. 8; t. Berl. 1797 als classisch: *Oeuvres choisies*. P. 1783. 15. 8; 1811. 10

Gegen die Mitte des XVIII Jahrh. wurde das H mische, als den feinen Anstand und guten Weltton ver aufgegeben und kalt nüchterne Regelmässigkeit und sirende Schicklichkeit erstrebt; so von dem gewöhnli fen, willenlosen Studienfleiss verrathenden *Phil. Ne Destouches* aus Tours [geb. 1680; st. 1754], dessen G (1732) und *Philosophe marié* (1727) das verhältnis meiste Verdienst, auch gute Versification haben: O P. 1757. 4. 4; 1811. 6. 8; 1820. 4. 8; b. Renouard : 8. Vgl. *Lessing* s. Schr. 23 S. 101 ff.; *d'Alembert* p. 343 sqq. 5 p. 451 sqq.; u. von s., im Versbau ihn legenen, übrigens unbelebten Nebenbuhler *Louis de aus Vic* in Auvergne [geb. 1694; st. 1758], welcher Erfindung ist und dem Zeitgeschmacke fröhnte; unter cken gelten *les déhors trompeurs* (1740), *le françois dres* (1727) und *le babillard* (1725) als die besten: O 1758; 1788. 9. 12. Vgl. *d'Alembert* hist. 5 p. 563 *P. Cl. Nivelle de la Chaussée* aus P. [geb. 1691; st führte die verkünstelte, mit Betrachtungen und Sittens überladene, bald in pathetische Empfindeloy ausarten médie larmoyante ein; die Versification s. Stücke, v chen *Mélanide* das gelungenste ist, hat Verdienst: C P. 1765. 5. 12. Vgl. *d'Alembert* hist. 5 p. 407 sqq. — *Carlet de Chamblain de Marivaux* aus P. [geb. 10 1763] zeigt Scharfblick und feine Beobachtung im des menschl. Herzens; aber Alles ist bey ihm manieri das Naive; geringfügige Handlungen und Charakte ohne naturgemässe Wahrheit. Die wenig besagen schwerliche Breite s. kostbaren Prosa ist in Mari

grüchwörtlich geworden unter mehr als 30 Stücken [s. 1712] und *les fausses confidences* (1763) das gelungenste. Von z. romanen gilt dasselbe Urtheil: *Oeuvres*. P. 1779. 12. 8. Vgl. *Malembert* hist. 6 p. 53 sqq.; *Schlegel* S. 270; Nachtr. zu S. 110 fl. — Nach wenigen Jahrzehnten kehrten die besseren Köpfe zum Molièreschen Kunststyle zurück: *Pannard*, *Bron* S. 206, *Gresset* u. a. S. 207; *Voltaire* ebendas.; *Dorat*, dessen bijoux indiscrets Aufsehen erregten, S. 212. — *Bernard Jos. Saurin* aus P. [st. 1782], dessen Trinklieder geschätzt werden, entwarf dramat. Gemälde aus dem bürgerl. Leben; s. Trauersp. sind unbedeutend: *Théâtre*. P. 1783. 2. — *Charles Collé* aus P. [geb. 1709; st. 1783] hat unverkennbaren Beruf zum Hochkomischen, stellt lebendig dar und versteht die Kunst des raschen Dialogs: *Théâtre de société*. 1768. 2. 8; 1777. 3. 12. — *Denys Diderot* aus Langres [geb. 1713; st. d. 31. Jul. 1784], einer der glänzendsten Köpfe, welche Frankreich hervorgebracht hat, ist eine wunderbare Erscheinung der Allmacht des Geistes; Gedanken, stärker als der Wille seines Gemüths, reißen ihn fort; sein unkundiger und laut gepredigter Atheismus hat, bey der im Leben vorwaltenden sittlichen Güte, eine traurige Räthselhaftigkeit. *D.* ist reich an Ideen und Bildern, humoristisch im Denken und Urtheilen, mit beyspielloser Unbefangenheit sich gegen alle Gesetze herkömmlicher Schicklichkeit auflehnend und mit behaglicher Schadenfreude ihre Unhaltbarkeit sophistisch erweisend, arbeitete, wie früher *de la Motte*, an der Umgestaltung des franz. Lustspieles, indem er dieselbe von conventionellem Zwange befreyen und zum sittlichen Familiengemälde erheben wollte. Seine kritisch-ästhetischen Ansichten haben, wenigstens für Teutsche viel Treffendes, bewährten sich jedoch weniger durch eigene, obschon einfache und natürliche Wärme athmende Arbeiten; der natürliche Sohn [1757] und der Hausvater [1758], beide in Prosa, wurden zwar vorübergehend gepriesen, geriethen aber bald in Vergessenheit; sie sind sentimental moralisirend, weder durch Anlage, noch durch künstlerischen Ton oder durch Dialog und Sprache hervorstechend: *Théâtre*: P. 1758; Amst. 1771. 2. 12. Für s. litt. Ruhm sind vestere Stützen, als er durch den dramat. Leistungen finden kann, vorhanden; *D.* war Begründer und Herausgeber der welthistorisch wichtigen *Encyclopédie*.

cyklopädie (1751; s. 1 S. 40), ein freysinniger Denker muthiger Bekämpfer hergebrachter Vorurtheile (*Pensées philosophiques* 1746 u. 1760; *Lettres sur les aveugles* 1749; *Pensées sur l'interprétation de la nature* 1754; *de l'éducation publique* 1762; *Essai sur la peinture* 1796, t. v. the 1805 u. m.) und s. leichtfertig schwelgerische, polit. satyrische Märchen *les bijoux indiscrets* 1748, *le pi blanc* 1749 (abgebüsst in Vincennes) und die Romane, *ligieuse* 1796, *Jacques le fataliste et son maître* 1796 *Meister's* *Eloge* 1797. 3. 16) und der unerreichbare, viel in der gesammten neueren Litteratur Einzige „Rameau's ter,“ (französ. P. 1821) deutsch von *Gölke* 1805, sind sterhafte sinnvolle Gemälde des menschlichen Gemüths Gefühls, welche für manche der Zeit und ihren unreinen hältnissen angehörige Mittelmässigkeiten vollauf schadlot ten: *Oeuvres par J. A. Naigeon*. P. 1798. 15. 8; 180 12; * P. b. Belin 1818. 7. 8; p. *Naigeon* 1821 f. 2 précédées de *Mémoires hist. de sa vie et de ses ouv.* P. 1829. 22. 8. — An *Diderot* schlossen sich an *Merci* 226); der Operndichter *Michel Jean Sedaine* aus P. 1719; st. 1797] im *Philosophe sans le sçavoir* (1765 schlechten Versen: *Oeuvres*. P. 1760; 1775. 8; und *Aug. Caron de Beaumarchais* aus P. [geb. 1732; st. : welcher auf abentheuerliche Verwickelungen und sel Theaterstreiche entscheidendes Gewicht legte und eine Theile von polit. Beziehungen abhängigen, nicht dauer Berühmtheit theilhaftig wurde; unter s. Arbeiten sind ser der noch auf der Bühne beybehaltenen beliebten der *Barbier von Sevilla* (1776), *le mariage de Figaro* u amour 'e *Chérubin* (1784) und *Eugénie ou la mère bla* (1787), die bekanntesten: *Oeuvres*. P. 1809. 7. 8; 6. 8. — Diese neue Schule, nie allgemein herrschend, bald in Verfall und die alte gewann, nach kurzem K die Oberhand; zu dieser hielten sich *Florian* und *Ch S. 215*; *Ph. F. N. Fabre d'Eglantine* aus Limoux [geb. st. 1794] mit ächt komischem Talent ausgestattet; wi linte de *Molière* 1791, *l'intrigue épistolaire* 1792, les p teurs 1799 beweisen: *Oeuvr.* 1803. 2. 12; *Oeuvr.* ch. 8 u. 18; der arglos heitere, aber matte *Charles Alb. I stier* [geb. 1760; st. 1801]; *Cours de morale*, *Opusc*

Théâtre. P. 1804. 5. 12; 1809. 5. 18; der bes. im Optimiste (1788) und noch mehr im vieux Célibataire (1792) sich als glücklichen Charakterzeichner erweisende *Jean Franç. Collin d'Harleville* aus Maintenon [geb. 1755; st. 1806]: **Théâtre.** P. 1805; 1809; 1822; 1828. 4. 8; s. Freund *Andrieux*; der fruchtbare *Louis Benoit Picard* [geb. 1769; st. 1828]: **Oeuvres.** P. 1822. 10. 8 vgl. *Dussaulx* Ann. litt. 4 p. 9; **Théâtre.** P. 1812. 6. 8; u. v. a.; des franz. Kotzebue *Pigault le Brun* (Th. P. 1806. 6. 12) u. s. gleichen nicht zu gedenken. — Von den neuesten dramat. Dichtern geben sich mehre einer polit. Richtung hin z. B. *Vinc. Pineux Alex. Duval* aus Rennes [geb. 1767] historisirt mit Einsicht und gut berechnetem Erfolge, *la Princesse des Ursins* 1826, *Amours du Tasse* 1826: **Oeuvres.** P. 1822 f. 9. 8; *Lemercier*: *Comédies historiques.* P. 1828. 8; *L. Eman. du Paty* [geb. 1775] *les valets dans l'antichambre* 1802 oder *Picaros et Diego* 1808, *les délateurs* 1819; *Ch. Guill. Etienne* aus Chamouilly [geb. 1778] *les deux gendres* 1810 vgl. *Dussaulx* Ann. litt. 3 p. 275 und viele kleine Lust- und Singspiele s. 1812; *Delavigne* (s. oben S. 219) *l'école des vieillards* 1823; der wackere Beobachter gesellschaftlicher Sitten, geistreiche, stylistisch einfache *C. Bonjour* aus Clermont [geb. 1796] *la mère rivale* 1821, *l'éducation* 1823, *le mari à bonnes fortunes* 1824; *Eugène Scribe* **Théâtre.** P. 1828. 10. 8; u. m. a.

Der zu gesellschaftlicher Unterhaltung bestimmten dramat. Sprüchwörter haben die Fr. einen beträchtlichen Vorrath und darunter sind viele geistreiche und witzige, zum Theile mit Beziehungen auf die Geschichte des Tages. Ausser denen von *Al. G. Mouffier Moissy* [st. 1777], *J. Patrat* [st. 1801], *Al. J. L. du Coudray* u. m. a., verdienen die von *N. Carmontel* aus P. [geb. 1717; st. 1806] vorzüglich beachtet zu werden: *Proverbes dram.* P. 1783; 1768 f. 8. 8; *nouv. P. dr.* P. 1811. 2. 8; *P. et Comédies posth.* 1825. 3. 8; und unter mehreren Nebenbuhlern hat *Theod. Leclercq* mit s. treuen Sittengemälden von Paris ausserordentlichen Beyfall gefunden: *Proverbes dram.* 1826 f. 5. 12. — Vgl. *Recueil gén. de prov. dr.* Lond. 1785. 16. 12.

c) Die Unterbrechung des Schauspiels durch Gesang und Tanz fand in Frankreich frühzeitig [vor 1560] statt und schon

Ronsard (oben S. 198) und *J. A. Baif* [st. 1592] verfassten Singspiele von geringem dichterischen Gehalte. Mazarin veranstaltete die Aufführung komischer [1645] und ernster [1647] Opern durch Italiäner und unmittelbar darauf wurde diese dramat. Dichtart nationalisirt und mit begeisterter Aemsigkeit bearbeitet, von *P. Corneille* die *Andromeda* [1650], *P. Perrin* [st. 1680], mit welchem der Organist *Cambert* [st. 1677] sich vereinigte [1659] und dessen *Ariadne* [1661] componirte, erlangte [1669] für die französ. Oper ein Privilegium und es entstand l'académie R. de musique [1672], deren Leitung *Giov. Batt. Lulli* aus Florenz [geb. 1633; st. 1687] übernahm; dieser führte den Gebrauch der Blasinstrumente und die Besetzung der weiblichen Rollen mit Weiberstimmen ein und machte sich durch *Armide* [1686] unsterblich. Des grossen Tonkünstlers würdig war der mit ihm gleichzeitig arbeitende dramat. Dichter *Philippe Quinault* aus P. [geb. 1634; st. 1688], reich an wahrem lyrischen Gefühl und Meister im sanft melodischen Ausdrucke; s. lyrische Tragödien sind nicht übertroffen worden und die Kom. *la mère coquette* (1664, eigentlich die entzweyten Verliebten) gilt als ein gefälliges Intriguenstück: Théâtre. P. 1739; 1778. 5. 12. Vgl. *Schlegel* Vorles. S. 274. — Während die Composition sich fortdauernd veredelte, seitdem *J. Ph. Rameau* aus P. [geb. 1683; st. 1764] und der Teutsche *Christoph Gluck* [geb. 1714; st. 1776] einen folgereichen Wettstreit bestanden hatten, viele Italiäner ihre musikalische Triumphe feierten und *Fr. Jos. Gossec* [geb. 1733; st. 1829], *And. Ern. Mod. Grétry* aus Lüttich [geb. 1741; st. 1813] und *Et. H. Mehul* [geb. 1764; st. 1817] sie zu verdunkeln vermochte, blieb die Dichtkunst zurück, die Macht des Wortes den Tönen untergeordnet, im eigentlichsten Sinne von ihnen getragen. *La Motte* suchte s. Dürftigkeit durch Ueberraschungen und Aeusserlichkeiten nachzuhelfen. Höher stehen *Ant. H. Poinssinet* aus Fontainebleau [geb. 1735; st. 1769], der gut dialogisirt; aber nur *Ernelinde* erhält s. Namen; er hatte mehr Anlage für das abentheuerliche Komische: Théâtre. P. 1766. 2. 8; und *Bernard* S. 207. Ausgezeichnet durch hervortretendes Verdienst hat sich Keiner.

Vgl. *Bern. de Noiville* Hist. du Théâtre de l'Opéra en France. P. 1753. 8; **Castil Blaze* de l'opéra en Fr. P. 1820. 2. 8. —

Recueil gén. des opéra représentés par l'Ac. R. de musique. P. 1743 fl. 16. 12; Amsterd. 1757. 13. 12.

Die komische Oper ging aus theatralischen Vorstellungen während der Messzeit, Théâtre de la foire [1678], hervor, wahren Volksdramen, Possen, in welchen der, oft durch witzige oder lustige Einfälle aus dem Stegreife gehobene Dialog mit Absingung von Vaudevillen wechselte. Als diese, Anfangs nur für die geringere Volksklasse bestimmte Gattung allgemeineren Beyfall fand, erwirkte die dadurch ökonomisch beeinträchtigte privilegierte Franz. Bühne [1697] den Befehl, dass auf dem Mess-Theater nicht gesprochen werden dürfe, und dieses beschränkte sich daher auf Mimik mit Vaudevillen, welche zuerst ausser dem Theater, späterhin [1714] von den Schauspielern gesungen wurden. Diese komische Singspiele oder Operetten parodirten oft ernste Schauspiele oder bezogen sich auf Tagesneuigkeiten, stellten Auftritte aus dem Leben bekannter Personen dar und zeichneten sich durch leichtfertigen Muthwillen und witzige Laune, überhaupt durch einen dem Nationalsinne zusagenden Ton so vortheilhaft aus, dass sie die Lieblingsunterhaltung des Pariser Publicums wurden und die Entstehung mehrer Unternehmungen der Art nothwendig machten; neben dem Théâtre Italien [1721], erhob sich das Th. de Vaudeville, Th. des Troubadours, Th. de Feydeau u. a. Vorzügliche Tonkünstler arbeiteten für die kom. Oper, mit glänzendem Erfolge *Duni* [s. 1757], *And. Danican Philidor* [geb. 1726; st. 1795], *P. Al. Montigny* [geb. 1729; st. 1817], *Gretry*, später *Nic. Daleyrac* [geb. 1753; st. 1809], *Niccolo Isouard* [geb. 1777; st. 1818], *J. Fr. Lesueur* u. v. a. — Die Dichtkunst hielt mit den musikalischen Leistungen hier weit gleicheren Schritt, als in dem ernsten Singspiel, und mehre treffliche Köpfe, oft gemeinschaftlich arbeitend, berufen durch eigenthümliche Stimmung und ermuntert durch augenblicklichen rauschenden Beyfall, wetteiferten dem nie erkaltenden Bedürfnisse eines entschiedenen Nationalgeschmackes Genüge zu leisten; nur einige der bemerkenswertheren können hier angeführt werden: *Isaac de Lafont* aus P. [geb. 1686; st. 1735] erfindereich und reich an glücklichen Einfällen, aber nachlässig; s. *trois frères rivaux* haben sich auf der Bühne erhalten: Théâtre. P. 1746. 12. — *Jacques Autreau* aus P. [geb. 1656; st.

1745] *naiv heiter und zart*: Oeuvres. P. 1749. 4. 12. — *Le Sage* (S. 229) erwarb sich um das Messtheater classisches Verdienst; mit ihm arbeiteten nach gleichen Ansichten und Mustern *le Grand* (S. 229) und *d'Orneval*. — *Christophe Barthélemy Fagan* aus P. [geb. 1702; st. 1755] hat leichten Witz und würde bey mehrer Strenge gegen sich viel geleistet haben: Théâtre et Oeuvr. P. 1760. 4. 12. — *Jean Jos. Vadé* [geb. 1720; st. 1759], unter dessen Namen Voltaire sich mehrmalen verborgen hat, ist burlesk populär bis zur Gemeinheit, oft glücklich im Parodiren u. im natürlich leichten Volksgesang: Oeuvr. P. 1758; Lyon 1787. 4. 12. — *Panard*; *Piron* S. 206. — *Germ. Franç. Poullain de Saint-Foix* aus Rennes [geb. 1703; st. 1776] musterhaft anmuthig in kleinen dramat. Gemälden durch geistreiche Wechselwirkung zwischen Natur und Kunst: Oeuvres. P. 1762. 4. 12. — Durch Erneuerung der von dem italiänischen Kunststyl fast verdrängten, ächten Vaudevillen und Parodien erwarben sich *Pierre Yvon Barré*, in Verbindung mit dem Chev. *de Püs* (Th. P. 1810. 4. 12) u. m. a. grossen Ruhm. — *Ch. Sim. Favart* [geb. 1710; st. 1792] ungemein fruchtbar und glänzend durch lauterem Geschmack und verfeinerten Frohsinn; Glück machten *le coq de village* 1743, *Ninette à la cour* 1755, *Soliman II* 1762; s. *Chercheuse d'esprit* 1741 ist unübertroffen geblieben: Th. P. 1763 fl. 10. 8; Th. ch. P. 1810. 3. 8. Vgl. *Mémoires et Corresp. de F.* P. 1808. 3. 8. — Gleiches Talent beurkundeten *Pierre Laujon* (*Les Apropos de société et de la folie* 1776. 3. 8; Oeuv. 1811. 4. 8); *Collé* S. 231; *Sedaine* in beschränkterem Sinne, S. 232. — *Jean Franç. Marmontel* aus Bort im Limousin [geb. 1719; st. 1799], ein mittelmässiger Dichter, dessen Singspiele durch Grétry's Composition gehoben wurden. Die meisten s. Märchen und Erzählungen (1765) haben viel Fades und s. Romane (*Belisaire* 1767; *les Incas* 1777) kränkeln, bey einzelnen Schönheiten, an rhetorischer Ueberladung; als Kritiker prunkte er mit Paradoxien, welche die begründeten Wahrheiten überschatten: Oeuvres 1787 fl. 32. 8; *1818 fl. 18. 8 m. K. Vgl. **Mémoires d'un père p. s. à l'instruction de ses enfans*. P. 1804. 4. 8. Von der kaum übersehbaren Schaar der Verfasser solcher dramatischen Kleinigkeiten und Tändeleien können nur einige wenige bemerklich gemacht werden: *Grill.*

Fr. Fouques Deshayes gen. Desfontaines [geb. 1733; st. 1825],
Jos. Marie Armand Michel Dieulafoy [geb. 1762; st. 1823],
N. Gersin [geb. 1766], *J. d'Aude* [geb. 1755], *Jouy* (s. oben
 S. 227), *M. Fr. Denys d'Allarde* oder Francis [geb. 1778],
Alexis Jacq. Marie Wafflard [geb. 1787; st. 1824], *J. Ga-*
briel, Achille und Armand Dartois de Bournonville, *Radet,*
Gouffé, Bourgueil u. v. a.

Cl. Parfaict Mém. p. s. à l'hist. des spectacles de la foire.
 P. 1743. 2. 12; *Des Houllmières* Hist. du Th. italien. P. 1769.
 7. 12; Hist. du Th. de l'opéra comique. P. 1769. 2. 12. — (*Le*
Sage et d'Orneval) Théâtre de la foire. P. 1721. 10. 12; Nouv.
 Th. de la f. 1730. 12; Th. des boulevards. Mahon 1756. 3. 12;
 Le Répertoire du Vaudeville. Jena 1800. 2. 8; Th. de l'opéra
 com. P. 1812. 8. 18.

IV. Die Prosa blieb lange auf die Bildung beschränkt,
 welche sie durch Ritter-Romane und die diesen nachstrebenden
 Mémoires gewonnen hatte; die Herrschaft des Lateini-
 schen im wissenschaftlichen Leben; das Unentschiedene in
 Würdigung der Dialekte, die Unzulässigkeit fremder und der
 Mangel eigener Muster hielten ihre Vervollkommenung auf.
 Die achtungswertheren Prosaisten des XVI Jahrh. hatten mit
 grossen Schwierigkeiten zu kämpfen, welche der geniale *Ra-*
belais, Amyot, Montaigne, Etienne und *Bèze*, so wie einige
 Mémoireschreiber und Historiker noch am glücklichsten zu
 beseitigen, aber nicht zu überwinden vermochten. Für all-
 mälige Sicherstellung grammatischer Reinheit wurde von der
 Französ. Akademie thätig genug gesorgt und Annäherung
 zur stylistischen Correctheit erstrebten *Voiture* und *Balzac*,
 nicht ohne pedantische Verkünstelung, gelungener *Vaugélas*,
 und mit sinnvoller Gedicgenheit *Pascal* und *Arnauld*, deren
 Wirksamkeit sich in dem letzten Viertheile des XVII Jahrh.
 fruchtbar erwies; die religiöse und gerichtliche Beredsamkeit,
 der Roman, die Geschichte und die Betrachtung und Unter-
 suchung fanden wackere Bearbeiter; *Racine, Bossuet, Féné-*
lon, Bruyère, Bayle, Hamilton, Massillon u. A. stellten schon
 Muster auf und gaben den Ton an, welchen stimmberechtigte
 Nachkommen als gültig anerkannt haben. Die von *la Motte*
 und *Fontenelle* empfohlene poetisirende Kostbarkeit drängte
 sich nur auf kurze Zeit vor. In der Mitte des XVIII Jahrh.
 bestimmten die Encyklopädisten den Nationalgeschmack

für Einfachheit, Helligkeit und Angemessenheit, mit richtiger Unterscheidung der Eigenthümlichkeit, welche die Gränzen zwischen Prosa und Poesie im Ausdrucke veststellt; der anmuthig veranschaulichende und leichtfasslich ordnende *Voltaire*, der kräftig warme *Rousseau*, der üppig farbenreiche *Diderot*, der männlich strenge *Duclos*, *de Bosses* mit s. körnigen Gedrängtheit, *Buffon* mit glänzender Malerey lebendiger Phantasie zu Gunsten der Erkenntniss, *Barthélémy* mit classischer Anmuth, und Viele, die das Verdienst solcher Meister zu würdigen wussten; vollendeten praktisch die fortwährend anerkannte, selbst im Sturme gesellschaftlicher Umwälzung nur von Wenigen verletzte Gesetzgebung für prosaischen Kunststyl. Vgl. *Les Prosateurs françois*, P. b. Berlin 1818 ff. 8.

Die Gattungen des pros. Styles, in welchen die Franzosen bedeutendes geleistet haben, sind folgende: a) Die *Boredsamkeit* bildete sich nach altclassischen Mustern im Zeitalter Ludwig's XIV, und behielt in der Regel einige Ueberladung mit Wortfülle und Bilderprunk, auch Witz- u. Antithesen-Spiel bey. — Die religiöse B., meist nach Kirchenvätern und Classikern des Alterthums gestaltet, schritt bis gegen Mitte des XVIII Jahrh. zu steigender Vollkommenheit fort und wurde von sehr vielen, für ihre Zeit wirkamen Predigern mit Erfolg gepflegt; in neueren Zeiten und namentlich seitdem sie Regierungabsichten und Verdunkelungsentwürfen dienstbar geworden ist, wurde ihr Verfall immer sichtbarer. Die Pariser Jesuiten *Claude de Lingendes* [geb. 1591; st. 1660]: *Sermons* 1666. 2. 8; und der blendend rhetorisirende *Timoléon Chéminais* [geb. 1652; st. 1689]: *Sermons* 1730; 1764. 5. 12 gelten als die ersten bedeutendsten kunstgerechten und geschmackvollen Canzelredner; sie wurden bald von ungleich grösseren Meistern übertroffen. *J. B. Bossuet* erschüttert durch Gedankenstärke und Würde der Darstellung, ohne immer correct zu seyn. *Louis Bourdaloue* aus Bourges [geb. 1632; st. 1704], Jes., ist gründlich im Zergliedern des oft in zu viele Unterabtheilungen gesonderten Hauptsatzes und in der Beweisführung; er arbeitet für den Verstand und befleissiget sich strenger Richtigkeit: *Sermons*. P. 1707 ff.; Versailles 1812. 16. 8. *Esprit Fléchier* aus Pernes [geb. 1632; st. 1710], Bischof v. Nismes, rhetorische

Kunst mit sorgsamer Correctheit vereinigend, wiederhölet sich oft: *Oeuvres*. Nismes 1782 fl. 10. 8; vgl. *d'Alembert* hist. 1 p. 387 sqq. 2 p. 391 sqq. *Fénélon* (S. 203) sprach mit herzlicher Innigkeit zum Gefühle. *Charles de la Rue* Jes. [geb. 643; st. 1725], ästhetischer Kritiker, belebet s. zum Theile u. schmuckreiche Reden durch dichterische Wärme und Anschaulichkeit: *Sermons*. P. 1719. 4. 8; *Oraisons funèbres*. P. 740. 8. *Jacques Saurin* aus Nismes [geb. 1677; st. 1730], protest. Prediger im Haag, beabsichtigt helle Ueberzeugung, vermittelt der Einbildungskraft und des Verstandes; s. Entwürfe sind mannigfaltig und grossartig; der Ausdruck, bisweilen wortreich, hat überall Würde, oft etwas prophetenartiges: *Sermons*. Haag 1749. 12. 8; *Chefs d'oeuvre ou sermons choisis* rec. p. *J. J. Chenevière*. Genf 1824. 4. 8. *Jean Baptiste Massillon* aus Hières [geb. 1665; st. 1742], Bisch. v. Clermont, kann. als vollendetes Muster der fr. Canzelberedsamkeit betrachtet werden; s. Vorträge sind biblisch und evangelisch freymüthig, einfach und voll Würde, reich an neuen, tief eingreifenden Ansichten, herzlich und kräftig im Ausdrucke: *Sermons*. P. 1745. 15. 12; 1810. 13. 8; *le petit carême*. P. 1802. 12; 1810. 4; vgl. *d'Alembert* hist. 1 p. 1 sqq.; 5 p. 23 sqq.; *Dussaulx* Ann. litt. 3 p. 263. *J. Bapt. Ch. Marie de Beauvais* aus Cherbourg [geb. 1733; st. 1789], Bisch. zu Senès, männlich und der grösseren Vorgänger nicht unwürdig: *Sermons*. P. 1807. 4. 12 vgl. *Dussaulx* Ann. litt. 2 p. 473. *J. Siffrein Maury* [geb. 1746; st. 1817] verstand sich besser auf Theorie als Praxis: *Essai sur l'éloquence*. P. 1810. 2. 8. e. a. Vgl. *Recueil de diverses oraisons funèbres, harangues, discours*. P. 1712. 6. 12; *Les orateurs chrétiens ou Choix des meilleurs discours pron. dans les églises Fr. depuis Louis XIV jusqu'à nos jours*. P. 1820 fl. 20. 8. — Die Staats- u. gerichtliche B. gestaltete sich in der zweyten Hälfte des XVI Jahrh. *Michel l'Hospital* aus der Pr. Auvergne [geb. 1505; st. d. 15. März 1573], juristisch gebildet in Padua, in beständigem Umgange mit dem classischen Alterthume, mit Geschichte und Bibel, ein wackerer lat. Dichter, durch Gesinnung und festen Willen, mit seltener Klugheit gepaart, als Canzler [1560—66] dem Vaterlande grosse Dienste leistend, veranschaulichte seinen eigenthümlichen Geist in Reden und Staatsschriften: *Epistolarum seu Sermonum*

II. VI. P. 1585. F.; II. VII. Amsterd. 1732. 8; Oeuvres p. P. J. S. Dufey. P. 1824 f. 7. 8; Oeuv. inédites. P. 1826. 2. 8; vgl. S. M. Girardin p. 160 sq. Der kraftvolle Parlaments-Präsident *Pierre Seguier* [geb. 1504; st. 1580] verhinderte die Einführung der Inquisition und kann als Muster rednerischer Freymüthigkeit auf die Achtung der Nachwelt Anspruch machen. Der Parlaments-Rath *Simon Marion* [geb. 1540; st. 1605] hatte sich nach Cicero gebildet: *Actiones forenses* 1594. F. So spiegelt sich auch in den Reden des hochgebildeten *Guillaume du Vair* [geb. 1556; st. 1621], Gr. Siegelbewahrers [1616 — 1618], Bischofs v. Lisieux, das tiefe Studium der alten Classiker ab: Oeuvres. P. 1619. F. *Ant. le Maistre* [geb. 1608; st. 1658] war einer der ersten Parlaments-Advocaten, welche höheren Forderungen an Anordnung des Stoffes, wirksame Darstellung und Sprache zu genügen suchten: *Plaidoyers et Harangues*. P. 1657. F.; 1705. 4; Oeuv. ch. p. *Falconet*. P. 1807. 4. Wohlverdienten Ruhm erlangte *Olivier Patru* [geb. 1604; st. 1693], als feiner Kunstrichter von den Classikern s. Zeit anerkannt, in sprachlich strenger Richtigkeit Muster: Oeuvres. P. 1670; 1732. 2. 4. Ehrwürdig ist die furchtlose Freymüthigkeit, womit *Paul Pellisson Fontanier* aus Beziers [geb. 1624; st. 1693], der Geschichtschreiber der franz. Ak., s. Beschützer Fouquet [1665 f.] gegen K. Willkühr vertheidigte: Oeuvres choisies par *Desmarts*. P. 1805. 8. Aus der nicht kleinen Zahl geachteter Parlamentsredner heben wir aus: *Denys Talon* [st. 1698]: Oeuv. de *Omer* [st. 1652] et *D. T.* publ. p. *D. C. Rives*. P. 1821. 4. 8; den kräftigen Anwalt des freyen Rechts *Chret. Franç. de Lamoignon* [geb. 1644; st. 1709], einen der besten Schüler Rapin's; vgl. *Mém. de l'ac. des inscr.* 1 Hist. p. 380 sq.; *Matthieu Terrasson* aus Lyon [geb. 1669; st. 1734]: Oeuvres. P. 1737. 4; *Henry Cochin* aus P. [geb. 1687; st. 1747]: Oeuv. P. 1751. 6. 4; *Henry Franç. d'Aguesseau* aus Limoges [geb. 1667; st. 1751], wissenschaftlich hoch und vielseitig gebildet, Meister in rednerischer Anordnung und Darstellung und bewundert wegen s. körnig kräftigen und wohlklingenden Styles: Oeuvres. P. 1759 ff. 13. 4; Oeuv. choisies. P. 1819. 6. 8; *Simon Nic. Henry Linguet* aus Rheims [geb. 1736; guill. 1794], neuerungslustig und schneidend bitter, reich an glücklichen Einfällen und überraschenden Kraftzügen:

noires et Plaidoyers. Amsterd. 1773. 7. 12; Lüttich 1776. 12; *P. J. B. Gerbier* aus Rennes [geb. 1725; st. 1788], schöpflisch in angemessenen Wendungen und siegreich in die Zaubermacht des Wortes; *Alex. Jerem. Loyseau Mauléon* [st. 1771] Vertheidiger des Calas: Plaidoyers. 1762. 2. 4; *Servan* Oeuvres avec des observations p. *X. Portets*. P. 1822. 5. 8; *N. Bergasse*; *L. Target*; *Dupin*. II; *S. Albin Berville* u. m. a. Vgl. *Fournel* Hist. des cats au parl. P. 1813. 2. 8; dep. la révolution. P. 1816. *Clair et Clapier* Barreau fr. P. 1820 fl. 8; *E. Boinvil-*les Principes et morceaux choisis d'éloquence judiciaire précédés d'une hist. abrégée de l'éloquence jud. en France. 1826. 8. — Die politische B. reifte erst während der Revolutionperiode. Neben dem hochbegabten *Gabriel Honoré d'Artois* Comte de *Mirabeau* aus Egreville [geb. 1749; st. 2. Apr. 1791], dem mannigfaltige Einsichten bey dem entzückendsten Rednertalente zu Gebote standen und demnach die folgenreichste Einwirkung auf Verstand, Gefühl und Einbildungskraft fast nie misslang (Coll. de travaux à l'ass. nat. *Et. Méjan*. P. 1791. 5. 8; Oeuv. oratoires. P. 1819. 2. 8; Oeuvres choisies. P. 1821. 8. 8), glänzten vorzüglich die vom Terrorismus [1793] geopferten Girondisten *Guadet*, *Barnave* und *Vergniaud*: Les orateurs fr. M. B. et V. par *Barthe-*lemy. 1820. 4. 8; *Rabaut St. Etienne* aus Nismes [geb. 1742; st. 1794]: Oeuvres. P. 1821 f. 8; *J. Denys Lanjuinais* aus Rennes [geb. 1753; st. 1827]; der geistvolle *Benj. Con-*stant aus Lausanne [geb. 1767; st. 1830]; der veste *Max-*imilien *Foy* aus Ham [geb. 1775; st. d. 28. Nov. 1825] und viele andere, welche sich durch öffentliche Uebung wettkämpfend vervollkommen. — Die Lobreden, von Alters her gebräuchlich, wurden in den Akademien, deren verstorbene Mitglieder feierlich geschildert zu werden pflegten, zu vester ständlicher Regelmässigkeit gestaltet; sie sind der Mehrzahl nach eintönig declamatorisch und gewähren im Wesentlichen geringe Ausbeute: doch unterscheiden sich viele durch anheimelichen Gehalt; nur bey diesen kann hier verweilt werden. In wissenschaftlicher Universalität und als lichtvollgeleitete, fesselnd lehrreiche Einweisungen des gebildeten Mannes in die Gebiete der Erkenntniss, deren verdienstliche Bearbeitung durch einen gefeierten Mann geschildert werden

soll, sind die von dem sich selbst verstehenden *Fonte* nicht übertroffen worden: *Histoire du renouvellement de cad. des sciences* (1699—1741) P. 1742. 2. 12; durch volle Bemerkungen und freye Blicke zeichnen sich die *Lembert'schen* (oben S. 192) aus, aber sie enthalten viel gehöriges und ermangeln, bey Ueberladung mit Anek und Betrachtungen im Tone des Zeitgeschmackes, künstlicher Einheit; die des wackeren Physikers *J. J. Dorton Mairan* aus Beziers [geb. 1678; st. 1771] haben wissenschaftliche Gründlichkeit und edle Einfachheit des Style *Mém. de l'ac. des sc.*; *A. Thomas* S. 213; ergreifend und dig; mit kunstloser Schönheit des Ausdruckes wissen da deutliche und Unterscheidende zu veranschaulichen *J. Hyppolit Comte de Guibert* aus Montauban [geb. 1741; 1790], namentlich in den *Lobr. auf l'Hopital* (1777), *C* (1775), *Frédéric II* (1787): *oeuvr. milit.* P. 1805. 5. 8; *vres.* P. A. IX. 2. 18; *Oeuv. dramat.* P. 1825. 8; vgl. *G* *Corresp.* 4 p. 47.; und der berühmte Astronom *J. St Bailly* aus P. [geb. 1736; guill. 1793], vorz. in den *El* auf *Cook*, *la Caille* und *Gresset*: *Discours et Mém.* P. 2. 8; vgl. *de Sales* in *Mém. de l'Inst. sc. mor. et pol.* 605 sqq.; *la Harpe* und *Chamfort* S. 215; der einsich *Cuvier*: *Rec. des éloges hist.* Strassb. 1819. 2. 8; u.

— b) An Briefen, wofür der conventionelle Ausdruck ein Spiegel des herrschenden gesellschaftlichen Anstand-T sich frühzeitig regelte, ohne dem folgenden Geschlecht Muster gelten zu können, hat die franz. Litt. einen masslichen Vorrath. Da die meisten, oft reicher an Worten und Spielen mit Redensarten als an Gedanken und Tingen, sich auf die litt. oder polit. u. kirchl. Gesch. des ' beziehen, so haben sie für die Forschung eine, vorsicht beschränkende Brauchbarkeit und selbst die (ihrer singrösste Zahl und ein Bestandtheil der Werke fast alle deutenden Schriftsteller), welche leicht hingeworfene Einsichten und Bemerkungen enthalten, behaupten in psychologischer Hinsicht einigen urkundlichen Werth. Hier wird nur solchen berichtet, welche als Styl-Muster angesehen werden sind. *Vincent Voiture* aus Amiens [geb. 1598; st. 1648] hatte mehr Anlage für Poesie, als für Prosa; doch gelassen. Briefe, so überkünstelt ihr vertraulicher Ton ist und

ihrem Ueberflusse an Wortspielen, zu den ersten und wirk-
 samen musterhaften: *Lettres*. Amsterd. 1657 f. 2. 12; *Oeu-*
vr. P. 1729. 2. 12; *Lettres choisies de Voiture et de Bal-*
zac, suivies des lettres choisies de Montreuil, Pellison et
 Boursault, précédées d'un Disc. prélimin. et d'une notice sur
 les écrivains. P. 1806. 8 vgl. *Dussaulx* Ann. litt. 2 p. 157;
 noch mehr leistete *Jean Louis Guez S. de Balzac* aus An-
 goulême [geb. 1594; st. 1654] durch sorgfältigen Perioden-
 en: *Oeuvres*. P. 1665. 2 F. vgl. *Dussaulx* Ann. litt. 2 p.
 14. — Für den didaktischen Briefstyl wurde *B. Pascal* clas-
 sches Vorbild. Im einfachen Ausdrucke reiner Liebe und
 zarten Zartgefühles blieben die der *Babet* [st. 1664?] an
Marie Boursault (S. 228) unübertroffen: *Boursault lettres de*
respect, d'obligation et d'amour. P. 1666. 12; *Lettres de B.*
Marq. P. 1739. 3. 12 oft. — *Marie de Rabutin Marq. de Sé-*
igné [geb. 1626; st. 1696] bezeugt in den, durch schwär-
 merische mütterliche Zärtlichkeit, Mannigfaltigkeit der male-
 rischen Umschreibung warmen Gefühls, Kunstlosigkeit der
 Darstellung und Schönheit der Sprache ausgezeichneten, auch
 für die Sittengeschichte des Zeitalters ergiebigen Briefen an
 ihre Tochter, Gr. v. Grignan, zarten sittlichen Sinn und reiche
 Lebensweisheit: *Lettres*. P. 1734. 6. 12; 1754. 8. 12 sehr
 oft; p. *de Vauxcelles*. P. 1801. 10. 12; p. *Grouvelle*. P. 1806.
 8 u. 11. 12; *(p. *Monmergué*) P. 1818. 10. 8 u. 12. 12;
Lettres inédites. P. 1814. 8; mehre (20) ungedruckte Briefe
 in den *Mém. de Mr. de Coulangés* [geb. 1631; st. 1716]. P.
 1720. 8. — *Françoise d'Aubigné Marq. de Maintenon* [geb.
 1635; st. 1719] drückt sich angemessen und bündig aus:
Lettres (p. *de la Beaumelle*). Amsterd. 1756. 9. 12; P. 1807.
 12; 1815. 3. 8 u. 4. 12; *Mémoires*. Amsterd. 1755. 6. 12.
de Launai Comtesse de Staal aus P. [geb. 1693; st.
 1750] fesselt durch den Zauber nachlässiger Leichtigkeit:
Recueil de lettres. P. A. IX. 2. 12; *Mém.* 1751 fl. 4. 12.
J. Racine; Fonténelle; Rousseau; Voltaire u. v. a. —
 Im Dialog ist wenig Ausgezeichnetes geleistet wor-
 den; Beachtung verdienen: *César Vichard de Saint Réal* aus
 Amberg [st. 1692], eines geistreichen Sophisten und eben
 so anmuthigen, als unzuverlässigen Erzählers, *Césarion: Oeu-*
vr. P. 1745. 3. 4 u. 6. 12 u. s. w.; *O. chois. p. des Es-*
tats. P. 1804. 2. 12; *Fénélon*, dialogues des morts, D. sur

l'éloquence; *Fonténelle*; *Toussaint Remond de S. Mard* [1754] wegen witziger Göttergespräche: O. Amst. 1749. 12; *Ferdinand Galliani* (s. oben S. 152—53.) classische *Dialogues sur le commerce des blés*. Lond. 1770. 8; *Jean Jacques Vernet* aus Genf [geb. 1698; st. 1789] sokratisirt anziehend über Gegenstände der Sittenlehre: *Dialogues socratiques*. 1742 u. s. w. — d) Das Gelingen der Schilderungen aus der den Franzosen eigenthümlichen lebendigen Theilnahme am gesellschaftlichen Verkehr und aus ihrer Uebung im Beobachten erklärbar. Schon der philosophische Arzt *Marie Creaux de la Chambre* aus Mans [geb. 1594; st. 1669] fand die Bedingungen dieser Kunst mit scharfem Blicke auf: *Les caractères des passions*. Amsterd. 1658. 4. 12; t. v. C. C. Schmid. Jena 1794. 8; *L'art de connaître les hommes*. Amsterd. 1660. 12. Vgl. *Nicéron* 27 p. 392 sqq. — *Jean de Bruyère* aus Dourdans [geb. 1639; st. 1699] fügte s. wahren Uebers. der Theophrastschen Charaktere (vgl. 1 S. 20) lebendig treue Sittengemälde bey, die Ergebnisse tiefeindringender Beobachtung und umfassender Menschenkenntniss, kräftiger, bisweilen harter und erkünstelt dunkler Sprache. 1687. 12 u. s. w.; avec des notes p. *P. Coste*. P. 1765. 4 u. s. w.; P. 1813; 1818. 2. 8. — *Charles Pinol Duclos* aus Barentin in Bretagne [geb. 1704; st. d. 26. März 1772], sittlich streng und hart freymüthig, Vieles enthüllend, was der feine Weltton zu umschleyern pflegt, im Ausdrucke alle Wortschminke und höfliche Prunkerey einer männlichen Derbheit und absichtlichen Gedrängtheit aufopfernd, entwarf wohlgetroffene, mit kleinlichen Zügen etwas überladene Charakterzeichnungen in den *Considérations sur les mœurs de ce siècle* (1750). Unter den Romanen nehmen s. *Confessions du comte de B.* (1742. 12; 1753. 8) keine der letzten Stellen ein. Der Historiker sucht er sich in Ansicht und Betrachtung des Tacitus zu nähern: *Hist. de Louis XI.* (von *Legrand?*) 1745. 4. 12; **Mém. secrets sur les règnes de Louis XIV et XV*. P. 1790. 2. 8. S. Verdienst um Gesch. und Grammatik d. franz. Sprache (S. 194) ist bedeutend: *Oeuvres*. P. 1794. 4. 8; *(p. *Auger*) 1806. 10. 8; 1820 f. 9. 8. Vgl. *Mém. l'ac. des inscr.* 40 *Hist.* p. 198 sqq. — *Franç. Vincent Toussaint* aus P. [geb. 1715; st. 1772] bestreitet kühn herrschende Vorurtheile und Irrthümer, ohne der Achtung für

religiöse Sittlichkeit wehe zu thun; s. Darstellung ist ge-
 ant, die Sprache rein und gediegen: *Les moeurs*. Amsterd.
 18. 12 u. s. w.; *Éclaircissements sur les moeurs*. Das. 1762.
 — *Diderot*, namentlich in *Rameau's Vetter*, S. 232; *Tho-*
us S. 213; *Mercier* (S. 226), spielend mit Gegensätzen und
 hr auf blendenden Glanz, als auf nachhaltige Wahrheit
 gehend; *Jouy* S. 227. M. a. — e) Bey entschiedener Hin-
 gung des Nationalgeistes zur Spötterey und Neckerey fand
 e Satyre frühzeitig Pflege und Ausbildung. Der älteste
 ister darin, in tief aufgegriffenen Zügen, mannigfachen
 deutungen, eigenthümlichen Bildern und Zusammenstellun-
 n, so wie in kühn freyer Gestaltung der Sprache, Lehrer
 Vorbild für die geistreichsten Schriftsteller der folgenden
 hunderte, war *François Rabelais* aus Chinon in Tourraine
 [h. 1483? st. 1553], überaus reich an verschiedenartigen
 arten Kenntnissen, noch reicher an gesundem Mutterwitz
 an fruchtbarer frohsinniger Laune, unübertrefflich in wun-
 amer Mischung des Ernstes und Scherzes, überströmend
 a Lastigkeit in der Weltansicht und dabey die richtige
 rdnung des Wahren im Leben nicht versäumend. Er
 pelt die Mönche, deren Schmutz ihm, selbst eine geraume
 t Franciscaner, anschaulich bekannt war, die Unbeholfen-
 t und Abgeschmacktheit gelehrter Zunftmenschen, die Gau-
 haftigkeit, Windsucht und Leichtgläubigkeit des grossen
 afens, die Prahlereyen der Grossen; oft ist er zügellos,
 gehorsam den Gesetzen des Geschmackes und feiner Le-
 art, immer neu; über die Sprache schaltet er nach freyem
 ieben und daher verdanket sie ihm so viel. Vieles im
 gargantua und Pantagruel in 5 B., von denen das letzte durch
 de Hand ergänzt ist, hat unmittelbare Beziehung auf
 önliche und örtliche Zeitverhältnisse: les chronicqs du grāt
 gargātua et Comment au temps du bon Roy Artus il
 it ung tres expert Nigromancien que on appelloit Merlin.
 en 1533. 16 kann nicht mit Gewissheit dem R. beygelegt
 den; wenigstens ist der Inhalt von dem späteren Werke
 z verschieden; Pantagruel u. s. w. Lyon 1533. 16 u. s. w.;
 e rem. (par *J. le Duchat* et *B. de la Monnoye*) Amst.
 1. 5. 8; 1741. 3. 4; *Oeuvres avec un glossaire*. P. 1820.
 8; avec les commentaires p. *Johanneau*. P. 1822 f. 5. 8.
 gleich v. *Th. Urchard*, *Motteux* u. A. Lond. 1708. 2. 8;

1807. 4. 8. — Unter den Nachahmern des R. Tones ist der glücklicheren: *Navigations de Bringuenarilles*. 1544. 16; 1578. 12. — Die späteren Satyren in Prosa men fast ausschliesslich eine politische Richtung und mehr geschichtlichen als stylistischen Werth; so Satyre nippée de la vertu du Catholicon d'Espagne, ein Aristisch geistreich dramatisirtes Werk, in welchem witziger der verblendeten Parteywuth der fanatischen Wider Heinrichs IV entgegengesetzt wird; es wurde zu Tours (absichtlich ist 1593 gesetzt) in dem Hause des Can Pierre le Roi von diesem und s. Freunden J. Gillot, Durand, J. Passerat, N. Rapin, Florent-Chretien, u. i thou verfasst: publ. p. Nodier. P. 1824. 2. 8; vgl. S. M rardin p. 212 sq.; Charles p. 18 sq.; so viele Flugblätter Anfang der Regierung Ludwig's XIII, gegen Richeli Mazarini; auch dürfen die Satyren des Th. de Courval net: Oeuvres satyriques. P. 1622. 8; Rouen 1627. 3. 8 übersehen werden; P. Scarron (S. 200) u. m. lebten von tischen Rügen der Machtstreiche und Umtriebe der S männer und Grossen. Hyacinthe Cordonnier, bekannte ter d. Namen Themiseuil de S. Hyacinthe aus Orleans 1684; st. 1746] machte sich über die Pedanterey des mentirens lustig: Le chef-d'oeuvre d'un Inconnu. 1714. 1 In den neuesten Zeiten ist der humoristische Ton beach werth, welchen L. Abel Beffroy de Regny aus Laon 1757; st. 1811] ein fleissiger Schriftsteller des Tages, dem Namen Cousin Jacques angab: le Courier des j tes 1788 f. 10. 12; les lunes 1785 f. 24. 12 u. v. f) An Erzählungen und Novellen ist seit dem XVI. kein Mangel s. Recueil des plaisantes et faceticuses no les. Antwerp. 1555. 8; eigenthümliche Freysinnigkeit b net in Bonaventure Desperiers [st. 1544] Rec. des et joyeux devis 1561. 4; Amsterd. (P.) 1735. 3. 12, w nach unsicherer Ueberlieferung, wenigstens zum Theil Jacq. Peletier u. Nic. Denisot verfasst seyn sollen; sein balum mundi ou Dialogues satiriques (1537; Amsterd. 12) wurde von Altgläubigen für sehr gefährlich geh Dufail's sogenannte Märchen finden richtiger unter de daktischen Schriften ihre Stello. Gegen Ende des Jahrh. genügte S. Réal (oben S. 243) als Erzähler stren

Anforderungen. Gr. *Ant. Hamilton* ein Ireländer oder aus der Normandie [geb. 1646; st. 1720] trug die ganze geschmei-
 lige Anmuth und belebte Munterkeit des höheren Gesell-
 schaftstyles in den schriftlichen Ausdruck über. Die Mär-
 chen, *fleur d'épine*, *Bélier* und *Quatre Facardins*, sind in ih-
 rer Art beynahe eben so vollendete Meisterstücke, wie die
 durch zauberhafte Beweglichkeit der Darstellung fesselnden
Mémoires de Grammont (1713. 12; 1772. 4: *London 1792. 4;
 1812. 4 u. 2. 8 m. K.), welche zugleich für Sittengeschichte
 reiche Ausbeute gewähren: *Oeuvres*. 1749. 6. 12; (p. L. S.
Muger) P. 1804. 3. 8; *1812. 4. 8 m. K.; 5. 18; Auserl. Schr.
 übers. v. F. Jacobs. Zürich 1807. 2. 8. *Madeleine Angel*,
Frisson verh. *Gomez* aus P. [geb. 1684; st. 1770], eine über-
 aus fleissige Schriftstellerin, behauptete einen nicht ganz un-
 verdienten Rang als unterhaltende Erzählerin: *les journées*
amusantes. P. 1723 f. 8. 12; *Cent Nouvelles nouv.* P. 1735 f.
 8. 12 u. m. a. In neueren Zeiten genoss *Fr. Th. Marie de*
Baculard d'Arnaud aus P. [geb. 1718; st. 1805], auch als
 terroristischer Tragiker bald vergessen, vorübergehenden Bey-
 fall: *Oeuvres*. P. 1770; 1803. 12. 8 m. K.; verdienteren und
 bleibenderen ärndteten: *Jacques Cazotte* aus Dijon [geb.
 1720; guill. d. 25. Sept. 1792], zugleich als politischer Seher
 (1788 s. *Ludcn Nemesis* 7 S. 447 f.) merkwürdig, anmuthig,
 rohsinnig, malerisch und das Gefühl ergreifend: *Oeuvres*. P.
 1788. 3. 8; *P. 1798. 3. 12; *1816. 4. 8; deutsch v. G.
Schatz. Lpz. 1789. 4. 8; *Marmontel* S. 236; *Marie Moreau*
 verh. *Monnet* [st. 1798] wusste anspruchlos Theilnahme zu
 gewinnen und zu unterhalten: *Contes orientaux*. P. 1779. 12;
List. d'Abdal-Mazour 1784. 12 u. m.; *Florian* S. 215 u. m.
 u. — Ungleich reichhaltiger und von bedeutungsvoller Ein-
 wirkung auf die gesellschaftliche Volksbildung erscheint die
 Litteratur des Romans, von welcher hier nur ein allgemei-
 ner Umriss (nach *Palissot Mém.* 2 p. 277 sqq.) gegeben wer-
 den kann. Ritterliche Abentheuer, aus den romantisch-epi-
 schen Dichtungen des Mittelalters entlehnt, wurden im XVI
 Jahrh. häufig zu Unterhaltungsbüchern verarbeitet und neben
 ihnen hatten Legenden und romantische Volkssagen ein gros-
 ses Publicum. *Honoré d'Urfé* Comte de Chateauneuf aus
 Marseille [geb. 1567; st. 1625] führte den rhetorisch-prun-
 kenden, zum Theile historisch-politischen Schäfer-Roman ein;

seine, der Natur meist ganz entfremdete Personen gesich in breiten metaphysischen Betrachtungen über die mit galanter Empfindsamkeit; die Sprache gewann einige reicherung: *L'Astrée* 1612. 4 u. s. w.; P. 1637. 5. 8; (kürzt u. sprachlich überarbeitet von *Souchay*) P. 1733. Das Glück, welches diese Gattung machte, war von langer Dauer und unter den Nachahmungen keine bedeutende. Allgemeineren Eingang fand der politische Roman. Der Ton desselben gab in latein. Spr. an *Jean Barclay* aus *a Mousson* [geb. 1583; st. d. 12. Aug. 1621], humanistisch philosophisch gebildet und mit Hofleben vertraut; er verfasste einen romantischen Sittenspiegel für Fürsten, Minister, Hofleute, mit näherer Beziehung auf Frankreichs inneren Verhältnisse: *Argenis* (herausg. v. *Peiresc*) P. 1621. 8 u. oft; c. clave onomast. (Leid. 1630. 12) et notis. Amst. 1664. 2. 8; Ed. XVII. Nürnberg. 1769. 8; t. v. *M. Opitz*. Leipzig. 1644. 12; v. Vf. d. gr. Mappe. Berlin 1794. 2. 8. Das satir. Sittengemälde des fr. Hofes *Euphormionis* I. *Satyricon* (P. 1. Lond. 1603. 12; P. 1. 2. P. 1605; *I. 1637. 12) und die sinnvolle Nationalcharakteristik *Icomarum* (Lond. 1614. 12) sollten nicht in Vergessenheit fallen. Vgl. *Bayle* s. h. v.; *Dietz* im T. Mus. 1780 St. 441; St. 7 S. 48; 1782 St. 3 S. 268 ff. S. Freund *Cl. Morisot* aus *Dijon* [geb. 1592; st. 1661] schilderte die Thatigkeiten des Card. Richelieu mit *Marie v. Med. u. C. d'Orleans*: *Peruviana*. *Dijon* 1645. 4. *N. de Montfaucon Villars* aus *Toulouse* [geb. 1640; erm. 1675], Vf. ein *l'amour sans foiblesse* (1671), verspottete die kabbalist. Geheimnisskrämerei, zum Aerger der Gläubigen: *de Gabalis ou Entretiens sur les sciences secrètes*. Amst. 1671. 12. 12; 1715. 8; Lond. 1742. 2. 12. Der Prov. *Denys Vairasse d'Allais* versinnlichte eine idealische Staatsverfassung und die Gleichheit der Rechte und des Besitzes: *Hist. des Sévrambes*. P. 1677 fl.; Brüssel 1682. 5. 12; 1716. 2. 12; t. v. Vf. d. Siegfr. v. *Lindenberg*. Göttingen. 1783. 8. *Calprénède* (S. 223) zeichnete in weitschicht. hist. pol. Romanen hochherzige Charaktere und verstarb in der Verwicklung der Begebenheiten glücklich anzulegen: *sandre* 1642; 1731. 10. 8; *Cléopatre*. P. 1648. 12. 8; (a. v. *Benoist*) P. 1789. 3. 12; *Faramond ou l'hist. de Fr.*

setzung v. *P. Dortigue*. P. 1661. 12. 8. *le Vayer de Bou-
 vy* vereinte in seiner Darstellung epische, idyllische, tra-
 ge und humoristische Bestandtheile: *Tarsis et Zehie* 1667.
 1. — Inzwischen wurden romantische Gemälde, in welchen
 ausschliesslich der Sinnlichkeit vorwaltete, versucht von dem hell-
 nigen Historiker *Martin le Roy de Gomberville* [geb. 1600;
 1674]: *Polessandre*. P. 1632. 5. 8 und von dem Littera-
 und Kritiker *Ch. Sorel de Souvigny* [geb. 1590; st. 1674]:
vraie hist. de Francion p. Moulinet du Parc. P. 1633. 8;
 1668; 1685; 1721. 2. 12. *Scarron* (S. 200) verpflanzte
 die burleske ital. span. Romantik auf franz. Boden, *S. Réal*
 (S. 243) weckte den Geschmack am Novellenstyle und eine
 reiche Frau brach die Bahn, welche zum höheren Ziele
 des modernen Romans führet: *Marie Magdaleine Pioche*
Lavergne Comtesse de la Fayette [geb. 1633; st. 1693]
 entwickelte Begebenheiten und Charaktere naturgemäss und
 gab treue Gemälde menschlicher Stimmungen u. Leiden-
 schaften auf; ihre anziehende, auch von Seite der Sprache
 vorstechende Romane, *Zaïde* 1670, *la Princesse de Cle-
 mence*, *la Princesse de Montpensier*, erschienen unter *Segrais*
 (S. 202) Namen: *Oeuvres*. Amsterd. 1786. 8. 12; et de *M.
 Tencin*. P. 1804. 5. 8; t. v. *F. Schulz*. Berl. 1789 fl. 3. 8.
 Auch sie wurden die, einige Jahrzehnte fast allein gültigen,
 allgemeinesten, breiten, in rhetorischem Prunke stolzirenden
 Romane der hochgefeyerten *Magdaleine de Scudéri* aus Havre
Grace [geb. 1607; st. 1701] verdrängt; nur ihr *Discours
 de la gloire* (P. 1671. 12) kann sie gegen gänzliche Verges-
 senheit schützen. Unter den vielen Schriftstellerinnen, welche
 an schönen Vorbilde nachstrebten, machten sich vorzüglich
 bemerkbar *Marie Cather. Jumelle de Berneville Comtesse*
de Luzy [geb. 1650; st. 1705], deren Romane durch wahr-
 scheinliche Abentheuerlichkeit der Ereignisse und psychologi-
 sche Wahrheit der Charaktere und Gemüthsstimmungen nicht
 verdientes Glück machten: *Hist. d'Hyppolyte comte de
 Douglas*. P. 1690 u. s. w.; Rouen 1817. 3. 18; u. m. a.; ihre
 Feenmärchen (*Cabinet des fées*. P. 1698. 4. 12) entschie-
 den Werth haben; den Geschmack an Feenmärchen hatte *Ch.
 Perrault* [geb. 1626; st. 1703] erregt, welcher dergleichen aus
 Volks-Ueberlieferungen (*Contes de ma mère l'Oye*. vor 1697)
 sammelt und schlecht genug verarbeitet. Vgl. *Lettres sur*

les contes des fées attribués à P. et sur l'origine de la féerie. P. 1826. 12; *Cather. Bernard* aus Ronen [geb. 1666; st. 1712], deren Arbeiten von *Fonténelle* gefeilt wurden; *Henr. Julie de Castelnau Comt. de Murat* aus Brest [geb. 1670; st. 1716], welche wahre Begebenheiten der neueren Zeit romantisch ausschmückte und auch Feenmärchen schrieb; dasselbe thaten *Charl. Rose de Caumont de la Force* [geb. 1650; st. 1724]: *les fées* 1692; *Hist. secrète de Marie de Bourgogne* 1694 u. s. w.; *Hist. secr. des amours de Henry I. roy de Castille* 1695; *Hist. secr. de Navarre* 1696; *Hist. secr. de Catherine de Bourbon* 1703; *Antoinette de Salvan veuve de Saliez* [geb. 1638; st. 1730]; *M. L. Charl. de Pelard de Givry Comt. de Fontaines* [st. 1730]: *Hist. d'Aménophis de la comtesse de Vergy* 1725. 12; *Hist. de la comt. de Savoie* 1726. 12; *Oeuvres* 1812. 18; u. m. a. Auch waren in diese Zeit durch *Galland* [st. 1715] und *P. de S. Croix* [st. 1713] morgenländische Märchen, *Tausend u. eine Nacht* [1697], *Tausend u. ein Tag* in Umlauf gekommen. In selbstständiger Eigenthümlichkeit historisirte romantisch Gr. *Hamilton* s. oben S. 247. — Nach spanischen Urschriften *le Sage* (S. 229) treffliche, die wachsende Frivolität des Zeitalters abspiegelnde Sitten- und Lebensgemälde; *Claudin Alex. Guérin de Tencin* aus Grénoble [geb. 1681; st. 1749] erneute in d. *Mém. de Comminges* nicht ohne Glück den La Fayette'schen Kunststyl: *Oeuvres*. P. 1786. 7. 12 u. mit d. La Fayette'schen s. oben; *Marguerite de Lussan* [geb. 1682; st. 1758] schilderte die Lebensweise des franz. Hofes in verschiedenen Zeitaltern; von ihren hist. Romanen sind *Anecdotes de la cour de Philippe Auguste* (P. 1733. 6. 12) der gelungenste; höheren Kunstwerth haben ihre Märchen: *les veillées de Thessalie* 1741. 4. 12; teutsch. Zittau 1800. 8; vgl. *Wieland's Werke* 48 S. 56 f.; *Montesquieu's* sinnvolle lebendige Handzeichnungen in *Lettres Persannes* (1721) weckten eine grosse Schaar von Nachahmern, denen kaum etwas weiter, als die Mummerey, unter welcher sie ihre Beobachtungen laut werden liessen, zu einigem Verdienst angerechnet werden kann; nur *Marie Françoise d'Issembourg d'Happoncourt* verh. *de Grassigny* aus Nancy [geb. 1694; st. 1758], Scharfblick mit zartem Schönheitgefühl vereinend, leistete mehr in d. *Lettres d'une Peruvienne*. P. 1747. 12 u. s. w.;

1798. 2. 18 m. K.; t. Berl. 1801. 12; Oeuvres. P. 1821. 8; Nach sollte ihr sentimentales Drama *Cénie* (1751; vgl. *Les-fig's* Dramat. 2 S. 3) nicht in Vergessenheit gerathen: Théâtre. P. 1766. 12; sie gab den Ton der psychologisch-sentimentalen Betrachtung an, welchen *Marivaux* (S. 230) zur Ungebühr gesteigert hat. — Nach allen diesen Vorarbeiten und wechselnden Versuchen gestaltete sich der Roman zu einer, sittliche Wirksamkeit bezweckenden Veranschaulichung dramatisch entwickelter Lebensverhältnisse und täuschend wahrer Charaktere; die Lösung dieser Kunstaufgabe unternahm *Ant. François Prevôt d'Exiles* aus Hesdin in Artois [geb. 1697; st. 1763], dessen schriftstellerische Fruchtbarkeit in Uebersetzungen und verschiedenartigen geschichtlichen Sammlungen keine künstlerische Reife seiner Werke verstandete; s. Romane, *Mém. d'un homme de qualité* (1729 u. s. w.; P. 1756. 6. 12), *Hist. de Cléveland* (Utr. 1732. 6. 12), *le Doyen de Killerine* (1736. 6. 12) und der beste, voll lebenswarmen Lebens, *Hist. du chev. de Grioux et de Manon l'Escant* (P. 1733; 1797. 2. 18), zeugen von regsamer Phantasie und von angestrenzter Beobachtung des Weltgangs und menschl. Eigenthümlichkeiten; Anlage und Charakterzeichnung sind nachlässig, die Darstellung ist gedehnt, die Neigung zum märchenhaft Wunderbaren oft vorherrschend, die Sprache manierirt oder zu wortreich; und dennoch waren sie die ersten, welche die dem Bedürfnisse der Zeit und des Nationalsinnes zusagende Beschaffenheit dieser Gattung richtig bezeichneten: *Oeuvres choisies*. P. 1783 ff.; 1811 ff. 39. 8. — Diesen Vorgänger zu übertreffen, konnte einem *Duclos* (S. 244) nicht schwer werden; er selbst wurde wiederum bald in den Hintergrund verdrängt. — *Claude Prosper Jolyot de Crébillon* aus P. [geb. 1707; st. 1777], der franz. Petron, zeichnete mit genialer Leichtigkeit und allzu lebendiger Wahrheit die sinnlichen Genüsse und sündhaften Freuden der verdorbenen grossen Welt, meisterhaft mit durchsichtigem Schleyer umhüllend, was züchtige Augen beleidigen würde, und doch durchweg faunisch lüstern; die Kunstsprache der höheren Stände hat er sich angeeignet und stylistisch ausgebildet: *Le Sylphe* 1730. 12; *L'Écumoire ou Tanzai et Néarlarné* 1734 (in Vincennes abgebüsst); *Les égaremens du coeur et de l'esprit*. 1736. 2. 12; *Le sofa* 1745. 2. 12; Ah quel

conte 1751. u. v. a.; Oeuvres. Lond. 1772; 1779. 7, 12. Vgl. *Grimm* Corresp. 1 p. 446 sqq. Diese anstössige Schlüpferigkeit und Hinneigung der Phantasie zum Unsittlichen walten in den meisten und geistvollsten Romanen nach der Mitte des XVIII Jahrh. vor; die philosophischen von *Voltaire* (S. 211), die psychologisch-phantastischen von *Diderot* (S. 231), *J. J. Rousseau* mit der Gluth des leidenschaftlichsten Gefühls, mögen als vollwichtige Belege angesehen werden; und die, selbst schwelgerischen Lüstlingen missfällige Schaamlosigkeit stieg bis zu der Ausgelassenheit, dass die etwas feilere Lüderlichkeit in *P. Ambr. Fr. Choderlos de Laclos* [geb. 1741; st. 1803] *liaisons dangereuses* 1782. 2. 12 und in der durch s. *Sentinelle* (1792) und *Mémoires* (1824) hinreichend bekannten *J. Bapt. Louvet de Couvray* [geb. 1760; st. 1797] *amours de Faublas* 1787. 3. 8, und *Emile de Varmont* *le divorce nécessaire* 1790, als Mässigung und zärtere Anständigkeit gepriesen werden konnte. — *L. Elis. de Lavergne* *Comte de Tressan* aus Mans [geb. 1705; st. 1782] hoffte vergeblich; durch Auszüge die Liebhaberey an alten Ritterromanen zu erneuern; *Marie Jeanne de Mézières de Labrousse* verh. *Riccoboni* aus P. [geb. 1714; st. 1792] arbeitete im brittischen Geschmacke: Oeuvres. Neufchatel 1781. 8. 12; 1783. 10. 12; P. 1786. 8. 8 vgl. *Dussaulx* Ann. litt. 3 p. 76; *Marmontel* (S. 236) historisirte in poet. Prosa; *Nic. Edme Rétif de la Brétonne* [geb. 1734; st. 1806] gefiel als flandrisch treuer Sittenmaler in Familienmährchen: *le paysan perversi*. P. 1776. 4. 12; *les contemporaines*. P. 1780 fl. 42. 12. Ueber alle gleichzeitige Schriftsteller erhebet sich *Jacques Henry Bernardin de S. Pierre* aus Havre de Grâce [geb. 1737; st. d. 20. Jan. 1814], der feinsinnige Ausleger der Natur (*les études de la nature* 1784), durch Adel, Reinheit und Kindlichkeit des Gefühls und durch ergreifende Einfalt der Sprache u. Darstellung: *Paul et Virginie*. P. 1789. 18; *la chaumière indienne*. P. 1791. 18; Oeuvres. P. 1820. 18. 18. Vgl. *A. Martin* *Essai sur la vie et les ouvrages de S. P.* P. 1820. 8; *Mémoires et correspondance*. 1827. 4. 8; *Dussaulx* Ann. litt. 4 p. 270 sq.; 518 sq. — Von anderen neueren Erscheinungen können nur einige der gehaltvolleren genannt werden, ohne weder der Manufactur-Arbeiten des *Pigault le Brun* und seiner Genossenschaft, noch der fadempfindsamen

in prunkende Absichtlichkeit eingezwängten mancherley
 tenpredigten der ihre Grundsätze modisch wechselnden,
 bes beschwatzenden und bekittelnden und in der Regel
 exemplarisch langweiligen *Fr. v. Genlis* [geb. 1746; st. 1830]
 gl. *L. de Sevelinges* *Mad. de G. en miniature ou abrégé*
it. de ses mémoires (10. 8). P. 1826. 8; noch der ernsthaft-
 n Gaukelspiele des vielseitig gebildeten, geräuschvollen Po-
 tikers, gefälliger künstlerischer Composition und eines be-
 zaubernden Ausdruckes kundigen, in Frömmeleien und etwas
 veralteten aristokratischen Liebhabereyen befangenen *Fr. Aug.*
Deaubriand aus Combourg [geb. 1769] *Atala* 1801 u. s. w.;
Le christianisme 1802; *les martyrs* 1809 vgl. *Dussaulx*
Ann. litt. 3 p. 189; *Itinéraire de Paris à Jerusalem* 1811;
Oeuvres. 1826 f. 30. 8; noch der zahlreichen politisirenden
 Parikaturen zu gedenken. *Anne Germaine Necker*, verh.
Nickel-Holstein [geb. 1768; st. 1817], eine der hochgebilde-
 ten und vielseitigsten Frauen unserer Zeit, philosophirend,
 politisirend, kritisirend, veranschaulichte das gesellschaftliche
 Leben der höheren Stände in: *Delphine* 1802. 3. 12 und hul-
 digte begeisterndem Kunstgefühle in: *Corinne*. P. 1807. 2. 8;
 v. *F. Schlegel*. Berlin 1807. 2. 8; *Oeuvres* 1819 ff. 8;
 gl. *Necker de Saussure* sur le caractère et les écrits de M.
 St. 1819. 8; *Zeitgenossen* 5 Abth. 2 S. 1 f. — In *Sophie*
isteau Cottin [geb. 1773; st. 1807] ist weiblicher Zartsinn,
 unbefleckte sittliche Reinheit und tiefe Seelenkunde unver-
 kennbar; ihre *Amélie de Mansfield*, *Claire d'Albe*, *Malwine*,
Mathilde haben auf liebevolle Achtung aller gebildeten Leser
 Anspruch: *Oeuvres*. P. 1800; 1817; 1820. 5. 8 u. 8. 12. —
 gleichen Beyfall fanden *Adèle Ctesse de Flahault*, verhehelichte
Souza, Vf. der *Adèle de Sénanges*, *Emilie et Alphonse*
 s. w.; *Oeuvres*. P. 1821. 12. 12; des hell sinnigen Poli-
 tikers *J. Fiévée* aus Soissons [geb. 1770] *le dot de Su-*
tte 1798. 12; *Frédéric* 1799; des gelehrten *Ch. Pougen*
 geb. 1755] didaktische und humoristische Romane; der Her-
 zugin *de Duras* geb. *Kersaint* [st. 1828] einfach anzie-
 nende Dichtungen *Ourika* 1824 und *Edouard* 1827; u. m. a.
 Mit ausgezeichnetem Glücke sind altgeschichtliche Stoffe,
 um Theile mit Nebenabsichten zu Gunsten der Stabilität,
 der Auftritte aus der vaterländischen Geschichte in Romanen
 gearbeitet worden; der Uebersetzungen und Nachahmungen

ausländischer, besonders englischer und deutscher Werke dieser Gattung ist eine grosse Anzahl. — g) Der fr. Historiker, ihrer ist eine Legion, kann hier nur in so fern gedacht werden, als sie für Sprache und künstlerische Prosa etwa bedeutendes geleistet haben. Durch fleissige Uebersetzungen altclassischer Historiker und als ein die Vervollkommenung der Sprache nicht erfolglos erstrebender Geschichtsschreiber erwarb sich *Claude de Seyssel* aus Aix b. Chambery, Ed. v. Turin, [st. 1520] ein Verdienst, welches erst nach mehreren Menschenaltern fruchtbarer wirksam wurde: Hist. de Louis XII. P. 1508. 4; herausg. v. *Th. Godefroy*. P. 1615. 4; gr. monarchie de Fr. P. 1519. 4. Nach ihm sind im XV Jahrh. *Guill. Paradin* [st. 1590], der männlich kräftige *Michel de Castelnau* [st. 1592], der wackere Forscher *Cl. Fuchet* (S. 194), der geistvolle *Theod. de Beze* [geb. 1519; st. 1605], vielleicht auch der methodische *Bern. de Girard* und *du Haillan* [geb. 1535; st. 1610] merkwürdig. — Bedeutendere Fortschritte zur Veredelung der geschichtlichen Prosa erfolgten am Ende des XVI und mit dem beginnenden XVII Jahrh., dessen zweyte Hälfte durch glänzende Muster verherrlicht wird. Reich an neuen Ansichten, aber unbeholfen im Ausdrücke ist *Lancelot Voësin de la Popelinière* [st. 1608]: Hist. de Fr. Rochelle 1581. 2 F. u. s. w.; L'hist. des histoires. P. 1599. 8 u. m. — *Pierre de Bourdeilles* S. de *Brantôme* [geb. 1527; st. 1614] schildert die Zeitgenossen am fr. Hofe mit heiterer Laune im leichten Umgangsstyle, oft etwas lügenhaft: Oeuvres. Leiden 1699. 9. 12; * P. 1787. 8. — *Marguérile de Valois* [geb. 1552; st. 1615], Gem. Heinrich's IV, beschrieb die Hofgeschichte ihrer Zeit anziehend und naïv elegant: Mém. P. 1628. 8 u. s. w.; herausg. v. *J. Godefroy*. Lüttich 1713. 8; Haag 1715. 2. 12; t. v. *F. Schlegel*. Lpz. 1803. 8. — *Phil. de Mornay* S. du *Plessis* [geb. 1549; st. 1623] hinterliess gehaltvolle Beyträge zur Gesch. s. Zeit in gediegener Sprache: Mém. (la Forest) 1624 fll. u. Leiden 1651 f. 4. 4; Ed. compl. et précédée des Mém. de Mad. de M. sur la vie de son mari. P. 1824 f. 4. 8; Le mystère de l'iniquité. Saumur 1611. F. — *Théodore Agrippa d'Aubigné* [geb. 1550; st. 1630] stellte die neuere Weltgeschichte v. 1550 bis 1600 freymüthig dar; der Ausdruck ist ungleich; besser und natürlicher in s. Autobiographie: Hist.

iv. Maillé 1616 fl.; Amst. (Genf) 1626. 3 F.; *Les aventures du Bar. de Foeneste* (1617 u. s. w.) et hist. secrète écrite par lui-même et adr. à ses enfans. Cöln (Brüssel) 1729. 2. 12; deutsch. Tübing. 1780. 8. — *Henry Duc de Rohan* [st. 1638] zeichnete den Verlauf der v. ihm geleiteten bürgerlichen Kriegen 1611—1629 wahrhaftig in heller körniger Sprache ab: *Mém.* 1644(?) 8; P. 1661. 2. 12; 1756. 2. 8. — *Jean Sarrasin* [geb. 1603; st. 1655], eines Schülers von Maitre, Darstellung und Sprache deuten die Vollendung an, welche ihnen unter Ludwig XIV zu Theil wurde: *Hist. du siège de Dunkerque*. P. 1649. 4; *Oeuvres*. P. 1685. 2. 12. — *François Eudes de Mézeray* aus Rye in N. Normandie [geb. 1600; st. 1683] erzählte die vaterländische Geschichte chronikartig im ächten Nationalton, keck urtheilend und witzige Anecdote nicht unterdrückend, leicht und gefällig: *Hist. de Fr.* 1643 fl. 3 F.; castrirt 1685: *Abrégé chronol. de l'hist. de Fr.* P. 1668. 3. 4 u. 8. 12; Amsterd. 1673; 1701. 6. 8 u. s. w.; m. Anm. u. Forts. Amst. (P.) 1740. 4. 4 u. 13. 12; *Hist. de Fr. avant Clovis*. Amsterd. 1688. 12 u. m. a. — Klassischen Werth haben die Mémoires zweyer Schriftsteller, welche an den Bewegungen der Fronde den thätigsten Antheil nahmen: *François duc de la Rochefoucault* [geb. 1612; st. 1680] erzählt im einfachen Welttone meisterhaft anschaulich: *Mém.* Cöln 1662. 4 u. s. w.; *P. 1804. 18; und sprach über Endergebnisse seiner Beobachtungen über den Menschen, wie sich derselbe in grossstädtischer vornehmer Verdorbenheit, von Selbstsucht und Leidenschaft zum Handeln bestimmen lässt, in scharfen Umrissen aus: *Réflexions ou sentences et maximes morales*. P. 1665. 12 sehr oft; av. des observ. de G. Brotier. P. 1789. 12; 1796. 4 u. 18; J. *François de Gondy Cardinal de Retz* [geb. 1613; st. 1679], geistlicher polit. Fanatiker oder aristokratischer Demagog, Murrenbild u. Wortführer leidenschaftlich-revolutionärer Eitelkeit, schilderte s. Bestrebungen u. Unternehmungen mit bezeichnender Offenherzigkeit und reicher Menschenkenntniss, überaus anziehend durch natürliche Lebendigkeit und eigenenthümliche Leichtigkeit des höheren Umganges: *Mém.* London 1717. 3. 12 oft; *Amsterd. 1731. 4. 8; Genf (P.) 1751; 1777. 6. 12; 1817. 6. 8 u. 12; A. *Lezay de Marnes* *Penées du C. de R.* 1797. 18; vgl. V. D. *Musset-Pathay* recher-

ches hist. sur le C. de R. P. 1807. 8. — Eine Reihe risirender Historiker wirkte nun zur Verschönerung des lerischen Styles und zur Begründung des vorherrsch. hist. Nationalgeschmackes einträchtig mit, sämmtlich ansprechende Gefälligkeit der Darstellung und des Ankes ausgezeichnet: der Jes. *Louis Maimbourg* [geb. st. 1686], polemisch einseitig und declamatorisch glänzend unter s. Werken (P. 1686. 14. 4 u. 28. 12), deren me nicht gehaltleeren Streitigkeiten Veranlassung gegeben ist *Hist. de la décadence de l'empire* (1679; deutsch 1768. 2. 8) eins der beachtenswertheren; der musterhafterische *Ant. Varillas* [geb. 1624; st. 1696]; *S. R.* (243), seltsamen Paradoxien nachjagend, behandelt leichtfertiger Verletzung der Wahrheit die Geschichte historisch und war überaus glücklich im Veranschaulichen d. Begebenheiten und der selbstgeschaffenen Charaktere; d. *Jos. Pierre d'Orléans* [geb. 1641; st. 1698] erreichte s. Fortschritt weder im Schildern noch in der Sprache, übertrifft jedoch in Einzelem. — *J. B. Bossuet* (vgl. *Dussault* litt. 2 p. 78) fasste die Weltgeschichte aus dem Gesichtspuncte ihrer relig. Einheit auf und bearbeitete sie mit eindringend kräftiger Beredsamkeit: *Discours sur l'hist.* u. P. 1681. 4 oft; m. Forts. bis zum J. 1661. 1806. deutsch mtt eigenen Untersuchungen v. *J. A. Cramer*. 1748 ffl. 7. 8. — *E. Fléchier* (S. 238) idealisirt declamatorisch; *J. Racine* (S. 224) ist als Meister in Anordnung und Sprache anerkannt. — Auch sind zu erwähnen: *C. Rault's* [st. 1703] gut stylisirte biographische Lobreden (192); des Wahrheit liebenden *Mich. le Vassor* [geb. st. 1718] *Geschichte Ludwig's XIII* 1701; *Claude F.* [geb. 1640; st. 1723] lehrreiche, in Einfachheit der Darstellung und Sprache musterhafte Kirchengeschichte: P. 1636. 4 u. 40. 12 oft; vgl. *d'Alembert* hist. 4 p. 173 sqq. die von *Jacq. le Quien de la Neufville* [geb. 1647; st. 1700] angenehm erzählte Gesch. Portugals bis 1521: P. 1700. — *Réné Aubert de Vertot* aus d. Normandie [geb. 1627; st. 1735], der Sprache vollkommen mächtig, ein vortrefflicher Erzähler, weil er sich die Begebenheiten und die Eigenlichkeiten der handelnden Personen lebendig zu vergegenwärtigen wusste, schilderte, zwar ohne gründliche For-

und kritische Genauigkeit, aber mit Gefühl und Einbildungskraft befruchtender Wärme politisch entscheidende Ereignisse aus der älteren und neueren Staatengeschichte: *Hist. de la conjuration de Portugal*. P. 1689. 12 u. s. w.; t. v. *H. G. Hoff*. Regensb. 1788. 8; *Hist. des révol. de la Suède*. Amst. (P.) 1696. 2. 12 u. s. w.; *Hist. des révol. dans le gouv. de la répub. Rom.* Haag 1720. 3. 12; diese drey Werke: Haag 1734. 4; Dijon 1795. 7. 8; P. 1819. 5. 8; *Hist. des chevaliers de Malte*. P. 1726. 4. 4 u. 7. 12 u. s. w.; P. 1819. 6. 8; t. abgek. Jena 1792. 2. 8. — *Charles Rollin* aus P. [geb. 1661; st. 1741], schulgerecht in Nachahmung der Muster des Alterth., arbeitete mit edelm sittlichen Ernste für die Jugendbildung, einfach fasslich, bescheiden mild rhetorisirend: *Hist. ancienne*. Amsterd. 1730. 13. 8 u. s. w.; *Hist. Romaine*. P. 1739 fl. 16. 8 u. s. w.; *Oeuvres*. P. 1805 fl. 60. 8; avec notes de *A. Letronne*. P. 1824 f. 30. 8. — Von den jetzt sich sehr vermehrenden, Unterhaltung und Belehrung gebührenden, durch Methode und Sprache der Lesewelt zusammenhängenden Geschichtsbüchern können als auch jetzt noch in Achtung stehend aufgeführt werden: des *Jes. Guill. Hyac. Bouillant* [geb. 1690; st. 1743] *Hist. des guerres et des négociations, qui précédèrent le traité de Westphalie*. P. 1727. 4; Halle 1758; H. du tr. de W. P. 1744. 3. 4; *Mich. André Ramsay* [geb. 1686; st. 1745] H. du vicomte de Turenne. 1735. 2. 4; *Ch. Phil. de Monthenault d'Egley* [geb. 1696; st. 1749] H. des rois des deux Siciles de la maison de Fr. 1741. 4. 12; *Louis de Rouvroy duc de S. Simon* [geb. 1675; st. 1755] überaus reichhaltige, in Darstellung und Sprache zwar ungleiche, aber auch hierin den Zeitgeist ansehnlich abspiegelnde Memoiren bis zum J. 1723: im Ausg. 1788. 3. 8; mit Auslassungen 1791. 13. 8; vollständig 1799 f. 20. 8; *Guill. Alex. de Méhégan* [geb. 1721; st. 1766] streich anmuthiges Tableau de l'hist. moderne dep. la chute de l'emp. d'occ. jusqu'à la paix de Westphalie. P. 1766. 3. 8; *P. Jos. de la Pimpie chev. de Solignac* [geb. 1687; st. 1763] H. gén. de Pologne. Amsterd. 1751. 5. 12; *Abrégé de l'hist. de P.* 1762. 12; *Gabr. Fr. Goyer* [geb. 1707; st. 1782] H. de J. Sobieski. Amst. (P.) 1761. 3. 12; *Oeuvres*. P. 1782. 12. M. a. — Die philosophisch-pragmatische Ansicht und politische Freymüthigkeit, welche *Montesquieu* (s. unten) nachler HB. d. Litt. Gesch. III.

und *Kelliers* (S. 211) in geschichtliche Darstellungen eingeführt hatten, waren von fruchtbarer Wirksamkeit begünstigt und die geschichtl. Litteratur wurde mit Werken von vielfältiger Vorzüglichkeit bereichert. *Gabr. Bonnet de Bly* aus Grénoble [geb. 1709; st. 1785], zuerst politisch gläubiger Absolutist in *Parallèle des Français et des Rois* (1740), liberal in *Entretiens de Phocion* (1763), alterthümlich einfach und sittlich achtbar, in späteren Jahren menschlich feindlich und grämlich gehässig, erörterte mit hist. Einsicht aber unwillig über Verfall des polit. Lebens, das Verfallwesen alter und neuerer Staaten, bes. Frankreichs: *Ouvrages sur l'hist. de Fr.* 1765. 2. 12; Kehl 1788. 6. 12; vrea. P. 1794. 15. 8; 1818. 6. 8. — *Gabr. Henry Gaillard* [geb. 1726; st. 1806], am bekanntesten durch s. Gesch. Franz I (P. 1766. 7. 12) u. Vf. der hist. Artikel in d. *Encyclopédie méthodique* (P. 1791 fl. 5. 4), stellte die augenwärtigen Verhältnisse Frankreichs in mehreren weitschweifigen Aufsatzen, einseitig befangen rhetorisirend dar. Gediagoner setzte *Jean Jacq. Garnier* [geb. 1729; st. 1805]; der kümmerliche, freilich auch breite Fortsetzer der *Velly-Villars* Gesch. Frankreichs. — Durch gefällige Darstellung der Sprache empfehlen bey einiger Flachheit sich *Cl. Franç. vier Millois* [geb. 1726; st. 1785] *Éléments d'hist. générale* P. 1772. 9. 12; 1800. 15. 8; t. m. Forts. von *Christiani* 1777 fl. 12. 8. — *Guillaume Thomas Raynal* aus St. G. [geb. 1711; st. d. 7. März 1796] ein, obgleich eitel selbstsüchtig vorlauter, doch in Grundansichten edler Menschlichkeit begeistert von philanthropischen Grundsätzen der neueren Philosophie, welche bey ihm nicht bloss Theorie blieben, sondern sich in s. früheren Gesch. Arbeiten (*Gesch. d. Niederl. Statthalterschaft u. Gesch. des Engl. Parl.* 1748) dem rhetorisirenden Prunkstyle hin, verliess ihn jedoch bald in der kühnen Darstellung der Ehescheidung Heinrich's VIII von *Catherine v. Aragen* (in *Anecdotes hist.* 1753. 3. 12) und nahm in reiferen Jahren ein Werk von grossem Umfang und Gehalte, dessen Erfolg für Europa welthistorisch bedarf. Er schilderte in mühevoll zusammengebrachten, bedeutenden Thatsachen, die tief eingreifende Wirkungen der europäischen Niederlassungen und Handelsgeschäfte in beiden Indien, hart freymüthig in Beurtheilung der Regie-

ansregeln, mit Ungestüm das Wort führend für Rechte der Menschheit und des Volkes gegen ihre Unterdrücker, mit ppigen redner. Ergiessungen, polit. u. philos. Inhaltes, zum Theil von *Diderot* verfasst; die Anordnung des reichen Stoffes ist lobenswerth; der Styl ungleich, stellenweise, auch in der Erzählung vortrefflich: Hist. philos. et pol. des établissements et du commerce des Européens dans les deux Indes. Amsterd. (P.) 1771. 7. 8 u. s. w.; Genf 1780. 5. 4 u. 10. 8; 1798. 22. 18; in d. meisten europ. Spr. übers.; span. m. Zus. von *Ed. Male de Duque (d'Almodavar)*. Madr. 1784 fl. 3. 4. Vgl. Mém. de l'Inst. sc. mor. et pol. 1 p. X sqq.; *Grimm* Corresp. 3 p. 133 sqq. 4 p. 85 sq. — *Charles de Brosses* aus Dijon [geb. 1709; st. d. 7. May 1777], vielseitig gelehrt u. hoch gebildet, um gründliche Weltkunde (Hist. des navigations aux terres australes. P. 1765. 2. 4; t. Halle 1767) und wichtige Untersuchungen in der Gesch. d. Menschheit Tr. sur le culte des dieux Fétiches. P. 1760. 12; Tr. de la formation mec. des langues: P. 1765. 2. 12; t. Lpz. 1777. 8) wohlverdient, strebte in der Wiederherstellung der Sallust'schen Röm. Gesch. aus Bruchstücken, nach alterthümlicher Kunstgestaltung und stellte ein schwer erreichbares Muster männlich kräftiger Gedrängtheit, Einfachheit und Helligkeit der Sprache auf: Hist. de la rép. Rom. par Salluste. Dijon 1777. 3. 4; t. Osnabrück 1800. 3. 8; vgl. Mém. de l'ac. des Ins. 42. Hist. p. 170 sqq. — *Em. Guill. Jos. de Clermont* Baron de S. Croix [geb. 1746; st. 1811] wusste den Gang und Endertrag gehaltvoller Forschungen über mehrere Gegenstände der alten Gesch. lichtvoll und würdig darzulegen: Examen des historiens d'Alex. le Gr. P. 1775; *1804. 4; des Colonies. 1779. 8; des anc. gouvernemens fédératifs. P. 1799. 8; Rech. sur les mystères. P. 1784; 1821. 8. — Das Lob der reichen Gemeinnützigkeit und anspruchlos gefälliger Darstellung gebühret auch dem fleissigen *P. Ch. Lévesque*: Études de l'hist. ancienne. P. 1811. 5. 8; Hist. de rép. Rom. P. 1807. 3. 8; Hist. de Russie. P. 1782. 7. 12; *1800. 8. 8; La France sous le cinq premiers Valois. P. 1788. 6. 12. — Gefeiert wird das Verdienst des gelehrten und geistreichen archäolog. Forschers *Jean Jacques Barthélémy* aus Cassis [geb. 1716; st. d. 30. Apr. 1795], welcher für die gebildete Lesewelt ein reich ausgestattetes, in Darstellung und Sprache meisterhaftes

Gemälde von dem gesellsch. Leben Griechenlands vor Alexander entwarf, gründliche Untersuchung mit geschmackvoller Unterhaltung glücklich vereinbarend: *Voyage du jeune Anacharsis en Grèce*. P. 1788. 5. 4 u. 7. 8; 1799. 7. 4 u. 12; 1817. 7. 8 oft; t. v. *J. E. Biester*. Berlin 1792 fl. 7. 8; m. a.; vgl. *Mém. écrits par lui-même*. P. 1824. 8. — *Claude Carman de Rulhière* aus Bondy [geb. 1735; st. 1791] schildert malerisch lebendig: *Hist. de l'anarchie de la Pologne*. P. 1807. 4. 12; *Hist. sur la révol. de Russie* 1762. P. 1797. 8; *Éclaircissements sur la révoc. de l'Édit de Nantes* 1788. 2. 12; *Oeuvres p. Auguis*. P. 1819. 6. 8; wesentlich unterscheidet sich von seiner Richtung der Absolutist *Ant. de Ferrand* aus Paris [geb. 1751; st. 1825]: *Hist. des trois démembrements de la Pologne*. 1820. 3. 8; s. esprit de l'hist. (1802; Ed. VI. 1826. 4. 8) ist in einer einseitigen Zeit ungebührlich überschätzt worden; und im Tone schmählustiger Freymüthigkeit *J. H. de Castera* der Biograph Katharina II 1796. — *Christoph Wilh. Koch* [geb. 1737; st. 1814], geachteter Publicist, gab eine, auch in Hinsicht auf Composition preiswürdige Uebersicht der Gesch. des Mittelalters und der neueren Zeit: *Tableau des révolutions de l'Europe dans le moyen âge*. Strassb. 1790. 2. 8; *T. d. rév. de l'Eur. jusqu'à nos jours*. Str. 1778. 2. 8; *P. 1807. 3. 8; *1813. 4. 8; t. Berl. 1807. 3. 8. — Achtung gebührt *Seroux d'Agincourt* [geb. 1721; st. 1814] dem classischen Geschichtschreiber der Kunst im Mittelalter (P. u. Strassb. 1811 fl.); *L. Ph. Segur* aus Paris [geb. 1753; st. 1830], einem gewandten Diplomaten und sehr anziehenden Historiker: *Tableau de l'Europe* 1786 — 1796. 1801. 3. 12; *Oeuvres* 1824 f. 36. 8; *J. A. Dulaure* [geb. 1755] dem Geschichtschreiber der Stadt Paris 1821 u. von 1824 und der französ. Revolution 1823 u. 1825; dem um die Gesch. Venedig's (1819) und der Bretagne (1826) hochverdienten *Daru* s. oben S. 218; dem Bearbeiter der Gesch. v. Bourgogne (1824. 13. 8) *A. G. Prosp. Brugière de Baran* aus Riom [geb. 1783]; dem durch Geist, Gesinnung und Darstellung hervortretenden *F. Guizot* [geb. 1787]; *Aug. Thiers* u. m. A. — Die Geschichte der Revolution darzustellen haben sehr viele versucht *F. Em. Toulougeon* 1801, *Lacretel* d. jüng. u. s. w.; mit allgemeinerer Anerkennung *P. Pagnel* [geb. 1745; st. 1826] 1815, *Aug. Thiers* 1823 f., *A. M.*

Mignet 1824 u. A. — An *Mémoires* herrscht ein fast drückender Ueberflüss; viele sind von *J. L. Soulaye* (vgl. *Wachler* Gesch. d. hist. Forsch. 2 Abth. 2 S. 580 f.) seit 1788 theils aus brauchbaren Stoffen, nicht ohne Willkühr zusammengestellt, theils verfälscht oder gar untergeschoben worden. In der Revolutionszeit hat sich der Vorrath derselben ansehnlich vermehrt und mehre z. B. die von *Dumouriez*, *Ferrières*, Frau *Roland*, *Thibaudeau* u. a. sind eben so unterhaltend als lehrreich und an wichtigen Thatsachen ergiebig s. die von *Berville* u. *Barrière* herausgegebene Sammlung 1820 f. — *h)* Die didaktische Prosa war seit dem XV Jahrh. in Hausbüchern und gemeinnützigen Bearbeitungen wissenschaftlicher Erfahrungen versucht und nach lateinischen Mustern gestaltet worden; auch erreichte sie auf diesem Wege frühzeitig eine gewisse Reife. Ansichten vom öffentlichen Leben und über menschliche Bestrebungen wurden zum Gegenstande schriftstellerischer Belehrungen gewählt und diese populär-philosophische Richtung blieb die vorherrschende, unterstützt von dem der Nation eigenthümlichen Beobachtungsgeste und praktischen Sinne, das Ziel angenehm lichtvoller Veranschaulichung geistiger Betrachtungen erstrebend. Ihre schneller, als bey anderen europ. Völkern erfolgende vollständigere Ausbildung wurde dadurch bedeutend gefördert, dass seit der Mitte des XVII Jahrh. wissenschaftliche Werke in der Muttersprache abgefasst zu werden pflegten. Vgl. *Collection des Moralistes fr.* (Montaigne, Charron, Pascal, La Rochefoucault, La Bruyère, Vauvenargues, Duclos) publ. avec des commentaires et de nouv. notices biographiques par *Maury Duval*. P. 1819 ffl. 14. 8. — *Pierre de la Place* aus Angoulême [geb. 1520; erm. d. 24. Aug. 1572], von dem schätzbare *Mémoires* 1556—1561 vorhanden sind, philosophirte gesund und belehrte hausväterlich kräftig über christliche Sittlichkeit und Menschenbildung: *Tr. de la vocation*. P. 1561. 4; 1574. 8; *Tr. de l'excellence de l'homme chrétien* 1572. 8; 1581. 12. — *Noël Dufail* S. de la Herissaye [st. 1584], ein mit den alten Classikern vertrauter, geachteter Jurist in Rennes, schrieb didaktisch-satyrische Novellen, humoristisch-lebendige Sittengemälde, welche viel Rabelaischen Witz und viel Sententiöses, wie die Montaigneschen Versuche, enthalten; *Contes et discours d'Eutrapel* 1549; Rennes

1598. 12; P. 1732. 2. 12; *Leon Landulfi* Discours propos rustiques 1554; P. 1732. 12. — *Etienne de* [geb. 1531; st. 1563] bekannte sich in kräftiger S. kühnen Grundsätzen alterthümlicher Freyheit: Tr. vitude volontaire, bey *Montaigne* Essais 1727 ffl; garie de Xénophon. P. 1571. 8 herausg. v. *Montaigne*. Nachtr. v. des Vfs Tod; Vers fr. P. 1572. 8. — *Eyquem de Montaigne* aus d. Perigord [geb. 1533; Sept. 1592] ist durch gelehrte Bildung, reiche V. Monachenkenntniss, ethischen Rationalismus und mus und geniale Unbefangenheit, womit er, bey genliebe die Ergebnisse scharfer Selbstbeobachtung schaftlichem Gemeingute werden lässt, einer der a tetesten Männer des XVI Jahrh. S. Versuche, ei volle Sammlung vielseitiger Erfahrung, sind aus cher, bes. geschichtlicher Lesersy erwachsen; der S sehr anziehend dargestellt, wird vorurtheillos, nach hellen Begriffen, mit selbstständiger Eigenthümlich theilt und zu fruchtbaren Folgerungen und Belehr gwendet; in diesen Winken und Betrachtungen tiefer Sinn; jugendlich heiter, mit sittlichem Ernste ger Laune, erhebet sich des seltenen Mannes kü über Herkömmlichkeit und steifes Schulwissen, Dünkel und Selbstbetrug oder gemeinen Wahn; d tige Einbildungskraft, auch an Ueberspannungen, Lieblingsschriftsteller Seneca und Lucanus sie t wöhnt, erweist ihre wundersame Geschäftigkeit wird doch der praktischen Bedeutsamkeit untergeor natürliche vertrauliche Sprache überrascht durch besonders im angemessenen Gebrauche veralteter V feiner Wortspiele, körnige Kraft und ansprechende keit: Essais l. 1. 2. Bourdeaux 1580. 8; l. 1—3. (herausg. v. s. geistigen Tochter *Marie Cath. Gournay* geb. 1565; st. 1645) *P. 1595; *1635. P. Coste. Lond. 1724. 3. 4; *Haag 1727. 5. 12; *I 7. 12; (eigenmächtige Rec. des *J. A. Naigeon*) P. (*par *E. Johanneau*) P. 1818. 5. 8; (p. de l'*Aulne* p. *A. Duval*. P. 1827. 6. 8 u. s. w.; oft übers.; *C. Bode*. Berlin 1793. 7. 8. Vgl. *Villemain* Elogi 1812. 4 u. in *Mel.* 1 p. 1; *S. M. Girardin* p.

Weit schwereren Kampf mit der noch unbeholfenen Sprache hatten zu bestehen *Jean Bodin* [geb. 1530; st. 1596] in seinem inhaltsschweren Werke über den Staat (P. 1576. F.; Apologie 1581. 8) und *Henry Etienne* [geb. 1528; st. 1598], welcher die Leichtgläubigkeit religiöser Verblendung aus dem protestantischen Gesichtspunkte der höheren Kritik auffasste: Apologie pour Herodote. L'introduction ou traité de la conformité des merveilles anciennes avec les modernes. (Genf) 1566. 8; p. *le Duchat*. Haag 1735. 3. 12; Discours merveilleux de la vie, actions et deportemens de la R. Catherine de Médicis. (1575). 8. — Dem Montaigneschen Tone näherten sich der sittlich-fromme Zweifler *Pierre Charron* aus P. [geb. 1541; st. 1603]: de la sagesse. Bourdeaux 1601. 8 u. n. w.; Dijon 1801. 4. 12; Oeuvres. P. 1635. 4; p. *A. Duval*. P. 1827. 3. 8; und *Olivier de Serres*, S. du Pradel [st. 1619], welcher im Gebirge von Vivarais mit der Natur, in landwirtschaftlichen Beschäftigungen lebte und diese treuherzig, tief erfasst, warm, plastisch beschrieb: Théâtre de l'agriculture ou le Ménage des champs. P. 1600. F. u. n. w.; (nebst la cueillette de la soie 1599 8 u. Seconde richesse du cultivateur 1603. 8) augm. de notes. P. 1804 f. 2. 4. — Eine ganz neue Bahn brach der grosse Mathematiker (die Ansprüche seines Gemüths durch Geometrie nicht befriedigt fühlend u. Oeuvr. 5 p. 111) *Blaise Pascal* aus Clermont [geb. 1623; st. d. 19. Aug. 1662], welcher die letzten Jahre seines Lebens [u. 1654], religiös und wissenschaftlich in sich zurückgezogen, lange [u. 1658] in beständigem Todeskampfe, in d. Abtey Portroyal zubrachte. Die zur Rechtfertigung des edeln Armand verfassten Briefe (*L. de Montalte lettres provinciales*. Köln 1657. 12 oft), worin die Jesuiten und Dominicaner schonungslos entlarvt werden, sind ein vollendetes Meisterstück reiner und geistvoller Prosa, gedrängt, hell fasslich, zur Ueberzeugung fortreissend, überströmend von kaustischem Spotte; und die religiösen Gedanken (Amsterd. 1672. 12 u. n. w.; P. 1803; 1812. 2. 18) enthalten ächte Goldkörner: Oeuvres (p. *Bossut*). Haag (P.) 1779; 1819. 5. 8. Vgl. *Villemain* Mel. 1 p. 346 sq. — Um dieselbe Zeit breitete der sanftmüthige, classisch gebildete Skeptiker *Franç. de la Mothe le Vayer* aus P. [geb. 1588; st. 1672] helle Ansichten über mannigfaltige wissenschaftliche Gegenstände in eindringlicher

Sprache aus und gewann vielgeltenden Einfluss auf die Denk-
 art des Zeitalters: *Oeuvres*. P. 1653; 1662. 2 F. u. s. w.;
 Dresden 1756. 7. 8. — *La Rochefoucault* S. 255. — In dem
 letzten Viertheile des XVII Jahrh. wurden religiöse Angele-
 genheiten von hoher Bedeutung mit ernster Kraft verhandelt;
Ant. Arnauld aus P. [geb. 1612; st. 1694], von den Fein-
 den des Jansenismus verfolgt, von den achtungswerthesten
 Zeitgenossen hoch gefeiert, stellte anerkannte Muster didak-
 tischer Helligkeit und anschaulich-überzeugender Bestimm-
 heit auf: *de la perpétuité de la foi* (1669), *sur la manière de*
conserver la paix dans la société, *l'art de penser* (1662), *Re-*
flexions sur l'éloquence des prédicateurs (1695; mit anderen
 herausg. v. *Bouhours*. P. 1700. 12) u. m. a.: *Oeuvres*. Lau-
 sanne 1775 fl. 45. 4; *Pierre Nicole* aus Chartres [geb. 1625;
 st. 1695] nahm mit kalter Correctheit den Verstand der Le-
 sewelt in Anspruch: *Les imaginaires*. Lüttich 1667. 2. 12;
Essais de morale. P. 1741. 25. 12; der kenntnissreiche *J. J.*
Duguet in Portroyal [geb. 1649; st. 1733] wusste mit edler
 Milde zu erbauen; *Bossuet* vereinte glänzende Dialektik mit
 siegreicher Beredsamkeit in Streit- und Lehrschriften; *Néa-*
lon (S. 203) fand in Erbauungbüchern den Weg zum Her-
 zen; überspannte Mystik gab zu der im Uebersinnlichen ent-
 zückten Geisteszerrüttung systematische Anleitung, wie durch
 die rastlose Geschäftigkeit der *Antoinette Bourignon* aus Lille
 [geb. 1616; st. 1680]: *Oeuvres*. Amsterd. 1679; 1717. 20. 8;
 der sie überbietenden *Jeanne Marie Bouvier de la Mothe*
Guyon aus Montargis [geb. 1648; st. 1717]: *Oeuvres*. Cöln
 1713 fl. 42. 8; und ihres Waffenträgers *Pierre Poiret* aus
 Metz [geb. 1646; st. 1719]: *l'économie divine*. Amsterd. 1687
 fl. 7. 8 u. A. beurkundet wird. — Der vielwissende, welt-
 erfahrene *Charles de S. Denys* S. de S. Evremond aus d. Nor-
 mandie [geb. 1613; st. 1703] arbeitete, leicht philosophirend
 und witzig spottend, für die Aufklärung der vornehmen
 Welt: *Oeuvres*. P. 1690. 2. 4 u. s. w.; *1753. 12. 12; und
Pierre Bayle aus Carlat [geb. 1647; st. 1706] erlangte durch
 gründliche Aufdeckung der Blößen des menschl. Wissens,
 durch Demüthigung des gelehrten Stolzes, entschlossene Be-
 streitung des Irrthums und Vorurtheils, strenge Würdigung
 des wahren Verdienstes, die fruchtbarste und nachhaltigste
 Wirksamkeit für das geistige Leben; Methode, Darstellung

und Sprache sind eines hochgebildeten, kräftig freyen Selbstdenkers würdig: *Nouvelles* S. 71; *Dictionnaire* s. 1. S. 7; *Oeuvres* div. Haag 1725 fl. 4 F. — *Fonténelle* wird in d. *Entretiens sur la pluralité des mondes* (1686; t. v. *J. E. Bode*. Berl. 1780; 1789. 8) fortleben. — *Anne Thérèse de Courcelles* Marq. de *Lambert* [geb. 1647; st. 1733], zeigt in ihren, durch edle Fasslichkeit des Ausdruckes gefallenden didaktischen Versuchen Menschenkenntniss und anspruchlos milde Selbstständigkeit: *Oeuvres*. P. 1808. 8; *Charles Irénée Castel de Saint Pierre* aus d. Normandie [geb. 1658; st. 1743] schwärmerisch strenge Sittlichkeit und furchtlose politische Rechtlichkeit: *Ouvrages de politique et de morale*. Rotterdam. 1735 fl. 16. 8; vgl. *d'Alembert* hist. 1 p. 95; 5 p. 171 sqq.; und *Luc Clapier de Vauvenargues* aus d. Prov. [geb. 1715; st. 1747] herzliche Achtung für die Menschheit, ohne ihre Schwachheiten weder zu verkennen, noch zu übertreiben: *Oeuvres*. P. 1797; 1806. 2. 8. — *Charles de Sécondat* Baron de la Brède et de *Montesquieu* [geb. 1689; st. d. 10. Febr. 1755]; eifrig für Wahrheit u. Recht, beide oft einseitig auffassend und zu rasch aus nicht probehaltigen Folgerungen veststellend, popularisirte historisch philosophisch die Staatswissenschaft und erhob sie zur Lieblingsbeschäftigung des gebildeten, sich bald zum Tadel der bestehenden Ordnung berufen wählenden Publicums. In den Persischen Briefen (1721) beurtheilte er geistreich, mit fast muthwilliger Freymüthigkeit den Zustand des fr. Staats u. gesellschaftlichen Lebens; untersuchte dann (1734) männlich reifer die Ursachen der Grösse und des Verfalles der römischen Staatsmacht und zergliederte (1748) psychologisch den Charakter des Despoten Sylla; zuletzt erschien (1749) s. mit unzweideutiger Vorliebe für brittische Einrichtungen gearbeitetes Hauptwerk, der Geist der Gesetze oder die Entwicklung des Entstehens gesetzlicher Einrichtungen und ihres Naturverhältnisses zu örtlichen und gesellschaftlichen Bedingungen, gestützt auf Bodinsche Grundansichten und auf Erfahrungen, welche oft hinreichend begründeter Gewährleistung erman- geln, mit Auslegungen und Nutzenwendungen begleitet, die bey strengerer Prüfung (*Destut de Tracy* 1819. 2. 8) vielfach ermässigt und berichtigt werden müssen. Die Sprache, ziemlich ungleich, am vollendetesten in den Betrachtungen

über den röm. Staat, hat Klarheit und Kraft, bisweilen Ge-
dehntheit und rhetorischen Schmuck: *Oeuvres*. Amst. 1750;
Lond. (P.) 1767. 3. 4 u. s. w.; avec une notice sur sa vie p.
Auger. P. 1816. 6. 8; 1817. 2. 8; *1819. 8. 8; avec des no-
tes de différents auteurs p. *Th. Regnault*. P. 1825. 8; vgl.
d'Alembert hist. 5 p. 513 sqq.; *Villemain* Mel. 1 p. 77 sq. —
Duclos S. 244. — *Claude Adrien Helvétius* aus P. [geb. 1715;
st. 1771], dessen Leben s. Theorie praktisch widerlegt,
führte Alles auf sinnliches Gefühl zurück, erkannte Selbst-
sacht als alleinige Triebfeder des menschl. Handelns an und
suchte die gesetzgebende Macht auf Ausgleichung des
Grundtriebes mit dem öffentl. Gemeinwohle aufmerksam zu
machen; in s. Werke de l'esprit (1758. 4 u. 3. 12) sind bei
allem Irrthume des Hauptgedankens, Beobachtungskunst, Kühn-
heit in Bestreitung tiefgewurzelter Vorurtheile, folgerichtiger
Gang und glückliche Benutzung mannigfaltiger Erfahrung
nicht zu verkennen; die spätere Arbeit de l'homme (1772. 8
8) ist von bitterem Unwillen über Versunkenheit der Mensch-
heit in Fr. eingegeben, enthält aber, neben grämlichen Ue-
bertreibungen, gewichtige Wahrheiten und helle Blicke.
Die Sprache ist blühend declamatorisch: *Oeuvres*. P. 1795.
10. 12 u. 14. 18; *1818. 3. 8. Vgl. *Grimm* Corresp. 2 p.
138 sqq. — *Voltaire* S. 211; *Diderot* S. 232. — *J. J. Rou-
seau* ist unerreicht in bezaubernder Kraftwärme und ergrei-
fend lebendiger Veranschaulichung der innigsten Ueberzeu-
gung oder des Alles beherrschenden Gefühles. — Der große
Mathematiker *Jean le Rond d'Alembert* aus P. [geb. 1717;
st. 1789], Mitherausgeber der Encyclopédie, wozu er die treff-
liche Einleitung verfasst hat, glücklich in Würdigung litt.
Verdienstes (ob. S. 242), erörterte wissenschaftliche Gegen-
stände freysinnig, gewandt und für Viele angemessen: *Oe-
uvres philos. histor. et litt.* P. 1805. 18. 8. — *George Louis
le Clerc Comte de Buffon* aus Montbard [geb. 1707; st. 1788]
beschrieb malerisch die Natur in oft dichterischer Sprache:
Oeuvres. P. 1774 fl. 36. 4 m. K.; *1810. 34. 8; mis en or-
dre p. *de la Cépède*. P. 1799 fl. 76. 18 m. K. Vgl. über Es-
Art zu arbeiten *Morellet* Mém. 1 p. 127 sq. — Ruhiger in
Forschung und einfacher in der Darstellung ist *Charles Bon-
net* aus Genf [geb. 1720; st. 1793], ein frommer Denker
und genauer Beobachter: *Oeuvres*. Neufchatel 1779 fl. 10. 4

1. 16. 8. — *Mirabeau* S. 241; *Chamfort* S. 215. — Der viel-
 mütige, tiefsinnige, nicht überall metaphysisch kalte *J. Ant.*
de Caritat Marq. de Condorcet [geb. 1744; st. d. 22. März
 1794]: *Oeuvres*. P. 1804. 21. 8. — *Rm. Sieyès*: *Écrits*. P.
 1796. 2. 8. — *Const. Franç. Chassebeuf Volney* aus Craon
 [geb. 1757; st. 1820], forscht gründlich, beobachtet umsich-
 tig, fühlt tief: *Oeuvres* p. *A. Carion Nicot*. P. 1821. 8. 8. —
Jos. Alex. de Ségur aus P. [geb. 1762; st. 1805]: *Oeuvres*
de. P. 1819. 8. — *Stael Holstein* S. 253. — Die polit.
 Schriftsteller: der unwandelbare Vertreter kirchlicher Gerech-
 tigkeit und Freyheiten und kühne Bestreiter mannigfachen
 Wahnes *Henry Grégoire* aus Veho [geb. 1750; st. 1831]:
de la traite et de l'esclavage des noirs et des blancs 1815;
Hist. des confesseurs des empereurs, des rois 1824; *Hist. des*
sectes religieuses 1810; *Ed. III* 1828. 6. 8 u. v. a.; *Benj.*
Constant aus Lausanne [geb. 1767; st. 1830] ein scharfsinni-
 ger politischer Dialektiker; *J. Mallet de Pas* [geb. 1750;
 st. 1800]; *J. Jos. Mounier* [geb. 1761; st. 1806]; *Francis*
de Berneis aus Genf [geb. 1758] vgl. *Gronau* *Leben Dohm's*
 S. 225 f; *Paul Louis Courier de Méré* [geb. 1773; erm. d.
 22. Apr. 1825], einer der geistreichsten Männer des Jahrhun-
 derts, selbstständig kühn in Ansichten, unübertrefflich in an-
 schaulichen Lebensgemälden, mit den Classikern vertraut, die
 Sprache schöpferisch und glücklich beherrschend: *Mémoires,*
Correspondance et opuscules. P. 1828 f. 4. 8; vgl. *Wachler*
 in *v. Raumer's Hist. Taschenb.* 1 S. 257 f.; *Pastoret*; *Bail-*
loul; *Bignon*; *de Prat*; *Chateaubriand*; *Guizot*; *Fiévée*; *Ba-*
vante; *de Bonald* u. v. a.

Werden die Schriftsteller, durch welche das Fortschrei-
 ten und die zu gesetzlicher Gültigkeit erhobene Eigenthüm-
 lichkeit der franz. Prosa am vollständigsten und nachhaltig-
 sten bestimmt worden zu seyn scheint, nach der Zeitfolge
 geordnet, so ergibt sich folgende Uebersicht: *Seyssel* S. 254;
Rabelais S. 245. — *Jacques Amyot* aus Melun [geb. 1513;
 st. 1593], der wegen Reinheit und einfacher Schönheit der
 Sprache classische Uebersetzer des Longus (P. 1559. 8 sehr oft)
 und des Plutarch: P. 1565. 2 F.; 1567 fl. 13. 8; sehr oft;
 p. *Clavier*. P. 1801 fl.; 1818. 25. 8. — *Montaigne* S. 262.
Voiture S. 242 u. *Balzac* 243. — *Cl. Fabre* S. de *Vau-*
gelas [geb. 1545; st. 1650], tüchtiger Grammatiker (S. 194)

und sprachlich durchaus correcter Uebersetzer des Curtius P. 1653. 4. — *Pascal* S. 263; *Arnauld* S. 264; *Boileau* S. 203; *J. Racine* S. 224. — *Jacques Bénigne Bossuet* aus Dijon [geb. 1627; st. d. 12. April 1704], feuriger Redner (S. 238), geistreicher Historiker (S. 256) und didaktischer oder polemischer Schriftsteller (S. 264), wirkt durch Einbildungskraft und Gefühl auf den Verstand und gab dem Style glänzende Stärke: *Oeuvres*. P. 1743. 20. 4; 1772 fl. 19. 4 unb.; Versailles 1819. 46. 8; *Oeuv. ch.* Nismes 1785 fl. 10. 8; Vgl. *L. Fr. de Bausset* Hist. de B. P. 1814. 4. 8; t. v. *M. Feder.* 1821. — *Fénélon* S. 203. 239; *Bayle* S. 264; *Hamilton* S. 247. — *Bernard le Bouvier de Fonténelle* aus Rouen [geb. 1657; st. 1757], Vorläufer der Encyklopädisten und der Männer, welche in der zweyten Hälfte des XVIII Jahrh. ein höheres Ziel schriftstellerischer Wirksamkeit ins Auge fassten, von Zeitgenossen bewundert wegen litt. Vielgeschäftigkeit, als Dichter, Dramatiker, Kritiker, Historiker und Philosoph, wodurch s. bleibendes Verdienst in Schatten gestellt wurde; dieses bestehet in seltener wissenschaftlicher Universalität und methodisch gründlicher Popularität; dafür sind die Lobreden (S. 242) und das Werk über die Mehrheit der Welten (S. 265) vollgültige Zeugnisse. Seine Darstellung prunket mit blendenden Gegensätzen, Witzspielen und Bildern; die Sprache ist mit Verzierungen überladen: *Oeuvres*. Haag 1728. 3 F.; P. 1790. 8. 8; * 1818. 3. 8; 1824. 5. 8. Vgl. *d'Alembert* hist. 5 p. 543 sqq.; 4 p. 532 sqq. — *Montesquieu* S. 265; *Duclos* S. 244; *de Brosses* S. 259; *Diderot* S. 231; *Voltaire* S. 210. — *Jean Jaques Rousseau* aus Genf [geb. 1712; st. d. 2. Jul. 1778], Märtyrer schwärmerischer Sehnsucht nach gesellschaftlicher Weltverbesserung, deren feindselige Hindernisse er entdeckt zu haben und zu deren Bekämpfung er sich berufen glaubte, in unheilbaren Schmerz und geistige Zerrüttung versunken über den mit grässlichem Uebergewichte ihm entgegen tretenden Widerspruch zwischen seinen Idealen und der Wirklichkeit, verzweifelnd an der Menschheit und doch sie mit Liebe umfassend und ihre Rettung nicht aufgebend, strömte die Gefühle s. Herzens, die Schöpfungen einer nie versiegenden Einbildungskraft, Hoffnungen und Rügen, Belehrungen und Bestreitungen, in begeisterten Darstellungen aus und hat, wie Keiner, die Zauber-

craft der Sprache ausgeübt. Er ist eben so einzig in der philosophischen Politik, in den sinnvollen Betrachtungen über das Verderben der Sitten durch Fortschritte der Wissenschaften und Künste (1750), über die Ungleichheit unter den Menschen (1753), über die Verderblichkeit der Bühne (1758), über den gesellsch. Grundvertrag (1761), als in der Polemik gegen theolog. Verfolger, in dem vom glühendsten Gefühle eingegebenen Roman, die neue Heloise (1761), im Emil (1762), womit die Umgestaltung des Erziehungswesens begann, in s. theils köstlichen, theils schauderhaften Selbstgeständnissen und in den mit bewusster Kunst vertraulichen Briefen. Der Mensch sowohl in s. Hoheit als in seiner Erniedrigung tritt überall hervor; der Eindruck auf Gemüth und Phantasie, das Fortgezogenwerden in neue Kreise der Weltbetrachtung ist unabweisbar, obschon leidenschaftliche Ueberspannung sich nirgends verleugnet: *Oeuvres*. Genf 1782. 17. 4; 35. 8; 33. 12; P. b. Didot d. j. 1793. 18. 4; b. Belin 1793. 37. 12; *m. Anm. v. *Petitain*. P. 1819. 22. 8; *P. b. Dupont 1825. 22. 8; *Oeuvres inédites* p. *V. D. Musset-Pathay*. P. 1825. 2. 8; *Oeuvres*. Ed. compacte. P. b. Sautolet 1826. 8. Vgl. **V. D. Musset-Pathay* Hist. de la vie et des ouvr. de R. P. 1821. 2. 8; *Wächler* in *Philomathie* 3 S. 1 ffl. — *Buffon* S. 266; *Barthélémy* S. 259; *J. H. B. de S. Pierre* S. 252; *S. d'Agin-court* S. 260; und die zahlreichen, an Tüchtigkeit und Kunstreife sichtbar wachsenden Philosophen, Politiker, Naturforscher und besonders die in vielen Hinsichten ausgezeichneten Historiker der neuesten Zeit. Welche, auch noch so begründete Beschwerden gegen das öffentliche Leben in Frankreich erhoben werden mögen, so viel ist in unwiderlegbaren Thatfachen erwiesen, der Geist hat an Stärke, die Kunst des Wortes an Angemessenheit und Schönheit, die schriftstellerische Wirksamkeit an fruchtbaren Erfolgen unermesslich gewonnen und es muss eine Zeit kommen, in welcher manches Räthsel seine Lösung und dasjenige dankbare Anerkennung findet, was zu lauten Klagen und nicht eiteln Besorgnissen Veranlassung gegeben hat.

V. Die franz. Kritik und Theorie der redenden Künste blieb im Wesentlichen und bey der überwiegenden Mehrheit immer von den Mustern des classischen Alterthums abhängig; in den Anweisungen wurden sprachliche und rhyth-

mische Aeusserlichkeiten fast ausschließlich berücksichtigt.
 So in der ältesten Poetik des *Jean Jourdain* aus Cahors: *jardin de plaine et fleur de rhétorique*. P. (1498?) F. 1547. 4; und in *Thom. Sibillet* *art poétique*. P. 1548. 12; Lyon 1556. 16. Gleiches Verfahren fand in d. rhetorischen Lehrbüchern statt z. B. *Ant. de Fouquelles* *rhét.* fr. P. 1556. 12; *Pierre de Courcelles* *rhét.* fr. P. 1557. 12 und in vielen anderen, unter welchen des beredten Bisch. v. Lisieux *Gaspard de Vair* (s. oben S. 240) Aufsätze, Früchte der Studien des Demosthenes und Cicero, die beachtenswertheren sein dürften. — Die Franz. Akademie (ob. S. 56) eignete sich ihr oberrichterliches Ansehen in Sachen des Geschmacks zu im Auftrag des Card. Richelieu fing der vielthätige *Hippolyte Jules Pilet de la Mesnardière* [geb. 1610; st. 1687] an, eine Poetik (P. 1640. 2. 4) auszuarbeiten, welche nicht beendet und wenig beachtet wurde. — Der lebhafte und lang fortgeführte Streit über den Werth der Alten, welcher gegen Ende des XVII Jahrh. die fr. Litteraturwelt beschäftigte (s. oben S. 11), entschied sich nach offenkundigen Thatsachen für Anerkennung der vollgültigen Musterhaftigkeit der Werke des classischen Alterthums. Zu dieser Kunstschule bekamen sich, nach dem Vorgange *Boileau's* (ob. S. 203) in der Poetik (1674), die geachtetsten Kritiker, der Jes. *René Rapin* [geb. 1621; st. 1687]: *oeuvres*. Haag 1725. 3. 12; u. d. Ordensbr. *Dominique Bouhours* [geb. 1628; st. 1702], der als correcter Stylist geschätzt wird: *Les entretiens d'Aristote et d'Eugène*. Amsterd. 1671. 12; *la manière de bien penser dans les ouvrages d'esprit*. A. 1688. 12; *René le Bossu* [geb. 1631; st. 1680] *Tr. du poëme epique*. P. 1675; Ed. VI. Haag 1714. 2. 12; *Fénélon* (S. 203) in s. Anweisung zur Borsamkeit; *Ch. Rollin* (S. 257) *Tr. de la manière d'enseigner et d'étudier les belles lettres*. P. 1726 fl. 4. 12; der geistreiche *L. Racine* S. 206; u. m. a. Die zahlreichen Zeitschriften (oben S. 70 fl.) u. *P. Bayle* (S. 264) wirkten zur allgemeineren Verbreitung und Aufrechthaltung dieser ästhet. Ansichten mit. — *Fonténelle* (S. 268), dessen Schildknappe *Nic. Ch. Jos. Trublet* [st. 1770], vgl. *d'Alembert* *hist.* 6 p. 259 sqq.; *la Motte* (S. 205); der wackere Skeptiker *Nic. Cartaud de la Vilate* in s. *Essai hist. et philos. sur le goût*. Amsterd. 1736; P. 1736. 12; *Jean P. de Crousaz* [geb. 1663;

1748] u. A., zum Theile mit flachen Betrachtungen u. Erörterungen, zum Theile, besonders die zuletzt genannten, mit scharfsinnigen und den Selbstdenker weiter führenden Einwürfen gegen die vorherrschende Meinung, fanden nur beschränkten, aber nicht ganz erfolglosen Eingang. — Als beständiger, tiefblickender Forscher steht *Jean Bapt. de* aus Beauvais [geb. 1670; st. 1742] in wohlverdientem wissenschaftlichen Ansehen: *Réflexions crit. sur la poésie et la peinture*. P. 1719. 2. 12; Ed. VI. 1755. 3. 8; vgl. *d'Alembert* st. 5 p. 3 sqq. — Das erste vollständige System der Aesthetik bearbeitete der Jes. *Yves Marie André* [geb. 1671; st. 1764]: *Oeuvres*. P. 1764. 5. 12; es wurde aber weniger beachtet, weil *Charles Batteux* [geb. 1713; 1780], dialektischen Scharfsinn mit anmuthiger Fasslichkeit vereinend, den Lehren und Bedürfnissen des lediglich durch Erfahrungsergriffe geleiteten Publicums mehr als alle u. Vorgänger Gelingen leistete, indem er die Redekünste auf den obersten Grundsatz der Nachahmung der schönen Natur zurückführte: *les beaux arts réduits à un même principe*. P. 1746. 8; *Cours de belles lettres ou Principes de la littérature*. P. 1747. 4. 12 u. s. w.; 1774. 5. 12; Supplém. p. *Mernat*. P. 1800. 12; deutsch v. *C. W. Ramler*. Lpz. 1753 fl. 4. 8; vgl. *seines* corresp. 5 p. 190 sqq. — Seinen eigenthümlichen scharfsinn und sophistischen Muthwillen, womit er den Trotz auf vermeinte Regelmässigkeit zu bestreiten pfleget, bezeugt *Diderot* (S. 231) in der Untersuchung über Ursprung und Natur des Schönen und in zerstreuten Winken u. Urtheilen über Kunst in allen ihren Verhältnissen; *Marmontel's* (S. 236) *Poétique française*. P. 1763. 2. 8 u. *Elémens de littérature*. P. 1787. 6. 8 sind reich an fruchtbaren, von den überraschenden abweichenden Ansichten; er ist mit Moses verglichen worden, der s. Volke das gelobte Land zeigte, ohne selbst hinein zu kommen. — Unter den neueren ästhetischen Kritikern sind neben anderen beachtenswerth *J. B. A. Suard*, *A. Ségur*, *Dussaulx*, *Daunou*, *Raynouard*, *Barante*, *Villemain*, *Cousin* u. v. a.; der wackere Psycholog *P. Jos. Barthez* [st. 1806]: *Théorie du Beau dans la nature et les arts*. P. 1807. 8. — *La Harpe* (S. 215) hat im Lycée den in Frankreich herrschenden ästhetisch-kritischen Nationalgeist vollständig ausgesprochen und es dürfte lange dauern, ehe entscheidende

Veränderungen in demselben wahrzunehmen seyn werden, so gewiss auch durch die alles Alte erschütternden Ereignisse der letzten Jahrzehnte auf Phantasie und Gemüth tief eingewirkt und eben so sehr Entfernung vom Herkommen in Angelegenheiten des Geschmacks und der Kunst gebieterisch herbeigeführt, als Empfänglichkeit für bisher fremdartige Erfahrungen und Belehrungen gefördert worden sind.

13.

England, nach langen Zerrüttungen; von Heinrich VII [st. 1509] im Inneren geordnet, verfiel durch des launischen despotischen Heinrich VIII [st. 1547] selbstsüchtige Umgestaltung des Kirchenwesens in neue heftige, alle gesellschaftlichen Verhältnisse berührende Parteyreibungen; die Gewaltthätigkeiten der Regierung, der es mehr um Sturz der päpstlichen Herrschaft als um Reinigung der religiösen Begriffe zu thun war, regte eine immer tiefer wurzelnde Abneigung gegen Machtwillkühr und die fortan im Stillen, aber um so vester, allgemeiner verbreitete Sehnsucht nach Gewissensfreyheit und nach gesetzlicher Sicherstellung einer gesellschaftlichen Verfassung an. Diese Stimmung erhielt und erkräftigte sich bey dem schnellen Wechsel der entgegengesetzten Regierunggrundsätze unter Eduard VI [1547] und Maria [1553]; der, mit allen Schwächen weiblicher Eitelkeit, umsichtigen und die alleingültige Kraft des begeisterten Gemeinwillens richtig würdigenden, vermittelst musterhafter Staatswirthschaft um inneren Wohlstand und äusseres Ansehn ihres Volkes hochverdienten Elisabeth [1558—1603] gelang die vestere Gestaltung des kirchlichen und politischen Lebens; das Bewusstseyn vaterländischen Selbstgefühles war fruchtbar an grossen Erfolgen. Die schon früher erwachte Achtung für altclassische Litteratur wurde vorherrschend und verschmolz mit erstarkender Volksthümlichkeit, welche sich durch Fremdartiges weder verdrängen noch beeinträchtigen liess; die Kunstthätigkeit der Einbildungskraft übte sich nach altclassischen und nach italiänischen Mustern und fand ihren reinsten Ausdruck auf der in voller Selbstständigkeit gestalteten Bühne; Philologie, Geschichte, Mathematik wurden eifrig bearbeitet; was auf Gewerbfleiss und Handel Einfluss hat, gewann Eingang und sorgsame Pflege. Die von keiner Kraft unterstützten

maassungen des in Vorurtheilen befangenen pedantischen
iskopalisten Jacob I, durch welchen Schottland mit Eng-
d in engere (1706 vollendete) Verbindung trat, führten
Herabwürdigung des, seine bey wachsender Civilisation
htbarer bestimmten Naturgränzen überschreitenden königli-
en Ansehens; sein unglücklicher S. Carl I [1625] büsste
649] die ihm vererbten Grundsätze theologisirender Macht-
lkühr mit dem Leben und das Gemeinwesen erlag unter
urigen Verirrungen und schwerem Ungemach eines im lei-
schaftlichen Gegendrucke ungemässigten Fanatismus; nur
tene Kraft des Geistes und Reinheit des Gemüthes hielten
h über dem wilden Gewirre der stürmischen Zeit; Viele
urden durch harte Erfahrungen von zügelloser Ueberspann-
g geheilt. In dem, für Litteratur und Kunst ungünstigen
publikanischen Jahrzehnt [1649—1660] wurden Britanniens
emacht, Welthandel und Staatssystem begründet und in
e weit die Volksgesinnung an Gediegenheit gewonnen hat,
nn aus dem Gange der späteren Entwicklungen des öffent-
hen Lebens gesehen werden. Seit Zurückrufung des Stuart
rl II auf den väterlichen Thron [1660] bis zur Entweich-
g Jacob's II [1688] und Wilhelm's III v. Oranien consti-
tioneller Regierung, unter Anna [1702] und besonders un-
den Königen der Hannöverschen Dynastie [s. 1714] ha-
n Staatsverfassung und Nationalcharakter, bey fortwähren-
n Kämpfen um Recht und Freyheit, eine Reife erreicht,
elche, im Laufe eines Jahrhunderts vielfach bewährt, dauer-
fte Sicherheit gegen alle Hemmungen und Gefahren zu ver-
rgen scheint. Aus den Gegensätzen zwischen prunkender
anlichkeit und wilddüsterer Frömmeley, zwischen willenlos
fischem Knechtssinn und trotzigem Uebermuth, zwischen
rachtung und Missbrauch der Obergewalt, sind besonnene
eyheitliebe, Sicherheit der öffentlichen Meinung, fortschrei-
de Verallgemeinerung der geistigen Bildung und humori-
sche Kühnheit in Behauptung der Volksgerechtsame er-
achsen. Der Antheil, welchen das Volk durch seine Ver-
ter an den Verhandlungen über die innere Staatsverwal-
ag nimmt, die verfassungsmässige Oeffentlichkeit im Reden
d Schreiben, das treue Vesthalten des Herkömmlichen auf
r einen, die rüstige Erstrebung des Besseren und Zeitge-
issen auf der anderen Seite, der, wo nicht im Steigen

erhaltene, doch gegen härtere Verletzungen geschützte Wohlstand des Gemeinwesens und der seit Jahrhunderten vorherrschende, immer Kräfte entwickelnde Handelssinn haben entscheidenden Einfluss auf das gesammte Leben, auf Wissenschaft und Kunst und Erfolge gehabt, deren Beschaffenheit nur nach diesem Maassstabe gewürdigt werden kann. In dem brittischen Nationalcharakter, so weit er aus geistigen Aeusserungen wahrnehmbar ist, brechen vaterländisches Hochgefühl und richtiger Verstand, leidenschaftliche Heftigkeit neben milder Menschlichkeit, tiefe Weltbetrachtung neben Vorliebe für Gemeinnützigkeit, kalte Einfachheit neben genialer Sonderbarkeit zu Tage.

Die gelehrten Unterrichtsanstalten haben grosse Mängel, welche durch die auch hier mächtig einwirkenden Vorzüge des öffentlichen Lebens gedeckt werden. Die reich ausgestatteten Universitäten England's (die Schottischen haben zweckmässigere Einrichtung) sind glänzende Versorgungsanstalten für Gelehrte, mit ganz politischer Richtung, pedantisch in ihrer inneren Verfassung, mehr die allgemeine, als die zünftige Bildung der Jugend befördernd. Die öffentlichen gelehrten Schulen, für welche die zu Eton gewissermaassen als Muster gelten kann, sind meist noch in demselben Zustande, wie im XV Jahrh.; der Unterricht beschränket sich fasst ausschliesslich auf classische Philologie u. Mathematik; die Förderung jugendlicher Selbstthätigkeit gereicht ihnen zum Ruhme. Die häusliche Erziehung ist oft vortrefflich. Das Volksschulwesen lag bis gegen Ende des XVIII Jahrh. im Argen; durch den *Bell-Lancasterschen* wechselseitigen Unterricht [s. 1797] hat es sich bedeutend verbessert; doch bedarf dasselbe vieler Nachhülfe und zum Theile einer gänzlichen Umgestaltung.

Die Litteratur in Britannien, vorbereitet u. in Einzelem glänzend seit dem XVI Jahrh., hat erst mit dem XVIII Jahrh. sich vester gestaltet und vervollständigt. Encyclopädische Polyhistorie ist ihr zwar nicht fremd, aber kein wesentliches Erfoderniss, dagegen genaue Untersuchung und Beurtheilung des Einzelnen und Vorliebe für das Technische und Gemeinnützige eigenthümlich. Die Nationallitteratur zeichnet sich durch Reichthum und Selbstständigkeit aus. Classische Philologie u. Archäologie werden eifrig be-

utzt u. bereichert und stehen mit politischer Geistesbildung in enger Verbindung. Geschichte, vorzüglich die vaterländische, ist mit gründlichem Untersuchungsgeiste, psychologischem Scharfblicke und ächt pragmatisch für das bürgerliche Leben, am glücklichsten von Schotten bearbeitet worden. Die Länder- und Völkerkunde wird überaus wichtiger Stoff gesammelt; weniger für wissenschaftliche Darstellung desselben geleistet. Praktische Philosophie und Staatswissenschaft haben namentlich Schotten viel zu verdanken. Um Mathematik haben sich ausgezeichnete Köpfe verdient gemacht; desgleichen um Naturkunde in ihrem ganzen Umfange. Auf Oekonomie, Technologie, Handelskunde sind die Erfahrungen und Fortschritte der Mathematik, Chemie u. Physik mit trefflichem Erfolge angewendet worden. In Medicin, besonders auch Chirurgie haben die Britten den Ton angegeben. Die Theologie verdankt ihnen im XVII und XVIII Jahrh. mehrfache Bereicherungen.

Vgl. 2 S. 233. 236; *Bouterweck* 7. 8; *Th. Warton*. — *The Smith vitae quorund. eruditiss. virorum*. Lond 1707. 4; (*Th. Mortimer*) *The British Plutarch*. Lond. 1762 ff. 12. 8; t. Züllichau 1764 ff. 6. 8; Ed. III considerably enlarged. L. 1792. 8. 8; d. Zusätze t. v. *Fick* als B. 7. 8 des *Plutarch*. Züll. 1792; (*J. Nichols*) *Biogr. u. litt. Anekdoten v. d. berühmtesten Grbrit. Gel. des XVIII Jahrh. m. Zus. von J. P. Bamberger*. Berl. 1786. 2. 8; dess. *Literary anecdotes of the XVIII Cent*. Lond. 1812—15. 10. 8 u. *Illustrations of the lit. hist. of the XVIII Cent*. L. 1817—18. 3. 8 m. K.; **J. D. Reuss* das gelehrte England. Berl 1791. 8; **Nachtr. v. 1790 bis 1803*. B. 1804. 2. 8; *Litt. Memoirs of living authors of GB*. Lond. 1798. 2. 8. — (*Hor. Walpole*) *Catalogue of the royal and noble authors of E.* Lond. 1759 2. 8; *Edinb.* 1796. 8. — *The ann. Biogr. and Obituary* 1819. ff. — *W. Bent* Verzeichniss der in England gedruckten Bücher 1700—1818. L. 1799 f.; **R. Watts* *Bibliotheca Britannica*. Glasgow 1824. 4. 4.

Walker's Handausg. der Engl. Class. — *Elégant Extracts in Poetry*. Lond. 1795; 1816. 1060 S. 8; *El. Ext. in Prose*. L. 1796; 1816. 1040 S. 8; *Epistles*. L. 1794; 1816. 1050 S. 8.

I. Die Englische Sprache ermangelte lange grammatischer Regelmässigkeit und allgemein gültiger Bestimmtheit; diese wurde eingeleitet durch die Bibel-Uebersetzung (Lond. 1535. 4; *1539. F.) und mannigfach unterstützt durch die zahlreichen Uebersetzungen der alten Classiker im XVI Jahrh.; *Milton* klagte noch über ihre Rauhigkeit und Härte.

Waller und *Dryden* leisteten viel für Wohllaut und Anmuth; die Zeit ihrer reiferen Ausbildung und gesetzlichen Vestigkeit beginnt im XVIII Jahrh. mit *Addison*, *Pope* und *Sam. Johnson* und ist seitdem im Fortschreiten begriffen.

Die Zahl der Sprachlehren, sowohl von Eingebornen, als in neueren Zeiten von Ausländern und unter diesen am fleissigsten und verdienstlichsten von Deutschen bearbeitet, ist sehr beträchtlich. Von den älteren sind die v. J. *Wallis* (Oxf. 1653; Ed. VIII. Lond. 1763. 8), *B. Johnson* (L. 1706. 8) und *N. Bailey* (L. 1726. 8 oft) bemerkenswerth; unter den neueren zeichnen sich, neben mehreren anderen, aus: *Rob. Lowth* [geb. 1711; st. 1787] short introd. to english Gr. with crit. notes. L. 1762. 8 oft; t. bearb. v. *H. C. Albrecht*. Halle 1784. 8; *J. Ash* [st. 1779] Introd. to R. Lowth's Gr. L. 1767; 1779. 12; *Th. Sheridan* [geb. 1720; st. 1788]. Elements of engl. Gr. L. 1786. 12 u. s. w.; *J. Ebers*. Berl. 1792. 8; *Lindley Murray* 1795; Ed. XXXIX. 1827; **C. F. Ch. Wagner* Engl. Sprachlehre. Braunschw. 1802; *N. vollst. Sprachl. 1819 fl. 2. 8; Ed. II. 1827. 8 u. m. a. — Die älteren Wörterbücher (*Cooper* Thes. 1578; *Edw. Phillips* Dict. 1671; *Steph. Skinner* 1671; *N. Bailey* 1728 u. s. w.; t. v. *E. A. Klausing*. Züllich. 1778 u. s. w.; umgearb. v. *J. A. Fahrenkrüger*. 1796; 1810. 2. 8; *Franc. Junius* 1743 u. a.) wurden entbehrlich durch das classische Werk *Sam. Johnson's*: Plan of Dict. L. 1747. 4; Complete Dict. L. 1755. 2 F. oft; 1776. 4; 1785; 1799. 2. 4; printed from *Todds* Ed. (1814. 4. 4) with the additions by *Chalmers*. Heidelb. 1828. 2. 8; stereotypisch L. b. Robinson 1828; *J. C. Adelung* N. gramm. krit. WB. d. engl. Spr. f. d. Teutschen. Lpz. 1783 fl. 2. 8; *J. Ebers*. Lpz. 1793 fl. 5. 8; Halle 1800. 2. 8; *G. H. Noehden* HdWB. L. 1814. 12; *H. E. Lloyd* and *G. H. Noehden* Dict. of the engl. and germ. lang. Hamburg 1827. 2. 8; *Noah Webster* D. Newyork 1828; L. 1830. 2. 4 u. v. a.; *R. Nares* Glossary or Coll. of words, phrases in the works of some admired Engl. authors, particularly *Shakespeare*. Lond. 1822. 4; Stralsund 1825. 8. — Um die richtige Bestimmung der Aussprache machte sich, nach *J. Elphinstone* (Principles of the Engl. lang. 1764. 2. 8), *Th. Sheridan* (Dict. etc. etc. to establish a plain and permanent standart of pronunciation. L. 1780; 1789. 4; 1813. 12), *R. Nares*

Elements of Orthoepy. L. 1784. 8) und dessen Gegner *Jam. Idams* (the pronunc. vindicated. Edinb. 1799. 8), vorzüglich verdient *John Walker*: Crit. pronouncing Dict. L. 1791. 4; 1802. 4; 1810. 8; *Lpz. 1826. 2. 8; *C. F. Ch. Wagner* Vers. ner vollst. Anweisung zu d. Engl. Aussprache. Brschw. 1794. 8. — Ueber die Synonymen *H. L. Piozzi* 1794. 2. 8 und **Th. Taylor* 1817. — Zu beachten sind *Sam. Pegge* [geb. 1732; st. 1800] *Anecdotes of the E. lang.* 1802; und die neueren Arbeiten von *Horne Tooke* [st. 1812], *Edm. Malone* t. 1812], *H. John Todd* u. A. — Für die Schottische spr.: *J. Jamieson* etym. Dict. of the scotish l. Edinb. 1808. 4; im Auszug 1811. 8. — Für das Irische: *Ch. Vallancey* r. Dubl. 1773. 4; L. 1780. 8; *O' Brien* Dict. Paris 1768. 4.

II. Die Dichtkunst blieb den grösseren Theil des VI Jahrh. im Zustande der Kindheit, unentschieden in ihrem inneren Wesen; einige bessere Köpfe schlossen sich an italienische Vorbilder an, ohne selbst als Muster zu wirken; der Kunstwerth der Reimchroniken kann nicht hoch gestellt werden. Unter Heinrich VIII wurden mehre dichterische Werke alter Classiker in die Landessprache übersetzt, so wie überhaupt die höheren Stände gelehrte Kenntnisse zu erlangen anfangen; aber das eifrige Studium der Philologie hatte Vernachlässigung der Nationallitteratur zur nächsten Folge und die kirchl. Reformationangelegenheiten nahmen die gesammte Aufmerksamkeit und Thätigkeit der Gebildeteren in Anspruch; theol. Polemik erschwerte das Gedeihen des guten Geschmacks; die Gemüther wurden kälter, methodischer und gewöhnten sich an Nachahmung. Die Schotten sind den Engländern dichterisch überlegen. Ein regeres Kunstleben äusserte und entwickelte sich unter Elisabeth's Regierung; es war in der Regel auf den Kreis des classischen Alterthums beschränkt und trat in bunten mythologischen Bildern, auch durch erzwungenen Ueberspannungen hervor. Die Bühne erhielt durch *Shakespear* ihren unvertilgbaren Nationalcharakter; der höfische *Spenser* allegorisirte romantisch; Lyriker verachteten sich nicht ohne Glück im Sonett, nach italienischen Vorbildern; auch andere Dichtarten und namentlich die Satire wurden angebaut; aber bei wachsendem Reichthum fehlte es an dichterischen Erzeugnissen im Ganzen Correctheit, Anmuth und oft eigenthümlicher Volkssinn. In dem Zeitalter

des Independenten-Fanatismus war Ueberspannung vorherrschend; gewaltige Kräfte und neue Ansichten entfesselten sich und gewannen unter Zerstörung alter Herkömmlichkeiten freyeren Spielraum, wenige dankbare Beachtung; auf den Trümmern untergegangener Erfahrungen erhob sich der frey gewordene kühne Gedanke und strömte fruchtbar in künftige Geschlechter über. Mit reicher Kunsterfahrung gestaltete *Cowley* [st. 1667] die Lyrik; aus tiefer Betrachtung und vielumfassenden Studien ging *Milton's* [st. 1674] mächtige Wirklichkeit hervor, der Sprache Hoheit und geistiges Leben verleihend und den dichterischen Musterton des feierlichen Ernstes angehend. Mit Wiederherstellung der alten Verfassung [1660], die durch feindliche Gegensätze im Innern geläutert war, blüheten Geschmack und Kunstliebe üppig auf. *Waller* [st. 1687] gab der Sprache sanften Wohllaut; *Butler* [st. 1690] glänzte durch kaustischen Witz; *Dryden* [st. 1701], classisch gebildet, drang auf kritisch strenge Correctheit und wurde hierin und in schulgerechtem Versbau von *Pope* [st. 1744] übertroffen; dieser selbst fand Nebenbuhler, denen die unbefangene Nachwelt volle Gerechtigkeit angedeihen läßt; *Swift's* [st. 1745] genialer Humor, *Thomson's* [st. 1748] anschauliche Naturmalerey, *Young's* [st. 1765] bilderreiche Schwermuth und vieler Lyriker gemüthliche Innigkeit bezeichneten das Daseyn einer dichterisch fruchtbaren schönen Zeit. Durch *Macpherson's* Herausgabe der Ossianschen Gedichte (1762; s. oben 2 S. 233) u. *Th. Percy* (*Reliques*, 1765. 3. 8) erwachte die folgenreiche Vorliebe für den älteren Nationalton, dessen Nachbildung *Chatterton* [st. 1770] täuschend versucht hatte. Das beschreibende und lehrende Gedicht gewann in der zweyten Hälfte des XVIII Jahrh. die Vorherrschaft und neben ihm behaupteten sich Lyrik und Satyre. In den neueren Zeiten zeigt sich ein, für nationale Psychologie höchst merkwürdiger Libertinismus der romantischen Phantasie.

Vgl. 2 S. 237. — *Edm. Philips* *Theatrum poetarum anglicum* cont. the names and characters of all the Engl. poets from the reign of Q. Elisabeth 1675; * Lond. 1800. 8. — *Th. Campbell* *Specimens of the Br. poets*, with biograph. and crit. notices. Lond. 1819. 7. 8. — *F. J. Jacobsen* Briefe über die neuesten E. Dichter (Th. Moore, R. Southey, R. Bloomfield, W. Scott, G. G. Byron u. s. w.) Altona 1820. 8

Sammlungen: v. *S. Johnson*. L. 1779. 68. 12 oft; 1810. 21. 8; die *J. Bell'sche* Edinb. 1782. 109. 8; die *R. Anderson'sche*. L. u. Edinb. 1793 fl. 14. 8; auf diese beziehen sich die Verweisungen mit den Buchstaben *J.*, *B.* u. *A.* — *The British Poets of the XIX Cent.* Frkf. a. M. 1819. 8. — (*R. Dodsley*) *Collection of poems by eminent hands.* Lond. 1752 fl.; 1765; 1770. 6. 8; fortges. v. *Pearch* 1768 fl. 4. 8; u. v. *J. Nichols* 1780 fl. 5. 8. — *Th. d'Urfey* *Coll. of songs.* L. 1718. 6. 8; *J. Aikin* *Essay on songwriting, with a Coll. of engl. songs.* L. 1774. 8. — *Coll. of Epigrams.* L. 1727. 2. 12; *Th. festoon.* L. 1765. 8; *The poet. Farrago.* L. 1794. 2. 8. — *R. Dodsley* *the select fables of Aesop and other fabulists.* L. 1762. 8.

Während der ersten Hälfte des XVI Jahrh. sind die Schotten ungleich reicher an berühmten Dichtern als die Engländer; ihrem *Rob. Henryson*, einem Fabulisten und Erzähler, *Gawin Douglas* [geb. 1475; st. 1521], dem Uebersetzer der Virgilschen Aeneide, mit gedankenvollen Prologen, *Will. Dunbar* [geb. 1465; st. 1530], ausgezeichnet durch malerische Beschreibungen (in *Anc. Scot. Poems* published by *G. Bannatyne*. Edinb. 1770. 12), *Dav. Lindsey* [geb. 1490; st. 1557], von dem zwey gehaltreiche allegorisch-historische u. mehre kleine Gedichte sich erhalten haben (*Works*. P. 1558. 4; with a life of the author and a glossary by *G. Chalmers*. Lond. 1806. 3. 8), *Alex. Scott*, einem heiteren Liedersänger (einiges v. ihm in *Bannatyne's* Samml.) u. m. A. haben die Engländer nur wenige bedeutende Namen entgegen zu stellen: den Uebersetzer des, von ihm vermehrten Brantschen Narrenschiffes (1509. F. u. s. w.) *Alex. Barclay* [st. 1532], von welchem auch moralisirende Eklogen vorhanden sind; den derb witzigen Satyriker *John Skelton* [st. 1529], der die Sünden der Geistlichen und Mönche in Knittelversen züchtigte: *Works*. L. 1568. 8; 1583; 1736. 12; *Thomas Wyatt* aus Allington-Castle [geb. 1503; st. 1541] und s. Freund der ritterliche *Henry Howard* Earl of *Surrey* [geb. 1512? enth. d. 19. Jan. 1547] führten das Petrarcasche Sonett ein und erwarben sich um zärtere Behandlung der Sprache nicht geringes Verdienst; dieser behauptet merklichen Vorzug im Ausdrücke edler und inniger Gefühle; jener war glücklich in der Horazischen satyr. Epistel und im altengl. Volksliede: *Songes of H. H. and others* (S.). Lond. 1557. 4; 1717. 8; A. 1.; *John Heywood* [st. 1565] erregte als witziger Epi-

grammatist und Erzähler Aufsehn und wirkte zur Veredlung der Nationalbühne wacker mit: Works. L. 1562 u. 1598. 4; Mehre verfassten geistliche Lieder, welche zur Reinigung der Volkssprache beytrugen, in Hinsicht auf geringen Werth haben. — Reicher und gediegener ist Ausbeute auf dem Felde der Poesie seit der Alles frisch lebenden Regierung der K. Elisabeth, Vgl. *Heliconia prising a selection of engl. poetry of the Elizabethan written or published between 1575 and 1600, with notes graph. and illustrative by Th. Park.* L. 1814 f. 3. 4; auch *England's Parnassus.* L. 1600. 8. *Philipp Sidney* Penshurst [geb. 1554; st. 1586], ein thätiger Staatsmann, tapferer Krieger, geistig hochgebildet und mit Musterwerken des classischen Alterthums, der Italiäner und Spanier vermischt, nimmt unter den Begründern des guten Geschmacks wohlverdiente Stelle ein, wenn er schon von fremden Vorfahren abhängt, zwischen Regelmässigkeit der alten Classiker und romantischer Weltansicht schwanket und in Sprachrhythmik gleichartiger Vestigkeit und Reife ermangelnd; Petrarchische Sonette sind hochgelungen; der unvollendete Kunststyle Montemayor's, mit eingeschalteten Eklogen und Liedern, in üppiger Prosa abgefasste labyrinthische, poetisch allegorische Schäferroman *Arcadia* (Lond. 1609; 1613. 4; F.) beurkundet Gelehrsamkeit, tiefes Gefühl und schöpferische Einbildungskraft und hat in sprachlicher und metrischer Hinsicht grossen Werth; die Vertheidigung der Poesie, in deutscher Prosa, ist als die erste ästhetisch-kritische Abhandlung, welche besonders die Regeln des Drama zu entwickeln sucht, zu beachten: Works Ed. XIV. Lond. 1725. 3. 8. *Th. Zouch* Memoirs of the life and writings of Ph. S. 1809. 4. — *Edmund Spenser* aus London [geb. 1552; 1596], durch Sidney aus bescheidenem Dunkel hervorgehoben und an Elisabeth's Hof eingeführt, hat das anerkannte Verdienst, den von *Chaucer* (2 S. 238), als Vorbild, in neuen Kunstbau dichterischer Darstellung und Sprache eingeführt und für Britanniens poetische Nationallitteratur Bahnen gebrochen und ein höheres Ziel erstrebt zu haben. Seine 12 theokritische Eklogen, the Shepherd's Calendar (schildern Natur und Hirtenleben in romantischem, zartem Ton. Das Ariostosche romantische Epos the Fairy

z. 1590; 1596. 2. 4 u. s. w.; 1751. 3. 4 m. K.), nur zur Hälfte erhalten, denn die letzten 6 Bücher sind verloren, ist in grossartigem Entwurfe allegorisch und moralisirend, in kunstvoll gebauten Stansen bearbeitet; der Stoff gehöret in Arthur's Sagenkreis, viele Anspielungen beziehen sich auf Zeitverhältnisse und Elisabeth; der Ton hat Feierlichkeit, die viele der Einbildungskraft sind mannigfaltig und jugendlich lebhaft, die Beschreibungen malerisch; die Sprache hat Würde und Anmuth. Die lyrischen, elegischen und erzählenden Gedichte empfehlen sich, bey oft lästiger Gedehntheit, durch mannigfaltige Züge und sprachliche Schönheiten: Works. Lond. 1711. F. u. s. w.; publ. by *Hughes*. L. 1715. 6. 12; by *J. Ellis*. L. 1806. 6. 8; * with illustrations and a glossarial index by *H. J. Todd*. L. 1805. 8. 8; A. 2. — *Thomas Sackville* Lord *Buckhurst* Earl v. Dorset [geb. 1527; st. 1608], in dem das erste regelmässige Trauerspiel mit Chören *Ferrex* u. *Porrex* oder *Gorboduc* (1563; herausg. v. *Pope*. L. 1739. 8) verfasst wurde, wollte eine Reihe rührender Gemälde aus der vaterländischen Gesch. in allegorischer Einfassung darstellen, beendete aber nur die sinnvolle Einleitung in edler Sprache und eine Legende und überliess die Ausarbeitung litter. Freunden, *R. Baldwin* und *Gge Ferrars*, welche ihre, von Anderen fortgesetzte Arbeit auf Auszüge aus Ironiken beschränkten: a *Myrroure for Magistrates*. L. 1563, oft, am vollst. 1610. 4; with hist. notes by *Jos. Haslewood*. Lond. 1815. 3. 4; A. 1. — Gleichzeitig begann das Schauspielers *John Lilly* [geb. 1553; st. ?] sein Unwesen mit Scherzen nach Witz und Flitterstaat: *Euphues* 1580. — *John Wilmot* [st. vor 1583] erzählt anmuthig in wohlklingenden Versen: *Thealma and Clearchus* (herausg. v. *Isac Walton*). 1583. 8. — Von *Shakespear*, der auch als Lyriker bedeutend ist, wird in d. Gesch. d. Bühne Bericht erstattet werden. — *Samuel Daniel* aus *Sommerset* [geb. 1562; st. 1619], der erste bessere Historiker (the Coll. of the hist. of England. L. 1612. 4 oft; m. Forts. 1685; 1706. F.), beschrieb in wohlklingenden Stansen, rhetorisirend, wie s. Muster *Lunus*, den Kampf zwischen den Häusern York u. Lancaster 8 B. (1599 f.), schrieb Heroiden und sprachlich beachtenswerthe Sonette: *Poetical works*, L. 1678. 4; 1718. 2. 12; . 4. — In Correctheit und Eleganz wurde er nicht erreicht

von *Mich. Drayton* [st. 1631], welcher einzelne vaterländische Begebenheiten rhythmisch bearbeitete, auch die *Heroic Epistles* 1598; with notes. L. 1788. 8) in breitem Wortprünge ausschliesslich auf heimathliche Personen beschränkt und, nach dem Vorgange *W. Warner's* in *Albion's England* (1586. 4 u. s. w.), 30 B. über die Merkwürdigkeiten Englands u. Wales in Alexandrinern, *Polyolbion* (12 B. 1600 u. 24 B. 1622), schrieb; s. Eklogen und Sonette sind mittelmässig, die Lieder zum Theile gelungen: *Poems*. L. 1619. *Works* * 1748. F.; 1753. 4. 8; A. 3. — Tasso's *befreytes Jerusalem* wurde von *Rich. Carew* [st. 1620] 1594 und vorzüglicher in wohllautenden Versen von *Edw. Fairfax* [st. 1632] 1600 übersetzt. — Nicht unverdienstlich sind *J. Davies* [geb. 1570; st. 1623] didaktische Gedichte, *Orchestra* 1596 u. *Nosce teipsum* 1599. — *John Donne* [geb. 1573; st. 1631] belehrte in 7 Satyrën über Laster u. Thorheiten freisinnig und nicht ohne Witz, in etwas derber Sprache; er überlässt sich mehr der Betrachtung als dass er Charaktere schildert: *Poet. works*. L. 1633. 4; 1719. 12; A. 4. Merkwürdig ist auch s. *Βιαδύνατος* of Self-homicide. L. 1644 u. 1648. 4; 1700. 8. — *Joseph Hall's* [geb. 1574; st. 1633] Satyren in 6 B. enthalten mehr Sittengemälde und sind, trotz aller Rauheit der Sprache, oft gut versificirt: 1597 f.; by *W. Dodd*. Oxf. 1758. 8. A. 2. — Durch Bilderreichthum und sprachliche Schönheit zeichnen sich *Will. Browne's* [geb. 1590; st. 1645] Idyllen in Marino'scher Manier aus und verrathen eben so viel plastisches Talent als Kunstfleiss: *Works*. L. 1772. 3. 8; A. 4. — *Phineas Fletcher* [geb. 1584; st. 1650] schloss sich in dem alleg. moralisirenden Gedichte, die *Purpurinsel* (1633), an Spenser an und erweist in s. *Fischer-Idyllen* (1633; L. 1772. 8) Gefühl und Phantasie: A. 4.

Während der bürgerlichen Unruhen und der fanatischen Independenten-Herrschaft erfolgte, wie immer in krampfhaften heftigen Bewegungen des gesellschaftlichen Zustandes, eine Wiedergeburt des Nationalgeistes und eine nachhaltige Umgestaltung der Litteratur. Hochbegabte Männer fassten das Wesen der redenden Kunst aus neuen Gesichtspuncten auf und schufen mit wundersam belebter Kraft Musterwerke der in ungewohnter Richtung und mit eigenthümlicher Macht des Ausdruckes kühn aufstrebenden Phantasie. Unter dieser

gen und Pflegern eines neuen dichterischen Zeitgeistes
 et dem glatt geschmeidigen *Edmund Waller* aus Col-
 eb. 1605; st. 1687] eine Stelle wegen seines Verdien-
 m Correctheit und vollendeten Wohlant der Sprache
 s Rhythmus; seine Gelegenheitgedichte, von welchen
 ob Cromwell's [1658] und die Bewillkommnung K.
 II [1660] des Dichters polit. Wankelmuth am laute-
 eurenkunden, sind Erzeugnisse klug berechnenden Ver-
 s; das leichtere Lied gelang ihm vorzüglich; im erzäh-
 und didaktischen Gedichte treten nur einzelne Stellen
 . Reinheit und Gefälligkeit des Ausdrucks machen
 . Reden beachtenswerth: Works publ. by *Fenton*. L.
 4; by *Perc. Stockdale*. L. 1772. 12; J.; B. 26. 27;
 — *Abraham Cowley* aus L. [geb. 1618; st. 1667], eif-
 Royalist, reich an gründlicher Gelehrsamkeit, guter la-
 her Dichter, wackerer Naturforscher, gab für die hö-
 yrik den Ton an, gebildet nach Pindar und Horaz. In
 philos. Oden waltet sittliche Betrachtung vor; sie ha-
 bedankenfülle und Kräftigkeit der Empfindung, oft ge-
 n und zu viel allegorischen Schmuck, auch epigramma-
 ; Witzspiel, immer Spuren des Strebens nach heimath-
 Eigenthümlichkeit; die Sprache ist vortrefflich. Auch
 akreontischen Ausdrücke heiteren Lebensgenusses und
 Elegie wurde er Muster. Das unvollendete relig. Epos
 eis ist eine kalt geschichtliche Darstellung. Für Drama
 er wenig Beruf. Von den prosaischen Aufsätzen hat
 esicht über Cromwell's Regierung den kräftigen Aus-
 des bittersten Unwillens: Poems. L. 1656. F.; Works.
 12; by *Th. Spratt*. 1680. 12; Ed. IX. L. 1700. F.;
 2. 8 u. s. w.; with notes by *J. Aikin*. L. 1802. 3. 8
 ; J.; B. 36—39; A. 5. — *John Denham* aus Dublin
 1615; st. 1668] stellte in Cooper'shill [1643], besonders
 in Hinsicht auf Sprache, das erste classische Vorbild
 oralisirenden Landschaftmalerey auf, welche Dichtart
 die beliebteste in England geworden ist; unter s. übr-
 edichten zeichnet sich die Elegie auf Cowley's Tod
 die dramat. Versuche sind unbedeutend: Works. L. 1684;
 8; A. 5. — *John Milton* aus L. [geb. 1608; st. d. $\frac{8}{15}$.
 1674], gründlich gelehrt und auf Reisen in Frankreich
 talien gebildet, ein hohes Ideal von der Menschheit im

Herzen tragend, an dessen Verwirklichung er mit relig. u. polit. schwärmerischer Begeisterung glaubte, daher aus der lichen Ueberzeugung Anwalt der britt. Republik [1651. 1652] von früher Jugend an Bewunderer Shakespear's, dessen grossen Weltansicht er in sich aufnahm, wirkte durch die Schöpfungen seines kräftig frommen Geistes weniger auf die Mitwelt als auf die Nachkommenschaft, die ihm verdiente Bewunderung zollt. In seinen Werken spiegeln sich Eindrücke der Zeitverhältnisse, Studien der alten Classiker und der Italiener und Eigenthümlichkeiten eines grossen, freyen inneren Lebens treu und sinnvoll ab; feierlich ernste Betrachtungen waltet vor; die Sprache erhebet sich in seinen Arbeiten fortwährend zu reif männlicher Würde. Das dramat. Jugendwerk *Mask of Comus* [1634] moralisirt allegorisch und die antike Tragödie *Samson* ist rhetorisirend. Unter a. im Ausdrucke vortrefflichen lyrischen Gedichten (*Poems*. L. 1645. 12; 1673. 8) trägt die Schilderung der Ansicht, welche die Frohsinnige und der Schwermüthige von der Welt haben, *l'Allegro and il Penseroso*, das Gepräge der Meisterschaft. Das Epos, *the Paradise lost* 12 Ges., im lyrischen Lehrton, das herrliche Vermächtniss des [1652] blindgewordenen sterblichen Dichters an die Nachwelt, reich an Zügen bezaubernder Genialität und selbstständiger Individualität, wie an theologisirenden Betrachtungen und allegorischen Gebilden, spricht das ergreifend tiefe Gefühl eines unbefriedigten und Höheres ersahnenden Gemüthes grossartig neu und in rednerischer Herrlichkeit aus: 10 B. L. 1667. 4 u. s. w.; 12 B. L. 1674. 4; *with notes by *Th. Newton*. L. 1749. 2. 12; 1754. 2. 4; by *Capel Lost*. L. 1792. 4 u. sehr oft; viel überz.; ital. v. *P. Rolli* 1735; franz. von *L. Racine* 1755 u. v. *De-lille* 1804; deutsch v. *E. G. v. Berge* 1682; *S. G. Bärde* 1793; *1822; *J. E. Pries* 1813. Noch stärker tritt der Lehrton in dem späteren, sprachlich hoch vollendeten Epos hervor: *The Paradise regained* 4 B.: L. 1671. 4; with notes by *Ch. Dunster*. L. 1795. 4. *Poetical works* by *Th. Newton*. L. 1757; 1770; 1778. 4. 8; by *W. Haylay*. L. 1794 ff. 3 F. m. K.; by *J. Aikin*. L. 1810. 3. 8 m. K.; *by *H. J. Todd*. L. 1801; 1809. 6. 8; *J.*; *B.* 28 — 31; *A.* 5. Unter den in Darstellung und Sprache ebenfalls classischen prosaischen Schr. sind die ältere *Gesch. Englands* (1670. 4) und mehre polit.

Aufsätze vorzüglich zu beachten: Hist. polit. and miscell. rks. Amsterd. 1698. 3 F.; (by *Th. Birch*) L. 1738. 2 F.; *Ch. Symmond*. L. 1816. 7. 8. Vgl. *Th. Newton*, *S. Johnson*; *W. Hayley* life. L. 1796. 4; Nachtr. zu Sulz. Th. 7 S. ffl. — *John Wilmot* Earl of *Rochester* aus Ditchley [geb. 1657; st. 1680], ein geistreicher Wüstling, beherrschte die Poesie mit anmuthiger Leichtigkeit; er ist ein frohsinniger Liedersänger und s. Satyre gegen die Menschheit und die Unseligkeiten, welche sie drücken, hat viel Kühnes: Works. L. 1680. 8; L. 1718; 1771. 12; J. 10; B. 16; A. 5. *Wentworth Dillon* Earl of *Roscommon* aus Ireland [geb. 1653; st. 1684] bleibt achtungwerth wegen Sorgfalt im Mechanismus der Sprache und Rhythmik, obgleich er weder als Dichter, noch als Lehrdichter (Essay on translated verse) noch als Uebersetzer hervorstechendes Talent beivähret: Works. L. 1717. 8; m. Rochester 1771. 12; J.; B. 43; A. 8.

Samuel Butler aus Strensham [geb. 1612; st. 1690] verarbeitete im unbeendeten Hudibras muthwillig launig die fanatische Pedantèrey der Independenten; den Grundgedanken zu Caricatur verdankt er dem Don Quixote, die Sittenmalerie in flandrischem Style, die Bilder und Vergleichen, die volllingige Sprache haben heimathliche Eigenthümlichkeit; s. seine Satyren, Erzählungen und mehre Aufsätze, zum Theile trefflicher Prosa, sind reich an Witz und gesunden Einfällen: Hudibras in three parts. L. 1665 ffl. 3. 8 u. s. w.; *with notations by *Zach. Grey*. Lond. 1744. 2. 8 m. K.; by *N. Nash*. L. 1793. 3. 4 with notes selected. L. 1819. 2. 8; v. *D. W. Soltau*. Königsb. 1798. 8 m. K.; J. 6. 7; B. 33. 34; A. 5; Posthumous works. L. 1690. 3. 12; genuine remains by *Thyer*. L. 1759. 2. 8.

Die neuere Dichtkunst beginnet mit dem überaus thätigen, kenntnissreichen, feinsinnigen und strenge Correctheit strebenden *John Dryden* aus Oldwinkle [geb. 1631; st. d. May 1701], welcher, ohne kräftig-warme Selbstständigkeit in sittlichen Glauben und bürgerlichen Leben (er feierte Cromwell's 1658 und Carl's II Rückkehr 1660 und trat nach Jacob's II Thronbesteigung 1685, angeblich aus den, in untern Tagen oft wiederholten Gründen, zum Katholicismus über), als nüchtern besonnener und zünftig einsichtvoller Künstler, an der vesteren Begründung der Regelmässigkeit

des dichterischen Geschmacks und Styles arbeitete und schulgerechten Kunstton geltend machen wollte. Unter seinen Werken stehen in wohlverdienter Achtung: die epische Beschreibung *annus mirabilis* 1666; die Erzählungen und Lieder (*Fables ancient and modern*. L. 1700; 1774. 8 oft; 4 m. K.); mehre, zum Theil wahre Begeisterung athmende lyrische Gedichte, namentlich die Cantate auf das Alexandersfest (comp. von Händel 1725); und sinnvolle Episteln. In dramatischen Arbeiten, es sind ihrer 29, haben methodische Regelmässigkeit, aber beschränkten Kunstwerth, die ersten etwas mehr als die komischen; von den Singspielen erinnern einige an den Mysterienstyl; Arthur ist das grösste: *Dram. works*. L. 1701. 2 F.; 1735; 1762. 6. 8. Uebersetzungen des Persius und Juvenal [1693], besonders des Virgil [1697] werden geschätzt, ob sie gleich eigentlich nur Umschreibungen sind. Seine Prosa hat musterhafte Klarheit und Einfachheit; in der ästhetischen Kritik, welche als vermeint unbefangener Eklektiker bearbeitete, erregte sein dialogischer Versuch über die dramatische Poesie (1668) das meiste Aufsehn; in Streitigkeiten, deren er viele hatte, zeichnete er sich durch gleichmässig ruhig kalten Anstand aus. *Poetical works by Jos. Warton*. Lond. 1811. 4. 8; L. 1701. 2. 8; J. 13—19; B. 40—42; A. 6. 12; *Crit. and misc. Prose Works publ. by Edm. Malone*. L. 1800. 4. 8; *complete works with notes and a life by Walt. Scott* 1808. 18. 8. — *John Sheffield* Duke of Buckinghamshire [geb. 1649; st. 1720] veranschaulichet besonnene Kunsterfahrung in gediegener Sprache: *Essay on Poetry*. L. 1682. 4; W. 1723. 2. 4; 1729; 1740. 2. 8. — *John Pomfret* [geb. 1611; st. 1703] glücklich in der Beschreibung und Epistel: *Poet. L.* 1699. 8 u. in d. Samml. — *Charles Sakville* Earl of Dorset [st. 1705] verfasste heitere Lieder und persönliche Satiregedichte: J.; A. 6. — *John Philips* aus Brampton [geb. 1672; st. 1708] zeichnete sich in der burlesken Parodie (*the scold shilling* 1703) und im beschreibenden Lehrgedichte *Cyder* 1704; with notes by *K. Dunster*. L. 1791. 8) wirklich aus; s. reimlose Verse sind sehr wohllautend: *Poet. L.* 1715; 1726; 1776. 8; J. 21; B. 66; A. 6. — *Sam. Garth* [st. 1718] *Armen-Apotheke* (*the dispensary*. L. 1699. 4; VI. 1706 u. s. w.; 1744. 8; 1712. 8), ein satyrisch besch

des Gedicht, gehöret nicht allein als Ausdruck wackerer Sinnung, sondern auch in Hinsicht auf Sprache und Vers, zu den preiswürdigen: Works. Dublin 1769. 12. — *Wm. Parnell* aus Dublin [geb. 1679; st. 1717] verfasste authige Lieder und Erzählungen und erneute mit Erfolg in Vergessenheit gekommenen Balladen-Ton; s. biblische Charaktergemälde sind von geringer Bedeutung: Poems publ. *A. Pope*. L. 1721. 8 u. s. w.; by *O. Goldsmith*. L. 1770. posthumous works. Dublin 1758. 8; J. 44; B. 67. 78; A. 7.

Im Pope'schen Zeitalter herrschte geschmackvolle Cortheit; viele treffliche Künstler wetteiferten in dichterischer Thätigkeit und es gestaltete sich die Nationallitteratur zu nationaler Festigkeit. Von *Addison* nachher im Verzeichnisse der Prosaisten. — *Matthew Prior* aus L. [geb. 1664; st. 1721] gab der Sprache und Versification vollendeten musikalischen Wohlklang und vereint Gedankenfülle mit kunstloser

Zartheit und Anmuth. Vorzüglich gelang ihm die Erlangung und Ballade, in welcher er den Nationalton überaus glücklich traf; viele s. Lieder haben epigrammatische Feinheit und natürlichen Witz; in zwey heiter gedachten, nur zugedehnten Lehrgedichten, *Salomon on the vanity of the world* 3 Ges. u. *Alma or the progress of mind* 3 Ges., betrockte er, die Gebrechlichkeit des Irdischen und des menschlichen Wissens zu verspotten; die Gelegenheitsged. sind von gleichem Werthe: Poems. L. 1718. F.; 1725 u. s. w.; 1779.

8; J. 30. 31; B. 47 — 49; A. 7. — *Congreve's* wird bey dem Drama Erwähnung geschehen. — *Rich. Blackmore's* [st. 1729] dichterische Versuche haben sprachliches Verdienst; und wenn die geschichtlichen, *Prinz Arthur* (1695) und *K. Arthur* (1697) nicht mit Unrecht vergessen sind, so behauptet sich das didaktische, *the creation* (1712) noch immer in hohem Ansehen: J.; A. 7. — *John Gay* aus Barnstaple [geb. 1688; st. 1732] bewahrte bey vertrauter Freundschaft mit Pope, s. Naturgefühl und behauptete, mit beharrlichem Vertrauen gegen sich selbst, in mannigfaltigen Leistungen begreifliche Ueberlegenheit. Er ist der erste gute Fabeldichter unter den Engländern: *Fables* 1727 fl. 2. 8 u. s. w.; L. 1793. 8 m. K.; *m. *Edm. Moore Fab.* Paris 1802. 18 u. s. w.; with notes by *Will. Coxe*. L. 1796. 12. In s. Liedern spricht sich herzliches Gefühl aus; die Balladen sind alter-

thümlich einfach; die scherzhaft parodirenden Eklogen (*Shepherd's week* 1713) bezaubern durch naive Wahrheit in der Darstellung; im beschreibenden Gedichte (*the rural sports*) beurkundet sich seltenes Geschick in malerischen Schilderungen; den Episteln fehlet Leichtigkeit und Mannigfaltigkeit; unter den dramatischen Arbeiten gilt die Balladen-Oper (*the Beggar's opera* 1727) als classisch: *Poems*. L. 1720; 1775. *Poet. works*. L. 1793. 3. 12; 1806. 2. 12 oft; *J.* 41. 42; 80—82; *A.* 8. — *Gge Granville* Lord *Landsdown* of Bedford [geb. 1667; st. 1735] sang angenehme Lieder: *works*. L. 1732. 2. 4; *J.* 25; *B.* 50; *A.* 7. — *Thomas Tickel* aus Bredkirk [geb. 1686; st. 1740], treuer Freund Addison's, dessen Tod er in einer herrlichen Elegie betrauerte, fleissiger Mitarbeiter am Zuschauer, verfasste lyrische, elegische u. satyrische Gedichte und zeichnete sich durch Balladen, von welchen *Colin and Lucy* als die beste gilt, aus: *Miscell. works*. L. 1753. 3. 12; *J.* 26; *B.* 73; *A.* 8. — *James Hammon* [geb. 1710; st. 1742] bildete 16 Elegien dem Tibull nach *Love's Elegies*. L. 1732; 1744. 8; *J.*; *B.* 97; *A.* 8. — *William Somerville* [geb. 1692; st. 1743] traf den Virgilischen Ton in dem geschätzten beschreibenden Gedichte *the chace* 4 B.: Birmingham 1767. 8; *L. 1796; 1802. 4; und gefiel auch in dem burlesken *Hobbinol*. L. 1813. 4; *Poems*. L. 1766; 1772. 8. — *Alexander Pope* aus L. [geb. 1688; st. d. 30. May 1744] wirkte, wie Dryden und ganz nach dessen Grundsätzen, auf Geschmack und Kritik und wurde sehr jung [z. 1709] als Muster und Meister anerkannt, so dass nicht zu verwundern ist, wenn er den Versuchungen der Eitelkeit und litt. Herrschlust bisweilen unterlag. Seine Bildung verdankte er dem Studium der Alten, die er als ewige Vorbilder im Reiche des Schönen verehrte, und der Werke Spenser's, Waller's und Dryden's, nach denen er Sprache und Rhythmus oder den vaterländischen Kunstaussdruck gestaltete; die italiänische und französische Litteratur war ihm nicht fremd. Er hatte philosophischen Geist, mehr Verstand als Phantasie, mehr Witz als Gefühl und konnte daher nichts Höheres erstreben, als helle Bestimmtheit der Vorstellungen und kunstgemässe Richtigkeit des sie versinnlichenden Ausdruckes; hierauf beschränket sich sein, von Zeitgenossen oft überschätztes Verdienst. *P.* hat mit bewundernswerther

ichtbarkeit, mit seltenem Kunstfleisse und vielfach mit
 zündendem Erfolge in fast allen Dichtarten gearbeitet. Un-
 den lyrischen Gedichten ist die Ode on solitude als Ju-
 darbeit [1700] beachtenswerth und die Oden on Cecilia's
 [1708] und the dying Christian to his soul sind die voll-
 tetsten. Die Pastorals [1704] haben, bey grosser Schön-
 der Sprache, allzu glatte Feinheit. Die Lehrgedichte,
 ay on criticism [1709], Essay on man [1733] und die Mo-
 essay's sind von reichem Gehalte für den sittlichen Den-
 Die Allegorie temple of fame [1711] zeichnet sich durch
 vollen Bilderreichtum aus. Die komische Epopöe Rape
 the Lock [1712] ist das Erzeugniss heiterer Laune und
 Meisterstück der Kunst, welche für Unbedeutendes die
 lnahme durch Darstellung zu steigern versteht. Unter
 Heroiden ist die von Eloisa an Abälard die gefeierteste:
 re Elegien sind vortrefflich; die Satyren sind den Hora-
 nen nachgebildet, auch hat er die Done'schen überarbei-
 and nicht ohne leidenschaftliche Bitterkeit die schlechten
 iftsteller in der Dunciade [1729] gegeisselt. Früh über-
 ste er [1702] die Thebaide des Statius und machte spä-
 in mit der modernisirten Uebertragung des Homer (Ilias.
 1716 fl. 6. 4; Odyssee die letzten 12 B. v. *El. Fenton* u.
Broome. L. 1725. 5. 4; oft; L. 1805. 12. 8; with notes
G. Wakefield. L. 1806. 9. 8) sein zeitliches Glück. Seine
 aischen Schriften, namentlich die Briefe (L. 1737. 4) und
 re Abhandlungen, stehen wegen gediegener Einfachheit
 wohlberechneter Angemessenheit des Ausdrucks mit Recht
 ertdauernder Achtung: Poems. L. 1717 fl. 3. 4; 6. 12;
 t. works. Glasgow 1785. 3 F.; J.; B. 76—79; A. 8;
 ks w. notes of *W. Warburton*. L. 1751; 1764 u. s. w.;
J. Warton. 1797. 9 8; with his life by *Ow. Ruffhead*.
 1769. 5. 4; Suppl. 1807. 4; * w. notes of *Warburton*,
 ton u. s. w. by *W. Lesle Bowles*. L. 1806. 10. 8. Vgl.
Warburton u. *Ruffhead*; *W. Ayre* Mem. of the life and wri-
 of A. P. L. 1745. 2. 8; *J. Warton* Essay on the wri-
 and genius of P. L. 1756; 1782. 2. 8. — *Swift* wird
 er den Prosaisten aufgeführt. — *Isaak Watts* aus South-
 ton [geb. 1674; st. 1748] stellte religiöse und sittliche
 achtungen lyrisch dar, in correctem Ausdruck, selten mit
 mem Gefühl: works. L. 1754. 6. 4; J.; B. 59—65; A. 9.
 ehler HB. d. Litt. Gesch. III,

— *James Thomson* aus Ednam [geb. 1700; st. 1748], b von tiefem Kraftgefühl für fromme Sittlichkeit, Freyheit Vaterland, schilderte in harmonischer, mit eigenthüm Freyheit beherrschter Sprache die Schönheiten der Natu lerisch tren nach den Jahreszeiten, unter welchen er Winter zuerst [1726] in geistvolle, die ganze Mannig keit seiner Gebilde umfassende Betrachtung zog: the sea L. 1732. 4; 1778; by *P. Stockdale*. L. 1793. 8; by 1794. 4; by *J. Evans* 1802. 8 u. sehr oft; L. 1797. F. häufig übersetzt. Von s. übrigen Werken sind die w sten die lyrischen; Rule Britannia, der Schlussgesan Maske Alfred (1740), ist Volksgesang geblieben; di schichtlich-didaktische Verherrlichung der Freyheit (und die in Spenser's Geist und Sprache ausgeführte Al the castle of indolence. In s. Trauerspielen erstrebte Vorzug antiker Regelmässigkeit; sprachliche Schönhe rhetorische Feyerlichkeit gewannen ihnen einen Beyfa bey ihrem Mangel an innerem tragischen Leben von langen Dauer seyn konnte: Works. L. 1732. 2. 4; * 1 8; 1750. 4. 12; * 1762. 2. 4; 1788. 3. 8 u. s. w.; *J. B.* 91. 92; *A.* 9; vgl. *Lessing* s. Schr. 23 S. 65 ff. sittlichen Ernste, keinesweges im Verdienste um dicht Kunst und Sprache kann ihm *Aaron Hill* [geb. 1685; st zur Seite stehen; s. beste Arbeit, das Lehrged. the acting (1746), verräth eine sehr beschränkte Ansicht Wesen der Kunst und missfällt durch prunkerische V stellung des Ausdrucks; derselbe Tadel trifft die sente satyrischen Versuche, Progress of wit u. Advice of the die Gelegenheitgedichte haben sich überlebt. Auch d mat. Arbeiten, darunter die durch Händel's Compositi hobene Oper Rinaldo (1711), sind von geringer Bede Works. L. 1754. 4. 8; Dramatic works. L. 1759. 2. 8

— *Ambrose Philips* [geb. 1671; st. 1749] stiess mit s. 6 gen [1703] auf ganz entgegengesetzte Weise, an, ind theils zu wörtlich natürlich sind, theils ein fremdartig mantisches Pathos haben; und dennoch gehören sie z besseren und enthalten viele malerisch - schöne Stellen Epistel an Dorset [1709] und mehre lyrische Ged. v geschätzt und das Trauerspiel the distress'd mother fand allgemeinen Beyfall: Pastorals, Odes and other

1748. 8; *J.* 46; *B.* 93; *A.* 9. — *Will. Collins* aus Chichester [geb. 1720; st. 1756] dichtete bilderreiche und rhythmisch sorgfältig ausgeführte Oden, von welchen the passions die berühmteste; s. Persische Eklogen [1742] glänzen in morgenländischem Prunke; die Sprache hat durch ihn gewonnen: Poet. works publ. by *Langhorne*. L. 1764. 8; by Mrs. *L. Barbauld*. L. 1797. 12; *J.* 49; *B.* 97; *A.* 9. — *Gilbert West* [geb. 1706; st. 1755] hat durch s. metrische Uebersetzung einiger Pindarischen Hymnen (1749) und durch s. Gedichte zur Veredelung der lyrischen Sprache mitgewirkt: *J.* 9. 12. — *Edward Moore* [geb. 1711; st. 1754], durch s. Spieler (1753; s. *Lessing's Collect.* 2 S. 169 f.) berühmter dramatischer Schriftsteller, ist einer der wenigen guten br. Fabeldichter: *Fables for the Ladies*. L. 1744. 8 u. s. w.; Works. 1781. 12; *A.* 9. — *John Dyer* aus Aberglasney [geb. 1700; st. 1758] nimmt unter den beschreibenden und didaktischen Dichtern eine der ersten Stellen ein; die Schilderung von Grongar-Hill [1727] ist Erzeugniss gedankenvoller, tief gefühlter, oft lyrischer Betrachtung; kälter und dürftiger sind the ruins of Rome [1740]. In dem technischen Lehrgedichte von Bearbeitung der Wolle in 4 B. (the fleece. L. 1754. 4) entfaltet sich reiche Kunst in Belebung eines unfruchtbaren Stoffes durch malerische Darstellung: Poems. L. 1757; 1761. 3; *J.* 53; *B.* 94; *A.* 9. — Der Schotte *Allan Ramsay* aus L. Gr. Lanark [geb. 1686; st. 1758] erneute die schottische Nationalpoesie und dichtete treffliche Lieder und Erzählungen, von welchen der Mönch und die Müllerin die vorzüglichste ist, versuchte sich auch im Schäferspiel: Poems. Edinb. 1715; 1721. 4.

Die vorherrschende Richtung blieb nun didaktisch-beschreibend; zugleich entschied sich die öffentliche Meinung für die altvaterländische Ballade; und die Satyre wurde nicht vernachlässigt. Mehre Dichter zeichnen sich durch Eigenenthümlichkeit des Tones aus. *Will. Shenstone* aus Leasowes [geb. 1714; st. 1763] spricht in gefühlvollen tibullischen Elegien und in Liedern und Balladen eine schwermüthige Stimmung aus: in dem malerischen Idyll Pastoral Ballad in 4 B. hebt er sich oft mit lyrischer Kühnheit; s. Sprache ist etwas nachlässig: Works. L. 1764. 3. 8; 1773. 4. 8; *J.*; *B.* 9. 100; *A.* 9. — *Rob. Dodsley* aus Mansfield [st. 1764], als

Sammler geachtet, verfasste erotische Lieder u. Oden (*Melpomene* 1758), ein beschreibendes Ged. in 3 B. *Agriculture* (1754) und das didaktische *the art of preaching*: *D. Coll.* 3; *A.* 11. — *Charles Churchill* aus Westminster [geb. 1731; st. 1764] satyrisirte beissend witzig und mit patriotischem Eifer in schönen Versen, stark rhetorisirend, gewöhnlich persönlich und in unmittelbarer Beziehung auf Zeitverhältnisse; seine heitersten Darstellungen sind die Verspottung der ausgearteten Schauspieler, *the Rosciad* [1760], und des Aberglaubens, *the Ghost*: *Poems.* L. 1763. 4; 1778. 3. 8; with notes. L. 1804. 2. 8; *B.* 107 — 109; *A.* 10. — *Edward Young* aus Upham [geb. 1681; st. 1765] ist reich an tiefen Empfindungen, gehaltvollen Gedanken, neuen und kühnen Bildern; die Feierlichkeit artet nicht selten in erkünstelte Ueberspannung aus; die Sprache hat üppige Fülle und prunkende Kraft, nicht immer Correctheit. Ausser einem jugendlichen Versuche *on the last day* [1713], mehreren Gelegenheitgedichten, pathetischen Trauerspielen und dem Schwanengesange *Resignation* [1761], haben wir von ihm zwey Hauptwerke: 7 sententiöse Satyren, *love of fame* 1725; und Nachtgedanken oder lyrisch erhabene, sittlich religiöse Betrachtungen über Vergänglichkeit des Irdischen und menschliche Sündhaftigkeit, Tod und Unsterblichkeit, das Gefühl ergreifend und den Verstand mit überraschenden Ansichten beschäftigend: *The complaint or Night-Thoughts.* L. 1741 fl. oft; with notes 1801. 2. 12; t. m. Anm. v. *J. A. Ebert.* Braunschw. 1760 fl. 4. 8; Lpz. 1790. 5. 8; *Works.* L. 1757. 4. 8; 1767. 6. 8; 1768. 4. 4; 1792; 1802. 3. 8; *J.* 50--52; *B.* 84--87; *A.* 10; Einige W. t. v. *J. A. Ebert.* 1777; Lpz. 1791. 8. — *Dav. Mallet* eigentlich *Malloch* aus Schottland [geb. 1709; st. 1765] zeichnete sich als Erzähler und Balladendichter, auch als Tragiker und in Prosa durch *Bacon's Biographie* aus: *works.* L. 1759. 3. 8; *J.* 33; *B.* 101; *A.* 9. — Der Schotte *Mich. Bruce* aus Kinneswood [geb. 1746; st. 1767] ist trefflicher Elegiker (s. Schwanengesang *Elegy on spring* 1767) und bezeugt reiche Anlage und Kunstbildung in dem beschreib. Ged. *Lochleven*: *Poems.* Edinb. 1770. 12; *A.* 11. — *James Grainger* aus Dunro [geb. 1723; st. 1767] vereint in dem Lehrged. *the Sugar-Cane* (1764. 4) umfassende Sachkenntniss mit kräftiger Naturmalerey und kunstvoller Mannigfaltigkeit; die Ode an

die Einsamkeit und die Ballade Bryan and Bereene gelten als vortrefflich; die Uebers. des Tibull (1758. 2. 12) hat anerkannten Werth: *A.* 10. — Der philosoph. Arzt *Mark Akenside* aus Newcastle [geb. 1722; st. 1770] belebte in dem unbeendeten Lehrged. in 3 B. the pleasures of imagination (1744; neu bearb. 1754. 8; 1793. 12 u. s. w.) einen abstracten Gegenstand der psychologischen Forschung durch lyrische Fruchtbarkeit der Phantasie und versinnlicht s. Betrachtungen in blühender, vollendet schöner Sprache. Geringeren Werth haben die sinnvollen, meist hart versificirten 33 Oden in 2 B.: Poems. L. 1772. 4 u. s. w.; 1807. 18; *J.* 55; *B.* 104. 105; *A.* 9. — Der vielwissende Wüstling *Christopher Smart* aus Shipbourn [geb. 1722; st. 1770] zeigt mannigfaltige dichterische Anlagen, deren reifere Ausbildung durch Druck der Lebensverhältnisse erschwert wurde. Die Uebersetzungen des Horatius (1756) und des Phaedrus (1765), die Lehrgedichte (on the eternity, immensity, omniscience, power, goodness of the supreme being; the hop garden; the judgment of Midas 1750 fl.), mehre Oden, Balladen u. Epigramme sind geeignet, s. Namen gegen Vergessenheit zu schützen: Poems. 1763. 4; Works. L. 1791. 2. 12; *A.* 11. — *Thomas Gray* aus Cornhill [geb. 1716; st. d. 30. Jul. 1771] wird als der feurigste, in Empfindung und Ausdruck gehaltvollste Lyriker und gemüthlich zarteste Elegiker (El. written in a country-yard 1750; t. v. *H. W. Gotter* Ged. S. 87) gefeiert; auch bearbeitete er altenglische Sagen überaus glücklich. S. geistreiche Briefe aus Italien sind Muster einfach edler Prosa: Poems publ. by *Hor. Walpole*. L. 1757. F.; Glasg. 1768. 4; 1787. F.; *York 1775. 4; L. 1789. 4; 1800. 8; to which are add. mem. of his life by *W. Mason*. York 1778. 4. 8; L. 1807. 2. 8; with add. by *Th. J. Matthias*. L. 1814. 2. 4 m. K.; with notes by *G. Wakefield*. Cambr. 1786. 8; with n. by *J. Mitford*. L. 1816; 1819. 2. 4; *J.* 56; *B.* 103; *A.* 10. — *John Cunningham* aus Dublin [geb. 1729; st. 1773] ist als einfacher Idyllendichter bemerkenswerth: Poems, chiefly Pastorals. L. 1766. 8; o. *J.* 12; *B.* 106; *A.* 10. — Die fortan steigende Theilnahme der kunstliebenden Lesewelt an altvaterländischen Dichtwerken wurde durch *Macpherson's Ossian* und *Thomas Percy's* treffliche Sammlung und Bearbeitung alter Balladen geweckt und genährt; *Thomas Chat-*

terton aus Bristol [geb. 1752; st. 1770] bildete den Ton und die Sprache des XV Jahrh. (in den angebl. *W. Rowley's* 1768; 1777; 1782. 4), auch Kenner täuschend, nach: *works* L. 1778; 1803. 3. 8; *A.* 11; vgl. *G. Gregory life of Ch.* L. 1789. 8.

Oliver Goldsmith aus Elphin in Ireland [geb. 1729; st. d. 4. April 1774] nimmt unter den Lieblingschriftstellern der britt. Nation eine vorzügliche Stelle ein. *S. Epistel the traveller* [1765], das plastisch hervortretende, das Gefühl ergreifende Gemälde *the deserted village* [1770], mehrere Balladen und Lieder sind Meisterstücke, Erzeugnisse kräftig wahrer Empfindung, reicher Geistesbildung und fruchtbarer Phantasie; die Sprache ist frey lebendig und gediegen harmonisch. Von den, im Ganzen mittelmässigen dramat. Arbeiten haben sich einige Lustspiele lange auf der Bühne erhalten: *Poet. and dram. works*. L. 1780; 1791. 2. 8; *Poems*. L. 1800. 8 m. K.; 1816. 12; *A.* 10. Der weltberühmte Roman *the vicar of Wakefield* (1766; sehr oft gedruckt u. übersetzt) ist eins der anziehendsten, in Sittenschilderung, Erzählungton und Sprache, durch allmächtigen Zauber einfacher Natürlichkeit und harmloser Wahrheit und Unschuld vollendetsten Familiengemälde. Die kritischen und vermischten Aufsätze in Prosa zeichnen sich durch gefällige Darstellung und Sprache sehr vortheilhaft aus: *Essays* 1775; 1798. 4. 8; * 1806. 5. 8; 1812. 4. 8. Auch die geschichtlichen Lesebücher (*Hist. of Engl.* 1772; 1812. 4. 8; *Roman II.* 1774; 1812. 2. 8; *Grecian II.* 1774; 1812. 2. 8; mehrmal übers.) haben durch Einkleidung und würdige Fasslichkeit grossen Glück gemacht. — In des Schotten *John Ogilvie's* [geb. 1733; st. 1814] lyrischen, beschreibenden und didaktischen Gedichten herrschen überspannte Reflexion und oft mühevoll erkünstelter Schmuck: *Poems*. L. 1762. 4; 1769. 2. 8; *Britannia* 20 B. L. 1801. 4. — Aehnliche Ueberladung und selbst allegorische Verzierung ist an *John Langhorne's* aus Westmoreland [geb. 1735; st. 1779] Oden zu tadeln; gelungener sind u. didakt. Episteln, Elegien, Lieder und Sonette: *Works*. L. 1766. 2. 8; 1802. 2. 12. — *John Armstrong* aus Castleton [geb. 1729; st. 1779], ein humoristischer Arzt, verfasste zwey Lehrgedichte, die schlüpferig lüsterne *Economy of love* (1738) und die gehaltvolle *classisch-correcte art of preserving health* in 4 B. (1744):

nies. L. 1770. 8; poet. works. L. o. J. 12; B. 102;
 — *Thomas Penrose* [geb. 1743; st. 1779] erhebet
 sich durch Eigenthümlichkeit in Ansicht, Darstellung und
 über s. Zeitgenossen; die lyrischen Gedichte athmen
 Begeisterung, in reichstem Maasse the flights of Fan-
 cy), und gehen oft in Dithyramben über (Carousal of
 the madness etc. etc.); die Elegien sind naturwahrer
 Ausdruck des innigsten Gefühles: Poems. L. 1781. 8; A. 11.

Jago [geb. 1715; st. 1781] dichtete naturgeschicht-
 liche Gegenden und beschrieb Edge-Hill [1767]: Poems. L.

A. 11. — *Edward Jerningham* aus Cossey in der
 Norfolk [geb. 1727; st. 1812] allegorisirt nach Spenser,
 wie die Entstehung und den Verfall der Nordischen
 (1784; 1812) und feierte Shakespear's Verherrlichung
 verdienstlich ist das Trauerspiel, die Belagerung von
 (1794) und das humoristische Lustspiel die Erbin von
 (1795): Poems. L. 1786. 3. 8; P. and Plays. Ed. IX.

4. 8. — Von *S. Johnson* vgl. unten die Prosaisten.
Lord Glover aus L. [geb. 1712; st. 1785], classisch

warm eifrig für Sittlichkeit, Recht und Freyheit,
 edlen Ausdrucks mächtig, erlangte frühzeitig durch
 seine Dichtung auf Newton [1728] Berühmtheit, welche bald
 bestätigt und gesteigert wurde. Das historische Gedicht

in 12 Ges. (L. 1738. 8; 1770; 1798; 1804. 2. 8;
A. Ebert. Hamb. 1778. 8) spricht eine kräftige re-
 publicanische Gesinnung aus und enthält malerisch-treue
 Darstellungen, ohne als Epos gelten zu können; schwächer
 die Fortsetzung Atheniad (published by Ms. Halsat. L.

12). Unter s. übrigen dicht. Arbeiten werden die
 Admiral Hosier's Ghost (1738) und das beschreib.
 London or the progress of commerce (1739) vorzüglich

beachtet: A. 11. Seine Trauerspiele Boadicea (1758) und
 die Medea (1761) ermangeln, bey würdiger rhetori-
 scher Haltung, innerer dramat. Lebendigkeit. Auch als

Redner stand er in verdientem Ansehen. — Von
 berühmten, um die vaterländische Litt. hochverdienten
 Dichtern: *Lowth* aus Winchester [geb. 1711; st. 1787]

ist unter anderen eine Allegorie the choice of Her-
 cules. 13. — Geachtete Lyriker dieser Zeit sind: der
John Logan [geb. 1741; st. 1788] voll begeisterten

Gefühles: Poems. L. 1781. 8; A. 11; unter s. pros. S. ten ist eine der bedeutenderen Elements of the philosophy of the human mind. L. 1781. 8; *Will. Jul. Mickle* [geb. 1734; st. 1791], Uebers. d. Lusiade (1775), männlich kräftig und harmonisch. Poems. L. 1794. 4; A. 11; *Thomas Warton* [geb. 1728; st. 1790]; vielfach litt. verdient, zeichnet sich durch reife Correctheit aus: Poems. L. 1777; 1791. 8; A. 11; eben sein Bruder *Joseph W.* [geb. 1722; st. 1800], der Uebers. d. Odes 1746. 8; *Dodsley Coll.*; der schottische Naturdichter *Rob. Burns* [geb. 1759; st. 1796], genial, heiter, einfach u. den wahren Volkston treffend: Poems. Dur. 1787; poet. works to which is prefixed a sketch of his life. L. 1817; 1822. 12 u. m. a.; vgl. *J. G. Lockhardt* life of Burns. B. Edinb. 1828. 8. — Von den zahlreichen beschreibenden und didaktischen Dichtern werden ausgehoben: *Will. M. Maule* aus Hull in Ireland [geb. 1726; st. 1797], von dem wir Oden [1756], Elegien [1762] und gut angelegte, sprachschöne Trauerspiele im griech. Kunststyle (*Elfrida* 1772. 8; *Cataractus* 1759. 4; 1776. 8) haben, zeigt Correctheit und malerisch-schildernde Darstellungskunst in *the english garden*. 1772; with comm. by *W. Burgh*. York 1772. 8; Works. York 1796. 3. 8; L. 1811; 1816. 4. 8; *James Pye* [geb. 1745; st. 1813], als Politiker bekannt, verfasste Uebersetzungen, beschreibende und elegische Gedichte, Trauerspiele und schilderte the progress of the human mind. Oxf. 1783. 4; Poems 1787. 2. 8 u. a.; *Will. C. Cresswell* aus Herfortshire [geb. 1732; st. 1800], Uebers. der Hesiodischen Ged. [1791], geschmackvoll und geistreich, name in der Ballade *John Gilpin* (1783), the task 6 B. (1784) in dem satyr. tirocinium or a review of schools u. a. Poems. L. 1788. 2. 12; 1815. 3. 8; the life and posthumous writings by *W. Hayley*. L. 1803 f. 3. 4; Chichester 1803. 8; Mem. wr. by himself. 1816. 12; Private Correspondence. L. 1823. 2. 8; *Erasmus Darwin* aus Elston [geb. 1731; st. 1802], der berühmte Naturforscher (*Zoonomia*. L. 1794. 4; 1801. 4. 8; t. v. *J. D. Brandis*. Hannov. 1795 ff. *Phytonomia*. L. 1804. 4; t. Lpz. 1801. 8), versinnlich belebet die Natur mit künstlerischer Kühnheit einer fabelhaften Einbildungskraft in zwey Lehrgedichten, the botanical garden (1789 u. s. w.; 1800. 2. 4) und the temple of nature (1789 u. s. w.; 1800. 2. 4) und the temple of nature (1789 u. s. w.; 1800. 2. 4).

1803. 4): Poet. works. L. 1806. 3. 8 m. K.; der schottische Denker *James Beattie* aus Kinkardine [geb. 1735; st. 1803], Prof. zu Aberdeen, brach in *Minstrel or the progress of genius* 2 B. (1774. 4; 1799. 2. 8 u. s. w.), im Spenserschen Geiste gedichtet, für die britt. Romantik die Bahn; s. *Allusion to the judgment of Paris* (1765) und die Elegien bewähren s. dicht. Talent: *Poems* 1760. 8; **M. and other poems*. L. 1816. 12; vgl. *Al. Bower* acc. of the life of J. B. L. 1804. 8; *W. Forbes* acc. of the life and writings of J. B. Ed. H. Edinb. 1812. 3. 8; *Will. Hayley* aus Chichester [geb. 1745; st. 1820] veranschaulicht gründliche Sachkenntnisse bildreich und in schöner Sprache: *Essay on Painting*. L. 1778. 4; *E. on history* 1780. 4; *the triumphs of tempes* 1781. 4; *E. on epic poetry* 1782. 4; *E. on sculpture* 1800. 4; auch haben wir Oden, Episteln und Trauerspiele von ihm: *Poems and plays*. L. 1785. 6. 8; *Thom. Campbell* correct und elegant: *the pleasures of hope* 1803. 4; geschichtliche Darstellungen und Balladen; *Will. Wordsworth*: *Miscell. poems* 1807. 2. 8; *the excursion*. L. 1813. 4 u. s. w.; *poems*. L. 1807. 2. 8; *Rob. Bloomfield* aus Honington in Suffolk [geb. 1766; st. 1823] ein lieblicher Naturdichter *the farmer's boy*. L. 1800. 8; *rural tales*. L. 1802. 4; *Good tidings* 1804; *wild flowers*. L. 1806 fl. 2. 12; der Gärtner *John Clare* in Helpstone: *the village Minstrel*. L. 1819. 2. 8; der Schottische Schäfer *James Hogg* aus Ettrik: *Ballads* 1805; *the mountain Bard* 1821; *Queen Hynde* 1824; *the shepherds calendar* 1829; *James Grahame* Schottische Naturschilderungen und Lehrgedichte: *Poems*. 1807. 2. 8. — Unter den neueren Satirikern ist der als Peter Pindar berühmt gewordene Arzt *John Woolcot* aus Dodbrook [geb. 1738; st. 1819] eben so sehr ausgezeichnet durch schalkhafte Ironie und burleske Derbheit, als durch treffliche Sprache und Versification: *the Lousiad* 1786; *Works*. L. 1794; 1797. 3. 8; with a copious index and some acc. of his life. L. 1816. 4. 12; vgl. *Zeitgenossen* 6 Abth. 4 S. 89 f. — Als Epiker kann der gedankenvolle Nord-Amerikaner *Joel Barlow* aus der Pr. Connecticut [st. 1812] wegen s. *Columbiade* (Philadelphia 1807. 4; L. 1809. 8) nicht mit Stillschweigen übergangen werden.

In der neuesten Zeit haben mehre vorzügliche Köpfe, deren Einwirkung auf die Mitwelt im Steigen ist, der dichter

rischen Phantasie eine eigenthümliche romantische Richtung gegeben; der metaphysisch-träumerische Lyriker *S. T. Coleridge*, Vertreter des romantischen Tones, bewähret über die Tiefe des Gemüthes und Reichthum der Phantasie: *Poetical works*. 1828. 12; der lebenswürdige Schwärmer *Robert Southey* in den lyrisch-kühnen Darstellungen *Thalaba the destroyer*, *Madoc* u. s. w.: *Poems*. L. 1808. 2. 8; 1816. 13. 12; der genial gelehrte *Thomas Moore*: zartsinnige erotische Lieder; *Epistles and other poems*. L. 1806. 4; 1814. 2. 12; *Lallah-Rook*. L. 1817. 4; 1818. 8; vgl. *Hermes* 1823 St. 4 S. 184 f.; *Walther Scott* aus Edinburgh [geb. 1771], Sachwalter [bis 1798], meist lebend auf dem Landsitze *Abbotsford*, phantastisch schauerlich, allen s. Erzeugnissen dramatisirte Naturleben einhauchend: *Ballads*. Edinb. 1806. 8; *Lay of the last Minstrel* 1805; Ed. XIII. 1820; *Marmion* 1808; *Minstrelsy of the Scot. Border*. 1810. 3. 8; *the lady of the lake* 1810; u. v. a.: *Poetical works* 1820. 12. 8; seine, meist in heimathlichem Geschichtboden wurzelnde, fast beyspiellos das Interesse fesselnde Romane (*Waverley* 1812; Ed. VIII. 1821; *Guy Mannering* 1813; *Tales of my Landlord* 1817; Ed. V. 1819; *the Heart of Mid-Lothian* 1818; *Kenilworth* 1820; *Quentin Durward* 1823; *the Chronicles of the Canongate*, wo sich der Verfasser zu erkennen gegeben hat; sehr v. a.; *Novels and Tales of the author of Waverley*. Edinb. 1819. 12. 8; 1821. 16. 8 u. s. w.) machen in Europa Epoche; *George Gordon Lord Byron* [geb. 1787; st. d. 19. Apr. 1824], bey glänzenden Naturanlagen durch Erziehung und Weltumgebung verdorben, voll der sonderbarsten Widersprüche, leidenschaftlich heftig und kindlich mild, hart und geschmeidig, tief fühlend und kindisch leichtsinnig, oft bemüht, schlimmer zu erscheinen, als er wirklich ist, oft sittlicher Ruhe und Haltung ermangelnd, und nicht ohne einige Menschenverachtung sich einem Starkmuth hingebend, der weder gesellschaftlicher Herkömmlichkeit, noch der Sprache schont, ergreift das geheime Leben der Natur und des menschlichen Geistes, schwelget in der Wundersamkeit des Mittelalters und entschleiern die Umtriebe der Leidenschaft; er ist gleichmäsig Meister im lyrischen, elegischen und dramatischen Tone, in der Schilderung und Erzählung, fast immer in krampfhafter Ueberspannung übergehend. Des fruchtbaren Dichters ro-

ntische Erzählungen (Childe Harold's pilgrimage 1812; der rsar; Manfred; Mazeppa u. s. w.; der unsittliche Don Juan 19. 2. 8 u. s. w.) werden in Rücksicht auf Bildnerey, Re- xion und Sprache von stimmberechtigten Kunstkennern gestaunt: Works. L. 1815 ffl. 8. 8; Lpz. 1818. 7. 8; Frkf. M. 1826. 8. Vgl. Letters and Journals of L. B. with no- es of his life publ. by *Th. Moore*. L. 1829 f. 2. 4; B's erke herausg. v. *Adrian*. Th. 1. B's Leben. Frkf. a. M. 1830.

III. Das englische Drama erhielt selbstständige Na- malität und wird, wie das Spanische, dem es in rascher ollendung lange voraus eilte, mit vollem Rechte als ein ro- antisches bezeichnet, d. h. es erhob sich über die Grenzen s gesetzlich abgeschlossenen Kunstkreises und nahm die lle des Lebens mit allen seinen bunten Mischungen der annigfaltigsten Wirklichkeit und mit den wundersamen Be- reibungen unbefriedigter Sehnsucht in sich auf, Ernst und herz, die Elemente des Epos und der Lyrik, der Elegie d Satyre in einander verschmelzend, immer nachgebend der eyen Schöpfungskraft der Phantasie, dem Drange der Ge- mwart und der Vorliebe für Heimathlichkeit und Volks- ümlichkeit. — Die Mysterien, Miracles, aus welchen die schichtlichen Schauspiele und Tragikomödien hervorgingen, d die Moralitäten, welche in den Maskes lange fortdauer- t, die Zwischenspiele, Interludes, und Schwänke, Entertain- mts, waren nach französischen Vorbildern gestaltet und aupteten sich bis in die Mitte des XVI Jahrh., in einzel- a Erscheinungen noch länger. Sie dienten zur Belustigung s Hofes; unter Heinrich VIII leitete die Gefährlichkeit 533], bey theologischer Spaltung und Unentschiedenheit des italters religiöse Gegenstände zu bearbeiten, den dramati- en Geschmack auf das Weltliche hin. In *R. Wever's* Mo- lität *Lusty Juventus* (b. *Hawkins* T. 1) kündigt sich der bergang zu diesem neuen Tone vernehmlich an und *J. ywood* (s. oben S. 279) dramatisirte drollige Ckaraktere d satyrische Possen, die in offenem Gegensatze mit den, ist religiösen Mysterien stehen. Auf kurze Zeit gewannen ter Maria die Mysterien wieder die Oberhand. Mit der Re- rung der K. Elisabeth begann eine allgemeinere litt. Reg- akeit; die Werke der alten Classiker, zum Theil schon ge u. immer häufiger übersetzt und liebgewonnen (*Teren-*

tius 1520; v. *R. Bernard* 1598; Plautus *Menaechmi* 1595; Seneca *Oedipus* von *Alex. Nevville* 1560; *Trag.* 1561; 1581; Euripides *Jokaste* 1566; *Iphigenie* 1609 w.), verbreiteten sich in der Lesewelt; die Freude an Literatur und Poesie ging vom Hofe in die gebildeteren gesellschaftlichen Kreise über; die Königin, der Hof und das Land fanden an der Bühne Vergnügen; dramatische Spiele wurden an Universitäten und Schulen herkömmlich; es entstanden Schauspielhäuser (von 1570, als das erste in der Dominick Strasse sich aufthat, welches von Shakespear's Gesellschaftern 160 $\frac{4}{5}$ gekauft wurde, bis 1629 belief sich ihre Zahl auf 12; das berühmteste darunter war der Globus, erbaut 1599, gebrannt 1613, erneut 1614) und Privattheater; das Gezeu der dramatischen Kunst war entschieden und die Richtung derselben auf vaterländische Geschichte und Nationalität, des aus der Fremde eingeführten Stoffes, bey aller Achtung für classisches Alterthum, wurde vielfach beurkundet. Die beiden ältesten Denkmäler des neu gestalteten dramatischen schmackes sind: das Lustsp. *Gammer Gurtons needle* [in Alexandrinern, eine derb witzige Posse aus dem hohen Leben (b. *Dodsley* 1 p. 123 fl.); und *Sakville's* (Sakvill's) antik romantisches Trauerspiel mit allegorischen Chören, 1609, 1610, 1611, 1612, 1613, 1614, 1615, 1616, 1617, 1618, 1619, 1620, 1621, 1622, 1623, 1624, 1625, 1626, 1627, 1628, 1629, 1630, 1631, 1632, 1633, 1634, 1635, 1636, 1637, 1638, 1639, 1640, 1641, 1642, 1643, 1644, 1645, 1646, 1647, 1648, 1649, 1650, 1651, 1652, 1653, 1654, 1655, 1656, 1657, 1658, 1659, 1660, 1661, 1662, 1663, 1664, 1665, 1666, 1667, 1668, 1669, 1670, 1671, 1672, 1673, 1674, 1675, 1676, 1677, 1678, 1679, 1680, 1681, 1682, 1683, 1684, 1685, 1686, 1687, 1688, 1689, 1690, 1691, 1692, 1693, 1694, 1695, 1696, 1697, 1698, 1699, 1700, 1701, 1702, 1703, 1704, 1705, 1706, 1707, 1708, 1709, 1710, 1711, 1712, 1713, 1714, 1715, 1716, 1717, 1718, 1719, 1720, 1721, 1722, 1723, 1724, 1725, 1726, 1727, 1728, 1729, 1730, 1731, 1732, 1733, 1734, 1735, 1736, 1737, 1738, 1739, 1740, 1741, 1742, 1743, 1744, 1745, 1746, 1747, 1748, 1749, 1750, 1751, 1752, 1753, 1754, 1755, 1756, 1757, 1758, 1759, 1760, 1761, 1762, 1763, 1764, 1765, 1766, 1767, 1768, 1769, 1770, 1771, 1772, 1773, 1774, 1775, 1776, 1777, 1778, 1779, 1780, 1781, 1782, 1783, 1784, 1785, 1786, 1787, 1788, 1789, 1790, 1791, 1792, 1793, 1794, 1795, 1796, 1797, 1798, 1799, 1800, 1801, 1802, 1803, 1804, 1805, 1806, 1807, 1808, 1809, 1810, 1811, 1812, 1813, 1814, 1815, 1816, 1817, 1818, 1819, 1820, 1821, 1822, 1823, 1824, 1825, 1826, 1827, 1828, 1829, 1830, 1831, 1832, 1833, 1834, 1835, 1836, 1837, 1838, 1839, 1840, 1841, 1842, 1843, 1844, 1845, 1846, 1847, 1848, 1849, 1850, 1851, 1852, 1853, 1854, 1855, 1856, 1857, 1858, 1859, 1860, 1861, 1862, 1863, 1864, 1865, 1866, 1867, 1868, 1869, 1870, 1871, 1872, 1873, 1874, 1875, 1876, 1877, 1878, 1879, 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 2680, 2681, 2682, 2683, 2684, 2685, 2686, 2687, 2688, 2689, 2690, 2691, 2692, 2693, 2694, 2695, 2696, 2697, 2698, 2699, 2700, 2701, 2702, 2703, 2704, 2705, 2706, 2707, 2708, 2709, 2710, 2711, 2712, 2713, 2714, 2715, 2716, 2717, 2718, 2719, 2720, 2721, 2722, 2723, 2724, 2725, 2726, 2727, 2728, 2729, 2730, 2731, 2732, 2733, 2734, 2735, 2736, 2737, 2738, 2739, 2740, 2741, 2742, 2743, 2744, 2745, 2746, 2747, 2748, 2749, 2750, 2751, 2752, 2753, 2754, 2755, 2756, 2757, 2758, 2759, 2760, 2761, 2762, 2763, 2764, 2765, 2766, 2767, 2768, 2769, 2770, 2771, 2772, 2773, 2774, 2775, 2776, 2777, 2778, 2779, 2780, 2781, 2782, 2783, 2784, 2785, 2786, 2787, 2788, 2789, 2790, 2791, 2792, 2793, 2794, 2795, 2796, 2797, 2798, 2799, 2800, 2801, 2802, 2803, 2804, 2805, 2806, 2807, 2808, 2809, 2810, 2811, 2812, 2813, 2814, 2815, 2816, 2817, 2818, 2819, 2820, 2821, 2822, 2823, 2824, 2825, 2826, 2827, 2828, 2829, 2830, 2831, 2832, 2833, 2834, 2835, 2836, 2837, 2838, 2839, 2840, 2841, 2842, 2843, 2844, 2845, 2846, 2847, 2848, 2849, 2850, 2851, 2852, 2853, 2854, 2855, 2856, 2857, 2858, 2859, 2860, 2861, 2862, 2863, 2864, 2865, 2866, 2867, 2868, 2869, 2870, 2871, 2872, 2873, 2874, 2875, 2876, 2877, 2878, 2879, 2880, 2881, 2882, 2883, 2884, 2885, 2886, 2887, 2888, 2889, 2890, 2891, 2892, 2893, 2894, 2895, 2896, 2897, 2898, 2899, 2900, 2901, 2902, 2903, 2904, 2905, 2906, 2907, 2908, 2909, 2910, 2911, 2912, 2913, 2914, 2915, 2916, 2917, 2918, 2919, 2920, 2921, 2922, 2923, 2924, 2925, 2926, 2927, 2928, 2929, 2930, 2931, 2932, 2933, 2934, 2935, 2936, 2937, 2938, 2939, 2940, 2941, 2942, 2943, 2944, 2945, 2946, 2947, 2948, 2949, 2950, 2951, 2952, 2953, 2954, 2955, 2956, 2957, 2958, 2959, 2960, 2961, 2962, 2963, 2964, 2965, 2966, 2967, 2968, 2969, 2970, 2971, 2972, 2973, 2974, 2975, 2976, 2977, 2978, 2979, 2980, 2981, 2982, 2983, 2984, 2985, 2986, 2987, 2988, 2989, 2990, 2991, 2992, 2993, 2994, 2995, 2996, 2997, 2998, 2999, 3000, 3001, 3002, 3003, 3004, 3005, 3006, 3007, 3008, 3009, 3010, 3011, 3012, 3013, 3014, 3015, 3016, 3017, 3018, 3019, 3020, 3021, 3022, 3023, 3024, 3025, 3026, 3027, 3028, 3029, 3030, 3031, 3032, 3033, 3034, 3035, 3036, 3037, 3038, 3039, 3040, 3041, 3042, 3043, 3044, 3045, 3046, 3047, 3048, 3049, 3050, 3051, 3052, 3053, 3054, 3055, 3056, 3057, 3058, 3059, 3060, 3061, 3062, 3063, 3064, 3065, 3066, 3067, 3068, 3069, 3070, 3071, 3072, 3073, 3074, 3075, 3076, 3077, 3078, 3079, 3080, 3081, 3082, 3083, 3084, 3085, 3086, 3087, 3088, 3089, 3090, 3091, 3092, 3093, 3094, 3095, 3096, 3097, 3098, 3099, 3100, 3101, 3102, 3103, 3104, 3105, 3106, 3107, 3108, 3109, 3110, 3111, 3112, 3113, 3114, 3115, 3116, 3117, 3118, 3119, 3120, 3121, 3122, 3123, 3124, 3125, 3126, 3127, 3128, 3129, 3130, 3131, 3132, 3133, 3134, 3135, 3136, 3137, 3138, 3139, 3140, 3141, 3142, 3143, 3144, 3145, 3146, 3147, 3148, 3149, 3150, 3151, 3152, 3153, 3154, 3155, 3156, 3157, 3158, 3159, 3160, 3161, 3162, 3163, 3164, 3165, 3166, 3167, 3168, 3169, 3170, 3171, 3172, 3173, 3174, 3175, 3176, 3177, 3178, 3179, 3180, 3181, 3182, 3183, 3184, 3185, 3186, 3187, 3188, 3189, 3190, 3191, 3192, 3193, 3194, 3195, 3196, 3197, 3198, 3199, 3200, 3201, 3202, 3203, 3204, 3205, 3206, 3207, 3208, 3209, 3210, 3211, 3212, 3213, 3214, 3215, 3216, 3217, 3218, 3219, 3220, 3221, 3222, 3223, 3224, 3225, 3226, 3227, 3228, 3229, 3230, 3231, 3232, 3233, 3234, 3235, 3236, 3237, 3238, 3239, 3240, 3241, 3242, 3243, 3244, 3245, 3246, 3247, 3248, 3249, 3250, 3251, 3252, 3253, 3254, 3255, 3256, 3257, 3258, 3259, 3260, 3261, 3262, 3263, 3264, 3265, 3266, 3267, 3268, 3269, 3270, 3271, 3272, 3273, 3274, 3275, 3276, 3277, 3278, 3279, 3280, 3281, 3282, 3283, 3284, 3285, 3286, 3287, 3288, 3289, 3290, 3291, 3292, 3293, 3294, 3295, 3296, 3297, 3298, 3299, 3300, 3301, 3302, 3303, 3304, 3305, 3306, 3307, 3308, 3309, 3310, 3311, 3312, 3313, 3314, 3315, 3316, 3317, 3318, 3319, 3320, 3321, 3322, 3323, 3324, 3325, 3326, 3327, 3328, 3329, 3330, 3331, 3332, 3333, 3334, 3335, 3336, 3337, 3338, 3339, 3340, 3341, 3342, 3343, 3344, 3345, 3346, 3347, 3348, 3349, 3350, 3351, 3352, 3353, 3354, 3355, 3356, 3357, 3358, 3359, 3360, 3361, 3362, 3363, 3364, 3365, 3366, 3367, 3368, 3369, 3370, 3371, 3372, 3373, 3374, 3375, 3376, 3377, 3378, 3379, 3380, 3381, 3382, 3383, 3384, 3385, 3386, 3387, 3388, 3389, 3390, 3391, 3392, 3393, 3394, 3395, 3396, 3397, 3398, 3399, 3400, 3401, 3402, 3403, 3404, 3405, 3406, 3407, 3408, 3409, 3410, 3411, 3412, 3413, 3414, 3415, 3416, 3417, 3418, 3419, 3420, 3421, 3422, 3423, 3424, 3425, 3426, 3427, 3428, 3429, 3430, 3431, 3432, 3433, 3434, 3435, 3436, 3437, 3438, 3439, 3440, 3441, 3442, 3443, 3444, 3445, 3446, 3447, 3448, 3449, 3450, 3451, 3452, 3453, 3454, 3455, 3456, 3457, 3458, 3459, 3460, 3461, 3462, 3463, 3464, 3465, 3466, 3467, 3468, 3469, 3470, 3471, 3472, 3473, 3474, 3475, 3476, 3477, 3478, 3479, 3480, 3481, 3482, 3483, 3484, 3485, 3486, 3487, 3488, 3489, 3490, 3491, 3492, 3493, 3494, 3495, 3496, 3497, 3498, 3499, 3500, 3501, 3502, 3503, 3504, 3505, 3506, 3507, 3508, 3509, 3510, 3511, 3512, 3513, 3514, 3515, 3516, 3517, 3518, 3519, 3520, 3521, 3522, 3523, 3524, 3525, 3526, 3527, 3528, 3529, 3530, 3531, 3532, 3533, 3534, 3535, 3536, 3537, 3538, 3539, 3540, 3541, 3542, 3543, 3544, 3545, 3546, 3547, 3548, 3549, 3550, 3551, 3552, 3553, 3554, 3555, 3556, 3557, 3558, 3559, 3560, 3561, 3562, 3563, 3564, 3565, 3566, 3567, 3568, 3569, 3570, 3571, 3572, 3573, 3574, 3575, 3576, 3577, 3578, 3579, 3580, 358

erfasser unbekannt sind. — *George Gascoigne* [st. 1577] ein guter Liederdichter, übersetzte mehre Griechische Stücke (Euripides Jokaste in reimlosen Jamben 1566) und prosaisch Ariosto's Verwechselungen in das Englische: *Whole works*. L. 1576. 8; 1587. 4; vgl. *Westone metrical life of G. G.* Bristol 1815. 8. — *Christopher Marlowe* [st. 1593], von dem wir Uebersetzungen des Musaeus, Coluthus, der Ovidischen Metamorphosen und des Lucanus, schöne Schäferlieder haben (in *Specimens of the early engl. poets*. L. 1790. 8), dramatisirte vaterländische Begebenheiten, Wundersagen des Mittelalters (Faust) und charakteristische Familienauftritte und zeichnete sich durch gut gehaltenen Dialog aus: *Tr. of Dido*. L. 1594. Edward II b. *Dodsley* T. 2; *Works*. L. 1826; by *Tyrwhitt* 1829. 3. 8.

Unter diesen Verhältnissen erfolgte die eigenthümlich nationale Gestaltung der dramat. P. durch *William Shakespeare* (Shakspeare) aus Stratford am Avon in Warwickshire geb. 1564; st. d. 23. April 1616], welcher, um der Bestrafung für (in einer komischen Ballade besungene) Wilddieberei zu entgehen, den väterlichen Wollhandel aufgab und [1584] nach London floh, hier mit dem Schauspiel in Verbindung kam, bald die Bühne betrat und nach ersten Studien sich als Schriftsteller [s. 1589], vielleicht zuerst durch Uebearbeitung älterer Schauspiele (*Tit. Andronicus*; *Th. Cromwell*; *Sir John Old-Castle* u. s. w.), auszuzeichnen anfangte, durch Bewunderung der Nachwelt fast unter allen Himmelsstrichen gerechtfertigte Achtung der Zeitgenossen verehrte sich mit jedem Jahre in rascher Steigerung; mit den besten Köpfen der Hauptstadt war Sh. in enger Verbindung; die Königin ehrte ihn; mit einem während s. Theaterdirection erworbenen beträchtlichen Vermögen zog er sich zuletzt [n. 1610?] in das Stilleben s. Geburtsortes zurück und schenkte die letzten Jahre seines, für die Kunst unermesslich fruchtbaren Lebens in anspruchloser Häuslichkeit zugebracht zu haben. Sh. hatte beschränkte Kenntniss der alten Sprachen, wie der französischen und italiänischen, studirte die Werke der Classiker und Novellensammlungen in Uebersetzungen, war vertraut mit der vaterländischen Geschichte (*Holinshed's Chronicle* hat er oft wörtlich benutzt) und Litteratur, besonders wirkte *Sakville's Spiegel* stark auf s. Bildung ein; und

er eignete sich einen reichen Vorrath von Sachkenntniss und Erfahrungen über Weltgang und Menschenleben zu; seine Phantasie mit dichterischer Freyheit beherrschte; er kannte keine Regel und kein Muster an. Der Einfluss, welchen das Zeitalter auf seine Stimmung und Ansicht hatte, wohl zu beachten; noch war der Geist der Ritterthums ganz entwichen, der Bürgerstand im schwankenden Wechseleiner feiner Anstand und rohe Kraft, sich entwickelnde Bildung und tiefgewurzelte Unmündigkeit des Geistes bestanden nebeneinander, das praktische Leben war mit mannigfachen Thätigkeiten, der Verstand mit vielerley Wissen bereichert, Witz in Uebung, oft muthwilliges, oft unzeitiges Spiel treibend, Vernünfteley und Pedanterey nicht selten. So war der grosse Mensch, begabt mit scharfem Tiefblick und scharfer Beobachtungskunst, seiner selbst bewusst, von Ahnung eines in sich selbst erstarkenden Glaubens des Geistes von heiliger Sehnsucht nach dem Höheren in das Gebiet der Ideale getragen und doch mit seinem historisch poetischen Sinn an die Gegenwart hingegeben, auf der Gränzschwelle zweyer Zeitalter, die grossartige Kraft des Mittelalters endigend und hinblickend auf die sich gestaltende u. mit ihrer Beweglichkeit zu gebieterischer Alleingültigkeit heraufsteigende Zukunft; die Naturgesetze des herrschenden Zeitalters offenbarten sich dem geweihten Seher. Das in seiner Wechselhaftigkeit schwer ergründbare Geheimniss des menschlichen Gemüths schloss sich ihm auf; die Räthsel der gegenseitigen Wirkung des Eigenthümlichen in allen Widerstreben und Einklängen wurden gelöst; der Seelenmaler verkörperte das innere Leben, vermählte das Sichtbare mit dem Unsichtbaren und verwirrte in kunstreichem Phantasiespiele die Töne der Welt, um ihre Harmonie wieder herzustellen. Er waltet überlegener Genialität über den gesammten Reichthum des Lebens, wie es in Vergangenheit und Gegenwart abgeflusst ist, umfasset alle seine Schöpfungen mit gleicher Leidenschaft und will nicht scheiden, was die Natur verbunden hat; er verschmelzen Ernst und Scherz, Gutes und Böses in einander und die Wirklichkeit scheint überall im Kunstgeleise durch; die geistige Lebensbetrachtung versinnlicht sich in Handlung; das Wort wird Ausleger des mit dem Begriff verbundenen Gefühles. Oft bricht Ironie, selbst im Schmerze durch.

ie Ergiessung üppigen Witzes, doch nie auf Kosten der Menschlichkeit, wird nicht gehemmt. Seine Sprache (vgl. *Tieck* in *Solger's* Schr. 1 S. 344 f.), aus dem Lehen entnommen und viel Veraltetes enthaltend, ist überaus reich, gross und zart, kräftig und anmuthig, würdig und volksthümlich, überall angemessen und bündig; die Prosa hat durch ihn zuerst Kunstgestalt gewonnen; sie wechselt mit meist zehnfüssigen, in Schlusszeilen oft gereimten Jamben, nach Verschiedenheit der Stände, Charaktere, Lagen und Verhältnisse, durchaus, selbst in Unregelmässigkeiten, die Eigenthümlichkeit des Redenden ausdrucksvoll versinnlichend. Die Schauspiele (35—37; über die angeblich unächten *Schlegel* S. 229 f.; *Horn* 4 S. 299 f.) lassen sich in vier Classen ordnen: Vaterländisch-geschichtliche von Johann bis Heinrich VIII, von denen Heinrich VI in 3 Abth. [1589] das älteste zu seyn scheint, an welches sich Richard II u. d. f. [1596—1598] anschlossen; Trauerspiele, unübertrefflich gehaltvolle Seelengemälde, Romeo u. Julie (1595 s. *Tieck's* dram. Bl. 1 S. 237), Hamlet (1596; vgl. *Goethe* W. 19 S. 72 f. 157 f. 165 f. 174 f. 190 f. u. *Tieck* dram. Bl. 2 S. 58. 127. 160.), K. Lear (1605 s. *Tieck* dram. Bl. 2 S. 35), Macbeth (1606), Othello (1611), Timon v. Athen, die römischen Heldenstücke; Lustspiele, die lustigen Weiber v. Windsor (1598), der rührende Kaufmann von Venedig (1598) u. a.; Märchen, Sommernachtstraum (1592), das Wintermärchen, Cymbelin u. a. Die 2 dicht. Erzählungen, Venus and Adonis (199 sechszeilige Stanzas 1593) und the rape of Lucrece (265 siebenzeilige Stanz. 1594) schildern in schöner Sprache anschaulich; die Lieder und Sonette (1609) sind zum Theile meisterhaft und haben auf die Schicksale des Dichters eine nähere Beziehung: Comedies, histories, tragedies (mehrere einzeln s. 1600). L. 1623; 1632; 1664; 1685. F.; Works herausg. v. *N. Rowe*. L. 1709; v. *Al. Pope* 1723; v. *Theobald* 1733; v. **Th. Hanmer*. Oxford 1744. 6. 4; v. **W. Warburton* 1747. 8. 8; *v. *S. Johnson* (1765. 8. 8) und **G. Steevens* (1766. 4. 8) L. 1773; 1778; 1785. 10. 8; 1785 ffl. 76. 18; *1793. 15. 8; *v. *Edm. Malone* 1790. 11. 8; v. *Ayscough* 1790. 3. 8; *v. *Is. Reed* 1803; 1813. 21. 8; from the text of *Steevens*, with a selection of notes. L. 1797. 8. 12; Lpz. 1804 ffl. 16. 12; HdA. v. *C. Wagner*. Braunschw. 1798. 8. 8; L. 1818. 7. 18; Thesaurus.

Shakspearianus. Lpz. 1830. 8 u. viele a.; Pr. Ausg. m. 100 K., von *J. Boydell* u. *J. Nicol*. L. 1791 fl. 9 F.; ins Deutsche übers. v. *Wieland* 1762 u. *Eschenburg* 1775; 1798. 12. 8; *v. *A. W. Schlegel*. Berlin 1797 fl. 9. 8 fortges. v. *L. Tieck*; v. **Ph. Kaufmann* 1830; *v. *J. H. Voss* u. s. Söhnen. Lpz. u. Stuttg. 1818 fl. 9. 8; v. *J. W. O. Benda*. Lpz. 1825. 16. 16. Vgl. *Francis Douce* illustrations on Sh. L. 1807. 2. 8; **Nathan Drake* Sh. and his times. L. 1817. 2. 4; *Rowe* u. *Malone* vor d. Edd.; *J. J. Eschenburg* üb. Sh. Zürich 1772; 1787; 1806. 8; Altengl. Theater übers. v. *L. Tieck*. Berlin 1811. 2. 8; **A. W. Schlegel* Vorles. 2, 2 S. 19 fl. u. **Solger* in Wiener JB. 1819 B. 7. S. 116 fl.; *Fz Horn* Erläuterungen. Lpz. 1822. 5. 8. — Unter *Sh's* Zeitgenossen erfreuten sich *Th. Middleton*, *Th. Decker*, *Will. Rowley*, *Anthony Brewer* (Canut), u. a. eines grossen, doch vorübergehenden Beyfalls und wurden durch den hochbegabten Meister zur Nacheiferung ermuntert. Bedeutsamere litt. Wichtigkeit haben: *Ben Johnson* aus Westminster [geb. 1574; st. 1637], gelehrt und kunstgerecht, *Sh's* genialer Naturfreyheit, gesetzliche Regelmässigkeit entgegensetzend; s. Lustspiele, meist satyrisch (vorzüglich *Fox*, *Epicene* und *Alchymist*), zeichnen sich durch wackere Charakterzeichnung aus; steifer sind die im alterthümlichen Style gehaltenen Tragödien, sinnerreich mehre Vor- und Zwischenspiele und Masken; die Gedichte (darunter „*God save the King*“ 1607) sind alterth. Mustern nachgebildet: Works. L. 1640. F.; 1716. 6. 8; by *P. Whalley*. 1756. 7. 8; by *W. Gifford* 1816. 9. 8; mit *Beaumont* u. *Fletcher*. 1811. 4. 8; *Francis Beaumont* aus Lancastershire [geb. 1585; st. 1615] und *John Fletcher* aus Northamptonshire [geb. 1576; st. 1625] arbeiteten gemeinschaftlich, wie damals von Vielen, auch von *Sh.* geschah, 51 Schausp. und ausser diesen hinterliess jeder eins, das ihm ausschliesslich gehört, heitere Komödien, gelungene Tragikomödien und kalte Tragödien; romantische Regelmässigkeit herrscht darin vor, die Anordnung ist auf Wirksamkeit geschickt berechnet, die Charakteristik ansprechend wahr, der Ton oft frey und derb, die Sprache schön: Works publ. by *J. Shirley* 1647 unvollst.; 1679. F.; by *G. Colman* 1750; 1778; 1780. 10. 8; *by *H. Weber*. L. 1812. 14. 8; m. *Johnson*; t. v. *C. L. Kannegiesser*. Berl. 1808 fl. 2. 8; *George*

man [geb. 1557? st. 1634], Uebersetzer der Homerischen *Ilias* und *Odyssee* (1598; 1611) und des *Hesiod* (1618), te zur Veredelung der Sprache, des Dialoges und des en dramat. Tones mit; der düstere *John Webster*; der g kräftige *John Marston* [st. n. 1633], befreundet mit *Shakespeare* und *Ben Johnson*; auch als Satyriker bemerkwerth: *Works by Tyrwhitt*. 1829. 8; *John Ford* aus *Lincolnshire* [geb. 1586; st. ?] schöpfte seine Stoffe aus italienischen Novellen und aus der Zeitgeschichte, reist zur *Erkenntnis* hin und stellt die Gewalt der Freundschaft und e lebendig anschaulich dar; die Ansichten von Welt und schen haben viel Eigenthümlichkeit, die Sprache oft Kühnheit; manche seiner Verse sind dunkel: *Dram. works by Weber*. 1811. 2. 8; w. notes by *W. Gifford*. 1827. 2. 8; plays. 1829. 6. 8; *Rich. Brome* [st. 1652], Zögling und nahmer *Ben Johnson's*, witzig launig, glücklich in der *Behandlung* der Fabel und in lebendiger Zeichnung der *Charaktere*: five new plays 1658; five other new plays 1659. 8; *John Massinger* aus *Salisbury* [geb. 1585; st. 1669] legt e Plane regelmässig an und ist einer kräftigen Sprache htig; unter s. 17 Schauspielen gebühret den Tragödien Tragikomödien der Vorrang: *Works*. L. 1761. 4. 8; by *Mason*. L. 1779. 6. 8; *by *W. Gifford*. L. 1806; 1813. ; *James Shirley* [geb. 1594; st. 1666] hatte dramat. Tact war glücklicher im Lustsp. als in der Tragödie: the s and poems by *W. Gifford*. 1829. 6. 8; von *Millon* und *Ham* oben S. 283.

Der Hass der frommen Finsterlinge gegen das Schauspiel, welchen nur gewaltsame Maassregeln in Schranken gehalten hatten (des schmähstüchtigen Fanatikers *W. Prynne* *Triomastix*. L. 1633. 4 war vom Henker verbrannt worden), brach bey dem Sturze der Königlichen Macht [1648] estüm hervor; die Schauspielhäuser wurden geschlossen, Ausnahmen nur sittliche Darstellungen und musikalische erhaltungen erlaubt; die dramatische Lust, auf einigen rlichen Landsitzen im Stillen gepflegt, war Kennzeichen aristokratischer Gesinnung. Mit der Wiederherstellung der K. ierung [1660] wurde die Bühne in ihre alte Rechte eingesetzt und gewann an allgemeiner Wirksamkeit und an äusserm Glanze. *William Davenant* [geb. 1605; st. 1668], achler *HB. d. Litt. Gesch.* III.

welcher in der republikanischen Zeit die Entbehrung Schauspieler durch musikalische Unterhaltungen mit dramatischem Gesang gemildert und so die Entstehung der Oper bereitet hatte, übernahm die Leitung des Hoftheaters in London, vervollkommnete das Mechanische und besetzte sonst von Knaben dargestellten weiblichen Rollen mit Frauenzimmern. Seine dichterische Leistungen waren unbedeutend; er beflissigte sich in s. zahlreichen Arbeiten einer strebenden Correctheit, zu deren Begünstigung auch die *Mrs. Anne Phillips* [geb. 1631; st. 1664] besorgten Uebersetzungen einiger Corneillescher Trauerspiele beygetragen mögen. Die Regierung, überhaupt dem öffentlichen Leben und den ihn veredelnden Künsten geneigt, wurde durch den Gegensatz ihrer und der republik. Ansichten und Maasse zum Schutze der Nationalbühne bestimmt. Die Zahl der Schauspielhäuser vermehrte sich in rascher Steigerung; den vorzüglich berühmt gewordenen sind das von Thomas Killigrew in Court in Lincolns-inn Fields [1695], seitdem es von Betterton und Congreve geleitet wurde, und die in Drurylane, an Hay-Market und in Covent-Garden die bemerkenswerthen.

Die dramatischen Dichter, nach verschiedenartigen Bestrebungen ihr Kunstziel verfolgend, vermehrten sich im gleichen Verhältnisse mit der neu belebten Theilnahme des Publicums; der schöpferischen Herrlichkeit des unerreichbaren heiligen Vorbildes haben sich nur Wenige genähert; die Wahrheit ist in ihren Bestrebungen durch zwangvolle Absichtlichkeit oder durch Zeitgeschmack bestimmt worden; nur die besten sind bey seltenen Anlagen zu keiner künstlerisch-reifen Ausbildung gelangt. *Thomas Otway* aus Trottin in Sussex [geb. 1651; st. 1685] ist von wenig gebildeter, daher harter Kraft beseelt, aber ungleich in s. Kunstwerken, deren erste oft fehlerhaft oder nachlässig ist; in den Trauerspielen, in welchen sich das bürgerliche, die Waise (1680), und die heroische, das gerettete Venedig (1685), auf der Bühne erheben, offenbaret sich tiefes Gefühl, das Leben der Leidenschaft wird grell veranschaulicht, der rednerische Aufschwung erschüttert; die Lustspiele, reich an Witz und Laune, verletzen oft den gesellschaftlichen Zartsinn: Plays. L. 11. 12; 1768. 2. 12; * works publ. by Th. Thornton. L. 1808. — *Nathan Lee* [geb. 1657; st. 1693] bildete sich,

ihre Selbstständigkeit aufzuopfern, nach *Sk. und Fletcher*; 11 Trauerspiele, grossen Theiles alterthümliche Stoffe darstellend, äthmen grossartige, oft in wilde Ueberspannung ausstehende Begeisterung: works. L. 1734. 3. 8. — *John Banks* t. n. 1696] dramatisirte Unfälle der Grossen und Mächtigen, wenig abweichend von geschichtlicher Ueberlieferung, viel etorisirend; über s. Essex (1682) s. *Lessing* Dramat. 2 S. 1 f. — *Dryden* (S. 285), dem Reimverse leicht entflossen, ob einen gehaltlosen Ton an und arbeitete, sprachlich gut und nicht ohne einzelne gelungene Züge, im Ganzen eben so vereilt als dürftig; den Spott, welchen *J. Sheffield* Duke of *Richinghamshire* (vgl. oben S. 286) im Rehearsal reichlich über ihn ausgoss, hat er von Rechtswegen verdient; und s. Nebenbuhler *Th. Shadwell* [geb. 1640; st. 1692] ist ihm, bey fast beschränktem dichterischen Verdienste, in launiger Natürlichkeit sichtbar überlegen: Dram. works 1720. 4. 12. —

Von jezt an wurden Tragödie und Komödie streng absondert von einander gehalten; die letztere, der Wiederbein der öffentlichen Sitten des Zeitalters u. damit in sich selbst mannigfaltiger und lebendiger, wurde in Prosa, unverhältnissmässig glücklicher als die Tr., meist in unregelmässigem Kunststyle, oft mit ausgelassener, der Züchtigkeit und Anstandes wenig eingedenkter Lustigkeit bearbeitet. Mit Vergehung des *George Etherege* [geb. 1636; st. 1690], es nur allzutreuen Sittenmalers der verdorbenen vornehmen Welt, der kenntnissreichen, nicht selten leichtfertigen *Ara Behn* [st. 1689]: Plays, Histories and Novels 1724. 12; Ed. VIII. 1735. 2. 8; und der natürlich heiteren, aber ebenfalls schlüpferigen *Susanne Centlivre* [geb. 1667; st. 1722];: Works 1760. 3. 12 u. a. wird aufmerksam gemacht: *George Farquhar* [geb. 1678; st. 1707], geistreich, genant, vielseitig, gefällt in s. 8, den Anstand verletzenden, lachenden und trefflich dialogisirten Lustspielen durch gewöhnlich etwas derbe Lustigkeit und naturgemässe Charakterzeichnung: Pl. Ed. VII. L. 1742. 2. 8; 1772. 12. — *William Wycherley* [geb. 1640; st. 1715] kannte und benutzte zeitlichen Molière, zeichnet Sitten mit sicherer Hand und lebendigen Verwickelungen geschickt an, ist heiter ohne gröbere Unsitlichkeit und trifft den geschliffeneren Weltton: Comedies 1712. 8; Miscell. poems 1704. F.; the posthumous works.

L. 1728. 8; Plays 1735. 12. — *John Vanbrugh* [st. 1726] ist erfinderisch, mässig zweydeutig und bezweckt sittliche Wirksamkeit; er versteht die Kunst, zwiefache Verwickelungen mit einander zu verbinden und dialogisirt gut, häufig etwas breit: Pl. L. 1719; 1734; 1776. 2. 12. — *William Congreve* aus Staffordshire [geb. 1669; st. 1729], als Lyriker durch die Cantate auf den Cäcilientag am bekanntesten, legte in das Komische mehr Feinheit und bezaubert durch anmuthige Leichtigkeit der Darstellung, epigrammatischen Witz und schöne Sprache; s. *old Bachelour* (1694) und *love for love* (1695) gelten als classisch; das Trauerspiel *the mourning Bride* (1697) brachte grosse Wirkung hervor; auch für die Oper hat er gearbeitet: Works. L. 1710; 1753; 1788. 3. 12; *Birmingham 1761. 3. 8; J. 29; B. 56; A. 7. — *Richard Steele* aus Dublin [geb. 1671; st. 1729], Addison's vertrauter Freund und durch Zeitschriften mächtig einwirkend auf die geistige Bildung des Zeitalters, suchte die Bühne zur Sittenschule zu gestalten und verfällt oft in einen predigthafter Ton: Dram. works. L. 1761. 12. — Eben so wenig kann der Schauspieler *Colley Cibber* aus L. [geb. 1671; st. 1757] eine höhere Stelle unter den dram. Schriftstellern in Anspruch nehmen; er hat sich nach Vanbrugh gebildet, ist ohne komische Kraft, hält auf Regelmässigkeit und weiss die nicht allzu spröden Zuschauer zu unterhalten: Pl. L. 1721. 2. 4; 1758. 4. 8; 1777. 5. 8. — Ueber *H. Fielding* s. unten die Gesch. des Romans. — Die beiden grössten Schauspieler des XVIII Jahrh. schrieben Schwänke; der kaustische *Samuel Foote* [geb. 1719; st. 1777] satyrisch-humoristische Charakterzeichnungen, mit naher, oft persönlicher Beziehung auf die gleichzeitige Wirklichkeit: Pl. L. 1778. 4. 8; 1797; 1803. 2. 8; t. Berlin 1796 fl. 4. 8; vgl. *W. Cooke* Memoirs of S. F. L. 1805. 3. 8; *David Garrick* [geb. 1716; st. 1779], Shakespear's begeisterter Verehrer, schilderte Thorheiten nicht satyrisch in belebten kleinen dramat. Spielen: Dram. works. L. 1798. 3. 12; Poet. w. L. 1785. 12; vgl. *Th. Davies* Memoirs of the life of D. G. L. 1780; 1808. 2. 8; t. Lpz. 1782. 2. 8. — *A. Murphy* life of G. L. 1799. 8. — *O. Goldsmith* S. 294. — *George Colman* [geb. 1733; st. 1794], Uebers. des Terentius (L. 1764. 2. 4), einer der beliebtesten Komiker seiner Zeit, welcher Voltaire's Schottländerin mit angemessenen Verän-

rungeu im Englischen Kaufmann (1767) übertrug, brachte
eignisse aus dem Familienleben auf die Bühne, welche ohne
ch-komisches Salz und ohne den Anstand zu beleidigen,
terhaltung gewähren: Dr. works. L. 1777. 4. 12; vgl.
me particulars of G. C. wr. by himself. L. 1795. 8; auch
S. Gge C. ist als Vf. mehrer Lustsp. u. Opern bekannt.

Richard Cumberland [geb. 1732; st. 1811] hat Welterung und Menschenkenntniß, welche in s. lebendig treuen Gemälden unverkennbar sind; unter den Lustsp. steht: **Westindier** (1771) in allgemeiner Achtung; als Tragiker hat er weniger geleistet: **Posthumous dram. works.** L. 1813. 4 u. 8; **Mem. wr. by himself.** L. 1806, 4 u. 1807. 2. 8. —

thor Murphy [geb. 1727; st. 1805], Uebers. des Tacitus 93), arbeitete fleissig und immer Correctheit erstrebend, die Bühne, auf welcher sich die chinesische Waise (1758) ält; s. Lustspiele haben entschiedene Vorzüge vor den Agödien: Works. L. 1786. 7. 8. — *Richard Brinsley She-*

aus Dublin [geb. 1752; st. 1816], der berühmte Parla-
mentredner (s. d. 21. Nov. 1780), zeichnet sich als witziger
miker aus: the Rivals 1775; St. Patrick's day 1776; the
p of Scarborough 1777; *the school for scandal 1777; the
up u, the Critic 1779; S, Singspiel the Duenna 1775 ist
hst der Gay'schen Bettleroper das gelungenste unter den
lischen: The (dram,) works. L, 1821. 2. 8. Vgl. Memoirs
Th. Moore. L. 1825. 4; Zeitgenossen 6 Abth, 2 S. 131 f,
John Burgoyne ahmte in der Erbin (1786) den Diderot
n Hausvater nach: Dram. and Poet, works 1808. 2. 12;
den erfreulicheren Erscheinungen gehöret John Tobin's
1804] Honigmond 1805. — H. Cowley, Elis. Inchbald

1. a.

Der tragischen Dramatiker sind viele; aber nur von sehr
nigen ist die zum lebendigen Genuss bestimmte öffentliche
st bereichert worden. *Nicholas Rowe* aus Devonshire
b. 1673; st. 1718] schliesset sich an Shakespear an und
auf keine andere Regelmässigkeit bedacht, als welche mit
em Muster sich vereinbaren lässt; die Handlung ist be-
das Pathos kräftig, die Sprache schön, weniger genügt
Charakterzeichnung; *Tamerlan* (1703) erhält sich in amt-
r Herkömmlichkeit auf der Bühne. Unter s. Gedichten
en sich treffliche Lieder und s. Uebers. des *Lucan* (1720)

wird in Ehren gehalten: *A.* 12; *Pl. L.* 1728. 2. 8; 1764. 2. 12. — *Addison* rhetorisirt frostig; *Congreve* oben S. 308. — Des schmuckreichen *Elijah Fenton* [geb. 1683; st. 1730]: *Marianne* 1723. 8; *George Lillo* [geb. 1693; st. 1739] moralisirt in s. bürgerlichen Trauerspielen, unter welchen der *Kaufmann von London* (1731) das berühmteste ist; die Singspiele bedeuten wenig; *Works. L.* 1775. 3. 12; with *Mem. of the author by Th. Davies. L.* 1810. 2. 12. Mehr leistete in derselben Richtung *E. Moore* S. 291. — Alterthümlichen Mustern folgten *Thomson* S. 290. *A. Philipps*, *A. Hill* S. 290, *Young* S. 292, *Mallet* S. 292, *Glover* S. 295, *Mason* S. 296, *Hayley* S. 297 u. a.; ihre Werke haben dichterische und sprachliche Vorzüge, eignen sich aber nicht für die Bühne und verlassen die, allein dauernden und vollwichtigen Kunstwerth sichernde Bahn der Nationalität. — Des genialen Irländers *Henry Jones* [st. 1770] *Gr. Essex* (1753) erregte nicht geringes Aufsehen; seines freysinnigen Landmannes *Henry Brooke* [geb. 1706; st. 1783], eines muthigen Vertheidigers seines unterdrückten Volkes, durch Studium *Shakespeare's* genährte Talente blieben ohne reife Ausbildung; von seinen dramatischen Arbeiten ist *Essex* (1760) die vorzüglichste: *Works* 1778. 4. 8. — *Cumberland u. Murphy* S. 309. — In der neuesten Zeit haben unter andern viel Glück gemacht *Rob. Ch. Maturin* *Bertram* 1816 u. a., *How. Payne* *Brutus* 1819, *Whitelaw Ainslie* *Clemenza* 1823 u. s. w.

Zum Singspiele, welches früher auf Zwischenspiele sein Daseyn beschränkte, brach *Davenant* (S. 305) die Bahn; es behielt etwas fremdartiges, was *Dryden* [1676] um so weniger zu beseitigen vermochte, weil die italiänische Oper gerade damals ausschliesslich vom Hofe in Schutz genommen wurde; auch hatte er zu einer eben so schwierigen als undankbaren Unternehmung nicht mehr künstlerischen Beruf, als der später dasselbe beabsichtigende *Addison*. Vergeblich war *Congreve's* (S. 308) ähnliches Bemühen. Nur *Gay* (S. 287) und *Sheridan* (S. 309) gewannen die öffentliche Stimme entschieden für sich. Die übrigen Versuche von *Steele*, *Lillo*, *H. Fielding*, *Ch. Coffey*, *Is. Bickerstaffe* u. m. a. haben das Schicksal vorübergehender Erscheinungen gehabt, denen die Nachwelt nur geschichtlich bedingte Bedeutung zugesteht.

Vgl. 2 S. 239; *Lessing* sämmtl. Schr. 23 S. 269 ff.; *Schle-*

gel Vorles. 2 Abth. 2 S. 1 fl. — *B. Victor* Hist. of theatre of London and Dublin 1700 to the pres. time. L. 1761. 2. 12; from 1760 sq. 1772. 2. 12. — *G. Langbaine* Acc. of the Engl. dram. poets. Oxf. 1691. 8; fortges. in *Ch. Gildon* compl. Catalogue 1699; 1726. 8; *D. Erskine Baker* [st. 1767] Biographia dramatica or the companion to the Play-house cont. Mem. of all the dram. writers in Gr. Br. and Ireland. L. 1764. 2. 12; (verm. v. *Is. Reed*) 1782. 2. 8; (v. *S. Jones*) 1812. 4. 8.

Sammlungen: *R. Dodsley* Coll. of plays by ancient authors. L. 1744. 12. 12; *publ. by *Jos. Reed*. 1780 f. 2. 8; Old plays being a continuation of D's coll. L. 1816. 6. 8; the old english Drama, a selection of plays from the old Engl. Dramatists. L. 1824 f. 8. — *Bell Brit.* Theatre consisting of the most esteemed engl. plays. L. 1776. 25. 12; 1791. 22. 18; *Ej.* the minor Th. L. 1794. 7. 18. — *El. Inchbald* Br. Th. or a Coll. of plays. L. 1808. 25. 18; Coll. of farces. 1809. 7. 18; the modern Th. 1814. 10. 18. — *Th. Dibdin* Lond. Th. Coll. of the most celebrated dram. pieces. L. 1815 fl. 26. 12 m. K. — *R. Cumberland* Br. Drama or a Coll. of the most esteemed dram. productions with critique. L. 1817. 14. 18.

IV. Die kunstgemässe Prosa der Britten ist jung, die Frucht mannigfaltiger freyer litt. Anstrengungen in Wechselwirkung mit dem öffentlichen Leben und noch jetzt im Fortschreiten begriffen. Im XVI Jahrh. wurde sie vorbereitet durch Uebersetzungen der Bibel und mehrer Werke des classischen Alterthums, welche langsam Einfluss gewannen; vorherrschend waren breit verwirrte Ritterromane in unbeholfener halb toll gewordener Sprache. Das Zeitalter der K. Elizabeth war für den Aufbau der Prosa nicht unfruchtbar s. *Haslewood* the Palace of pleasure, beautified, adorned and well furnished with pleasant histories and excellent novels. 1575. 2. 4; 1813. 2. 4. Mehre Reiseberichte der Seefahrer, geschichtliche und politische Flugschriften, auch wissenschaftliche Untersuchungen (z. B. von *Ed. Wright* 1599) trugen in schlichter, allgemeinverständlicher Landessprache hervor, die Staatsberedsamkeit fing an sich zu entfalten, und *Ph. Sidney* (S. 280) im Lehrstyle und *Shakespear* (S. 301) im Dialog stellten Muster auf, welche lange unerreicht blieben. *John Raleigh* [geb. 1552; hinger. d. 29. Oct. 1618], ein angenehmer Dichter und um Erweiterung der Länderkunde sehr verdient, entwarf mit sittlich edler Gesinnung ein sinnvolles und beredtes Gemälde der älteren Weltgeschichte (1614.), welches anerkannten sprachlichen Werth hat: Works by

Th. Birch. L. 1751. 2. 8; with acc. of his life by *M. Napier*. Edinb. 1814. 7. 8; vgl. *A. Caylay* the life of W. Birch. L. 1804. 2. 4; Bekenntnisse merkw. Männer 5 S. 119 ff. — Unter den geschichtlichen Schriftstellern in der ersten Hälfte des XVII Jahrh. sind in Hinsicht auf Styl *S. Daniel* (oben S. 281), *J. Habington* [st. 1654], der in s. Gesch. K. Heinrich's VIII (1649. F.) durch nüchterne Einfachheit ausgezeichnete Freydenker *Edward Herbert* Lord *Cherbury* [geb. 1581; st. 1648], und die Schotten *David Home* (Gen. Hist. of Scot. Edinb. 1617. F.), der geistreiche warme *William Drummond* [geb. 1585; st. 1649] wegen s. vielseitig trefflichen Schott. Gesch. (L. 1655. F.) und *John Spotswood* [geb. 1565; st. 1639], dessen Gesch. d. Schott. Kirche (L. 1655. F.) in Ansehung des Stoffes und Vortrages gleich gehaltvoll ist, vorzüglich zu beachten. *Jos. Hall* (S. 282) stand als Kanzelredner in Achtung.

Die folgenreiche Einwirkung der bürgerlichen Unruhe auf geistige Ansichten erwies sich auch für die Prosa fruchtbar; das bezeugen *Cowley* (S. 283), *Milton* (S. 283) und *Butler* (S. 285). Der paradoxe scharfsinnige Dialektiker *Thomas Hobbes* aus Malmesbury [geb. 1588; st. 1679], Uebersetzer des Thukydides [1628], machte die Ergebnisse s. Forschungen über den Menschen (on human nature 1650; L. 1812. 12) und über das Staatsrecht (Leviathan. L. 1651. F.; 1676. 4) in der Landessprache bekannt: works. L. 1750. F. — *James Harrington* [st. 1677] idealisirte die Freyheit des bürgerlichen Lebens: Oceana. L. 1656; O. and other works coll. by *J. Toland*. L. 1700; Dubl. 1737. F.; with an acc. of his life. L. 1771. 4. — Der edle Martyrer s. Grundsätze *Algernon Sidney* [geb. 1622; hinger. d. 7. Dec. 1683] vertheidigte die Rechte der Menschheit im Staatsleben mit kräftiger Ueberzeugung: Discourses conc. government publ. by *J. Toland*. L. 1698; 1751; 1761. F.; 1772. 4; t. v. *Ch. D. Erhard*. Lpz. 1793. 2. 8; im Ausz. v. *L. H. Jacob*. Erfurt 1795. 8. — *Bulstrode Whitelocke* aus L. [geb. 1606; st. 1676] bewahret in s. histor. Darstellungen die besonnenste Ruhe und Unbefangenheit und diese geben auch dem Vortrag ein eigenthümliches Gepräge: Memorials of the English affairs. L. 1682; *1732. F.; Hist. of Engl. L. 1709. F. — *Edward Hyde* Earl of *Clarendon* [geb. 1608; st. 1674] erzähl

Begebenheiten des Bürgerkriegs höchst anziehend in einer s. Zeitalter classischen Sprache: *Hist. of the rebellion*. f. 1702. 3 F.; 1712. 6. 8; *Hist. of the civil war in Ireland*. L. 1721. 8; *Appendix*. L. 1724. 8; *Life writt. by him*. Oxf. 1764. 3. 8. Vgl. s. S. *Henry* [geb. 1638; st. 1709] *correspondence*. Oxf. 1763. 2. 4; ed. by S. *Weller Singer*. 1828. 2. 4.

Gegen Ende des XVII und im Anfange des XVIII Jahrh. rde die Prosa reiferer Vollkommenheit immer näher geht; der Ausdruck im Lebensverkehr verfeinerte sich, die rschenden Vorstellungen wurden geläutert und vester bennt, die geistigen Foderungen mit erhöhten Leistungen teigert; die Staatsberedsamkeit gewann an zeitgemässer aft, die wissenschaftliche Thätigkeit an Umfang und Geinnützigkeit, der Nationalsinn an Lebendigkeit und Tüchkeit. Ohne der sehr zahlreichen Schriftsteller von heramlicher oder nach dem Maassstabe materieller Wichtig-t zu würdigender Güte zu erwähnen, können fortan nur Vorbilder, welche allgemeinere Gültigkeit und Wirksamt gehabt haben, bemerklich gemacht werden. *John Tillson* aus Sowerby [geb. 1630; st. 1694] war der erste muhafte Kanzelredner, einfach ernst und kalt verständig, in sam correcter Sprache: *works*. L. 1704. 14. 8; 1752. 3 1757. 12. 8. — Ihn übertraf in Gedicgenheit und Schön-: des Ausdruckes *William Temple* aus L. [geb. 1628; st. 8], ein tiefblickender Staatsmann, gebildet im Geiste der sen Alten; er zeichnete die polit. Denkwürdigkeiten s. t auf und erörterte Staatsverhältnisse in Verhandlungen Briefen hell, kräftig und lehrreich: *Works*, L. 1731; 0; 1750. 2 F.; *Edinb.* 1754; L. 1814. 4. 8; vgl. *J. Swift* n. of the life of W. T. L. 1714; App. 1729. 8 u. vor d. ; *H. Luden* kl. Schr. 2. — *John Locke* aus Wrington b. 1632; st. 1704], Begründer der auch heute nicht erlo- men Erfahrungphilosophie, fand mit seiner anspruchlos illigen und fasslichen, aber freilich oft zur Ungebühr ge- nten Darstellung ein sehr ausgebreitetes Publicum. Wenn Untersuchung der Gränzen des menschl. Erkenntnissver- gens [1690] den Denker anzog, so hatten die in Name- praktisch geehrte, freysinnige rationalistische Darstell- des verfassungsmässigen Staatslebens (*on government* 1690)

und der gehaltvolle Grundriss einer auf Grundsätze zu geführten Kindererziehung (*some thoughts conc. edu.* 1693) auf die Theilnahme der Bürger und Familien gereicher Anspruch: *Works.* L. 1714; 1740. 3 F.; 1751. 2 F. u. 1777; 1784. 4. 4; 1794. 9. 8; 1801; 1812. 10. 8. Vgl. *King* life of J. L. L. 1829; Ed. II. 1830. 2. 8. — S. F. *Anthony Ashley Cooper* Gr. v. *Shaftesbury* aus L. 1671; st. 1713], classisch gebildet, durch strenge Selbstachtung ein glücklicher Ausleger der menschl. Bestrebungen und Gemüthsstimmungen, ein vollendeter Egoist und liberaler, hat sich einen hellen und sinnvollen Ausdruck seiner Ansichten angeeignet und war der Erste, dem stylistische Schönheit in wissenschaftl. Darstellungen gelang, wenn er bisweilen Ueberkünstelung nicht vermied: *Characteristicks* 1711; 1767. 3. 8 u. s. w.; t. Lpz. 1776. 3. 8. — Aehnliche stylistische Correctheit und Eleganz findet sich schon in den Arbeiten des B. *Thomas Spratt* [geb. 1636; st. 1713], welchen die Gesch. der Londner Gesellsch. d. Wiss. [1668] und die Lobrede auf Cowley [1668] die vorzüglicheren *Works.* L. 1702. 4. — Nachlässiger, aber anziehend durch romantische Natürlichkeit schrieb B. *Gilbert Burnet* aus L. 1643; st. 1715] die Denkwürdigkeiten seiner Zeit mit vorwaltender Tadelsucht: *Hist. of his own time.* L. 1726. 2 F.; 1736. 6. 8. —

Eine neue Periode der veredelten populären Prosa beginnt mit den, fast ein volles Jahrhundert herrschend gebliebenen, sittlich gesellschaftliche Belehrung im weitesten Umfange bezweckenden Wochenschriften, welche die fruchtbare Wechselwirkung zwischen Leben und Litteratur förderten, viele sonst nur dem gelehrten Stande vorbehaltene Betheiligungen zum Gemeingute der für Bildung Empfänglichen machten, folglich die Theilnahme an den Ergebnissen wissenschaftlicher und litterärischer Thätigkeit verallgemeinerten, den Kreis der Lesewelt erweiterten und das Bestreben, die Klarheit, Bestimmtheit, natürliche Anmuth der Darstellung und des Ausdruckes den Bedürfnissen und Forderungen der Zeit zu genügen, regsam erhielten. Die erste Veranlassung dazu scheint der Vielschreiber *D. Defoe* (von dem in der Gesch. des Romans Nachricht ertheilt werden soll) gegeben zu haben: *the weekly Review* d. 19. Febr. 1704 — d.

1710. 6. 4; Epoche machte *R. Steele* mit dem *Tatler* [1709], an welchen sich die von ihm und *Addison* herausgegebenen *Spectator* [1711] und *Guardian* [1713] anschlossen; wackersten Schriftsteller arbeiteten mit; unter den späteren Wochenschriften sind *S. Johnson's Rambler* [1750] und [1758] die berühmtesten; auch *E. Moore's* (*Adam Fitzmaurice's*) *world* [1755], *J. Hawkesworth's adventurer* [1765] und *Cumberland's observer* [1785] fanden nicht geringen Beyfall; *The brit. Classics*. L. 1803 ff. 29. 12; *Br. Essayists*. 1808. 48. 18; *N. Drake Gleaner a series of periodical essays selected*. L. 1811. 4. 8; vgl. *N. Drake Essays biographical, critical and historical illustrative of the Tatler, Spectator and Guardian*. L. 1805. 3. 8. — *Rich. Steele* (S. 308) trug den Vortheil, nachlässig gefälligen Gesellschaften in die Schriftstube über und stellte die Ergebnisse mehr umsichtiger als der Beobachtung in leichten Umrissen, Belehrung mit Unterhaltung vereinend, für recht Viele anziehend dar. Die von ihm und dem bald hinzutretenden schon hochgeachteten *Johnson*, in Verbindung mit den besseren Schriftstellern ihrer Zeit, herausgegebenen Wochenschriften haben sich als Lieblingsbücher der Nation behauptet: *The Tatler*. L. 1709 ff.; 1786. 6. 8; 1797. 4. 8; *The Spectator*. L. 1711 ff.; oft; with notes by *R. Bisset*. L. 1797; 1801. 8. 8; by *Womersley* 1806. 8. 8; L. 1811. 8; *The Guardian*. L. 1713 ff.; 1797. 2. 8. Seine spätere Zeitblätter *the lover* und *the politisirenden the Englishman* (1714) und *the Reader* fanden weniger Beyfall. — *Joseph Addison* aus Milston [geb. 1672; st. 1719], als Dichter besonders durch die Feier des ges. b. Höchstädt [1704] und durch das, von Zeitgenossen geschätzte Trauersp. *Cato* [1713] bekannt, ist Classiker in Prosa; er schreibt mit immer gleicher Besonnenheit correct, ohne die Natürlichkeit zu verletzen, anmuthig ohne gestelzten Schmuck, gemeinverständlich mit Würde, überall hell lautend. Seine Darstellung übertrifft die *Steele'sche* an reinem Gehalt und Stylvollendung. Ausser dem, was er mit *Steele* verbunden geleistet hat, gab er den polit. *Freeholder* [1761] heraus und beurkundete mannigfache litt. Thätigkeit: *works*. L. 1721 u. s. w.; *Birmingham* 1761. 4. 4 m. K.; L. 1764. 6. 8; with notes by *R. Hurd*. L. 1811. 6. 8; vgl. *R. Steele Mem. of the life and wr. of J. A.* L. 1724. 8. — *A.*

Pope S. 288. — *Jonathan Swift* aus Dublin [geb. 1667 d. 19. Oct. 1745], gebildet von *W. Temple* [s. 1688] kynischer Humorist von seltener Eigenthümlichkeit; erret weniger dem Vaterlande, als der Menschheit an und doch alle Malzeichen der Nationalität und liess sich politische Gewirre hineinziehen und arbeitete darin mit Spannung des Eifers, bis ihn der losen Speise verachtete das Menschengeschlecht und bot alle Kräfte des Geistes auf, um das Ungemach des gesellschaftlichen Lebens zu mildern; hasste Partheywuth und war selbstheymisch; strafte die unheilbaren Schwachheiten des Volkes und kämpfte ritterlich mit den Waffen des witzigsten Satires und beissender Ironie für dessen Rechte oder Ansprüche auf ein besseres Daseyn; goss die Zornschaale über Gegenstände des Missfallens aus und war voll Zartgefühl und durchdrungen von der Allmacht der edelsten Liebe. Naturgesetze scheinen zu fodern, dass ein solches Wesen Wahnwitz endet. S. Gedichte (*J.* 10; *B.* 16; *A.* 5) sind zum Theil Ausdruck der innigsten Empfindung, zum Theil gelungene Satyren und Parodien, zum Theil witzige Sonette im Volkstone. Unter den zahlreicheren und wichtigeren durch überströmende Fülle neuer Ansichten und Verbihrungen und durch kräftig reiche, sinnvoll gestaltete Sprache ausgezeichneten prosaischen Schriften haben die satyrische kirchengeschichtliche *tale of a tub* (1704), die im Ratschens Geiste empfangenen epischen *Lemuel Gulliver's travels* (1720), die das homiletische Saalbadern persiflirenden *Beichtungen über einen Besenstiel* (1710) u. a. die grösste Rühmtheit; gehaltvoll sind die Briefe, kindlich einfache Volkspredigten, hoch wichtig für die Landesgeschichte, in örtlichen u. persönlichen Anspielungen, deren auch in den übrigen Schr. sehr viele sind, der Nachwelt oft dunkel politische Aufsätze: *Works.* L. 1755. 25. 8; 1763. 1. 1784. 17. 8; *publ. by *W. Scott*, with a life of the author and notes etc. etc. Edinburg 1814. 19. 8; vgl. *G. Regis* in *l'histoire de la philosophie* 3 S. 85 ff. — Durch den Moralphilosophen *Francis Hutcheson* aus Ireland [geb. 1694; st. 1747] gewann der Vortrag an Helligkeit und eindringlicher Wärme: *Works.* Glasgow 1772. 5. 12; *Henry Saint John Viscount Bolingbroke* aus Battersea in Surrey [geb. 1672; st. 1751], gei-

er Erfahrungsphilosoph, leidenschaftlich einseitig und abspredend, hat im Style rednerische Kräftigkeit, keine ruhige Klarheit, in der Sprache viel Leichtigkeit: works with his pen by *Goldsmith*. L. 1809. 8. 8; *Gge Berkeley* aus Kilerin in Irland [geb. 1684; st. 1752] versuchte s. christianisirten philosophischen Idealismus in platonisirenden Dialogen zu veranschaulichen: works. L. 1784. 2. 4. — *Mary Worthley Montagu* [geb. 1690; st. 1762] stellte in ihren (nach unverlängerter Sage in Denkwürdigkeiten der Mkgr. von Ansbach S. 123 von Walpole und zwey Witzlingen geschmiedeten) Nachrichten von Konstantinopel [1717] Muster des reizend schlüssigen beschreibenden und erzählenden Briefstyles auf: letters. L. 1763; 1784. 2. 8; works. L. 1803; 1817. 5. 12; 1818. 2. 12. — *John Brown* aus Rothbury in Northumberland [geb. 1715; st. 1766], gelehrter theologischer Freydenker, later Dichter und Tragiker, rügte kühn und sinnvoll das Laster verderben und die Unarten der Zeit in gediegen kräftiger Sprache: Essays on the characteristics of Shaftesbury 1751; Ed. V. 1764; Estimate of the manners and principles of the time 1757; Explanatory defence of the Estimate 1758; Diss. on the rise, union and power, the progress, separations and corruptions of Poetry and Music 1763; remarks on Diss. 1763; Sermons 1764; Thoughts on civil liberty 1765 u. a. — Von *Richardson*, *Fielding*, *Sterne*, *Mallet*, *Goldsmith* unten in der Gesch. des Romans. — *Gray* unten S. 293. — *Gge Lyttleton* [geb. 1709; st. 1773], ein mittelmässiger Dichter, berühmt durch die Dialogues of the dead [1765], zeichnete sich in der Gesch. K. Heinrichs II (L. 1767. 3. 4; 1777. 6. 8) durch sorgsame Feile und strenge Correctheit aus: Works. L. 1775. 4; 1776. 3. 8. — Von den jetzt immer zahlreicheren classischen Rednern, so wie von den Historikern seit *D. Hume* nachher. — *Ph. Dormer Stanhope* Graf v. *Chesterfield* aus L. [geb. 1694; st. 1773] legte einen Schatz von Lebensregeln in herzlich einfach und schön geschriebenen Briefen an seinen Sohn nieder, für dessen Bildung er lange [s. 1748] ausschliesslich gelebt hatte; auch s. übrige Aufsätze sind gehaltvoll und stylistisch trefflich: Letters. L. 1774. 2. 4; Ed. XII. L. 1806. 4. 8; Miscell. works. L. 1777. 4; posth. pieces 1778. 4; 1779. 4. 8. — Die höchste Vollendung in dialektischer Darstellung und reicher, kräftiger und

gewandter Sprache wird von Einheimischen, für welche Betrachtungsweise und ihre Kunstgestaltung unvergänglicher Werth behält, einstimmig den gegen das Cabinet, die Verwaltung des H. v. Bedford u. viele Grosse gerichts- schonungslos freymüthigen, geistreich bitteren, von un- der polit. Kenntniss und vielgeübtem vesten Blick zeugenden Briefen des *Junius* (in *H. S. Woodfall's Public Advertiser* 21. Jan. 1769 bis d. 19. Jan. 1773) zugestanden; wer i- sey, hat noch nicht ausgemittelt werden können; Wahr- heitgründe (s. *F. Gentz* in *Wien. JB.* 1 S. 255 ff.) ohen für *Phil. Francis* [st. 1818] oder für s. Landsman- Ireländer *Hughes Boyd* [geb. 1746; st. 1791]: *Letters* nius. L. 1772. 2. 12 sehr oft; *L. 1812; 1817. 3. 8. - mes *Harris* Lord Malsmesbury aus Salisbury [geb. 1700 1780], ein wackerer, um Sprachforschung und Auffassung- Geistes des classischen Alterthums (*Hermes* 1751; *Phil-* cal inquiries 1781) wohlverdienter Denker, dialogisirte- tersuchungen über Schönheit und höchstes Gut (1740) k- scharf bestimmt: *Works with an acc. of his life.* L. 2. 4; 1803. 5. 8; und wurde von *Rich. Hurd* [geb. 1727 1808], vertraut mit der alten Litteratur und für dieselbe- tig, welcher Cicero zum Vorbilde wählte und sittliche- politische Angelegenheiten in Betrachtung zog, wenig- nicht übertroffen: *Dialogues moral and political.* L. Works. L. 1811. 8. 8. — *Henry Home* Lord Kaimes 1696; st. 1782], als Begründer einer wissensch. Theori- Aesthetik, Moralist, Politiker u. Bearbeiter der Gesc- Menschheit geachtet, drückt die Ergebnisse s. Forschu- bündig und in edler Einfalt aus: *Essays on the principl-* morality and nat. religion. Edinb. 1751. 8; *Elements of* ticism. Ed. III. Edinb. 1762. 3. 8; 1806. 2. 8; t. v. . *Meinhard.* Lpz. 1765; v. *G. Schatz.* Lpz. 1790. 3. 8; s- ches on the hist. of man. Edinb. 1774. 2. 4; 1807. 3. 8; *Al. Fraser Tytler* *Mem. of the life and wr. of H. H. E.* Edinb. 1814. 3. 8. — *Samuel Johnson* aus Lichfield [1709; st. 1784], überaus reich an gelehrten Kenntnissen, terärischen Erfahrungen und gesellschaftlichen Beobachtun- an Kraft des Urtheiles und Witzes, erlangte gewichtv- Einfluss auf sein Zeitalter, und übte ein fast beyspiell- kritisches Stimmrecht aus. Dichterruhm erwarben ihm

venäntliche Satyre auf die Laster der Hauptstadt (London 1738), ein moralisirendes Lehrgedicht (*the vanity of human things*) [1749], mehre Oden und Kleinigkeiten: *Poet. works.* L. 1787. 8; A. 11. Entschiedene litt. Ueberlegenheit wurde ihm zugestanden, nachdem er sich als Kenner der Muttersprache (S. 276) bewährt und auf die mannigfaltigste Weise die Lesewelt zu belehren und unterhalten begonnen hatte. Die Wochenschrift *the Rambler* (1750; 10 Auflagen bey J's Leben; viele nachher; L. 1810. 8. 12) fand den ausgebreitetsten Beyfall, etwas beschränkteren *the Idler* (1758; oft; 1816. 8 u. 12); s. Kritiken gaben lange den alleingültigen Ton an; s. litt. u. polit. Flugblätter gehörten zu den gelehrtesten. Im höchsten Alter [1779] schrieb er die Biographien britt. Dichter und würdigte, oft etwas einseitig, ästhetisch den Verdienst. Minder bedeutend ist der Abyssinische Roman *Asselas* [1759]. Bey aller Befangenheit und absichtlichen Enge haben die Ansichten dieses grammatischen Selbstmachers sinnvolle und folgerichtige Eigenthümlichkeit; die Sprache ist musterhaft correct und gediegen, oft epigrammatisch neu, oft mit gelehrter Ueberfülle prunkend: *Works* ed. by *J. Hawkins*. L. 1788. 12. 8; with an essay of *A. Murphy* (L. 1792. 8) L. 1806; 1816. 12. 8; with his life by *Boswell* (L. 1787. 2. 4) Alnwick 1816. 12. 8. Vgl. auch the life of S. J. to which is added *Johnsoniana*. Ed. II. L. 1805. 12; *R. Anderson* the life of S. J. L. 1795. 8. — *Lo* in S. 295. — Der Schottische sympathetische Moralphilosoph *Adam Smith* aus Kirkaldy [geb. 1723; st. 1790] erörterte die schwierigsten und dunkelsten Untersuchungen der Staatswissenschaft mit lichtvoll anschaulicher Bestimmtheit in einfacher und eben so fasslicher als edler Sprache; s. Grundsätze sind im ganzen gebildeten Europa beherzigt worden: *theory of moral sentiment* 1755; Ed. III. L. 1768. 8; *Anquiry into the nature and causes of the wealth of nations.* L. 1776. 2. 4 oft; Ed. XI with notes and a life of the author by *W. Playfair*. L. 1805. 3. 8; with notes and an addit. volume by *D. Buchanan*. Edinb. 1814. 4. 8; franz. v. *G. Garrier*. Paris 1802. 5. 8; t. v. *Ch. Garve*. Bresl. 1794. 4. 8 u. w.; *Essays on philos. subjects with an acc. of the life of the auth.* by *D. Stewart*. L. 1792. 8; vgl. Berl. MSchr. 1801. 7. — *Benjamin Franklin* aus Boston [geb. d. 17 Jan.

1706; st. d. 17 Apr. 1790] eripuit coelo fulmen, mortuum tyranniam, gleich merkwürdig als Mensch und Staat für Mitwelt und Nachkommenschaft, gross durch Geist und Willen, durch Wort und That, vielleicht das einzige in seiner Art von der Steigerung des kräftig gesunden Verstandes zur vollgültig reifen Staatsweisheit, erhohe zum Range eines Volksschriftstellers im edelsten Sinne lehrte, warnte, rügte in Sprüchen, Bildern und Erzählungen dem Bedürfnisse und der Empfänglichkeit der, auch die gebildeten umfassenden gemischten Lesewelt angemessen sagend, Allen verständlich und nutzbar und zugleich Neuheit, Mannigfaltigkeit, kindliche Natürlichkeit und heftige Eindringlichkeit den Anforderungen des spröderen Geschmacks vollauf genügend; die Sprüchwörter des alten Richard und die Weisheit des guten Richard (Philadelphia) sind von hocheifriger sittlicher Wirksamkeit begleitet gewesen; die wissenschaftlichen und technischen Aufsätze wie die Briefe haben alle Vorzüge der Klarheit und heften Einfachheit, welche den Darstellungen eines heiligen, kräftigen, durch Erfahrung und sittlichen Glauben gehegen unverdorbenen Naturmenschen eigenthümlich zu pflegen: *The complete works with memoirs*. L. 1806. the private correspondence. L. 1817. 4; *Memoirs written by himself*. L. 1793. 2. 8; **Mem. and Writings*. L. 1819. *t. bearb. v. A. Binzer. Kiel 1829. 4. 8. — Edmund Burke aus Irland [geb. 1730; st. d. 8 Jul. 1797], reichbegabter Scharfblick und Urtheilskraft, Früchten ernster Studien gründlich freyer Beobachtung, des Wortes und der Sprache mächtig, begeisterter Vertheidiger der Nordamerikanischen Freyheit und mit prophetischem Wahrheitsgefühl leidenschaftlicher Gegner der französischen Revolution, welche er ohne brittische Einseitigkeit und mit bitter-hartem Nationalstolze würdigte (*Reflections on the revolution in France* etc.; *Thoughts on a Regicide peace* 1796), der mutige Ankläger der in Indien verübten Gewaltthatigkeiten, ein reissender Redner (s. d. 14 Jan. 1766), einer der feinsten und tiefsten politischen Denker und ein anziehender Geschichtsschreiber, zeichnet sich durch Composition und Ausdruck classischer Schriftsteller aus und bezaubert durch seine Darstellung, selbst wenn er die Grenzen der Mässigung

astigem Ungestüm und mit harter Bitterkeit überschreitet: Vorks. L. 1792 fl. 7. 4; vgl. *R. Bisset* life of E. B. L. 1798. ; t. Lpz. 1799. 8; *J. Prior* mem. of the life of B. L. 1824. — Der Schotte *Hugh Blair* [geb. 1718; st. 1800], anpruchlos überzeugender Kanzelredner und trefflicher Kunstlichter der schönen redenden Künste, in fleckloser schlichter Sprache: Sermons. L. 1777 fl. 2. 8; 1794 fl.; 1815. 5. 8; t. ; *Sack* und *Schleiermacher*. Lpz. 1781 fl. 5. 8; Lectures on rhetoric and belles lettres. L. 1783. 2. 4; 1813. 3. 8; in alle gebildete Spr. übersetzt. — *Adam Ferguson* aus Logierait a Schott. Hochlande [geb. 1724; st. 1816] ausgezeichnet durch ungetrübte Ruhe und würdige Popularität in s. inhaltlichen philos. und hist. Arbeiten: Institutes of moral philosophy 1769; Principles of moral and polit. science. Edinb. 1792. 2. 4; Essay of civil society. 1766. 4; History of the human republic. 1783. 3. 4; L. 1805. 5. 8; t. Lpz. 1784. 3. 8. — *Beattie*; *Darwin* S. 296. 297. u. m. a.

In der Staatsberedsamkeit, im Roman und in der Geschichtschreibung hat die Britische Litteratur einen so geistvollen Reichthum und eine nach mehreren Seiten hin so eigenreiche Wichtigkeit, dass der Entwicklungsgang derselben besonders nachgewiesen und eine Uebersicht der Schriftsteller, welche ihn bestimmt haben, gegeben werden muss.

a) Gross-Britannien war bis gegen Ende des XVIII Jahrh., vermöge seiner Verfassung, im Alleinbesitze der Staatsberedsamkeit. Der rohe Anfang derselben zeigt sich im Parlamente während K. Heinrichs VIII Regierung und das Studium der alten Classiker musste auf sie einwirken, aber der gewaltsame Despotismus liess kein Gedeihen zu. Unter Elisabeth wurde sie durch erwärmte Vaterlandsliebe und religiöse Freyheit gefördert; allgemeinere Achtung für Litteratur und Vervollkommnung der Landessprache machten ihr einigen äusseren Gewinn; neben mehreren Parlamentsrednern erregte *P. Wentworth* [1576] Aufmerksamkeit; Reifung männlicher Kraft war mit dem Uebergewichte des Meinwillens der zum Herrschen berufenen Königin unverträglich. Jacob's I unbeholfene Einseitigkeit und Schwäche muthigten und berechtigten zu kühnerer Entschlossenheit, welche mit dem schwankenden Kabinets-System Carl's I wuchs und in der mit religiöser Ueberspannung erstarkenden öffent-

lichen Meinung Unterstützung und Ermunterung fand; harrlicher Widerspruch gegen Willkühr und Anmaassung der Regierung äusserte sich kunstlos und fortschreitend hater; neue Ansichten und Forderungen, gesellschaftliche Naturerzeugnisse einer sich umgestaltenden Zeit bedurften kein Schmuckes der Darstellung, um ihres Sieges über gemißbrauchte veraltete Herkömmlichkeit gewiss zu seyn. Frömelnde Schwärmerey und wilder Fanatismus, im Zeitalter d. republikanischen Despotismus vorherrschend, hemmten d. Fortbildung der von Geistesfreyheit und Kunstsinn abhängigen Beredsamkeit; sie verarmte bey üppiger Thatenfülle d. öffentlichen Lebens; der Selbstständigkeit der Gesinnung u. des Wortes wurden von tückischem Trotze auf Gewalt Fesseln angelegt. Unter den Rednern dieses Zeitalters behauptet *Milton*, dessen reiner Seelenadel sich nie verleugnet, d. erste Stelle. — Ein neues Leben der Staatsberedsamkeit begann mit Wiederherstellung der Königlichen Macht [1660] deren gesetzmässige Begränzung durch die jüngsten Erfahrungen vorbereitet war und durch Unvorsichtigkeiten und Verkehrtheit des für geschichtliche Belehrungen unempfänglichen Hofes beschleunigt wurde. Die Redner beobachteten Anstand und Mässigung bey ihrer Freymüthigkeit; der Kampf gegen Katholicismus steigerte ihre Kraft und Vestigkeit; die Sprache nahm gefälligen Wohllaut und sorgfältigere Correctur an; *Edm. Waller* (oben S. 283) führte den Musterton ein; d. Beredsamkeit beschränkte sich auf Belehrung des Verstandes und wurde noch nicht als schöne Kunst, im Geiste der Alten, bearbeitet; *Shaftesbury* (S. 314) stand auf der höchsten Stufe, welche damals erreicht wurde. In neueren Zeiten vermehrte sich die Oeffentlichkeit der Parlamentsverhandlung und sie werden [s. 1742] unter amtlicher Aufsicht bekannt gemacht. Fortschreitend vervollkommnete sich seitdem d. Beredsamkeit, gewann Kunstcharakter und nimmt eine bedeutende Stelle in der Gesch. der Nationallitteratur ein.

Die Reihe der berühmten Parlamentsredner in dem grösseren Theile des XVIII Jahrh. ist beträchtlich. Der für d. Wohl des Vaterlandes wirksame, kenntnissreiche Minister *Rob. Walpole* [geb. 1676; st. 1745] sprach nach lichtvoller Anordnung mit überzeugender Gründlichkeit und einfacher Kraft, fast alles Kunststrebens im Ausdrücke ermangelnd.

gl. *W. Coxe* Mem. of the life and administration of R. W. 1798. 3. 4. Die Redner der Opposition *Will. Pulteney* r. v. Bath [geb. 1682; st. 1764] und bes. *John Campbell* erz. v. *Argyle* [st. 1743] waren ihm in rednerischer Wärme, Correctheit, Eleganz und Stärke der Sprache sehr überlegen. — *Will. Pitt*. Gr. *Chatham* [geb. 1708; st. d. 11. May 1778], mehrmalen Minister, um immer ehrenvoll zurückzutreten, eröffnet das goldene Zeitalter der Staatsberedsamkeit. Bey umfassender Einsicht und praktisch philosophischer Geistesbildung beseelten ihn vaterländische Hochherzigkeit und rücklichtlose Wahrheitliebe; seine Darstellung wecket und erhält die Theilnahme durch bündige Folgerichtigkeit und überraschend neue Wendungen, und hinterlässt einen eben so plastischen Gesamteindruck, als sie in Einzelem befriedigt, denn der Periodenbau ist harmonisch und der Ausdruck correct und kräftig schön: *Anecdotes of the life of W. P. with his speeches*. L. 1792. 2. 4; *Letters*. Ed. III. L. 1804. 8. — *J. Burke* S. 320. — *William Pitt*, zweyter S. des grossen K. [geb. 1759; st. d. 22. Jan. 1806], durch classische und mathematische Studien reif gebildet, unwandelbar ausdauernd in Verfolgung grossartiger Entwürfe, beherrschte als Redner die Gemüther mit nie versagender Geistesgegenwart, kalter Besonnenheit in Erörterung des Gegenstandes und feuriger Kürze im Ausdrucke seiner Ansicht; er überredet den Verstand durch helle Begriffe und nachdrückliche Beweisführung; die Sprache ist rein, bestimmt, würdig, auch wenn sie in wirbelnde oder strafende Ironie übergeht: *Speeches*. Ed. II. L. 1808. 3. 8; vgl. *G. Tomline* Mem. of the l. of W. P. Ed. I. L. 1821. 3. 8. — *Charles Fox* [geb. 1749; st. d. 13. Sept. 1806], reich an classischer Gelehrsamkeit und vielseitiger poe- tischer Bildung, das gefeierte Haupt der Opposition, weiss die Verhandlung auf feste Grundsätze zurück zu führen, huldigt weltbürgerlichen Ansichten, ohne das vaterländische Wohl zu vernachlässigen und hat lakonische Kraft und sarkastischen Witz in seiner Gewalt. Das Bruchstück s. *Gesch. Jacob's II* L. 1808. 4) verräth die Hand des Meisters, welcher in der Vergangenheit die Gewährleistung für die öffentliche Meinung der Gegenwart zu veranschaulichen strebt: *The speeches*. L. 1815. 6. 8; *Correspondence*. L. 1813. 8; vgl. *The life of C. F.* L. 1806. 8. — Ihm zur Seite stehen viele Redner

der Opposition *Sheridan* S. 309; *H. Grattan* aus Dublin [geb. 1750; st. 1820] kunstlos, ironisch sarkastisch; *James Maitland* Earl of *Lauderdale*; *Ch. Lord Howick*; *Sam. Whitbread*; *H. R. Fox Holland*; *Gge Tierney*; *Jam. Mackintosh*; *Thom. Erskine* [geb. 1748; st. 1823]: *Speeches* 1810 f. 5. 8; *Gge Canning* [geb. 1770; st. d. 8. Aug. 1827], einfach, sinnschwer, wahr und offen, anmuthig und reich an Witz: *Speeches* (die erste d. 31. Jan. 1794) with a mem. of his life by *R. Therry*. L. 1828. 6. 8; vgl. *Styles* Denkwürdigkeiten aus C's Leben 1828. 2. 8; *Henry Brougham* siegreich durch logische Strenge, Meister im Klimax. u. v. a.

D. H. Hegewisch *Gesch. d. Engl. Parl. Bereds.* Altona 1804. 8. — Samml.: *Journals of the house of Lords* beginning a. l. *Henrici VIII* bis 1776. 22 F.; *Journals of the house of Commons* v. 8. Nov. 1547 bis 1776. 35 F.; dazu gehören *Reports* 4 F. und *Index* 2 F.; diese Sammlungen sind unter *Parlamentglieder* vertheilt und nicht verkauft worden; *Speeches of the great and happy Parliament* from Nov. 1640 to Jun. 1641. L. 4; *The Parliamentary or constitutional hist. of E. from the earliest times to the restoration.* L. 1751 ffl. 24. 8; (*R. Chandler*) *The hist. and proceedings of the house of Commons of E. with the speeches etc. etc. from the year 1660.* L. 1741 ffl. 14. 8; *The hist. and. proc. of the h. of Lords from the restor.* L. 1742 ffl. 9. 8. — (*Ebenexer Timberland*) *A collection of the P. debates in E. from the y. 1668.* L. 1739 ffl. 21. 8. — *Coll. of P. deb. in E. 1688 to 1733.* Dublin 1741. 9. 8. — *The hist. deb. and proc. of both h. of P. 1743 to 1774.* L. 1792. 7. 8. — *Will. Woodfall* *impartial report of the deb. that occur in the two h. of P.* L. 1800. 2. 8. — *Elegant orations ancient and mod. compiled by J. Mossop.* L. 1788. 8; *J. Walker* *the academ. Speaker or Select of Parl. orations.* L. 1788. 8 u. m. a.

b) Der Roman beschränkte sich in den beiden ersten Jahrh. dieses Zeitraumes fast ausschliesslich auf ritterliche Abenteuer oder auf die bisweilen allegorisirte Schäferwelt, meist übereinstimmend mit dem Gange, welchen dieser Theil der Litt. bey andern Nationen gehabt hat. Der Ton war langweilig ernst, die Darstellung in der Regel dürftig breit, die Sprache entweder vernachlässigt alterthümlich oder hochfahrend prunkend, überhaupt geschmacklos. Eine andere Richtung wählte der Vielschreiber *Daniel Defoe* [geb. 1663; st. 1731] in s. weltbekannten *Robinson Crusoe*, von ihm selbst ein, sittliche Belehrung bezweckender, bürgerlicher

Telemach genannt, oder in den wunderbaren Abentheuern eines auf menschenleerer Insel lebenden Seefahrers, wobey die wahren Schicksale des Schott. Bootsmannes Alex. Selkirk zu Grunde liegen mögen; die Erzählung ist durch Mannigfaltigkeit und Natürlichkeit sehr anziehend und machte in ganz Europa grosses Glück: *Life and strange surprising adventures of R. C. L.* 1719. 2. 8; dazu *Serious reflexions* 1719. 8; allgemein oft; L. 1790. 2. 8; in fast alle europ. Spr. übersetzt und häufig nachgeahmt; vgl. *Gge Chalmers life of D. D. L.* 1790. 8 u. vor der Ausg. des R. C. d. J.; N. Berl. [Schr. 1807 B. 1 S. 102 ff]; *W. Wilson Memoirs of the life and times of D. D. L.* 1830. 3. 8. — Ganz andere Gesichtspuncte verfolgte *Swift* (S. 316) in s. satyr. Romanen. — Den Familien-Roman, vorbereitet durch bürgerliche Erzählungen und häusliche Schilderungen in *Steele's* und *Addison's* *Works*, gestaltete *Samuel Richardson* aus Derbyshire [geb. 1689; st. 1761], ein geachteter Londner Buchdrucker, ohne humanistisch gelehrte Bildung, seine im bürgerlichen Verkehr und Umgang erworbene Menschenkunde, besonders mannigfache Erfahrungen über weibliche Gesinnung, und die früh ausgebildete Fertigkeit im Briefschreiben auf ihn übertrug, um zur sittlichen Veredelung seines Volkes schriftstellerisch mitzuwirken. Seine Romane in wohlgesetzten Briefen, deren Ton oft pedantische Einförmigkeit hat, stellen idealisirte Charaktere auf, in welchen nur Einzelnes mit der Wirklichkeit übereinstimmt, und Ereignisse und Lebensgemälde von anziehender Anschaulichkeit und malerischer Vollständigkeit in kleinen Zügen. Der *Pamela* (L. 1740. 4., im ersten J. fünfmal aufgelegt) lag eine wahre Begebenheit zu Grunde; für *Clarissa* (1748. 8. 8) hat sich die Stimme des Publicums mit Recht entschieden; *Ch. Grandison* (1753. 8) ist bey sichtbarer Uebertreibung in der Sittenzeichnung, am sorgfältigsten gearbeitet und drückt die Eigenthümlichkeit dieser Gattung in ihren Fehlern und Vorzügen am vollständigsten aus: *Works.* L. 1783. 20. 8; with a sketch of his life by *E. Mangin.* L. 1811. 19. 8; *The correspondence publ. by A. L. Barbauld.* L. 1804. 6. 8. Unter den vielen Nachahmern *R's* zeichnet sich Keiner aus. — *Henry Fielding* aus Marlham Park b. Glastonbury [geb. 1707; st. 1754], ausgestattet mit gelehrten Kenntnissen und mit vielseitiger Welt-

erfahrung, der Frucht eines leichtsinnigen Wandels, bekannt durch 18 scherzhafte Lustspiele und durch die Gaunergeschichte Jonathan Wild, arbeitete dem sittlichen Pedantismus in *R's* Romanen entgegen und schilderte die menschliche Natur in ihrer wahrhaften Gebrechlichkeit und Mischung des Guten und Bösen; s. Erzählung hat dramatisches Leben und besonders grosse Wahrheit und Mannigfaltigkeit in der Darstellung der gewöhnlichen Volkssitten; in der Betrachtung lässt er sich gehen wie *R.*, aber sie ist reicher an eigen thümlichen Ansichten und Beobachtungen und wird, obschon nicht selten etwas breit, durch Witz und gutmüthigen Spott gehoben. Die Sprache hat angemessene Mannigfaltigkeit des Umgangslebens und hält sich rein von fremdartiger Ausschmückung und Verkünstelung. S. Joseph Andrews (1742) ist ein komisches Gegenstück zur Pamela; sein gelungenstes Werk Tom Jones (Lond. 1750; P. 1780; with notes by *C. Wagner*. Marburg 1815 fl. 5. 8 u. sonst sehr oft; t. v. *J. J. C. Bode*. Lpz. 1786. 6. 8) erhält sich fortwährend in der Gunst der Lesewelt, welche der Amelia nicht in gleicher Maasse zu Theil geworden ist: Works with *A. Murphy* essay on the life and genius of H. F. L. 1762. 4. 4 u. 8. 8; Edinb. 1767; 1806. 6. 8. — *Laurence Sterne* aus Clomwel in Ireland [geb. 1713; st. d. 13 Sept. 1768], classischer Humorist, der scharf und tief die Gemüthsgeheimnisse erspült und doch innige Liebe zur Menschheit und kräftige Achtung für Sittlichkeit und Tugend bewahrt hat, unerschöpflich in neuen Verbindungen und Naturbildern, vieles aus Andern entlehnend, heiter naiv bis zum Drolligen und die Herzensergreifend mit kindlicher Einfachheit und Wahrheit des Gefühles, ordnet Alles der moralisirenden Phantasie unter, deren Fülle nach allen Richtungen überströmet und der Empfindung wie dem Verstande gleiche Nahrung gewähret; in Ausdrucke ist er sehr ungleich, oft classisch. Von s. Scherz (Hist. of a watchcoat 1756; letters to Eliza 1769; the Korn 1769 u. a.) sind, ausser Predigten in vertraulichem Hausviertone (Sermons 1760 fl. 4. 8), die gefeiertesten: der Laune, Tiefe der Gedanken, Feinheit der Deutungen und Winke unerreichbare Tristram Shandy (L. 1759 f. 9. 8; Ed. II. 1760; t. v. *Bode*. Hamb. 1776) und das zartsinnige sentimental Journey through France and Italy (L. 1767. 2. 8;

t. v. *Bode*. Hamb. 1768); *Hamann*, *Hippel*, *Fr. Richter* haben ihren Werth erkannt: Works. 1783. 10. 8; 1795. 8. 8; vgl. *J. Ferriar* Illustrations of St. L. 1798. 8; Ed. II. 1812. 2. 8; Berl. MSchr. 1795. Febr. — *Tobias Smollett* aus Dalquhurn b. Renton in Schottland [geb. 1721; st. 1771] malt die Sitten nach dem Leben, wie er sie mit Umsicht beobachtet hat, ausgezeichnet glücklich im Niedrig-Komischen, gehaltvolle Reflexion hinzufügend, oft muthwillig bis zur Anstössigkeit, oft persönlich satyrisch bitter. Von s. Romanen (*Fathom* (1758); *Launcelot Greaves* 1762) sind die geachtetsten: *Roderic Random* 1748; *Peregrine Pickle* 1751. 4. 8 u. *The expedition of Humphrey Klinker* 1769. 3. 8; t. Lpz. 1776. Auch hat er den *D. Quixote* übersetzt, das *Crit. Review* begründet und eine *Gesch. Englands* (L. 1757. 4. 4; 1758. 11. 8) verfasst, welche in stylistischer Hinsicht sehr geschätzt wird: *Miscellaneous works*. Edinb. 1790. 6. 8; L. 1797. 8. 8. — *Goldsmith* oben S. 294. — Der Ireländer *Charles Johnstone* [st. 1800] satyrisirte eben nicht fein, aber lesbar und mit Erfolg: *Chrysal* 1760; Ed. III. 1761. 4. 8. — *James Ridley* oder *Ch. Morell* [st. 1765] führte mit glänzendem Erfolge Morgenländische Märchen ein: *Tales* 1764; oft; 1800. 2. 12. — Von dem geistreichen *Horace Walpole* Earl of Oxford [geb. 1716; st. 1797], wohlverdient um *Gesch. der vaterländischen Litteratur und Kunst*, auch als eigenthümlicher Tragiker (*the mysterious mother* 1768. 8) zu beachten, empfing der romantische Novellenton verjüngtes Leben: *The castle of Otranto* 1765. 8; *Parma* 1791. 4 u. s. w.: Works. L. 1798. 5. 4 u. 10. 8; 1825. 9. 4; Schr. t. v. *A. W. Schegel*. Lpz. 1800. 8; *Memoirs*. Lond. 1822. 2. 4. — Aus der grossen Schaar der neueren Romanschriftsteller, deren Werke durch Betriebsamkeit deutscher und französischer Uebersetzer meist sehr allgemein bekannt geworden sind, können hier nur Einige ausgehoben werden: *Henry Mackenzie* aus Edinburgh [geb. 1745] schildert unterhaltend und belehrend: *the man of feeling*. L. 1771. 2. 8; *the man of the world* 1790. 2. 8; works. L. 1808. 8. 8. — *R. Cumberland* (S. 309): *Henry* 1795. 4. 8. — *Thomas Holcroft* [geb. 1744; st. 1809] ein fruchtbarer dramatischer Schriftsteller und fleissiger Uebersetzer aus dem Französischen und Teutschen, fesselt bey naturgemässer Einfachheit die Theilnahme durch treue Cha-

rakterzeichnung und anschauliche Erzählung: Anna S. Yves 1792. 7. 8; Hugh Trevor 1794. 6. 12; vgl. Mem. wr. by himself 1815. 3. 12. — Merkwürdig ist die fruchtbare Thätigkeit des weiblichen Geschlechts, welches fast alle Männer von diesem Kunstboden verdrängen zu wollen schien; einige der namhafteren sind: *Francisca Burney* d'Arblay, hervortretend durch sittlichen Adel und milde Menschlichkeit: *Eveline* 1779. 3. 12; *Cecilie* 1782. 5. 12; *Camilla* 1797. 5. 8. — *Sophia Lee* [st. 1824]: the recess 1783. 5. 12; the life of a Lover 1804. 6. 12; Ormond 1810. 3. 12 u. s. w.; *Charlotte Smith* geb. Turner [geb. 1749; st. 1806]: *Emmeline* 1788. 4. 12; *Celestine* 1791. 4. 8; the wanderings of Warwick 1794. 12; *Montalbert* 1795. 3. 8; *Marchmont* 1796. 4. 8; a family story 1800. 3. 12 u. s. w.; *Charlotte Lennox* geb. Ramsay [geb. 1720; st. 1804]: *Euphemia* 1790. 4. 8 u. v. a.; *Elizabeth Inchbald* geb. Simpson [geb. 1756; st. 1821], rühmlich thätig für dramat. Litt.: a simple story 1791. 4. 12; die schauerliche *Anne Radcliffe* [st. 1824]: the romance of the forest, Ed. III. 1792. 3. 8; the mysteries of Udolpho 1794. 4. 8 u. v. a.; die durch zahlreiche Jugendschriften bekannte *Marie Edgeworth*: tales of fashionable life. Ed. III. 1809. 3. 12 u. s. w. — Alle wurden verdunkelt von *W. Scott* u. oben S. 298; ihm strebten nach s. Freund *Washington Irving* aus New-York, reich an wahrem und tiefem Gefühle, an Scharfblick und Gutmüthigkeit, an kindlicher Empfänglichkeit für häusliches Glück, begabt mit der beneidenswerthen Kunst, Naturgemälde der Lebenserscheinungen und menschlichen Eigenthümlichkeiten zu entwerfen: *Salmagundi* 1807; *Sketch-Book* 1820; Ed. V. 1801; *Tales of a traveller* 1824 u. s. w.; der Ireländer *Gge Cruikshank*; *Allan Cunningham*; der Amerikaner *James Fenimore-Cooper*, welcher vaterländische Scenen mit allzugrosser Ausführlichkeit veranschaulicht.

The Novellistes Magazine. L. 1790. 23. 8; Brit. Novellistes. L. 1810. 50. 12; **Ballantyne's Novellist's Library*. Edinb. 1821 f. 8. 8 herausgegeben mit Charakteristiken der Schriftsteller von *W. Scott*; die letzteren mit der Aufschrift: Ueber Leben und Werke der berühmtesten Englischen Romantischen Dichter übers. v. *L. Rellstab*. Berl. 1826. 3. 12.

c) In der geschichtlichen Kunst sind die Britten s. d. Mitte des XVIII Jahrh. Muster für alle neuere Völker

worden; es lag im Wesen ihres öffentlichen Lebens, dass schichtliche Darstellungen, im Geiste der grossen Alten gefasst und durch ähnliche Verhältnisse, wie diese, begünstigt, in der Zeit gesellschaftlich-geistiger Reife gedeihen konnten. Das Volk, wie es in Britannien keinesweges in der Minderzahl, durch Inhaber geistiger Einsicht und politischen Willens vertreten wird, war in Folge vielfacher Erfahrungen, mit steigendem Wohlstande und mit sichergestellter Theilnahme am Gemeinwesen, zu bürgerlichem Selbstgeföhle erwachsen; auf jedes spätere Geschlecht vererbte sich gesteigerte Achtung für das Vaterland und für dessen Gesamtwohl; immer allgemeiner wurde die Ehrfurcht für Vergangenheit, in welche zurückgeblickt werden musste, um das Verlorene und die Eigenthümlichkeit des jetzigen Daseyns zu erkennen und die vererbten, schwer errungenen Wohlthaten der Verfassung zu würdigen. Daher wurde Chroniken und vaterländischen Schauspielen grosser Werth zugestanden; und nun auch die Geschichtsbücher fast aller Kunstvorzüge erlangten, so fanden sie doch einen ausgebreiteten dankbaren Leserkreis und genügten dem aufgeregten und fortschreitend gesteigerten Bedürfnisse. In der Mitte des XVII Jahrh. übertraf *Milton* (S. 283) alle bisherige Leistungen in Bearbeitung der vaterländ. Geschichte und bezeichnete die Bahn, welche erst nach Verlauf eines Jahrh. mit glänzendem Erfolge betreten wurde. Die nächstfolgenden Geschlechter fanden in Erinnerungen und Erörterungen der eben vorübergegangenen verhängnissvollen Zeit hinreichende Befriedigung und wurden dadurch ermuntert, festzuhalten an dem Errungenen; wissenschaftlich-gründliche kirchengeschichtliche Untersuchungen hingen von der Ueberzeugung ab, dass der Protestantismus die Grundveste der Verfassung sey, und hatten so für das öffentliche Leben eine hohe Bedeutung. Wer Verhandlungen über das Gemeinwesen Theil nehmen wollte, fühlte sich zur Landesgeschichte hingezogen und zwischen dem Studium des classischen Alterthums und dem Nationalleben trat eine immer innigere Wechselwirkung ein. *Samuel Stanyan* verfasste eine gut geordnete Gesch. Griechenlands (1707) und *Lawrence Echard* [geb. 1671; st. 1730] eine beyfallswerthe Römische (1707); die erste, wenigstens nach Vollständigkeit des Stoffes ausgezeichnete allgemeine

Weltgeschichte (1730 fl.) wurde von Mehren bearbeitet; *Balingbroke* (S. 316) äusserte in s. Briefen über histor. dium (L. 1738. 8 oft; 1772. 2. 8) freysinnige Zweifel Ansichten, welche gegen herkömmliche Missbräuche war konnten. — *Philipp* [geb. 1720; st. 1790] und *Charles Y* [st. 1770] bearbeiteten verbunden mit mehreren Studirenden Cambridge die Gesch. des Peloponnesischen Krieges griechisch genau, in anziehender Darstellung: *Athenian letters*. blin 1741. 4. 8; 1798. 2. 4; t. m. Anm. von *F. J. Lpz.* 172. 8. — *Thomas Blackwall* [geb. 1701; st. 1757], der nützigere Vorstellungen über Homer (1735) verbreitete, beschrieb das Leben des K. Augustus (1753); so wie *Conyers Middleton* [geb. 1683; st. 1750] vorher die Geschichte des Chr. und s. Zeitalters (1741. 2. 8; 1742. 3. 8) reichhaltig und klar dargestellt hatte. — Mit gleicher Thätigkeit und unverdienstlich war die neuere Geschichte Englands von unbefangenen *White Kennet* [geb. 1660; st. 1728] 1706, vollständig von dem fleissigen, aber etwas höfischen *La Echarde* (1707. 3 F.), freymüthiger und mit Eifer für Volkrechte von *John Oldmixon* [geb. 1673; st. 1742] 1726. 1735, sehr sorgfältig und musterhaft zuverlässig von *Th. Carte* [geb. 1680; st. 1754] 1747. 4 F. bearbeitet worden, als der von Frankreich ausgegangene hist. Kunstgeschmack in Britannien herrlich gestaltet, besonders durch Schotten gepflegt und zur Herrschaft in Europa gefördert wurde. Die Nationallitteratur und Studium des class. Alterthums standen in entschiedener Wechselwirkung mit dem öffentlichen Leben und die überwiegende Neigung zum Praktischen und Gemüthlichen wurde durch philosophischen Geist veredelt. Die geschichtliche Darstellung offenbarte sich ein höherer Gesichtspunct; sie soll die Ergebnisse der mit ernstem Wahrheitssinne geführten Untersuchung zur Erwirkung eines anschaulichen Gesamt-Eindrucks gestalten und den gesellschaftlichen Zustand der Vergangenheit so vergegenwärtigen, dass nicht nur der Entwicklungsgang des Geschehenen, sondern auch die dabey thätige Kraft und Willensrichtung des Menschen in seiner Eigenthümlichkeit erkannt und damit die menschliche Gesinnung und der Volksgeist, welcher die Herstellung des Rechts und der Wahrheit in der öffentlichen Meinung verbürget, genährt und erkräftigt werde. Ni

er Philosophie, welche in engerem Kreise waltet, ist Geschichte das fruchtbarste Erziehungsmittel zur geistigen Vervollkommenung des gesellschaftlichen Zustandes und ganz für den Beruf geeignet, den Menschen, Bürger und Staatsmann durch treue Auffassung und verständige Beherzigung gesellschaftlicher Erfahrungen zu bilden. In diesem Sinne ist seit *J. Hume* von vielen Schotten und einigen Engländern historisch gearbeitet worden, obgleich es auch an Schriftstellern nicht fehlet, welche nach diesem höheren Maassstabe nicht würdigt seyn wollen. Vgl. *Wachler* Gesch. d. h. Forsch. K. B. 2 S. 377 ff. 605 ff.

Die Reihe der Meister dieser neuen hist. Kunstschule eröffnet *David Hume* aus Edinburg [geb. 1711; st. d. 25 Aug. 1776], ein tiefer Denker, mit s. krit. Skepticismus Vorläufer *Montesquieu's*, vielseitig und auch durch reiche Menschenbeobachtung gebildet. In der Reife des männlichen Alters unternahm er die psychologisch pragmatische Bearbeitung der vaterländ. Geschichte, strenge Gewissenhaftigkeit in der Forschung und unbestechliche Gerechtigkeit und ruhigen Gleichmuth in der Darstellung als höchste Pflicht anerkennend, deren treue Erfüllung durch Anfeindungen aller Partheyen ihm bezeugt wurde. Er fasste das Streben der Menschen, unabhängig vom Erfolge, die Sittlichkeit der Handlungsweise, oft verdunkelt in der Erscheinung und entstellt in missdeutenden Meinungen, demnächst Staatsverfassung und bürgerliches Leben ins Auge, beherrscht mit grossem Geiste den Stoff und bleibt sich in kalter Vernunftmässigkeit und prüfender Zweifelhafteit fast unwandelbar gleich; und diese Gemüthsstimmung spiegelt sich auch in milder Einfachheit der Sprache. Die Gesch. der Stuartschen Periode [1754] ist in Hinsicht auf Wirksamkeit des Kunsttones der gelungenste Theil, die Tudorsche [1759] der freymüthigste, die Gesch. der ältern Zeit [1763] der dürftigste: *The History of England from the invasion of J. Cesar to the revolution 1688* (einen Edinb. u. a. 1754 ff. 6. 4) L. 1763. 6. 4; *Ed. V. 1770; sehr oft; *R. Bowyer's* Prachtausgabe. L. 1794 ff. 10 F. m. u. a.; mit *Smollet's* Forts. L. 1796. 13. 8 u. oft; unter den Uebers. keine empfehlenswerth; *Essays and treatises*. L. 1768. 2. 4; 1810. 2. 8; *Private correspondence*. L. 1819. 4; vgl. *Life wr. by himself*. L. 1777. 12; *A. Smith the life of*

D. H. L. 1778. 8. — *E. Burke* (S. 320) beschrieb die Verlassungen der Europäer in Amerika (1757; Ed. VI. 1778. 2. 8) mit Einsicht und Geist sehr befriedigend und fing (im Annual Register 1762 ff.; von Anderen bis auf die nächsten Zeiten fortgesetzt), ein trefflich gezeichnetes Gemälde der neuesten Weltbegebenheiten zu entwerfen. — *Wm. Robertson* aus Edinburg [geb. 1721; st. d. 11 Jun. 1793] sittlich edel, classisch gebildet und reich an gelehrten Kenntnissen, arbeitete in lebendig einfachem, stylistisch gediegenen u. zauberisch fesselnden Vortrage, für das durch Phantasie zu gewinnende Gemüth und ist Muster in der Kunst, die vorbereitende Einweisung auf den rechten Standort und die Anordnung und Verbindung den geschichtlichen Stoff zu einer volleren Ansicht zu erheben und die theilnehmende Betrachtung gleichmässig fest zu halten; das angemessene Urtheil lässt sich in natürlichem Zusammenhange der Thatsache anordnen: *H. of Scotland* 1759; Ed. XIII 1791. 2. 4 u. 8; *H. of the Emperor Charles V* 1769. 3. 4; t. v. *J. A. Remer*. Brschw. 1777. 1792. 3. 8; *H. of America* B. 1—8. 1777. 2. 4; *Additions* 1788. 4; B. 9. 10. 1794. 4; französ. v. *Suard* u. *Morand* berichtet v. *de la Roquette*. P. 1828. 4. 8; *Hist. works* 1818. 11. 12; vgl. *D. Stewart* *Acc. of the life and works of W. R.* 1801. 4 u. 8. — *Lyttleton* S. 317; *Walpole's* (S. 318) sionreiche Zweifel über K. Richard III, Denkwürdigkeiten s. Zeit, biograph. Züge u. m. a.; *Ferguson* S. 321; *H. of Gr. B.* S. 318. — Der Sch. *Rob. Henry* [geb. 1718; st. 1790] nicht bloß als fleissig forschender Sammler achtungswürdig, auch Anordnung und Sprache haben, bes. in den spätern Bänden, Verdienst der Klarheit und edeln Schmucklosigkeit *H. of Gr. B.* Br. 1771 ff. 6. 4; 1799; 1814. 12. 8. — Eine neue, auf die Volksgesinnung stark einwirkende Gestaltung hielt die neuere vaterl. Gesch. s. 1660, vermittlest urkundlicher Aufschlüsse über das Verhältniss des Hofes zum Volk durch die Schotten *John Dalrymple* [geb. 1726; st. 1801] Vf. eines wackeren Werkes über den Lehnbesitz in E. (1791. 8), welcher in anspruchslosem Geschäftsstyle den Zeitraum 1680 bis 1702 (Edinb. 1771 ff. 3. 4; Ed. III 1790. 8) beschrieb, und *James Macpherson* [geb. 1738; st. 1806] verdient um Erläuterung des Caledonischen Alterthums *dissert. on the origin of the C. L.* 1768. 4), der in gedräun-

rtrage, mit vorwaltender polit. Betrachtung die Gesch. v.
 O bis 1714 (1775. 2. 4) darstellte. — Die Schottische Ge-
 bearbeiteten *Gilbert Stuart* aus Edinburg [geb. 1742;
 1787], der den gesellschaftlichen Zustand Europa's im Mit-
 tler (1778. 4) und die polit. Gesch. s. Vaterlandes seit der
 ormation bis zum Tod der K. Maria (1772; 1783. 2. 4 u.
 so wie die protestantische Kirchengesch. desselben (1780.
 einsichtvoll, gründlich, vollständig und gemeinfasslich ver-
 haulichte; und der fleissige Forscher *David Dalrymple*
 Edinburg [geb. 1726; st. 1792], dem viele Bereicherun-
 aus Quellen und eine gehaltvolle Zusammenstellung in
 ott. Jahrbüchern 1034 bis 1304 (Annals 1776. 2. 4; 1797.
 3), welche auch stylistischen Werth hat, zu verdanken
 l. — *Edward Gibbon* aus Putney in Surry [geb. 1738; st.
 16 Jan. 1794], durch classische Studien und französische
 teratur gebildet, hat sich durch das berühmte Werk über
 Verfall und Untergang des römischen Reiches von Tra-
 bis zum J. 1453 eine Stelle unter den classischen Histo-
 ern Br. erworben; es ist das Erzeugniss zehnjähriger ge-
 rter, vielumfassender Forschung, welche, oft nicht ohne
 seitigkeit, neue Entdeckungen beabsichtigt und eigen-
 mliche Ansichten geltend zu machen sucht, u. vorzüglich
 genauere Kenntniss des Mittelalters begründet und ge-
 lert hat; die Darstellung ist ungemein anziehend und reich
 Ueberraschungen, die Anordnung sorgsam, nicht ganz frey
 Künsteley, die Sprache üppig und gern epigrammatisi-
 d; der Gesamteindruck bleibt sich nicht gleich, das Ma-
 sche in einzelnen Schilderungen hat meist künstlerische
 llendung. Ueberhaupt vereinigen sich die Stimmen in dem
 lergebnisse, dass bey allen wohlbegründeten Ausstellungen
 en Verfahren, Ton und Urtheil, die hist. Litt. durch ihn
 e vollwichtige Bereicherung gewonnen hat: Hist. of the
 line and fall of the R. empire. L. 1776 ffl. 6. 4 oft; 1797;
 1; 1816. 12. 8; 1817. 12. 12; in viele Spr. übers.; franz.
Suard u. *Guizot*. P. 1812. 13. 8; t. Lpz. 1788 ffl. 19. 8;
 cell. works, with memoirs of his life and wr. comp. by
 self. L. 1796 ffl. 3. 4; 1815. 5. 8. — *Rob. Watson's* [st.
 1] Gesch. der Spanischen Könige Philipp II (L. 1777. 2.
 and Ph. III (L. 1783. 2. 4) empfiehlt sich mehr durch
 nliche Einfachheit des Ausdruckes, als von Seiten der in

Beziehung auf persönliche und nationale Individualität in mangelhaften Composition. — *O. Goldsmith* S. 294. — Viel gelesenen, angenehmen Darstellungen der Gesch. Schottlands von *J. Gast* (1783) und *J. Gillies* (1786) wurde durch *Will. Mitford's* ungleich gehaltvollere, von pers. Scharfblick zeugende Arbeit (1784 fl. 5. 4; 1814. 8. 8 Lpz. 1802 fl. 6. 8) übertroffen. — *Thomas Somerville* schreibt in einem ungeschminkt nüchternen Tone, mit rechtlicher Unbefangenheit und Wahrhaftigkeit, immer die Volksmeinung und öffentliche Meinung berücksichtigend, an recht Stelle kühn freymüthige Belehrung einschaltend, die folgenreichsten Abschnitte der neueren Engl. Geschichte: Hist. of the restor. to the death of K. William. L. 1790. 4; Hist. of Gr. Br. during the reign of Q. Anne. L. 1798. 4. — *J. Lingard* hat die Geschichte Grossbritanniens (1819 f.) mit einer Gründlichkeit und Umsicht bearbeitet, welche nur selten weilen durch kirchliche Befangenheit beschränkt wird; nebst andern Werken traten gleichzeitig mehrere geschichtliche Arbeiten hervor, welche die Kenntniss der Verfassung sehr verdienen zu befördern. — *William Roscoe* [geb. 1751; st. 1831] hat sich mit überaus inhaltreichen, in Hinsicht auf Darstellungskunst anspruchlosen, doch keinesweges nachlässigen biographischen Werken um vollständige und genaue Kenntniss des Cultur- und Litteraturzustandes Italiens am Ende des XV und im Anfange des XVI Jahrh. hoch verdient gemacht: The life of Lorenzo de' Medici. Liverpool u. L. 1795; Ed. 1796. 2. 4; Life of Leo X. 1803. 8. 4; t. m. Anm. v. Herzog Lpz. 1806. 3. 8. — *Will. Coxe's* Geschichte des Habsburgischen Hauses in Oesterreich (L. 1807. 3. 4) und der Bourbonen in Spanien (L. 1803. 4; 1815. 5. 8); so auch *Jonas Planta's* Gesch. des Schweizerbundes (L. 1800. 2. 4 u. 3) zeichnen sich durch Reichthum des Stoffes, Treue u. Würde der Darstellung und, was kein geringes Lob ist, durch angenehme Lesbarkeit aus. — *Ch. Fox* S. 323. — Für die Gesch. Schottlands ist von *John Pinkerton* (1794 fl.), *Malcolm Laing* (H. of Sc. 1609—1709. 1800; 1812. 4. 8), *Walter Scott* u. m. A. Treffliches geleistet worden. — Biographien sind in grosser Anzahl vorhanden, meist zeitgemäss und interessant durch den Gegenstand, welchen sie behandeln, weniger hervortretend durch Kunstgehalt. Aufmerksamkeit v

en die Schilderungen merkwürdiger Zeitgenossen, weil sie ige Aufrichtigkeit und treffendes Urtheil mit anständiger nigung in sich vereinigen und grossen Theiles in Darstel- und Sprache eine geübte Kunsthand verrathen: Public racters. L. 1799—1810. 19. 8.

V. Ueber die Gestaltung der schönen Redekünste, n- tlich der Poesie in Br. haben Theorie und Kritik ig. vermocht, denn sie ging aus dem Nationalleben frey or und konnte durch Grundsätze und Vorschriften einer ale nicht regiert werden; daher haben Schriften dieses In- es, wenn sie sich nicht als selbstständige Kunstwerke end machten, nur sehr beschränkte geschichtliche Bedeu- g; für Ausbildung der Prosa sind sie am wirksamsten ge- en. — Im XVI Jahrh. ist *Ph. Sidney's* (S. 280) sinnvolle utzschrift für die Dichtkunst merkwürdig, welche ihren rtigen Genuss und höheren sittlichen Werth hervorhebet. beachten scheinen auch *W. Webbe* Disc. of engl. poetrie ether with the authors judgement touching the reformation our engl. verse. L. 1586; 1811. 4 und *Puttenham* arte of pl. poesie. L. 1589; 1811. 4; vgl. *Beloe* Anecd. of litt. 1 234; so wie die Sammlung Ancient crit. essays on engl. ts and poesy by *Gascoinge, Harvey, Spenser, J. Har- gton, Daniel* u. s. w. L. 1815. 4. — Gegen Ende des VII Jahrh. erregten *Dryden's* (S. 285) dramatische Kunst- rachtungen einiges Aufsehen; sie deuteten auf französirende gelmässigkeit hin und diese fand manchen Lobredner (*Th. mer* 1678; 1693) und mehrfachen Widerspruch, der sich och kräftiger im Nationalsinn als in schriftstellerischen ussungen bewährte. Als geistvoller Aesthetiker ist *W. mple* (S. 313) nicht zu übersehen. — Im XVIII Jahrh. ckten und nährten die Wochenschriften (S. 314) die Theil- ame an Angelegenheiten des litt. Geschmackes; *Pope* (S. 8) gab einen kritischen Ton an, der die Drydenschen undsätze veredelt, mit Berücksichtigung der Volkseigen- imlichkeit erneute und über ein Menschenalter, doch weni- : im Leben als in Büchern vorherrschte. Den entschie- nsten Einfluss auf die öffentliche Meinung über National- eratur gewann *S. Johnson* (S. 318), dessen Hauptaugen- rk auf das Sprachliche gerichtet war und bey grosser Fülle altvoller Bemerkungen und glücklicher Witzstreiche nur

zu oft von beschränkten Ansichten über Dichtergeist und von tiefgewurzelten Vorurtheilen geleitet wurde. *H. Blair* (S. 321) verallgemeinerte die Ergebnisse der philosophischen Forschungen über schöne Redekunst in s. Vorlesungen und belegte sie mit reichen Nachweisungen aus der Nationallitteratur. — Die Beschäftigung mit der Theorie der redenden Kunst blieb ausschliesslich den Philosophen vorbehalten, welche seit *Shaftesbury* (S. 314) und *F. Hutcheson* (S. 316) das Schöne aus dem Gefühle für das Sittlich-Gute psychologisch zu erklären suchten. Von den zahlreichen Schriftstellern, welche die Lösung dieser Aufgabe, meist von fast gleichen Grundansichten ausgehend, unternahmen, sind die bekanntesten: *J. Harris* S. 318; *E. Burke* (S. 320): *Philos. enquiry into the origin of our ideas of the sublime and beautiful*. L. 1757. 8; t. v. *Garve*. Riga 1773. 8; *Alex. Gerard* [st. 1795]: *Essay on the taste*. 1758; 1786. 8; *on the genius* 1774; 1784. 8; t. v. *Garve* 1776. 8; *H. Home* S. 318; *George Campbell* [st. 1796]: *Philosophy of rhetoric*. L. 1776. 2. 8; *J. Beattie* (S. 297): *Essays on poetry and music*. L. 1779. 8; *Dissertation moral and crit.* 1783. 4 etc. etc.; *Jos. Priestley* [geb. 1733; st. 1804]: *Lectures on oratory and criticism*. L. 1777. 4 u. v. A.

14.

Teutschland's äussere Verhältnisse und innerer bürgerlicher Zustand erhalten sich mit seiner geistigen Bildung in folgenreicher Wechselwirkung und bedingen einander gegenseitig. Die Getrenntheit vieler meist kleiner Staaten, welche nur durch eine scheinbare, im Wesentlichen ziemlich erfolglose, wenigstens das Fortbestehen tiefgewurzelter Eigenthümlichkeit nicht beeinträchtigende Einheit zusammengehalten werden, begünstigte Selbstständigkeit und Mannigfaltigkeit einer verhältnissmässig allgemeineren und reiferen gesellschaftlichen Bildung, wie sie in enger begränzten Kreisen, als Frucht fortschreitender Entwicklung durch vielseitige Berührungen und Reibungen, zu gedeihen pfl eget. Der Zwangseinfluss selbstsüchtiger Machtübung und gebieterischer Umstände wirkt nur auf einzelne Landstriche nachtheilig und wird von mehren anderen Seiten gemildert oder aufgehoben; was hier gebannt und bedroht ist, findet dort seine Freystätte und freundliche Pflege; eine vollständige Ueberein-

nung der Ansichten ist nach den Erfahrungen mehrerer Jahrhunderte so wenig für das Gute und Wahre zu hoffen; in Ansehung des Verkehrten und Verwerflichen zu fürchten. Das Bessere und Heilsame verbreitet sich frey, ohne Zeit und Ort gebunden zu seyn, in so fern es frommet und der vorbereitenden Stimmung zusaget; es kann im Ganzen weder gegeben noch genommen werden. Diese, oft als Hinderniss vermeinter Nationalgrösse verrufene Zerspaltung, ehrwürdiges Erbe der Urzeit, mit fast bewusstloser Treue wahrt und gegen allerley Anmuthungen behauptet, hat sich geistiges Leben und Streben in gesegneten Erfolgen, als Grundbedingung dessen, was der Teutsche Gemeingut nennt und um keinen Preis aufgeben darf, bewährt. Sie erret und rechtfertiget die Ueberzeugung, dass die teutsche Verfassung das Werk der höheren Stände, die geistige Bildung aus dem Schoosse des Volkes hervorgegangen ist; jene, aristokratische Mässigung aussprechend, hat mehr Form als Gehalt; diese zeichnet sich weniger durch Form als durch Gehalt aus, fördert die möglich grösste Mannigfaltigkeit geistiger Ansichten, die verschiedenartigste Anregung und Wirkthätigkeit sittlicher Vermögen und die freykräftige Aeusserung des weltbürgerlichen Sinnes, der demüthig ist mit Selbstgefühl und Gerechtigkeit übet mit reicher Liebe. Keine Hauptstadt und kein Hof, von wandelbaren Zeitgebräuchen und persönlichen Eitelkeiten und Schwachheiten abhängig, wähnet Alleinbesitze der höheren gesellschaftlichen Bildung und allein gültigen Tones in Wissenschaft und Kunst zu seyn. Keine Richtungen und Leistungen des geistigen Lebens eigenmächtig und entscheidend würdigen zu können; keine Akademie hat der, unaufhaltsam und mit fruchtbarer Vielseitigkeit sich fortbildenden Sprache und Litteratur Fesseln angelegt; kein Theil der Nation ist von der Theilnahme am Gemeinwesen oder an thätiger Mitwirkung zur Beförderung der Geistesveredelung ausgeschlossen.

Bürgerliche Betriebsamkeit und lebhaftes Handelsverkehren im XV Jahrh. Wohlstand, Selbstgefühl, Wissbegierde, Kunstsinne und Empfänglichkeit für Genuss erzeugt; als klassische Litteratur war aus Italien eingeführt und im Verlaufe einiger Jahrzehnte weit verbreitet worden und mit ihr entfalteten sich Achtung für Schönheit und Wahrheit, Sehnsucht

nach geistiger Freyheit, geschichtliche Bildung, Hellsichtigkeit und Kampflust gegen rohe Willkühr und trotzige Stesbeschränktheit. Auf mehreren Hochschulen begann ein reichlicher Streit zwischen jugendlich kräftigem Humanismus und erstarrtem Scholasticismus. K. *Maximilian I* [geb. 1493; st. 1519], beseelt von vielseitigem Streben nach Herrschaft und darum an vesterer Gestaltung des teut. Reichsbundes mit selbstsüchtigem Eifer arbeitend, hochachtend um Teutschland's Bundesverfassung, kannte und liebte Wissenschaft und Kunst, ehrte und förderte sie: Der V. *Kunig*, eine Erzählung von den Thaten K. Maximilian von *Marx Treitzsauerwein* auf dessen Angaben [1514] zusammengetragen, nebst den v. H. Burgmair dazu verfertigten Holzschnitten. Wien 1775. 2 F.; vgl. C. R. Hausen de libro der Weisskunig. Frkf. a. d. O. 1776. 4; E. A. J. Mann de meritis M. I in rem litt. Coburg 1761. 4; J. Hegewisch Gesch. d. Reg. K. M. I. Hamburg 1782 f. 2. Mit verjüngter Kraft trat der lange ausgeartete Rittergeist das Leben zurück; J. u. H. v. Cronenberg, Fz v. Sickingen, U. v. Hutten, Götz v. Berlichingen, Sebast. v. Rotenhan, A. kämpften für Freyheit und Recht gegen Anmaßung der Grossen und Pfaffen; Viele aus dem Adel, Gr. N. die Dalberge, v. Lange, v. Spiegelberg, v. Rotenhan, v. Pleningen, U. v. Hutten, Wilib. Pirkhaimer, Jul. v. L. u. A. widmeten sich wissenschaftlichen Beschäftigungen, erkannten die Beförderung derselben als wesentlichen Theil ihres Lebensberufes an; ein nicht geringer Theil des Volkes, vertreten durch Humanisten und belebt durch die That wackerer Bürger, wurde von Gefühlen einer neuen Weltbetrachtung befruchtet und ahndete eine bevorstehende Zukunft, die ihm grosse Räthsel lösen, unterdrückte Ansprüche und vorenthaltene Rechte zurückgeben werde. Alle Bestrebungen und Hoffnungen fanden ihre Vereinigung in der von Ulr. Zwingli [1512] und Martin Luther [1517] vorgenommenen Reinigung und Veredelung des kirchlichen Lebens (vgl. oben S. 13). Eine Erörterung des Gehaltes und Umfangs der mit dem Werke der Kirchenverbesserung zusammenhängenden Forderungen und Folgen kann in unsern Tagen nicht mehr für nöthig erachtet werden, wenn auch die Warnungen der Weltklugheit, in schonender Beziehung

chheit der Einsicht und Arglist der Auslegung, dabey icksichtigt bleiben; selbst Gegner, freilich meist nicht zaghaften Vorbehalt, gestehen jezt wohl ein, dass in Zeit eine Wiedergeburt der sittlichen Volkskraft im lichsten Sinne erfolgt sey. Die Reformation sagte den lionen geweckten geistigen Bedürfnissen zu, wirkte auf Sittlichkeit und Wissenschaft entscheidend ein, schloss ligiös freye Weltansicht auf und bezeichnete ein Ziel ebens, welches zwar Missverständnisse und Verirrungen , aber nie wieder aufgegeben wurde und geltend für ommende Geschlechter, von Vielen erst spät gefasst, zu verschiedenartig entwickelten Ergebnissen führen musste as gesammte Streben der europäischen Menschheit be- e und vernehmlich aussprach. Dem nun in seinem wesen veränderten geistigen Gesellschaftzustande eines enden Theiles des teutschen Volkes kamen mehre äus- terstützungen zu statten; viele Städte erklärten sich e neue Ordnung der Dinge; unter den Fürsten, welche chtigen Schutz angedeihen liessen, haben ihr die nach- ten Dienste geleistet: Friedrich [geb. 1463; R. 1486; 25], der weise Kurfürst von Sachsen, ein Muster edler ung; s. Nachf. der standhafte Johann [st. 1532]; Phi- er Grossmüthige [geb. 1504; st. 1567], Landgr. v. Hes- tifter der ersten evangelischen Hochschule in Marburg | und damit Grösseres erwirkend, als durch ungestü- Vaffentrotz (s. **Chph. v. Rommel* Philipp d. Gr. Gie- 30. 3. 8); Moritz Kurf. v. Sachsen [geb. 1521; K. 1546; 63], über dessen muthige und sinnvolle Vertheidigung cherstellung der evangelischen Freyheit die, zum Theile heinbaren Vorwürfe machtlüsterner Selbstsucht in den grund gedrängt werden. Doch entscheidet weder Waf- ck, noch Staatsmacht und Kabinetsweisheit, noch Bey- r Menge über eine rein geistige Angelegenheit; sie hat währleistung für ihre Dauer, Sicherheit und Gültigkeit selbst; ihre innere Kraft, aufgehalten durch äusseren druck, bricht zu rechter Zeit siegreich hervor und ist blich, wie der Gedanke, der ihr das Daseyn gab. Die ngen der den Gemeinwillen ergreifenden Reformation arten sich am sichtbarsten in Vervollkommnung des Ju- nterrichtes (S. 35 fl.), um welche sich *Melanchthon*,

Joach. Camerarius, Joh. Sturm, Mich. Neander u. v. a. sterblich verdient machten, und in Lebendigkeit und Frömmigkeit der litter. Thätigkeit. Aber kaum einige Menschenalter erfreueten sich des oft getrübten Vollgenusses der begeisterten Regsamkeit und wetteifernden Erstrebung Schönen und Wahren, um Viele frey zu machen vom Joch. Bald drängten sich zünftige Selbstsucht und Hergewinn im Staate und in der Kirche und Litteratur wieder in Vorstellungen und Worten wurde Zwang angelegt, der der freie Gedanke verfolgt, das Volk verabsäumt und unterdrückt wurde. Die ausgebreitete Wirksamkeit des Jesuitismus (s. ob. S. 16) liess an ihren Früchten zu erkennen; auch grossartige Fürsten wie Maximilian I. v. Baiern [geb. 1573; R. 1596; Kurf. 1619; st. 1651], unterlagen dem heillosen Einflusse des Ordens. Was noch übrig war von alter Volkskraft, erschlaffte während des dreissigjährigen Krieges [1618—1653], welcher die, vielleicht mit Recht gefürchtete Obermacht Oesterreichs brach, aber das bürgerliche und sittliche Leben überall wüstete und die Entscheidung der öffentlichen Angelegenheiten Deutschland's an fremde Mächte brachte. Dieses Alter der Noth und Schmach erwies sich fruchtbar an geistvollen geistigen Erscheinungen, die aus dem Saamen von Machthabern und Wortführern verkannten grossen Mannen aufgingen; der kindlich fromme *J. Arndt* schenkte Trost und Stärkung für zerrissene Herzen aus dem nie versiegenden Quell des Evangeliums; *J. Böhm* und seine Anhängersverwandte gaben sich der unaussprechlichen Geheimnisse des vom Glauben an das Höchste der Menschheit gewirkten und geleiteten Gefühles hin; *J. V. Andreae* stellte die Leiden und Armseligkeiten aller Stände, besonders der Armen, das Salz der Erde seyn sollen, in ihrer Blösse dar; und während *Spee* und *Weckherlin* im Westen dem Sinne für eine schöne Nahrung gaben, ging von Osten mit *Opitz* eine Pionierschule aus, welche in späten Nachwirkungen die Vorbereitung der Nationallitteratur vorbereitete. Wenn gleich die Gesammtheit des Ruhmes christlicher Hochherzigkeit und evangelischer Freyheit ermangelte, keine sittliche Einwirkung zwischen Herrschern und Beherrschten, Lehrern und Schülern, Gebildeten und Ungebildeten statt fand, religiöser Hass und Habsuchtswesen und Rottengeist überhand nahmen, so bew

ich doch in Einzellnem die Fortdauer des Besseren; Manches geschah, um die Wunden des Vaterlandes zu heilen und die unverrichtliche Erwartung einer freundlicheren Zukunft zu rechtfertigen. Mit dankbarer Ehrfurcht blickt die Nachwelt zurück auf den Sächsischen Herzog Ernst den Frommen [geb. 1601; R. 1638; st. 1675], welcher das gesammte Unterrichts-
wesen zuerst musterhaft ordnete und überhaupt vom edelsten Eifer für geistiges Wohl der Menschheit erfüllt war: *E. M. Spring* vita E. P. Lpz. 1704. 8; *E. S. Cypriani* consecratio P. Gotha 1729. F.; *C. Gelbke* H. Ernst I als Mensch u. Regent. Gotha 1810. 3. 8. Auch darf nicht unbeachtet bleiben, was Johann Philipp Freyherr v. Schönborn, Kurf. v. Mainz [geb. 1605; R. 1642; st. 1673], unterstützt von s. Minister J. Ch. v. Boineburg [geb. 1622; st. 1673] vgl. *B. Struvii* Collectanea mss. fasc. 3 p. 1; fasc. 8 p. 29 sq.; *D. Gruber* Commercii Epistol. Leibnitiani Prodomus P. 2; und der Braunschweigische Herzog August [geb. 1579; st. 1604; st. 1666], in dessen Fussstapfen s. Nachfolger Rudolph Aug. [st. 1704] und *Ant. Ulrich* [st. 1714] traten (vgl. *L. J. Byttemeister* de domus Bruns. Luneb. meritis in rem p. Helmstädt 1730. 4) für Beförderung wissenschaftlicher Thätigkeit geleistet haben.

Gegen Ausgang des XVII und im Anfange des XVIII Jahrh. ermässigte sich die harte Einseitigkeit der theolog. Rechtgläubigkeit in der protestantischen Kirche; *Spener* und *Zinzendorf* wussten die praktischen Ansprüche des Gemüthes gegen das kalte Formelwesen des Verstandes geltend zu machen; die bisher am meisten vernachlässigten Theile des menschlichen Wissens, Naturkunde, Philologie und Geschichte, namentlich auch die des Vaterlandes im Mittelalter, wurden mit Eifer und Erfolg bearbeitet; *Leibnitz* gewann für philosophische Studien ein grosses Publicum; der sorgsame Anbau der Mathematik und Astronomie dauerte fort und trug immer reifere Früchte. Der Preussische Staat war seit des grossen Fürsten Regierung Muster rastloser Betriebsamkeit und vielfachen Kunstfleisses, die durch Ansiedelung französischer protestanten nicht wenig gefördert wurden; in ihm fand protestantische Hellsinnigkeit ihre Sicherheitstätte und diese spielte sich in vervollkommneter Staatsverwaltung, in gemeinsamer Thätigkeit, in milderen Sitten, in Liebe der Wissen-

schaften und Künste ab; die Universität Halle [1694] einen gediegenen wissenschaftlich-praktischen Ton anwirkte vortheilhaft auf einen beträchtlichen Theil Teutschlandes; von ihr gingen richtigere Ansichten über Alterthumskunde und geschichtliche Studien, Umgestaltung der Theologie, Jurisprudenz und Medicin aus; besonders aber engere Verbindung des philosophischen Geistes und Verfahrens mit Leben und mit Geschäftsstudien; hier wirkten [s. 1690] kräftige Reformator *Christian Thomasius* [geb. 1655; st. 1734], welcher die Muttersprache statt der bisher bevorrechteten lateinischen zum Werkzeuge des gelehrten Unterrichtes wissensch. Verhandlungen erhob, viele Vorurtheile glücklich bekämpfte und die allgemeinere Theilnahme an geistigen Gelegenheiten anregte; und [s. 1707] *Christian Wolf* [1679; st. 1754], dem die allgemeinere Einführung der Philosophie in alle gelehrte Studien und in das Geschäftsleben verdankt ist. Um die Mitte des XVIII Jahrh. waltete und nach in fast allen Gegenden des teutschen Vaterlandes freyere Thätigkeit für Wissenschaft und Kunst, ergiebt guten und immer reiferen Früchten; Empfänglichkeit für Geistige, Freude an wissenschaftlichen Leistungen und Spielen der Phantasie verbreiteten sich in jeden Kreis gesellschaftlichen Lebens, ihn verschönernd und zum Wachstume in sittlicher Veredelung erhebend. *Friedrich I* *Grosse* [geb. d. 24 Jan. 1712; st. d. 17 Aug. 1786], ausgezeichnet als Herrscher und Krieger, als Denker europäischer Weltbürger, entfesselte den Vernunftgeist und schützte die Rechte der Geistesfreyheit, mit sicherer, kecke Vergangenheit und Gegenwart tief erfassend und die Bedeutung der Zukunft ahndend, in Grundsätzen grosser Regierungswisheit als musterhaftes Vorbild der kommenden Geschlechter anerkannt: *Oeuvres publ. du vivant de l'empereur* Berl. 1789. 4. 8; *Oeuv. posthumes*. B. (Strasburg) 1788; *Supplém.* 1789. 2. 8; *Oeuvr. compl.* Potsdam 1805. 4. t. Berl. 1789 fl. 19. 8; vgl. *J. G. Gebhard* über d. E. F. II auf die Aufklärung und Ausbildung s. Jahrh. 1801. 8; *J. Müller* Werke 8 S. 101 fl. 367 fl. — *Theresia* [geb. 1717; reg. 1740; st. 1780], zwar auch Schriftstellerin („Betrachtungen oder Andachten in den Tagen der *Advents-Woche*.“ Wien 1774. 8) that nichts für die L

ur, welche lediglich durch G. v. Swieten besorgt wurde und deren vermeintliche Förderung bloß den Nachdrucker J. Th. Tratner bereicherte. Mit Kaiser Joseph II [geb. 1741; . 1790] begann in Oesterreich ein neuer litt. Zeitraum; er strebte mit ungestümr Raschheit gleichen Ruhm, der den grossen König verherrlicht, preiswürdig in Vestigkeit der Ansicht und des Kraftwillens, unglücklich im Erfolge, und doch an Rechtswegen in der Geschichte dankbar gefeiert als Herold einer Zeit, die der Einzelne, im Widerspruche seiner von Abstsüchtigen Vorurtheilen bestrickten Mitwelt, wollen, aber nicht verwirklichen kann; s. *Schlichtegroll* Nekrolog 1790 . 1 S. 154 ff. — Unter den vielen teutschen Fürsten, welche gleichzeitig die geistige Volksveredelung gefördert und am Gedeihen der Wissenschaft und Kunst kräftig mitgewirkt haben, können hier nur einige der bekanntesten ausgezeichnet werden: die Kurfürsten von Mainz Emmerich Joseph reyh. v. Breitenbach [geb. 1707; R. 1763; st. 1774], Fried. Carl Joseph v. Erthal [geb. 1719; R. 1774; st. 1802], *Carl Leop. Ant. Maria v. Dalberg* [geb. 1744; st. 1817]; *Barnim* edler *Carl Friedrich* [geb. 1728; R. 1746; st. 1811]; *Anna Amalia* v. Braunschweig [geb. 1739; st. 1805], Regent v. Weimar [1757 bis 1775]; ihr Sohn *Carl August* [geb. 1757; st. 1828]; *Ernst II* Herz. v. Gotha [geb. 1745; st. 1804] vgl. *F. Jacobs* verm. Schr. 1 S. 1 f.; s. geistvoller Sohn *Emil August* [st. 1824]; *Friedrich August K.* v. Sachsen [geb. 1750; reg. 1768; st. 1827]; *Friedrich Wilhelm III* v. Preussen [1797], während dessen Regierung Grosses und herrliches für Wissenschaft und Kunst geschehen ist; *Ludwig* K. v. Baiern [1825] u. m. a. — Teutschlands litt. Begehrsamkeit in Aneignung fremder Schätze bleibt unverändert dieselbe, sein Ruhm gründlicher Gelehrsamkeit ist im eigenen; Selbstständigkeit im wissenschaftlichen Forschen und sittlichen Ringen nach Wahrheit sichern ihm einen eigenthümlichen Vorzug, welchen auch Ausländer, sonst selten gewohnt in Würdigung teutschen Verdienstes, anerkennen. Es ist seit zwey Jahrhunderten ein wohleingerichtetes litt. Handelsverkehr; unter allen Ständen herrschen seit langer Zeit Wissbegierde und Leselust; Erziehung und Unterricht sind in Hinsicht auf Methode, Umfang und Gründlichkeit einem höheren Ziele fortschreitend näher gebracht worden; bessere

Einsicht findet in allen Volksclassen Eingang und entwirrt Vorurtheile, Aberglauben und Unwissenheit. Die Fortschritte sind im XIX Jahrh. überall ziemlich gleich, wenn sie auch hier und da weniger sichtbar werden dürfen. Harte Erfahrungen sind in neueren Zeiten zu Heilmitteln gegen weiche Erschlaffung geworden und haben die Rückkehr zu vaterländischer Kraft und Sittlichkeit veranlasst; ein guter Geist waltet vor und die Hoffnung, dass er seine Verleumder beschämen und das sittliche Gemeinwohl des Vaterlandes unrecht erhalten werde, wird nicht zu Schanden werden.

Das deutsche Litteraturwesen ist sehr viel umfassend und gehaltvoll. Die Nationallitteratur darf die Vergleichung mit den bedeutendsten des Auslandes nicht scheuen und ist in allem ihren Reichthum noch in der Fortbildung begriffen. Encyclopädisches Wissen, philosophisch begründet und mit humanistisch-intellektuellen Weltbürgersinn bezeugend, so wie alles umfassende Litteraturkenntniss sind in Deutschland einheimisch; nirgends findet sich eine Registratur des menschlichen Wissens von gleicher Vollständigkeit, verbunden mit solchem Streben nach Wahrheit und Gerechtigkeit in der Würdigung des Gehaltes. Die Ueberlegenheit in der Sprachenkunde wird anerkannt. In Bearbeitung der classischen Philologie ist in dem XVI Jahrh. Treffliches geleistet worden und wird in neueren Zeiten der Ton angegeben für sprachliche Forschung, Kritik und Auslegung mit Hülfe der ausgebreitetsten geschichtlichen Sachkenntniss und mit gesteigerten Forderungen an Scharfblick und Urtheilskraft. Für geschichtliche Studien ist viel geschehen durch Treue in der Quellenbenutzung, durch Beharrlichkeit im fleissigen Sammeln; im Umfange geschichtlichen Wissens und in der Methode, dasselbe geistiges Bildungsmittel geltend zu machen, behaupten sie den Vorrang vor allen gebildeten Nationen; in historischer Kunst dürfen sie eine Stelle neben Britten in Anspruch nehmen. Chronologie, Geographie, Numismatik, Diplomatik, Archäologie haben durch sie Bereicherung im Stoffe und ausschliesslich wissenschaftliche Behandlung gewonnen; in Statistik sind sie für Alle Lehrer und Muster gewesen. Verdienst um Philosophie ist unbestritten; alle neuere Systeme sind von ihnen ausgegangen oder am richtigsten würdigt worden; sie haben philosophischen Geist im Be-

des wissenschaftlichen Strebens zur Herrschaft erhoben und mit dem Bewusstseyn des sittlichen Daseyns verschmolzen; Naturrecht, Staatswissenschaft, Pädagogik und Alles, was die gesellschaftlichen Verhältnisse berührt, haben dadurch beträchtlich gewonnen. In der Mathematik ist ein ehrenvoller Wettstreit mit Britten, Franzosen und Italiänern bestanden worden, welcher fort dauert und immer ergiebiger wird an fruchtbaren Erfolgen. Gleicher und wachsender Ruhm muss ihnen in Naturwissenschaften und in der Medicin zugestanden werden; der bewährte Ertrag gewissenhafter Untersuchungen findet in Deutschland seine Einigung und wird mit gründlichen Prüfungen und eigenthümlichen Wahrnehmungen bereichert und geistvoll verarbeitet. In der Jurisprudenz, mag sie aus philosophischem oder geschichtlichem Gesichtspuncte angesehen werden, stehen sie jetzt auf der höchsten Stufe und die humanistische Bearbeitung wird von ihnen am glücklichsten fortgesetzt. In der Theologie können alle Europäer von den Deutschen lernen und viele bedürfen der mannigfaltigsten Vorbereitung, um dafür empfänglich und zur Würdigung derselben geeignet zu werden.

S. 2. S. 206.

J. S. Ersch Handbuch der teutschen Litteratur. Lpz. 1812 f. 2. 8; *Ausg. II. 1822 f. 4. 8. *M. Adam* vitae [1500 — 1618] Theologorum (exter. Frkf. 1618. 8; german. Heidelb. 1620. 8), Ictorum (H. 1620. 8), Medicorum (H. 1620. 8) et Philosophorum (H. 1615. 8). Frkf. a. M. 1653. 5. 8; 1705. F.; *H. Witten* Memoriae Theol. Ict. Med. Philos. Frkf. 1674 fl. 3. 8 und *Diarium biographicum*. Danzig u. Riga 1688 fl. 2. 8; *J. Brucker* Pinacotheca scriptorum nostra aet. illustr. Augsb. 1741 fl. F. m. K. und: Ehrentempel der Teutschen Gelehrsamkeit, 5 Zehent. Augsb. 1747 fl. 4 m. K. — *G. Ch. Hamberger* das gel. T. oder Lexikon der jetztleb. t. Schriftsteller. Lemgo 1767. 8; Nachtr. 1. 1768; 2. 1770; NA. 1772 m. Nachtr. 1774; Dritte Aufl. verm. v. *J. G. Meusel* 1776; N. 1778; vierte A. 1783. fl. 4. 8; mit 5 Nachtr. 1786 fl. 6. 8; Fünfte A. 1796 fl.; vom 20 B. an bearbeitet v. *J. W. S. Lindner*. 22. 8; *J. S. Ersch* Verzeichniss aller anonymischen Schriften und Aufsätze in der 4ten Ausg. u. Nachtr. 1788 fl. 4. 8. — Das jetztlebende weibliche gel. T. im ALAnz. 1798 No. 58. 59. 60; *C. W. O. A. v. Schindel* die teutschen Schriftstellerinnen des XIX Jahrh. Lpz. 1822 f. 3 8. — **J. G. Meusel* Lexikon der v. J. 1750 bis 1800 verstorb. t. Schriftst. Lpz. 1802 fl. 15. 8; *F. A. Schmidt* N. Nekrolog der Teutschen s. 1823. Ilmenau 1825 f. 8

wird fortgesetzt; Denkmäler verdienstvoller Teutschen. Lpz. f. 3. 8.

Rust hist. litt. Nachr. v. d. jeztleb. Anhaltischen Sch Wittenb. u. Zerbst 1776 f. 2. 8 u. Nachr. v. verstorb. A. Th. 1. 1777. 8; *A. G. Schmidt* Anhaltisches Schriftstell xikon. Bernburg 1830. 8. — *A. Meyer* biogr. u. litt. N. Schr. in Ansbach u. Baireuth. Erlang. 1782. 8; *Vocke* Geburts- u. Todten-Almanach Ansb. Gel. 1796 f. vgl. ALit. Anz. 1798 No. 62; *G. W. A. Fikenscheer* gel. reuth. Augsb. 1797 f. 8. 8. — *F. A. Voith* Bibliotheca gustana, Alfab. I—XII. Augsb. 1785 fl. 8. — *A. M. bold* Baiersches Gel. Lexikon bis 1724. Landshut 1795. 8 ALA. 1797 No. 32; *Kobold* Ergänzungen und Berichtigung B. Gel. Lex. Landshut 1824. 8; *C. A. Baader* das gel. ern im XVIII Jahrh. B. 1. Nürnberg u. Sulzb. 1804. 4; u xikon verstorbener B. Schriftsteller des XVIII u. XIX J Augsb. u. Lpz. 1824 f. 2. 8. — *V. H. Schmidt* und *D. Mehring* neuestes gel. Berlin. 1795. 2. 8; (*J. E. Hitzig*) gel. Berlin 1826. 8. — *J. G. A. Kläbe* neuestes gel. D den. Lpz. 1796. 8 vgl. ALA. 1796. No. 12—16; *Ch. Haymann* Dr. theils neuerlich verstorb. theils jezt le Schriftst. u. Künätler, wissensch. classificirt nebst 3 Reg 1809. 8. — *J. Ch. Motschmann* Erfordia litt. Samml. E. 1729 fl.; E. litt. contin. 1733 fl. 5. 8; B. 3 St. 1. 2 *J. N. Sinhold* u. *G. G. Osann*. E. 1753. 8. — (*E. J. A. den*) *das gel. Ost-Friesland. Aurich 1785 fl. 3. 8. — *M. Gesner* Biographia acad. Göttingensis, coll. et ed. Eyring. G. 1768 fl. 3. 8. — *J. A. Fabricii* Memoriae burgenses. Hamb. 1710. fl. 8. 8; *J. O. Thiess* Vers. e. Gesch. v. Hamburg. H. 1783. 2. 8. — **F. W. Strieder* Lage z. e. Hessischen Gel. u. Schriftst. Gesch. seit d. Re bis auf uns. Z. Göttingen u. Cassel 1781 fl. 18 8; Fortse v. *C. W. Justi*. Marburg 1831. 8; *H. Ed. Scriba* Lex Schriftsteller des GrH. Hessen. 1. Darmstadt 1831. 8. — *Moller* Cimbria litt. s. script. duc. Slesuicensis et H tici hist. Kopenh. 1744. 3 F.; *B. Kordes* Lex. der je Schlesw. Holst. u. Eutinischen Schriftst. Schleswig 8 vgl. ALA. 1797 No. 122. 123; *D. A. Lübker* u. *H. S der* Lexikon der Schleswig-Holsteinischen, Lauenb ischen u. Eutinschen Schriftsteller 1796 bis 1828. Altona f. 2. 8. — *G. F. Otto* Lex. der s. d. XV Jahrh. verst. u. leb. Ober-Lausitzischen Schriftsteller. Görlitz 1800 fl. Supplm. B v. *J. D. Schulze*. G. 1821. 8. — *F. C. Gade* Liefländische Bibliothek. Riga 1777. 3. 8; *J. Fr. v. I u. C. Ed. Napiersky* Allgem. Schriftsteller u. Gel. Lexikon Provinzen Liefland, Esthland u. Curland. 1. Mietau 1 8. — *J. G. H. Czikan* gel. Mähren. Olmütz 1812. 8 (*C. W. F. Schmid*) Vers. e. Gel. Gesch. v. gebohrnen Mar

bergern. 1806. 8. — Meklenburgisches Gel. Lex. Rostock 1729 fl. 4. 8; *J. Ch. Koppe* jeztleb. Gel. M. Rostock 1783 fl. 3 St. 8; **J. B. Krey* Andenken an d. Rostockischen Gelehrten aus d. 3 lezt. Jahrh. R. 1816. 8 St. u. Anh. 8; die Rostockischen Theologen s. 1523. R. 1817. 8; die R. Humanisten 1818. 8; Beytr. z. Meklenb. Kirchen- und Gel. Gesch. R. 1818 fl. 2. 8; *F. J. Chph. Cleemann* hist. u. hauptsächlich genealogisch-biographisches Archiv-Lexikon der Geistlichkeit u. Kirchen in M. Parchim 1819. F. unbeend. — *F. M. Driver* Bibl. Monasteriensis P. 1. M. 1799. 8 vgl. ALA. 1800 No. 117; *F. Rassmann* Münsterländisches Schriftsteller-Lex. M. (1814) 1819. 8. — *J. M. Schamel* Numburgum litt. Lpz. 1727 fl. 2 St. 4. — *J. H. Kindervater* Nordhusa illustris. Wolfenbüttel 1715. 8. — **G. A. Will* Nürnbergisches Gel. Lex. N. 1755 fl. 4. 4; Supplem. v. *Ch. C. Nopitsch*. N. 1802 fl. 2. 4. — v. *Khautz* Vers. e. Gesch. d. Oesterreichischen Gel. Frkf. u. Lpz. 1755. 8; (*J. de Luca*) das gel. Oest. B. 1. St. 1. 1776; NA. m. Anh. 1777; St. 2. 1778. 8. — *Vanselow* Gel. Pommern. Stargard 1728. 4; *Biederstedt* Lex. d. jeztleb. Schriftst. in N. Vor-Pommern und Rügen. Stralsund 1821. 8. — (*G. P. Schulz*) das gel. Preussen. Thorn 1722 fl. 4. 8; Contin. G. Pr. 1725. 8 u. Pr. Todestempel. Konstantinopel 1728 f. 2. 4; *D. H. Arnoldt* Hist. der Königsberger Univ. 1746 Th. 2 S. 474 fl.; *J. F. Goldbeck* Litt. Nachr. v. Pr. Lpz. 1781 fl. 2. 8; *Demina* la Prusse litt. sous Frederic II par ordre alphab. Berlin 1790 f. 3. 8 vgl. A. T. Bibl. 103 S. 40 fl.; 115 S. 307 fl. — *F. A. Weiz* das Gel. Sachsen. Lpz. 1780. 8. — (*J. D. Winkler*) Nachrichten v. Nieder-Sächsischen ber. Leuten u. Familien. Hamburg 1768 f. 2. 8. — (*Zauner*) Verz. aller Salzburgerischen Professoren. S. 1813. 8. — *J. H. Cunradi* Silesia togata ed. *C. Th. Schindler*. Liegnitz 1706. 4; **J. Ch. Leuschner* Spicilegia XLVIII ad *Cunradi* S. tog. Hirschberg 1752 fl. 4; *M. Hanke* de Silesiis erud. ab a. 1165 ad a. 1550. Lpz. 1707. 4; *C. C. Streit* alph. Verz. aller 1774 in Schl. leb. Schriftst. Breslau 1776. 8; (*J. G. Peuker*) Kurze biogr. Notizen d. vornehmsten Schl. Gel., die vor d. XVIII Jahrh. geboren worden. Grottkau 1788. 8; *J. G. Thomas* Litteratur-Geschichte von Schlesien. Hirschberg 1824. 8. — *L. F. Hesse* Verzeichniss geborner Schwarzbürger, die sich als Gelehrte oder als Künstler durch Schriften bekannt machten. Rudolstadt 1805 f. 19 St. 4. — *O. F. Hörner* alph. Verz. der jeztleb. Schwäbischen Schriftst. Nördlingen 1771. 8; *J. J. Gradmann* das gel. Schw. Ravensberg 1803. 8. — v. *Winklern* biogr. u. litt. Nachrichten von d. Schriftstellern u. Künstlern, welche in dem H. Steiermark geboren sind. Grätz 1810. 8. — *Scherschnick* Nachr. v. Schriftst. aus d. Teschner Fürstenthume 1810. 8. — *A. Weyermann* Nachr. v. Gel. aus Ulm. U. 1798. 8 vgl. ALA. 1800

No. 84. 85; dess. N. histor. biogr. artist. Nachrichten. I 1829. 8; **G. Veesenmeyer* Comm. Ulmenses bene de re orient. meritos. U. 1793. 4; de U. in litt. gr. meritis 1794. 2. 4; de U. in Arithmetice meritis 1794. 4 vgl. ALA. II No. 177 fl. — *H. Hamelmann* relatio illustr. scientia viro qui vel Westphali fuerit vel in Westphalia olim vixit in Opp. Lemgo 1711. 4 pag. 131 sqq. — (*H. W. Berisch*) Wiener Autoren. 1784. 8; *E. H. Boeckh* Wien's leb. Schrift 1821. 8. — (*J. J. Moser*) Württembergisches Gel. Lex. II 2. 8; *B. Haug* das gel. W. Stuttg. 1796. 8; Athenäum berühmter Gelehrten W's. Stuttg. 1829 f. 8 m. a.

D. Herrliberger Schweizerischer Ehrentempel. Basel I fl. 3. 4 m. K.; *H. Pfenniger* Helvetiens berühmte Männer, nebst *L. Meister's* biograph. Nachr. Zürich u. Winter 1782 fl. 2. 8 m. K.; *H. J. Leu* Allgem. Schweiz. Lexik. Zürich 1744 fl. 20. 4; *H. J. Holzhalb* Supplem. 1786 fl. 6; *Lutz* Nekrolog denkw. Schw. 1812. 8. — (*S. Scheurer*) Bernisches Mausoleum. B. 1740. 2. 8. — (*J. A. F. v. Besenar*) Museum virorum Lucernatum. Lucern 1777. 4 m. K. *L. Meister* ber. Züricher. Basel 1782. 2. 8 m. a. Die gehörigen Zeitschriften oben S. 72.

I. Die teutsche Sprache, schon lange (vgl. S. 207) in reicher Mannigfaltigkeit zum schriftstellerischen Brauche geeignet, gewann fortwährend an Vielseitigkeit, Stimmtheit und Geschmeidigkeit durch Uebersetzungen alten und neuen Sprachen: *J. F. Degen* Vers. e. vollst. I d. t. Uebers. d. Römer. Altenb. 1794 fl. 2. 8; Nachtr. Erlangen 1799. 8; dess. Litt. d. t. Uebers. d. Griechen. Alt. I f. 2. 8; Nachtr. Erl. 1801. 8; *Panzer* Annalen. Ihre Vereinheit und Regelmässigkeit, so wie das Uebergewicht oberteutschen Mundart in der Bücherwelt wurde durch *Luther's* Bibelübersetzung, das Muster sprachlicher Helkeit und Kraft, entschieden: Busspsalme. Wittenb. 1517. überarb. 1525. 8; Auslegung des V. U. 1518. 4 u. s. w.; Uebers. des A. u. N. T. W. 1523 fl. F.; vollst. W. 1534. 1535; 1536; 1539; *1540. F. u. s. w.; vgl. *G. W. Pagan* Gesch. d. t. Bibelübers. L's v. 1517 bis 1581. Nbg. 1783. *W. A. Teller* vollst. Darstellung u. Beurth. d. t. Spr. in Bibelüb. Berlin 1794. 2. 8; *Jac. Ad. Göz* Geschichtlicher Ueberblick über L's Vorschule, Meisterschaft u. vollendete Reife in der Dollmetschung der h. Schrift u. die Dollmetschungen s. Zeitgenossen. Nürnberg. 1824. 8. Die schriftstellerische Thätigkeit im Reformationzeitalter war

das Volk berechnet und erhob die Muttersprache zum voll-
 ständigen Werkzeuge der öffentlichen Belehrung; ihre Herr-
 schaft, Tüchtigkeit und Schönheit, in wundersamer Erfah-
 rung bewährt, nahmen die Aufmerksamkeit vieler wackeren
 Arbeiter in Anspruch, welche sich um ihren Anbau mannig-
 faches Verdienst erwarben und zur allgemeineren Anerken-
 nung ihres Werthes beytrugen. Mit Erklärung der sinnvollen
 Sprüchwörter beschäftigte sich schon der achtbare Huma-
 nist *Heinrich Bebel* aus Justingen [st. 1516]; *Opuscula nova*.
 Strasb. 1508; *1512; 1514 u. s. w. 4; vgl. *G. W. Zapf* H.
 Augsb. 1802. 8. Vollständiger wurden sie gesammelt und
 erläutert von *Johann Agricola* aus Eisleben [geb. 1492; st.
 1566]: Driehundert (750) gemene Sprikwoerde, der wy Teut-
 schen uns gebruken und doch nit weten, woher se kommen.
 Magdeburg 1528 f. 2. 8; hochdeutsch. Hagenau 1529. 2. 8
 u. s. w.; Wittenb. 1592. 8; vgl. *(*B. Kordes*) *J. A's* Schrif-
 ten. Altona 1817. 8; und von *Seb. Frank* aus Donauwörth
 geb. 1500; st. 1545]: Sprichwörter, Schöne, weise, herrliche
 Flugreden und Hofsprüch. Frkf. a. M. 1541. 4; Zürich 1545.
 ; vgl. *Schelhorn* Ergötzlichkeiten 1 S. 109 ff. u. Beyträge
 st. 3. 4; *Adelung* Gesch. d. menschl. Narrheit 2 S. 11 ff.;
J. Th. Wald de vita S. F. Erlangen 1793. 4; *Ch. C. am*
Ende Nachlese I. II. III. zu d. Nachr. v. S. F. Nbg. 1796
 B. 4; *Müller* Bekenntnisse merkw. M. 6 S. 165 ff.; N. Litt.
 Anz. 1807 S. 420 f. — Die ersten Schritte zur Gestaltung
 der, nun auch in den Kreis des Jugendunterrichtes aufge-
 nommenen t. Grammatik geschahen von *Valentin Ickelsamer*,
 der die Rechtschreibung (o. O. u. J.; 1527?) bearbeitete, und
Hans Fabritius, der ein „nützliches Büchlein etlicher gleich-
 stimmender Worte.“ Erfurt 1531. 8 herausgab; vgl. *G. Vee-*
renmeyer kl. Beyträge zu der Culturgesch. d. t. Spr. Ulm
 1798 u. 1802. 4. *Peter Dasypodius* zu Strassburg [st. 1559]
 griechisch-lateinisch-teutsches Wörterbuch (Strassb. 1534. F.
 u. s. w.) wurde viel gebraucht; des Marburger Theologen
Franciscus Lambertus [geb. 1487; st. 1530], welcher sich
 oft *Joannes Serranus* nannte, *Dictionarium latino-germanicum*
 (Nürnb. 1539. 8) enthält Erläuterungen mancher Synonymen;
 und *Josua Maaler's*, *Predigers* zu Elg im Züricher Gebiete
 [geb. 1530; st. 1598] „Teutsch Spraach, Alle Wörter, Nah-
 men u. Arten zu reden in hochteutscher Spraach dem A. B. C

nach ordentlich gestellt u. mit gutem Latein gantz fleißig u. ordentlich verdolmetscht.“ Zürich 1561. 4 ist ungemein reichhaltig und noch jezt für den Sprachforscher wichtig vgl. s. Autobiographie in dem Helvet. Calender 1797 S. 57f. — Unter den jüngeren vollständigeren Lehrbüchern werden die des *Laur. Albertus* (Augsb. 1573. 8) und *Alb. Oelinge* (Strasb. 1574. 8) weit übertroffen von dem des kenntnisreichen und unermüdet thätigen Schulmannes *Joh. Clajus* von Herzberg [geb. 1533; st. 1592], zuletzt Pfarrers in Bendleben b. Erfurt; es ist nach dem Muster der lat. Grammatik eingerichtet, durch prakt. Zweckmässigkeit ausgezeichnet und am längsten in Gebrauch gewesen: *Grammatica germ. L. et bibliis Lutheri germ. et aliis ejus libris collecta*. Lpz. 1578. u. s. w.; Ed. XI. Nbg. u. Prag 1720. 12. — Der Eifer für die Mutterspr. erkaltete mit der Achtung und Förderung nichtlich religiöser Volksbildung; wiedererwachter scholastischer Zunftgeist und buchstäblich pedantische Abhängigkeit von classischen Alterthum setzten den schriftstellerischen Gebrauch der lateinischen Sprache in seine ehemalige Rechte ein; über theolog. Gegenstände in der Muttersprache zu schreiben, galt vielen Theologen als Kennzeichen mystischer Ketzerey und manchen über ihre vermeinte Gerechtsame eifersüchtig wachenden Machtinhabern als sträfliche Verwöhnung oder Verführung des zur Unwissenheit verurtheilten Volkes; die Umgangssprache verwilderte und wurde in höheren Ständen durch Mengerey mit ausländischen Ausdrücken verunstaltet. Doch liess die Uebersetzungsbetriebsamkeit nicht nach, meist für Unterhaltung sorgend und daher vorzüglich französ. und ital. Litt. berücksichtigend, die Reinheit des Ausdruckes wenig beachtend. In dieser Zeit des Verfalles versuchte der Ungar *Georg Henisch* in Augsburg [geb. 1549; st. 1618] mit Einsicht und Liebe den teutschen Sprachschatz in einem unbedeutet gebliebenen, reichhaltigen etymologischen Wörterbuche darzustellen: *Teutsche Sprach und Weisheit, Thes. linguae et sapientiae Germ. P. 1. A—G*. Augsb. 1616. F. Mehrere Vereine (s. oben S. 58) beabsichtigten die Sicherstellung der Reinheit und die Vervollkommnung der vernachlässigten Muttersprache und unabhängig von ihnen regte die Schlesische Dichterschule einen kräftig belebten Eifer dafür an, welcher in einzelnen Kreisen von fruchtbarem Erfolge begleitet war.

Sprüchwörter wurden von *Euch. Eyring* (1601. 3. 8), *J. Zinkgraf* (1628 fl. 2. 12; verm. v. *J. L. Weidner* 1653. 12) und *Ch. Lehmann* (1639. 8) gesammelt. Als Grammatiker sind die bemerkenswerthesten: *Christian Gueintz*, Kantor zu Halle [geb. 1592; st. 1650]: Sprachlehre. Köthen 1641. 8; Rechtschreibung 1645; H. 1666. 8; *Philipp v. Zerne* aus Pirau im Anhalt. [geb. 1619; st. 1689], bey aller Vermässigen, oft drolligen Neuerungsucht, nicht ohne Verstand um Sprache und Metrik: Hochteutsche Sprachübung. Hamb. 1643. 8; Rosenmond. H. 1651. 12; Hocht. Helikonische Hechel. H. 1668. 8; Hocht. Helikon 1640; Ed. IV. Jena 1656. 3. 8; Leiter zum hocht. Helikon. 1643; Hamb. 1656. 8; unser Ungenannten „Neu ausgeputzte Sprachposaune an die hartigen t. Sprachverderber“ 1648. 8; *Justus Georg Schott* aus Eimbeck [geb. 1612; st. 1676], ein hellblickender, mit dem Grundwesen und Reichthume der Sprache vertraut und ihren eigenthümlichen Geist tief erfassender grammatisch-geschichtlicher Forscher: * Ausführliche Arbeit von der Hauptsprache. Braunschweig 1663 (Hildesh. 1737) 4; *Horndam bellum grammaticale Teutonum antiquissimum*. Br. 1673. 4; *Daniel Morhof* a. Wismar [geb. 1639; st. 1691]: Inter. v. d. t. Spr. Kiel 1682. 8 u. s. w.; *Johann Bödiker* Berlin [geb. 1641; st. 1695]: mit Recht geachtete und viel gebrauchte Grundsätze d. t. Spr. Cöln an d. Spree 1690. 8 u. s. w.; zuletzt 1746; *Caspar v. Stieler* aus Erfurt [geb. 1632; st. 1707]: * Der t. Spr. Stammbaum und Fortwächler t. Sprachschatz. Nbg. 1691. 4; umgearb. v. *Chph. E. teinbach*. Breslau 1725; 1734. 2. 8; *Conr. Dunkelberg's* [geb. 1640; st. 1708] Orthographie 1701; Prosodie 1703; Syntaxis 1704; und des wackeren geistlichen Liedersängers *Jagaus Dan. Omeis* in Altorf [geb. 1646; st. 1708] Anweisung z. t. Reim- und Dichtkunst. Altorf 1701. 8.

Während *Ch. Thomasius* (S. 342) und viele s. Zeitgenossen in wissenschaftlichen Angelegenheiten und schriftstellerischen Mittheilungen sich der, jezt weniger als im Reformationszeitalter dazu geeigneten Muttersprache bedienten, um holastischer Pedanterey entgegen zu arbeiten und die hintergesetzten Gerechtsame des bürgerlichen Hausverstandes und des Volkes Ansprüche auf Theilnahme an geistiger Bildung jeder geltend zu machen; erwarb sich der Dresdener *J.*

Augustin Egenolf [geb. 1683; st. 1729] um die Geschichte der t. Sprache (1716. 2. 8) nicht geringes Verdienst; es wurden t. Sprachdenkmäler des Mittelalters von *J. Schiller*, *Leibnitz*, *J. G. v. Eccard*, *D. v. Stade* u. A. aus der Vergessenheit hervorgezogen und zu grammaticalischen Forschungen benutzt; und diese Vorarbeiten förderten die Entstehung und das Gedeihen der Glossarien von *J. G. Wachter* (1729. 8; 1738. F.), *Ch. G. Haltaus* (1738. 4; 1758. F.) und *J. G. Scherz* (herausg. v. *J. J. Oberlin* 1784); Treffliches leistete *Joh. Leonh. Frisch* aus Sulzbach [geb. 1666; st. 1743], Rector zu Berlin, in s. auch heute noch nicht entbehrlich gewordenen: *Teutsch-lat. Wörterbuche*. Berl. 1741. 2. 4; auch darf *Hieron. Freyer's* für damalige Zeit sehr brauchbare Orthographie (1721 u. s. w.) nicht unerwähnt bleiben. — Grosser Einfluss auf das Publicum, besonders auch auf Geschäftsleute, gewann *Joh. Christoph Gottsched* aus Judithenkirch b. Königsberg [geb. 1700; st. 1766], Professor in Leipzig [1730] und Haupt einer weitverbreiteten Schule; er hat die allgemeinere Thätigkeit für Nationallitteratur, von deren älteren Werken er viele sammelte und erneute, angeregt und selbst durch seine Schwächen das Emporkommen des besseren und kräftigeren Sinnes gefördert; nicht ohne gründliche Einsicht und hell sehend vieles vorbereitend, was bald genug, meist ohne seiner dabey zu gedenken, als das Gültige und Haltbare anerkannt wurde, drang er auf Reinheit und Richtigkeit der Sprache: *Grundlegung der t. Spr.* Lpz. 1748. 8; *Kern d. t. Sprachkunst*. L. 1749. 8 oft; vgl. *Biograph.* 6 S. 415 ff.; *N. Berl. MSchr.* 1805 B. 1 S. 31 ff. — Unter seinen vielen Gegnern, *J. Mich. Heinze* [1759 ff.] u. a. zeigte sich *Joh. Jac. Bodmer* aus Greifensee b. Zürich [geb. 1698; st. 1783], für Bekanntmachung altteutscher Gedichte und musterhafter neuerer Schriftsteller rühmlich thätig, ihm in philosophisch-kritischem Geiste überlegen: *Grundsätze d. t. Spr.* Zürich 1768. 8; vgl. *J. J. Hottinger* de *J. J. B. Z.* 1783. 8; s. *Leben im Schweiz. Mus.* 1784 f.; *N. Schweiz. Mus.* Jahrg. 1 S. 801 f. — Die sprachlichen Muster, unter welchen *G. E. Lessing* die erste Stelle behauptet, vermehrten sich mit jedem Jahre und bald konnten aus ihnen reiche Belege zu grammaticalischen Grundsätzen zusammengestellt werden. Dieses geschah von *J. S. V. Popowitsch* aus Grätz [geb. 1705; st.

1774], *J. F. Heynatz* [geb. 1744; st. 1809] u. m. a.; mit beharrlichem Fleisse, nach oft sehr befangenen Ansichten von *Joh. Christoph Adelung* aus Spontebow in Pommern [geb. 1732; st. 1806]: t. Sprachl. Berl. 1781. 8 u. s. w.; Auszug. B. 1781. 8 u. s. w.; Umständl. Lehrgebäude. Lpz. 1782. 2. 8; Ueber d. Gesch. d. t. Spr. Lpz. 1781. 8; Magazin f. d. t. Spr. L. 1782 f. 2. 8; Vers. e. vollst. gramm. krit. Wörterb. d. hocht. Mundart. Lpz. 1773 ffl.; 1793 ffl. 4. 4; Auszug. L. 1795 ffl. 4. 8. — Derer die sich ihm anschlossen und bald ihn theils zu berichtigen, theils zu übertreffen suchten, ist eine sehr grosse Zahl, aus welcher hier nur ausgehoben werden können: *F. C. Fulda* [geb. 1724; st. 1788], durch tiefe Gründlichkeit und gesunden Blick ausgezeichnet; *S. J. E. Stosch* [geb. 1711; st. 1796]; *Christian Hinrich Wolke* aus Jever [geb. 1741; st. 1825]; **C. Ph. Moritz* [geb. 1757; st. 1793]; *A. Hartung* (1790); **G. M. Roth* (1795); **G. Reinbeck* (1802); *Th. Heinsius* (1797); **C. H. L. Pölitz* (1804); *J. F. A. Heyse* [geb. 1765; st. 1829] 1814; *W. Harnisch* (1818); *C. H. Krause* (1817); *Fr. Schmitthenner* (1822; 1828); **C. Ferd. Becker* (1829) u. m. a. — Unter den Sammlern und Forschern sind einige der bemerkenswertheren: *Popowitsch*; *Fulda*; *Stosch*; *J. C. C. Rüdiger* [st. 1822]; der guistreich tiefe *F. A. W. Mackensen* [geb. 1768; st. 1798]: Beytr. z. Kritik d. t. Spr. Braunsch. 1794. 8; *J. F. A. Kinderling* [geb. 1743; st. 1807]: Gesch. d. Niedersächsischen Sprache. Magdeb. 1800. 8 m. a.; *J. H. Campe* [geb. 1746; st. 1818]: Beyträge. Braunsch. 1795 ffl. 9 St. 8; Wörterbuch. B. 1807 fl. 5. 4. — Der Erfahrungstoff zur geschichtlichen Untersuchung wächst durch gute Idiotiken: z. B. Plattdeutsches WB. von *J. C. Dähnert*. 1781. 4; Hamburg. v. *M. Richey* 1755; *Bremisch Niedersächs. WB. (v. *J. H. Tiling*) 1767 ffl. 5. 8; *Holsteinisches v. *J. F. Schütze*. 1800 fl. 4. 8; Westerwaldisches von *C. Ch. L. Schmidt*. 1800. 8; *Hennebergisches v. *W. F. H. Reinwald* 1793 fl. 2. 8; Baiersches v. *A. Zaupser*. 1789 f.; *Laur. Westenrieder*. 1816. 2 F.; **J. A. Schmeller* 1821; 1827. 8; Oberteutsches, vorz. Oesterreich. v. *M. Höfer* 1800; *1815. 2. 8; Schwäbisches v. *J. Chph Schmid* [geb. 1756; st. 1827], einem eben so gründlichen Forscher als musterhaften Menschen, 1795. 8; *Schweizerisches v. *F. J. Stalder* 1806 fl. 2. 8 u. m. a. — Die sinn-

verwandten Wörter sind schärfer bestimmt worden von *J. Eberhard* 1795 fl. 5. *S.* fortges. v. *J. G. E. Maass* 1816. 8; *J. F. L. Ch. Jahn* Bereicherung des hocht. Spr. Sches. Lpz. 1806. 8; *Eberhard* Synonymisches HdWB. 181 u. s. w. — Als philosophische Bearbeiter der vaterl. Spr. lehre haben sich ausgezeichnet: *Fulda*; *Moritz*; **Klopsch* über Spr. u. Dichtkunst. Hamb. 1779 f. 2. 8; üb. t. Beschreibung. H. 1779. 8; Grammat. Gespräche. Alt. 179 vgl. Jen. ALZ. 1804 No. 26. 39 fl.; *J. H. Voss*, durch That erweisend, was die Sprache zu leisten vermag; und (ner der prosodischen Grundgesetze 1802; *C. Wilh. Ka* Ueber Wortreichthum d. t. u. französ. Spr. 1806. 2. 8; 1 Wortnengerey 1809; 1812. 8; Allgem. Bemerkungen üb. 1813. 8; Noch ein Wort über Sprachreinheit 1815. 8. — den letzten Jahren ist mit erfreulichem Wetteifer die Kenntniss der ält. Spr. u. Litt. erweitert und vester begründet worden von *F. D. Gräter* [geb. 1768; st. 1830], *A. W. u. Schlegel*, *L. Tieck*, **J.* u. **W. C. Grimm*, **B. J. Doen* [1781; st. 1828], **G. F. Benecke*; *v. d. Hagen*, *Büsch* *Görres*, **Lachmann*, **Eberh. Gottl. Graff*, *v. Lassberg* a.; und *J. Grimm's* t. Grammatik (1. Gött. 1818; II 1822; 2. 1826; 3. 1831) bezeichnet eine Höhe der An und Strenge der Forderungen, auf deren Eigenthümlichkeit Bedeutsamkeit Deutschland stolz seyn darf; was Viele beendet angesehen haben mögen, wird neu begonnen und spricht kommenden Geschlechtern eine reiche Erndte.

II. In der Nationallitteratur herrschte wäh des XVI Jahrh. vaterländischer Volksgeist vor, unbeeinträchtigt von den, auf zünftige Genossenschaft beschränkten manistischen Studien; ihr Kern ward in kunstlosen Lied Romanen und Chroniken bewahrt. Die Hinneigung zu stellerischer Aristokratie kündigt sich, mit Schonung Heimathlichkeit, in *Fischart's* humoristischer Genialität *Rollenhagen's* Parodie an; nur das sittliche Streben, Volke sich geistig zu nähern, hatte sichtbar abgenommen Gränzen der Bildung und die Trennung der Ansprüche, che diese giebt, wurden schärfer bestimmt. Die voral Volksbücher blieben Gemeingut, welches die Vornehm verschmäheten, und mystisch-religiöse Stimmung, erzeugt Leerheit des freudelosen äusseren Lebens, konnte sich n

ur als Einigungsmittel in erschlaffender Ueberspannung be-
 rühren und wirkte eben so wenig vortheilhaft auf den ge-
 sellschaftlichen Zustand, als auf die damit verschwisterte gei-
 stige Bildung. Die Schlesische Kunstschule vereinte vater-
 ländischen Geist mit Kenntniss des classischen Alterthums
 und mit Benutzung der Litteratur des Auslandes und arbei-
 ete bey weiter Verbreitung für kleinere Kreise der Auser-
 wählten; ihre ursprüngliche Einfachheit und Helligkeit wurde
 nach Verlauf eines Menschenalters verlassen; schwülstiger
 Rank trat an deren Stelle und als dieser ermüdete und Miss-
 fallen erregte, wurde dürftige Nüchternheit ihm entgegenge-
 setzt. Viele Thorheiten und Missbräuche waren in das Le-
 ben eingedrungen und wurden von freymüthigen Sittenrich-
 tern in Prosa, nicht erfolglos, bekämpft. Im zweyten Vier-
 theile des XVIII Jahrh. gaben der heitere *Hagedorn* und der
 ernste *Haller* einen edleren und gehaltvolleren Kunstton an,
 beide Zöglinge des classischen Alterthums und auswärtiger
 Muster, von denen jener die französischen, dieser die britti-
 schen vorzog; die Empfänglichkeit für das Schöne in sprach-
 licher Darstellung fing allmählig an, unter denen, welche das
 Wort zu führen Beruf hatten, allgemeiner zu werden. So
 war die folgenreiche Wirksamkeit der *Gottschedischen Schule*
 [1740 ff.] vorbereitet; die Theilnahme an Angelegenheiten
 der vaterländischen Sprache und Litteratur erstarkte, gedeih-
 lich und ging auch mittelbar auf den Mittelstand über. Der
 Kampf der Leipziger mit den Schweizern *Bodmer* und *J. J.*
Reitinger [geb. 1701; st. 1776], welche auf Anerkennung
 des freyen Geistes in den Werken des classischen Alterthums
 drangen und dem eigenthümlichen Kunststreben der neueren
 Nationen, nicht bloss der Britten, Gerechtigkeit angedeihen
 lassen, da hingegen die *Gottschedianer* sich am Aeusserli-
 chen hielten und der französirenden buchstäblichen Regel-
 mässigkeit den Vorzug gaben, regte lebendigere Betriebsam-
 keit in der Nationallitteratur an und förderte, bey an sich
 geringem Ertrage für tiefere und vestere Begründung der
 Kunsttheorie, die freyere Gestaltung der schriftstellerischen
 Thätigkeit. Die besseren Köpfe schlossen sich in Leipzig,
 alle u. s. w., späterhin in Braunschweig, Berlin inniger ein-
 ander an und arbeiteten dem trübseligen Mechanismus einer
 durch Vorurtheile bestrickten, gedankenarmen Schule mit

rüstiger Kraft entgegen und in wenigen Jahren war ihr ständiger Sieg entschieden. *Gellert, Rabener, Möser* u. belehrten und erheiterten im fasslichen Volkstone; *Klop* bezeichnete mit feierlichem Ernste die Bahn zum Höch für menschliches Gefühl und Streben; dichterische und saische Darstellung wurde nach allen Richtungen, oft schieden glücklich versucht; in technischer Geschicklichkeit zeichnete *Ramler* sich aus.

Nun begann *Lessing* mit gründlicher Vielseitigkeit genialer Kraft kritisch zu wirken, das morsche Gewebe haltbarer Herkömmlichkeit zerreissend, gerecht gegen Vaterland und mit richtiger Würdigung das Anrecht Deutschen auf geistige Welteroberung anerkennend, hirtend auf den Grundgedanken, um welchen sich unsere Gegenwart bewegt. Mit ihm einverstanden und freye Uzeugung aus gleichen Quellen schöpfend bereiteten *Wismann, Herder, Hamann* eine neue reichere Zeit; was sie wollten haben, erscheint den Nachkommen, nach mannigen Erfahrungen und Verirrungen, als Leitstern zum Wah und Rechten. Bey solcher Aufregung der Bedürfnisse Bestrebungen in den verschiedenartigsten Richtungen, Alles ordnende sittliche Einheit, konnte eine Hinneigung sinnlichen Verflachung des geistigen Lebens nicht ausbleiben. *Wieland's* schwelgerische Freygebigkeit mit fremdem Biegenuss zur Unterhaltung lüsterner Phantasie und *Lava* frommer Ernst, welcher den Menschen in das innere Hothum des Gemüthes einweiset, hielten sich im Erfolge Gleichgewicht und weckten einen unter grossen Wechseln jetzt fortdauernden Gegensatz, der sich in gesellschaftlichen Verhältnissen, in der Kirche, Wissenschaft und Kunst wiederholt bezeugt. Der einen wie der andern Richtung benetzte die begeisterte Achtung für vaterländische Selbstständigkeit und unverkümmerten Vernunftgebrauch, welche die Glieder des Göttingischen Hainbundes, Zöglinge des *Astockschen* Geistes, beseelte; *Claudius* und *Bürger* standen als Volksdichter bald nicht allein. Es war eine helle, vielgeschäftige Zeit; durch *Friedrich's II* grossartigen Fönn konnte sie gedeihen; mit kühner Wahrheitliebe wurden die öffentlichen Angelegenheiten von *Moser, Schlözer* untersucht und beurtheilt; die prüfende Vernunft übte

in Göttlichem und Menschlichen; die litt. Fruchtbarkeit war berraschend gross. Die Verbreitung der geistigen Bildung in allen gesellschaftlichen Kreisen, reger Sinn für das Menschliche in s. edleren Bedeutung, Kunstliebe und eifrige Sorge für das Gemeinnützte rechtfertigen die Lobsprüche, welche diesem Zeitalter zu Theil geworden sind, und werden durch die Klagen über sittlichen Leichtsinns desselben zwar ermässigt, aber nicht aufgehoben. Strengere Wissenschaftlichkeit mit Wiedergeburt ernst kritischer Philosophie gab den letzten Jahrzehnten des XVIII Jahrh. einen wesentlich veränderten Charakter; mit seelenvoller Liebe wurde dem Geiste der alten und neuen Kunstmuster nachgeforscht und das innere Leben des Germanismus erfasst; so fand die heimathliche Eigenthümlichkeit ihre Pflege und wurde durch sicheren Hinblick auf die Kunstleistungen der Vergangenheit geläutert, bereichert und veredelt. Die gefeierten Namen *Klopstock*, *Lessing*, *Voss*, *Schiller* vergegenwärtigen die Güter, welche der Nachwelt übergeben werden, ein Unterpfand der Verpflichtung zum beharrlichen Fortstreben nach dem höheren Ziele, dessen Herrlichkeit offenbar geworden ist.

F. Horn die Poesie und Beredsamkeit d. Teutschen von Luther's Zeit bis zur Gegenwart. Berlin 1822; u. die schöne Litteratur Teutschland's während des XVIII Jahrh. B. 1812. — Briefe der Schweizer, aus Gleim's Nachlasse herausg. v. *W. Körte*. Zürich 1894 8; *Herder* Fragmente 1767. 3. 8 in Werken (12mo) z. sch. Litt. 1. 2, W. z. Philos. u. Gesch. 11 S. 331 f.; 12 S. 7 f.; *Wieland's* Leben v. *Gruber*; *Goethe* aus m. Leben 2 W. (12mo) 25 S. 71 f.; 26 S. 105. 138. 194 f.; *A. W. Schlegel* in: Europa 2 St. 1 S. 3 fl.

Zeitschriften vgl. (*J. H. Ch. Beutler* u. *J. Ch. F. Gutsmuths*) Allgem. Sachregister über d. wicht. t. Zeit- u. Wochenachr. Lpz. 1790. 8; **J. S. Ersch* Repert. üb. d. allgem. t. Journale u. and. period. Samml. Lpz. 1790 fl. 3. 8. — Belustigungen des Verstandes u. Witzes. Lpz. 1741 fl. 8. 8; **N.* Beyträge z. Vergnügen des Verst. u. W. Bremen 1742 fl. 6. 8; Sammlung verm. Schr. Lpz. 1748 fl. 3. 8 m. a. — *J. A. Cramer* u. *A.* der Nordische Aufseher, Kopenh. u. Lpz. 1759 fl. 3. 8; (*H. W. v. Gerstenberg*, *J. F. Schmidt* u. *A.*) der Hypochondrist. Schlesw. 1763. 2. 8 u. m. a. — **Wieland* der deutsche Mercur. Weimar 1773—89; N. T. M. von *W.* u. *C. A. Böttiger*. W. 1790—1810. — *J. G. Jacobi* u. *W. Heinse* Iris, Düsseldorf 1774—76. 8. 8. — **T.* Museum. Lpz. 1776—88; N. T. M. 1789. 90, herausg. v. *H. Ch. Boie*. — (*H. A. O. Reichard*) Olla Potrida.

Berl. 1778—97. — **G. C. Lichtenberg* u. *G. Forster* Götting. Magazin d. Wiss. u. Litt. G. 1780—85. — (*J. W. v. Archenholz*) Litt. u. Völkerkunde. Dessau u. L. 1782—91. — **J. E. Biester* u. *F. Gedicke* Berliner Mon. Schr. B. 1783—96; *J. E. B. B.* Blätter 1797 f.; N. Berl. MSchr. 1799—1811. — Journal von und für Teutschland. Nürnberg 1784—92. 4 herausg. v. *L. F. G. v. Göcking* u. fortges. 1785 v. *S. v. Bibra*. — Hessische Beyträge z. Gelehrt. u. Kunst. Frankf. 1784 fl. 7 St. 8. — T. Mon. Schr. Berl. 1790—95; Lpz. 1796—1803, herausg. v. *G. N. Fischer*. — **F. Schiller* Thalia. Mannh. 1785 u. Lpz. 1786 fl. 12 St. 8; N. Th. 1792 fl. 4 St. 8; *die Horen. Tübingen 1795—97. — **Göthe* Propyläen. Tüb. 1798 fl. 3. 8. — Zeitung für die elegante Welt. Lpz. 1801 fl. 4 Forts. — Der Freymüthige herausg. v. *A. v. Kotzebue* und *G. Merkel*, s. 1800 v. *A. Kuhn*. Berlin 1803 fl. 4 Forts. — **F. Schlegel* Europa. Frankf. 1803 f. 2. 8. — Abendzeitung. Dresden 1805 fl. 4 Forts. — **Isis* e. MSch. Zürich 1805—7. 8. — **C. Daub.* u. *F. Cramer* Studien. Heidelb. 1805—9. 4. 8 u. B. 5 St. 1. — *Morgenblatt. Tübingen 1807 fl. 4 Forts. — **H. Zschokke* Miscellen f. d. neueste Weltkunde, nachher: Ueberlieferungen. Aarau 1807 fl. 4. — *L. v. Seckendorf* u. *J. L. Stoll* Prometheus. Wien 1808 f. 2. 8. — *Vaterländisches Museum. Hamburg 1810. 6 St. 8. — **F. Schlegel* deutsches Museum. Wien 1812 fl. 3. 8 u. v. a.

Taschenbücher: Gothaisches 1764 fl.; *Göttingisches 1776—1805; *Niederrheinisches 1798—1806; zum gesellsch. Vergnügen Lpz. 1791 fl.; **J. G. Jacobi* überflüssiges TB. 1795—99 u. Iris 1803—13; *Braunschweigisches 1798—1803; *Tübingisches 1804; *Alsatisches 1806—8; Urania 1810 fl. u. sehr v. a.

Sammlungen: *C. A. Schaller* Handbuch d. class. Litt. d. Teutschen. Halle 1811 f. 2. 8; *J. G. Kunisch* Hdb. d. t. Spr. u. Litt. seit Lessing. Lpz. 1822. 2. 8. — *J. G. Sauer* u. *G. A. Neuhofer* Vorlesungen über t. Classiker. Tübingen 1810. 8. — *Vetterlein* Handb. d. poet. Litt. d. T. Köthen 1800. 8 u. v. a. — **W. Müller* Bibl. t. Dichter des XVII Jahrh. Lpz. 1822 f. 10. 12.

Sinngedichte ges. v. *Ramler*. 1. 1766; *Ch. H. Füssli*. Zürich 1788. 8; *C. H. Jördens*. Berl. 1789. 2. 8; *Ch. F. T. Voigt*. Lpz. 1798. 2. 8; Anthologie v. *C. J. Schütz*. Halle 1806 f. 3. 8; v. *Haug* u. *Weiser*. Zürich 1807 f. 10. 12. — Elegien d. T. Lemgo 1776. 2. 8 herausg. v. *Cl. Schmidt*. — Romanzen d. T. Lpz. 1774 fl. 2. 8; *C. F. Waitz* Samml. v. Romanzen u. Balladen d. T. Altenb. 1799. 2. 8; T. Dichter erläutert v. *M. W. Götzinger*. 1: Lpz. 1831. 8. — (*Ramler*) Lieder d. T. 1766. 8 u. Lyrische Blumenlese. Lpz. 1776 fl. 2. 8; *H. H. Füssli* allgem. Blumenlese d. T. Zürich 1782 fl. 5. 8; *F. Matthison* Lyrische Anthologie. Zürich 1802 fl. 20. 12. —

Kirchenlieder vgl. *J. C. Wetzels* Hymnopoecographia

Herrnstadt 1719 f. 4. 8; *Heerwagen* Litt. Gesch. der geistl. Lieder. Schweinfurt 1797. 2. 8; *G. L. Richter* allgem. biogr. Lexikon alter u. neuer geistl. Liederdichter. Lpz. 1804. 8; *W. A. Teller* Gesch. d. ältesten Kirchengesänge. Berl. 1781. 8; *J. Johannsen* Nachrichten v. ält. u. neueren geistl. Liederdichtern. Schlesw. 1803. 8; *Löffler* Nachr. v. Liederdichtern des Gesangb. f. Baiern. Sulzbach 1819. 8; *Kinderling* krit. Betrachtung. üb. d. vorzüglichsten Kirchenlieder. Berl. 1813. 8; **A. J. Rambach* Anthologie christl. Gesänge aus allen Jahrh. Altona 1817 fl. 3. 8. — Samml.: Geistl. lyr. Ged. der besten Dichter T. Hamb. 1776. 8; *Füssli* s. oben; *G. F. Seiler* allgem. Liederbuch für Christen. Erlangen 1807. 8. — Gesangbücher: Berlin 1765; *G. J. Zöllikofer's*. Lpz. 1766; Gotha 1776; Hanau, *Göttingen, Dortmund, *Domgem. Bremen 1779; *Braunschweig, *Schlesw. Holstein, *Ansbach, *Berlin 1781; Hamburg, Quedlinburg 1787; Würtemberg, *Oldenburg 1791; Neuwied 1792; Erfurt 1796; Strasburg 1798; *Schneeberg 1799; *Berg 1800; Stolberg b. Aachen 1802; *ref. Hamburg 1803; *Magdeburg 1805; *Hildburghausen 1808; *Bremen 1812 u. v. a.

Musenalmanache vgl. Journal v. u. f. T. 1791 S. 905 fl.: Göttinger *1770—75 v. *Götter* u. *Boie*; *1776—7 v. *Göcking*; *1778—94 v. *Bürger*; 1795—1802 v. *C. Reinhard*; 1803 v. *S. Mereau*. — Leipziger 1770 fl. v. *Ch. H. Schmid*; 1777—81 v. *J. G. Dyck*. — *Hamburger 1776 v. *Voss*; 1777—88 v. *V.* u. *Göcking*; 1789—1800 v. *V.* — Wiener 1781 fl. **F. Schiller* 1796—1801; *A. W. Schlegel* u. *L. Tieck* 1802; *F. Schlegel* 1805. 6; Berliner v. *H. Stieglitz* u. *M. Veith*. 1830 u. 1831; Leipziger v. *A. Wendt* 1830 f. (der Jahrg. 1832 hat eine bedauernswerthe Merkwürdigkeit durch *A. W. v. Schlegel's* so genannte „Scherze“ d. h. böartige Armseeligkeiten, keinesweges Zeichen der Zeit, sondern eckelhafte Erzeugnisse einer bis zur Sündhaftigkeit gesteigerten, die Gesetze der Achtung für Wahrheit, Gerechtigkeit und Schicklichkeit schamlos verletzenden Eitelkeit) u. sehr v. a.

Die eigenthümliche Beschaffenheit und der Entwicklung der deutschen Dichtkunst lassen sich in drey Zeiträume ordnen: Fortdauer des t. Meistergesanges bis gegen Ende des XVI Jahrh.; Abhängigkeit von alten und neuen Mustern des Auslandes; kritische Schule s. 1750. — Meister-sänger des XVI Jahrh.: *Martin Luther* aus Eisleben [geb. d. 10 Nov. 1483; st. d. 18 Febr. 1546], Augustiner [1505], Prof. in Wittenberg [1508], T's Reformator [1517], kräftiger Liederdichter (Wittenb. 1524; *Lpz. 1545. 8), anmuthiger Fabulist (1530), Meister im gediegenen Ausdrucke des dichterischen Gefühls als Bibelübersetzer, Lehrer der Nation

in erbaulichen Schrifterklärungen, Zucht- und Strafreden, Bestreitungen der Missbräuche und Vorurtheile, Ermahnungen zur Förderung des wahren Gemeinwohles, Unterrichtsbüchern, Briefen; Opera germ. Wittenb. 1539 ffl. 12 F.; lat. 1545 ffl. 7 F.; lat. Jena 1555 ffl. 4 F.; Supplem. Eisleben 1564. 2 F.; Opp. germ. Altenb. 1661 ffl. 10 F.; Supplem. Halle 1702. F.; *Schriften. Lpz. 1729 ffl. 23 F.; *herausg. v. *J. G. Walch*. Halle 1740 ffl. 24. 4; Briefe, Sendschreiben und Bedenken, krit. und hist. bearb. v. *W. M. Leber, de Wette*. Berl. 1826 f. 6. 8 vgl. Hall. ALZ. 1829 No. 1 f. u. EBl.; T. Schr. theils vollst. theils im Ausz. v. *F. W. Lomler*. Gotha 1817. 3. 8; *Weisheit L's (herausg. v. *F. J. Niethammer*) Nbg. 1816. 3. 12; NA. 1817. 2. 8; Werke in einer Auswahl v. *H. L. A. Vent*. Hamb. 1826. 10. 12; vgl. *G. H. A. Ucker*. L's Leben. Gotha 1817 f. 2. 8. — *Ulrich Zwingli* aus Wildhaus im Toggenb. [geb. d. 1 Jan. 1484; st. d. 11 Oct. 1531], hochgebildet, freysinnig und für Veredelung des gesellschaftlichen Zustandes rastlos thätig, sprach s. Forderungen an die Mitwelt im Labyrinth (1511; *L. Meister* Beytr. z. Gesch. d. t. Spr. 1 S. 285 ffl.; Z's früheste poet. u. hist. Schr. herausg. v. *J. Schulthess*. Z. 1819. 3) u. im Ochsen allegorisch aus: Opera, Zürich 1581. 4 F.; *ed. *J. Schulthess*. Z. 1828 f. 8; *Schr. im Auszuge herausg. v. *L. Usteri* u. *S. Vögelin*. Z. 1819 f. 2. 8; vgl. *J. M. Schuler* H. Z. Gesch. s. Bildung. II Aufl. Z. 1819. 8. — *Ulrich von Hutten* [geb. 1488; st. d. 31 Aug. 1523], ein ausgezeichnete lat. Dichter und Redner, verfocht auch in deutscher Zunge die Wahrheit mit ritterlicher Hochherzigkeit: Ged. herausg. v. *A. Schreiber*. Heidelb. 1810. 8; Opera coll. ill. *E. J. H. Münch*. Berl. 1821 ffl. 5. 8; Auserlesene Werke übers. v. *Münch*. Lpz. 1821 f. 3. 8. Forts. — Der Franciscaner *Thomas Murner* aus Strassburg [geb. 1475; st. 1536??], Luther's Gegner, spottet mit derbem, oft gemeinen Witze über Thorheiten, in reicher Sprache, erzählt leicht und ist überhaupt im Ausdrucke glücklich: Narrenbeschwörung. Str. 1512; 1518. 4; der Schelmen Zunft. St. 1512; Augsb. 1513. 4; herausg. v. *G. E. Waldau*. Halle 1788. 8; lat. v. *J. Flitner*. Frkf. 1620. 8; Geuchmat. Basel 1519. 4; die Mühle von Schwündelsheym. Str. 1515. 4; Von dem grossen Lutherischen Narren 1522. 8; Kirchen- u. Ketzeralmanach 1527. 8 u. v. a. — *Melchior Pfinsing* aus Nürn-

berg [geb. 1481; st. 1535] erzählte Maximilian's Abentheuer tüchtern und bürgerlich steif: Tewrdannckh. Nürnberg. 1517. F. n. H. Schaüfelein u. A. 118 Holzschn.; Augsb. 1519. F.; vgl. L. D. Koeler de libro T. (Altorf 1717) recudi fecit B. F. Zummel. Nbg. 1790. 4; Camus in Mém. de l'Inst. nat. T. 3. — Nicht geistreicher sind die Reimereyen *Paul Rebhun's*, *Mart. Agricola's*, *Matth. Holzwart's*, *Dan. Sudermann's* u. A. — *Burkard Waldis* [st. n. 1554] ein heiterer u. geistvoller Fabulist: Esopus ganz neu gemacht. Erkf. a. M. 1548. 8; erneut v. E. v. Gemmingen 1769, *Zachariae* 1771 u. J. L. Eschenburg 1777; der gereimte Psalter. Erkf. 1553. 8. — Ähnliche Erzählungsgabe findet sich bey *Erasmus Alberus* [st. 1553], der die kirchlichen Thorheiten und Mönchstreiche läunig und mit kräftigem Witze geisselt: Buch v. d. Tugend u. Weisheit. Erkf. 1550. 4; der Barfüsser Mönche Eulenspiegel u. Alcoran 1531 (?); Wittenberg 1542. 4 u. s. w.; mehrere Flugschriften. — In diese Zeit fällt die Erneuerung der alten Volkssatyre Grobianus, welche F. Dedekind [st. 1598] in lat. Versen (Erfk. 1549; 1552. 8 u. s. w.) und Casp. Scheidt in Reimen (Worms 1551; 1555. 8), Andere in Prosa bearbeiteten. — *Hans Sachs* aus Nürnberg [geb. 1494; st. d. 25. Jan. 1576], Schuster, der letzte Stammhalter des Meistergesanges, voll Wahrheitliebe, Gefühles und bürgerlichen Witzes, Lehrer und Erheiterer des Volkes in Sprüchen, Liedern, Erzählungen und dramatischen Spielen, bewundernswerth fruchtbar und der Sprache mächtig: Gedicht. Nbg. u. Augsb. 1558 ffl. 3 F.; Nbg. 1570 ffl. 5 F.; Kempten 1612 ffl. 5. 4; *Bertuch's* Probe e. neuen Ausg. Weimar 1778. 4; Auswahl v. J. H. Hüsslein. Nbg. 1781. 8; v. Büsching N. 1816 ffl. 2. 8; Schwänke herausg. v. J. A. Nasser. Kiel 1827. 8; H. S. eine Auswahl v. J. A. Göz. Nbg. 1829. 4. 12. — *Joh. Mathesius* [geb. 1504; st. 1568] von tüchtiger Gesinnung, welche sich in geistl. Liedern, Predigten u. in der Lebensbeschreibung Luthers bewährt: Oeconomia v. N. Herrmann in Reime gebracht 1561. 4. — *Barthol. Ringwald* aus Frankfurt a. d. O. [geb. 1530; st. 1610?] sinnreich, heiter, kräftig: die lautere Wahrheit. Erfurt 1585. 8 u. s. w.; Christl. Warnung des treuen Eckard. Erkf. a. d. O. 1590. 8 u. s. w.; Epithalamium. das. 1595; Lpz. 1797. 8. — Viele Kernlieder wurden zum kirchlichen Gebrauche gedichtet von J. Jonas,

N. Decius (v. ihm: Allein Gott in der Höhe sey Ehr), *Laz. Spengler* aus Nbg [geb. 1479; st. 1534], ein treuer Kämpfer für Wahrheit und Recht s. *M. M. Mayer Spengleriana*. Nbg. 1830. 8; *Veit Dietrich* in Nbg. [st. 1549]; *P. Speratus*, *N. Herrmann*, *Wolfg. Musculus*, *N. Selnecker*, *A. Lobwasser* u. a., zum Theile, meist verändert, in neueren Gesangbüchern beybehalten. Ein überaus grosser Reichthum war an Volksliedern, Gelegenheit- und Zunftgedichten vorhanden, wie aus einigen Sammlungen ersehen werden kann: *Heinr. Knaust* Gassenhauer, Reuter- u. Bergliedlein. Erfurt 1570. 4; *N. Rosth* fröhliche Gesäng. Frkf. 1583. 4; dreyssig Gabliardt. Altenb. 1593. 2. 4; *Th. Martin* Weltlieder. Helmst. 1588. 4; *Fz J. Brechtel* neue Liedlein. Nbg 1588; 1590; 1594. 4; Liederbuch. Frkf. 1599. 8; *H. L. Hassler* t. Gesäng. Augsb. 1596; Nbg. 1597. 4; aus dem Lustgarten neuer Gesäng. Nbg 1600; 1601. 4; Vieles, meist umgestaltet, in *Arnim* u. *Brentano* des Knaben Wunderhorn. Heidelberg 1815. 3. 8; Marches in *F. Friese* der vornehmsten Künstler u. Handwerker Ceremonialpolitica. Lpz. 1708 ffl. 8; Ceremoniel d. Trompeter. 8; Nachr. v. d. Ceremonien der Altenburg. Bauern. Lpz. 1703. 8; (*Sigm. v. Wagner*) Acht Schweizer Kuhreihen. Bern 1806; Aufl. II (*G. S. Kuhn*) Samml. v. Schw. K. u. alten Volksliedern. B. 1812; Aufl. III. (v. *J. R. Wyss*) B. 1818. F.

Das kraftreiche Zeitalter schliesset mit *Johann Fischart* aus Mainz oder Strassburg [st. im Winter 1589]; es werden Bilder, Scherze und Anspielungen aufgenommen, welche dem Volke ferner liegen und Erfahrungen voraussetzen, die demselben von rechtswegen immer fremd bleiben sollten. *Fischart's* Zerrgemälde herrschender Thorheiten und Sündhaftigkeiten der Zeit strömen über von witzigen Einfällen, schneidenden Spöttereyen und abentheuerlichen Vergleichen und Schilderungen, in unbeschreiblich reicher und burlesker Sprache; in s. Werken sind Schätze der Laune und des Witzes zu heben: *Gargantua* (nach *Rabelais* s. oben S. 245). Strassb. 1575; 1582; 1590; 1594; 1600; 1605; 1608; 1617; 1631. 8; *Catalogus catalogorum* (nach R.) 1590. 8; *Bienenkorb* des h. röm. Inenschwarms (n. *Marmix* v. *Aldegonde*). 1579. 8 u. s. w.; *Jesuiten Hütlein* 1580 u. s. w. 8; *Aller Praktik Grossmutter* 1574. 8; *Von S. Dominici u. S. Francisci artlichem Leben* 1571. 4; *Podagrammisch* Trostbüchlein 1577. 8; *Philosophisch*



hzuchtbüchlein. Strassb. 1578. 8. Gleichmässig ausgezeichnete Eigenthümlichkeit findet sich in den metrischen Arbeiten! Flohatz. Strassb. 1577. 8 u. s. w.; das glückhafte Schiff in Zürich. (1576?) 4; Zürich 1797. 4; herausg. u. erl. durch *Halling*. Tüb. 1828. u. m. a. — *Paul Melissus* oder *Schede* [geb. 1539; st. 1602] zeichnet sich durch Regelmässigkeit und reinen Ausdruck aus: Psalme Davids. Heidelberg 1572. 4; weltl. Ged. bey Opitz Ged. Strassb. 1624. 4. — Eben so *eter Denais* [geb. 1560; st. 1610] ein guter Gelegenheitsdichter: b. Opitz a. a. O. — *Georg Rollenhagen* aus Berau [geb. 1542; st. 1609] verarbeitete die Batrachomyomachie in deutschem Volkssinn, mit sittlicher Rechtlichkeit und mildem Spott, in schöner Sprache: Froschmäusler. Magdeb. 1595; 1596. 8; erneut v. *Ch. L. Stengel*. Cöln 1796. 8. — *althasar Schnurr* [geb. 1572; st. 1644] übersetzte die Fongosche Moschea im Ameisen- und Mückenkrieg 1600. 12; Strassb. 1612; Lpz. 1806. 8. — Die Macaronische Poesie, deren *Fischart* im deutsch-lateinischen Gemengsel sich bemächtigt hatte, fand jetzt Eingang; eine der ältesten Erscheinungen der Art ist Floia 1593 vgl. *Lessing's* Collect. 2 S. 102; während des XVII Jahrh. wurde sie in manchen Gelegenheitgedichten mit Vorliebe in Anwendung gebracht s. *J. F. Gottmann* lustiger Poete 1718. 8.

Im Westen wirkten einige Männer, unabhängig von einander und höchst verschiedenartig, für Pflege des Schönen und Wahren und erstrebten das geistig Höhere durch Beuchtung der Phantasie: *Friedrich* Graf *Spee* aus Kaiserswerth [geb. 1595; st. d. 7 Aug. 1635], Jesuit, der erste Bereiter der Hexenprocesse [1631], sprach die Gefühle eines von kindlich schwärmerischer Andacht und sinnvoller Naturbegeisterung warm ergriffenen Herzens in reichen Bildern und einfach schöner Sprache aus; Trutznachtigall. Cöln 1649. 12 u. s. w.; Berlin 1817. 8; vgl. *F. Schlegel* Poet. Taschenbuch 306 S. 125 ff.; *Johann Valentin Andreae* aus Herrenberg [geb. 1586; st. d. 27 Jul. 1654], mit edler frommer Wahrheitliebe beharrlich eifernd für Reinigung des vaterländischen Lebens von herkömmlich gewordenen Verunstaltungen und Unreinheiten oder für Rückkehr zu dem herrlichen Geiste Luthers, und nachstrebend einem Urbilde christlicher Vervollkommenung, mit dessen allegorischem Ausdrucke er unabsicht-

lich [1603? 1619] zur Entstehung der Rosenkreuzerey Veranlassung gegeben zu haben scheint; die zahlreichen gehaltvollen, witzig heilsinnigen lat. Schriften beziehen sich sämmtlich auf Kirche, Staat und Wissenschaft im teutschen Vaterlande; die sprachlich merkwürdigen, einfach gefälligen teutschen Gedichte sind aus religiösem Herzen geflossen und bezeugen kräftig reine Gesinnung und reife Geistesbildung: *Christliche Gemäl.* Tübing. 1612. 4; *Geistl. Kurzweil.* Strasb. 1619. 8; vgl. **W. Hosbach* J. V. A. Berlin 1819. 8; *Georg Rudolph Weckherlin* aus Stuttgard [geb. 1584; st. 1651!] glänzet als wackerer Lyriker und Epigrammatist und war unter den Ersten, welche sich um Sprache und Metrik, auch um die Prosa, damals Verdienst erwarben: *Zwey Büchl. Oden u. Gesänge.* Stuttg. 1618. 8; *Geistl. u. welt. Gedichte.* Amsterd. 1641. 12; 1648. 8; vgl. *C. P. Conz* Nachr. v. R. W. Ludwigsburg 1803. 8; auch ist s. Zeitgenoss *Jesaias Rempfer v. Löwenhalt*, Stifter der Tannengesellschaft in Strassburg [1633], wegen Sprachreinheit und guter Versification bemerkenswerth: *Erstes Gebüsch d. Reimgedichte.* Strasb. 1647. 4. — Im Osten entstand die, bald auf alle Gegenden Deutschlands wohlthätig einwirkende Schlesische Schule, gestiftet von *Martin Opitz* von Boberfeld aus Bunzlau [geb. 1597; st. d. 20 Aug. 1639], welcher mit altclassischen und neueren, besonders holländischen und italiänischen Kunstmustern, auch mit der älteren vaterländischen Litteratur vertraut, der teutschen Sprache Kunstgestaltung eifrig beförderte und in dichterischen und prosaischen Werken Vorbild für Mitwelt und Nachkommenschaft wurde. S. lyrische Gedichte haben die meiste Eigenthümlichkeit, demnächst die Episteln; die Lehrgedichte und Beschreibungen zeugen von Kenntnissreichthum und gut ordnendem Verstande; im Epigramm und Drama ist er von fremden Vorarbeiten abhängig; s. Prosa hat Gediegenheit, Klarheit u. Wohlklang: *T. poemata* (herausg. v. *J. W. Zinkgref*) Strasb. 1624. 4; 8 Büch. *t. poem.* Breslau 1625. 4 u. s. w.; **Danzig* 1641. 8; *Frkf. a. M.* 1644. 2. 8; *Amsterd.* 1646. 3. 12; *Br.* 1690 (*Frkf. u. Lpz.* 1724) 8; *herausg. v. *Bodmer* u. *Breitinger*. 1. *Zürich* 1745. 8; v. *D. W. Triller.* *Frkf.* 1746. 4. 8; **auserlesene Ged.* herausg. v. *W. Müller.* *Lpz.* 1822. 12; vgl. *C. G. Lindner* *Leben M. O. Hirschberg* 1740. 8; *F. Schlegel* *Museum* 1812 B. 2 S. 116

ffl. 235 ffl. — S. Freund *Jul. Wilh. Zinkgref* aus Heidelberg [geb. 1591; st. 1635] hat lyrisches u. epigrammatisches Talent und viel Leichtigkeit in richtigem und gefälligen Ausdruck: hinter *Opitz* t. poem. 1624; Pennal- oder Schulpossen 1624. 8 u. s. w.; Soldatenlob. Frkf. 1632. 4; Emblematum ethico-polit. Centuria. Frkf. 1619 u. s. w.; m. *Greflinger's* t. Versen. Heidelb. 1666. 4. — *Andreas Scultetus* aus Bunzlau [st. 1642?] berechtigte zu grossen Erwartungen: Sc. Ged. v. *G. E. Lessing* (vgl. dess. Schr. 8 S. 241 ffl.) Braunschw. 1771. 8; Nachlese v. *J. G. Jachmann*. Bresl. 1774. 8; Zweyte N. v. *H. Scholz*. Br. 1783. 8. — Eben so *Sibylle Schwarz* aus Greifswalde [geb. 1621; st. 1638], in deren Versuchen sich fromme Kindlichkeit und weibliche Zartheit abspiegeln: Ged. herausg. v. *D. Gerlach*. Danzig 1650. 2. 4. — *Paul Flemming* aus Hartenstein im Erzgebirge [geb. 1609; st. d. 7 Apr. 1640], hochgebildet u. reich an dichter. Gefühle, der Sprache und des Rhythmus mächtig, ein herrlicher Lyriker, dem auch das Sonett vorzüglich gelang, und trefflicher Naturmaler: Geist- und weltliche poemata. 1642 u. s. w.; V. Ausg. Merseb. 1685. 8; *Erlesene Ged. m. *F's* Leben von *G. Schwab*. Stuttg. 1820. 8; *v. *W. Müller*. Lpz. 1822. 12. — *Friedrich von Logau* aus Liegnitz [geb. 1604; st. 1655], erfinderisch, witzig, kräftig und zart in Epigrammen, deren nicht wenige als classisch anerkannt werden: Zweyhundert t. Reimsprüche. Bresl. 1638. 12; T. Sinngedichte drey tausend (3553) von S. v. Golau. Br. 1654. 8; Auswahl von *Lessing* u. *Ramler*. Lpz. 1759; 1791. 8. — v. *A. Gryph* unten in d. Gesch. d. Bühne. — Auf vielen Hochschulen und in mehreren Städten Teutschlandes bildeten sich Kreise der Kunstfreunde, welche dichterisch wetteiferten, wechselseitig ihre Vervollkommnung förderten und andere für gleiches Streben gewannen. In Wittenberg huldigte *Aug. Buchner* [geb. 1591; st. 1661] *Opitz's* Verdiensten und lehrte nach dessen Grundsätzen t. Spr. u. Prosodie; einer s. Schüler, der Holsteiner *Zacharias Lundt* [geb. 1608; st. 1667] zeichnete sich in glücklichen Nachbildungen holländ. u. französ. Muster als wackerer Lyriker aus: Allerhand artige t. Ged. Lpz. 1636. 4. — In Königsberg sang *Robert Roberthin* [geb. 1600; st. 1648] treffliche Lieder; nach und mit ihm bildete sich s. Freund *Simon Dach* aus Memel [geb. 1605; st. d. 15 Apr. 1659], ein frucht-

barer, gefühlvoller lyrischer Dichter, der den Volkston oft meisterhaft zu finden wusste und im Wohllaut der Sprache die meisten Zeitgenossen übertraf; auch versuchte er sich in dramat. Spielen: K. Brandenb. Rose, Adler, Löwe u. Scapler. K. (1681?) 4; Poet. Werke. K. 1696. 4; vgl. *Gottsched* N. Büchersaal d. sch. Wiss. 4 S. 376 ff.; 7 S. 262 ff.; 9 S. 349 ff.; 10 S. 140 ff.; viele Gedichte dieser Männer sammelte u. componirte *Heinr. Albert* [geb. 1604; st. 1668], selbst ein guter Liederdichter: Arien. K. 1638. F.; IV Aug. 1652. F.; Musik. Kürbishütte. K. 1651. F.; Poetisch musikalisch Lustwäldlein. K. 1652. F.; womit zu vergleichen sind *Gabr. Voigtländer's* Allerh. Oden u. Lieder. Lübeck 1650. F. u. m.; ihr Geistesverwandter ist *Christian Kaldenbach* [geb. 1613; st. 1698], ein schwermüthig frommer Sänger (t. Lieder. Tübingen 1683. 8; mehre b. *Albert*), der als Lehrer in Tübingen [s. 1636] f. t. Spr. u. Litt. vielthätig war. — In Rostock brach, unabhängig von Opitz, die Bahn zum Anbau der vaterländ. Litt. *Hans Wilmsen Lauremberg* [geb. 1590; st. d. 28 Febr. 1658], nachher [1623] Lehrer in Soroe, ein volksthümlicher heiterer Satyriker, reich an muthwilligen Witze, anmuthiger Erzähler u. naiver Komiker: veer olds beröhmde Scherzgedichte (1654) 8; Cassel 1750. 8; Hochdeutsch (1654?) 8; zwei Komödien. Kopenh. 1635. 4; ihm schloss sich an *Joachim Rachel* aus Lunden [geb. 1618; st. 1669], spottend über heimathlichen Unfug, nach Römischen Vorbildern: (6) Satyren. Frkf. 1664. 12; (4) 1668; 1686; (10) Bremen 1700; Berl. 1743. 8; herausg. v. *H. Schröder*. Altona 1828. 8; in R. lehrte [s. 1644] *Andreas Tscherning* aus Bunzlau [geb. 1611; st. d. 27 Sept. 1659], ein treuer Schüler Opitz's und in früheren lyrischen Arbeiten des grossen Meisters nicht unwürdig: *T. Ged. Frühling. Breslau 1642; 1649. 8; Vortrab des Sommers t. Ged. Rostock 1655. 8; *Unvorgreifliches Bedenken über etliche Missbräuche in d. t. Spr. Lübeck 1659. 12. — Nürnberg, mit s. gekrönten Blumenorden der Pegnitzschäfer [1644] war der Sitz der Ziererey, welche dem vaterländ. Kunstgeiste nicht frommte: *Johann Claj* aus Meissen [geb. 1616; st. 1656], religiös überspannt, im Drama abentheuerlich seltsam, hat als Lyriker wenigstens sprachlichen und metrischen Werth: Weihnachtsandachten. Nbg. 1644. 4; Herodes d. Kindermörder Tragödie.

I. 1645. 4; Engel- u. Drachenstreit. N. 1650. 4 u. m. a.; legnitzisches Schäfergedicht. N. 1644 f. 4; *Gg Phil. Hars-
lörfer* aus N. [geb. 1607; st. 1658], mit den vielseitigsten Kenntnissen ausgestattet, ahmte Spanier u. Italiäner nach und erwarb sich Verdienst um die Sprache; ausser Parabeln und Allegorien haben wir Lieder von ihm, welche ungeachtet häufiger Verschrobenheit nicht ohne Gehalt sind: Frauenzimmer-Gesprächspiele. Nbg 1641. 2. 8; 1644 fl. 8. 8; Nathan, Jotham u. Simson. N. 1650. 2. 8; Spec. philologiae germ. N. 1646. 16; poet. Trichter. N. 1650. 3. 8 m. a.; *Sigm. Betulejus* oder v. Birken [geb. 1626; st. 1681] steigerte die Künsteley im Lied u. Drama; als Prosaist verdient Beachtung: Spiegel der Ehren des Erzhauses Oesterreich. N. 1668. 3 F. m. a.; T. Rede-, Bind- und Dichtkunst. N. 1679. 12. — In Hamburg und an der Niederelbe waren geschäftig: der Vielschreiber *Phil. v. Zesen* (S. 351), tändelnd mit Neuerungen, in Liedern oft glücklich: Frühling Lust. Hamb. 1642. 8; Dicht. Jugendflammen. H. 1651. F.; Gekreuzigte Liebesflammen. H. 1653. 12; Reiselieder. H. 1677. 8; Pirau. Amsterd. 1680. 8; der nüchtern verständliche, im Ausdrucke wahren Naturgefühles oft glückliche *Joh. Rist* [geb. 1607; st. 1667] durch geistl. Lieder bekannt; *Jacob Schwiger* aus Altona [st. 1665] üppig u. geistreich: des Flüchtlings flüchtige Feldrosen. H. 1653; 1655. 12; Liebesgrillen. H. 1654. 2. 12; adeliche Rosen. Glückstadt 1659. 12; die geharnschte Venus. H. 1660. 12. — Unter den Schlesiern sind einige der bekannteren Dichter: von minderer Bedeutung *Nicol. Peucker* [st. 1674]: Sinnr. Scherzged. Berlin 1702. 12; und *Heinr. Mühlport* [st. 1681]: dicht. Versuche. Bresl. 1686. 2. 8; *Joh. Scheffler* oder *Angelus* aus Glatz [geb. 1624; st. 1677] zartsinnig u. schwärmerisch überspannt: der Cherubinische Wandersmann. Glogau 1675; Frkf. 1713; Ausz. Berlin 1820. 12; Heil. Seelenlust. Bresl. 1657; 1668. 12; die betübte Psyche. Br. 1664. 12 u. s. w.; der Schwärmer *Quirinus Kuhlmann* aus Breslau [geb. 1651; verbr. zu Moskwa d. 4 Oct. 1689] drückt tiefes Gefühl feurig-kräftig in schöner rhythmischer Sprache aus: Himmlische Liebesküsse. Br. 1663. 12; Kuhlpsalter oder die XV Gesänge. Amsterd. 1684 fl. 4. 12 u. m. a. — *Dav. Schirmer* in Dresden [st. n. 1663], ein Nachahmer Marino's, hat eigenthümliche lyrische Schön-

heiten: Poet. Rosengebüsche. Dr. 1653; 1657. 8; Rautengebüsche. D. 1663. 8; viel Gefälliges findet sich in *Ernst Christoph Homburg's* [geb. 1605; st. 1681] Schimpf- u. ernsthafter Klio 1638. 2. 8; u. Geistl. Liedern. Naumb. 1658; Jena 1659. 8; und in *Gg Neumark's* [geb. 1621; st. 1681] Poet. hist. Lustgarten 1666; Perlenkrone 1672. — Von den vielen geistlichen Liederdichtern werden hier genannt: *Mich. Altenburg* [geb. 1609; st. 1640] Vf. von „Was Gott thut, das ist wohlgethan“ und „Verzage nicht o Häuflein klein;“ *Joh. Hermann* [st. 1647]; *M. Rinkhart* in Eilenburg [geb. 1586; st. 1649], Vf. von „Nun danket alle Gott“ 1644; *Luise Henriette* Kurf. v. Brandenburg [geb. 1627; st. 1667] Vf. von „Jesus meine Zuversicht;“ *J. G. Albinus* [st. 1679]; *Tob. Clausnitzer* [st. 1684] u. v. a.; vor allen anderen *Paul Gerhardt* zuletzt [1669] in Lübben [geb. 1607; st. d. 27 May 1676], überströmend von herzlich-frommem Naturgefühl: Haus- u. Kirchenlieder. Berl. 1666; IX Ausg. Wittenb. 1723. 12; Auswahl. Bremen 1817. 8; vgl. *E. G. Roth* P. G. nach s. Leben und Wirken. Lpz. 1829. 8. — Auch dürfen einige merkwürdige metrische Uebersetzungen nicht mit Stillschweigen übergangen werden: *Dietrich von d. Werder* aus dem Anhaltischen [geb. 1584; st. 1657] bildete Tasso's befr. Jerusalem (Frkf. 1626. 4) und Ariosto's Roland (Lpz. 1632; 1636. 4) in Alexandrinern nach: ein Ungenannter bearbeitete den metrischen Theil in Boethius Trost u. Unterricht (Sulzbach 1667. 12) ungemein richtig und wohl lautend; *Ernst Gottlieb v. Berge* aus Bernburg [geb. 1649; st. n. 1710] versuchte, nach Vorgang *Theod. Haak's*, Miltons verlohnes Paradiess (Zerbst 1682. 8) zu übertragen.

Die frühe, immer vertrautere Bekanntschaft mit ausländischem, besonders Italiänischen Dichterschmuck entfremdete mehre fähige Köpfe der deutschen Einfachheit, welche nicht selten zu prosaischer Armuth in Reimzwang zu werden schien, und liess sie Neues und Höheres erstreben; schon *Claj*, *Hartdörfer*, *Schirmer* u. A. hatten diesen Weg betreten; aber zwey gleichzeitige Breslauer stifteten eine Schule, welche die zweyte Schlesische heisst, zwar minder erfreulich, als die *Opitzische*, aber als Erweckungsmittel des besseren Geschmacks und Uebergang zur neueren Zeit merkwürdig u. folgenreich. *Christian Hoffmann v. Hoffmannswaldau* [geb. 1618;

. 1679] bildete sich nach Guarini und Marino und strotzet in Ueberladung mit Bildern und Witzspielen, die gesunde Menschheit des Natursinnes überall verletzend: T. Uebers. u. ed. Br. 1679. 8; herausg. v. B. Neukirch. Lpz. 1697 ff.; 1730 u. 1734 ff. 7. 8. — *Dan. Caspar v. Lohenstein* [geb. 1635; st. 1683] prunket noch verschwenderischer mit verbrochener Ungewöhnlichkeit und als Tragiker mit widriger Rässlichkeit: Trauer- und Lustgedichte, Ibrahim Sultan u. w. Br. 1680; 1689; Lpz. 1733. 8. S. hist. Roman in Prosa ist in Schilderungen u. Reden, auch von Seiten der Sprache grosse Vorzüge: Arminius u. Thusnelda. Sämmtliche Gedichte. Lpz. 1689. 2. 4; 1731. 4. 4. — Unter ihren vielen, meist erthlosen Nachahmern ist der bedeutendste *Heinrich Anselm v. Ziegler* u. Klipphausen [geb. 1653; st. 1697], welcher, mit unverkennbaren schriftstellerischen Anlagen, s. Muher in ausschweifender Unnatürlichkeit zu überbieten suchte; als Lyriker ist er ihnen überlegen; in der Prosa bleibt er weit hinter Lohenstein zurück: Heldenliebe d. Schr. A. T. Lpz. 1691. 8; Asiatische Banise. Lpz. 1688 oft; 1764. 2. 8; ist. Schauplatz der Zeit. Lpz. 1695 fl.; 1728 fl. 3 F. — Es fehlte indessen nicht an Männern, die dem verkehrten Zeitsysteme widerstanden und den alten Kunstton zu bewahren suchten; so unter anderen *Hans Assmann v. Abschatz* aus Fürbitz in Schlesien [geb. 1646; st. 1699], Uebersetzer des *astor fido*, welcher den Prunkton der zweyten Schlesischen Schule sehr milderte und in manchen hochgelungenen geistlichen und vaterländischen Liedern fast ganz verliess: Poetische Uebersetzungen und Gedichte. Br. 1704. 8; **W. Müller* Bibl. 6; und der Schweizer *Joh. Grob* [geb. 1630; st. 1697], ein vorzüglicher Lyriker und Epigrammatist: Dichter. Versuchgabe. Basel 1678. 12; *Reinhold v. Freyenthal* poet. Spazierwäldlein. 1700. 8. — *Christian Weise* aus Zittau [geb. 1642; st. 1708], ein nützlicher Lehrer und überaus arbeitssamer Schriftsteller, war zu schwach an dicht. Geiste, um mit seiner Nüchternheit in Liedern, Schauspielen und Romanen der Liebhaberey an Lohensteinschem Schwulste entgegen arbeiten zu können. — Besser gelang dieses dem schlichten *Fried. Rud. Ludw. v. Canitz* aus Berlin [geb. 1654; st. 1699], welcher im Boileauschen Tone mild satyrisirte, anspruchlose Episteln und Lieder und angenehme Fabeln verfasste: Neben-

stunden unterschiedener Ged. Berl. 1700; oft; *1727. 8. — Durch ihn wurde der zuerst Lohensteinische Schlesier *Benj. Neukirch* [geb. 1665; st. 1729] zu glattgeschliffener Einfachheit bekehrt und kann als Muster wässeriger Nüchternheit aufgeführt werden: Auserlesene Gedichte. Regensb. 1744. 8. — Fast dasselbe Urtheil gilt von dem Kurländer *Joh. v. Besser* [geb. 1654; st. 1729], dessen Jugendarbeiten Talent verathen: Schr. Lpz. 1732. 2. 8; und, abgesehen von geschichtlicher Bedeutung, von *Joh. Ulrich König* [geb. 1688; st. 1744]: Ged. Dresd. 1745. 8; beide machen sich durch Reinheit und Richtigkeit der Sprache bemerklich; sie werden jedoch auch in dieser Beziehung übertroffen von dem wohlgesinnten, bisweilen eigenthümlichen *Chph. Woltereck* aus Glückstadt [geb. 1686; st. 1735]: Holsteinische Musen 1712. 8. — Ausgezeichnet durch Naturgaben und dichterische Kunstgeschicklichkeit ist der Schlesier *Johann Christian Günther* [geb. 1695; st. 1723], obgleich die Widerwärtigkeiten eines herumerschweifenden wüsten Lebens die reifere Ausbildung des hochbegabten Jünglings verhinderten; dennoch enthalten lyrische Gedichte, Satyren u. Episteln viel Treffliches: Ged. Breslau 1723. 8; VI Aufl. 1764. 8. — Reichen Geist und kräftige Phantasie athmen des verfolgten Chiliasten *Joh. Wilh. Petersen* [geb. 1649; st. 1727] Stimmen aus Zion, Urania und rel. Lieder; vgl. S. u. s. Gattin J. El. geb. v. Merlau [geb. 1644; st. 1720] Lebensbeschreibung. 1718; 1719. 8; überarb. v. *Fz Horn* im Frauen-Taschenbuche 1820. — Von geistl. Liederdichtern sind *J. Ph. Spener*, *Joh. Rodegast* [st. 1708], *Benj. Schmolcke* [st. 1737] u. m. zu erwähnen.

Eine auffallende dichterische Thätigkeit herrschte in Hamburg. Gegen die hier ein ziemlich einträgliches schriftstellerisches Gewerbe treibenden *Chn Fried. Hunold* gen. *Nenantes* [geb. 1680; st. 1720], welcher leicht und gefällig zu reimen weiss und nicht selten glückliche Einfälle, selbst hier und da einige galante Genialität hat, und *Chn Heinr. Postel* [geb. 1658; st. 1705], dessen bessere Zeiten über Schwächen und Blößen nicht verkannt werden sollten, schwang *Christian Warneck* aus Preussen [geb. 1660; st. n. 1710] die Geissel, ein wackerer Epigrammatist, durch Reinheit und Schönheit der Sprache hervortretend und auf Sicherstellung kritischer Grundsätze, nicht ohne Einseitigkeit, dringend:

Ueberschriften. H. 1697; 1701. 8; Poet. Versuche. H. 1704. 8; herausg. v. *Bodmer*. Zürich 1749; 1763. 8; Auswahl d. Ueberschr. v. *Ramler*. Lpz. 1780. 8; vgl. *H. Schröder* in Nordalbing. Bl. 1820 B. 1 S. 190 ffl. — In H. lebten der, gewöhnlich schwerfällig pedantische didaktische Dichter *Barthold Feind* [geb. 1664; st. 1721]; *Carl Gustav Heräus* aus Stockholm [geb. 1671; st. 1730]: Vermischte Nebenarbeiten. Wien 1715. 4; Nbg 1721. 8; *Barthold Heinrich Brookes* [geb. 1680; st. 1747] ein nicht verwerflicher Naturmaler: Irdisches Vergnügen in Gott. H. 1721 ffl. 9. 8. *Christian Fried. Weichmann* [st. 1769] sammelte die: Poesien der Niedersachsen. H. 1725 ffl. 6. 8, welche manchen schätzbaren Versuch enthalten. — In dieser Umgebung bildete sich *Friedrich v. Hagedorn* [geb. 1708; st. d. 28 Oct. 1754], vertraut mit dem classischen Alterthume u. mit der französ. Litt. gestimmt für Freuden der Geselligkeit und durch dichter. Kunstspiel heiteren Genuss erstrebend; leichte Lieder und Epigramme, Fabeln u. Erzählungen, satyrische Lehrgedichte gelangen ihm auf gleiche Weise; Sprache u. Rhythmus machten mit ihrer Trefflichkeit Epoche: Werke. Hamb. 1757. 3. 8; *Im. s.* Lebensbeschr. begl. v. *J. J. Eschenburg*. H. 1800. 5. 8. — Den ernsteren Weg der Betrachtung und Belehrung, nach brittischen Mustern, verfolgte *Albrecht von Haller* aus Bern [geb. 1708; st. d. 12 Dec. 1777], durch wissenschaftliche Wirksamkeit s. Dichterruhm verdunkelnd, ein gedankenreicher Lehrdichter und Lyriker, eigenthümlich anziehend in der Beschreibung der Alpen [1729]: Ged. Bern 1732; XI Ausg. 1777. 8. S. Prosa hat männlichen Gehalt; diese und der wackere sittliche Sinn geben den polit. Romanen Werth: Usong. 1771; Alfred 1773; Fabius und Cato 1774. — Dieselbe Richtung findet sich in *Carl Friedrich Drollinger's* aus Durlach [geb. 1688; st. d. 1 Jun. 1742] lyrischen Arbeiten, deren mehre [s. 1726] in Hinsicht auf Versbau und Sprache den Haller'schen vorzuziehen sind; Ged. Basel 1743; Frkf. 1745. 8. — An diese Vorgänger reihen sich viele Dichter an, welche, mit Uebergehung schaaaler Gottschedischer Reimer, theils nach der Zeitfolge theils nach innerer Verbindung und Aehnlichkeit hier verzeichnet werden. Die didaktischen Dichter: *Chn Fr. Zernitz* [geb. 1717; st. 1744]: Vers. in moral. u. Schäferged. Hamb. 1748. 8; *Chph Jos. Sacro* [geb. 1718;

st. 1756] *Lehrged.* Halle 1747. 8 u. s. Br. *Joh. Josias* [st. 1760]: *die beste Welt* 1747 u. a.; *Joh. Phil. Lorenz Withof* [geb. 1725; st. 1789]: *Akad. Ged.* Cleve 1782 f. 2. 8; *Christlob Mylius* [geb. 1722; st. 1754], auch für die Bühne thätig u. guter Prosaist: *Verm. Schr.* Berlin 1754. 8; *Abt. Gotthelf Kästner* [geb. 1719; st. d. 20 Jun. 1800], später als witziger Epigrammatist berühmt; *Verm. Schr.* Altenb. 1755; 1783. 2. 8; *Sinnged.* 1781; 1800. 2. 8 u. m. A. — Schlüpfrigkeit dränget sich vor in *Joh. Chph Rost's* [geb. 1717; st. 1765] Schäfergedichten. Berlin 1742 u. s. w.; 1778. 8 u. sarkastischer Muthwille in s. Angriffen auf Gottsched's Ansehn. — *Jacob Immanuel Pyra* [geb. 1715; st. 1744] und *Sam. Gotthold Lange* [geb. 1711; st. 1781] versuchten sich in reimlosen lyrischen Ged., welche als damals ungebräuchlich Aufmerksamkeit erregten: *Thyrsis u. Damon's freundschaftl. Lieder.* Zürich 1745; Halle 1749. 8. — Drey Gebrüder *Schlegel* nahmen an der Neugestaltung des dicht. Kunstlebens rühmlichen Antheil: *Joh. Elias* [geb. 1718; st. 1749] mit Episteln, schätzbaren dramat. Arbeiten und gediegenen krit. Erörterungen: *Sämmtl. W.* Kopenh. 1761 fl. 5. 8; *Joh. Adolph* [geb. 1721; st. 1793] mit Kirchenliedern u. Fabeln, auch als Kanzelredner achtbar: *Verm. Ged.* Hannover 1787. 2. 8; *Joh. Heinr.* [geb. 1724; st. 1780] durch Uebers. *Thomson'scher* und *Young'scher* Trauerspiele in fünffüss. Jamben 1758 fl.

Christian Fürchtegott Gellert aus Hainichen im Erzgeb. [geb. 1715; st. d. 13 Dec. 1769] wirkte zuerst auf die Gesammtheit des Volkes durch edle Fasslichkeit und mannigfache sittliche Belehrung; classisch sind s. Fabeln u. Erzählungen [1746] und die fast volksthümlichen geistlichen Lieder [1757]; ausserdem haben wir *Lehrgedichte*, heimathliche *Charakterzeichnungen* in *Lustspielen* [1748], das *Leben d. Schwed. Gräfin G.* [1747], den ersten gelungenen Roman, wackere moralische Vorlesungen, Briefe u. m. a. von ihm: *Sämmtl. Schr.* Lpz. 1768 fl. 7. 8; m. Briefen u. Leben v. *J. A. Cramer* 1775; 1784. 10. 8. — Dem damals in Leipzig blühenden Vereine tüchtiger und die Veredelung der Nationallitteratur kräftig fördernder Jünglinge gehörten unter anderen an: *Carl Christian Gärtner* [geb. 1712; st. 1791], *Herausg. der N. Brem. Beyträge* 1745 fl.; die *geprüfte Treue*,

Schäferspiel 1768. 8; die *Schlegel*; *Nic. Dieterich Gie-*
eig. Köszeghi aus Ungern [geb. 1724; st. 1765] lyri-
 u. didakt. Dichter: Poet. W. Braunschw. 1767. 8; das
 k d. Liebe 1769. 8; *Johann Andreas Cramer* aus St.
 genstadt im Erzgeb. [geb. 1724; st. d. 12 Jun. 1788],
 ler des rhythmischen Wohllautes in lyrischen Gedichten,
 uckreicher und eindringlicher Kanzelredner, vielthätig
 Wissenschaft und Verallgemeinerung der geistigen Bil-
 : Sämmtl. Ged. Dessau 1782 fl. 3. 8; Nachgelass. Ged.
 ia 1791. 8; der Nord. Aufseher. Kopenh. 1759. 4 u. v.
Just Fried. Wilh. Zachariae aus Frankenhausen [geb.
 ; st. 1777], des poet. Mechanismus kundig, ziemlich
 lich im kom. Epos, in Schilderungen und Liedern, auch
 ent um Wiederbelebung der Achtung für ält. vaterl.
 ratur: Poet. Schr. Braunschw. 1763 fl. 9. 8; 1772. 2. 8;
 rl. Schr. 1781. 8; *Conrad Arnold Schmid* aus Lüneburg
 1716; st. 1789] geistreich und correct: Lieder auf die
 rt des Erlösers. 1761; des h. Blasius Jugendgesch. 1784;
Arnold Ebert aus Hamburg [geb. 1723; st. 1795] Verf.
 cher Lieder u. Episteln: Ep. u. vern. Ged. m. Lebens-
 r. v. *Eschenburg*. Hamb. 1789 fl. 2. 8. — Demselben
 e gehörte an *Fried. Gottlieb Klopstock* aus Quedlinburg
 d. 2 Jul. 1724; st. d. 14 März 1803], der unsterbliche
 ie Sänger des Messias (1748; *1780), der grosse Lyri-
 welcher die höhere Rhythmik der Alten den Teutschen
 nete, alles Streben auf Hoheit der sittlichen Gesinnung
 f vaterländische Selbstständigkeit hinrichtend, Dramati-
 a eigenthümlichem Style, ausgezeichnet als Grammati-
 oben S. 354), Kritiker und edler Mensch; Werke. Lpz.
 fl. 12. 4 u. 8; 1823. 12. 12; Nachlass herausg. C. A.
odius. Lpz. 1820. 2. 8; vgl. C. F. Cramer Kl. in Fragm.
 . 1776 f. 2. 8 u. Er u. über ihn. Dessau Lpz. u. Alt.
 fl. 5. 8; Beyl. u. Nachl. 1793. 8; F. J. L. Meyer Kl.
 htnissfeier. Hamb. 1803. 8. — Ein ähnlicher Kunst-
 bestand gleichzeitig auf der Univ. Halle: *Joh. Wilh.*
. Gleim aus Ermsleben [geb. 1719; st. d. 18 Febr. 1803],
 lich in Tändeleyn und leichten rhythmischen Spielen,
 : gemüthlichen Menschenverstand innerhalb einer wohl-
 ten Beschränkung aussprechend; am vortheilhaftesten
 int er in den Preussischen Kriegsliedern 1758 und in

dem Lehrgedichte Halladat 1775; er ist merkwürdig wegen ausgebreiteter litt. Verbindungen und achtungswerth durch begeisterten Vaterlandssinn und durch sein, in Wort und That wirksames leidenschaftliches Wohlwollen, welches ihm beharrliche grossartige Unterstützung hülfbedürftiger Jünglinge und Schriftsteller Angelegenheit des Herzens und Lebensberuf werden liess: S. Werke herausg. v. *W. Körte*. Halberst. 1811. 8; vgl. *W. Körte* Leben. das. 1811. 8; *Goethe* W. 31 S. 241 f. *Joh. Nicolaus Götz* aus Worms [geb. 1721; st. d. 4 Nov. 1781] musterhaft in Anmuth, Zartheit und Correctheit lyr. eleg. idyllischer und allegorischer Dichtungen: Verm. Ged. Mannheim 1785. 3. 8; vgl. **J. H. Voss* krit. Briefe üb. G. u. Ramler. Mannh. 1809. 8; *Joh. Peter Uz* aus Anspach [geb. 1720; st. 1796], gedankenvoller Lyriker u. gefällig in Briefen u. Lehrged.: W. Lpz. 1768. 2. 8; Wien 1803. 2. 4 u. 8; Uebers. —

Die künstlerische Regsamkeit äusserte sich auf das verschiedenartigste; selten begegnet heimathliche Eigenthümlichkeit; Einige haben die alten Classiker vor Augen; die meisten folgen den Musterbildern Italiens, Frankreichs und Britanniens. *Magnus Gottfried Lichtwehr* [geb. 1719; st. 1783] versuchte sich in Lehrgedichten und in Fabeln oder moralischen Erzählungen, von welchen viele sehr gelungen sind: Aesop. Fabeln. Lpz. 1748; 1762 u. s. w.; umgearb. v. *Ramler*. Greifsw. 1761. 8; Schriften herausg. v. *E. L. M. v. Pott*. Halberst. 1828. 12; v. *Fr. Kramer*. 1828. 8. — *Johann Jacob Dusch* [geb. 1725; st. 1787] stand als Lehrdichter zu seiner Zeit in einiger Achtung: Sämmtl. Werke. Altona 1765 f. 1 u. 3. 8; er liess sich die Beförderung sittlicher Bildung angelegen seyn; am glücklichsten in dem Romane „*Carl Ferdiner*.“ 1776. — *Eberhard Fr. v. Gemmingen* [geb. 1726; st. 1791] gefiel in freundlichen Liedern, Elegien u. Erzählungen: Briefe nebst anderen poet. u. pros. Stücken. 1753; 1769. 8. — *Joh. Aug. Beyer* [geb. 1732; st. 1814] behauptet unter den frohsinnigen Lyrikern eine Ehrenstelle: Kleine Lieder. 1756; Vermischte Poesien. 1756. 8. — *Christian Felix Weiss* aus Annaberg [geb. 1726; st. d. 16 Dec. 1804], ein angenehmer Lyriker und fruchtbarer Dramatiker, war viel und wacker thätig für vaterländische Litteratur und Kunst und erwarb sich um lehrreiche Unterhaltung der Kinderwelt unbestreitbares Verdienst; Kl. lyr. Gedichte. Lpz. 1772. 3. 8;

a. Vgl. Lebensbeschr. v. ihm selbst. Lpz. 1805. 8. — *ied. Carl Cas. v. Creuz* [geb. 1724; st. 1770] schwermüger Lehrdichter und ernster Lyriker: Oden u. and. Gedichte. Frkf. 1769. 2. 8. — *Joh. Fried. v. Cronegk* [geb. 1731; 1758] versprach bey reiferer Ausbildung viel als Lyriker, akt. u. dramat. Dichter: W. Lpz. 1760. 2. 8. — *Salomon ssner* aus Zürich [geb. 1730; st. 1788] wurde durch idyllische Darstellungen in poetischer Prosa berühmt; der naive allen-Ton ist meist verfehlt, die Naturmalerey oft glücklich: Schriften. Zürich 1762. 4. 8 u. s. w.; 1788. 2. 4; 1789. 3.; 1810. 3. 8; in mehre Sprachen übersetzt und besonders Frankreich günstig aufgenommen. Vgl. *Herder* Fragm., W. z. sch. Litt. u. K. 2 S. 114 f. (12^{mo}); *A. W. Schlegel* Charakteristiken 2 S. 334 f. — *Joh. Fr. Löwen* [geb. 1729; 1771] scherzhafte Romanzen (1762) u. a. wurden von *Dan. Heibeler* [geb. 1741; st. 1771] in burleskem Witze überfließen: Auserl. Ged. Hamb. 1773. 8. — *Gottlieb Conr. Pfeff-* aus Colmar [geb. 1736; st. 1809] dichtete gute Fabeln d anmuthige Episteln, gefällige Lieder und Romanzen: ur. Tübingen 1802 f. 10. 12. — *Joh. Gottlieb Willamov b.* 1736; st. 1777] versuchte, nicht ohne Glück, in Dithyramben und dialogisirten Fabeln neue Bahnen zu brechen: nmtl. Schr. Lpz. 1779; * Wien 1793. 2. 8. — *Moritz g. v. Thümmel* [geb. 1738; st. 1817] hochgebildet durch . u. gesellschaftliche Studien und in sicherem Besitze eines feinen Geschmackes, ebenso reich an Erfahrungstoff und an Aune, wie an vielseitiger Gewandtheit in künstlerischem Ausdrucke, classischer Dichter u. Prosaist: *Wilhelmine* 1764; *Sculation der Liebe* 1771; *Reise in die mittäglichen Provinzen von Frankreich* 1791 f.; *Werke*. Lpz. 1812. 6. 8. — *J. E. v. Gruner* *Leben* Th's. Lpz. 1819. 8; *Zeitgenossen* Neue Reihe. 1, 4 S. 129 f. — *Carl Fr. Kretschmann* aus Zittau [geb. 1738; st. 1809]; von dem wir freundliche Gedichte und mehre gute Epigramme haben, erneute den altdeutschen Barden-Gesang: *Sämmtl. W.* Lpz. 1784 f. 7. 8. — *J. Gg Jacobi* [geb. 1740; st. 1814] spielte (bis 1774) mit Schern und nuthigen, liebevollen Tändeleyn; dann sang er anspruchsvolle, das Herz ergreifende Lieder, voll heiterer Lebensweisheit: *Werke*. Zürich 1811 f. 7. 8; *m. d. Leben*. 1819. 8. 12. — *Clamer Eberk. Carl Schmidt* aus Halberstadt [geb. 1746;

st. 1824], voll reger Theilnahme an den geistigen Angelegenheiten des Vaterlandes, vertraut mit den Classikern alter und neuer Zeit, sang im veredelten Gleimschen Tone: *Leben und auserlesene Werke*. Stuttgart 1826. 3. 8. — *P. W. Hensler* [geb. 1742; st. 1779] oft glücklich im Epigramm: *Ged.* 1782. — *J. Aug. Weppen* [geb. 1741; st. 1812] versuchte sich nicht ohne Erfolg im komischen Epos: *der Liebesbrief* 1768; die *Kirchenvisitatio*n 1781 u. m. a.; groteske Lustigkeit herrschet in *Carl Arn. Kortum's* [geb. 1745; st. 1824] *Jobsiade* 1784; 1824. — *Joh. Benj. Michaelis* [geb. 1746; st. 1772] hatte Beruf zur Satyre, Epistel u. Fabel: *Poet. W. Giessen* 1780. 2. 8. — Auch darf die Naturdichterin *Anna Luise Kursch* geb. Dürbach [geb. 1722; st. 1791] nicht mit Stillschweigen übergangen werden vgl. Zeitgenossen N. R. 3 S. 1 f. — Aus der beträchtlichen Anzahl religiöser Lyriker werden genannt *Khrenfried Liebich* [geb. 1713; st. 1780]; *Joh. Sam. Dietrich* [geb. 1721; st. 1797]; *Balth. Münter* [geb. 1735; st. 1793]; *Christoph Fried. Neander* [geb. 1724; st. 1802] wirksam durch Einfachheit und Herzlichkeit des älteren Kirchenstyles; *Gottfr. Bened. Frick* [geb. 1739; st. 1814], ein durch Gelehrsamkeit und Methode ausgezeichneter Schulmann, würdig und gemein faßlich, correct und kunstlos; u. m. a.

Früh erwies sich der wohlthätige Erfolg der Abhängigkeit dichterischer Bestrebungen und Richtungen von besonnener, eine den künstlerischen Naturtrieb ordnende höhere Gesetzgebung anerkennender Kritik; er läßt sich nach Stimmführern bezeichnen. *Carl Wilh. Ramler* aus Colberg [geb. 1725; st. 1798], gewissenhafter Kritiker ohne hervortretende Genialität, durch sorgsame Correctheit im Rhythmus und Wohlklang der Sprache sich auszeichnender Lyriker, war für Viele Lehrer u. Vorbild: *Lyrische Ged.* Berl. 1772. 8; *Poet. W. B.* 1800. 2. 4 u. 8; fleissiger Uebersetzer, achtungswerth als Sammler u. Verbesserer fremder Arbeiten, durch einseitige Vorliebe für die Batteuxsche Aesthetik mehr Gutes anregend als hemmend. Mit *J. N. Götz* (s. S. 374) stand er als kritischer Freund in der engsten Verbindung. — *Chr. Kwald v. Kleist* aus Zebbin in Pommern [geb. 1715; st. d. 24 Aug. 1759], der sinnvolle Sänger des Frühlings in Hexametern (1746) u. wackere Lyriker verdanket ihm die Begründung

reiferer Bildung: * W. Berlin 1760. 2. 8 u. s. w.; herausg. v. *W. Körte*. B. 1803. 2. 8. — Grossen Einfluss hatte er auf *Joh. Joach. Kwald* aus Spandau [geb. 1727; st. n. 1767?], welcher reich an Laune und heiterem Witze war: Sinngedichte u. Lieder. Potsdam 1755; Berl. 1791. 8. — Seinem Vorbilde folgten *Michael Denis* aus Schärading [geb. 1729; st. 1800] ein edler Gelegenheitsdichter, durch Erneuerung des alterthümlichen Barden-Tones merkwürdig: *Ossian's und Simped's Lieder*. Wien 1791. 6. 4; die Wiener *Carl Mastalier* [geb. 1731; st. 1795] u. *Lor. Leop. Haschka* [geb. 1746; st. 1827]; *Joach. Chn Blum* aus Rathenow [geb. 1739; st. 1790]: Lyr. Vers. Züllichau 1785 u. m. a.; der Baier *Andr. Zaupser* [geb. 1746; st. 1795], ein Opfer pfäffischer Verfolgung: *Ged. u. Leben*. München 1818. 8; der achtungwerthe *Schulmann Fried. Gedicke* in Berlin [geb. 1754; st. 1803]: *Verm. Schr.* Berl. 1801. 8; der Wiener *Aloys Blumauer* [geb. 1755; st. 1798], dem auch Romanzen und Volkslieder gelangen und dessen travestirte *Aeneis* (1784) die Lachlustigen befriedigte: W. Lpz. 1803. 8. 8. — Mehr Eigenthümlichkeit bewahrte *Chu Fried. Dan. Schubart* [geb. 1739; st. 1791], ein trefflicher Tonkünstler, unglücklich durch unheilbaren Leichtsinns und wüstes Leben, merkwürdig als Märtyrer freymüthiger Oeffentlichkeit (t. Chronik 1774 f.; auf Befehl des Würtemb. H. Carl Eugen in gefänglicher Haft auf Asberg v. 22 Jan. 1777 bis 11 May 1787), kräftig in Ansichten, Bildern und Ausdruck, von Jugend auf des Volkstones nicht unkundig, oft nachlässig: *Ged.* 1785; 1802. 2. 8; m. Lebensabriss v. *W. E. Weber*. Frkf. a. M. 1825. 3. 12.

Vielseitiger, tiefer und kühner war die Kritik, welche von Lessing, Herder und Gerstenberg ausging, deren Wirksamkeit erst später, aber dann auch um so nachhaltiger wahrzunehmen war. *Gotthold Ephraim Lessing* aus Camenz [geb. d. 22 Jan. 1729; st. d. 15 Febr. 1781] begründete und ordnete das heutige geistige Streben in der deutschen Nationalliteratur, deren Bedeutung er eben so tief erfasste, als er ihr höheres Ziel richtig ahnete und, vollständiger verstanden von folgenden Geschlechtern, schärfer bestimmte. Sein Verdienst darf weniger nach dichterischen Leistungen gewürdigt werden, ob er gleich im Lehrton und im Liede den besseren Zeitgenossen gleich stand, im Epigramm und in prosaischen

Fabeln, vorzüglich im Drama ihnen weit überlegen war; sondern dasselbe wird durch die, für alle Zeiten musterhaften kritischen Arbeiten bestimmt, mit denen er früh [s. 1750] begann und stets fortschreitend die unbeeinträchtigte Anerkennung wahrer Meisterschaft erlangte; s. Beyträge zu den Briefen die neueste Litt. betreffend (1759 f.), der Laokoon (1766), die Dramaturgie (1768), die antiquarischen Untersuchungen und litterarischen Forschungen, die Streitschriften theologischen Inhaltes (1774 f.), die Gespräche Ernst und Falk (1778 f.), die Betrachtungen über Erziehung des Menschengeschlechtes (1780) nehmen den vollen Dank der Nachwelt in Anspruch, welche aus ihnen reiche Belehrung über freye Selbstthätigkeit eines rastlosen Geistes und über fast vollendete Kunst der Methode und Darstellung schöpft. Sämmtl. Schr. Berlin 1771 f. 30. 8 oft aufgelegt; 1828. 30. 12; Gedanken u. Meinungen herausg. v. *Fr. Schlegel*. Lpz. 1804. 3. 8. Vgl. Leben v. *C. G. Lessing*. Berl. 1793. 3. 8; * *F. Schlegel* in Charakteristiken 1 S. 170 f. — *Joh. Gottfried Herder* aus Morungen [geb. 1744; st. d. 18 Dec. 1803], ausgestattet mit vielseitigen Kenntnissen und tiefem Gefühle, durchdrungen von dem lebendigen Glauben an das Höhere der Menschheit und an die ihr einwohnenden Kräfte, vergewärtigte das Schöne und Grosse, wie es sich im fernen Alterthume und unter neueren Völkern, deren mehrer damals wenig bekannt waren, gestaltet hat, und verfolgte die oft dunklen Spuren der sich entwickelnden gesellschaftlichen Bildung; seine Veranschaulichung des eigenthümlichen Grundwesens in der hebräischen und morgenländischen, auch griechischen Poesie sind durch tiefere Blicke und neue Ansichten sehr verdienstlich; er sammelte die Stimmen der Völker in Liedern (1778) und erneute das Andenken vieler zur Ungebühr vergessener vaterländischer Dichter. Sein edler Sinn spiegelt sich in Lebensbildern, Allegorien, Legenden, relig. Liedern treu und hell ab. In kritischen Grundansichten und Bestrebungen erweist er sich als Lessing's Geistesbruder, obschon befangener und nicht ohne jugendlichen Ungestüm; sie ergeben sich aus den Fragmenten über die neuere t. Litt. 1767. 3. 8 und aus den Krit. Wäldern. Riga 1769. 3. 8. Das sinnvolle Glaubensbekenntniss seines forschenden Geistes ist niedergelegt in Ideen zu einer Geschichte der Menschheit.

iga 1784. 4. 4, Anerkannt ist der wohlthätige, in frucht-
 aren Nachwirkungen gesegnete Einfluss, welchen die Zer-
 reuten Blätter 1785. 6. 8, die Briefe zur Beförderung der
 Humanität 1793. 10. 8, und die Adrastea 1801 f. 5. 8 auf
 Eruterung des Geschmacks, Veredelung des sittlichen Ge-
 biles und Erstarkung des Wahrheitsinnes gehabt haben:
 Ammtl. W. (zur Theologie 12 B., z. Philos. u. Gesch. 15 B.,
 sch. Litt. 16 B.) Tübing. 1806 f. 41. 8; 1827 f. 12; Briefe
 F. H. Jacobi's W. 1 u. 4 Abth. 3; in Hamann's Schr. 3
 u. 318 u. 5. Vgl. Erinnerungen aus s. Leben, gesammelt v.
 M. E. H. geb. Flachsland, herausg. von J. G. Müller. Tüb.
 1820. 2. 8; J. Paul's W. 43 S. 166. — *Heinr. Wilh. v. Ger-*
benberg aus Tondern [geb. 1737; st. 1823], anmuthig spie-
 elnd in lyrischen, idyllischen und allegorischen Tändeleyn
 (1759), befreundete die teutsche Lesewelt mit brittischer und
 nordischer Litteratur im Hypochondristen (1763) u. in Brie-
 fen über Merkwürdigkeiten der Litt. (1766 f.) und arbeitete
 er die Bühne im höheren Style; auch nahm er an der Re-
 volution der krit. Philosophie lebendigen Antheil: Verm.
 lehr. Altona 1815. 3. 8; vgl. *F. Schlegel* T. Mus. 1813 B. 1
 S. 146 f. S. Freund und Mitarbeiter am Hypochondristen
Jac. Fried. Schmidt aus Blasienzelle [geb. 1730; st. 1796]
 versuchte sich nicht ohne günstigen Erfolg im morgenländi-
 chen Idyll: Poet. Gemälde u. Empfindungen aus d. h. Schr.
 Altona 1759; Idyllen. Jena 1761; s. Uebers. der Horazischen
 Oden (1776) ist nicht werthlos und von s. Kirchenliedern
 (1779) sind mehre den besseren beyzuzählen: Ged. Lpz. 1786.
 S. 8; vgl. Nekrolog 1796 B. 2 S. 133 f.

Die Mehrheit der Schriftsteller und Leser lässt sich im
 Leben und Empfangen durch Aeusserlichkeiten und Eindrücke
 des Augenblicks oft bestimmen; es entsteht eine vorherr-
 schende Richtung, deren Gründe und Rechtfertigung nicht im-
 mer genügend ermittelt werden können. Aber nicht bloss
 dieser zufälligen Begünstigung und der, oft zweydeutigen
 Kunst, Vielen zu gefallen, sondern einem seltenen Vereine
 von Kenntnissen, Erfahrungen und Geschicklichkeiten in Dar-
 tellung und Ausdruck ist die Herrschaft zuzuschreiben, wel-
 che *Christoph Martin Wieland* aus Golzheim in der Nähe
 von Biberach [geb. 1733; st. d. 20 Jan. 1813] über einen
 grossen Theil der teutschen Lesewelt viele Jahre ausübte.

Er ist der älteste in dem schönen Kreise, durch welchen V mar [s. 1772], als Wohnsitz Herder's, Göthe's, Schill Knebel's, Einsiedel's u. m. a. verherrlicht, den Ehren des teutschen Athens gewann, trug sehr viel zur Anreg der jugendlich kräftigen Thätigkeit bey, mit welcher die terländische Litteratur nach allen Richtungen hin ange wurde, und bereicherte dieselbe mit mannigfachen Gaben Geistesgenusses aus den Schätzen der alten und neuen V Mit fruchtbarer Wirksamkeit bildete er sich sein Publ selbst; der von ihm herausgegebene t. Mercur (1773 f.) für Beförderung dieses Zweckes wohl berechnet. Der vielseitig gebildete und gesellschaftlicher Bedürfnisse kun Mann, vom frommen Idealismus, dem er sich anfangs hi geben hatte, durch die richtig begriffene Wirklichkeit offenen Realismus bekehrt, wusste für die dichterische terhaltung der Leser von gutem Tone zu sorgen und A auch die zünftigen Dunkelheiten der Schule geistreich gefällig zu versinnlichen; er arbeitete mit Einsicht und v bürgerlicher Vielseitigkeit für die empfängliche Einbild kraft oder für den klugen Verstand. Die Sprache ist l und geschmeidig, Rhythmus und Reim haben Wohllaut, Ton ist durchweg heiter und fasslich. Die romantischen zählungen Idris und Zenide (1768), Oberon (1780) u. a. reizende Lehrgedichte Musarion (1768), die Grazien (1 u. a. behaupten ihren eigenthümlichen Werth. Die Prosa wortreich und nachlässig einfach; am gediegensten in me Romanen, Agathon (1766), die Abderiten (1776), Agath mon (1798), Euthanasia (1804) u. v. a. und in Dialo welche sich zum Theil durch Feinheit und Schärfe Sok scher Zergliederung empfehlen. Viele s. Aufsätze bezwe gemeinnützige Belehrung über gesellschaftliche und litt. gelegenheiten und Entbindung der Heilbaren von Irrthüm und Vorurtheilen. Durch Einführung Shakespear's (1 erwarb er sich um die Freyheit der Kunst und um Aner nung der Naturrechte des Genies in Teutschland kein kle Verdienst. S. Uebersetzungen altclassischer Werke sind Fasslichkeit und allgemeinere Verbreitung der in dense liegenden Vorstellungen und Sachkenntnisse berechnet haben, nach diesem Gesichtspuncte allein gewürdigt, gro Werth: Sämmtl. W. Lpz. 1797 f. 43. 4 u. 8; 1820 f. 4

124 f. 49. 12. Vgl. *Leben v. J. G. Gruber*. Lpz. 1815. 2. ; 1827. 4. 12; *Göthe* W. 32 S. 235 f. — Ihm schlossen sich viele an; unter andern *Joh. Bapt. v. Alxinger* in Wien [geb. 1755; st. 1797]: *Sämmtl. Schr.* Wien 1812. 10. 8; *L. H. v. Scalay* [geb. 1737; st. 1820]: *Verm. Ged.* Berl. 1792 f. 8. *Fried. Aug. Müller* [geb. 1767; st. 1807]: *Richard Löwenherz* 1790; *Alfonso* 1790; *Adelbert* 1793; *Ernst Schulze* [geb. 1789; st. 1817]: W. Lpz. 1821. 4. 8; *Aug. Hagen*: *Fried u. Lusena* 1820; u. m. a.

Neben der von Wieland vertretenen, dem Weltsinne und der verfeinerten Sinnlichkeit gebildeter Vornehmen und Gebildeten zusagenden künstlerischen Ansicht und Richtung gestalteten sich, nicht gerade feindseelig entgegengesetzt, sondern ihrer inneren Natur gemäss frey hervortretend Kraftanstrengungen und Kunstleistungen, welche Höheres oder das bestmögliche Gemeinwohl der Gesammtheit des Volkes erstrebten. *H. Casp. Lavater* aus Zürich [geb. 1741; st. d. 2 Jan. 1801], durchdrungen von ächt frommem Gefühl und unerschütterlichem Offenbarungsglauben, alles Schöne und Grosse auf die religiöse Bestimmung der Menschheit beziehend, trat kräftig, ohne ohne Uebertreibungen und Verirrungen, dem vordringenden Unglauben und der zu allgemeinerer Herrschaft erhobenen verfeinerten Sinnlichkeit entgegen und wurde Haupt einer ausgebreiteten Schule, welche noch bestehet, ohne gerade Namen zu tragen und die ihm eigenthümliche geistige Vieltätigkeit und Milde zu bewahren. Unter s. Gedichten haben die hochherzigen Schweizerlieder (Bern 1767. 8 oft), die salbungsvollen Kirchengesänge (1771 f.) und mehrere vaterländische Ergiessungen und Zeitsprüche anerkannten Werth; die poetischen Umschreibungen biblischer Geschichten und Geschehnisse in herabgestimmtem Klopstockschen Tone enthalten manche treffliche Stelle: *Jesus Messias, die Zukunft des Herrn*.

1780; J. M. nach Evangelien und Apostelgesch. Z. 1783 a. Von den, in sprachlicher Hinsicht gehaltvollen prosaischen Schr. sind viele Erbauungsbücher, Aussichten in die Zukunft (Z. 1768 f. 4. 8; Ausz. 1781), Predigten 1772 f.), *Antius Pilatus* (1782 f. 4. 8) und die, bey aller Einseitigkeit doch Geistreiches und Sinnvolles darbietenden Physiognomien Fragmente (1775 f. 4 F. m. K.; über ihre Wirkungen l. *Göthe* W. 30 S. 213 f.) vorzüglich bemerkenswerth:

Nachgelassene Schriften. Z. 1801 f. 5. 8. Vgl. Geheimbuch von einem Beobachter über sich selbst. Lpz. 1792. 8; *Gg Gessner* Lebensbeschr. L. Z. 1802 f. 3. 8; *Hester* biograph. Skizze. Z. 1802. 8. — *Matthias Claudius* Rheinfeld im Holst. [geb. 1743; st. d. 21 Jan. 1815] voller und gemüthlicher Dichter und Lehrer des Volkes ganzem Herzen fromm, naturkräftig, witzig, freysinnig (in späterer Zeit bis zur verunglimpfenden Streitsuchgläubig: *Asmus omnia sua secum portans* oder Sämmtliches des Wandsbecker Bot. Hamb. 1775 f. 8. 8; 1819. 4. *Gottfried Aug. Bürger* aus Molmerswende im Halberst. 1748; st. d. 8 Jun. 1794] hatte wahrhaften Beruf zum Dichter und lebet fort in mehren vortrefflichen Lied- und Balladen: Ged. Gött. 1778. 8; 1789. 2. 8; Sämmtl. W. ausg. v. *C. Reinhard*. Gött. 1796 f. 4. 8; Hamb. 1812. 8; Gött. 1824. 6. 12; Berl. 1824. 7. 8. Vgl. *L. Ch. Schlegel* in Charakt. 2 S. 1 u. Krit. Schr. 2 S. 1 f.; *W. 8*, 2 S. 268 f. — In Göttingen trat [d. 12 Sept.] ein jugendlicher Dichterkreis, der Hainbund zusammen, welcher Achtung für Sittenreinheit und heimathliche Eigentlichkeit mit Anerkennung der künstlerischen Musterhaftigkeit des classischen Alterthums vereinigend, den Grundsätzen und Verdiensten Klopstock's huldigte und für Veredelung des Nationalgeschmackes auf das fruchtbarste wirksam, besonders auch um metrische Kunstbildung der Sprache sehr verdient machte vgl. *Paulus Sophronizon* 1827 S. 1. Mitglieder dieses Vereines, an welchem Bürger Theil nahm und dessen Werth Klopstock anerkannte, waren unter andern: *Heinr. Chn Boje* [geb. 1744; st. 1806] glücklich in Nachbildungen ält. u. neuerer Muster; für erspriessliche Unternehmungen (Gött. Musen-Alm. 1770 mit *Gottfr. Museum* 1776 f.) überaus thätig; *Joh. Heinr. Voss* aus Mersdorf im Meklenburg. [geb. 1751; st. in Heidelberg 29 März 1826], wissenschaftlich reich, vertraut mit der Natur, mit dem Leben und Rechte des Volkes und mit der Sprache, deren Herrlichkeit sich ihm aufgethan hat, welcher Dichter im Lied u. in der Ode, im Idyll und idyllischen Epos: Lyr. Ged. Hamb. 1785; Königsb. 1795. 2. 8; 1808. 8; 1825. 6. 8 (vgl. *Göthe* W. 33 S. 146 f.); class.

Uebersetzer des Homer, Virgil, der gr. Bukoliker, des Horaz, Tibull, Properz, Ovid, Aristophanes Aratos, Shakespear u. a., hochverdient um Kritik, Grammatik, Metrik, Alterthumskunde und, was mehr als alles übrige besagt, um Beschirmung der Gerechtsame der Menschheit und der Vernunft. Vgl. *Paulus* Lebens- und Todeskunden über J. H. V. Heibelb. 1826. 8; Abriss m. Leb. Rudolstadt 1818. 8; Antisympholik 2 S. 176 f.; Briefe. Halberst. 1829 f. 3. 8; *Ludw. Chn Heinar. Hölty* aus Mariensee im Hannöv. [geb. 1748; st. d. 1 Sept. 1776] lebenswürdiger Lyriker, voll reinen Gefühles für Natur und Menschheit, zartsinnig, schwärmerisch, bilderreich u. einfach: Ged. herausg. m. d. Leben v. *J. H. Voss*. Hamb. 1783; *1804. 8; *Chn Gr. zu Stolberg* [geb. 1748; st. 1821] schloss sich alterthümlichen Mustern an; s. Br. *Fried. Leopold* [geb. 1750; st. 1819] feurig und gedankenreich in der Idylle u. Ballade, aristokratisch streng in satyr. Jamben, geistvoller Uebersetzer, wackerer Prosaist in der Beschreibung, vielfach befangen durch Trugbilder der Phantasie und Politik: Ged. Lpz. 1779. 8; W. der Br. Hamb. 1820 f. 20. 8; *Joh. Mart. Miller* aus Ulm [geb. 1750; st. 1814] naiv zärtlicher Sänger, oft im Volkstone, oft nach älteren vaterländischen Vorbildern: Ged. Ulm 1783. 8; Vf. vielgelesener Romane, Briefwechsel dreyer akadem. Freunde 1776, Siegwart 1776, Carl v. Burgheim 1778 u. a.; *Ernst Theod. Joh. Brückner* in Neubrandenburg [geb. 1746; st. 1805] Vf. anmuthiger Kinder-Idyllen und mancher guten Epigramme: Ged. Neustreitz 1803. 8; auch verdient er als populärer Prediger (1783 f.) Achtung; *Chn Adolf Overbek* aus Lübeck [geb. 1755; st. 1821] melodischer Liederdichter: Verm. Ged. Lüb. 1794. 12; u. m. a. — Der Geist dieser Schule wehet in *Gottl. Fried. Ernst Schönborn's* [geb. 1741; st. 1817] feierlichen Gesängen u. *Matthison* lyr. Anthol. 6 S. 229 f.; Vaterl. Mus. Hamb. 1810. H. 5 S. 593; und in *Carl Ludw. v. Knebel's* [geb. 1744], des preiswürdigen Uebersetzers des Lucrez u. Properz, sinnvollen rhythmischen Aeusserungen: Kl. Ged. 1815. 8.

Inzwischen war mannigfache Regsamkeit des dichterischen Kunstlebens wahrzunehmen; diess ergibt sich aus der Aufzählung einiger bedeutenderer Dichter dieses Zeitalters: *Gerh. Anton Gramberg* aus Oldenburg [geb. 1744; st. 1817] gefälliger Lyriker und Epigrammatist. — *Fried. Wilh. Gotter*

aus Gotha [geb. 1746; st. 1797] in gehaltschweren und bey allverständlichen Episteln, in lyrischen Nachahmungen in Uebersetzungen durch strenge Correctheit und vollen Wohllaut ausgezeichnet, um die Bühne vielfach vergl. Ged. Gotha 1787. 2. 8; Litt. Nachlass m. Biogr. G. 18 — *Leop. Fr. Günther v. Göcking* [geb. 1748; st. 1827] erster Epigrammatist (1772), zärtlicher Lyriker (Lieder zu Liebenden 1775), anziehend in einfach heiteren u. von kerem Hausverstande zeugenden Briefen: Ged. Frkf. 1821. 3. 8. — Der Maler *Fried. Müller* aus Kreuznach 1750; st. in Rom d. 22 Apr. 1825] beurkundet schwelische Genialität in Liedern, naturkräftigen vaterländischen Idyllen, Romanzen u. Balladen und fasst das Mythische voll und zart auf: W. Heidelb. 1811. 3. 8; Adonis, die gende Venus, Venus Urania, eine Trilogie. Lpz. 1825. *Gottlieb Dav. Hartmann* [geb. 1752; st. 1775] eifert mit rischer Begeisterung für Freyheit und Vaterland: Schr. ausg. v. *Ch. J. Wagenseil*. Gotha 1779. 8. — *Casp. Tiedge* [geb. 1752] gewann durch sittliche Reinheit und Herzlichkeit Achtung: Einsamkeiten 1792; Urania 1801; gien 1803 f. 2. 8; W. Halle 1823 f. 8. 8. — *Sam. Got. Bürde*, a. Breslau [geb. 1753; st. 1830] religiös innig und monisch in Liedern; als Uebersetzer des Miltonschen verlorenen Paradieses (1793; *1823) achtungwerth: Poet. 1803 f. 2. 8. — *Friedr. Andr. Gallisch* [geb. 1754; st. 1811] glücklich in der Allegorie: Ged. Lpz. 1784. 8; auch als zähler nicht verwerflich. — *Ludw. Carl Eberh. Heim* *Wildungen* [geb. 1754; st. 1822] naiv witzig u. melodisch Jägerlieder. Lpz. 1788. 8 u. s. w. — *Aug. Herm. Niemöller* a. Halle [geb. 1754; st. d. 7 Jul. 1828] für religiöse Dichtung mit Erfolg wirksam: Relig. Ged. Halle; 1814; 1820 Geistl. Lieder, Oratorien u. Ged. H. 1818. 8. — *Friedr. Henrich* [geb. 1757; st. 1811] gesellschaftlich reich gebildet heiter mit ernster Würde: Ged. 1792; Skolien 1794; steln 1801. 8. — *Ludw. Theobul Kosegarten* [geb. 1758; st. 1818] rhetorisirender Lyriker, nicht ohne Beruf für die Sage und Legende: Ged. Lpz. 1789; 1798. 3. 8; Legenden. 1816. 2. 8; Dichtungen. Greifsw. 1812 f. 8. 8; vgl. Das letzte Jahr m. Lebens. Lpz. 1813. 8. — *Carl Ludw. v. Münchhausen* [geb. 1759] vaterländisch treu und bie-

kerinnerungen. Frkf. 1797; Versuche, Neustrelitz 1801 a.; s. Waffenbruder *Joh. Gottfr. Seume* [geb. 1763; st. 1809] war von männlicher Vollkraft, rücksichtloser Wahr-
 liebe beseelt und kann als Prosaist den besseren beyge-
 werden: Ged. 1801; IV Aufl. 1815. 8; W. Lpz. 1826 f. 12; vgl. M. Leben. Lpz. 1813 u. in W. B. 11. — *Joh. Hebel* aus Hausen im Bad. [geb. 1760; st. d. 19 Sept. 1826] durch eigenthümlichen Geist hervorstechend; in s. naiv-
 sthümlichen elegischen Idyllen lebt und liebt und spricht Natur und adelt sich die Menschheit durch Kindlichkeit
 Einfachheit freudenreicher Unschuld und Gottergebenheit: mannische Ged. 1803; V Ausg. Aarau 1820. 8 vgl. *Jean u. Katzenberger* 1 S. 142 od. W. 51 S. 76 f.; *Goethe* W. S. 166 f.; von s. pros. Schr. sind vorzüglich beachtens-
 werth: Der rheinl. Hausfreund. Karlsruhe 1808 – 11; 1814 1815. 4; daraus Schatzkästlein. Tüb. 1811; 1818. 8; und d. Geschichten. Stuttg. u. Tüb. 1822; II Aufl. 1824. 2. 8.
Fried. Matthison [geb. 1761; st. 1831] reinlicher Land-
 aftmaler und geschmackvoller Ausleger empfindsamer Be-
 achtung: Ged. Zürich 1821; Schr. Z. 1826 f. 8. 12; *Joh. u. Salis* [geb. 1762] ist ihm in Naturschilderung u.
 der Schwärmerey verwandt, im lyrischen Ausdruck über-
 legen: Ged. Zürich 1793; 1803; 1821. 12. — Von *Joh. Chph u. Weis* [geb. 1761; st. 1829] sind unter andern manche witz-
 e Epigramme vorhanden; *Fried. Chph Weisser* [geb. 1763],
 rastloser Satyrker, wetteifert mit ihm in dieser Dichtart.
C. Ph. Conz [geb. 1762; st. 1827] ist beredt als feierli-
 cher Lyriker. — *Gg. Schatz* a. Gotha [geb. 1763; st. 1795]
 ist im Geschmacke, besonnen im Ausdrucke, geistvoller
 Journalist im Lessingschen Style: Blumen auf d. Altare der
 Wissenschaften. Lpz. 1786. 8; auch als Kritiker sehr achtbar; vgl.
 Literaturhistor. Anzeiger 1795 B. 2 S. 193 f. — Der wackere Züricher
 Volksdichter *Martin Usteri* [geb. 1763; st. d. 29 Jul. 1827] be-
 rühmtester Volkssänger: Dichtungen in Versen u. Prosa. Berl.
 1811. 3. 8. — Der vaterländische Lyriker *Fr. Aug. v. Staef-
 mann* [geb. 1763]; *Valerius Wilh. Neubeck* [geb. 1765]
 einer der geachtetsten beschreibenden Dichter: Ged. Liegnitz
 1811. 8; *Die Gesundbrunnen. Bresl. 1794; III Ausg. Lpz.
 1819. 8; *Joh. Isaak v. Gerning* [geb. 1769] hat die Heil-
 ighen am Taunus (1814) besungen; *Chn Ludw. Neuffer*
 vachler HB. d. Litt. Gesch. III.

[geb. 1769] strebet besonders im idyllischen Epos *Von den Vorbildern* nach: der Tag auf dem Lande 1802; Poet 1828. 3. 8. — Dem weiblichen Geschlechte bringet seine Wirkung zum Verallgemeinern des Kunstsinnes in T. land und zur Vervielfältigung des dichterischen G. grosse Ehre und rechtfertiget etwaige billige Ansprüche selbst, wo nicht auf Gleichstellung in geistigen und literarischen Gerechtsamen, doch auf Beseitigung bisher zu allgemein obwaltender Vorurtheile, welche aus zu w. triebener Sorge für Sicherstellung der Nutzbarkeit im lichen Leben, die weibliche schriftstellerische Kunstthä. auf seltene, willkürlich genug bedingte Ausnahmen bes. ken wollten. Es mag desshalb erinnert werden an d. edele *Luise* Fürstin zu Wied [geb. 1747; st. d. 15. 1823]: Aus d. Nachlasse. Frkf. a. M. 1828. 8; *Emilie* geb. v. Oppel [geb. 1757] voll zarten Gefühles und Beobachtungsgestes: Samml. kl. Schr. u. Poesien 1787 vgl. Wahrheit aus Jean Paul's Leben 6 S. 4; die anm. Sängerin *Christine Westphalen* geb. v. Axen [geb. 1809 f. 3. 8; Gesänge der Zeit 1815; *Sophie Br.* geb. Schubert [geb. 1761; st. 1806] ausgestattet mit i. Phantasie und fortwährend erstarkendem Schönheitsinne: Berl. 1800 f. 2. 8 u. a.; *Friederike Soph. Christ. Br.* Münster [geb. 1765] durch vielumfassende Bildung, S. des Blickes u. Tiefe des Gefühles ausgezeichnet: Ged. 3. 8; Pros. Schr. 1800. 4. 8 m. a.

Seit dem letzten Jahrzehnte des XVIII Jahrh. walt. neuer mächtiger Geist über Deutschlands dichterisches L. die wesentliche Eigenthümlichkeit der Kunst offenbare in Freyheit und Stärke des Sinnes für Schönes und Gr. in tiefer Erfassung seiner Bedeutung und seines Zieles im wachsenden Reichthume der Allseitigkeit; es genügt nicht die anschauliche Darstellung des von Aussen En. genen, sondern sie erstrebet, die Sehnsucht nach dem l. ren und ihren inneren Kampf mit feindseliger Wirkli. zu versinnlichen und den durch Begreifen der Natur v. telten geistigen Frieden zu geben; sie hat ihren Urspru. dem nie versiegenden Quell des Gemüthes, das die Ur. der Menschheit in sich trägt und beabsichtigt Erzet. und Erkräftigung der schaffenden Selbstthätigkeit im Ge.

ler Anschauung. Das Menschliche wird sittlich ergriffen und durch Kunstgestaltung zur mannigfaltigsten Wirksamkeit erhoben; die Macht der Phantasie befruchtet die Gesinnung. Die gesammte Fülle der Bilderwelt im Alterthume und in der neueren Zeit, in der Heimath und im südlichen und nordischen Auslande wird mit inniger Liebe aufgefasst und dem Vaterlande angeeignet. Dieser Geist, von Klopstock, Lessing, Hamann, Herder, Voss geahnet und angedeutet, fand seinen Ausleger und vollgültigen Vertreter in *Johann Wolfgang Göthe* aus Frankfurt a. M. [geb. d. 28 Aug. 1749], dem grössten und reichsten unserer Dichter, dem Vertrauten der Natur und der Menschheit, welcher die Schönheit im Menschlichen unter den verschiedenartigsten Verhältnissen erforscht, das Geistige in den Kunstbestrebungen aller Zeiten erkannt und durch seliges Selbstgefühl üppige Fruchtbarkeit an herrlichen Werken gewonnen hat. Seine schöpferische Kraft ist Ergebniss der Wechselwirkung zwischen Reflection und Production (s. Briefw. m. Sch. 4 S. 1 f.); ihm ist gelungen, die Nothwendigkeit der Natur vollständig zu ergreifen, aus der Gesammtheit der Natur über Einzelnes Licht zu gewinnen und aus der Allheit den Menschen mit einem ihm einwohnenden wesentlichen Eigenthümlichkeiten verstehen zu lernen (s. Briefw. 1 S. 12 f. 26 f.); er hat versucht, für lebendige und tiefe Anschauung den angemessenen Ausdruck zu finden und so seine Ansichten in weiten Kreisen zu verbreiten. *Göthe* gehöret der Gesammtheit des deutschen Volkes an und, wie ein zweytes Geschlecht sich empfänglicher und dankbarer für seine Gaben erwiesen hat, wird ein kommendes ihn noch inniger lieben und vollständiger verstehen; dass die Gebildeteren und Hochbegabten des Auslandes ihm Bewunderung zollen, kann als Merkmal fortschreitender geistiger Reife und der Entwurzelung veralteter Vorurtheile gedeutet werden. Die Fesseln altherkömmlicher Kunstregeln sind durch ihn gebrochen, Freyheit für Geist und Phantasie ist errungen, die diesem zustehende Welt Herrschaft hat sich in Thaten des allvermögenden Wortes bekundet; die sprachlichen Kunstschatze des classischen Alterthums, des Morgenlandes, des europ. Süden und Norden haben deutsches Bürgerrecht erlangt, den vaterländischen ist gerechtere Anerkennung und verjüngte Liebe geworden. Reg-

same Kraft ist geweckt und strebet nach höherem Ziel. Zuerkennen des Siegerkranzes bleibt den Enkeln vor-
 ten; ist auch von vordringlicher Jüngerschaft manches Un-
 des Missverständes getrieben worden, ein Schicksal, welch-
 dem Meisterthume beygegeben zu seyn pfleget, so lebe
 in Vielen der zuversichtliche Glaube, dass bewährte K-
 auf die vorlauten Klagen, die von Zunftgenossen über
 lichen Verfall der Nationallitteratur erhoben worden sind,
 einst Antwort geben werden. Von G's dichterischen
 ken sprechen die lyrischen Ergiessungen und Spiele, d-
 manzen und Balladen seine Eigenthümlichkeit am ansch-
 sten aus; Hermann u. Dorothea (1797) ist das reizend-
 mälde teutscher Bürgertugend und Häuslichkeit; von d-
 matischen haben Iphigenie, Torquato Tasso und von
 andern Faust (1772; 1790; 1809) die tiefste Bedeuts-
 und grossartigste Selbstständigkeit; unter den prosaisch-
 ben die meisten überwiegenden psychologischen und
 schen Gehalt, Werther's Leiden (1772; vgl. W. 30 S.
 Meisters Lehrjahre (1794) ein Lehrbuch der Welterf-
 in ihrer Verschmelzung mit Kunst und Kritik, die Wa-
 wandtschaften (1810; vgl. W. 32 S. 44), die Wande-
 (vgl. W. 22 S. 206. 311), viele Schilderungen und Be-
 tungen über Natur und Kunst: Schr. Lpz. 1787 f. 8. 8;
 Schr. Berl. 1792 f. 7. 8; W. Tüb. 1807 f. 13. 8; 1816
 8 u. 12; vollständige (?) Ausg. von der letzten Hand. S.
 1828 f. 40. 8 u. 12. Vgl. Aus m. Leben. Tüb. 1811,
 W. B. 24 bis 32; *Weber* in d. Jahrb. d. wiss. Krit.
 No. 73 f.; Briefw. zw. Schiller u. Göthe 1794—1805.
 1828 f. 6. 8.

Ein anderer Liebling des sittlich gebildeten Pub-
 und von rasch eintretendem Einflusse auf Kunstton war
drich Schiller aus Marbach im Würtenb. [geb. d. 10
 1759; st. d. 9 May 1805], von der Natur zum Dichter
 fen, mit reinem Ernste und sittlichem Tiefgeföhle unab-
 ihm nie genügend, nach dem Höheren ringend und Poesi
 Philosophie zur Einheit erhebend. Er ist der wahrhafte
 ter der sich in ihm selbst veranschaulichenden Reflectio
 wuchert mit lieb gewonnenen Ideen und führt dieselbe
 reichster Mannigfaltigkeit zur selbstthätigen Anschauung
Betrachtung in das Leben ein (s. Briefw. zw. Sch. u.

S. 23. 27; 3 S. 124; Briefw. zw. Sch. u. Humboldt S. 259. 120 f.). Seine lyrische Dichtungen, Elegien (das Reich der Schatten s. Briefw. Sch. m. H. S. 146 f.; Natur u. Schule das. S. 188 f.; der Spaziergang das. S. 318 f.), Romanzen, Balladen sind kräftig, zart, bedeutsam, reich an wundersamem Spiele neuer u. malerischer Gedankenbilder und ange-
 than mit dem Zauber der Sprachschönheit und des rhythmischen Wohllautes; der natürlich schöne und leichte Reim entspricht dem Inhalte; viele Lieder haben in gebildeteren Volkskreisen bleibende Heimath gefunden. Der teutschen Bühne hat er (Räuber 1781 u. s. w.; Wallenstein 1799; Maria Stuart 1800; Wilhelm Tell 1804 u. s. w.) durch das dem Nationalcharakter zusagende, die edlere Aufgabe der Kunst glücklich lösende geschichtliche Schauspiel eine neue Gestalt gegeben. Anschauliches dramatisches Leben herrscht in den geschichtlichen Darstellungen und im Roman, geistreicher Forschungssinn in den kritisch-ästhetischen Aufsätzen. Ueberall offenbaret sich der Mensch im herrlichen Streben geistiger Entwicklung: Sämmtl. Schr. Tüb. 1812 f. 12. 8; 1817; 1822. 24. 12; 1830. gr. 8. Vgl. *Körner* vor d. Schr.; * *Caroline v. Wolzogen* Leben Sch's 1830. 2. 8; * Briefw. zw. Sch. u. *Wilh. v. Humboldt*. Tüb. 1830. 8.

Die Schaar gleichzeitiger Dichter vermehrte sich beträchtlich; frühere Muster, zum Theile Schiller, weniger oder nur mittelbar der unachahmliche Göthe hatten auf ihre künstlerische Leistungen Einfluss. Von vielen können hier nur einige genannt werden: der freundliche Naturmaler und Ausleger wahren Gefühles *Gg Ph. Schmidt* a. Lübeck [geb. 1766]: Ged. 1821; Aufl. II. 1827. 8; der Satyriker *Joh. Falk* [geb. 1770; st. 1826]: Schr. 1818. 2. 8; der heitere, für Wahrheit und Recht eifrige *Siegfried Aug. Mahlmann* [geb. 1771; st. 1826]: Ged. 1825; *Joh. Chn Fried. Hölderlin* [geb. 1771] tiefergreifender Lyriker: Ged. 1826; *H. J. v. Collin* [geb. 1772; st. 1811] begeistert von Vaterlandsliebe in wohllautenden Liedern, fleissiger Dramatiker (vgl. *Göthe* W. 33 S. 205): Sämmtl. W. Wien 1812 f. 6. 8; *Joh. Ladislav Pyrker* [geb. 1772] der Sprache und des Rhythmus mächtig: Perlen d. h. Vorzeit 1821; *Tunisia's Heldenged.* in 12 Ges. Wien 1820; *Rudolph v. Habsburg Heldenged.* in 12 Ges. W. 1825; *Carl Lappe* [geb. 1773] einfach innig gemüthlich: Verm. Schr.

1828. 2. 8; *J. D. Gries* [geb. 1775], vortrefflicher Uebersetzer, in rhythmischen Gelegenheit-Einfällen correct: Ged. 1829. 2. 8; *Amalie v. Helwig*, geb. v. Imhof [geb. 1776; st. 1831]: die Schwestern von Lesbos 1801 m. a.; die fruchtbare *Luise Brachmann* [geb. 1777; st. 1822]; des um vaterländische Geschichte verdienten Berners *Joh. Rud. Wyt* [geb. 1780; st. 1830] Idyllen; *Wilh. Müller* a. Dessau [geb. 1795; st. 1827] oft mit Göthe, oft mit Schiller zu vergleichen; ein vortrefflicher Novellist: Verm. Schr. Lpz. 1830. 5. 8; der reich begabte *F. W. Waiblinger* [geb. 1804; st. 1830]; *Jos. Chn v. Zedlitz* spricht in den Todtenkränzen (1815; 1831) edles Zartgefühl sittlicher Gerechtigkeit aus; *Aug. Gr. v. Platen* wird als Meister in der rhythmischen Kunst anerkannt: Ged. 1828; *C. Egon Ebert* gefälliger Lyriker und romantischer Epiker.

Zur Gestaltung und Erstarkung der romantischen Dichterschule, welche nach Göthe's Vorgang der allzu einseitigen, abergläubischen Verehrung des classischen Alterthums widersprach und dem Geiste und Bilderschatze der neueren Völkerwelt Gerechtigkeit angedeihen liess, wirkten die Gebrüder *Schlegel*, *Aug. Wilh.* [geb. 1767] u. *Friedrich* [geb. 1772; st. 1829] kräftig mit, beide dem classischen Alterthume befreundet und an den gleichzeitigen Umwälzungen in der deutschen Philosophie Theil nehmend, für ästhetische Kritik, oft mit jugendlichem Uebermuth vielthätig, manches veraltete Vorurtheil bekämpfend, manches unhaltbare Herkommen erschütternd, Selbstthätigkeit des Geistes und Empfänglichkeit für fruchtbare neue Ansichten anregend und fördernd; beide veranschaulichten den Werth der Phantasiespiele des Mittelalters und der Poesie des südlichen Europa; jener als Uebersetzer des Shakespear (1797 f.) u. Calderon (1803) geachtet, ist in s. rhythmischen Arbeiten künstlerisch sorgfältig und kalt correct: Poet. W. 1811. 2. 8; dieser, mit Phantasie und Kunstanlagen reicher begabt, bewegt sich freyer und hat in historischen, litterarischen u. populär-philosophischen Schilderungen u. Betrachtungen nicht unverdienstliche Eigenthümlichkeit: Ged. 1809; Sämmtl. W. Wien 1822 f. 12. 8. — *Ludw. Tieck* [geb. 1773], genialer und unerschöpflich reicher Humorist, glänzet weniger in rhythmischen Werken, als in Novellen, Schwänken und dramatisirten Volkssagen: Schr.

1829 f. — Der liebliche fromme Schwärmer *Novalis* oder *Fried. v. Hardenberg* [geb. 1772; st. d. 25 März 1801], Lyriker voll tiefen Gefühls, vortrefflicher Erzähler in altteutschem Tone: Schr. Berl. 1802; IV Ausg. 1826. 2. 8; in der letzteren ist der neue Aufsatz S. 189 f. unächt s. Theol. Litt. Bl. z. K. Zeit. 1826 S. 526 f. — *C. F. G. Wetzel* [geb. 1780; st. 1819], als Tragiker nicht unbedeutend, in lyrischen Darstellungen eigenthümlich, oft überraschend neu: Schriftproben. Bamberg 1814. 2. 8; Lieder a. d. Kriegs- u. Siegsjahre 1813. B. 1815. — *Max v. Schenkendorf* [geb. 1783; st. 1817] einer der kräftigsten vaterländischen Sänger im edlen Volkstone: Ged. 1815. — *Justin Kerner* [geb. 1786] Ausleger tiefen Natur-Gefühles und glücklich den altteutschen Balladen nachtreffend: Ged. 1826. — *Ludw. Uhland* [geb. 1787] musterhaft im Liede, Sonette u. in der vaterländischen Ballade, durch Gesinnung und künstlerisches Verdienst gleich achtbar, daher mit Recht einer der Lieblinge vaterländisch gesinnter Zeitgenossen: Ged. 1815 oft. — *Fried. Rückert*, Freymund und keck [geb. 1789] reich, neu für Geist und Herz, einheimisch in den Gefilden des Morgenlandes: Teutsche Ged. 1814; Kranz der Zeit 1817; Oestliche Rosen 1821 m. a. — *Theodor Körner* [geb. 1791; st. 1813] ergreifend warm und kräftig im vaterländischen Unmuth und Aufruf zu Thaten: Leyer. Schwert 1814; V Ausg. 1819. — *Gustav Schwab* [geb. 1792] als Balladendichter beliebt: Ged. 1828 f. 2. 8. — *P. L. Welcker*: Thüringer Lieder. 1831. — m. a.

III. Die dramatische Poesie war das ganze XVI ahrh. hindurch und noch länger ausschliessliches Eigenthum des in seinen bescheidenen Forderungen leicht befriedigten Volkes und blieb, fast aller besonnener Kunstpflege entzogen in dem dürftigen Zustande der Kindheit. Sie bestand theils in dialogisch gereimten biblischen Geschichten, welchen oft scherzhaftes beygemischt war, theils wechselten damit späterhin lustige Schwänke; ihr dichterisches Element beschränkt sich fast lediglich auf Allegorie. Diese Schauspiele dienten besonders in der Fastnacht zur öffentlichen Belustigung, wurden von Bürgern ohne allen theatralischen Apparat aufgeführt und können überhaupt in sprachlicher Hinsicht, auch hier u. da als Beyträge und Winke zur Gesch. der Sitten, herrschender Vorstellungen und gangbaren Witzes benutzt

werden. Im Reformationzeitalter fand bisweilen eine *kirchlich* satyrische Richtung statt z. B. in dem „neuen teutschen Bileams-Esel“ (1522?). Die sehr zahlreichen dramatischen Arbeiten in lateinischer Sprache, zum kleineren Theile nicht alles Kunstgehaltes ermangelnd, oft durch satyrischen Witz ausgezeichnet, hatten, wenn gleich einige derselben bald in die Muttersprache übersetzt wurden, auf dramatischen Charakter und Geschmack wenig bemerkbaren Einfluss; und es scheinen auch die nicht seltenen Uebersetzungen des Terenz, wozu Plautus *Aulularia* von *Joach. Greff* (Magdeb. 1535) kam, meist auf den Kreis gelehrter Schulen beschränkt geblieben zu seyn. Vor allen anderen dramat. Arbeiten dieses Zeitalters behaupten die von *H. Sachs* (S. 361) den Ersten Rang; sie sind reich an richtigen und feinen Beobachtungen und an heiteren Zügen, oft sehr lebendig dialogisirt; besonders zeichnen sich viele Schwänke vortheilhaft aus. Er wurde bey weitem nicht erreicht von dem meist kalt nüchternen und eigentlich nur im Pathetischen possierlichen Nürnbergischen Notar *Jacob Ayrer* [l. 1590; st. 1605], dessen 30 Schauspiele, darunter auch geschichtliche sind, und 36 Fastnachtsspiele zum Theile erträgliche Anlage und verhältnissmässig gute Sprache haben; in den Singspielen, welche er einführte, zeigt sich volksthümliches lyrisches Talent: *Opus Theatricum*. Nbg. 1618. F. — Beachtung verdienen die satyrischen oder sittlich didaktischen Komödien, deren mehrere vorhanden sind; *Joh. Stritzer's* [st. 1598] t. Schlemmer. Magdeb. 1588; plattf. Frkf. a. d. O. 1593. 8; *Thom. Birken's* [st. 16 $\frac{1}{3}$?] Doppelspieler. Tübingen 1590. 4; *Gg Mauritius* [geb. 1570; st. 1613] Komödien. Lpz. 1607. 8; *Rud. v. Bellinkhaus* [geb. 1567; st. 1645], in dessen dramat. Arbeiten rein-teutsche Eigenthümlichkeit hervortritt vgl. T. Mus. 1779 B. 2 S. 145 ff.; *Lichtenberg* Verm. Schr. 4 S. 3 f.; *Mart. Rinkhart* [geb. 1586; st. 1649] Eislebischer christl. Ritter. E. 1613. 8 u. e. a. — Inzwischen fanden sich [s. 1600] von den Niederlanden aus herumziehende, sogenannte Englische Schauspielergesellschaften in mehren t. Städten (in Berlin bestand eine Schauspielergesellschaft unter Junker Hans Stockfisch 1615 s. *Plümcke* Theatergesch. v. Berlin S. 33) ein, gewannen grossen Beyfall und bedeutenden Einfluss auf die Gestaltung der Bühne: Englische Comedien und Tragedien sampt dem Pickelhering

1. o. O. 1620; II Aufl. 1630; Th. 2. 1630. 8; Schaubühne
 lischer und französ. Comödianten. Frkf. 1670. 8. — Hie-
 leitete sich der dramat. Geschmack auf das Ausländische
 ; die vaterländischen Schwänke und dialogisirten Sagen
 einen den nicht lange nachher sich verbreitenden Mario-
 enbuden überlassen worden zu seyn, deren Eigenthum sie
 heute sind. — Durch die Schlesische Dichterschule kam
 Drama unter Vormundschaft des gelehrten Standes und
 elt eine andere Gestalt. *Opitz* (S. 364) übersetzte Sopho-
 s Antigone und Seneca Trojanerinnen und gab mit s.
 phne [1627] den Ton zum lyrischen Singspiele an, wel-
 r in den Arbeiten s. Nachfolger (**S. Dach*; der Chöre
 führte; *Dav. Schirmer*; *J. Claj*; *S. v. Birken*; *Jac. Schwi-*
 ; *Mich. Johansen*: Cain 1652; *C. Ch. Dedekind* st. 1713:
 stl. Schauspiele u. Singspiele 1681 f.; u. a.) vorherrschet.
 iänische und niederländische Vorbilder wurden nachgeahmt;
n. Schwenter in Altorf [geb. 1585; st. 1636] soll engli-
 e vor Augen gehabt haben; die Unbeholfenheit der ein-
 mischen Sittengemälde kann aus *Joh. Gg Schock's* Stu-
 tenleben (Lpz. 1657; 1668. 8) ersehen werden. Diess war
 Beschaffenheit der t. Bühne als *Andreas Gryphius* aus
 Glogau [geb. 1616; st. d. 16 Jul. 1664], ein kenntniss-
 cher, vielerfahrner, geistvoller Mann, trefflicher Lyriker
 l guter Epigrammatist, sich ihrer annahm, ungleich mehr
 alle s. Vorgänger für sie that und über ein Jahrhundert
 s. Leistungen unerreicht blieb. S. dramat. Arbeiten, meist
 ömischen, italiän., niederländ. u. französ. Mustern nachge-
 let, haben bey vielem allegorischen Schmuck und rhetori-
 enden Wortprunke, verständige Anordnung, belebten Dia-
 und zwar ungleiche, aber in der Regel schöne Sprache
 l beurkunden eine lautere sittliche Weltansicht und rich-
 e, oft tiefe Auffassung der Eigenthümlichkeiten verschie-
 artiger menschl. Gemüther. Die geschichtlichen Trauer-
 ele in gereimten Alexandrinern mit lyrischen Chören, ge-
 a eine entschiedene Neigung zum Wunderbaren zu erken-
 a und sind auf Ueberraschung und Erschütterung berech-
 t. In den Lust- und Singspielen ist die Charakterzeich-
 ng häufig sehr gelungen, der Ton frohsinnig, witzig, saty-
 irend; namentlich verdient das verliebte Gespenst, seiner
 nantischen Haltung wegen, so wie die fast ausgelassen

lustigen Peter Squenz und Horribilicribrifax, beide in Prosa, ausgezeichnet zu werden: Erneuerter Parnass. Danzig 1635. 8; Freud- und Trauersp. Breslau 1657; 1663. 8; vermehrte t. Ged. herausg. v. *Christ. Gryphius*. Br. 1698. 3. 8; *ausgerles. Ged. v. *W. Müller*. Lpz. 1822. 12; vgl. *Bredow* nachgelass. Schr. S. 96 ffl. — *Lohenstein's* (S. 369) tragische Manier wird durch Unnatur in anstössiger Uebertreibung und maasslose declamatorische Breite beschwerlich; *Ch. Weis* konnte nur den bescheidenen Bedürfnissen der Schülerwelt Genüge leisten; die übrigen Verfasser langweiliger Helden- u. Staatsactionen kommen nicht in Betracht; die seit Anf. des XVIII Jahrh. vermehrten Schauspielergesellschaften gaben Uebersetzungen aus dem Französischen und Italiänischen und befriedigten damit leidlich die sehr mässigen Anforderungen des durch Besseres nicht verwöhnten schaulustigen Publicum.

Goltsched (S. 352) förderte eifrig die Anerkennung der französ. Regelmässigkeit [s. 1737] und verwies in Verbindung mit Fr. *Neuber* den Harlekin, welchen *J. Müser* (1765) u. *Lessing* (Dramat. 1 S. 141) in Schutz nahmen, von der Bühne. Er machte sich hauptsächlich dadurch um die Bühne verdient, dass er die Theilnahme der Gebildeteren an ihrem Gedeihen weckte und die, freilich in den engen Gränzen des Uebersetzungseifers (von dem auch s., an Schönheitsinne u. Witze ihm überlegene Gattin *Luise Adel. Viot*. geb. Kulmst. 1762 ergriffen wurde) gehaltene schriftstellerische Thätigkeit dafür ermunterte; der Kunstgewinn von diesem einseitigen Franzosenthume war sehr gering. Doch werden Vorzeichen erstrebter Vervollkommnung des dramat. Geschmacks wahrgenommen und sie würden von schnellerem und reicheren Erfolg begleitet gewesen seyn, wenn der ästhetische Zeitgeist weniger nachsichtig gegen Mittelmässigkeit und der Kunstsinn der Arbeiter unabhängiger von dem Herkommen der französ. Regelmässigkeit gewesen wäre. Nicht ohne Beruf und glücklich in Einzellnem war *J. E. Schlegel* (s. oben S. 372) im Trauerspiel und in der Komödie; auch versuchte er sich in Darstellung vaterländischer Stoffe; s. Stücke haben mehr kunstgerechten Zuschnitt und rhetorischen Werth als inneres dramat. Leben; die Alexandriner gelingen ihm besser als die Prosa. *Ch. F. Weisse's* (s. oben S. 374) wortbreite *stylistische* Uebungen, obgleich bey einigen brittische Muster

Grunde liegen, sind ohne erwärmende Kraft; Besseres setzte er für das komische Singspiel und dankeswerth war krit. Bestreben. Anlage und fleissiges Studium sind in *Knegk's* (s. oben S. 375) Versuchen und Entwürfen nicht zu verkennen. Zu noch grösseren Erwartungen berechnete sich *Joh. Wilh. v. Braue* [geb. 1738; st. 1758], besonders durch *Brutus* in Jamben: Trauersp. Berl. 1768. 8. — Dem Lustspiele wurden mehre nicht unerfreuliche Bereicherungen zu Theil; *Gellert* (s. oben S. 372) gab den Ton zur vaterländischen Sittenschilderung an und wirkte mit allen Schwächlichkeiten vortheilhaft auf s. genügsame und verarmte Zeit; sein Geist haben *Mylius* (S. 372) Nachbildungen ausländ. Dichter; *Joh. Christian Krüger* [geb. 1722; st. 1750] zeigte Talent für das Niedrigkomische und war nicht ohne satyrischen Witz: Poet. u. theatral. Schr. herausg. von *J. F. Lönner*. Lpz. 1763. 8; *Carl Fz Romanus* [geb. 1731; st. 1787] war nicht unglücklich in Anlegung kom. Verwickelungen und zeichnete sich durch Correctheit der Sprache aus: Kom. Dresden 1767. 8.

Die Theaterlust war in T. sehr allgemein geworden, ihre herumziehende Schauspielergesellschaften hatten Achtung gewonnen und Leipzig, Hamburg, Dresden, Berlin u. a. m. erfreuten sich dieses nur auf kurze Zeit unterbrochenen Kunstgenusses, als *Lessing* (s. oben S. 377) die Umgestaltung der t. Bühne mit kritisch reifer Einsicht unternahm und nicht nur theoretisch sondern auch praktisch nachhaltig zu wirken begann. Er steuerte kräftiglich dem Gottschedischen Auzosenthume, wies die Gebrechen der bisherigen dramatischen Methode gründlich nach, machte auf Shakespear und auf das Wesen des Volksthümlichen im Drama aufmerksam, verurtheilte den Gebrauch des Alexandriners und liess veredelte gesellschaftliche Prosa an deren Stelle treten. *Minna v. Barnhelm* war das erste gelungene wahrhaft teutsche Lustspiel und *Emilia Galotti* drückte die Eigenthümlichkeit des bürgerlichen Trauerspieles aus; herrliche Anlage u. Richtung hat es auch von Seite des Stoffes und der Charakterzeichnung einwürdiges didaktische Drama *Nathan der Weise*. Der Nachfolger u. Nachahmer waren viele, einige des grossen Vorgängers nicht unwürdig; *J. L. Schlosser's* [geb. 1738; st. 1815], *Predigers* zu Bergedorf, rührende Lustspiele (Hamb.

1767) sind durch J. M. Götze Verketterung (1769) mehr
 die geworden; ihm gleich zu stellen ist E. Th. J. Br
 (oben S. 383). Etwas f. das t. Theater 1772; in dem
 spiele zeichnete sich aus Joh. Ant. Leisewitz [geb. 17
 1806] Julius v. Tarent 1776, von dem wir auch tr
 humoristische u. a. Aufsätze haben: Schr. Wien 1822.
 achtung fanden H. Ferd. Möller's [st. 1798] Graf V
 1776; Ant. Matthias Sprickmann [geb. 1749] Eulalia
 d. natürl. Tochter, Lustsp. 1774; im bürgerl. Lustspie
 Phil. v. Gebler [geb. 1726; st. 1786]: theatral. W. Pra
 f. 3. 8; Adelheid v. Siegmar Tr. Wien 1774. 8; C
 Ayrenhoff [geb. 1733; st. 1819], eine Zeit lang durch
 rikatur des Komischen gefallend: Sämmtl. W. Wien 1
 8; Joh. Jacob Engel [geb. 1741; st. 1802], einer
 gefeiltsten Prosaisten, dessen Philosoph für die Wel
 fl., Lor. Stark 1795 u. Fürstenspiegel 1798 mit Recht
 ren gehalten werden; s. Edelknaben 1774 ist das Ve
 einfacher Natürlichkeit und Wahrheit der Charaktere
 standen worden: Schr. Berl. 1801 fl. 12. 8; Joh. Chn
 des [geb. 1735; st. 1799]: Dram. Schr. Lpz. 1790. 8. 8
 Lebensgesch. Berl. 1799. 3. 8; Otto Heintz v. Gem
 [geb. 1739; st. 1822] deutscher Hausvater 1782; G.
 Grossmann [geb. 1746; st. 1796] Nicht mehr als sechs
 seln 1780; Chph Fr. Bretzner [geb. 1748; st. 1807],
 nachlässig, aber aufheiternd: Schausp. Lpz. 1792 fl.
 Joh. Fr. Jünger [geb. 1759; st. 1797], Vf. mehrerer R
 unterhält in einigen s. Lustsp. ziemlich angenehm,
 geistreich: Kom. Theater. Lpz. 1792 fl. 3. 8; theatral.
 lass., Regensburg 1803. 2. 8 u. m. a. — Vieles wurde
 gesetzt aus dem Auslande entlehnt; so G. C. Pfeffel (s
 aus d. Französ. in theatral. Belustigungen 1765 fl. 5.
 Ch. G. Schmidt's Engl. Th. 1769 fl. 7. 8; mit überl
 Theaterkenntniss u. geschickt das Individuelle verall
 nernd bearbeitete Fried. Ludw. Schröder [geb. 1744; st.
 ein achtungswerther Schauspieler u. mannigfach verdie
 dram, Litt. u. Kunst, fremde Muster für die vaterl. I
 Hamburg. Th. 1778 fl. 4. 8; Beytrag zur t. Schau
 Berlin 1786 fl. 4. 8; Samml. v. Schausp. Schwerin 17
 8; vgl. F. B. Meyer F. L. Schr. Hamb. 1819. 2. 8;
 Dram. Bl. 1 S. 139 f.; durch wohl lautende Correctheit

atter's (S. 383—84) Nachbildungen hervor; *Joh. Carl Wet-*
[geb. 1747; st. 1819], fruchtbarer Romanenschriftsteller,
 loss sich in dramat. Darstellungen an Marivaux an und
 achte bald vorübergehendes Glück: Lustsp. Lpz. 1778 fl.
 8; entschiedeneu Werth behaupten fortwährend *Chn Le-*
echt Heyne's oder *Ant. Wall* [geb. 1754; st. 1821], eines
 serer anmuthigsten Erzähler, geistreiche freye Nachbildun-
 n französ. Muster: Bagatellen. Lpz. 1783 f. 2 8. — Stu-
 um Shakespear's zeigt sich mit verwildeter Eigenthümlich-
 it in *Jac. Mich. Reinhold Lenz* [geb. 1750; st. 1792] Hof-
 eister u. N. Mendoza 1774: W. herausg. v. *L. Tieck*. Berl.
 28. 3. 8; in *H. Leop. Wagner's* [geb. 1747; st. 1779]
 ässlicher Kindermörderin 1776; und in *Fried. Max. Klin-*
er's [geb. 1753; st. 1831] genial überspannten trag. Schau-
 ergemälden; die düstere Weltansicht, welche darin herrschet,
 erleugnet sich auch nicht in s. Romanen u. Betrachtungen;
 e hinterlassen einen herzverwundenden Eindruck und ma-
 en mit geheimen Zuständen bekannt, deren Beschaffenheit
 in räthselhaftes Dunkel birgt: Sämmtl. W. Königsberg 1815
 . 12. 8. — Der höhere lyrisch epische Styl in *Gerstenberg's*
 3. 379) *Ugolino* 1768, in *Kr. Müller's* (S. 384) sinnvollen
 amat. Legenden, *Klopstock's* (S. 373) Trauerspielen und
 ardierten und späterhin in der *Stolberge* (S. 383) Schauspie-
 n mit Chören konnte nur mittelbar auf die dramat. Poesie,
 ie sie der Wirklichkeit angehöret, geistig einwirken. — Da-
 egen griff *Goethe's* (S. 387) reiche Kunstthätigkeit desto tie-
 r u. unmittelbar in das Geistige und Aeussere des drama-
 schen Lebens ein. Seine milde Fügsamkeit in das Beste-
 ende, selbst Uebersetzungen und Nachahmungen nicht ab-
 eisend, veranlasste ihn, vieles zu geben, was der geltenden
 rdnung und Herkömmlichkeit nicht fremd war und womit
 e Mehrheit gewonnen werden konnte, welche für grossar-
 ge Eigenthümlichkeit weniger Empfänglichkeit gehabt ha-
 en würde. Frey bewegte sich der kräftigste vaterländische
 inn in *Götz von Berlichingen* und zu immer höheren Lei-
 ungen erhob sich der Vielvermögende in *Egmond*, *Iphige-*
ie, *Tasso*, in der natürlichen Tochter und im *Faust*; aber
 uch die Fastnachtschwänke und heiteren Scherzspiele, so wie
 ie lieblichen Singstücke sind nicht zu übersehen; und welche
 eredelung ihm die Schauspielkunst verdanket, bezeugen

allbekannte Thatsachen. — Das Dramatisiren der Stoffe der t. Ritterwelt kam an die Tagesordnung; *Joseph M. Babo* [geb. 1756; st. 1822] die Römer in T. 1779 u. *Ott Wittelsbach* 1782; *Jos. Ant. Gr. Törring* u. *Gronsfeld* [1753; st. 1826] *Agnes Bernauerin* 1780 u. *Caspar der T. ringer* 1785; *Jul. Gr. Soden* [geb. 1754; st. 1831] 1784 *Leonh. Ferd. Huber* [geb. 1764; st. 1804], ein wack freysinniger politischer Denker, Vf. des heimlichen Geri 1789; m. a. — Aber *Goethe's* vollgültiger Einfluss auf die staltung der Bühne wurde durch Zufriedenstellung des müthigen Publicums mit geringhaltigen Arbeiten, durch V liebe für bequeme Unterhaltung, welche weder Geist n Herz zu tief ergreift, und durch vielbegünstigten Hang Ausländerey erschwert. Bald übten zwey Schriftsteller alleinige Herrschaft über die Bühne aus: *Aug. Wilh. Iff* [geb. 1756; st. 1814] mit zum Theile anziehenden, aus wirklichen Leben entlehnten, durch manche treffende Cha terzeichnung gehobenen Familiengemälden, welche meist liche Bedeutung haben, nach Verlauf einiger Zeit aber sich wiederholender Einförmigkeit erkrankten: *Dramat. Lpz. 1798 ffl. 16. 8*; *N. dram. W. Berlin 1801 ffl.*; *Friedr. Ferd. v. Kotzebue* [geb. 1761; st. 1819], ohne lichen Sinn und oft denselben gefährdend oder verletzt Hauptrepräsentant der weiperlichen Schlechtigkeit und g geschminkten Gemeinheit des Zeitalters, dessen gut begri nen Gelüsten er sich geschickt anzubequemen wusste, g theils durch flach witzige Schlüpfrigkeit und glatte Halb in bunt gemischten Grundsätzen, theils durch eine aus a Enden der Welt zusammengebettelte Mannigfaltigkeit, th durch überraschende glückliche Theaterstreiche und leich Dialog; die beiden lezten Eigenschaften begründen seinen spruch auf dramat. Talent und lassen oft bedauern, dass ihnen kein edlerer Gebrauch gemacht worden ist; an Fru barkeit stehen ihm wenige gleich; die Zahl s. Stücke bel fet sich fast auf 200; auch in Erzählungen und Romanen: get er Darstellungsgabe, Gewandtheit der Sprache und grammatischen Witz, ohne s. Selbstheit zu verleugnen. I strenge Gericht, was viele stimmberechtigte Zeitgenossen ü *K's* Unwesen, besonders über s. politische Umtriebe und p dokritische Anmaassungen gehalten haben, wird die Nachv

berzeugen, dass die Verderbniss unserer Zeit weder so allgemein gewesen, noch so stumpfsinnig und muthlos geduldet worden ist, wie aus den Werken eines solchen Schriftstellers und aus dem ihnen zu Theil gewordenen, nicht beneidenswerthen übermüthigen Beyfalle geschlossen werden könnte: *Schausp. Lpz. 1797. 5. 8; N. Schausp. L. 1798 fl. 19. 8; Almanach dram. Spiele. L. 1802—19. 12; Kl. Schr. Reval 1787 fl. 4. 8; Die jüngsten Kinder m. Laune. Lpz. 1793 fl. 5. 8; N. kl. Schr. Königsb. 1808 fl. 6. 8 u. v. a.; vgl. H. Döring Leben A. v. K. Weimar 1830. 12; Jean Paul Fleissh. 2 S. 206 fl. oder W. 27 S. 132; u. m. a. — Künstliche Würde und Schönheit, verbunden mit dem sie bedingenden sittlichen Geist herrschen in Schiller's (S. 388) dram. Werken und wurden, wenigstens bey dem gesünderen Theile des Publicums, zur Anerkennung ihrer Vollgültigkeit gebracht; s. höhere Wirksamkeit begann mit D. Carlos [1787] und stieg mit jedem s. folgenden Werke. Er und Goethe wurden nun die Vorbilder, denen nachzustreben die besseren Köpfe sich verpflichtet fühlten. Teutschland kann sich eines bedeutenden dramat. Reichthumes rühmen, wie sich aus dem folgenden, unvollständigen Namenverzeichnisse ergiebt: *Fr. Ladw. Zach. Werner* [geb. 1768; st. 1823]: die Söhne des Phales 1803. 2. 8; das Kreuz an der Ostsee 1806; Attila; Luther 1808; der 24 Febr.; d. heil. Kunigunde 1815; *Aug. Ernst v. Steigentesch* [geb. 1774; st. 1826] leidlicher Dichter, guter Erzähler mit bisweilen studirter Schlüpfrigkeit, heiserer Komiker: Lustspiele. Darmst. 1809. 2. 8; 1825. 3. 8; Schr. D. 1819. 6. 8; v. Collin S. 389; *Th. Körner* S. 391; *Heinr. v. Kleist* [geb. 1772; st. 1811]: die Familie Schroffenstein 1803; Penthesilea 1805; *Kätschen v. Heilbronn 1810; Erzählungen 1810; Hinterlass. Schr. her. v. *L. Tieck*. Berl. 1821. 8; 1826. 3. 8; *A. Klingemann* [geb. 1777; st. 1831]; *Adolph Müllner* [geb. 1774; st. 1829] reich an künstlerischer Geschicklichkeit: Die Schuld 1816; Yngurd 1817 u. s. w.; mehre gute Lustspiele: Dram. W. Braunschweig 1828 f. 7, 8; für s. sittliche Gebrechen ist er dadurch sehr hart bestraft worden, dass *J. Schütz* sein Biograph (Meissen 1829) geworden ist; der Däne *Adam Oehlenschläger*: Aladdin 1807; Hakon 1809; Correggio 1815 u. v. a.; *Fried. Grillparzer*; *E. v. Houwald*; *L. Uhland*; *E. Gehe*; *E. Raupach*; *Jos. v.**

Auffenberg; durch ungewöhnliche Anlagen und bedeutsame Eigenthümlichkeiten ausgezeichnet *H. Heine*, noch mehr *Ch. Grabbe*; u. a. — Für angenehme dram. Unterhaltung haben gesorgt *Aug. Klingemann*, *J. F. v. Weissenhurn*, *J. F. Castelli*, *F. A. v. Kurländer*, *Th. Hell*, *F. Rochlitz*, *C. Stein*, *Fr. v. Heyden* u. m. — Am wenigsten ist die Bearbeitung des Volksschwanks, dessen Bedeutung *Göthe* gewürdigt hat, berücksichtigt worden; daher darf nicht übersehen werden, was *Sebast. Sailer* [geb. 1714; st. 1777], der Strasburger *Gg. Dan. Arnold* [geb. 1780; st. 1829] in s. Pfingstmontag 1817, zum Theil selbst *Jul. v. Voss* und *Adolph Bäckerle* dafür geleistet haben. Mögen besonders *L. Tieck's* humoristisch-phantastische Meisterstücke nicht unbeherzt bleiben!

Schlegel Vorles. 2, 2 S. 377 ff. — *Gottsched* Vorrath u. Gesch. d. t. dram. Dichtk. Lpz. 1757 ff. 2. 8 u. *Freiesleben* Nachlese 1760; *Gottsched's* T. Schaubühne. Lpz. 1741 ff. 6. 8; *Lessing* Dramaturgie in s. Schr. 24. 25; *L. Tieck* Dramaturgische Blätter. Bresl. 1826. 2. 8, — (*Ch. H. Schmid*) Chronologie des t. Th. Marb. 1775. 8; (*J. J. C. Bode*) theatral. Wochenblatt. Hamb. 1774 ff. 2. 8; (*H. A. O. Reichard*) Theaterkalender. Gotha 1775 — 1800. 16; (d. s.) Theater-Journal. Gotha 1777 — 84. 22 St. 8; (*Ch. A. Bertram*) Litt. u. Theater-Zeitung Berl. 1778 — 84; Ephemeriden der Litt. u. des Th. 1785 — 87; Annalen des Th. 1788 — 97; m. a.

Das feierliche Singspiel wurde nach *Ayrer* von Dichtern der Schlesischen Schule (S. 364) fleissig und mit Liebe bearbeitet und die Tonkunst war der Poesie untergeordnet. Gegen Ende des XVII Jahrh. fand es vorzügliche Pflege und Achtung in Hamburg; wo die erste Oper [1678] der erschaffene, gefallene u. aufgerichtete Mensch aufgeführt wurde; der fruchtbare *Reinh. Kaiser* [geb. 1673; st. 1739] componirte die, zum Theile nicht schlechten Texte *Postel's*, *Arnold's* u. A.; vgl. *Hess* Beschr. d. St. Hamb. 1 S. 396 f.; Verzeichniss d. Hamb. Opern seit 1698 in *Lessing* Collect. 2 S. 214 f. Das Verhältniss der Tonkunst zum Drama würdigte ziemlich richtig *J. Adph Scheibe* [geb. 1708; st. 1776] im krit. Musicus 1738 St. 76 und nach solchen Grundsätzen componirte *J. Fr. Agricola* [geb. 1720; st. 1774] in Berlin meisterhafte Symphonien. Aber an grösseren Höfen gewann die italiänische Oper die Oberhand und liess keine vaterländische aufkommen. In dem glänzenden Zeitalter der neu

estalteten t. Bühne zu Weimar, Gotha, Mannheim geschah einiges für die dichterische Veredelung der Oper; *Wieland* schrieb die *Alceste* 1773 und *Rosamunde* 1778 und *J. G. Jacobi* (S. 375) leistete ungleich mehr: theatr. Schr. Lpz. 1792.; aber diese schöne Zeit ging schnell vorüber und die siegesreiche Ueberlegenheit der in dem deutschen Nationalgeiste tiefgewurzelten Tonkunst über die mit ihr wetteifernden wenig bedeutenden dichterischen Anstrengungen konnte nicht bezweifelt werden; den grossen Namen der Tonkünstler *Gg. H. Telemann* [geb. 1681; st. 1767] vgl. *Lessing* Collect. 2 B. 173. 178, *Joh. Adolph Hasse* [geb. 1705; st. 1783], *Georg Benda* [geb. 1721; st. 1795], *Carl Ditters v. Dittersdorf* [geb. 1739; st. 1799], *Mozart* [geb. 1756; st. 1792], *Joh. Gottlieb Naumann* [geb. 1741; st. 1801], *Joh. Abr. Peter Schulze* [geb. 1740; st. 1800], *Joh. Fried. Reichardt* [geb. 1752; st. 1814], dem Meister in der Charaktermusik, u. m. a. kann kein, zur Mitbewerbung um ähnlichen Kunstruhm berechtigter Dichtername entgegengesetzt werden. — Besseren Fortgang hatte das komische Singspiel (vgl. *J. F. Reichardt* über d. t. kom. Oper. Hamb. 1774. 8), obgleich heilathlicher Selbstständigkeit ermangelnd und in der Regel von Franzosen oder Italiänern entlehnt; in der zweyten Hälfte des XVIII Jahrh. geschah viel dafür von *Weisse*, *Schieber*, *Michaelis*, *Bretzner*, besonders von *Gotter* und *Göthe*. Von Tonkünstlern, welche sich um dasselbe verdient gemacht haben, wird aufmerksam gemacht auf *Joh. Adam Hiller* [geb. 1728; st. 1804], *Chn Gottlob Neefe* [geb. 1748; st. 1798], *J. Schuster* [geb. 1748; st. 1812], *v. Winter* [geb. 1754; st. 1825], *Jos. Wölfl* [geb. 1772; st. 1812], *Jos. Weigl* [geb. 1765], *Ludw. v. Beethoven* [geb. 1770; st. 1827], *Carl Maria v. Weber* [geb. 1786; st. 1826] u. s. w.

IV. Die frühe Ausbildung der Prosa giebt für das geistige Leben des Volkes ein gewichtvolles rühmliches Zeugnis; schon im XIV Jahrh. war die Bahn dazu gebrochen und im XV wacker darauf fortgeschritten worden (vgl. 2 S. 224); daher kann ihr glückliches Gedeihen im XVI, welches stätige Kräfte und Bedürfnisse so mächtig aufregte, nicht fremden. Der grosse Künstler *Albrecht Dürer* aus Nürnberg [geb. 1471; st. d. 6 Apr. 1528], Schüler des Malers *Mich. Wohlgemuth* [1486], hat einen hellen, reinen und kräftigen

tigen didaktischen Styl in s. Gewalt und veranschaulicht gehaltvolle Vorstellungen mit angemessener Bestimmtheit: Unterweisung d. Messung. Nbg 1525; 1538. F.; Befestigungskunst. N. 1527. F.; Berl. 1823. 8 m. K.; *vier B. v. menschl. Proportion. N. 1528. F., in mehre Spr. übers.; Opera d. i. alle B. Arnheim 1604. F.; vgl. *D. G. Schober* Leben D. Lpz. 1769. 8; das Leben u. die W. A. D's v. *Jos. Heller*. B. 2, 1. 2. 3. Bamb. 1827 f. 8; (*Campe*) Reliquien von A. D. Nbg 1828. 8. — *Luther's* (s. oben S. 359) sprachliche Herrlichkeit, männliche Tüchtigkeit, milde Schönheit und herzliche Fasslichkeit sind anerkannt; mehre s. Freunde und Anhänger blieben nicht weit hinter dem Meister zurück; *Alberus* 8 361; *Mathesius* ebend. u. m. a. — Am sichtbarsten tritt die Vorzüglichkeit der damaligen kindlich einfachen und für bürgerlichen Hausverstand vollbedeutsamen Prosa in Geschichtsbüchern hervor, deren nicht wenige in unseren Zeiten mit wahren Genusse gelesen werden. *Johann Turnmayr* oder *Avertinus* [geb. 1477; st. 1534] erzählt mit ächt vaterländischer Gesinnung ganz eigentlich für das Volk und in dessen Geist und Ton: *Baiersche Chronik* im Ausz. Nbg 1522. F.; 8 B. Frkf. a. M. 1566; Bas. 1580. F.; *teutsche Chr.* Nbg 1541. 4; ähnliches Streben offenbaret sich in *Thomas Kantzow* [geb. 1500? st. 1542] *Pommerscher Chr.*, herausg. von *H. G. L. Kosegarten*. Greifswalde 1816. 2. 8; doch werden beide übertroffen von dem geistreichen *Seb. Frank* (S. 349), dessen philosophische Schr. von gleicher Merkwürdigkeit sind: **Zeitbuch*. Strasb. 1531. F. u. s. w.; *Kosmographie*. Tübingen 1534. F. u. s. w.; *Teutsche Chronik*. Augsb. 1538. F. u. s. w.; **Paradoxa*. Ulm 1534. 4; *Dass Gott dass einig Ein und höchstes Gut*. 1543. 4 u. m.; *Seb. Münster* [geb. 1489; st. 1552] verfasste eine musterhaft gemeinnützige und durch reiche Mannigfaltigkeit anziehende *Kosmographie*. Bas. 1544 1550. F.; *Joh. Petersen* Pfarrers zu Oldenburg [st. 1552] *Chronica* od. *Zeitbuch* der Lande zu Holstein, Stormarn, Dänemarschen u. Wagrien (hochdeutsch v. *Dom. Draever* 1552) ist in der Ursprache bekannt gemacht worden v. *E. C. Kruse*. Altona 1827. 8; von *Heinr. Pantaleon* [geb. 1522 st. 1595] haben wir treuherzige Darstellungen im *Helden t. Nation*. Basel 1571 ffl. 4 F.; von *Egidius Teich* 1505; st. 1572] die hochw.

734. 2 F.; von *Lucas David* [geb. 1503; st. 1583] eine preussische Chr. Königsberg 1812 fl. 8. 4; von *Bartholom. Gastrow* a. Greifswalde [geb. 1520; st. 1603] eine für die gesammte Zeitgeschichte Teutschlands und insbesondere zur Kenntniss Pommerns u. Stralsunds sehr ergiebige, durch Anichten und Ton anziehende Autobiographie in 3 Th. bis 1598: Herkommen, Geburt und Lauff seines ganzen Lebens herausg. u. erläut. v. *G. Ch. F. Mohnike*. Greifsw. 1823 f. 3. 8; u. a. a. — *Joh. Fischart* s. oben S. 362. — Der zahlreichen Romane dieses Zeitalters soll nachher gedacht werden.

Im lezten Viertheile des XVI Jahrh. war, mit Verminderung liebevoller Achtung und frommer Vorsorge für des Volkes geistige Wohlfahrt, die Prosa ausgeartet; die religiösen Angelegenheiten wurden, wie alles Wissenschaftliche, lateinisch verhandelt; die Umgangs- und Geschäftssprache verwilderte, nahm viele ausländische Wörter und Wendungen auf und verlor die Schönheit und Kraft, welche lediglich durch Gesinnung und sittliche Richtung des Willens bedingt werden. Als einer der besseren Prosaisten, aber mit den nun fast allgemeinen Fehlern des Ausdrucks behaftet, erscheint *legidius Albertinus* aus Deventer [geb. 1560; st. 1620], welcher in München lebte und, eifernd für katholische Rechtgläubigkeit und ungehörige Gelehrsamkeit auslegend, über Missbräuche und Thorheiten der Zeit moralisirend satyrisirte und im südlichen T. viele Leser fand: *Lucifers Königreich* u. *Seelengejäude oder Narrenhatz* in 8 Th. München 1617. 4; Hirnschleiffer. Cöln 1645. 12; Andachtsb., Samml., Uebers. — Er wird in jeder Hinsicht von den frommen Schriftstellern des nördl. T's übertroffen, welche, von herzlich warmer evang. Religiosität beseelt, sich des geistig verwaiseten Volkes annehmen; vorzüglich verdienen zwey Männer ausgezeichnet zu werden, deren Eigenthümlichkeit und ausserordentlich weit verbreitete Wirksamkeit allgemeine Anerkennung gefunden und, wäre es auch nur in Beziehung auf stylistische Wichtigkeit, mit vollem Rechte in Anspruch genommen haben: *Johann Arnd* aus Ballenstädt [geb. 1555; st. d. 11 May 1621], sich lossagend von dem todten Buchstaben des kirchl. Lehrbess bey voller Rechtgläubigkeit und hingegeben dem Christenthume, tiefer Naturbetrachtung und dem inneren des menschl. Gemüthes, darum verfolgt von

Priesterhass und kindlich geliebt von Allen, die des evang. Lichtes u. Trostes bedürfen, weckte, nährte und stärkte gläubige Zuversicht und religiöse Selbstthätigkeit christlicher Herzen; Darstellung und Sprache sind einfach und eindringlich, zwar oft gedehnt, aber rein von Fremdartigem und für den befreundeten Leser nicht ermüdend: das wahre Christenthum B. 1. Braunschweig 1605; B. 2. 3. 4 Eisleb. u. Magdeb. 1607. 12; 4 B. Magdeb. 1610. 8 sehr oft; Züllichau 1753. 4; Halle 1760; 1763; Flensb. 1777. 8; Berl. 1831. 8; in sehr viele europ. u. asiat. Spr. übers.; Paradiessgärtlein (1612) 12, sehr oft, bey d. spät. Ausg. des w. Ch.; viel übers.; Postille (1616, Bedenken u. m. a.; Sämmtliche Schr. Görlitz 1734 ff. 3 F.; vgl. *J. G. Pahl* in *Tzschirner's* Memorabilien 3 S. 1 ff.; der Görlitzer Schuster *Jacob Bökme* [geb. 1575; st. d. 27 Nov. 1624] erstrebte innere Anschauung von dem ewigen Seyn und von dem freyen Erkennen des Göttlichen und versuchte das Unaussprechliche und Geheimnissvolle in Bildern und Gleichnissen auszudrücken; s. Sprache ist selbstständig und dichterisch reich, nur dann eigentlich verfehlt oder unbeholfen, wo äusserlich zugekommene, angeblich gelehrte Kunstausrücke zu Hülfe genommen werden: Alle theosophische Schr. Amsterd. 1658; *1682. 9. 8 u. Seraphinisch Blumengärtlein 1700. 8; o. O. 1715. 2. 4; 1730. 5. 8. — *G. R. Weckherlin* (S. 364) und mehre Dichter der Schles. Schule (S. 364. 367), bes. *Opitz*, *Harsdörfer*, *Zesen*, *Betulejus*, vorzüglich *Lohenstein* (S. 369) zeichnen sich als Prosaisten aus, ohne im Allgemeineren die ihnen gebührende Beachtung zu finden; und *Adam Olearius* [geb. 1603; st. 1671], Flemming's Freund und Reisegenosse, von dem wir auch gute Epigramme u. Uebers. v. Saadi's Rosengarten und Lokmann's Fabeln (Schlesw. 1654; 1660. 4) haben, schildert anschaulich lebendig, in reiner angemessener Sprache, Natur und Menschen: Moskovitische u. Pers. Reisebeschreibung. Schleswig 1647; vermehrt. Hamb. 1696. F. — Der bessere Chronikenstyl erhielt sich in *Joh. Neocorus* od. Adolphi [st. 1630] Ditmarscher Gesch. herausg. v. *F. E. Dahlmann*. Kiel 1827. 2. 8; *Chph Lehmann's* [st. 1638] gehaltvoller Speyerscher Chronik. Frkf. 1612 u. s. w.; 1711. F.; *Fr. Hortleder* [geb. 1579; st. 1640] v. d. Ursachen des t. Kriegs. Frkf. 1617; Gotha 1645. 2 F.; und *Mick. Stettler's* [geb. 1580; st. 1642] Helvetischen Annalen. Bern

1626. 2 F. — Schonunglos freymüthig rügte der humoristische Vielwesser und Menschenkenner *Joh. Balth. Schuppius* [geb. 1610; st. 1661] allerley sittlichen Unfug im gesellschaftlichen Leben; s. Darstellung ist oft überraschend geistreich und malerisch, die Sprache, wenn gleich durch beygemischte fremde Ausdrücke entstellt, hat viel Gediogenheit: Schr. Hannau 1663; Ausg. V. Frkf. 1719. 8; vgl. *Wachler* in *Ebert's Ueberlieferungen* 1, 2 S. 140 f. — *Hans Mich. Moscherosch* [geb. 1600; st. 1669] satyrisirte ernst und launig in selbstständiger Bearbeitung der Träume Quevedo's, nicht frey von unzeitiger Gelehrsamkeit u. Sprachmengerey, reich an glücklichen Zügen und gelungenen Gemälden: Philanders v. Sittenwald wunderliche und wahrhaftige Gesichter. Strasb. 1642 u. s. w.; *1650; 1666. 2. 8. — *Samuel Butschky* a. Breslau [geb. 1612; st. 1678] sehr belesen, namentlich mit Tacitus u. Seneca befreundet, beurkundet Menschenkenntniss, Gedankenreichthum und eigenthümlichen Witz in bündiger, von Ausländerey ziemlich reiner Sprache: Hochtutsche Schreiben u. Reden. Br. 1654. 12; Euthymia. Br. 1657. 12; Erweiterte hochtutsche Canzelley. Br. 1660; 1666. 8; 500 Reden. Br. 1666. 8; Pathmos. Lpz. 1677; 1707. 8; A–Z Wohlbehauter Rosen Thal. Nbg 1679. 8. — Viel Uebereinstimmung mit den Ansichten und Bestrebungen dieser Männer findet sich bey dem Augustiner *Abraham a S. Clara*, eigentlich *Ulr. Megerle* [geb. 1642; st. 1709], K. Hofprediger in Wien [1669], welcher durch s. burlesken Witz und eigenthümlichen humoristischen Kanzelton bekannter ist, als von Seite des ihm einwohnenden seltenen Rednertalentes, der überaus reichen und tiefen Kenntniss des menschlichen Herzens und der kühnen Freymüthigkeit, womit er Laster strafet und Albernheiten rüget; viele s. Darstellungen gränzen an Meisterhaftigkeit und die Sprache, so oft sie auch in Gemeinheit verfällt, hat eine Vielseitigkeit und Reife, wie sie kaum in gleichem Maasse bey Zeitgenossen angetroffen wird: Judas der Erzschem. Wien 1680; Salzb. 1688; 1710; Bonn 1687. 3. 4; Würzb. 1716; Nbg 1752. 4. 4; Augsb. 1775. 4; Oesterreichisches Deo Grätias. W. 1680; Auf' auf ihr Christen. W. 1683; Lob u. Preis der herrlichen Tugenden der h. Katharina. W. 1686; Reimb dich oder ich biss dich. Sulzb. 1687; 1690; 1714; Lucern 1688; Cöln 1691; 1702; Gack gack à Ga. München 1688;

W. 1732; Grammatica religiosa. Salzb. 1691; 1699; Cöln 1719; Augsb. 1721; 1725; 1729. 4; Lob u. Prob. der herrlichen Tugenden so auch bey dem weiblichen Geschlechte zu finden. W. 1695; Ja u. Nein eine Lobrede auf den h. Berthold. Linz 1697; Etwas für Alle. Würzb. 1699; Salzb. 1711; Nbg 1733; Halle 1765; W. 1829. 2. 8; Abrahamisches Gehab dich wohl. W. 1700; 1737; 1739; Nbg 1729; Mercurialis oder Wintergrün. Nbg 1700 oft; Heilsames Gemisch-Gemasch. o. J.; Würzb. 1704; 1724; W. 1737; Neu eröffnete Welt-Gallerie. Nbg 1703 F. m. K.; Huy u. Pfuy der Welt. Würzb. 1707; Salzb. 1710. 4; Wunderwärtiges ganz neu angehecktes Narrennest. Frkf. 1707; W. 1737; Wohl angefüllter Weinkeller. Würzb. 1710; 1725; 1739; Geistlicher Krämerladen. Würzb. 1710; 1719; 1725; Besonders meublirte u. gezierte Todtencapelle. Würzb. 1710. 8; Hundert ausbündige Närrinnen in Folio. W. 1713. 4; Abrahamisches Bescheid-Essen. Nbg 1714; W. 1717; 1719; 1737. 4; Abrahamische Lauber-Hütte. Nbg 1717; 1722; 1738; 1747; W. 1721. 3. 4; Sterben u. Erben. W. 1741; Die verblümete Wahrheit. Linz o. J.; Patrocinium. o. O. u. J.; Aller Freud u. Fried ist Ursach Maria. o. O. u. J. Vgl. (*Ch. L. Stengel*) Quintessenz aus Abr. Werken. Berl. 1765 f. 2. 8; Auserlesene Gedanken, Anekdoten, Schnurren u. Märchen. Wien 1812; II Ausg. 1816. 3. 8; Komische Erzählungen, Fabeln u. Einfälle. Prag 1829. 8; u. m. a. Chrestomathien.

In dem ersten Viertheile des XVIII Jahrh. sind ausser *Warneck*, *Besser* (S. 370), *Chn Wolf*, welcher den Gebrauch der Muttersprache in wissenschaftlichen Angelegenheiten entschied, dem praktisch belehrenden *Joh. Mich. v. Loen* [geb. 1694; st. 1776], u. e. a., zwey Geschichtschreiber bemerkenswerth, die mit *Mosheim* (von ihm in d. Gesch. der Kanzelberedsamkeit) und dem launig ironischen Satyriker *Chn Friedr. Liscov* [geb. 1700; st. 1760], dessen Schriften (Frkf. u. Lpz. 1739. 8; Berlin 1806. 3. 8) grosse sprachliche Vorzüge haben, als Vorboten eines besseren Zeitalters der Prosa betrachtet werden können: *Heinrich Graf Büнау* [geb. 1697; st. 1762] ordnete fleissig gesammelten Stoff nicht ungeschickt und suchte der Sprache einige gefällige Geschmeidigkeit zu geben: *Leben K. Fried. I.* Lpz. 1722. 4; *T. Kais. u. Reichshistorie.* L. 1728 fl. 4. 4; und *Joh. Jac. Mascov* [geb. 1689;

st. 1761], ein umsichtiger Forscher, fasste den Gedanken einer Volks- und Staatsgesch. ziemlich richtig auf und schreibt körnig und einfach: *Gesch. d. T. bis zum Abgang der Merov. K.* Lpz. 1726 ffl. 2. 4. — Die grössere gemischte Lesewelt ergötzte sich an *Dav. Fassmann* [geb. 1683; st. 1744] *Gesprächen im Reiche der Todten* (Lpz. 1717 f.), gelehrten *Narren* (Freyb. 1729) u. dergl. m. Bey manchen Diensten, welche *Gottsched* (s. oben S. 352) und einige s. Schüler zur Verbesserung der Prosa leisteten, wurde diese durch höfliche Schnörkeleyen, gesuchten Witz und geschmacklosen Putz verunstaltet, wenn sie auch an Reinheit und Richtigkeit gewann; in angemessener Einfachheit und männlicher Besonnenheit des Ausdruckes waren die Schweizer ihren Sächsischen Gegnern bedeutend überlegen, obschon derselbe nichts weniger als flecklos u. oft mit unbeholfener Breite beschwerlich ist; *Haller's* (S. 371) wissenschaftliche Erörterungen blieben nicht ohne wirksamen Einfluss: *Kl. t. Schr.* Bern 1771 ffl. 3. 8; *Briefe über die wichtigsten Wahrheiten der Offenbarung.* Bern 1772; *Br. üb. einige Einwürfe wider d. Offenb.* B. 1775 ffl. 3. 8; *Tagebuch s. Beobachtungen über Schriftsteller u. über sich selbst* (herausg. v. *J. G. Heinzmann*) B. 1787. 2. 8; *Tageb. d. medic. Litt.* herausg. v. *J. J. Römer* u. *P. Usteri.* B. 1789 ffl. 3. 8. — Das ernstere Streben nach Vervollkommnung der prosaischen Darstellung war gegen die Mitte des XVIII Jahrh. allgemeiner geworden und trug nun immer reichere und reifere Früchte. Wie *Gellert* (S. 372), arbeitete für den bildsamen Mittelstand und gewann einen sehr ausgebreiteten Leserkreis *Gottlieb Wilhelm Rabener* [geb. 1714; st. 1771], ein gutmüthiger, heiterer, dem bürgerlichen Hausverstande zusagender Satyriker: *Sat. Schr.* Lpz. 1751 ffl.; mit s. Briefen u. Leben 1777. 6. 8. — *Mylius* (S. 372), *Cramer*, *Gieseke* (S. 373) u. A. unterhielten die Leselustigen in Wochenschriften. — Von Berlin gingen wissenschaftliche Versuche aus, welche sich von bisherigen durch Gehalt des Stoffes und der Darstellung auffallend unterschieden: *Joh. Gg Sulzer* aus Winterthur [geb. 1720; st. 1779] hell u. warm: *Moral. Betrachtungen über die Werke der Natur.* B. 1745. 8; *Verm. philos. Schr.* B. 1773 ffl. 2. 8; *Vorübungen* 1777 u. a.; *Ramler* (S. 376) kritisch u. ästhetisch belehrend; *Chn Gottfried Krause* [geb. 1729; st. 1770] ein-

sichtvoll in männlicher, oft etwas rauher Sprache: *Abb. der musikalischen Poesie*. Berl. 1752. 8. — *Joh. Joach. Ding* [geb. 1714; st. 1804] trug die Ergebnisse sittlichster Forschung in würdiger Einfalt und mit eindringender Beredsamkeit vor: *Die Bestimmung des Menschen*. Greif. 1748. 4; XI Aufl. Lpz. 1794. 8; *Gedanken über den V. d. Gefühle im Christenth.* Lpz. 1761 u. s. w.; 1784. 8; *V. d. Nutzbarkeit des Predigtamtes*. Lpz. 1772; 1791. 8; *Religion eine Angelegenheit des Menschen*. Lpz. 1797; 1799. 8; vgl. *Lebensbeschr. v. ihm selbst*. Halle 1804. Der altdeutsch biderbe *Fried. Carl v. Moser* aus Stuttgart [geb. 1723; st. 10 Nov. 1798], nach s. berühmten einer der gelehrtesten Kenner und fleissigsten Bearbeit. t. Staatsrechtes, poetisch geistreich und rechtlich wahr kämpfte die Gebrechen des öffentlichen Lebens rastlos schneidend freymüthig: *Staatsgrammatik* 1749; *Herr und ner* 1759; *Beherrzigungen* 1761; *Daniel in d. Löwen* 1763; *von dem t. Nationalgeiste* 1765; *Reliquien* 1766 a. — Sittlich praktische Endergebnisse philosophisch-wissenschaftlicher Untersuchungen und Betrachtungen wurden fig in schlicht rednerischer Darstellung zum Gemeingut dafür empfänglichen Lesewelt erhoben: *Isaak Iselin* aus Basel [geb. 1728; st. 1782] arbeitete mit frommer Würd. Veredelung der Ansichten vom gesellschaftlichen Gemein und von dem Streben nach höherer Menschlichkeit: *der triot* 1758; *über d. Gesetzgebung* 1758; 1760; *Träume Menschenfreundes* 1759; *Ueber d. Gesch. d. Menschheit* 1779. 2. 8; *Ephemeriden d. Menschheit* 1776—82 u. a. *Gg Zimmermann* aus Brugg im C. Bern [geb. 1728; st. beobachtete scharfsinnig, ordnete Erfahrungstoff mit l. Umblick und wusste Folgerungen zu gewinnen, welche s. denken anregen: *Leben Haller's* 1755; *Ueber den Nat. stolz* 1758; 1768; *über die Einsamkeit* 1756; 1773. 8; 4. 8; *von der Erfahrung in der Arzneykunst* 1763; 178; m. a.; *Joh. Aug. Unzer* in Altona [geb. 1727; st. einer der ersten besseren Physiologen, belehrte mit n. scher Anschaulichkeit über Gesundheit und Krankheit Arzt. Hamb. 1759 fl. 12. 8; 1769. 8. 8; *Joh. Gottlob ger* aus Halle [geb. 1715; st. 1759] stellte fruchtbare Lebensbetrachtungen in fasslichen Bildern und allegor.

Andeutungen dar; Träume 1754; umgearb. v. *J. A. Eberhard* 1785. 8; M. a. — Tieferen und reicheren Gehaltes, entscheidend für das gesammte teutsche Geistesleben war die grossartige sittlich wissenschaftliche Thätigkeit, welche fast gleichzeitig von mehreren Denkern des Ersten Ranges ausging und, aus dem Inneren der Seele hervortretend, dem Streben nach Licht und Wahrheit ein höheres Ziel und neue Richtungen bezeichnete, mächtig anregend und fördernd das Fortschreiten der Folgezeit. *Immanuel Kant* aus Königsberg [geb. L. 22 Apr. 1724; st. d. 12 Febr. 1804] wirkte durch Lehrvorträge und liess wenige Auserwählte den, später durch kritische Reformation der Philosophie beurkundeten Tiefsinn ahnen, Natur, Sittlichkeit und Schönheit als Aufgabe seiner rastlosen Forschung vesthaltend: Allgem. Naturgesch. u. Theorie des Himmels 1755 u. m. a.; Sämmtl. kl. Schr. Königsb. u. Lpz. 1797. 3. 8; Verm. Schr. Halle 1799 ffl. 4. 8; Samml. einiger bis jetzt unbek. gebl. Schr. K. 1800. 8; vgl. Leben u. Charakter von *L. E. Borowski*, *R. B. Jachmann* und *E. A. Wasianski*. K. 1804. 3. 8; Biographie. Lpz. 1804. 8. — *Joh. Gg Hamann* aus Königsberg [geb. 1730; st. d. 21 Jun. 1788], der Magus aus Norden, bekämpfte Einseitigkeit und Vereinzelung der nur in ihrer Gesammtheit richtig wirkenden Kräfte des menschl. Geistes und suchte das einträchtige Zusammentreffen derselben mit Natur und Offenbarung in Bildern u. Andeutungen zu veranschaulichen und das Gefühl des Göttlichen im Menschen zum Bewusstseyn zu erheben: Schriften herausg. v. *F. Roth*. Berlin 1821 ffl. 7. 8; vgl. *Herder* W. z. Litt. u. K. 1 S. 124 f.; *Scheffner's* Leben S. 206 f. — *Joh. Gg Scheffner* a. Königsberg [geb. 1736; st. 1820], dessen leichtfertige Jugend-Gedichte der Vergessenheit zu übergeben sind, zog Gegenstände der Wissenschaft und des gesellschaftlichen Lebens in freye Untersuchung, nicht gewöhnlichen Scharfsinn und reiche Eigenthümlichkeit bewährend: Gedanken u. Meinungen über Manches im Dienst u. andere Gegenstände 1802 f. 2. 8; vgl. Mein Leben. Lpz. 1821. 8. — *Herder* S. 378; v. *Gerstenberg* S. 379. — *Johann Joachim Winckelmann* aus Stendal [geb. 1717; st. d. 8 Jun. 1768], reich an lebendigem Gefühl und geistiger Naturkraft, so wie an classischer Bildung, forschte nach dem Geheimniss der Kunstschönheit, am folgenreichsten in Italien [1755], der

Heimath ihrer Schätze, und stellte dar, was sich ihm in herrlicher Sprache, welche lyrische Begeisterung edel versinnlicht: *Gesch. d. Kunst*. Dresden 1764. 2. 4. merkungen dazu 1767. 4 u. v. a.; *Werke herausg. v. *Fernow, H. Meyer u. J. Schulze*. Dresden 1808 ffl. Nachtr. Berl. 1824 f. 4. 8; W. herausg. v. *J. Eiselen* naueschingen 1825 f. 12. 8; Briefe in m. Samml.; vgl. W. u. s. Jahrb. Tübingen 1805. 8 oder in d. W. 37. — liche Zwecke verfolgten *Ant. Raph. Mengs* [geb. 1721 1779]: Gedanken über die Schönheit und den Geschmack der Malerey. Zürich 1762; III Ausg. 1771. 8 u. a.; und *Ludw. v. Hagedorn* [geb. 1712; st. 1780]: Betrachtung über d. Malerey. Lpz. 1762. 8. — Nicht geringes Ver- um Verbreitung besserer Ansichten von Kunst und lit- schmack erwarb sich *Weisse* (S. 374); grösseres, bi- nachhaltig fortwirkendes *Lessing* (S. 377), im eigentli- Sinne Urheber des kritischen Tones, der als geistige gilt und die Entwicklung geordnet hat, in welcher d- sündere Theil der vaterl. Schriftstellerwelt auch heute begriffen ist. — *Moses Mendelsohn* aus Dessau [geb. st. 1786] erstrebte als sokratisch-platonischer Denker Bestimmtheit der Begriffe, kritisirte mit ironischer Fe- und versuchte sich im didaktischen Dialog: Ueber d. E- dungen 1755; Phädon 1767 u. s. w.; V Ausg. B. 18 Philos. Schr. B. 1761; III Ausg. 1777. 2. 8; Werke. u. Wien 1820. 12. 8. — *Thomas Abbt* aus Ulm [geb. st. 1766], arbeitete in sinnvoll neuer Sprache für An- nung des edleren Berufes und des wahren Heiles der M- heit: Verm. Schr. Berl. 1768 ffl. 6. 8. — *Justus Mörs* Osnabrück [geb. 1720; st. d. 8 Jan. 1794] stellte cla- Muster der mannigfaltigsten Volksbelehrung und der B- tung der älteren teutschen Gesch. mit vorwaltender B- sichtigung der Verfassung und Sitten auf; überall er- sich s. Selbstständigkeit u. Freysinnigkeit im Auffasser Urtheilen, und die eigenthümliche Einfachheit und Ge- heit eines männlichen Ausdruckes: Osnabrückische 1765; *Berlin 1780. 2. 8; Patriotische Phantasien. Ber- ffl. 4. 8; Verm. Schr. B. 1797. 2. 8; Bruchstücke in Conv. Bl. 1825 N. 149. 150. — *Joh. Gg Büsch* a. Alt- ding im Lüneb. [geb. 1728; st. 1800] belehrte mus-

meinnützig über Gegenstände des Geschäftslebens u. bürgerl. Verkehrs mit gründlicher Sachkenntniss und tief eindringender Beobachtung der menschlichen Dinge in der Gegenwart: Schr. über Staatswirthschaft u. Handlung. Hamb. 84. 3. 8; Erfahrungen 1790 f. 4. 8 m. a.; vgl. *Schmidt* im Ansehung: Mag. 4 S. 337 f. — *Hans Casp. Hirzel* a. Zürich leb. 1725; st. 1803] philosophirte über Lebensangelegenheiten im Volkstone mit eindringlicher Herzlichkeit: Die Virthschaft e. philos. Bauren 1774; N. Prüfung d. ph. B. 1785; Bild e. wahren Patrioten 1775; der philos. Kaufmann 1775; üb. Sulzer 1779. 2. 8. — Von *Klopstock* S. 373; *Wienand* S. 379; *Lavater* S. 381; *Claudius* S. 382; *Schubart* S. 17. — Während das protestantische T., fast ausschliesslich im Norden, in raschem Fortschreiten zur Vervollkommenung der Nationallitteratur begriffen war, lag Oesterreich im Argen und gefiel sich in rechtgläubiger Barbarey; durch *Joseph Sonnenfels* aus Nikolsburg in Mähren [geb. 1733; st. 1817] wurde auch da der Geschmack etwas gereinigt und eine bessere Prosa eingeführt. S. Versuche in Wochenschriften (seit 1765) haben weniger allgemeingültigen als örtlichen Werth, sind aber wegen achtbarer Freymüthigkeit, redlicher Liebe zur Menschheit u. Gemeinwohl, und heiterer satyrischer Laune merkwürdiger u. d. wissensch. Arbeiten sind nicht ohne Gehalt: Gesammelte Schr. Wien 1783 fl. 10. 8. — Doch haben diese Bemühungen, wie auch spätere Erfahrungen darthun, keine tiefere Wurzeln gewonnen; die sichtbare Uebergangheit des nördlichen T. blieb unbeeinträchtigt und scheint sogar in neueren Zeiten eine Art von polit. Reaction veranlassen zu haben, deren eigentliche Quelle nicht schwer zu entdecken ist. Als merkwürdige Erscheinung, Frucht des sichtbarer herrschenden Zeitgeistes, darf der Wetteifer, mit welchem Verbreitung popularisirter Philosophie beabsichtigt wurde, nicht unerwähnt gelassen werden, besonders da kunstmässige rosaische Darstellung in mehrfacher Beziehung dabey gefördert worden ist, wenn auch der wissenschaftliche Ertrag nicht leicht probehaltend befunden werden sollte; *Joh. Bernhard Basedow* aus Hamburg [geb. 1723; st. 1790], hochverdient im Erziehungswesen, war einer der ersten, welche die Grundsätze und Ansprüche des Rationalismus mit redlicher Unbeugbarkeit aussprachen; Philalethie 1764. 2. 8; Agathokrates

1771; Vermächtniss für das Gewissen 1774; Prakt. Phi alle Stände 1777. 2. 8; Elementarwerk. 1774; Lpz. 178 m. a.; vgl. Nekrolog 1790 B. 2 S. 114 ff.; *J. C. B. Leben*. Hamburg 1791. 2. 8; *Joh. Gottlieb Töllne* Charlottenburg [geb. 1724; st. 1774] urtheilet freymüthig relig. Angelegenheiten: *Meine Ueberzeugungen*. 1769; *M. Vorsätze* 1772 m. a.; *Fz v. Irwing* a. Berlin [geb. st. 1801] stellte psychologische Untersuchungen in schöner Sprache dar: *Ueber d. Lehrmethoden in d. 1773*. 8; *Erfahrungen u. Untersuchungen üb. d. Mei* 1778 f. 4. 8; *Fragm. d. Naturmoral* 1782. 8; *Mart. a. Wilstermarsch* im Holst. [geb. 1732; st. 1800] versich auf einfach milde Belehrung, welche bey nicht gewiss. Gehalte viel Fasslichkeit hat: *Betracht. über d. lichkeit d. Vergnügungen* 1779. 2. 8; *Ueber d. Lehre menschl. Freyheit* 1783; *Joh. Nic. Tetens* a. Tetenböll 1736; st. 1807] trug gehaltvolle Beobachtungen in gedreichem Ausdrücke vor: *Philos. Versuche über d. me Natur u. ihre Entwicklung*. Lpz. 1772 f. 2. 8; *Ueber gem. speculative Ph.* 1775; *Joh. Aug. Eberhard* aus H stadt [geb. 1738; st. 1809] suchte mit humanistisch terten Wolfischen Grundsätzen die Rechte der gesunden nunft geltend zu machen und verjährte Vorurtheile streiten: *N. Apologie des Sokrates*, Berl. 1772 ff. 2. 8; vgl. oben S. 354; *Joh. Gg Schlosser* aus Frankfurt [geb. 1739; st. 1799] hat geistreiche Eigenthümlichkeit sittlich-würdigen Ansichten über Staatsleben und Volkshung: *Kl. Schr.* Basel 1779 ff. 6. 8; *Joh. Gg Heincr.* aus Schornweisak im Baireuth. [geb. 1740; st. 1821] viele Zeitgenossen durch einfache praktische Helligkeit *D. neue Emil* 1774; *Untersuchungen über d. menschl. len* 1779 ff. 4. 8 m. a.; vgl. *Leben, Natur u. Grund* Lpz. 1825. 8; *Chn Garve* a. Breslau [geb. 1742; st. bediente sich des allgemeinfasslichen, veredelten Umganges, um Vieler Theilnahme an wissenschaftl. Verhandlungen der prakt. Ph. zu gewinnen; er wird von Scheffner (I S. 180) der philosophischen Drathzieherey bezüchtigt: *v. d. Pflichten m. Erläut.* 1783. 4. 8; *Versuche üb. v Gegenstände aus d. Moral, Litt. u. d. gesellschaftl. 1793 f. 3. 8; Verm. Aufsätze* 1796; *Uebersicht d. vorneh*

incipien d. Sittenlehre 1798; Eigene Betrachtungen üb. d. gem. Grundsätze d. Sittenl. 1798; m. a.; viele Uebers.; lese an Weisse 1803; an Zollikofer 1804; an s. Mutter 30; vgl. Nekrolog 1798 B. 2 S. 238 f.; *C. Th. A. M. v. Alberg* (S. 343) betrachtet Natur und Menschenleben mit dem Schönheitsinne: Ueber das Universum 1776; 1778; 87; Vom Verhältniss zwischen Moral u. Staatskunst 1786 m. a.; *C. Vict. v. Bonstetten* [geb. 1745] erklärte sich über wichtige Angelegenheiten der Menschheit u. der Gesellschaft, Staat u. Erziehung mit Umsicht, kräftiger Wärme in schöner Sprache: Philos. Schr. 1793; N. Schr. 1799. 4. 8; über Nationalbildung 1802 u. m. a.; *Joh. Heinr. Campe* aus Verden im Braunschw. [geb. 1746; st. 1818] hat pädagogisch viel gewirkt: Samml. ein. Erziehung-Schr. 1777. 2. 8; Ueber Empfindung u. Empfindeley 1779; Theophron 1783; 1790; Herl. Rath für m. Tochter 1789; Sämmtl. Kinder- u. Jugend-schr. Braunschw. 1806 fl. 30. 12 u. s. v. a., vgl. oben 353; *Gottlob Nath. Fischer* [geb. 1748; st. 1800] wirkte durch vaterländische Gesinnung, freymüthig und beredt ausgesprochen: Auserlesene Schr. Braunschweig 1805.

In Schilderungen machte *Chn Cajus Lor. Hirschfeld* aus Achel b. Eutin [geb. 1742; st. 1792] nicht ganz unverdient Glück: Vers. über d. grossen Mann 1768; das Landleben 71; Theorie der Gartenkunst 1775; * 1779 fl. 5. 4 u. e. a. - *Gg Chn Erh. Westphal* [geb. 1751; st. 1808] entwarf in einzelnen gelungenen satyr. Sittengemälden der deutschen Welt Zeit: Porträts 1779. 2. 8. — *Helfrich Peter Sturz* aus Darmstadt [geb. 1736; st. 1779] bereicherte die Prosa aus ätt. u. französ. Classikern und gab ihr feine Geschliffenheit; seine s. Schilderungen sind vortrefflich: Schr. Lpz. 1779. 2. 1786. 2. 8. — *Engel* S. 396. — *Ant. v. Bucher* a. Münden [geb. 1746; st. 1817], um Volksschulwesen wohl verant, tadelte kirchliche Misbräuche und Uebelstände mit humoristischer Lustigkeit: W. herausg. v. *Klessing*. München 49 f. 6. 8. — *Gg Chph Lichtenberg* aus d. Darmstädtchen [geb. 1747; st. 1799] machte von vielseitigem Wissen und beneidenswerther muthwilliger Laune den glücklichsten Gebrauch, um Schwächlichkeiten u. Albernheiten des Zeitalters in ihrer Lächerlichkeit darzustellen und behauptet als Hegarth's Ausleger eine vorzügliche Stelle unter den geist-

reichen Satyrikern: Vermischte Schriften. Gött. 1800 fl. Erklärung der Hogarthschen Kupferst. mit E. Riepenh. Copien. G. 1794 fl. 12. 8 m. K. Fol.; vgl. Nekrolog B. 2 S. 97 fl. — *Gg Forster* aus Nassenhuben b. [geb. 1754; st. d. 11 Jan. 1794] bezweckte die Weckung zwischen Natur und sittlicher Freyheit um die Gesetze des Schönen u. Wahren zu veranschaulichen geistige Selbstthätigkeit freyer zu entwickeln; Darstellung und Sprache sind sinnvoll einfach und gediegenen *G Cook's Reise* 1784; Kl. Schr. Berlin 1789 fl.; 1794 fl. Ansichten vom Niederrhein. B. 1791 fl. 3. 8; Briefe Lpz. 1830. 2. 8; vgl. *F. Schlegel* in Charakter. 1 S. Nekrolog 1794 B. 2 S. 274 fl.

In den letzten Jahrzehnten des XVIII Jahrh. wurden höchsten Angelegenheiten des Geistes und Lebens, I Wissen, Wollen, Staat, Gesellschaft, Sitten, Genuss u. Arbeit, von Schriftstellern, unter welchen die meisten ihr Ruf zur Gestaltung und Leitung einer öffentlichen Mission bewährten, in ernste Erwägung gezogen und meingut der Menschheit behandelt; die Prosa gewann vollendetere Reife und bey reicher Mannigfaltigkeit u. sentlicher Selbstständigkeit spricht sich in ihr eine gemeinsame geistige Einheit im Ringen nach heller Anschauung und Versinnlichung der Vorstellungen und inneren Seelen aus, wie sie bey wenigen neueren Völkern in gleicher Masse nachzuweisen seyn dürfte. Diess bezeugen als classisch anerkannte Schriften Göthe's, Schiller's, Voss, F. L. Gr. Stolberg u. A. — *Fr. Heinr. Jacobi* Düsseldorf [geb. 1743; st. d. 10 März 1819] kämpfte Geist und Gefühl gegen das, was ihm als vielgestaltiger senschaftlicher Irrthum erschien, wo er denselben zu entgelte glaubte, und erstrebte voll redlichen Ernstes die Rettung Sicherstellung des Glaubens an das übersinnliche Höchste Menschheit: W. Lpz. 1812 f. 6. 8; Briefe. L. 1826. 2. J. nach s. Leben, Lehren u. Wirken v. *Schlichtegroll, Thiersch*. München 1819. 8. — *Gustav Gr. v. brendorf* a. Stettin [s. 1789] einheimisch in Paris [geb. st. d. 21 Aug. 1824], hielt mit den Bestrebungen der besten Köpfe des Vaterlands gleichen Schritt, bewahrte Unthümlichkeit unter allen Umgebungen und äusseren I

angen und untersuchte mit tiefer Gründlichkeit und heller Einsicht; s. Sprache ist körnig und gediegen: Napoleon Bonaparte u. das französ. Volk unter s. Consulate (herausg. v. *Fr. Reichardt*), 1804; viele s. Ansichten und Blicke mittheilt in „Ueber die Sprache.“ Heidelb. 1828; Manches aus s. Nachlasse wird hoffentlich veröffentlicht werden; vgl. *Varnagen v. Ense* in *v. Raumer's* hist. Taschenbuche 3 S. 219 f. — *Ernst Brandes* [geb. 1758; st. 1810] beobachtete mit feiner, bisweilen grämlicher Umsicht die verborgenen Richtungen der Mitwelt: Betrachtungen über d. Zeitgeist in Teutschland 1808; Betracht. üb. Einfluss u. Wirkungen d. Zeitgeistes auf d. höheren Stände 1810; m. a. — Im Scharfsinn und Zartgefühl ist ihm verwandt *Ryklof Mich. van Goens* oder *Cunningham*, Thomas ab Indagine [st. 1810]: Ueber moral. Ehebruch, Weiber-Unbestand, Weiber-Launen u. Weiber-Eifersucht, acht Gespr. Lpz. 1811. — *Aug. Wilh. Rehberg* [geb. 1757] forscht den Ursachen mannigfaltiger Abweichungen in gesellschaftlichen Ansichten scharfsinnig, oft geistreich nach: Gespr. über d. Vergnügen 1785; Cato oder über Bestimmung des Menschen 1786; Prüfung der Erziehungskunst 1792; Untersuchungen über d. französ. Revolution 1793; über den t. Adel 1803 v. a.; W. 1828 f. — *Friedr. Genz* [geb. 1764] beredter u. tiefblickender politisirender Denker über d. Ansprüche der Gegenwart: An Friedrich Wilhelm III b. s. Thronbesteigung 1797; Fragm. aus d. Gesch. des polit. Gleichgewichts m. a. — *Fried. Jacobs* a. Gotha [geb. 1764], vertraut mit den Schätzen des Alterthums und einer ihrer glücklichsten Ausleger, geistvoller mannhafter Vertreter der heiligen Gerechtsame der Menschheit in eindringlicher edler Sprache und Darstellung: Verm. Schr. Gotha 1822 f. 4. 8 u. m. a. — *Seume* (s. oben S. 385). — *C. L. Reinkold* [geb. 1758; st. 1823] durch gefällige Einkleidung und Sprache die weite Verbreitung der kritischen Philosophie fördernd vgl. Leben u. litt. Wirken v. *Ernst R.* Jena 1825. 8. — *Joh. Gottlieb Fichte* [geb. 1762; st. d. 29 Jan. 1814] kühner, tief ergreifender Sprecher für Vaterland, sittliche Freyheit und Ehre des t. Volkes: Reden an die t. Nation 1808 (*Jean Paul* W. 44 S. 101 f.); v. a.; vgl. Leben v. *J. H. F. Sulzbach* 1830 f. 2. 8. — Die Gebr. *Schlegel* (s. oben S. 390) rüstige Streiter für den freyen wissenschaftlichen Zeitgeist und sinnvollen

Ausleger seines eigenthümlichen Wesens und Strebens. — *Wilh. v. Humboldt* [geb. 1767], Meister der wissenschaftlichen Forschungsmethode und der Kunst, sie zu veranschaulichen, glücklicher Zergliederer des Schönen u. Grossen; s. *H. Alexander* [geb. 1769] begeisterter Forscher und beredter Ausleger der Welt-Physik und der Wechselwirkung zwischen Natur u. menschl. Leben: *Reise im Inneren v. Amerika*. Tübingen 1808 f.; v. a. — *Fried. Schleiermacher* [geb. 1768] der gewandteste Dialektiker, Meister im polemischen Ausdruck; *Joh. Erich v. Berger* [geb. 1772] in Würde des Ausdrucks dem Adel der Gesinnung entsprechend; *Fr. Wilh. Jos. Schelling* [geb. 1775] Meister des vollendet malerischen Ausdruckes für die höchsten Angelegenheiten des menschlichen Geistes: *Philos. Schr.* 1. Landshut 1809; *Vorlesungen über d. akad. Studium* 1803; 1807; *Ueber das Verhältniss der bildenden Künste zu der Natur* 1807 u. v. a.; *Joh. Fried. Herbart* [geb. 1776] den praktischen Gesichtspunct der Philosophie vesthaltend und mit gehaltvoller Klarheit erläuternd; *C. W. F. Solger* [geb. 1780; st. 1819] Empfänglichkeit für das Schöne und Wahre durch warme u. fassliche Darstellung anregend: *Erwin* 1815; *Nachgelassene Schr.* 1826. 2. 8; *Gotthilf H. Schubert* [geb. 1780] kindlich religiöser Denker und Naturbeobachter, einfach anschaulicher Darstellung vollkommen mächtig. — Ueber politische Angelegenheiten haben sich in neuerer verhängnisvoller Zeit freymüthig, kräftig, oft kühn geäussert *Ernst Mor. Arndt* [geb. 1769], *Conr. Fried. v. Schmidt-Phiseldeck* [geb. 1770]: *Schr. Aarau* 1825 f. 10. 12; *Joh. Ign. Weitzel* [geb. 1771], *H. Zschokke* [geb. 1771], *Ign. Paul Vitalis Tröxler* [geb. 1780], *Fr. W. Carové* [geb. 1789] u. m. a. — Den feurig kräftigen *Joh. Jos. Görres* [geb. 1776] und *Fr. Ludw. Jahn* [geb. 1778] verdanket die Sprache gehaltvolle Bereicherungen. — Anschaulich-lebendige und malerische Darstellung der Natur und des gesellschaftlichen Lebens findet sich in gewisser Vollendung in *Alex. v. Rencenkampf* *Umrisse aus m. Skizzenbuche*. Hannov. 1827 f. 2. 8; und in (des Fürsten P.) *Briefen eines Verstorbenen*. Stuttg. 1830 f. 4. 8. — Der bis zur Ungezogenheit ungestümen Umwälzungsgier u. Schmähsucht auf Altes u. Bestehendes eines *L. Börne*, eigentlich *Baruch* [geb. 1786], des reicher begabten Humoristen *H. Heine* [geb. 1797] und ihrer Genossenschaft schämet sich

deutschland, erfreut, von solchen ausgearteten Söhnen geläutert zu werden.

Die Kunstgestalt des geschichtlichen Styles, von *Möser* . 410) richtig geahndet und bezeichnet, wird durch die Stärke und Reife der Idee von der höheren weltbürgerlichen und volksthümlichen Bedeutung der geschichtlichen Darstellung dingt und setzt eine Freyheit der sittlichen Ansicht und eine Sicherheit im Streben nach gesellschaftlicher Wirksamkeit voraus, welche nur langsam vorbereitet u. zu wachsend allgemeinerer Anerkennung gebracht werden können; sie ist in Deutschland, wie bey jedem Volke, eins der letzten Ergebnisse der glücklich entwickelten Ausbildung des Geistes und der Sprache. Für Bereicherung, Berichtigung und methodische Anordnung des Stoffes, auch zum Theil für lesbare Verarbeitung desselben zu unterhaltender, wenigstens bequemer Lektüre war viel geleistet worden von *Joh. Matthias Kröckh* a. Wien [geb. 1733; st. 1808], Prof. in Wittenberg, welcher der Biographie eine dem Zeitbedürfnisse zusagende Gestalt zu geben versuchte und als fleissiger Historiker gemeinnützig wirkte: Lebensbeschreibungen berühmter Gelehrten. Lpz. 1764 f. 3. 8; * 1790. 2. 8; Allgem. Biographie. Berl. 1767 f. 8. 8; Kirchengeschichte 1768 f.; Weltgeschichte 1769 f.; vgl. Leben v. *Tzschirner* 1812; von *Joh. Chph Gatterer* [geb. 1727; st. 1799], dem hochverdienten Registrator des histor. Wissens, dem vielthätigen Litterator *J. Gg Meusel* [geb. 1743; st. 1820], dem wackeren skeptischen Forscher *Aug. Ludw. Schlözer* [geb. 1735; st. 1809], ehrwürdig als Herold polit. geschichtlicher Oeffentlichkeit, u. m. a.; durch gefällige Einkleidung machten sich *Jul. Aug. Remer* [geb. 1736; st. 1803], der des rednerischen Putzes nur etwas viel hat, *Diet. Herm. Hegewisch* [geb. 1746; st. 1812], welcher dem gesch. Studium viele Freunde gewann, *Joh. Chph Krause* [geb. 1749; st. 1799] u. a. bemerklich. — *Michael Franz Schmidt* aus Arnstein im Wirzburg. [geb. 1736; st. 1804] unternahm die Darstellung der t. Nationalgeschichte für die gemischte Lesewelt, mit der nicht genügend erreichten Absicht, die Würdigung des inneren Volkslebens der Beschreibung der äusseren Staatsverhältnisse gebührend gleichzustellen; Anordnung und Entwicklung, so wie die Sprache haben helle Einfachheit; Betrachtung und Urtheil sind oft.

Vachler HB. d. Litt. Gesch. III.

einseitig: *Gesch. d. T. Ulm 1778* fl. m. *J. Milbiller's u. L. v. Dresch* Forts. 26. 8. — *Gottlieb Jac. Planck* aus Nörtlingen [geb. 1751], unbestechlich wahr und gerecht, mild u. einfach, Meister in sorgsam genauer und authentisch gründlicher Nachweisung der vollständigen, eigenthümlichen Entwicklung und Gestaltung des Geschehenen und des Antheils, welchen Menschen daran gehabt haben: *Gesch. d. Entstehung d. Veränderungen u. d. Bildung unsers protest. Lehrbegriffes*. Lpz. 1781 fl. 6. 8; *Gesch. d. christl. kirchl. Gesellschaftsverfassung*. Hannover 1803 fl. 6. 8; m. a. — *Ludw. Timoth. Spittler* aus Stuttgard [geb. 1752; st. 1810], den Ertrag erster Forschung mit philosophischem Geiste lichtvoll darstellend, das in einander Eingreifende gedankenreich verbindend und die Beziehung der Vergangenheit auf die Gegenwart feinnüchtern andeutend: *Kirchengeschichte* 1782; IV Aufl. 1813. 8; *Württemberg. Gesch.* 1783; *Hannöversche Gesch.* 1786; *Europ. Staatengesch.* Berl. 1793. 2. 8; vieles a.: *W. Stuttg.* 1827 f.; vgl. *J. G. Planck* über Sp. Gött. 1811. 8; *Heeren* u. *Hugo* über Sp. 1812. 8; *Woltmann* *W.* Lief. 7 B. 1 S. 313 f. — *Johann Müller* aus Schafhausen [geb. 1752; st. d. 29 May 1809], ein unermüdeter, gewissenhafter Forscher, überaus reich an vielseitiger Bildung, beseelt von frommem Glauben an göttliche Weltordnung und menschliche Bestimmung und getrieben von begeisterten Streben, höhere Sittlichkeit und bürgerliche Kraft und Tüchtigkeit im gesellschaftlichen Zustande durch Befruchtung des Geistes mit geschichtlichen Erinnerungen und anschaulichen Belehrungen zu fördern. *S. Schweizergeschichte* (1780; umgearb. 1786 fl.; 1804. 5. 8) wird sich lange als das beste hist. Bildungswerk in mehrfacher Rücksicht behaupten; sie ist geeignet, Achtung und Liebe für das Vaterland zu begründen und zu befestigen; das besondere, wie es dem Lande und jedem Zeitalter angehört, wird treu vergegenwärtigt und mit universalhistorischen Blicke zum Gemeingute der Menschheit erhoben; die Gemälde und Schilderungen haben eigenthümliche Wahrheit und Lebendigkeit durch glücklich aufgefasste und an rechter Stelle eingereihte kleine Züge; die Sprache ist alterthümlich chronikenartig, inhaltschwer gedrängt, oft kühn neu. *S. Weltgeschichte* (1810. 3. 8) giebt eine grossartige Ansicht von dem Gange der Weltbegebenheiten in ihrem Zusammenhange; da

gehaltvolle Umriß hinterläßt einen das Selbstdenken anregenden und das Weiterstreben auffodernden Gesamteindruck. Die gesch. u. polit. Aufsätze, Betrachtungen, Briefe enthalten Goldkörner für die Nachkommenschaft, welcher es Ernst ist mit dem Besserwerden des Lebens durch geistige Veredelung des Menschen: Sämmtl. W. Tübingen 1810 fl. 27. 8; vgl. *Heeren* J. M. der Historiker. Lpz. 1809. 8; *F. Roth* Lobrede. Sulzbach 1811. 8; *Wachler* in Philomathie B. 1. — *Joh. Wilh. v. Archenholz* [geb. 1745; st. 1812] unterhielt im leichteren Umgangstone mit angenehmer Darstellung, kundig der Neigungen und Bedürfnisse der gemischten Lesewelt: England u. Italien 1785; *1787. 5. 8 (vgl. *Götke* W. 27 S. 234); Gesch. des siebenjährigen Kriegs 1789. 16; 1792. 2. 8; Gesch. Gustav Wasa 1802. 2. 8; Kl. hist. Schr. 1791 fl. 2. 8; Litt. u. Völkerkunde 1782 fl.; Minerva 1792 fl. — *Chr. Wilh. v. Dohm* [geb. 1751; st. 1820] reichhaltige u. treue Denkwürdigkeiten s. Zeitgesch. Lemgo 1814 f. 5. 8; vgl. **W. Gronau* Ch. W. v. D. Lemgo 1824. 8. — *J. G. Eichhorn* [geb. 1752; st. 1827], als Lehrer in Jena u. Göttingen fruchtbar wirkend, hochverdient um Gesch. d. Litt. (s. 1 S. 4; 2 S. 134): Weltgeschichte 1799 f.; Gesch. d. drey letzten Jahrh. 1803; Aufl. III. 1817; m. a. — *Conr. Mannert* [geb. 1756] stellt die Ergebnisse wackerer Forschung einfach und lichtvoll dar. — *Joh. Casp. Fr. Manso* [geb. 1759; st. 1826] gründlich, freymüthig und geschmackvoll: Sparta 1800 f.; Leben Constantins d. Gr. 1817; Gesch. d. Preuss. Staates 1819 f.; Gesch. d. Ostgoth. Reiches 1824; m. a. — *Arn. Herm. Ludw. Heeren* [geb. 1760] für ältere u. neuere Geschichte gleichmässig thätig: W. 1821 f. — *C. Wilh. Ferd. v. Funck* [geb. 1761; st. 1828]: Gesch. Friedrich's II. 1792; Gemälde a. d. Zeiten d. Kreuzzüge 1821 f.; Erinnerungen a. d. Feldzüge 1812. 1830; mehres in d. Horen. — *Ernst Ludw. Posselt* [geb. 1763; st. 1804] strebte alterthümlichen Vorbildern nach, oft geistreich Aehnlichkeiten verfolgend und das Dunkel epigrammatisch aufhellend, oft gesucht und blendend: Gesch. d. Teutschen 1789 fl. mit *Pölit*z Forts. 4. 8; Gesch. Carl's XII 1791; Gustav's III 1793; Krieg d. Franken 1794; Europ. Annalen 1795. fl. — *Fried. Schlichtegroll* [geb. 1765; st. 1822] mit Milde beharrlich kämpfend für das Wahre u. Gute: Nekrolog 1790 f.; m. a.; vgl. *Zschokke* Schr. 7 S. 267 f. —

Carl Dietr. Hüllmann [geb. 1765] kritisch scharfsinnig u. heller Darstellung mächtig. — *Gg Sartorius* [geb. 1767; st. 1828]: *Gesch. d. t. Baurenkriegs* 1795; *Gesch. d. hanseatischen Bundes* 1802 f.; *Ueber d. Regierung d. Ostgothen* 1811; m. a. — *Joh. Gottfr. Pahl* [geb. 1768] des geschichtlichen Volkstones kundig: *Nat. Chronik d. Teutschen* 1802 f. u. 1820; *Gesch. Würtembergs* 1828. f. — *Carl Ludw. Woltmann* [geb. 1770; st. 1817] hatte entschiedenen Beruf zur hist. Kunst; in mehren s. Darstellungen tritt die Objectivität plastisch hervor: *Grundriss d. ält. Menschengesch.* 1. 1794; *Gesch. d. Reformation* 1800. 3. 8; *Gesch. d. Westphäl. Friedens* 1808. 2. 8; *Gesch. Gr. Britanniens.* 1. 1799; *Ueber Joh. Müller* 1810; **Memoiren des Freyherrn v. S—a.* Prag 1815. 2. 8; v. a.; *Werke.* Prag 1818 fl. 12. 8; vgl. *Autobiographie*, in *Zeitgenossen* No. II. — *Heinr. Zschokke* [geb. 1771] lebendig veranschaulichend u. die sittliche Reflection anregend; *Fz Seraphim Kurz* [geb. 1771] ungemein fleissiger Bearbeiter der Oesterreichischen *Gesch.*, durch Forschung u. anspruchlose Güte der Darstellung gleichmässig ausgezeichnet; *C. H. L. Pölitz* [geb. 1772] fruchtbar gemeinnützig. — *Gabr. Gottfr. Bredow* [geb. 1773; st. 1814] freysinnig, kräftig, den Stoff mit Einsicht ordnend und durch Verarbeitung belebend: *Chronik des 19ten Jahrh.* 1805 fl.; v. a. — Der freysinnige *C. v. Rotteck* [geb. 1775], muthiger Vertreter verfassungsmässiger Freyheit; *Fried. Chph Schlosser* [geb. 1776] ausgebreitete Belesenheit u. vielseitige Forschung zu scharfsinnigen Folgerungen benutzend; *Fr. Wilken* [geb. 1777] stellte zuerst die inhaltschwere Geschichte d. Kreuzzüge 1807 f. befriedigend dar; *Jul. Frz Borgias Schneller* [geb. 1777] trägt zur Verbreitung hellerer Vorstellungen von Bestimmung, Würde und Rechten der Menschheit, von Staatsverhältnissen, Völkereigenthümlichkeit in beredten Erörterungen bey. — *Barthold Gg Niebuhr* [geb. 1776; st. d. 2 Jan. 1831] seltene Gelehrsamkeit mit tiefer Denkkraft und reifem Urtheil vereinend, Muster der Forschung, überaus reich an eigenthümlichen Ansichten: *Römische Geschichte* 1812; Aufl. II u. III. 1828; *Kl. hist. u. philol. Schr.* 1828; vgl. *Golbery Notice sur B. G. N.* 1831. 8. — *H. Luden* [geb. 1780] durch gefällige rednerische Darstellung ausgezeichnet; *Fried. Kohlrausch* [geb. 1780] des anregenden geschichtl. Lehrtones kundig:

Teutsche Geschichte 1816 u. s. w.; *Fr. Roth* [geb. 1780] hat sich den kräftigen Styl des classischen Alterthums angeeignet. — *Fr. v. Raumer* [geb. 1781]: *Gesch. d. Hohenstaufen* 1823 f. m. a.; *E. W. G. Wacksmuth* [geb. 1784] untersucht sorgfältig u. erzählt gefällig; *Fr. Chph Dahlmann* [geb. 1785] lehrreich in der Methode der Untersuchung, hell in der Darstellung; *C. Aug. Varnhagen v. Ense* [geb. 1785] beliebter Biograph; *G. Ad. Harald Stenzel* [geb. 1792]: *Gesch. Teutschlands unter d. Fränkischen Kaisern* 1827 f. m. a.; *Fr. Kortüm* [geb. 1792] gelehrt u. eigenthümlich freysinnig: *K. Friedrich I* 1818; *Entstehungsgesch. d. freystädtischen Bünde* 1828 f. m. a.; *H. Leo* [geb. 1792] selbstständig u. geistreich: *Vorlesungen über d. Gesch. des jüdischen Staats* 1828; *Lehrb. d. Gesch. d. Mittelalters* 1829; *Gesch. v. Italien* 1829 m. a.; *Fz Leop. Ranke* [geb. 1796] versteht die Stimmen der Zeitgenossen zu treuen historischen Gemälden zu benutzen (*Fürsten u. Völker v. Süd-Europa im XVI u. XVII Jahrh.* 1. 1827), bewährten historischen Stoff d. neueren Zeit aus mündl. Ueberlieferung zu gewinnen u. verarbeiten (die *Serbische Revolution* 1829) und hat das Ergebniss einer musterhaften Methode, die Zeugnisse und Meinungen über eine räthselhafte Begebenheit (die *Verschwörung gegen Venedig* 1831) zu prüfen, aufgestellt; von s. weiteren Leistungen ist Treffliches zu erwarten; v. A.

Die bisherigen Andeutungen beziehen sich auf das Allgemeinere in der Entwicklung der prosaischen Litteratur; zwey Gattungen derselben, welche, an sich wesentlich verschieden, die meiste Selbstständigkeit und Eigenthümlichkeit und den umfassendsten und nachhaltigsten Einfluss auf des Volkes Sinn und Geistesbildung haben, der Roman und die Kanzelberedsamkeit bedürfen besonderer Uebersichten.

a) Die Geschichte des teutschen Roman's ist eine der bedeutsamsten Aufgaben, deren befriedigendere Lösung gewünscht und von dem regen Eifer, womit in unseren Tagen die reichen Schätze unserer Nationallitteratur beachtet und bearbeitet worden sind, hoffentlich nicht umsonst erwartet wird. Sie hat Wurzel und Keim in der oft einfachen oft wundersamen, theils aus dem Bilderspiele der Vergangenheit, theils aus Erfahrungen der Gegenwart erwachsenen, bald einheimischen bald auswärtigen Sage, ihre Verschmelzung mit

dem Volksglauben, ihre mannigfache Erweiterung und Ausschmückung und das in der weiteren Verarbeitung zu Grunde liegende dichterische, sittliche oder bürgerlich praktische Streben nachzuweisen und setzt eine sehr ausgebreitete Belesenheit und die Benutzung litt. Vorräthe, wie sie in München, Wolfenbüttel u. Dresden gefunden werden, voraus. Aber auch die unvollständigen und dürftigen Angaben oder äusseren Fingerzeige des folgenden, meist chronologischen Umrisses werden die Fülle des Stoffes und die Wichtigkeit der Gestaltung desselben zu einem möglichst zusammenhängenden Ganzen ahnen lassen und die litt. Selbstthätigkeit derer, welche die urkundlichen Spuren vaterländischen Geisteslebens zu verfolgen geneigt sind, anregen.

**J. Görres* die t. Volksbücher. Heidelb. 1807. 8; Verzeichniss von 1687 t. R. in *J. J. Schwabe* Catal. bibl. sel. Lpz. 1785 P. 2 p. 268 sqq.; *Koch* Compend. 2 S. 216—304; Allg. Litt. Zeit. 1805 No. 103 ff.; Morgenblatt 1812 No. 53 ff. — (*H. A. O. Reichard*) Bibliothek d. Romane. Riga 1782 ff. 20. 8. — (*Ch. Fr. v. Blanckenburg*) Versuch über d. Roman. Lpz. u. Liegnitz 1774. 8. — Ueber die Befürchtungen vom Romanen-Lesen vgl. *Wachler* Vorles. 2 S. 276 f.

Die Aemsigkeit, womit schon früher romantische Erzählungen aus der Fremde in Teutschland eingeführt worden waren, dauerte fort; es wurden unter anderen aus dem Französischen übertragen: der Ritter v. Turn. Bas. 1493. F.; Fierrabras. Simmern 1533. F.; Vier Haymonskinder das. 1537. F.; Magelona. Augsb. 1535; Amadis 15 B. Frkf. 1569; 1583. 2 F.; K. Octavianus. Strasb. 1535. F. u. v. a.; eine gute Sammlung veranstaltete Feyerabend: Buch der Liebe. Frkf. 1587. F. — Wichtiger als die Verteutschungen ausländischer Erzeugnisse sind die einheimischen Schwänke, Possen und Abentheuer, deren viele und treffliche aus dem XIV u. XV Jahrh. (s. 2 S. 225 ff.) auf das XVI vererbten; so Til Eulenspiegel hocht. v. *Th. Murner* (S. 360) Strasb. 1519. 4 sehr oft; vgl. *Paquot* Mém. T. 7 p. 393 f. u. *Ebert* Lex.; *Claus* Narrens Historien 1551. 8; *Gg Wickram* der Irr Reittend Bilgar. Strassb. 1557. 4; Goldfaden. Str. 1557. 4; Rollwagen Augsb. 1555; 1557. 8; die Schiltbürger 1598. 8; der Pfarrherr v. Kalenberg 1612; 1620. 8 u. v. a. — Von Sammlungen heiterer Schnurren können hier, ausser *H. Bebel* und *N. Frischlin* Facetiae (Lpz. 1600. 8) nur namhaft gemacht

werden: Scherz mit der Wahrheit. Frkf. 1501 F.; *Joh. Pauli* Schimpf u. Ernst. Strasb. 1522. F. sehr oft; zuletzt 1630. 8; Th. 2 Reinecke Fuchs. Frkf. 1544. F.; *Jac. Frey* Gartengemeinschaft. Str. 1556. 8; *Hans Wilh. Kirchhof* Wend-Unmuth. Frkf. 1565 fl. 5. 8; Ausbündige gute Possen 1610. 8; *S. Dach* (S. 393) kurzweiliger Zeitvertreiber 1668. 12 u. v. a. — Neu kamen hinzu: Fortunatus. Augsb. 1509. 4; Frkf. 1551. 8 oft; Katziporigestech 1558. 8; die ungeheure Sage voll tiefen Sinnes von dem Schwarzkünstler Faust, in welche mehre Zaubergeschichten zusammengefloßen seyn mögen: Historia von D. Joh. Faust, d. weitbeschreyten Zauberer. Frkf. 1588. 8; herausg. v. *G. R. Wiedemann*. Hamb. 1599. 2. 4; vgl. *Ebert* Lex. 1 S. 585; Journal v. u. f. T. 1792 St. 8 S. 657 fl.; die sittlich epische Dichtung vom ewigen Juden. Lpz. 1602. 4; der humoristisch prahlerische Finkenritter; die witzreichen, scherzhaft satyrischen Parodien: der Gänsskönig 1607; der Eselkönig 1608 u. a. Auch wurde D. Quixote sehr früh (Köthen 1621. 8; Frkf. 1669. 12; vollständig. Basel u. Frkf. 1683. 2. 8) in das Teutsche übersetzt. — Als diese wahrhafte romantische Volkslitteratur, weder übertroffen, noch verdrängt von schnell sich überlebenden künstlichen und bunt geschmückten Tändeleien und halbgelehrten Süßigkeiten einer nirgends ansässigen Schäferwelt, dem öffentlichen Ungemach unterliegen musste und nur noch auf Jahrmärkten und von Hausierern unter den gesellschaftlich und geistig vernachlässigten Menschenklassen vertrödelt wurde, erhielt der Roman einen neuen Ton und ganz verschiedenartige Richtungen. *Samuel Greifensohn von Hirschfeld* oder, wie er sich nannte, Germann Schleifheim von Sulzort [1669] stellt den Weltlauf und Sittenzustand s. Zeit in natürlicher Wahrheit, mit oft derber satyrischer Laune und tüchtigem Urtheile in eigenthümlich treffender Sprache dar und behauptete sich lange in einem bedeutenden Leserkreise, für dessen Bedürfnisse von Geistesverwandten mit Auffrischung älterer vaterländischer Gemälde (der t. Michel, der stolze Melcher, das Galgenmännlein u. s. w.) gesorgt wurde: der abenteuerliche Simplicissimus teutsch. Mömpelgart 1669. 6. 12; u. Aph. Nürnberg. 1683 f.; 1713. 3. 8; erneut v. Vf. d. gr. Mappe. Magdeb. 1810. 8; v. *F. Weisser*. Berl. 1822. 8; vgl. Allg. Anz. d. Teutschen 1824 S. 3907. — Höheres wurde von

Andr. Heinr. Bucholz [geb. 1607; st. 1671] beabsichtigt, die Ableitung der Phantasie von weltlicher Sinnlichkeit zu frommem Ernste und zu vaterländischer Denkart; die Anlage in seinen Romanen ist sehr verwickelt, Darstellung u. Sprache, in dem Einzelnen nicht misslungen, rednerisch breit: Des christl. t. Grossfürsten Herkules und der Böhm. K. Fräulein Valiska's Wundergesch. in 6 B. Braunschw. 1659. 4; erneut 1744. 2. 8; 1781. 8; Herkuliskus u. Herkuladiska. Br. 1659. 4. In dem Fussstapfen trat Herz. *Anton Ulrich* v. Braunschweig [geb. 1633; st. 1714] mit reicherer Phantasie u. unverkennbarer Ueberlegenheit in Schilderungen und in der Sprache; er hatte sich nach Scudery und Calprenède gebildet und ging auf politische Belehrung vornehmerer Leser aus: Aramena. Nbg. 1669. 5. 8; Octavia. Nbg. 1677. 6. 8. Grösseres Verdienst in der Behandlung des Stoffes und in Kräftigkeit des Ausdrucks muss *Lohenstein* und dem excentrisch grässlichen *Ziegler* (S. 369) zugestanden werden; sie gaben dieser Manier die Vollendung, deren sie damals fähig war, und beherrschten ein Menschenalter den Geschmack des Publicums. Aus der nicht kleinen Schaar ihrer Nachahmer ist Keiner erwähnenswerth; und die sie verdrängenden faden Unterhaltungsbücher, welche die galanten Sprachmenger *August Bokse*, genannt Talander [geb. 1661; st. n. 1730?], und *Ch. F. Hunold* gen. Menantes (S. 370) in grosser Anzahl ausgehen liessen, bezeichnen die Armuth und Verschrobenheit, in welche das Zeitalter, dem sie gefielen, versunken war. — Die Veredelung des romantischen Geschmacks ging von England aus; *Defoe's* Robinson wurde schnell übersetzt (Lpz. 1720. 2. 8; 4 Ausg. in Einem J.), mit Begierde gelesen u. vielfach nachgebildet vgl. *Koch* Comp. 2 S. 267 fl.; die gelungenste, vieles aus der Zeitgeschichte geschickt einwebende, vorwaltende Fehler u. Thorheiten naturgemäss schildernde u. nachdrücklich rügende Nachahmung ist *Ludw. Schnabel's* (Gisander) Insel Felsenburg. Nordhausen 1731 ffl. 4. 8 u. s. w.; erneut v. *C. C. André*. Gotha 1788. 3. 8; v. *C. Lappe*. Nürnberg. 1823; v. *Oehlenschläger*. Tüb. 1826. 2. 8; v. *L. Tieck*. Bresl. 1827. 6. 12. — Den ersten Versuch im Familien-Roman machte *Gellert* (S. 372) und ihm schlossen sich mehre an, unter anderen *J. Gebh. Pfeil* [st. 1777]: Gesch. des Gr. v. P. 1755; *Wieland* (S. 379) zeichnete geistreiche Lebensgemälde nach alterthümlichen Ar-

ichten, der Betrachtung freyes Spiel vergönnend; bald nach-
er wurde der Richardson'sche Ton in T. eingeführt und, ehe
s gelang ihn zum herrschenden zu erheben, persiflirt; *J. C.*
Aug. Musäus [geb. 1735; st. 1787] liess s gutmüthigen Laune
reyn Lauf im Grandison dem zweyten 1760 u. goss später
mit unverwüstlicher Heiterkeit den treffendsten Spott über
den Unfug aus, welchen das physiognomische Modiefieber an-
zurichten drohete: *Physiogn. Reisen* 1778; 1788. 4. 8; s. *Fer-*
igkeit im leichten anziehenden Erzählungstöne bewährte sich
n *Volksmährchen d. Teutschen* 1782 f.; 1806. 5. 8; *Strauss-*
edern. 1. 1787; *Nachgel. Schr.* 1791; s. *Geistesverwandter*
V. Gottlieb Schummel [geb. 1748; st. 1814] stellte Zeitthor-
keiten in Zerrbildern mit ziemlich derbem Witze dar: *Em-*
findsame Reise durch T. 1770. 3. 8; *Fritzens Reise nach*
Dessau 1776; **Spitzbart* 1779; der kl. *Voltaire* 1782 m. a.
— Das Verdienst, die Richtung und Bedeutung des britti-
schen Musters im sittlichen Familien-Roman richtig aufgefasst
und durch Bewahrung und reiche Beurkundung vaterländi-
cher Selbstständigkeit und durch höchst achtungwerthe sitt-
lich-wissenschaftliche Absichtlichkeit gesteigert zu haben, er-
warb sich *Joh. Timoth. Hermes* aus Petznik b. Stargard [geb.
1738; st. 1821], dessen allerdings gar zu redselige und weit
ausgesponnene, künstlerisch viele begründete Ausstellungen
zulassende Romane als eigentliche Vorrathskammern für ge-
sellschaftliche und häusliche Bildung des t. Volkes in ver-
schiedenen Abstufungen betrachtet werden können und zur
Verbreitung heilsamer Ansichten über vielerley Gebrechen
und pflichtmässige Bestrebungen ungemein wohlthätig gewirkt
haben: *Fanny Wilkes* 1766; **Sophiens Reise v. Memel nach*
Sachsen 1769 ffl. u. s. w.; 1778. 6. 8; **Für Töchter edler*
Herkunft 1787 ffl. 3. 8; **Für Eltern u. Ehelustige* 1789 f.
5. 8; *Manch Hermäon* 1788. 2. 8; **Zween litt. Märtyrer* 1789.
2. 8; *Verheimlichung u. Eil* 1802. 2. 8. — *Sophie Laroche*
[geb. 1730; st. 1807] erstrebt mit edlem Zartsinne sittl. Rei-
nigung und Erkräftigung des tief aufgefassten weibl. Gemü-
thes: *Gesch. des Fräul. v. Sternheim* 1771; **Rosaliens Briefe*
1779 ffl. 3. 8; *Moral. Erzählungen* 1785. 2. 8 u. v. a. —
Fried. Nicolai [geb. 1733; st. 1811], merkwürdig durch litt.
Betriebsamkeit und Wirksamkeit, bekämpfte theol. Verfol-
gungssucht und relig. Irrfahrten: *Leben u. Meinungen des M.*

Sebald. Nothanker. Berl. 1773 fl. 3. 8 (vgl. *Hamann* Schr. S. 42) u. m. a. — *J. C. Wetzel* (S. 397): Tobias Knaut 1774 4. 8; Belphegor 1776. 8; *Hermann u. Ulrike 1780. 4. 8; Wilhelmine Arend 1781. 2. 8. — *Gothe* (S. 387) enthüllt das Geheimniss des inneren Lebens und dessen Verhältnis zu äusserer Wirklichkeit mit zauberischer Natürlichkeit und künstlerischer Reife. — *Dusch* S. 374. — Durch *M. Miller* (S. 383) wurde mondsichtige Empfindeley zur Tagesordnung — *Chr. Fried. Sintenis* [geb. 1750; st. 1819] moralisirt praktisch zur Veredelung des häuslichen Lebens und gewandt durch fassliche rel. Sentimentalität ein bedeutendes Publicum: Veit Rosenstock 1778 fl. 3. 8; Hallo's glücl. Abend 1782 2. 8; Theodor's glücl. Morgen 1789; 1801; Flemming's Gesch. 1789; 1807. 3. 8; Elias Klaprose 1785 u. v. a. — *Joh. Heinar. Jung* [geb. 1740; st. 1817] achtungwerth durch sittliche Selbstthätigkeit und Glaubensstärke, die sich fortschreitend zur überspannten relig. Schwärmerey gestaltete, ist in Naturschilderungen und idyllischen Lebensgemälden überaus glücklich und belebet die dunkleren Gefühle der Einbildungskraft: *H. Stilling's Jugend, Jünglingsjahre und Wanderschaft. Berl. 1777. 3. 8; Morgenthau 1779. 2. 8; Flor. v. Fahlendorn 1781. 3. 8; Stilling's Heimweh 1794. 4. 8 u. v. a. — *Joh. Gottwerth Müller* in Itzehoe [geb. 1744; st. 1828] reich an nutzbaren u. noch lange nicht überflüssigen gesellschaftlichen Erfahrungen und mit Behaglichkeit verweilend bey Betrachtungen darüber; in gutmüthigem humoristischen Spott einst Vielen wohlgefällig; s. Bücher sollten des ihnen einwohnenden wackeren Hausverstandes wegen, wäre dieser auch Manchem zu breit, nicht in Vergessenheit kommen: der Ring 1777; 1788; *Siegfried v. Lindenberg 1779 u. s. w.; 1790 4. 8; Kom. Romane aus d. Pap. des braunen Mannes 1780 fl. 8. 8; F. Brack 1793. 4. 8 m. a. — *Aug. Gottlieb Meissner* [geb. 1752; st. 1807] erzählt anziehend in geschmückter u. mit spielenden Gegensätzen übersättigter Sprache: *Skizzen 1778 fl. 14. 8; *Erzähl. u. Dial. 1781 fl. 3. 4; Alcibiades 1781 fl. 4. 8 u. m. a.; S. Werke. Wien 1813 f. 36. 8. — *Klinger* (S. 397) verdüstert s., grossen Theiles aus dem Orient entlehnte Lebensgemälde durch Weltverachtung und trostlosen Glauben an Uebermacht des Verhängnisses. — *F. Jacobi* (S. 414) decket das verborgene Spiel der das mensch-

be Leben bewegenden inneren Mächte des Geistes und Gemüthes mit feiner, oft metaphysisch grübelnder u. deutender Beobachtungskunst auf, mehr beunruhigend u. quälend als mildend u. versöhnend, immer den sittlichen Glauben an das Bessere ehrend: Woldemar 1779; 1794; Alwill's Briefsammlung 1781; 1792; vgl. *F. Schlegel* in Charakt. 1 S. 1 ffl. — *Johann Gottlieb Hippel* [geb. 1741; st. 1796] humorisirt größtens symbolisch, fruchtbar an tiefem Gefühl u. an eigenthümlichen, oft witzigen, oft das Herz ergreifenden Ansichten über Weltgang und Bestimmung der Menschheit, nachlässig, aber kräftig in dem Ausdrucke: Ueber die Ehe 1774; 1792; *Lebensläufe nach aufsteigender Linie 1778 ffl. 4. 8; Amernmann I u. Friedrich II von Quittenbaum 1790; *Handlungen 1790; Ueber d. bürgerl. Verbess. d. Weiber 1792; Max- u. Querszüge des Ritt. A bis Z. 1793. 2. 8; vgl. *Neuberg 1796 B. 2 S. 171 ffl. 1797 B. 1 S. 123 ffl. u. *J. G. Meißner's* Leben S. 125 ffl. — Ueberlegen ist ihm in dichterischer Fülle, gemüthlicher Tiefe und Innigkeit, unerschöpflicher Laune, sittlichem Ernste und wissenschaftlicher Bildung *Heinrich Richter*, Jean Paul aus Wunsiedel [geb. 1763; st. in Weimar d. 14 Nov. 1825], der immer das Höhere u. menschlich Bessere will, er mag Gefühl oder Scherz, Rüge oder Lob, Lehre oder Ironie aussprechen; s. Gelehrsamkeit mag ihm die Mehrheit oft beschwerlich fallen; tief religiöses Zartgefühl spiegelt sich in dem reinen Krystall des Bildergedankens; s. Blick dringt tief in das Innere des Menschen ein und ist wundersam vertraut mit der bedeutsamen Fülle der Natur und fasst die Einwirkungen der gesellschaftlichen Umgebung auf den Menschen scharf und gründlich auf: Grönländische Processe 1783; Auswahl aus des Teufels Papieren 1789; unsichtbare Loge 1793; Hesperus 1795; Blumen-, Frucht-, Dornenstücke 1796 f.; Titan 1800 f.; Flegeljahre 1804 f.; Idipredigers Schmelzle Reise nach Flätz 1808; Katzenberger's Badereise 1809; der Komet 1820 f. u. v. a.; W. Berl. 26 f. 60. 8; vgl. Briefwechsel m. Ch. Otto. 1829. 3. 8; Wahrheit aus R's Leben. Bresl. 1826 f. bis jetzt 6. 12; *Gölke* 6 S. 113 f. — Aehnlichkeit der Ansichten und Bestrebungen, bey ungleicher Fülle des Wissens und Tiefe des Fühlens und der Empfindung zeigt sich in *Ernst Wagner* [geb. 1764; st. 1812]: Wilibald's Ansichten des Lebens 1805;

1809. 2. 8; die reisenden Maler 1806. 2. 8; Reisen Fremde in die Heimath 1808 f. 2. 8; hist. ABC eine zigj. Henneberg. Fibelschützen 1810; Ferd. Miller 1809 1827 f. 10. 12. — *Adolph Hz Fried. Ludw. v. Knigg* 1752; st. 1796] schildert s. Zeit nach ihren gesellschaftl. Eigenthümlichkeiten satyrisch mit empirischer Menschlichkeit und zeigte später in humoristischem Spotte einige Vtät: der Roman m. Lebens 1780. 4. 8; Gesch. Pet. C 1783. 3. 8; Reise nach Braunschweig 1792; R. n. 1 1704 m. a. — *Heinr. Pestalozzi* [geb. 1746; st. 1827] gefeierte Reformator des Elementarunterrichts und Va Verstossenen und Vergessenen im gesellsch. Leben, sch Wohlfahrt und Tugend des Volks in ganzer Herrlichk Wahrheit; Lienhard u. Gertrud 1781; 1791. 3. 8; S Stuttg. 1820 fl. — *Gallisch* (S. 384): Nettchen Ro 1782; *Heyne* S. 397; *Babo* (S. 398) Gemälde a. d. L Menschen 1784. — *Levin Chn Sander* [geb. 1759; st. penhagen 1819], der als Eckstein den Fischartschen G tua erneute, zeigt Talent zu Gemälden des häuslich bens im romantischen Idyllentone: Gesch. m. Freundes Rond von Chph Bachmann 1783. 3. 8; Papiere des Kl tes 1787. 8. — *Carl Philipp Moritz* aus Hameln [geb st. in Berlin 1793], nicht ohne Verdienst um sittliche gogik und weit mehr um philosophische Bearbeitung Sprachlehre (S. 353), vielthätiger Schriftsteller, dessen und ästhetische Betrachtungen häufig gelesen wurden, v sich selbst räthselhafter, mit ungeregelt fruchtbarer F sie und mit oft hellem Scharfblicke ausgestatteter Sond der seine Lebenswanderschaft in einem psychologische mälde darstellte und in mehreren planlosen romantischen len mystisch allegorisirte, künstlerischer Reife und Bes heit ermangelnd, aber durch gehaltvolle Beobachtungen deutsame Winke und Schönheit der Sprache nicht d Entschädigung gewährend: Anton Reiser 1785 fl. 5. 8; Hartknopf 1786 u. A. H's Predigerjahre 1787; Fragm d. Tagebuche e. Geistersehers 1787; d. neue Cecilie 1 a.; vgl. Nekrolog 1793 B. 2 S. 169 fl.; Supplem. Abth 182 fl. — *F. Helena Unger* [geb. 1751; st. 1814]: J Grünthal 1784; m. a. — *Wilh Fried. Meyern* [geb. st. 1829], durch Reisen mit reichen Lebensanschauungen

stattet, stellt in morgenländischer Bildersprache sittlich tiefe
 Erachtungen über die Menschheit an und politisirt und hu-
 manisirt auf eigenthümliche Weise: *Dya-Na-Sore*. Wien 1787.
 3; II. Aufl. Lpz. 1800. 5. 8; m. a.; vgl. N. Archiv für Ge-
 schichte. 1829 No. 52. — *Wilh. Heinse* a. Langenwiesen im
 Fringer Walde [geb. 1749; st. 1803], durch Kunstgenuss
 Italien [1780 f.] gebildet, steigerte die Wielandsche Schwel-
 ey in lüsternen Gebilden der Sinnlichkeit mit üppiger Ge-
 stalt zu höherer Vollendung, künstlerisch achtbar: *Laidion*
 4; *Ardinghello* 1787; 1794. 2. 8; *Hildegard v. Hohenthal*
 5. 2. 8; *Anastasia* 1803. 2. 8; vgl. Zeitgenossen. Reihe III.
 52 f. — *Fried. Schulz* [geb. 1762; st. 1798] fesselnd
 durch natürliche Wahrheit und Anmuth der Erzählung: *Mo-*
re 1785; *Leopoldine* 1790. 2. 8; *Josephe* 1791; *Kleine Ro-*
mane. Lpz. 1788 ffl. 5. 8 u. m. a. — Nur im allgemeinen
 ist hier der frisch aufgeputzten vornehmen und bürgerli-
 chen, alten und neuen Helden-Abentheuer, Ritter-, Gespen-
 ster-, Raub-, Mord- und anderer Schauer-Geschichten und der
 genannten geschichtlichen Romane gedacht, mit welchen T.
 diese Zeit überschwemmt wurde; sie waren zum Theil auf
 einen Zeitvertreib, der für sehr Viele nicht schwer zu be-
 stehen ist, zum Theil auf terroristische Phantasiebeschäfti-
 gung, zum Theil auf satyrische u. politisirende Belehrung und
 Rechtweisung über gesellsch. Angelegenheiten, zum Theil
 auf mystische Gefühleroberung berechnet und der Erfolg er-
 zeugte die Richtigkeit der Berechnung und das ausschliessliche
 Recht, welches die Lesewuth der Zeit mit ihrer nicht be-
 wussten Stimmung an diesen Erzeugnissen hatte;
 Führer waren: *Ch. H. Spiess* [geb. 1755; st. 1799] mit
graphien d. Selbstmörder 1785 u. *der Wahnsinnigen* 1795.
 3, *dem Petermännchen* 1791. 3. 8; *d. Alten überall u. nir-*
gends 1793, *den Löwenrittern* 1794. 4. 8 u. m. a.; *Fr. Chn*
denkert [geb. 1757; st. 1826] romantisirt historisch; *Carl*
Glob Cramer [geb. 1758; st. 1819], der bey aller Bunt-
 schickigkeit u. eilfertigen Nachlässigkeit, lebendig darzustel-
 len wusste und manche derbe Wahrheit in Umlauf setzte,
 a. *Erasmus Schleicher* 1789, IV. Ausg. 1809. 4. 8, *T. Al-*
andes 1790. 3. 8, *Paul Ysop* 1792, 1799. 2. 8, *Hasper a*
da 1792. 2. 8 u. v. a.; die wacker gesinnte u. mehrmalen
 bewundernswerthe schriftstellerische Tüchtigkeit oder wenigstens

ihren Beruf zum Besseren beurkundende *Benedicta* geb. Hebenstreit [geb. 1756; st. 1819] mit Emma u. hard 1785, Walther v. Montbarry 1786. 2. 8, Herr Unna 1788. 2. 8, Conradin v. Schwaben 1788. 2. 8, Gesch. der Amtmannin v. Hohenweiler 1787; u. seh *Leonh. Wächter* oder Veit Weber [geb. 1762; st. 18 geschichtlichen Verhältnisse des t. Mittelalters kun einer, der Phantasie oft Nahrung gewährenden maleris tigen Darstellung sich befleissigend, mit Sagen der 1787 fl. 7. 8, Holzschnitten 1793 u. a.; der keinesw lentlose, immer jesuitisirende *Ign. Aurel. Fessler* [geb Marc Aurel 1790 f.; Aristides u. Themistokles 1792;] Corvinus 1793; Bonaventura mystische Nächte 1807; sia 1807; Lothario 1808; u. v. a.; vgl. Rückblick siebzigjährige Pilgerschaft 1824. — *Kotzebue* (S. 39 einen leichten Erzählton sich angeeignet; das I wicht der sittlichen Flachheit und Gemeinheit tritt fortschreitend stärker hervor: Leiden d. Ortenbergisc milie 1785. 2. 8; Ildegerte 1788; Gesch. m. Vaters 17 gefährl. Wette 1790; Leontine 1807. 2. 8; Philibert 1 a. — Für Unterhaltung sorgten *A. Fr. E. Langbei* 1757] mit Schwänken 1791 u. m. a.; mit überladene lichen, schaudervollen Abentheuerlichkeiten *Chn Aug.* [geb. 1763; st. 1827]: Rinaldo Rinaldini 1798 u. v. *Grosse* als Gr. v. Vargas [geb. 1761]: der Genius 17 Dolch 1794 u. m. a.; *Aug. Sam. Gerber* als Doro Ca 1766; st. 1821]: Novellen 1795 f. — Höhere Ansprü friedigten *Schiller* S. 388; *Thümmel* S. 375; *Engel* — Dem ritterlichen und anderen Spuk wirkte die, h Sittlichkeit und Veredelung des gesellschaftlichen Leb zweckende Darstellung von Ereignissen im Familienkre gegen: *Christiane Sophie Ludwig* geb. Fritzsche [gel st. 1815]: häusl. Gemälde 1789; 1801. 4. 8; die Fam. stamm 1793; 1801. 4. 8; Erzählungen 1799. 2. 8; H oder das Weib, 'wie es seyn soll 1805 u. m. a.; *E Casp. Gottfr. Demme* [geb. 1758; st. 1822]: Carl St zählungen 1792; *Gottk. Wilh. Cph Starcke* [geb. 176 mälde aus d. häusl. L. 1793 fl.; 1803. 5. 8; *Aug. Lay* [geb. 1759; st. 1831] als angenehmer Erzähler sehr und eine Zeit lang auf sittlich pädagogische Ansichte

nig einwirkend, bald zu merklich sich wiederholend: *Ruph v. Werdenberg* 1793; *Clara du Plessis* 1794; *Quinctius Symmeran v. Flaming* 1795. 4. 8; *Familiengeschichten* 1797 u. sehr v. a. — Bey Vielen fanden Eingang *Ferd. Huber* (398) und *Therese Huber* geb. Heyne [geb. 1764; st. 1829] sich an Kenntniss der Gemüthsstimmungen u. gesellschaftlichen Verhältnisse; *Chn Ernst Gr. v. Bönzel Sternau* [geb. 67] glücklich in humoristischen Charakterzeichnungen: das *Idene Kalb* 1802 f.; *Gust. Schilling* [geb. 1766] überaus sichtbar und in anziehenden Entwicklungen und leichten Schilderungen geübt; *J. Fr. Kind* [geb. 1768]; *F. A. Schulze* . Fr. Laun [geb. 1770]; *Carl Stein* [geb. 1773]; die mu-
rhaften Naturmaler und Kenner menschlicher Stimmungen gesellschaftlicher Eigenthümlichkeiten *Ulr. Hegner* [geb. 59]: Schr. 1828. 5. 8; *Heinr. Hirzel* [geb. 1766]: *Eugen's Briefe* 1809. 3. 8; *Fr. Jacobs* (S. 415): **Rosaliens Nach-
m* 1812; *Auswahl aus d. Pap. e. Unbekannten 1818 f. m.;
; *Ludw. Aug. Kähler* [geb. 1765]: *Hermann v. Löbenneck*
05; *Fr. Rochlitz* [geb. 1770]: Auswahl des Besten aus
mmtl. W. 1821 f. 6. 8; *Für ruhige Stunden* 1828 m. a.;
Johanne Schoppenhauer [geb. 1770]: Schr. 1830 f. 24. 8;
schöcke s. oben S. 420; *J. A. Apel* [geb. 1771; st. 1816],
urch freye Selbstentwicklung merkwürdig, Vf. e. geistrei-
en *Mérik* (1814), wackerer Erzähler: *Gespensterbuch* 1816
; *Cicaden* 1811 f.; *Friederike Lohmann* [geb. 1774; st. 1830]
t glücklich in d. geschichtlichen Novelle, wenn auch wenige
er „*Dorothea Cappel*“ (im Tasch. Buch z. gesell. Vergn.
328) gleichgestellt werden können; *C. W. Salice Contessa*
[geb. 1777; st. 1825]: Schr. 1826. 9. 12; *C. Boromaeus v.*
hiltz [geb. 1780]; der psychisch-feinsinnige *Fz Horn* [geb.
181]; *Al. Aug. Ferd. v. Bronikowsky* [geb. 1786] u. m. A.

Bedeutend sind die Leistungen der Schule der t. Roman-
k, in welcher der von *Goethe* ausgestreute, von den Gebr.
chlegel und ihren Freunden gepflegte Saame der Kunst wun-
dersam aufblühte und reiche Früchte trug: der geistreiche
humorist *Ludw. Tieck* [geb. 1773]; *W. Lovell* 1795; *Volks-
märchen* 1797. 3. 8; *Sternbald's Wanderungen* 1798. 2. 8;
Octavianus 1804; *Phantasus* 1812 fl. 3. 8 u. v. a.; *Carol.*
Wolzogen [geb. 1763]; *Agnes v. Lilien* 1797; *Erzählun-
en* 1823; *A. Fr. Bernhardi* [geb. 1770; st. 1820]: *Bamboc-*

ciaden 1797 fl. 3. 8; *Novalis* S. 391; *H. v. Kleist* S. 399; *J. Arn. Kanne* [geb. 1773; st. 1824] humoristischer Satyrker u. mystisch. Novellist: *Bergius* kl. Handreise 1803 u. m. *Fried. de la Motte Fouqué* [geb. 1777], der die Teutschen mit den Heldensagen des Nordens befreundet und das vollendetste Muster eines romantischen Märchens aufgestellt hat: *Alwin* 1808; *Sigurd der Schlangentödter* 1808; der Held des Nordens 1810. 3. 4; der Zauberring 1812. 3. 8; * *Undine* 1811; sehr v. a.; *L. Achin v. Arnim* [geb. 1781; st. 1831]: *Gräfin Dolores* 1810; die Kronenwächter 1817; Landhausleben 1821 m. a.; *Jos. v. Eichendorf* [geb. 1782]; *Adelbert v. Chamisso* [geb. 1784]: *Peter Schlemihl's wunders. Gesch.* 1814. — *Ernst Theod. Wilh. Hoffmann* a. Königsberg [geb. 1776; st. 1822] erfinderischer Humorist, dem die seltene Gabe beschieden war, die wundersamsten Gebilde einer üppigen künstlerischen Phantasie als wahrhafte Erscheinungen der Wirklichkeit durch Darstellung geltend zu machen und dem Schauerhaften fesselnde Reize zu verleihen: *Phantasiestücke in Callot's Manier* 1814; *Serapions Brüder* 1819 f.; *Leben u. Nachlass* 1823; *Ausgewählte Schr.* Berl. 1826 f. 10. 8; Stuttg. 1831 f. 12. — *L. Kruse* [geb. 1778] entwirft oft gelungene Sitten- u. Charaktergemälde und legt verwickelte Abentheuer geschickt an, liebt aber das Gespenstische, Abergläubische, bisweilen unnatürlich Widrige. — *Carl Kz v. d. Velde* a. Breslau [geb. 1779; st. 1824] gab seinen Darstellungen geschichtliche Unterlagen ohne dichterische Anschaulichkeit; er hält sich an äusseren Umrissen; die Charaktere sind eintönig und ohne inneres Leben: *Schr.* Dresden 1820 f. 25. 8. — *W. Müller* s. oben S. 390). — *Wilh. Hauff* a. Stuttgard [geb. 1802; st. 1827] heiterer Humorist, vortrefflicher Erzähler: die *Memoiren des Satans* 1825; der Mann im Monde 1825; *Lichtenstein* 1826 u. s. w.; W. Stuttg. 1830 f. 36. 12. — *Leop. Schefer* genial, aber ungleich; *C. Spindler* erliegt unter der Last des aus romantischen Schutthaufen aufgehäuften Stoffes und droht mit Rückkehr zum Zieglerschen Banisen-Tone. — Sehr viele Andere müssen hier mit Stillschweigen übergangen werden; Erscheinungen, wie die psychisch-gehaltvollen „*Memoiren einer Unbekannten*“ (Stuttg. 1831) können nicht häufig seyn, sind jedoch, bey der Uebermacht des litterarischen Mittelgutes höchst erfreulich.

Die Kanzelberedsamkeit wirkt auf die sittlich-
Bildung des Volkes am umfassendsten und nachhal-
ein; sie vermittelt im eigentlichsten Sinne die Erzie-
er Gesammtheit und lässt die für Seyn, Denken und
fruchtbarsten und allgemeingültigsten Ergebnisse des
geheiligten Strebens nach Wahrheit und Licht in alle
des gesellschaftlichen Lebens übergehen; in ihr spie-
h der wissenschaftlich-praktische Zeitgeist anschaulich
ist eine Macht im Staate, welche das Innere des Men-
eitet und die weltliche Aeusserlichkeit ethisch ermäs-
nd veredelt. Es gereicht daher der t. Nat. Litt. zu
n Ruhm und hat die erfreulichste Bedeutung, dass die
Kanzelberedsamkeit seit einem Jahrh. in fortschreiten-
:vollkommenung und bis auf die neueste Zeit im Wachs-
an selbstständigem Gehalte und Kunstwerth, so wie
n anerkannter Wirksamkeit begriffen ist.

W. Schmidt Abriss der Gesch. der geistl. Beredsamkeit u.
letik. Jena 1789; *1808. 8; *Ph. H. Schuler* Gesch. der
iderungen und des Geschmacks in Predigten unter den Pro-
nten in T. Halle 1792 fl. 3. 8 u. Beyträge zur Gesch. d.
id. u. s. w. 1799. 8; *J. Schuderoff* Versuch einer Kritik
lomiletik. Gotha 1797. 8; viele krit. Zeitschr. über theol.
mil. Litt.

is für die heiligsten Rechte der Menschheit begeisterte
ationzeitalter förderte kräftige Volksthümlichkeit des
tones; die besseren Prediger, welche wissenschaftlich
vorbereitet und zur Mitarbeit an dem grossen Werke
chlichen Reinigung geistig berufen waren, beabsichtig-
e Zuhörer von Vorurtheilen, Irrthümern, Folgen reli-
Unwissenheit und Unmündigkeit zu entbinden, über
as Allen noth ist, biblisch zu belehren, die Sehnsucht
ottseligkeit anzuregen und zu pflichtmässiger Selbst-
eit in der Besserung zu ermuntern. Ausser *Luther*
) und *Zwingli* (S. 360), den unsterblichen Begründern
ng. Kirchenfreyheit, erwarben sich mehre ihrer Zeit-
en und ersten Nachfolger als religiöse Volkslehrer er-
hes Verdienst; z. B. *J. Oecolampadius*, *Just. Jonas*,
Lyconius, *J. Bugenhagen*, *J. Casp. Aquila*, *Joh. Bren-*
Matthesius u. v. a.; sie können nicht als Redner gel-
enn Kunst in Anordnung und Darstellung, so wie
ck der Sprache sind ihnen fremd; aber sie erbauten
er *HB. d. Litt. Gesch. III.*

mit herzlicher Wärme und ehrwürdigem Freymuth, das liegende Zeitbedürfniss vest ins Auge fassend, oft die Wahrheitsinn störende Verkehrtheit der Ansichten nachdlichst bestreitend; auch andere, dürftiger an Kenntniss Gaben, arbeiteten mit evangelischer Einfalt nicht erfo weil sie von gleichen religiösen Hoffnungen u. Bestrebe beseelt waren. Die kirchliche Naturberedsamkeit verlorschon in den letzten Jahrzehnten des XVI Jahrh. mit d bedingenden frommen Achtung für die geistigen Rechte Volkes; der scholastische Zunftgeist erwachte auf das die relig. Vorträge waren mit unzeitiger Gelehrsamkeit Polemik überladen und flossen nicht mehr aus einem vor Erlösers göttlicher Menschenliebe erfüllten Herzen; die che nahm Rohheit oder zweckwidrigen Prunk an; das ch Gemüth blieb bey den meisten derselben unbefriedigt; k Buchstabenwesen und starre Rechthaberey, das Wesent des Glaubens in unfruchtbare Formeln und Begriffbestim gen setzend, wurden zur Tagesordnung. Auf Auszeich haben Anspruch der das Gefühl ergreifende fromme *Arn* 403); *Valer. Herberger* in Frauenstadt [geb. 1562; st. 1 reich an Kenntniss der Natur u. der Menschen, an ti frommen Gefühl u. an sprüchwörtlichem Volkswitze, n viel allegorisirend: *Magnalia Dei de Jesu*, Wie Gott der ter mit s. Sohne Christo durch die ganze h. Schrift ge get. Lpz. 1607 f. 12. 8; *Geistliche Trauerbinde*. Lpz. 1 5. 4; *Paradiess-Blümlein* aus dem Lustgarten der Psa Lpz. 1625. 3. 8 v. a.; *Zacharias H.* [geb. 1591; st. 1 behielt den väterlichen Ton bey, nur spielender u. gekü ter; *Schuppius* (S. 405) mit reicher Welterfahrung die s haften Seiten des bürgerl. Lebens malerisch hervorhe der strenge Züricher Bussprediger *Joh. Jac. Ulrich* [geb. st. 1665], der edle *Phil. Jac. Spener* aus Rappoltsweiler 1635; st. d. 5 Febr. 1705], durchdrungen vom prakti Geiste des evang. Protestantismus, *Abr. a S. Clara* (S. hochbegabt aber geschmacklos bis zur Frazzenhaftigkeit stürmische Eiferer *Joh. Fried. Meyer* [geb. 1650; st. 1 welcher bey allen Fehlern schmäh süchtiger Rechthabere gewinnen kann, wenn er mit s. gedankenarmen prunk gen Amtsbruder *Joh. Riemer* [geb. 1648; st. 1710] vergl wird, der evangelisch tiefe und milde Menschenfreund

Hermann Franke [geb. 1663; st. d. 8 Jun. 1727], der bündige und lebendige *Gottlieb Cöber* in Dresden [st. 1717], der gefühlvolle Schwärmer *J. W. Petersen* (S. 370); des süsslichen *Benj. Schmolcke* [st. 1737] und des gründlich derben *Ernst Sal. Cyprian* [geb. 1673; st. 1745] u. A. nicht zu gedenken. — Im XVIII Jahrh. hatte *Sal. Deyling* [geb. 1677; st. 1755] für richtigere Ansichten über Predigerberuf die Bahn gebrochen, als die Muster französischer Kanzelredner Eingang fanden und mit der Morgenröthe des besseren Litteraturgeschmackes, die, späterhin durch *Gellert's* vielwirkende Schriften sehr beförderte, Umgestaltung der kirchlichen Beredsamkeit erfolgte. Das erste Muster war *Joh. Lorenz v. Mosheim* aus Lübeck [geb. 1694; st. d. 9 Sept. 1755], geleitet von einem selten unsicheren Schönheitsgefühl, der Frucht wackerer Studien, mit gleicher Anstrengung und Umsicht für Verstand und Einbildungskraft arbeitend, oft von fast dichterischer Begeisterung fortgezogen und die Gränzlinie prosaischer Einfachheit überschreitend: Heilige Reden. Hamb. 1725 ff.; 1765. 8. — Ihm schliesset sich eine lange Reihe vorzüglicher Kanzelredner an, von welchen hier nur einige der merkwürdigeren aufgeführt werden können: *Joh. Gangolf Wilh. Forstmann* in Solingen [geb. 1706; st. 1759] eindringlich herzlich Mystiker: Auserlesene Predigten. Görlitz 1742 f. 8. — *Adolph Chph v. Aken* [geb. 1713; st. 1768] bey geliegenem Gedankenreichthum einfach und kräftig: Reden z. Erbauung. Hamb. 1744 f. 8. — *Aug. Fried. Wilh. Sack* aus Harzgerode [geb. 1703; st. 1786] feierlich ernst u. gründlich überzeugend: Zwölf Pr. Magdeb. 1735; Pr. Berlin 1764. 8; der vertheid. Glaube 1773 u. a.; vgl. Lebensbeschreibung v. *F. S. G. Sack*. Berl. 1789. 2. 8. — *Joh. Fr. Wilh. Jerusalem* aus Osnabrück [geb. 1709; st. 1789] philosophisch ruhig und hell, gedankenreich u. bescheidenen Vernunftgebrauch in Glaubensangelegenheiten anregend: Pr. Braunschw. 1745 ff.; 1756. 2. 8; N. Samml. v. Pr. 1770; 1774. 2. 8; S. in. Pr. 1789. 2. 8; Briefe üb. d. Mosaische Religion 1762; 1772; 1783; *Betracht. üb. d. vornehmsten Wahrh. d. Rel. 1768 ff.; 1785. 2. 8; Nachgelass. Schr. 1792 f. 2. 8 m. a. — *Jul. Gust. Alberti* in Hamburg [geb. 1723; st. 1772] berechnet s. Belehrungen für die ihm wohlbekannten Bedürfnisse des Herzens: Pr. 1762 f. 2. 8. — *J. J. Spalding* (S. 408):

Pr. 1765; 1775; N. P. 1768 fl. 2. 8. — *J. A. Cramer*, N. D. Gieseke S. 373, *J. A. Schlegel* S. 372. — *B. Münter* (S. 376 schmuckreich kräftig: Reden. Jena 1759 fl. 5. 8; Heil. Reden. Gotha 1764 fl. 7. 8; Oeff. Vorträge nach den Evangelisten. Kopenh. 1785 fl. 9. 8 u. v. a.; vgl. Nekrolog 1793 B. 1 S. 322 fl. B. 2 S. 422 fl. — *Fr. Gabr. Resewitz* aus Berlin [geb. 1725; st. 1806] durch Berichtigung der Einsicht auf Veredelung des Willens hinarbeitend: S. ein. Pr. 1766; 1773; Inhalt d. Pr. Kopenh. 1769. 2. 8; 1785. 4. 8; Pr. f. d. Jugend. Lpz. 1779 fl. 2. 8 u. a. — *Wilh. Abr. Teller* aus Leipzig [geb. 1734; st. 1804] philosophisch einfach u. lichtvoll, freyere relig. Ansichten verbreitend: Beyträge z. christl. Rechtschaffenheit. Helmst. 1768; Pr. v. d. häusl. Frömmigkeit. Berl. 1772; 1791; Pr. u. Reden. B. 1787. 2. 8; die Rel. d. Vollkommneren. B. 1792 u. v. a. — *Lavater* (S. 381) mit warmer Herzlichkeit und glaubiger Salbung das Gefühl ergreifend: Pr. Bresl. 1772; Pr. üb. Jonas. Winterth. 1773; 1782. 2. 8; Festpr. 1774; d. Liebe 1780; üb. d. Selbstmord 1783; über d. Br. an Philemon 1785. 2. 8 u. v. a.; u. z. Geistesbruder *Joh. Conr. Pfenniger* [geb. 1747; st. 1792]. — *Gg Joach. Zollikofer* aus St. Gallen [geb. 1730; st. 1788] durch besonnene Anordnung, helle Verdeutlichung der Begriffe, mild eindringliche Belehrung und einfach schöne Sprache, besonders auch musterhaften Periodenbau ausgezeichnet: Pr. Lpz. 1769 fl. 2. 8; Sämmtl. Pr. Lpz. 1788 fl. 9. 8; vgl. *Ch. Garve* üb. d. Charakter Z's. Lpz. 1788. 8; *Hamann* Schr. 7 S. 283 f. — *Herder* (S. 378) eigenthümlich einfach und reich. — *Fr. Sam. Gottfr. Sack* aus Magdeburg [geb. 1738; st. 1808] mit relig. Würde und kräftiger Wärme den Verstand u. das Gefühl in Anspruch nehmend: Pr. Berlin 1781; 1788; Amstreden. B. 1804. — Durch fasslichen Volkston erbauten auf verschiedenartige Weise: der Vielen befreundete anspruchlos schlicht belehrende *Casp. Chph Sturm* [geb. 1740; st. 1786]: Pr. f. Kinder 1771 fl. 2. 8; Pr. über d. Werke Gottes in d. Natur 1774. 2. 8; P. über e. bibl. Familiengesch. 1783. 2. 8; Pr. über Sonnt. Ev. 1783. 2. 8; Unterhaltungen mit Gott 1778; X Aufl. 1811. 2. 8 u. v. a.; *J. M. Miller's* (S. 383) Pr. für das Landvolk 1776 fl. 3. 8 und *Brückner's* (ebend.) Pr. für Ungelehrte 1778; III Aufl. 1797. 2. 8; Pr. üb. Evang. 1786; III Aufl. 1795. 2. 8; üb. Episteln 1792 fl.

4. 8; *Chn Gottfr. Salzmann* [geb. 1744; st. 1811], um Kindererziehung wohlverdient und vielfach auf die sittliche Veredelung des Zeitalters einwirkend: Pr. f. Hypochondristen 1778; Gottesverehrungen 1781 ff. 6. 8; Postille 1792 u. v. a.; *Ch. F. Sintenis* (S. 426): Postillen 1798 ff. 8. 8; *Carl Gottlieb Fischer* [geb. 1745; st. 1801]; *G. Ch. Müller* [st. 1822]; *Th. Fr. Tiede* Kanzelgemälde 1815; *Gust. Fr. Dinter*; *L. Fr. Gebauer* u. m. a. — *Fz Volkmar Reinhard* aus Vohnstrauss in d. Oberpfalz [geb. 1753; st. d. 6 Sept. 1812], wissenschaftlich und sittlich hochgebildet, gedankenreich, musterhaft in Neuheit und Vielseitigkeit bey Auffassung des Stoffes, in Entwicklung und Bindung seiner Bestandtheile, in genauer Bestimmtheit der Vorstellungen, in lebendiger Anschaulichkeit der Darstellung, in Richtigkeit, Kraft u. Wärme des Ausdruckes: Pr. Wittenb. 1786; 1792. 2. 8; Pr. zu Dresden geh. Sulzbach 1796 ff. 35. 8; P. zur Familienerbauung. S. 1815. 4. 8 m. a.; vgl. Geständnisse s. Pr. u. s. Bildung zum Prediger betr. Sulzbach 1810; Biographie von *Pölitz*. 1815. 2. 8. — Nach ihm bildeten sich Viele z. B. der helle u. warme *Conr. Gotthilf Ribbeck* [geb. 1759; st. 1826]; *J. Gg Aug. Hacker* [geb. 1762; st. 1823]; *Carl Gottlob Sonntag* in Riga [geb. 1765; st. 1827] vielseitig gebildet und wirksam; *Ch. F. Ammon* [geb. 1766] mit Kenntnissen und Geistesgewandtheit trefflich ausgestattet; *C. E. G. Rüdel* [geb. 1769]; *R. Eylert* [geb. 1770]; *J. Fried. Krause* [geb. 1771; st. 1820]; der edle, sinnvolle, rastlose Streiter für evangel. Wahrheit u. Freyheit *H. Gottl. Tzschirner* in Leipzig [geb. 1778; st. 1828]; *H. A. Schott* in Jena [geb. 1780]; *E. Zimmermann* in Darmstadt [geb. 1786] u. m. a. — *J. Gottlob Marezoll* [geb. 1761; st. 1828] des veredelten Zollikoferischen Kunststyles mächtig, kräftig eifernd für relig. Gerechtfame der Vernunft, in Leichtigkeit der Anordnung und in Schönheit des einfachen Ausdruckes Muster. — Zur Schweizerischen Schule gehören unter anderen: *J. Casp. Häfeli* [geb. 1754; st. 1811] überraschend grossartig in Ansichten und erschütternd durch rednerische Kraft: Pr. über die Reformation 1790; die weise Benutzung des Vergangenen 1801; über die christl. protest. Freyheit 1804 m. a.; *J. J. Stolz* [geb. 1754; st. 1821] die mannigfaltigsten Lebensverhältnisse aus sittl. rel. Gesichtspuncte auffassend und vernunftgemässe Betracht-

tungen ruhig entwickelnd: *Histor. Predigten* 1806 fl. 2. 8; *Pr. z. Beförd. d. Humanität* 1810. 2. 8 v. a.; der originelle *Joh. Tobler* [geb. 1732; st. 1807]; der kühn freymüthige *Dav. Müslin* [geb. 1747; st. 1822]; *J. J. Hess* [geb. 1741]; *G. Gesner* [geb. 1762]. Auch können *J. L. Ewald* [geb. 1753; st. 1822] und *F. A. v. Cölln* [geb. 1753; st. 1804] hier genannt werden, beide Lavaterianer, jener reich an üppigem Bilderschmuck, dieser einfach mild. — Manche Eigenthümlichkeiten treten hervor bey *J. T. Hermes* (S. 425); *J. Benj. Koppe* [geb. 1750; st. 1791]; *Jos. F. Ch. Löffler* [geb. 1752; st. 1816]; *Leonh. Walz* [geb. 1740; st. 1817]; *J. Lor. Blesig* [geb. 1747; st. 1816]; *Is. Haffner*; dem vollendet rhythmischen *Jon. Schuderoff* [geb. 1766], *J. F. Röhr* [geb. 1777], muthigen Streitern für evangelische Kirchenfreyheit; *Ludw. Fr. Schmidt* [geb. 1764]; *Fz Chn Boll* [geb. 1777; st. 1818] u. m. a. — *Gottfr. Aug. Ludw. Hanstein* [geb. 1761; st. 1821], voll herzlichen Gefühls, für das Edle der Menschheit begeistert; *Gottfr. Menken* [geb. 1766; st. 1831] reich an eigenthümlichen frommen Blicken; *J. H. B. Dräseke* [geb. 1774] fruchtbar an neuen Ansichten und tiefen rel. Gefühlen in belebter bilderreicher, frey von strengem Ordnungszwange sich bewegender Darstellung; *Claus Harms* [geb. 1778] genial religiös und epigrammatisch mystisch eifernd für alten Glauben; *Fr. Schleiermacher*; *Ph. Wilh. Wolf*; *Moritz Ferd. Schmaltz* u. v. a. — Die Nacheiferung kathol. Kanzelredner wird im lezten Jahrzehnte des XVIII Jahrh. sichtbar und ist im Steigen; erinnert wird an *Fz Oberthür* [geb. 1745; st. 1831], *J. Balth. Depisch* [geb. 1747; st. 1800], **Seb. Mutschelle* [geb. 1749; st. 1800] mit edler Milde das Höhere erstrebend, **J. Melch. Sailer* [geb. 1751], *G. A. Dietl* [geb. 1752; st. 1809], *Eul. Schneider* [geb. 1756; st. 1794], **J. Al. Schneider* [geb. 1752; st. 1818], der philosophisch freysinnige *Caj. Weiller* [geb. 1762; st. 1826], *Jos. Bauerschubert* [geb. 1766; st. 1799], *Aug. Fischer* [geb. 1766; st. 1816], *Gr. Zirkel* [geb. 1763; st. 1817], *J. Jos. Natter* [geb. 1770] u. m. a.

V. Theorie und Kritik der schönen Redekünste sind in Teutschland nicht aus der vorhandenen Nationallitteratur und als Ergebniss der Reflexion über dieselbe hervorgegangen, sondern haben deren neue Gestaltung und Veredelung

vorbereitet und fortwährend gefördert; sie erscheinen daher in eigenthümlicher praktischer Bedeutung, indem sie das Gesetz ausmitteln, dessen Gültigkeit durch Kunstwerke beurkundet wird, und somit in das Geben und Empfangen künstlerischer Erzeugnisse gleich unmittelbar einwirken. Nachdem lange genug das Kunstgesetz nur in der sein Daseyn andeutenden That ausgesprochen worden war, geschahen mit dem Erwachen eines neuen dichterischen Lebens im XVII Jahrh. die ersten Schritte zu seiner Feststellung und Anerkennung oder zum Ausdrucke der in rednerischen Kunstwerken befolgten Regel; diese beschränket sich jedoch fast ausschliesslich auf Sprache und Aeusserlichkeiten und verleugnet ihre Abhängigkeit von anwendbaren Vorschriften und Erfahrungen des classischen Alterthumes keinesweges. So findet sie sich in *M. Opitz* (S. 364) *Prosodia germanica* oder von d. t. Poeterey. Br. 1624. 4 und in den propädeutischen Arbeiten *Buchner's* (S. 365) u. *Tscherning's* (S. 366) und *Zesen's* u. *Betulejus* (S. 367); historisch vielhaltiger in *Morhof's* (S. 351) Unterricht v. d. t. Spr. u. Poesie. Kiel 1682. 8. Reicherem und tieferen Gehaltes sind die polemischen Belehrungen, welche *Warneck* (S. 370) gelegentlich hinwarf; sie scheinen so wenig beachtet worden zu seyn, wie etwas später *Mosheim's* (S. 435) zufällige Gedanken von einigen Vorurtheilen in der Poesie, bes. in d. teutschen. Lübek 1716. 8; und auch *Hagedorn's* (S. 371) ästhetische Andeutungen wurden von Zeitgenossen nicht nach Verdienst gewürdigt und beherzigt. In allgemeineren Gebrauch kamen die rhetorischen Lehrbücher von *Ch. Weise* (S. 369) und die sehr viel besseren des achtungswerthen *Joh. Andr. Fabricius* [geb. 1696; st. 1769]: Philos. Oratorie. Lpz. 1724; 1739; Regeln der geistl. Beredsamkeit. Jena 1739; Lpz. 1748; nur brachten sie im Allgemeinen dem geistigen Kunstleben geringen Gewinn, wenn sie auch für Jugendbildung nicht unersprießlich waren und zum Theil die Stimmung des folgenden Zeitalters vorbereiten halfen.

Der bitter ernste Kampf zwischen *Gottsched* und den Schweizern (S. 355) regte das, bald zu tüchtigeren Leistungen erkräftigte Bestreben an, sichere Grundsätze für Beurtheilung des Schönen in rednerischer Kunst zu ermitteln, und war in dieser Hinsicht von dem entscheidendsten Erfolge, ohne dass die Verhandlungen der Streitenden selbst (vgl. *C. M.*

Wieland's Samml. der Züricherischen Streitschr. Z. 1760. 4 (1) 8) bedeutenden Ertrag gewährten. *Gottsched's* Redekunst (1728; 1735 u. s. w.) und Kritische Dichtkunst (1730 u. s. w.) u. Vorschriften des französirten classischen Alterthums aufstellend und in innerer Flachheit sich selbst bald überlebend, förderten allgemeinere Theilnahme an den Angelegenheiten der Nationallitteratur und foderten denkende Köpfe zu Berichtigungen und Ergänzungen auf; schon *J. J. Breilinger's* Kritik Abhandl. v. d. Natur, den Absichten u. d. Gebr. d. Gleichnisse. Zürich 1740 und Krit. Dichtkunst. Z. 1740 sprach tiefer forschenden philos. Geist, vielseitigere ästhetische Erfahrung u. umsichtigere Beobachtung aus, ohne die Hauptaufgabe befriedigend zu lösen. Die in alle Gegenstände des menschl. Wissens eingehende Wolfische Philosophie wurde auch auf Untersuchungen des Schönheitgefühles u. Geschmacks angewendet; *Alex. Gottlieb Baumgarten* [geb. 1714; st. 1762] ordnete die Grundsätze der Aesthetik wissenschaftlich und bewährte auch hier den ihm eigenthümlichen Scharfsinn: *Aesthetica*. Frkf. a. d. O. 1750 fl. 2. 8; u. gleiches versuchten, mit weniger Selbstständigkeit, aber nicht ohne Erfolg für enger begrenztes Zeitbedürfniss *Gg Fr. Meier* [geb. 1718; st. 1777] in Halle und *Joh. Gotthold Lindner* [geb. 1729; st. 1776] in Königsberg. Auch was *J. E. Schlegel*, der Leipziger Litteraturverein und *Gellert* (S. 372) angedeutet und erörtert, bestritten und beseitigt haben, muss mit dankbarer Achtung erwähnt werden. Es war manches vorbereitet, wenigstens Stumpfsinn und blinde Hingebung an Herkömmlichkeit und Schulansehn überwunden und geistige Empfänglichkeit geweckt, als grosse Köpfe in die Schranken traten, um das Werk gründlicher Geschmacksbildung mit freyer Kraft, reichem und tiefen Gefühl und umfassender Kenntniss zu reiferem Gedeihen zu fördern. *Winckelmann's* (S. 409) platonischer Tiefblick, *Hamann's* (ebend.) sinnvoll launige Mystik, *Herder's* (S. 378) geniale Keckheit, *Gerstenberg's* (S. 379) Hinweisung auf die dichterischen Schätze Scandinaviens und Britanniens, vor allen anderen *Lessing's* (S. 377) gehaltvolle Polemik und fruchtbare Kritik (1759; 1766; 1768) gaben dem ästhetischen Zeitgeiste eine durchaus neue Richtung. Die Berliner Litteraturbriefe (1759 fl.) machen Epoche; in der Bibl. d. schönen Wiss. (1757 fl.) und Allgem. t. Bibl. (1765

.) herrschten damals ähnliche Ansichten und Zwecke vor; als *Chn Adolph Klotz* [geb. 1738; st. 1771] und s. Genossen, unter welchen *Fr. Just Riedel* [geb. 1742; st. 1785], Vf. *Missender Satyren* (1765), einer Theorie der sch. K. u. W. (1767) u. v. a. Schr., der bedeutendste ist, ihnen entgegenetzten, verlor (1768) durch unverkennbare Armuth und offenkundige Gemeinheit alle dem Besseren gefährliche Wirksamkeit. Aber noch war Teutschland für das Höhere, was ihm angetragen wurde, nicht reif; es that sich eine flauere Vieltheiligkeit und breite Selbstgenügsamkeit auf, welche den von *Lessing* und s. Waffenbrüdern bezeichneten mühsamen aber richtigen Weg nicht verfolgen liessen; gefällige Unterhaltungen und leichte Belehrung wurden für verdienstlicher gehalten, als gründlich strenge Untersuchung; *Wieland's* aristokratisirende Weltbürgerey musste mehr Beyfall finden, als *Klopstock's* Eifer für Teutschheit und sittlichen Ernst; und *Klopstock's* begeisterte Verehrer liefen Gefahr, wo nicht jugendlicher Umtriebe, doch unziemlicher Anmaassung bezüchtigt zu werden. Die bedeutsameren litt. Erscheinungen, welche diesem Zeitraume angehören, sind folgende: *Joh. Nic. Meinhold's* [geb. 1727; st. 1767] *Versuche üb. d. Charakter und die Werke der besten Ital. Dichter*. Braunschweig 1763 f.; 74. 2. 8 u. m. krit. Aufs. — *Ramler's* (S. 376) *Uebers. der Batteuxschen Einleit. in d. sch. Wiss.* (1758; V Aufl. 1803. 4. 8) mit Zusätzen und Belegen aus t. Schriftstellern. — *Sulzer's* (S. 407) *Theorie* 1771 vgl. *Goethe* W. 33 S. 3 f.; 4. f. — *Engel's* (S. 396) *Theorie d. Dichtungarten* 1783. — *Foritz* S. 428. — Vielgebrauchte Lehrbücher waren *J. J. Schenck's* Entwurf 1783 u. s. w. und *J. A. Eberhard's* (S. 2) *Theorie* 1783 u. s. w.; Hamb. d. *Aesthetik* 1803 ffl. 4. 8.

Die schwankende Neutralität in Geschmacksangelegenheiten, welcher nach Lessingschen Grundsätzen von *G. Schatz* (S. 385) u. mehreren s. Freunde entgegen gearbeitet wurde, musste aufgegeben werden, als die mit tieferen Studien des klassischen Alterthums zusammentreffende Kritische Philosophie allgemeineren Eingang fand und durch die Allg. Litterar. Zeitung (Jena 1785) zu ausgebreiteter wissenschaftl. Wirksamkeit gefördert wurde. Was im Lessingschen Zeitalter erreicht worden war, ging nun mit kräftiger Selbstständigkeit und Vollgültigkeit in das geistige Leben über; die Einkerkerung

in das innere Heiligthum des menschlichen Gemüths und die Herrschaft der Idee wurde entschieden. Zum kleineren Theile ist dieses durch metaphysische Forschungen bewirkt worden, obgleich die Erfolge für Umgestaltung der Speculationmethode nicht verkannt werden können, von welchen *Kant's* Kritik der Urtheilskraft (Berlin 1790) und die Erläuterungen mehrerer Schüler, *C. L. Pörschke* (Gedanken über einige Gegenstände der Philos. des Schönen. Königsberg 1794. 2. 8), *C. H. Heydenreich* (System d. Aesthetik. 1. 1796 u. a.), *L. Bendavid* (Vers. über Geschmackslehre. (Berl. 1799) u. A., besonders der die geöffnete Bahn kühn verfolgenden Selbstdenker *Fichte* und *Schelling* begleitet gewesen sind. Darauf kam es an, das Wesen und die Grundzüge des Kunst-Ideals, wie sie in der ewigen Gesetzgebung der Schöpfungskraft des Geistes enthalten und in Thatsachen aller Völker und Zeiten ausgedrückt sind, lebendig zu veranschaulichen und das, was die auf eigenthümliches Bewusstseyn gestützte Anerkennung der freyen Wahrheit hemmet und störet, zu beseitigen. Dieses Verdienst erwarben sich, ausser *Schiller* (S. 388) und *W. v. Humboldt* (s. oben S. 416), dessen Aesthetische Untersuchungen 1793, mehre Aufsätze in d. Horen, so wie der Briefwechsel mit *Schiller* 1830 die fruchtbarsten Forschungen anzuregen vermögen, besonders *W. Aug. u. Fried. Schlegel* (s. ob. S. 390); sie sprachen ihre Ansichten und Betrachtungen mit rücksichtsloser Freysinnigkeit polemisch aus, machten eben so sehr auf das ewig Wahre des Alles regierenden Gedankens und Gefühles, als auf das unterscheidende Volksthümliche und auf die unanastastbaren Gerechtsame jeder Zeit und Individualität aufmerksam, zollten der Herrlichkeit Göthe's kindliche Bewunderung, ermässigten die Ueberschätzung einiger vaterl. Schriftsteller, drangen auf Gerechtigkeit gegen die Vergangenheit, läuterten die Gegenwart und lehrten Glauben an die Zukunft, die ihr Streben rechtfertigen wird gegen manche Verunglimpfung der befangenen Mitwelt: Athenäum. Berl. 1798 ff. 3. 8; Charakteristiken u. Kritiken. Königsb. 1801. 2. 8. In ihre Fussstapfen trat *Adam Müller* [geb. 1779; st. 1829]: Vorlesungen über die t. Wissensch. u. Litt. Dresd. 1806; II Aufl. 1807. 8; der von ihnen begonnene Kampf wird noch mehrmalen erneut und im ächt protestantischen Sinne beharrlich fortgesetzt werden müssen, wenn die Annäherung zum höheren

Alle des geistigen Kunstlebens gesichert und verallgemeinert werden soll. — An Lehrbüchern ist in der neueren Zeit kein Mangel; *C. A. H. Clodius* Entwurf einer systemat. Poetik. Lpz. 1804. 2. 8; *F. Bouterwek* Aesthetik. Lpz. 1806. 2. 8; *M. Schreiber* Lehrb. d. Aesthetik. Heidelb. 1809. 8; *C. F. Buchmann* Kunstwissenschaft in ihrem allgem. Umriss. Jena 1811. 8; *F. C. Griepenkerl* Aesthetik 1827. 2. 12; *C. W. F. Volger* Vorlesungen 1829 sind einige der bekannteren, von denen keins, bey unverkennbaren Vorzügen im Einzelnen, befriedigend gefunden worden ist; Goldkörner enthält *Jean Paul* Vorschule der Aesthetik. Hamburg 1804. 3. 8; der von *Höthe* und seinen Geistesverwandten ausgestreute Saame wird auf keinen undankbaren Boden gefallen seyn; die Winke und Andeutungen, aus immer reicherer Erfahrung und Kunstübung erwachsen, welche von Berufenen ausgesprochen worden sind, werden Beachtung finden und das etwas erschlaffte kritische Leben zu verjüngter Kraft erheben.

15.

Die gegen Ausgang des XIV Jahrh. von Teutschland getrennten Niederlande standen im Norden mit Niederdeutschland, im Süden mit Frankreich in bürgerlichem Verkehr und in geistiger Verbindung. Die betriebsamen, daher bald wohlhabenden und in gesellschaftlicher Bildung rasch fortschreitenden Bewohner dieses grossentheils durch beharrliche Kraftanstrengung dem Meere abgewonnenen und gegen dessen Gewalt behaupteten Erdstriches gelangten frühzeitig zum Bewusstseyn ihrer Kraft, liebten ihre aus des Lebens Verhältnissen hervorgegangene Verfassung und hielten vest in den geschichtlich tief gewurzelten ständischen Gerechtsamen, welche nur verblendeter Despotismus lästig finden konnte. K. Philipp's II sultanische Willkühr, unvereinbar mit dem ihm verhassten, von einem bedeutenden Theile des dafür empfänglichen Volkes mit Begeisterung ergriffenen Protestantismus, veranlasste einen, durch Alba's Blutgier [1572] vollendeten Nationalaufstand, welcher die Befreyung der in der Utrechter Union [1579] enger verbundenen nördlichen Provinzen vom Spanischen Joche [1588; 1648] zur Folge hatte, während die, dem alten Kirchenthume ergebenden südlichen unter wechselnden fremden Regierungen politisch unbe-

deutend u. in Hinsicht auf Nationalcultur vernachlässigt blieben und alle litterarische Eigenthümlichkeit entbehrten. Die höhere Cultur der V. N. wurde durch Gewerbfleiss und Antheil am Welthandel, fortgesetzten rüstigen Kampf für Verfassung und Nationalrechte, besonders durch die dem kaufmännischen Vorthelle zusagende, vielen Bedrängten eine Sicherheitstätte eröffnende religiöse Duldung und das den Presszwang in anderen Ländern vereitelnde freye Geistesverkehr mächtig gefördert; ihr glänzendstes Zeitalter fällt in das XVII Jahrhundert. Die zu enge Verbindung mit Britannien [1688] war von politischen Unternehmungen und von Kriegen begleitet, welche dem Gemeinwohle fremd waren; der Wetteifer mehrerer Nationen minderte den Ertrag des Gewerbfleisses u. des Handels; der vaterländische Kraftgeist erkaltete oder überliess sich einer einseitigen Richtung; Partey-Umtriebe störten den bürgerlichen Frieden und verzehrten Kräfte, welche zu edleren Zwecken in Zeiten der Noth vermisst wurden. Harte Erfahrungen [s. 1794] haben die öffentliche Meinung reinigen u. ertüchtigen können und scheinen [s. 1813] nicht ohne fruchtbare Nachwirkung geblieben zu seyn. — Die vielen, reichlich unterstützten Unterrichtsanstalten, sowohl höhere als niedere, haben eine den besseren teutschen ganz ähnliche Einrichtung und dürfen, nach ihren sich gleich bleibenden Leistungen, als musterhaft gelten; in neueren Zeiten haben sie mehrfach gewonnen, ohne von ihrer altherkömmlichen Verfassung zu viel aufzuopfern; das Volksschulwesen ist in der Regel vortrefflich und hat eine Unterstützung durch Sitte und Leben, welche alle äussere Kunstmittel an Wirksamkeit übertrifft. — Schlichte Hellsinnigkeit und Empfänglichkeit für Wahrheit sind durch alle Volksclassen verbreitet; Viele sind von Vaterlands- u. Freyheitliebe durchdrungen, bewahren häuslichen Sinn und gefallen sich in besonnener Behaglichkeit; Geistesthätigkeit wird in allen Verhältnissen des Lebens geachtet; Künste und Wissenschaft haben daher in diesem Lande freundliche Heimath und Pflege gefunden; der Einfluss der Niederländer auf litt. Cultur ist anerkannt gross. Ihre Nationallitteratur hat mehr Reichthum als Eigenthümlichkeit; der Rückblick auf ihre vergangene Herrlichkeit und die verjüngte Liebe dafür lassen wachsende Veredelung für die Zukunft hoffen. Um Philologie, nicht bloss altclassi-

he, sondern besonders auch morgenländische, um Geschichtsrorschung, theils in Beziehung auf das Vaterland, theils das Alterthum betreffend, um Mathematik, Naturwissenschaften im weitesten Umfange, besonders noch um Medicin, namentlich Anatomie, um römisches Civilrecht und um gründliche Bearbeitung der Theologie haben ihre Gelehrte sich hoch verdient gemacht.

Vgl. 2 S. 230. — **Eichhorn* Gesch. d. Litt. 4 Abth. 3 S. 1255 ff.; *Millin* Mag. Enc. 1808 T. 1 p. 328 sqq.; *M. Siegenbeek* Geschiedenis d. Nederl.-Letterkunde. Harlem 1826. 8; trad. par *J. H. Lebrocq*. Gent 1827. 18; *J. de S' Gravenwert* Essai sur l'hist. de la littérature néerlandaise. Amsterd. 1830. 8; *Collot d'Escury* Holland's Roem in Kunsten en Wetenschappen. Haag 1824 f. 2. 8. — **J. F. Helmers* Gesch. d. Nederl. Dichtkunst in Werken der Bataafsche Maatschappij v. Taal-en Dichtkunde Th. 3 u. 4; *A. Ypey* beknopte Geschiedenis der nederlandsche tale. Utrecht 1813. 8; *J. P. v. Cappelle* Redevoering over de Verdiensten der Amsterdammers, ten Aanzien van den opbouw en de volmaking der nederd. taal-en Letterkunde. Amsterd. 1816. 4; *Willem de Clercq* Welken invloed heeft vreemde letterkunde, insonderheid de italiaansche, spaansche, fransche en duitsche gehad op de nederl. taal-en letterkunde sinds het begin der XV eeuw tot op dezen dagen? Amsterd. 1824. 4 u. in Verhand. der II Kl. v. het K. Nederl. Institut 3. — *H. v. Wijn* in Huiszittend Leeven und Avondstunden; die Schriften der Bataafschen Maatschappij v. Taal en Dichtkunde und der Hollandischen M. v. fraije K. en Wetensch. u. s. w. — *Ad. Pars* Index Batavicus of Naamrol van de Batavise en Hollandsche Schrijvers. Leid. 1701. 4 m. K.; *J. F. Foppens* Bibliotheca Belgica usque ad a. 1680. Brüssel 1739. 2. 4 m. K.; vgl. *Marchand* Dict. I p. 101 sqq.; **J. Noel Paquot* Mémoires p. s. à l'hist. litt. des XVII provinces des pays bas. Lüttich 1763 ff. 3 F. oder 18. 12 unbeendet. — *Naamregister van de Nederd. Boeken 1600—1761, uitgegeven door *J. v. Abcoude*, verb. en tot aan het Jaar 1787 verm. door *R. Arrenberg*. Amsterd. 1788. 8; *Naamlyst v. nederd. B. 1790 ff. A. 1794 ff. 8 wird fortgesetzt; und die Zeitschr. oben S. 72.

a) Die Niederländische Sprache, seit dem XIII Jhrh. zum schriftstellerischen Gebrauche ausgebildet, wurde im XVI von fremdartigen Zusätzen gereinigt, gewann mit Begründung der bürgerlichen Freyheit an kräftiger Selbstständigkeit und hatte im XVII ihr goldenes Zeitalter; in neuer Zeit wird ihr Anbau im Leben und in Schriften eifrig gefördert und durch rühmliche Thätigkeit vaterländischer Lit-

teraturgesellschaften nach richtigen Grundsätzen und mit freulichem Erfolge geleitet und vervollkommnet. Ihre eigenthümliche Beschaffenheit in allgemeinherrschender Gültigkeit wird am treuesten durch die Bibelübersetzungen beurkundet: das A. T., ohne Psalme, Delft 1477. F.; A. u. N. T. werp. 1526; 1534; 1542. F.; die alte reform. Uebers. Emden 1548; Leid. 1597; die Luth. Uebers. Emden 1562; 1566 u. oft; Staaten-Bibel. Leid. u. Haag 1637; 1645 u. s. w. Amsterd. 1654. F. u. s. w.; durch *J. H. v. d. Palm.* 1818 ffl. 4. — Von Sprachlehren sind einige der besten die von *A. v. Moonem.* Amsterd. 1706. 8; *M. Kraus.* Nürnberg. 1716; verm. v. *A. A. v. Moerbek.* Lpz. 1774; 1777. Classisches Verdienst erwarb sich durch gründliche Forschungen *Lamb. ten Kate* [geb. 1674; st. 1732]: *Aanleiding tot de Kennisse van het verhevene deel d. Nederl. sprake.* A. 1724; und gehaltvolle Wahrnehmungen und Andeutungen niedergelegt in *Balthazar Huydecoper's* aus A. [geb. 1711; st. 1778], welcher auch als Dichter und Uebersetzer der römischen Satyren und Episteln, besonders durch die gekürzte Ausgabe der Stokeschen Reimchronik (Leid. 1777. 3. 4) bekannt ist: *Proeve van Taal-en Dichtkunde in vrymoedige opmerkingen op Vondel's vertaalde Herscheppingen v. Ovid.* A. 1730. 4; verm. Leid. 1782 ffl. 2. 8; und in *Jan de Meijere's* aus A. [geb. 1696; st. 1763] *Proeven v. Dichtkunde en Letteroefeningen* 1761. 3. 8. Zum Handgebrauche sind bestimmt die Lehrbücher von *K. Zeydelaar.* Utrecht 1781; *P. L. S. Müller.* Erlangen 1785. 8 u. a. Wetteifernd *Jac. Arn. Clignett, W. Bilderdijk* (Nederl. Spraakleer. I. 1826. 8 vgl. *J. Kinker* Beoordeeling. Amsterd. 1829. 8), *J. thys Siegenbeek, J. F. Helmers, G. Hesselink, W. de Groot* u. A. lassen sich Viele die Untersuchung der Muttersprache und ihrer Gesch. ernstlich angelegen seyn. Eine Bereinigung dieser Studien ist *R. Rask* Frisisk Sproglaere. Koppenh. 1825. 8 u. unseres *Grimm* Verdienste finden dankbare Anerkennung. — Aus der Menge der Wörterbücher können hier nur folgende bemerklich gemacht werden: *Corn. Kiliaan* [st. 1607] *Etymologicum teutonicae linguae.* Antw. 1599. 2. ed. *L. Potter.* Almar u. A. 1605. 8 oft; *cur. *G. Hassel.* Utr. 1777. 2. 4; vgl. *Paquot* 1 p. 112 sq.; *Schaat d. dayt.* Taale. Rotterd. 1624. 4; *D. v. Hoogstraten* Nied. Lat. 1

mst. 1704. 4; *M. Kramer* N. Teutsch. WB. Nbg 1719 u. s. .; verm. v. *A. A. v. Moerbek*. Lpz. 1768; IV Aufl. 1787. 4; *C. F. Weidenbach* HandWB. Lpz. 1803 fl. 2. 8; und als genügendste Nederd. taalkundig Woordenboek door *P. Veiland*. Amsterd. 1799 fl. 11. 8.

b) Die nationale Eigenthümlichkeit der niederl. Dichtkunst erklärt sich aus den gesellschaftlichen Ereignissen, welche auf sie eingewirkt u. ihre Gestaltung bestimmt haben. Seit dem XIV Jahrh. zogen Sprecher an Sitzen der Grossen herum; im XVI entstanden Meistersänger, Rederijkers (vgl. *Matthias de Castelleyn* de Cunst van rhetoriken. Gent 1555. 2; mit Balladen u. Liedern. Rotterdam 1616. 12) mit zünftiger Verfassung, in mehreren Städten und zeichneten sich bald aus, weniger durch dichterisches Verdienst als durch Beförderung lauterer religiöser Meinungen und rechtlichen Bürgerinnes; daher auch Alba ihre Vereine oder Kammern aufhob; vgl. *W. Kops* in Werken d. Maatsch. v. Nederl. Letterk., 2. 215 fl. u. *H. v. Wijn* Avondst. S. 347 fl. Aus der in Amsterdam [1517] gestifteten Kammer, in welche blühende, an welcher die geachteten Bürger Theil nahmen, gingen die Urheber der ersten Dichterschule hervor, Muster der reinen und kräftigeren Sprache und des einfach bürgerlichen Kunsttones sittlich-religiöser Belehrung: *Dirk Volkertszoon Coornhert* aus A. [geb. 1522; st. 1590] bieder freymüthig Vorurtheile rügend und Irrthümer bestreitend in Lehrgedichten, Uebersetzungen u. theolog. Schriften: Werken. Amsterd. 1630. 3 F.; *Filips v. Marnix v. S. Aldegonde* aus Brüssel geb. 1538; st. 1598], vertrauter Freund des Oraniers Wilhelm, Urheber des ersten Bündnisses gegen spanischen Druck [1565] und daher vielem Ungemache ausgesetzt, der die Psalme in Reimen übersetzte, Volkslieder dichtete und durch den witzig satyr. Bienenkorb (1569. 8) die Bahn für die regelmässige Prosa brach; *Henr. Lorenz Spiegel* aus A. [geb. 1549; st. 1612], im Hartspiegel (Amst. 1614; 1723) mit treuerherziger Beredsamkeit, in gut geordneter Gedankenfolge und in gereinigter Sprache zur Tugend und Rechtlichkeit auffordernd vgl. *Paquot* 8 p. 314 sq.; und *Roemer Visscher* [geb. 1547; st. 1625], dessen Töchter *Maria* [st. 1649] und *Anna* [st. 1651] den Dichterruhm des Vaters verjüngten, ein sinnvoller Epigrammatist (Brabbeling. A. 1612. 4 u. s. w.) und

allegorischer Sittenlehrer in Zinnepoppen (A. 1614. 4); er trug auf die Sprache manche Eigenthümlichkeit der griechischen über. — So war es Zeitsitte geworden und bürgerliche Ehrensache, in der vaterländischen Dichtkunst zu arbeiten. *S. Coster* begründete [s. 1617] die Bühne; *Laurens Reael* aus A. [geb. 1583; st. 1637] sang liebliche Lieder, deren sprachliche Vollkommenheit bedeutend hervortritt. — Der Ruhm aller Zeitgenossen verdunkelte *Pieter Corneliszoon Hooft* aus A. [geb. 1581; st. d. 21 May 1647], in mehrer Hinsicht als Classiker gefeiert. Seine künstlerische Bildung verdankte er dem Studium röm. Classiker und Italiänischer Muster; überall bezeugt sich in s. Werken eine tüchtige Gesinnung, Gedankenreichthum u. Vertrautheit mit der Sprache, deren vestere Regelmässigkeit durch ihn bestimmt wurde. Unter den, nur metrisch weniger genügenden Gedichten finden sich ernste lyrische Gesänge und leichte Tändeleien, kunstvolle Sonette, Erzählungen, Satyren, Heroiden u. Trauerspiele. S. Prosa ist gedrängt kräftig, bisweilen gekünstelt; im geschichtlichen und Brief-Styl hat er classisches Ansehen wegen der Uebers. des Tacitus (Amst. 1684) und der nach alterthümlichen Vorbildern gearbeiteten Gesch. K. Heinrich's IV (Amst. 1626), des Hauses Medicis (1649) und Belgiens (A. 1642; 1654), welcher von jeher das Verdienst, die würdigsten bürgerlichen Grundsätze in reinem und edeln Ausdrucke ausgesprochen zu haben, zugestanden worden ist: *Nederl. Hist.* Amst. 1704. 2 F.; *Mengelwerken.* A. 1704. F.; *Brieven.* A. 1738. F.; vgl. v. *Kampen* 1 p. 123 sq.; *J. Schellens* *Redevoering over de Brieven van H.* Amsterd. 1807. 8; s. *Leben v. G. Brandt.* — Der Lehrdichter *Dirk Pers* [st. 1650] zeichnet sich durch leichten Versbau aus vgl. *Paquot* 9 p. 317 sq. — *Jacob Cats* aus Brouwershafen in Zeeland [geb. 1577; st. 1660] gewann mit Natürlichkeit und Heiterkeit den allgemeinsten Beyfall, ohne von herkömmlicher Frömmigkeit und sittlicher Züchtigkeit etwas aufzuopfern; vorzüglich gelang ihm die Erzählung und die Allegorie; der Versbau ist meist einförmig, die Sprache rein u. wohllautend: *Werke.* A. 1655. 4 oft; * 1700; 1726. 2 F.; * 1790 fl. 19. 12; A. 1828. 8; vgl. v. *Kampen* 1 p. 177 sqq. Die höchste Vollendung erreichte die Poesie des XVII Jahrh. durch *Joost v. d. Vondel* aus Cöln [geb. 1587; st. d. 5 Febr. 1679], welcher

ie reichsten Naturgaben durch gründliches Studium der alten
 lassiker veredelte und für mehrer Dichtarten unübertroffene
 luster aufstellte; s. Einbildungskraft ist fruchtbar, das Gefühl
 of u. stark, Ansicht u. Betrachtung neu, die Sprache, oft
 weichend von bestehender Regelmässigkeit, hat Fülle und
 ähnheit, der Versbau veste Bestimmtheit und künstlerische
 annigfaltigkeit. Ausser metrischen Uebersetzungen von 9
 auerspielen, der Psalme und aus Virgil u. Ovid, haben wir
 sgezeichnete lyrische Gesänge und gelungene Sonette, Ele-
 on, Heroiden, Briefe, bittere polit. u. relig. Satyren, Lob-
 dichte und eine Poetik von ihm; unter s. 34 Trauerspie-
 mit herrlichen Chören (Amst. 1720. 2. 4) ist Palamedes
 s älteste und werden Gysbrecht van Amstel, die Gebrüder,
 cifer und Jephtha als die vorzüglichsten geschätzt: Werken.
 u. Franecker 1682. 13. 4; Dichterlyke W. A. 1820 f. 21.
 ; vgl. *P. Camper* de J. V. Leid. 1818. 4 v. *Kampen* 1 p.
 8 sq. — *Jan Antonides* van der Goes [geb. 1647; st. 1684]
 höret zu den correcteren vaterl. Lyrikern und Tragikern;
 s bilderreiche, oft etwas überladene beschreib. Gedicht
 troom [1671] steht in verdientem Ansehen: Ged. A. 1714.
 — *Heymann Dullaert* [geb. 1636; st. 1684] ernst und zart
 lyrischen Ausdrücke des Gefühls: Ged. A. 1719. 8. — *Con-*
stantyn Huygens [geb. 1596; st. 1687] mit ausländischer Litt.
 freundet, bilderreich und geschmückt im beschreibenden und
 lrgedicht: Korenbloemen. Haag 1658; Amst. 1672. 4; vgl.
 rmonum de vita propria ll. II cura *Perlkampii*. Haarlem
 17. 8. — *Joach. Oudaan* [geb. 1628; st. 1692] kräftig, oft
 künstelt erhaben im lyrischen, tragischen und beschreiben-
 Gedicht, bes. geachtet wegen s. Staatsgefallen: Poezy.
 1712. 4. 8. — Zur Dordrechter Dichterschule gehören der
 stliche Liederdichter *Dirk Rafelszoon Kamphuyzen* [geb.
 16; st. 1627]: Stichtelyke Rymen. Rotterd. 1688. 8; auch
Hugo Grotius sind religiöse Gedichte vorhanden; *Dan.*
icktys [st. 1654] drückte zärtliche Gefühle (in Minnedich-
 1660; 1712. 8) anmuthig aus; *Dan. Heinsius* [geb. 1580;
 1655] versuchte sich in Hymnen: Nederl. Poëmata. A.
 6 u. s. w.; *Jerem. de Decker* [geb. 1610; st. 1666], reich
 tiefem Gefühle in der Elegie, geachteter Lyriker u. Saty-
 r: Ged. A. 1656. 4. alle de rymoefeningen. A. 1726. 2. 4;
 . v. *Someren* [geb. 1622; st. 1676] bildete sich nach
 achler HB. d. Litt. Gesch. III.

Cats; m. a. — In Frisischer Mundart verfasste *Giebertix* in Bolsward [geb. 1603; st. 1668] nach den besten derländischen Mustern lyrische und elegische Gedichte: *Rimlarije* 1668. 4. — *Jac. v. Westerbaen* [geb. 1591 1670?] übersetzte die Psalme rhythmisch (Haag 1655. 8) war in gut gereimten Beschreibungen glücklich; auch f. er die Verdienste vaterländischer Schriftsteller: *Ged.* 1672. 3. 8; *Reinier Anso* [geb. 1622; st. 1669] ist am rühmtesten durch das meisterhafte Gemälde von der N. lit. Pest: *Ged.* Haag 1713. 8; der burleske *Will. v. N. broch* [st. 1695] galt als holländischer Scarron: *Tha.* 1682. 3. 12 vgl. *Paquot* 5 p. 370 sq. — *Jan Six* aus A. 1610; st. 1700] eifrig für Verbreitung des guten Gesd. kes, bildet sich fast ausschliesslich nach Vondel und tr. allgemeineren Anerkennung der Verdienste dieses g. Dichters nicht wenig bey. — *Jan v. Broekhuysen* aus A. 1640; st. 1707] schloss sich an Hooft's lyrische Vorbild und entwarf freundliche ländliche Gemälde: *Ged.* A. 17 — *Luc. Rotgans* aus A. [geb. 1654; st. 1710] hat als rischer Dichter (Wilhelm III 1710. 4) und Tragiker n. schränkte Ansprüche auf dichterisches Verdienst: *Ged.* 1715. 4; *Johann Vollenhove* [geb. 1631; st. 1708] ist v. geistlicher Lieder (*Poezy* A. 1686. 4) u. *Luc. Schermer* 1688; st. 1711] als ein für das Vaterland begeisterter ker (*Ged.* A. 1711; 1725. 4) zu erwähnen. Aechten tergeist verräth *Elizabeth Koolaert*, geb. *Hoofman* u. *Bapt. Wellekens* [geb. 1658; st. 1726]. — Wenn auch Ende des XVII Jahrh. die künstlerische Regsamkeit ab da die Rechte der Phantasie durch streng rechtgläubige vinismus und prosaische Werkthätigkeit beschränkt w. so erstarb doch die Liebe zur Poesie keinesweges und den Früchten, welche sie trug, sind viele gesund und l. tenswerth. Volle Aufmerksamkeit verdient der Naturd. *Hubert Corneliszoon Poot* [geb. 1689; st. 1733], ein mann aus Abowonde b. Delft, ganz nach vaterländischen sikern gebildet, ein Meister im leichteren Liede und Epistel: *Ged.* Delft 1716 f. 2. 4; *Werken.* Leid. 1766. 1780. 3. 12; vgl. *Paquot* 5 p. 235 sq. — Strenge Reg. sigkeit nach französ. Vorbildern wurde eingeführt vo. *brand Feitama* [geb. 1694; st. 1758], dem Uebersetzer

Melomach u. der Henriade; er fand viele gelehrige Schüler, unter welchen *Arn. Hoogvliet* [geb. 1687; st. 1763] einer der bedeutenderen ist in beschreibenden u. religiös-historischen Gedichten; geschichtliche Stoffe wurden auch v. *P. Langenbijk* [st. 1756], *Frans v. Steenwijk* [st. 1772] u. A. versifizirt. — *Willem v. Haren* [geb. 1710; st. 1758] ist ein wirklicher Lyriker und glücklicher Bearbeiter des romantischen Epos: *Gevalen van Friso* 1741; *Verzameling van Ged.* Utrecht 742. F.; s. reichbegabter Bruder *Onno Zwier v. H.* [geb. 713; st. 1779] feierte mit Begeisterung die Begründung der Nationalfreyheit in einem ächt vaterländischen Epos in 24 Gesängen: *de Geuzen.* Zwoll 1769; umgearb. v. *Feith* u. *Bilderdijk* 1785. 2. 8; beide Brüder stehen als Prosaisten in grosser Achtung. — *Lucretia Wilhelmina v. Merken*, verh. v. *Winter* [geb. 1722; st. 1789] liess es sich angelegen seyn, den Kunstsinn auf heimathliche Gegenstände zu richten; die Alleingültigkeit des französischen Geschmacks wurde beschränkt, dagegen mehr Aufmerksamkeit für die der vaterländischen näher verwandte Britische Litteratur angeregt, und so die, später durch öffentliche Leiden beschleunigte Rückkehr zur selbstständigen Eigenthümlichkeit allmählig vorbereitet; verdienstlich sind ihre historische Gedichte: *David* (1766), *Germanicus* (1779) u. a.; das Lehrgedicht *Nut der Tegenpoeden* (1762) gilt als eins der gehaltvollsten; für Veredelung des Drama war sie sehr wirksam; vgl. v. *Kampen* p. 121 sq. — *Jac. Bellamy* aus Vlissingen [geb. 1757; st. 1786] und s. Freunde in Utrecht arbeiteten mit jugendlichem Feuer an der Wiederherstellung des ursprünglichen dichterischen Kunsttones; er führte den Gebrauch reimloser Verse ein; viele s. Lieder und Erzählungen sind Beweise eines vielversprechenden Talents: *Ged.* Haarlem 1816. 8. — *Rhynvis Feith* aus Zwoll [geb. 1753; st. 1824] sang im Tone der älteren einheimischen Classiker: *Oden en Ged.* A. 1796 fl. 4. 1.; Zwoll 1824 f. 12 und bereicherte die Bühne mit guten Trauerspielen, *Thirza* 1784, *Joh. Gray* 1791 u. *Ines de Castro* 793; s. Begünstigung der wässerig süsslichen Romanen-Einfindeley [1783] hat er mit mannigfaltigen Beyträgen zu gegenwärtiger Lebensphilosophie und Verdeutlichung des Geistes u. Kant's krit. Philosophie zu vergüten gesucht. — Grosse Hoffnungen für lyrische und didaktische Poesie gingen mit

dem zu früh verblüheten *Pieter Niewland* [geb. 1764; st. 1794] unter: Ged. A. 1788. 8; Nagelaaten Ged. Haarl. 1797. 8. — *Hieronimus van Alphen* aus Gouda [geb. 1746; st. 1803], der die Theorie der sch. K. u. W. nach Riedel (1770 fl. 4. 8) bearbeitete, behauptet unter den religiösen Lyrikern eine der ersten Stellen: Nederl. Gez. Utr. 1779. 8; Stichtelyke Mengelpoezy. Utr. 1783. 8. — *Elizabeth Bekker* verh. *Wolff* aus Vlissingen [geb. 1738; st. 1804] und ihre Freundin *Agathe Deken* aus Amstelveen [geb. 1741; st. 1804] dichteten für das Volk: Oekon. Liedjes. Haag 1782. 3. 8; v. d. letzteren Liederen voor d. Boerenstand. Leid. 1804. 8. Beide wirkten in lehrreichen Schriften auf die Jugend und verfassten die ersten guten Romane, welche durch treffende Charakterzeichnung, lebendige Darstellung und sittliche Absichtlichkeit wohlverdienten ausgebreiteten Beyfall fanden: Sara Burgerhart 1782. 2. 8; Willem Levend 1784. 8. 8; Abr. Blankaart 1787. 3. 8; Corn. Wildschut 1793. 6. 8. — Der jetzige dichterische Reichtum, einen tüchtigen Nationalsinn und das Fortschreiten zum Höheren beurekundend, lässt sich nur mit einigen, schon von den Zeitgenossen als berechtigt zum Anspruch auf Achtung der Nachwelt anerkannten Namen andeuten: der eben so vielwissende und hochgebildete, als üppig fruchtbare *Willem Bilderdijk* aus A. [geb. 1756; st. 1831], Mannigfaltiges aus der Fremde dem Vaterlande aneignend und doch die heimathliche Selbstständigkeit bewahrend, Lyriker, Erzähler, Lehrer und Tragiker, überall das Bessere erstrebend und des alten Guten eingedenk: Mengelpoezy. A. 1799. 2. 8; Poezy A. 1803 fl. 4. 8; Mengelingen. A. 1804 fl. 4. 8; N. Meng. A. 1806. 2. 8; Het Ziekte der Geleerden. A. 1807. 8; Treurspeelen Haag 1809 fl. 3. 8; Verspreide Ged. A. 1809 f. 2. 8; Winterbloemen. Haarl. 1811. 2. 8; Affodillen. H. 1815. 2. 8 u. v. a. — Die von Freyheitliebe beseelten feurigen Lyriker: *J. Kinker* [geb. 1764]; *J. Fr. Helmers* aus A. [geb. 1767; st. 1813] gedankenreich, eigenthümlich in der Darstellung, musterhaft in der Sprache, dessen Hauptwerk das holländische Volk in 6 Gesängen die gerechtesten Ansprüche auf heimathliche Anerkennung hat: Ged. A. 1809 f. 2. 8; Nalezing 1815; Nagelaaten Ged. Haarl. 1815. 2. 8 u. s. w.; *Hendr. H. Klyn* [geb. 1773]: Ged. Haarl. 1815; u. s. Bruder *Barend K.* [geb. 1774]: Ged. A. 1817; *H. A. Spandaw* [geb. 1775] einfach u. lieblich:

Ged. 1815; *Hendr. Tollens* [geb. 1780] für Viele als Muster geltend: **Ged.** Haag 1808 f. 3. 8; **Minnedichtjes** 1810; v. a. — Als Elegiker sind *Ad. Simons* und *Elias A. Borger* [st. 1820]; als Idyllendichter *Adr. Loosjes* [geb. 1761; st. 1817], der auch als Tragiker und Prosaist merkwürdig ist, zu erwähnen; *B. H. Lulofs* [geb. 1787] folget in malerischen Beschreibungen deutschen Mustern; u. v. a. — Vgl. *P. F. L. v. Eichstorff* deutsche Blumenlese aus niederländischen Dichtern. Namur 1826. 8.

c) Das Drama ging aus allegorischen Dialogen der Sprecher im XIV Jahrh. und aus Mysterien hervor, welche durch die, oft satyrischen, im gemeinsten Volksstyle abgefassten Possen der Rhetoriker seit dem Ende des XV Jahrh. verdrängt wurden. *Gerbrant Adr. Brederode* [geb. 1585; st. 1618] und *Sam. Koster* [st. n. 1648], Mitglieder der Amsterdammer Kammer in liefde bloeiende, gaben dem rohen Drama eine regelmässige Gestalt; jener, nicht ohne Talent für das niedrig Komische (vgl. *Paquot* 11 p. 237 sq.), dem in gröberer Natürlichkeit fortdauernden Lustspiele; dieser (vgl. *Paquot* 11 p. 264 sq.), im eigentlichen Sinne Stifter der Nationalbühne [1617; 1638], dem vom ersten Beginn an kunstgerecht, bald von grossen Meistern bearbeiteten Trauerspiel. Seine mittelmässige tragische Versuche sind Mustern des classischen Alterthums nachgebildet und haben unbestreitbares sprachliches Verdienst; auch *Hooft* ahmte die Alten nach, aber mit kräftiger Eigenthümlichkeit der Gedanken u. des Ausdrucks; s. Lustspiele sind unvollkommen. — *v. d. Vondel* wählte biblische und vaterländische Stoffe zur Darstellung und gab dem tragischen Kunsttone lyrische Vollendung. — Mit ihm wetteiferte *Jan Vos* [st. 1662] und gewann die öffentliche Meinung der für das Höhere unempfänglichen grossen Menge zu s. Gunsten; in s. Tr. herrschen wilde Schauerlichkeit und schmutzige Uebertreibung; in den Lustsp. gemeiner Witz und unsittliche Schlüpfrigkeit: **Ged.** A. 1662. 4. — *Oudaan*, der die Ermordung der Gebr. de Witt auf die Bühne brachte und sittlich politische Belehrung erstrebte, u. *Antonides* blieben der Vondelschen Schule treu. — Gegen Ende des XVII Jahrh. wurde französirender Geschmack im Drama vorherrschend; der regelgerechte *Andr. Pels* [1668 f.] hatte denselben gewissermaassen vorbereitet; die holländische

Sappho Catharine Lescaille [geb. 1649; st. 1711] arbeitete ihre Trauerspiele nach französischen Mustern: W. 1728. 8; und **Thierry Buisero** [geb. 1640; st. 1721] folgte in s. Tragödien, Komödien und Singspielen Vorbildern des classischen Alterthums und der Franzosen vgl. *Paquot* 5 p 308 sq.; entschiedenen Einfluss auf Anerkennung des französischen Kunstes hatte **Sybrand Feitama** (s. ob. S. 450): *Tooneelpoezy*. A. 1735. 2. 4. Unter den Komikern ist **Pieter Langendijk** (s. S. 451) durch Laune und lebendige Charakterzeichnung ausgezeichnet: Ged. A. 1721. 4. 4. — Zur Reinigung u. Veredelung der dramat. Kunst wirkten in der zweyten Hälfte des XVIII Jahrh. **L. W. v. Merken** und ihr Gatte **Nic. Sim. v. Winter** rühmlich mit; **W. H. Jels** [geb. 1741; st. 1780] schrieb prosaische Schauspiele; und beyfallswerthe Tragödien und Komödien wurden von **J. Nomes** aus A. [geb. 1738; st. 1803] verfasst. In neueren Zeiten machen sich als verdiente Tragiker **Bilderdijk**, der mit Vorliebe für französ. Kunststyl Stoffe aus der altholl. Gesch. bearbeitete, **Rh. Feith**, **H. Tolens** (*Lucretia* 1805), **Ad. Loosjes** (*Kenau Hasselaar* 1808), **Sam. Ip. Wieselius** [geb. 1795], der auch Chöre wieder einzuführen versuchte (*Mengel-en Tooneel-Poezy*. A. 1818 f. 5. 8) u. m. a. bemerklich.

d) Gleichzeitig mit der Poesie wird die Prosa durch **F. v. Marnix** und zu reiferer Vollkommenheit durch **Hooft** künstlerisch ausgebildet, ohne die ihr nothwendige sorgsam treue Pflege zu finden. Der einzige **Gerard Brandt** aus A. [geb. 1626; st. 1685], von dem wir auch religiöse Gedichte haben, zeichnete sich als Historiker in der Muttersprache aus; aber s. Styl ist zu breit, um kräftig seyn zu können und hat nur in einzelnen Stellen der Biographien Wärme: *Hist. der Reformatie*. A. 1671 fl. 4. 4; **Leven v. Mich. de Ruyter*. A. 1686. F. u. 4 oft; 1794. 6. 8; *Leb. Hooft's, Vondel's u. m. a.* — S. Söhne **Caspar** [st. 1696], der **H. Groot's** Leben schrieb, **Gerard** u. **Johann** galten als gute Kanzelredner, ob sie gleich so wenig wie **J. Vollenhove** (S. 450) ein anderes Verdienst, als das der Sprachreinheit in Anspruch nehmen dürfen. — Es erfolgte ein langer Stillstand und erst **Justus v. Effen** aus Utrecht [geb. 1684; st. 1735] belebte die Achtung für angemessene prosaische Schreibart mit s. den Britischen nachgebildeten, gesellschaftliche Belehrung bezwecken-

ken Wochenschriften: *de Misanthrope*. Utr. 1714. 3. 8; *de zoll. spectator* 1731 fl. 8. 8. Unter den wenigen besseren Prosaisten sind vorzüglich *O. Z. v. Haren* (S. 451) und der packere Bearbeiter der vaterländischen Geschichte *Jan Wagenaar* aus A. [geb. 1709; st. 1773], der sich heller Einfachheit in Darstellung und Sprache befleissigte, zu erwähnen. Seit den letzten Jahrzehnten des XVIII Jahrh. wurde die Prosa leissiger angebaut und fortschreitend veredelt. Der gelungenen geschichtlichen Darstellungen sind immer mehr hervorgetreten: *Simon Stijl* a. Harlingen [geb. 1731; st. 1801] mit Correctheit und wahre Eleganz; *Opkomst en Bloei d. ereen*. N. A. 1774. 8; Biographien; *Adr. Kluit* [geb. 1737; st. 1807]; *Ysbr. v. Hamelsveld* [geb. 1743; st. 1812]; *Herm. Tuntinghe* [geb. 1763; st. 1824]; *J. Meermann* v. Dalem [geb. 1753; st. 1815]; *Gesch. v. Gr. Willem v. Hollandt*. Haag 1783 f. 5. 8 u. a.; *Mart. Stuart* [st. 1826] *Rom. Gesch.* Utr. 1792 f. 30. 8; *Jac. Scheltema* [geb. 1767] Biographien u. a. — Gute Lobreden verfasste *Jac. Kantelaar* [geb. 1759; st. 1821]; *J. H. v. d. Palm* [geb. 1763] wird als einer der vorzüglichsten Kanzelredner geschätzt. — Im Lehrstyl wurde Treffliches geleistet von *Allard Hulshoff* [st. 1795], *F. Hennert*, *Jeron. v. d. Bosch*, dem freysinnigen *Piet. Paulus* [geb. 1754; st. 1796], dem humoristischen Satyriker *Trend Fokke* [geb. 1755; st. 1812], *M. Siegenbeek*, welcher grossen Kenntnissreichthum mit geistvoller Gewandtheit verbindet; sehr v. a. — Aemsig und glücklich wurde der Roman bearbeitet nach *E. Bekker* u. *A. Deken* (S. 452), von *El. Maria Post*, *A. Loosjes* (*Zedelyke Verhalen* 1804. 3. 8; *Sus. Bronkhorst* 1806. 6. 8; *Maurits Lynslager* 1808. 4. 8 u. s. r.) u. A. — *Bilderdijk* hat in allen Stylgattungen eine treffliche Darstellung in seiner Gewalt und kann als Muster im Dialoge gelten. Ueberall offenbaret sich frische Regsamkeit und zu kräftig fortschreitender Veredelung der jetzt in ihrer Vollwichtigkeit erkannten und tief erfassten Nationallitteratur geschieht so viel, dass die erfreulichsten Hoffnungen für das geistige Leben des heranwachsenden Geschlechtes sich rechtfertigen werden.

des Adels, welche die Aeusserungen der königlichen Macht eben so misstrauisch beobachteten als die Regungen bürgerlichen Freysinnes gewaltsam unterdrückten, konnte nur eine beschränkte und dem öffentlichen Leben entfremdete litter. Cultur haben; die von der Regierung begünstigte Kirchenverbesserung [1527] war durch Bedürfniss des Volkes wenig vorbereitet, um bedeutende geistige Wirkungen hervorzubringen; was nicht in der unter den Gelehrten allein gültigen lateinischen Sprache verhandelt wurde, glaubte die vornehmere Welt nur deutsch ausdrücken zu können; wem daher auch viel für die höheren Unterrichtsanstalten geschah und sich sogar glänzende Erscheinungen in der Litteratur zeigten, wie *Tycho de Brahe* und *Heinrich Graf Ranzau* [geb. 1526; st. 1599] waren, so blieb doch geistige Volksbildung vernachlässigt. Als Gewerbfleiss und Handel im Steigen waren und bürgerliches Selbstgefühl sich mehr entwickelt hatte, wurde [1660] die aristokratische Beschränkung der königlichen Macht aufgehoben; das Vertrauen der Unterthanen steigerte das Pflichtgefühl der Herrscher; gemeinnützige Unternehmungen konnten durch leidenschaftlichen Parteygeist weniger gehemmt werden; fürstliche Güte und Weisheit, unterstützt von redlichen Rathgebern, Vestigkeit und Einheit der Regierungsprincipien bewährten sich in Beförderung des äusseren Gemeinwohles und nicht bloss in zweckmässigen Anstalten zur Nationalveredelung, sondern besonders in Anregung des empfänglichen Sinnes dafür und des eifrigen Strebens nach Selbstständigkeit und Reife der geistigen Bildung. Im XVIII Jahrh. sind rasche Schritte zu diesem höheren Ziele geschehen, theils unter K. Christian VI [1730—1746], dessen religiöse Einseitigkeit das freyere Gedeihen der Litteratur und Kunst erschwerte, theils und weit mehr unter dem edlen *Friedrich V* [1746—1766], dem *Bernstorff*, *Moltke*, *Thott* u. a. achtungswürdige Männer zur Seite standen und in dessen Fussstapfen *Friedrich VI* [s. 1784] getreten ist. Es erklärt sich leicht, wie viele Freunde des Vaterlandes bald sich verpflichtet und das Zeitalter geeignet halten, um volle litter. Selbstständigkeit zu erstreben und dabey nicht ohne leidenschaftliche Einseitigkeit und Hastigkeit verfahren. — Die seit der Mitte des XVIII Jahrh. aufblühende Nationallitteratur, welche den Norwegern noch mehr verdanket, als die

brittische den Schotten, wächst kräftig an Reichthum und Gediengenheit; die einheimischen Sprachdenkmäler des Mittelalter werden mit musterhaftem Fleisse gesammelt und gründlich erklärt; die Vaterlandsgeschichte wird eifrig bearbeitet. In gelehrten Kenntnissen halten die Dänen gleichen Schritt mit anderen Nationen, deren Fortschritte genau beobachtet und umsichtig benutzt werden; eigenthümliche Verdienste haben sie sich um mehre Theile der Naturkunde und Heilwissenschaft, sowie um Theologie erworben.

Vgl. 2 §. 19 S. 243. — **Eichhorn* Gesch. d. Litt. B. 4 Abth. 3 S. 1117 ff. vgl. *Danske Litt. Tidende* 1811 No. 21; **R. Nyerup* og *C. L. Rahbek* Bidrag til den Danske Digterkonsts Historie Kopenh. 1800 ff. 2. 8; *N. Fürst* Briefe über die Dänische Litteratur. Wien 1816. 2. 8. — *J. Worm* Forsög til et Lex. over D. Norske og Islandske laerde maend. K. 1771 ff. 3. 8; **R. Nyerup* og *J. E. Kraft* Almindeligt Litt. Lex. for D. Norge og Island. K. 1820. 4. — *M. Th. Brünich* Litt. D. scient. natur. K. 1783. 8. — *R. C. Rask* in Wiener JB. B. 6 Anz. Bl. S. 12 ff. u. mehre Litt. Zeit.

a) Die Bildung der dänischen Sprache wurde im XVI Jahrh. durch Vorliebe für die teutsche aufgehalten; ihre Beschaffenheit ergiebt sich aus der Bibelübersetzung: K. 1550. F. oft; verb. v. *J. Scaning* 1647. 2. 4 oft. Sehr dürftig ist ihre grammatische Bearbeitung durch *E. Pontoppidan*. K. 1668. 8; erst im XVIII Jahrh. erschienen gute Sprachlehren von *Jac. Baden*: Anweis. z. d. Spr. Odensee 1767; 1773; *Forelaesninger over det d. S. K.* 1785; 1792; 1801. 8; *N. B. Lange* d. Sprachl. f. Teutsche nebst Lese- u. WB. Kiel 1787; *verm. 1801. 8; *C. Tode* N. d. Gr. f. T. K. 1797. 8; *C. H. Tobiesen* m. Chrestom. Altona 1802 ff.; *1813. 2. 8; **N. L. Nissen*. K. 1808; *S. N. J. Bloch* 1818; *J. L. Heiberg* Formenlehre d. D. Spr. Altona 1823; *Er. Rask* Grammar of the Danish. Kopenh. 1830. 8. — Unter den Wörterbüchern sind, nach den älteren Vocab. lat. dan. Paris 1510. 8; *P. J. Colding* Etymol. lat. dan. Kop. 1622. F. u. Lex. dan. lat. 1626. 8; *St. J. Stephani* Voc. lat. dan. 1634 ff. 2. 8, die brauchbareren: *J. v. Aphelen* Dict. R. Fransk og D., D. og Fr. K. 1759. 2. 4; 1772 f.; 1780. 3. 4 u. K. Dansk Ordbog 1764. 3. 4; *J. Baden* Lat. og D. Ordbog 1787. 3. 8; fuldst. tydsk og D. O. 1787; 1798 ff. 3. 8; *C. G. Reisler* d. og t. Lex. 1797 ff.; umgearb. v. *F. C. Primon*. 1810. 2. 8; **G. H. Müller* t. dän. WB. 1800; bearb. v. *F. H. Guld-*

berg. Kiel 1807 fl. 4. 8. — Ueber die Isländische Sprache haben wir, nach dem früheren Versuche v. *Rud. Jonas* (Gr. Kop. 1651. 4; ed. *G. Hickes*, Oxf. 1688. 4 u. im *Thes. ling. vet. sept. T. 2*) ein Meisterstück in *R. K. Rask* *Veiledning til det Isl. eller gamle Nordiske Sprog*. K. 1811. 8 u. *Undersøgelse om det gamle Nordiske eller Islandske Sprogs Oprindelse*. 1818. 8; und *WB. v. Gudmund Andreae* ed. *P. J. Resenius*. K. 1683. 4; *Lex. Island. lat. dan. Biörnönis Halder-sonii cura R. K. Rask*. K. 1814. 2. 4; *Oddur Gottschalksen* [st. 1557] übersetzte zuerst das N. T. 1540; *Gudbrand Thorlacius* [st. 1629] liess die erste, nach der Lutherischen gefertigte Isl. Bibelübersetzung drucken 1584. Lateinische Schulen wurden in Holum u. Skalhod, später in Reykiawik, zuletzt [1805] in Bessastad angelegt. Die schriftstellerische Thätigkeit ist beträchtlich, das Studium der älteren Isländischen Werke wird mit Eifer betrieben, der Dichter sind mehre; *J. Thorlakson* [st. 1820] hat Pope über den Menschen, Milton verlorenes Paradies und Klopstock's Messias im Versmaasse der Sämundischen Edda übersetzt. — Grönländische Sprachl. verfassten *P. Egede* 1760. 8 u. *O. Fabricius* 1791. 8; der erstere auch ein *WB.* 1750. 8.

b) Die neuere dän. Dichtkunst hatte ärmlichen Anfang in Lehrsprüchen und geistlichen Liedern; *Ped. Lolling* reimte einheimische Sprüchwörter: Kopenh. 1508. 4 und die kirchlichen Gesänge wurden von *Joh. Thomaesen* gesammelt K. 1569. 12 u. s. w. — Im XVII Jahrh. regte sich nach Deutschlands Vorgang grössere dichterische Thätigkeit, meist von äusseren Veranlassungen und fremden Mustern abhängig und auf Belehrungen und Beschreibungen eingeschränkt, nicht ohne Ertrag für Veredelung der Sprache und des Versbaues: *Anders Christenson Arreboe* [geb. 1587; st. 1637] schilderte didaktisch: *Hexaameron*. K. 1661. 4; *Anders Bording* [geb. 1619; st. 1677] bildete sich nach Opitz u. verfasste Episteln und Satyren: *Poet. Skrifter*. K. 1735. 4; *Jens Steno Schestved* [st. 1698] versuchte sich in Landschaftsmalerey: *Det herlige og prijswardige Landskab Fyens billige Berømmelse*. K. 1671; 1784. 8; *Thom. Kingo* [geb. 1634; st. 1723] gab den lyrischen Ton an; *Wilh. Helt* [st. 1724] sang patriotische Volkslieder; *Skr.* 1732. 4; *Jörgen Jörgensen Sorterup* [st. 1722] satyrisirte; u. *Töger Reenberg* [geb. 1656; st. 1742]

spiel durch heiteren Muthwillen der Satyre und Epistel: bet. Skr. K. 1769. 2. — Der Geschmack war unsicher, der Ton ungleich, die Sprache rauh und ein Publicum für vaterländische Schriftstellerey musste erst gewonnen werden; diesem Verdienst erwarb sich *Ludwig v. Holberg* aus Bergen in Norwegen [geb. 1685; st. 1754], Professor in Kopenhagen [1710], vielumfassende Gelehrsamkeit mit litterärischer Begeisterung und rastloser Thätigkeit vereinend; mit ihm bricht die Morgenröthe der Nationallitt. an. Vertraut mit den Werken des classischen Alterthums und mit der schönen Litteratur des Auslandes eignete er seinem Volke das an, wofür es empfänglichkeit hatte, wählte die angemessenste Einkleidung, den Eingang zu finden, und stattete die Sprache zu strenger Reinheit u. Selbstständigkeit, zu geschmeidiger Fügsamkeit und allgefälligem Wohllaute um; er bildete den Nationalgeschmack. Sein litt. Werth muss nach Zeitverhältnissen beurtheilt werden; vieles was für diese erspriesslich und befruchtend war, kann jezt nur in beschränkterem Sinne Geltung haben. Seine glänzendste Seite ist die satyrische; bleibenden Ruhm sichern ihm das komische Heldengedicht *Peder Pars.* . 1720. 8, oft; 1794. 4 m. K.; krit. herausg. v. *A. E. Boge.* . 1823; die geistreiche freye Nachbildung des Swiftschen *ulliver Niel Klimm unterirdische Reise*: lat. K. 1741. 8 oft; in. v. *J. Baggesen.* K. 1789. 4; in m. Spr. übers.; t. v. *W. h. Mylius.* Berl. 1788; v. *E. G. Wolf.* Lpz. 1828. 8; u. die stark komischen, Armseligkeiten und Schlechtigkeiten des gesellschaftl. Lebens, besonders Prahlerey, Pedanterey, kurzichtige Albernheit, Gaunerey muthwillig rügenden Schauspiele, ganz eigentlich Erziehung und Bildung der Menge bewegend: *Danske Skueplads.* K. 1731 fl. 7. 8 oft; 1826. 6. ; t. v. *Oehlenschläger.* Lpz. 1822 f. 4. 8. Auch stehen die historischen Arbeiten, Staatsgesch. Dänem. u. Norw. (1732 fl. 1753 fl. 3. 4) u. Gesch. der Juden (1742. 2. 4) in wohlverdientem Ansehen: Auswahl s. Schr. v. *C. L. Rahbek* u. *L. Nyerup.* K. 1804 fl. 21. 8; vgl. *Fürst* 2 S. 1 f. — Um dieselbe Zeit veranstaltete der vielthätige *Joach. Wielandt* [geb. 1690; st. 1730], Herausgeber der gemeinnützig wirkenden *Nye Tidender* [1720 fl.], eine Sammlung der älteren vaterländischen Dichtwerke: K. 1725 fl. 14. 12; *Christian Falter* [geb. 1690; st. 1752] empfahl sich durch sprachliche

Gewandtheit und leichte Versification in s. beissenden Satyren 1720—1739 vgl. *Nyerup* og *Rahbek* Bidrag 4 p. 230 sq. Die Betriebsamkeit in Vervollkommnung der vaterl. Litt. naheliegender sichtbar zu; es wurden zu dem Behufe mehre Vereine gestiftet, unter welchen die Gesellschaft zur Aufnahme des Geeschmackes [1758] sich am wirksamsten erwies, die besten Köpfe zur Thätigkeit ermunterte und die von ihr als gut anerkannten Schriften in einer Sammlung (1764—1779. 7. 8) öffentlich bekannt machte; und die Zahl achtbarer Schriftsteller vermehrte sich nun mit jedem Jahrzehnte. — *Christian Braumann Tullin* [geb. 1728; st. 1765] beurkundet freye Naturkraft in Elegien, Episteln und Lehrgedichten (d. Schiffahrt; d. Schöpfung), wenn gleich Vestigkeit der Grundsätze in Darstellung und Sprache vermisst wird: Skr. K. 1770 fl.; *1799. 3. 8; vgl. *Fürst* 1. S. 84 f. — *Johann Ewald* [geb. 1743; st. 1781], früh unterliegend dem Ungemache des Lebens, beschränkt in Kenntnissen, glänzet als schöpferischer Geist vom Ersten Range und offenbarte die grossartige Herrlichkeit künstlerischer Freyheit und Eigenthümlichkeit, kräftiger Gemüthlichkeit und reicher Tiefe. S. lyrische Arbeiten sind Erzeugnisse einer feurigen Phantasie; in den Elegien spricht sich die Wehmuth eines schmerzlich ergriffenen Gefühles aus; die dramatischen Darstellungen, das erschütternde Trauerspiel Rolf Krage (1770) in Prosa, der hoch lyrische Tod Balders (1774), das durch Anmuth bezaubernde Singspiel die Fischer (1780) und die komischen Karrikaturgemälde sind anerkannte Meisterstücke: Samtlige Skr. K. 1780 fl.; 1814 f. 4. 8 m. K.; *Chn Molbeck* J. E. Levnet. K. 1831. 8; *Fürst* 1. S. 4 f. — *Joh. Herm. Wessel* [geb. 1742; st. 1785] ein anziehender Erzähler u. guter Komiker: Poet. Skr. K. 1787; 1799. 2. 8; Udv. Digte. 1801. 12; vgl. *Fürst* 2 S. 116 f. — *P. Magn. Trojel* [geb. 1743; st. 1793], glücklich in der Satyre u. Epistel, und s. Br. *P. Kofod* [geb. 1754; st. 1784] haben treffliche Trinklieder gedichtet vgl. *Fürst* 1 S. 142 f. — *Jens Zetlitz* [geb. 1761] genügte in Naturschilderungen strengeren Anforderungen: Poesies 1789. — *Niels Weyer* [geb. 1767; st. 1788] berechtigte zu grossen Erwartungen: Poet. Forsög. K. 1789. 8. — *Christen Pram* [geb. 1756; st. 1821] geachtet wegen s. Idyllen, Elegien und des romant. Epos in 15 Ges. Staerkodder. K. 1785. 8. — *Edvard Storm* [geb. 1749;

st. 1794] ein guter didakt. u. satyr. Dichter, auch Fabulist. — *J. Clemens Tode* aus Hamburg [geb. 1736; st. 1806], vielfach verdient um dän. Spr. u. Litt., besonders auch durch freymüthige Kritik, versificirte gefällig und oft geistreich Lieder, Episteln, Erzählungen u. Fabeln u. bereicherte die Bühne mit guten Lustspielen: Poet. Skr. K. 1793 fl. 2. 8 u. s. w. — *Knud Lyne Rahbek* [geb. 1756; st. 1830] wirkte vielseitig thätig in Uebersetzungen, in Zeitschriften (*Minerva* 1785 fl.; *Tilskuer* 1791 fl.), dramaturg. Kritiken (1788 fl. 1792) und beyfallswerthen Schauspielen zur Veredelung des Nationalgeschmackes mit. S. lyrische Gedichte, Episteln, Heroiden, Elegien gehören zu den besseren: Poet. Skr. K. 1794 fl. 2. 8; Saml. Digt. K. 1803. 2. 8. Als Prosaist wird er geachtet: Forsög. K. 1785 fl. 8. 8 vgl. *Erindringer af sit liv*. 1824. 2. 8. — *Thomas Thaarup* [geb. 1749; st. 1821], ebenfalls durch fleissige Uebersetzungen sehr gemeinnützig, trefflicher Lyriker (*Hymne an Gott* 1792) und als solcher auch in lieblichen Singspielen (*Cora* 1788; *Aline* 1789; *Höstgildet* 1790) bewährt. — *J. Nordahl Bruun* [geb. 1745; st. 1816] wackerer Lyriker und als Tragiker nicht verwerflich: *Samling af mindre Digte*. K. 1791. 8. — *Thom. Christoffer Bruun* [geb. 1756] guter Erzähler und humoristisch bitterer Satyriker: P. Skr. 1812 f. 6. 8. — *Malthe Conr. Bruun* [geb. 1775] glücklich in der Parodie: P. Forsög 1797. — *Fred. Hoegh Guldberg* [geb. 1771] hat Zartheit in der Elegie, Heiterkeit in der Satyre u. stellt vaterländische Sitten im Idylle dar: Saml. Digte. K. 1803. 2. 8. — *Claus Frimann* [geb. 1746] sang herrliche Volkslieder und altvaterländ. Balladen: *Almuens Sanger*. K. 1790. 8; Poet. Arb. K. 1788 fl. In der dichter. Beschreibung ist er s. Br. *P. Harboe* [geb. 1752] überlegen. — *Jens Smith* [geb. 1759] zeichnet sich in der Erzählung, *Otto Horrebow* [geb. 1785] im Lehrgedichte, *Vict. Chn Hjort* [geb. 1765; st. 1819] im geistlichen Lied u. Volks- gesange sehr vortheilhaft aus. — *Jens Mich. Hertz* [geb. 1760] gebrauchte nicht erfolglos den Hexameter im rhesorisirenden Epos: *Det befriede Israel*. K. 1804. 8. — *Jens Baggesen* [geb. 1764; st. 1826] als deutscher Dichter (*Ged. Hamb.* 1803. 2. 8; *Parthenais* ein idyll. Epos. 1807; 1819. 2. 12 u. a.) geachtet, gab in der leichteren Lyrik, Epistel, launigen Satyre und komischen Erzählung einen Musterton an, dessen

Gültigkeit weniger angefochten werden konnte, als z. V. Versuche im höheren Singspiel; die Prosa verdanket ihm viel. Kom. Fortaellinger. K. 1785. 8; Eventyrer og kom. Fort. 1807. 2. 8; Ungdoms Arbeider 1791. 2. 8; Nye blandede Digte 1807. 8; Poet. Epistler 1814. 8; Holger Danske en Op. 1789; Erik Ejegod en Op. 1798; Labyrinthen 1792 f. 2. 8 m. a.; Briefe. Lpz. 1831. — Mit kühnerer Freyheit bewegte sich *Adam Oehlenschläger* [geb. 1779], den Deutschen wohl durch mannigfaltige schöne dramat. Gaben, in lyrischen Kreisen, überströmend von reichen Gefühlen und eigenthümlichen Ansichten und selbstgestaltend den Kunstaussdruck dafür, Meister der romantischen Schule in Dänemark und von grossem Einflusse auf die ästhetisch-kritische Bildung der öffentlichen Meinung; von s. Trauerspielen werden viele als classisch anerkannt: Digte. 1803. 8; Poet. Skr. 1805. 2. 8; Nordiske Digte 1807. 8; Axel af Valborg, et Sörgesp. 1810; Palmtoke 1811; Staerkodder 1812 u. v. a.; N. P. Skr. 1828. 2. 12. — Der treffliche Lyriker *Adph Wilh. Schack v. Staffelt* [geb. 1780; st. 1826]: Digte 1803; N. D. 1808 m. a. — *Hr. Severin Grundtvig* [geb. 1783], vertraut mit dem Leben des Mittelalters, reich an sinnvoller Eigenthümlichkeit u. be-seelt von Eifer für das Vaterländische; der geistreiche und fruchtbare *B. Sev. Ingemann* [geb. 1789] *J. M. Thiele* [geb. 1796] heimathliche Sagen veranschaulichend; u. v. a. — Die Fruchtbarkeit an lyrischen Ergiessungen vaterländischer Be-geisterung ist bezeuget in: Haedersminde for 2den April 1801 eller Sange og Digte som ere udkomne i Anledning af Krigen imellem Engeland og Danmark. K. 1802. 3. 8. — Vgl. überhaupt *Ch. Molbech* Dansk poetisk Anthologie eller Udvalg af danske og norske lyriske Digteres Arbeider efter Tidsfolgen og ledsaget med biographisk-kritisk Efterretning. 1. K. 1830. 12.

c) Das Drama blieb bis in das XVIII Jahrh. vernachlässigt; durch geistliche Fastnachtsspiele, welche im XVI u. XVII Jahrh. meist aus Deutschland entlehnt wurden, konnte es keine Kunstgestalt gewinnen. Das Daseyn einer Nationalbühne beginnt [1722] mit *Holberg* S. 459 und trug, ungeachtet dieses wackeren Vorbildes, sehr lange die Fesseln der Ausländerey, von denen sie erst in den letzten Jahrzehnten des XVIII Jahrh. allmählig befreyt zu werden anfang. Für

Das Lustspiel haben unter anderen verdienstlich gearbeitet *J. Ewald*, *J. H. Wessel*, *J. C. Tode*, *K. L. Rabbek*, *Enevold de Falsen* [geb. 1755; st. 1808] mit entschiedenem Talent, der hochkomische *P. A. Heiberg* [geb. 1758], *O. Ch. Blufsen* [geb. 1764] u. A.; vgl. Nye originale Skuespil 1776 ff. 5. 8; *Ch. L. Sander* Auswahl dän. Lustspiele. Zürich 1794. 8. — Das Trauerspiel, von *J. N. Bruun* [1772] im französischen Kunsttone veredelt, erhielt seine Selbstständigkeit durch *J. Ewald*; ihm schlossen sich der hochbegabte *Ole Joh. Samøe* [geb. 1759; st. 1796] in s. Dyveke (Skr. K. 1796. 8) u. *Lucc. Ch. Sander* mit Niels Ebbesen (1799) an; jetzt herrschet der geniale *Oehlenschläger*. — Für das Singspiel ist in den letzten, durch Em. Ludw. Kunzen's u. A. musikalische Mitwirkung begünstigten Zeiten viel und wirklich mehr als für die übrigen dramatischen Gattungen geleistet worden. *Ewald* ist das grosse Muster, dem weder *J. Baggesen* noch *L. Ch. Sander* gleich gestellt werden können; die Operette ist von *Thaarup*, *Falsen*, *Heiberg* mit trefflichen Arbeiten bereichert worden; vgl. Singespil for de danske Skueplads. K. 1782 ff. 8. 8; Nye Saml. af Singespil. 1787 ff.

d) Die Prosa, deren frühere harte Rauheit in *A. Huitfeldt's* [geb. 1550; st. 1609] geschichtlich wichtiger Reichschronik (1595 ff. 10. 4; 1652. 2 F.) veranschaulicht wird, erhielt ihre Kunstgestalt durch *Holberg*, dem sie wenigstens Leichtigkeit u. Fügsamkeit des Ausdrucks, aber weder sprachliche Reinheit noch männliche Vestigkeit und Würde verdanket. Mehr leistete in letzterer Hinsicht *Jens Kraft* [geb. 1720; st. 1765]: Kort Fortaelning om de vilde Folkes fornemste Indretninger Skikke og Meeninger. Soroe 1760. 8; und die damals zahlreich hervortretenden Uebersetzungen trugen zur Vervollkommnung des prosaischen Darstellungstones das ihrige bey. — Durch *Wielandt* (s. oben S. 459), *Jens Schiøderup Sneedorff* [geb. 1732; st. 1764] patriot. Tilskuer (1761 ff.), reich an zeitgemässen Aufsätzen, von denen mehre bleibenden Werth haben (s. Skr. 1775 ff. 9. 8), und *Jac. Baden* [geb. 1735; st. 1804] krit. Journal (1768 ff.), denen bald ähnliche Zeitschriften folgten, wurde ihr strengere Reinheit, einfache Bestimmtheit und schärfere Begränzung des nach Verschiedenheit des Gegenstandes und der Darstellungsabsicht zu wählenden Tones zu Theil; die Anforderungen der Lese-

welt gewannen fortschreitend mehr Vestigkeit und Klarheit; und nun erst tritt eine beträchtliche Reihe guter Prosaisten hervor. *J. Kwald's* (s. oben S. 460) freye Kraft verleugnet sich auch in der Prosa nicht. *Andr. Chn Hviid* [geb. 1750; st. 1786] hat in s. Reisebeschreibung Sternesche Laune. Die geschichtliche Schreibart wurde von Vielen fortschreitend reifer ausgebildet. *Ove Guldberg* [geb. 1731; st. 1808] fing an die Weltgeschichte mit philosophischem Geiste zu bearbeiten: *Verdens Hist. K.* 1768. 3. 8; *Gerhard Schöning* [geb. 1722; st. d. 18 Jul. 1780] stellte Norwegens Gesch. nach sorgfältigen Forschungen musterhaft einfach dar: *Om de Nordiske Folks aeldste oprindelse.* Soroe 1769. 4; *Norges Rijges Hist.* 1771. 3. 4; v. a.; der edle *Peter Fried. v. Suhm* [geb. 1728; st. d. 7 Sept. 1798] untersuchte beharrlich und suchte, was er gefunden, mit warmer Beredsamkeit zu veranschaulichen; s. rastlose Thätigkeit verbreitete sich über die mannigfaltigsten Gegenstände des vaterl. Lebens: *Kritisk Hist. af Danmark* 1774 fl. 4. 4; v. a.; *S. Skrifter.* 1788 fl. 16. 8; *Tyge Rothe* [geb. 1731; st. 1795] stellte gehaltvolle Betrachtungen über wichtige Weltbegebenheiten in körniger Sprache an: *Kristendommens Virkning paa Folkenes Tilstand i Europa* 1774 fl. 5. 8. — *R. Nyerup* [geb. 1759; st. 1828], um vaterländische Litteratur wohl verdient; *Fr. Münter* [geb. 1761; st. 1830], ausgezeichneter Gelehrter, trefflicher Alterthumsforscher und Historiker; *Chn Bastholm* [geb. 1740; st. 1819] durch Fasslichkeit gemeinnützig; *P. E. Müller*, *H. Behrmann*, *C. M. Falsen*, wackerer Bearbeiter der Norwegischen Geschichte (Christiania 1823 f.) u. v. a. — *Tode*, *Fran*, *Rahbek* zeichneten sich in mehreren Stylarten, besonders in der Erzählung aus und *Baggesen* steht ihnen nicht nach. — In der dogmatischen Darstellung erlangten *Mich. Gottlob Birkner* [geb. 1756; st. 1798]: *saml. Skr.* 1798 fl. 4. 8; der freymüthige *C. H. Seidelin* [geb. 1761; st. 1811]; der hell-sinnige Sprecher für Staatenglück und Menschenwohl *C. F. v. Schmidt-Phiseldeck* [geb. 1770]; *J. Müller* [geb. 1779]; *Ch. Molbeck* [geb. 1783] u. v. a. verdienten Beyfall. — Der tüchtigen Kanzelredner sind nicht wenige, welche auch in sprachlicher Hinsicht Muster heissen können, *P. Palludan* [geb. 1756], *Claus Pawels* [geb. 1769], *Henr. Gg Clausen* [geb. 1759] u. s. w.

17.

Schweden wurde durch Gustav Wasa [1521 — 1560] in der die Geistesbildung hemmenden kirchlichen Zwingerschaft befreit und gewann in der gereinigten evangelischen Christuslehre eine feste Grundlage für Volksveredelung, den fortschreitenden Gedeihen die emporstrebende Aristokratie und eine lange Reihe von Regierungsunruhen aufhien, obgleich weder Könige, noch Adel und Beamte ohne Empfindlichkeit und Eifer für Wissenschaft und Kunst waren. *Gustav Adolph* [1611—1632], geistvoll und kenntnissreich, ein kräftiger Redner und eines guten schriftlichen Ausdrucks mächtig (wie das Bruchstück s. *Historia ofver sigelf. Stockh.* 1773. 8 beweiset), achtete Gelehrsamkeit und unterliess auch im Feldlager nicht, für Verbesserung des Volksunterrichts Sorge zu tragen; aber das von ihm, dem Vorkämpfer des Protestantismus, angeregte Streben, Schwedens mächtig politisches Ansehen in Europa und entscheidendes Übergewicht im Norden zu behaupten, wirkte, besonders in der Folge, äusserst nachtheilig auf die innere Verwaltung und gestaltete diese zu einem untergeordneten Mittel zu Staatszwecken, welche mit dem vaterländischen Gemeinwohle unvereinbar waren. S. T. *Christine* [geb. 1626; st. 1689], eine seltsame Mischung von weiblicher Eitelkeit und männlicher Kraft, von pedantischer Gelehrsamkeit und geistiger Freysinnigkeit, versammelte die grössten Gelehrten (H. Groot, Voss, Laumaise, Descartes, Heinse, Freinsheim, Naudé, Boecler, Leibniz u. a.) an ihrem Hofe, verschwendete ungeheure Summen mit Jahrgeldern, Geschenken, Ankäufen von Büchern und Kunstsachen, ohne dass einige Frucht davon auf die, von ihr als roh verachtete Schwed. Nation übergegangen wäre. Sie verschwelgte, nach freiwilliger Niederlegung der Krone [1654] und nach Abfall von der Kirche, für deren Erhaltung ihr grosser Vater das Leben aufgeopfert hatte, ihre Zeit in weltl. u. artistischen Umtrieben; vgl. *Schroeckh* allgem. Biogr. S. 171 ff. u. 3 S. 1. Alle Thätigkeit der folgenden Regierungen, unter welchen die Bearbeitung der vaterländischen Geschichte durch Forscher und Sammler fast ausschliesslich als Daseyn eines litterarischen Lebens bezeugte, war nach aussen gerichtet und endete unter dem leidenschaftlich halsstarrigen und kühnen Carl XII [1697—1718] mit gänzlicher

Erschöpfung der Staatskräfte und einer einseitigen Umgestaltung der Regiernagverfassung; gehässige Parteyreibungen erzeugten krankhaftes und zu schwächlichen Gewaltthaten führendes Misstrauen zwischen König und Adel; die pflichtmäßige Sorge für höheres Gemeinwohl konnte dabey nur geringen Fortgang haben. Dennoch gelang dem K. Friedrich [1720—1751] manche Verbesserung des gesellschaftlichen Zustandes; die Gesetzgebung vervollkommnete sich, der Gewerbefleiss stieg und wissenschaftliche Bestrebungen, vorzüglich naturhistorische, technologische und ökonomische, wurden begünstigt; die Uebersetzungen, besonders aus dem Französischen vermehrten sich beträchtlich; aber die ungewissen Schritte zur geistigen Volksbildung bereiteten nur langsam eine erfreulichere Zukunft vor, welche aus Selbstbewusstsein, lehrreicher Erfahrungen und aus freyer Selbstthätigkeit erwachsen musste. K. *Gustav III* [1771—1792] suchte [1772] durch einen glücklichen Machtstreich die Einheit des Staates und das königliche Ansehen wieder herzustellen; mit vielseitiger Bildung, ausgezeichnet als Redner und selbst Schriftsteller von nicht verwerflicher Art (*Collection des écrits*. Stockh. 1803 fl. 5. 8; Schwed. 1806. 6. 8), liess er sich die Förderung der Litteratur und Kunst eifrigst angelegen seyn; und wenn er auch, zu abhängig vom Vorurtheil für französischen Geschmack, das Bedürfniss eigenthümlicher Nationalität verkannte und vernachlässigte, so wurde doch geistige Regsamkeit geweckt und durch alle Zwangsverhältnisse des herrschenden Hoftones drangen einzelne Aeusserungen vaterländischer Kraft hervor, welche auf das höhere Ziel geistiger Kunstbestrebungen hindeuteten; vgl. *E. L. Posselt* Gesch. G. III. Carlsruhe 1793. 8. S. S. *Gustav IV* [1792—1809] verfolgte einen politischen Gesichtspunct, welcher nach seinem inneren Wesen, nicht nach Erfolgen zu würdigen ist; drückend war die misstrauische Trennung des Staates von äusseren Einwirkungen [s. 1800], die Beschränkung der Presse, die Verfolgung angeblich gefährlicher Meinungen und wissenschaftlicher Ansichten, das ängstliche Bevormunden des öffentlichen Lebens, welches sich reifer fühlet und am sichersten geistig selbst läutert und veredelt; wirkungslos blieb da dem wohlgemeinten Verdunkelungssysteme zur Hülfe beygeordnete Evangelische Gesellschaft [1807], welche Tractälein

vertheilte und dem Rechtglaubigkeit-Despotismus Vorschub leisten konnte. Unter Carl XIII [1809—1818] brach ein hellerer Tag an; die Kräfte entwickeln sich, die Gegenwart wird aus der Vergangenheit verstanden, der Begründung des Edleren für die Zukunft vorgearbeitet; und das ersehnte Gute und Höhere sucht Carl Johann zu fördern u. zu schützen. — Die Schwed. Unterrichtsanstalten haben ihre im Reformationzeitalter angenommene Verfassung beybehalten; die gelehrten leisten für Gründlichkeit des Wissens Treffliches; die Volksschulen sind in neueren Zeiten vermehrt und vervollkommenet worden. Das kaufmännische Litteraturverkehr erweitert sich; die wissenschaftliche Thätigkeit ist sichtbar im Zunehmen. — Die Nationallitteratur ist, ihrem inneren und bleibenden Werthe nach, nicht reich und gewinnt erst seit einem Menschenalter allmählig Eigenthümlichkeit und gediegeneren Gehalt. Die vaterländische Geschichte ist fleissig und mit fruchtbarem Erfolge bearbeitet worden. Um Mathematik, Astronomie, Nautik, Naturwissenschaften, Medicin u. Oekonomie haben sich Schweden bedeutende Verdienste erworben.

Vgl. 2 S. 243 f. — *G. Stjernhelm Svea Litt. Historia*. St. 1819. 2. 8; **L. Hammarusköld Svenska Vitterheten*. St. 1818. 2. 8; *Sacklen Sweriges Lankare Historia*. St. 1825. 4. 8; *Mariano d'Ehrenström Notices sur la littérature et les beaux arts en Suède*. St. 1826. 8. — *Ch. Molbech Briefe über Schweden* 3 S. 281 ff.; Uebersicht der Schwed. Litt. im XIX Jahrh., im *Hermes* 1823 St. 1 S. 237 ff.; St. 4 S. 288 f.; 1824 St. 2 S. 167 f. — s. oben S. 80. — *J. H. Lidén Historiola litt. Poetarum suec.* Upsala 1764 ff. 4 Progr. 4; Contin. *C. U. Broocman*. U. 1801. 2. 4. — *G. Gezelius Försök til et biographiskt Lexicon öfver namkunnige lärde och minnesvärde Svenska Män (1521 ff.)* St. 1778 ff. 3 8; Suppl. 1787. ; - - utlandske Män. St. 1783. 2. 8; *G. Sommelius Spec. Lexici erud. Scanensium*. Lund 1776 ff. 3. 4 unbeendet. — *J. H. Lidén Catal. disputationum in Acad. et Gymn. Sueciae atque etiam a Suecis extra patriam habitarem.* Ups. 1778 ff. 4. 4; (*Walmstädt* u. *Wallmark*) *Allmän Catalog öfver de uti Sverige och Finland ifrån början af detta århundrade utkomna böcker och Skrifter, i system. ordning; 1. (1801—1805)* St. 1806. 8. — Vgl. auch *F. W. v. Schubert Schwedens Kirchenverf. u. Unterrichtswesen*. Greifsw. 1821. 2. 8.

α) Die Schwedische Sprache wurde seit dem Reformationzeitalter durch Volksunterricht praktisch ausgebildet; die Grundlage zu ihrem weiteren Anbau und das allgemeingültige Endergebniss desselben war die Bibelübersetzung:

N. T. v. *Lor. Andreae*. Stockh. 1526. F.; A. u. N. T. v. *Ol. u. Lor. Petri*. Ups. 1541. F.; veränd. St. 1618. F. u. s. w.; 1703. F. u. s. w.; 1801. 2. 4; vgl. *J. A. Schinmeier* Verh. e. vollst. Gesch. d. Schwed. Bibelübers. Flensb. u. Lpz. 1777 fl. 4 St. u. 2 Beyl. 4; N. T. Finnisch v. *Mich. Agricola*. Stockh. 1548. 4; A. u. N. T. v. *A. Petrus*. St. 1642. F. Auch an Uebers. der Classiker u. an Erbauungsschriften war kein Mangel. Die Eigenthümlichkeit der Sprache, ihre natürliche Kürze und Kraft erlitt mehrfache Beeinträchtigung; zuerst durch Uebergewicht der Deutschen, in Folge der kirchlichen Verhältnisse, der engeren Verbindung mit den Hansestädten und späterhin mehrerer deutscher Könige und Grossen; unter Christine nahm die Einmischung französischer Ausdrücke überhand. Das Bestreben, die Landessprache von Ausländerey zu reinigen und ihre Selbstständigkeit wiederherzustellen, veranlasste seltsame Neuerungen, welche auf Geschäftsansdruck und Büchersprache gleich unvortheilhaft wirkten; jener artete in umschreibende Weitschweifigkeit, diese in kostbare Künstlichkeit aus. *Gustav III* wollte ernstlich ihre Vervollkommnung fördern, aber durch aufgedrungene Regelmässigkeit und verordnete Einheit; die nach dem Muster der Französischen von ihm [1786] gestiftete Schwedische Akademie arbeitete diesen Grundsätzen gemäss und der Ertrag ihrer Bemühungen hatte mehr blendenden Schein als nachhaltigen Werth. Die von einzelnen Kraftgeistern treu bewahrte und in neuerer Zeit von Mehren gelten gemachte Selbstständigkeit im Gebrauche und in Gestaltung der Nationalsprache verspricht und gewähret einen reicheren und dauernden Gewinn, der sich in unzweydeutigen Thatsachen erfreulich veranschaulicht; davon geben Zeugnisse die vielen, mit Kunstsinn ausgearbeiteten Uebersetzungen: *G. Regaer* [geb. 1748; st. 1820], der Sammler des Schwedischen Parnasses (1784 f. 3. 8), suchte die Grundsätze fest zu stellen, welche bey metrischen Uebersetzungen zu befolgen sind: *För-sök till metriskä Oefversättningar*. St. 1801. 8; Viele wetteiferten, höheren Anforderungen an Uebersetzungen zu entsprechen; *G. J. Adlerbeth* Virgil 1804 u. 1807; *Gg Ingelgrén* [st. 1813] Tyrtäus 1809; *W. F. Palmblad*, Ordner der Schwedischen Metrik, Aischylos Prometheus, Sophokles geiselführender Ajax u. Elektra; *E. G. Geijer* Shakespears.

Makbeth 1812: *Gg Schentz* Shakespear's Julius Cäsar 1815; Kaufmann v. Venedig 1820; *L. Borgström* Oehlenschläger's Hakon 1817 u. Aladin 1819, Göthe Iphigenie 1818; *J. K. Stjernstolpe* mehres aus dem Teutschen u. v. a.; auch stieg sichtbar die Aufmerksamkeit für alte Volkslitteratur; vgl. *Ol. Wahlberg* praestantia atque hist. idiomatis sueco-gothici. Greifsw. 1726. 4; *A. Winter* Diss. de origine et ant. linguae suec. monumentis 1802. 4. — Sprachlehren verfassten unter anderen: *Nic. Tiälman* 1696; *Heldman* Ups. 1738; *Abr. Sahlstedt* Ups. 1747; 1769; 1787; 1798; teutsch bearb. v. *J. L. Bagge*. Lübeck 1796. 8; **A. v. Botin* suenska spraker i tal och skrift. St. 1777. 8; *Gust. Sjöborg* Schw. Gr. f. Teutsche. Strals. 1796; verbessert v. *C. Lappe*. 1830. 8; *C. U. Broocman* Lärebog. St. 1813. 8; *C. S. Colnér* Försök i Sv. språklären 1812; Lärebok 1815. — Wörterbücher v.: *Er. Skroder*. Stockh. 1637. 12; *Jon. Petri* Dict. lat. suec. germ. Linköping 1640. F.; **Joh. Ihre* Gloss. Suilogoth. Ups. 1769. 2 F. und Suenskt Dialect Lex. U. 1766. 4; *Abr. Sahlstedt* Su. Ordbok. St. 1773; 1793. 4; *G. Regnér* frans. och suenska O. St. 1780. 4; *J. C. Dähnert* T. Schw. u. Schw. T. HandWB. Ups. 1784; Strals. 1796. 8; **J. G. P. Möller* T. Schw. u. Schw. T. WB. Upsala 1782; Lpz. 1804. 3. 4; *Gust. Widegrén* Sw. and engl. Dict. St. 1788. 4; Lex. lat. suec. Ups. 1790. 4; *B. Nyström* frans. och su. Lex. St. 1794. 4; **E. Nordfors* Dict. sued. fr. St. 1805. 2. 4; *C. Heinrich* Suenskt och Tyskt Lexicon. Christianstadt 1814. 4; Strals. 1826. 2. 12. — Die Finnische und Lappländische Spr. sind mehrfach bearbeitet worden: *Askel Peträus* ling. fenn. institutio. Abo 1649. 4; *M. Martin* Hodegus fenn. Stockh. 1689. 4; *Whael* Gr. fenn. Abo 1733. 12; *Strahlmann* Finn. Sprachl. Petersb. 1816. 8; *D. Justenii* tent. Lexici Fennici. St. 1745. 4; *Ch. Ganander* Mythologia Fennica eller Förklaring öfver Afgudar som förekomma i de äldre Finska Troll-Runor. Abo 1789. 4; *A. J. Sjögren* Uebersicht der Finn. Spr. u. Litt. Petersb. 1821. 8. *P. Fielström* Gr. et Dict. Lappon. Stockh. 1733; 1738. 8; *H. Ganander* Gr. lapp. St. 1743. 12; *Er. Lindahl* et *J. Oehrling* Lex. Lappon. c. interpr. voc. sueco-lat. St. 1780. 4.

b) Die Schwedische Dichtkunst blieb lange ärmlich und vernachlässigt; sie ermangelte des naiven Volksge-

sanges, woran die Finnen weit reicher sind, und konnte durch Reimchroniken und matte geistliche Lieder nicht gefördert werden. Die gehaltvollsten schriftstellerischen Versuche gingen von der Königlichen Familie aus; *Gustav Wasa*, der Begründer der Volksschulen, ein geistreicher Redner, verfasste eine kleine Reim-Chronik zur Schande der Dänen; *Erik XIV*, nicht unbekannt mit classischer Litteratur, sang Lieder, in welchen sich sein schwermüthiger Sinn abspiegelt; *Carl IX* schilderte sein Leben in Reimen (1759. 4) und dichtete auch Lieder. Der schwärmerische *Joh. Thomae Buræus* [geb. 1568; st. 1652] verräth lyrisches Talent, aber es ist roh und in abentheuerlichen Seltsamkeiten verhüllt: *Nymärovisor*. Ups. 1637. 8; vgl. *Hammaršköld* 1 p. 96 sq. Vesteren, durch Studium des classischen Alterthums gewonnenen Kunstcharakter haben die kalt gelehrten Versuche des kenntnissreichen *Gg Stjernhielm* [geb. 1598; st. 1672]; sowohl a. Gelegenheitgedichte und Texte zu Hof-Balleten [1644], als besonders s. moralisirender *Hercules* in Hexametern (Ups. 1653; Stockh. 1668; umgearb. v. *G. A. Silverstolpe*. St. 1808. 4) sind in metrischer Hinsicht und als Denkmäler der gereinigten und bereicherten Sprache beachtenswerth; *Arbeten*. St. 1818. 8; vgl. *Hammaršköld* 1 p. 115 sq. — Die dichterische Thätigkeit nahm zu; doch beschränket sie sich meist auf Fertigkeit im Reimen und herkömmlichen, bald verbrauchten Bilderschmuck; als einige der besseren Dichter sind *Gust. Rosenhane* [geb. 1619; st. 1684], welcher italiänischen Mustern Sonette nachbildete, der geistliche Liederdichter *Hagvin Spegel* [geb. 1645; st. 1714] und der Satyriker *Sam. Triewald* [geb. 1688; st. 1743] namhaft zu machen. Einiges aus diesem Zeitalter ist gesammelt in *C. Carleson Försök til su. Skaldekonstens uphjelpande Flock*. St. 1737 fl. 2. 4. — Bedeutenden Einfluss auf Belebung der Theilnahme an der Nationallitteratur und der allgemeineren Achtung für schriftstellerischen Gebrauch und für Veredelung der Landessprache hatte *Olof v. Dalin* aus Vinberga [geb. 1708; st. 1763], dessen Berühmtheit und Wirksamkeit mit der vielgelesenen Zeitschrift *Argus* [1733. 1734] begann und durch s. Antheil an der von Ulrike Eleonore [1753] gestifteten Akad. d. sch. W. sehr gesteigert wurde. Im Ganzen begünstigte er den französirenden Geschmack und bevestigte die, erst in unseren Ta-

gen mit entschiedenem Erfolge erschütterte Alleinherrschaft desselben. S. Gedichte, fast alle durch Aeusserlichkeiten und Hofbedürfnisse veranlasst, haben geringen Gehalt; die Feier der Schw. Freyheit [1742] galt damals mit Recht als lyrisches Muster; mehre Lieder haben bequeme Gefälligkeit. Höher steht er als Prosaist, wenn er gleich zu viel witzelt und glatte Ziererey nicht zu ermässigen weiss. Die Bearbeitung der Landesgesch. (*Svea Rikes Historia*. St. 1747. 3. 4) hat stylistisches, aber kein kritisch-historisches Verdienst: Poet. Arb. St. 1762; 1783. 2. 8; Vitterhets Arb. St. 1761 fl. 6. 8; vgl. Sv. Vitterh. Ac. Handl. T. 3 p. 306 sqq.; *Hammaršköld* 1 p. 24 sq. — Der von *Dalín* angegebene Ton wurde lang genug nur zu treu beybehalten und von wenigen geistreicheren Männern veredelt. *Hedv. Charl. v. Nordenflycht* [geb. 1718; st. 1763], die sogenannte Schw. Sappho, reimte leicht und nicht ohne Anmuth Lieder, Idyllen und Fabeln: *Utvalda Arbeten*. St. 1774; 1778; 1781. 8. — Von *Jack. W. Liljestråle* [geb. 1721; st. 1807] Gedichten zeichnet sich durch edelen Lehrstyl aus: *Fideicommiss*. St. 1772; 1797. 4. — *Olof Celsius* [geb. 1716; st. 1794] verfasste ein kraftloses histor. Ged. *Gust. Wasa*. St. 1774. 4. — Glücklicher war im komischen Epos *Olof Rudbeck* [geb. 1756; st. 1783]: *Boråsiade*. St. 1776; 1783. 4; *Neri*. St. 1784. 4. — *J. Stenhammar* [geb. 1759; st. 1799] gefiel durch gefügsame Zartheit, ohne für die Dauer zu befriedigen: *Poet. Skr.* St. 1807. 8. — *G. Phil. Gr. Creutz* [geb. 1729; st. 1785] zeichnet sich in der poet. Erzählung aus, wie besonders *Atis* och *Camilla* (St. 1761. 8) ein erotisches Ged. in 5 Ges. beurkundet: *Cr.* och *Gyllenborg* *Vitterhets Arbeten*. St. 1795. 8. — *Gust. Fr. Gr. Gyllenborg* [geb. 1731; st. 1808] erstrebet zwar zunächst französisch glatte Correctheit, unterscheidet sich aber durch einzelne sinnvolle Züge, woran das geschichtliche Epos *Taget öfver Bält* (St. 1785; 1800. 8) und das Lehrgedicht *Försök om Skaldekonsten* (St. 1798. 8) besonders reich sind: *Skrifter*. St. 1795 fl. 3. 8. — Eine neue Periode beginnt mit *Joh. Henr. Kellgrén* [geb. 1751; st. 1795]; er arbeitete muthig und mit feiner Ironie der vorlauten Ausländerey entgegen in der eine strengere Kritik handhabenden Zeitschrift *Stockholm's Posten* (1778 fl. 4); als Lyriker und Satyriker zeigt er Reichthum an schöpferischer Kraft und warme Le-

bensfülle; die lyrischen Dramen (Gustav Wasa 1786, Brahe 1788, Aeneas) sind classisch; s. Prosa ist fliessend gehaltvoll: Skr. St. 1796; 1802. 3. 8; die pros. Schr. t. *Lappe*. Neustrelitz 1801. 8; vgl. *Hammaršköld* 2 p. 1. — *Bened. Lidner* [geb. 1759; st. 1793], von Empfindung herrscht, zeigt lyrisches Talent, welches nicht zu reife wickelung gediehen ist, und verfolgt mit Geistesfreyh gene Bahnen, wie besonders die Oratorien und die Opern erweisen: Saml. Arb. St. 1788. 2. 8; Nyare Arb. 1. De Galne 1792. 8; Skr. St. 1812. 2. 8; vgl. *H.* 2 p. — *Thomas Thorild* [geb. 1759; st. 1808] ein genialer, mit grossartiger Eigenthümlichkeit Höheres erst erkannt von der Mitwelt, ist nicht nur als Philosoph, sondern auch als didaktischer Dichter merkwürdig: Passio St. 1785. 4; Saml. Skr. Ups. 1819 fl. 2. 8; vgl. *H.* 2 sq. — An eigenthümlicher Selbstständigkeit, Fülle der Phantasie, Wahrheit und Tiefe des Gefühles, Reinheit und Massenhaftigkeit der Darstellung und des Ausdrucks ist: Zeitgenossen überlegen *Carl Mich. Bellman* [geb. 1741 d. 11 Febr. 1795], ein wahrer Volksdichter, Alles auf auffassend, ganz mit seiner Zeit verschmolzen und daher an Oertlichkeiten und Persönlichkeiten, begabt mit kirchlicher Natürlichkeit, Meister in der Ironie, der erste ganz vaterländische Lyriker: Bacchi Tempel 1783; Sionz Högtid Fredman Epistlar och Sönger 1790; Fr. Handskrifter 1813. 8; Skaldestykken. St. 1814. 2. 8; vgl. *H.* 2 p. — Den älteren Kunststyl der französ. Schule behielt bey: *Gudm. Jöran Adlerbeth* [geb. 1751; st. 1818], Uebersetzer Virgil's 1804 und Horaz 1814 geachtet, glücklicher Nachahmer fremder Muster: Skaldenstykken. St. 1797 Poet. Arb. 1802 f. 2. 8; *J. Gabr. Gr. Oxenstjerna* [geb. 1751 st. 1818], von dem wir mehre gelungene didaktische Ged., darunter eine vortreffliche Ode an die Hesperiden haben: Arb. St. 1805 ffl. 3. 8; *A. G. v. Silverstolp* 1762; st. 1816], verdient um Jugendunterricht, ein richtiger, correcter Nachahmer, der sich durch strengere Kritik Journal för Svensk Litt. 1795—1801; Allg. Litt. Z. 1801 die vaterl. Litt. sehr verdient machte und dessen Lieder in der Schwed. Gesch. (1809. 8) in verdienter Achtung stehen. Während des letzten Jahrzehntes im XVIII Jahrh.

Schweden von einer Fluth verschiedenartiger Uebersetzungen
 erschwemmt, welche der Nationallitt. merklichen Nachtheil
 brachte: unter solchen Verhältnissen konnte die glänzende
 Regelmässigkeit *Carl Wilh. Leopold's* [geb. 1756; st. 1829],
 der nicht ohne Anmuth leichte Lieder sang, unterhaltend zu
 erzählen wusste und regelmässige Trauerspiele verfasste,
 überall den herkömmlichen Forderungen an technische Kennt-
 nis und Sorgfalt genügend, rauschenden, aber nicht gar lange
 haltenden Beyfall gewinnen: Saml. Skrifter. St. 1800 fl.
 8. — Mehr Gehalt haben *U. C. Widström* *Erotiska Sanger.*
 . 1799. 8; *Mich. Choräus* [st. 1806] Elegien; *F. M. Franzen*
 [geb. 1769] lyrische Idyllen: Saml. Arb. 1 St. 1810. 8; *Chri-*
stoffer Dahl's [st. 1809] geistl. Lieder: Ups. 1807. 8; u. a. m.
 In dem XIX Jahrh. fand vaterländische Selbstständig-
 keit, verbunden mit Anerkennung der höheren Kunstansich-
 ten und Leistungen des Auslandes, namentlich Deutschlands,
 eine kräftige, geistreiche Pflege und förderte ein herrliches,
 in guten Werken fruchthares Streben. In diesem Geiste
 wirkte ein Kunstverein in Upsala [1803], erneut in der Au-
 ra [1808], welchen *Pehr Amadeus Atterbom* (Herausgeber
 des poetischen Kalenders 1812 f.), *P. F. Blidberg*, *L. Ham-*
marösköld, *S. F. Lidman*, *Cl. Livijn*, *C. W. Wadström* bil-
 deten, die kritisch-ästhetischen Grundsätze der Gebr. Schle-
 iermacher sich aneignend. Ein ähnlicher gesellschaftlicher Kreis,
 der Gothische Bund, zunächst die Wiederherstellung des alt-
 scandinavischen Kunsttones erstrebend, entstand [1811] in
 Stockholm und wurde durch *E. G. Geijer*, Herausgeber der
Runa, trefflichen Lyriker und verdienstvollen Geschichtschrei-
 ber, veredelt. Das Wesen und Streben der Romantiker, wo-
 mit die Morgenröthe einer neuen, gehaltvollen und thaten-
 reichen Zeit für die Nationallitteratur anbrach, wurde in Zeit-
 chriften, *Phosphoros* (1810 — 1812, herausg. v. *Atterbom* u.
P. F. Palmblad) und *Polyfem* (1810 — 1812), von *L. v. Ham-*
marösköld u. A. mit unzweydeutigem Erfolge erklärt und ver-
 treten; die Widersacher, namentlich einer ihrer Wortführer
A. Wallmark, Vertheidiger der Aufklärung des XVIII
 Jahrh., seinen übrigen Verdiensten unbeschadet, in Hinsicht
 auf ästhetische Kritik ein neu aufgelegter Gottsched (*Journal*
 1809 — 1813; *Allmänna Journalen* 1813 f.), finden bey dem
 sündlichen Theile der Lesewelt kein Gehör. Die Schaar

achtbarer Dichter wächst; als ihr, auch im Auslande gefeiertes Haupt und Muster ist zu betrachten der geniale *Ksain Tegnér*, von Vaterlandsliebe begeistert, des Nationaltons mächtig, Meister in der Lyrik, im Idyll und romantischen Epos. trefflicher Redner: *Frithiof* 1825; deutsch v. *Am. Imhof* 1826; v. *Mohnike* 1826; v. *L. Schley*. Upsala 1825. Saml. Dikter. St. 1828 f. — Von vielen andern werden hervorgehoben *Erik J. Stagnelius* [geb. 1792; st. 1823], schöpferisch, kräftig in der Lyrik (*Liljor i Saaron* 1821), im hexametrischen Epos (*Wladimir* 1817) und im Trauerspiel (*der Märtyrer* 1821; *d. Bacchanten* 1822): *Skr. St.* 1824 f. 3. — *Carl Dalgrén*, Geistesbruder *Bellman's*, überaus heiter. *Mollberg Epistlar*. St. 1819 f. u. m. a. — Die Lyriker *Christ. Jul. Nyberg* (*Euphrosyne*); *Bernh. Beskow*; *P. Ling* u. v. a.

c) Wenn *J. Messenius* [geb. 1579; st. 1637] pedantische Schul-Schauspiele und ähnliche Nachbildungen auswärtiger Mysterien und Fastnachtstücke nicht in Erwägung kommen und fremdartigen dramat. Hoflustbarkeiten die ihnen gebührende Stelle angewiesen wird, so ist das Nationaldrama in Schweden sehr späten Ursprunges. Ihr Urheber war *O. v. Dalin*, dem das Lustspiel besser gelang als das Trauerspiel. Das glänzendste Zeitalter fällt in die Regierung *K. Gustav III*, dessen eigene Arbeiten einen rhetorisirenden Zerschchnitt haben und den französischen Schulgeist nicht verleugnen; Viele versuchten sich in dramatischen Beyträgen, noch Mehre in Uebersetzungen; vgl. *Svenska Theatern*. St. 1778 ff. 7. 8. Unter den Komikern kann nur *Carl Israel Hallman* [geb. 1732; st. 1799], welcher in der Parodie und sarkastischen Ironie stark war, mit seinem derben Witze ausgezeichnet werden; Tragödien verfassten *Adlerbeth*, *Gyllenborg*, *Leopold*, theils schwach, theils verkünstelt. Späterhin verpflanzte *Carl Lindegren* [geb. 1770; st. 1815] den Kotzebueschen Ton nach Schweden zur Zufriedenheit des vornehmen und geringen Pöbels, allen Rechtgesinnten ein Greuel: *Saml. Arb.* St. 1805 ff. 3. 8; *C. Dalgrén* ist glücklich in heiteren Kleinigkeiten. Mit ächt dichterischem Geiste brachen sich *Stagnelius* und *Aug. Nicander* neue Bahn. — Zum lyrischen Singspiel brach *Joh. Wellander* [geb. 1735; st. 1783] mit *Thetis och Pelée* [1773] die Bahn und wurde von *Liljander*, *Kellgrén* und *Ling* sehr weit übertroffen.

d) Die Prosa war unbeholfen, bis *O. v. Dalin* ihr Kunst-
 alt gab und im satyrischen, didaktischen und geschichtli-
 Style die ersten Musterarbeiten aufstellte. Wenige ver-
 ten ihm zu folgen: *Andr. v. Botin* [geb. 1724; st. 1790]
 traf s Vorgänger im, gleichwohl sehr mangelhaften Stre-
 nach hist. Wahrheit, auch wohl in rednerischer Betrach-
 , aber nicht in künstlerischem Ausdrucke. *Utkast til Sv.*
ets Hist. St. 1757. 5. 12; 1789. 2. 8. Der gründlichere
 her *Sven Lagerbring* [geb. 1707; st. 1787] schrieb sehr
 mässig: *Sv. Rijkes Hist.* St. 1769. 4. 4. Und Keinem
 diesen kann *Olof Celsius* [geb. 1670; st. 1754] mit s.
 kenden Biographien *Gustav's I* (St. 1746; Lund 1790. 2.
 und *Erik's XIV* (St. 1774) gleich gestellt werden. Nur
v. Troil [geb. 1746; st. 1803] hat in *Island's Beschrei-*
(1772) correcte Einfachheit mit malerischer Anschaulich-
 der Darstellung zu vereinigen gewusst. *Jac. Heintz.*
k [geb. 1714; st. 1763] verdient als erster Bearbeiter
 einheimischen Romans, mit etwas zu breit gezeichneten
 ländischen Charakteren, in reiner und wohllautender
 che, mit Achtung genannt zu werden: *Adalrik och Gö-*
a. St. 1742 ffl. 2. 4; *Thekla.* St. 1749 ffl. 3. 8. — Unter
stav III wurde der rednerische Styl, in welchem der ge-
 te König selbst nach französischen Vorbildern zu glän-
 suchte, ämsig bearbeitet; der Gehalt dieser Schönredne-
 war gering und das Blendende darin führte von selbst-
 diger Gediegenheit und von alleingültiger Einfalt und Ge-
 tenkraft weit ab. Nur wenige Lobreden, deren damals
 viele erschienen, erheben sich über das Mittelmässige; die
 igten sind um nicht besser, wie die von *Magnus Lehn-*
 [st. 1808] dardun; erst *Joh. Olaf Wallin* hat in neuer
 Zeit einen männlicheren Ton angegeben. — Unter den
 rikern sind mehre auch in stylistischer Hinsicht beach-
 verth: *Anders Schönberg* [st. 1811], *Anders Magn.*
adholm, welcher die Geschichte Schwedens unter dem
 se Wasa 1817 beschrieb, *E. G. Geijer*, dessen Schwedi-
 Geschichte in der ältesten Zeit 1825 eine Fortsetzung
 wünschenswerth macht; *J. W. Zetterstedt* wegen s. Rei-
 schreibung 1822. — Im Lehrstyle zeichneten sich mehre
 ker und Kunstrichter aus, vorzüglich der tiefe *Th. Tho-*
 (s. oben S. 472), der freysinnige und s. Zeitalter weit

voraus eilende *Carl Aug. Ehrenswärd* [geb. 1745; st. 1800], dessen geistreiche Schriften (*Strengnäs* 1812; 1817), die Reisen nach Italien (St. 1786. 4) und Philosophie der freyen Künste (St. 1786. 8), von den Nachkommen richtiger gewürdigt wurden, als von der Mitwelt geschah; die Kunstrichter *Kellgren* (S. 471) 1778 f., *Silverstolpe* (ebendas.) 1795., vorzüglich *Geijer*, *Palmblad*, *Tegnér* 1810 f. u. m. a.; von *Fried. August* Gr. *Schwerin* haben wir geistreiche Pädagog. Schriften (1806), eine Staatengesch. (Ups. 1811. 2. 8) und mehrere Abhandlungen über Staatswirthschaft. Romane sind verfaßt worden von *Bengt Jonaston Törneblad* [st. 1820], welcher auch als Volksdichter, Uebersetzer Schillerscher Tragödien in reinfreyen fünffüssigen Jamben, und als Wortführer über Tagesangelegenheiten in Achtung stand; *Claes Livijn*, Uebersetzer des Tieckschen gestiefelten Katers, veranschaulicht (mit *Axel Siegfriedson*, *Piquedame*, Novellen) düstere Lebensansichten und Entzweyung des Gemüthes.

18.

Die Beschränktheit und Dürftigkeit oder verspätete Entwicklung der geistigen und litterarischen Bildung und Thätigkeit unter den meisten, zum Theile zu grossem politischen Ansehen und Einflusse erwachsenen, zum Theile jetzt erst zur Selbstständigkeit und vesteren gesellschaftlichen Ordnung erreichenden Slawischen Völker im ostnördlichen Europa erklärt sich aus ihrer Abgeschiedenheit von den südwestlichen Staaten dieses Welttheiles und aus der Entbehrung der dergleichen zur Erwerbung litterarischer Cultur förderlichen Kenntniss des classischen Alterthums; dazu kam das beharrliche Vesthalten des herkömmlichen gesellschaftlichen Zustandes und Hemmung durch ungünstige politische Verhältnisse. Wenn und da Einwirkung des Auslandes erfolgte, wofür sich die Genuss erstrebende Aristokratie empfänglich zeigte, so war sie mit National-Eigenthümlichkeit nicht verträglich und es gestaltete sich weder sittlicher Gemeinwille, noch öffentliche Meinung, noch ein in der Litteratur sich aussprechender Volksgeist. Die litterarischen Erscheinungen in der Slawischen Völkervelt haben daher einen eigenthümlichen Charakter und finden bey geringer Verbreitung der dazu erforderli-

n Sprachkenntnisse weniger Beachtung und gerechte Würdigung, als ihnen gebühret.

Ueber die Grammatische Litteratur der Slawischen Sprachen *Linde* Vorrede zu dem Polnischen Wörterbuche. — *Schaffa-*
k s. 2 S. 244.

Serben (2 S. 245) werden sich allem Anscheine nach bald in Europäischer Cultur erheben. * *Wuk Stephanowitsch* Serbische Sprachlehre. Wien 1814. 8; Serb. deutsch lat. Wörterbuch mit Sprachl.). W. 1818. 8; Kl. Serb. Gr. Lpz. u. Berl. 1824. 8.

Im Bulgarischen Kirchenbücher und Volkslieder.

Illyrisch und Dalmatisch 2 S. 246; *Appendini*. Illyr. sprachl. v. *Faust. Verantius* 1595; *B. Kassius* 1604; *Jac. Mili-*
lia 1649; *Steph. Wreianusky* 1772.

Wörterbücher v. *J. Micalia* 1649; *Ardelio della Bella* ital. u. illyr. Venedig 1728. 4; *J. Bellosztenecz* gazophylacium lat. l. Zagrabia 1740. 4; Ill. deutsch. Wien 1790. 8; **Joach. Stulli* ex. lat. ital. illyr. Pesth 1801. 2. 4 u. Dict. ill. lat. ital. Roma 1806. 2. 4.

Slowakisch *Ant. de Bernolak* [st. 1813] de litteris Slavorum cum adnexa linguae slav. p. R. Hungariae usitatae orthographia. Presb. 1787. 8; Grammatica slav. P. 1790. 8; Etymologia vocum slav. Tyrnau. 8.

Wendisch und Sorbisch: *G. Körner* von der Wend. Spr. Lpz. 1766. 8; *G. Sollensko* W. Sprachlehre. Zilli 1791. 8; *Barth. Kopitar* Gr. d. Sl. Spr. in Krain, Kärnthen und Steiermark. Laibach 1808. 8; *O. Gutschmann* T. Wind. WB. Klagenfurt 1789. 4.

Das sogenannte Wasser-Polnische in Oberschlesien hat weder Grammatik noch Litteratur und wird dereinst mit der Sit-
gung des Volkes dem Untergange nicht entgehen.

Böhmen's Nationallitteratur hatte sich seit dem Ende XIII Jahrh. entwickelt u. blühte, nachdem die Verfolgung des Protestantismus [1548] überstanden war, unter ver-
lichen feindseligen Bestrebungen der Jesuiten [s. 1556], eihlich auf [1562—1576], gehoben durch Wohlstand und ytheit des Volkes und durch religiöse Begeisterung, und auch fortdauernd unter K. Rudolph II [1577—1612] in dichten, Volksbüchern, geschichtlichen und wissenschaftli-
n Schriften, endete aber schon [1621 fl.] in den ersten ren des dreyssigjährigen Kriegs. Das Land wurde ver-
rt, s. Wohlstand zernichtet; die Protestanten, die Pfleger

Nationallitteratur, erlagen harten Verfolgungen oder ret-
en sich durch Auswanderung; von den als ketzerisch ver-
rienen und ämsig aufgesuchten Böhmisches Büchern (von

1514 bis 1635) entgingen wenige dem Feuer oder der häufigsten Unterdrückung; in Geschäften und Gerichten nicht die teutsche, in Büchern die lateinische der einheimischen Sprache vor; hierarchische Finsterniss waltete über und die Keime des Bedürfnisses und Strebens nach Litteratur starben. Neuer Eifer für die Landessprache und Nationallitteratur erwachte unter K. Joseph II [1775; 1781]; die böhmische Sprache wurde [1816] in ihre unvertilgbare Stellung wieder eingesetzt. Wackere Männer arbeiteten sehr für die Wiederherstellung der Nationallitteratur: *Fz Prochazka* [geb. 1749; st. 1809]; der unvergessliche *J. Dobrowsky* [geb. 1753; st. d. 8 Jan. 1829]; *Joh. Negedl*, *Jungmann*, *Jos. Libost*, *Ziegler*, *Wenc. Hanka* u. m. a. muthige und kräftige Dichter sind aufgetreten; eine nationale Bühne findet in Prag statt; auch werden mehrere in der Landessprache verfasst und besonders die Literaturgeschichte, Mathematik, Oekonomie, Technologie fleissig nicht erfolglos, gewöhnlich in deutscher Sprache, bearbeitet. Ueber Daseyn eines für geistige Bildung im höheren zünftigen Sinne empfänglichen grösseren Publicums Eingeborne ihre Stimme abgeben; verwöhnte Ausländer zunehmende Stumpfheit und sinnliche Roheit des Volks Haufens wahrzunehmen geglaubt.

2 S. 246; *J. Jungmann*. — **J. Dobrowski* Gesch. d. böhm. Sprache u. ält. Litt. Prag 1792; verm. 1818. 8; Böhm. u. Litt. P. 1779 fl. 2. 8; Litt. Magazin f. B. u. M. P. 1. 3 St. 8. — *Faustin Prochaska* Miscellaneen der B. u. M. Pr. 1784 fl. 3 St. 8.

Die Böhmische Sprache hat Reinheit, Wohlklang, stimmtheit und Reichthum; ihre Beschaffenheit im Allgemeinen ergibt sich aus den Bibel-Uebersetzungen: *Prag Kuttenberg* 1489. F.; der Taboriten, Venedig 1506. Böh. Brüder, Kralitz 1579 fl. 6. 4; Pr. 1618. F. u. Sie ist häufig grammaticalisch bearbeitet worden *Beness Optat* Pilsen 1531 und *Pet. Gzel*. Namiest 1535 thogr. 1535; *Matth. v. Beneschau* Pr. 1577; *Andr. towsky* Pr. 1578; *Laur. Ben. v. Rudozerin* Pr. 1603; in neueren Zeiten von *Paul Dolezal* 1746; *J. Wenc. Pohl* 1775 *C. J. Tham* Pr. 1785; *Fz Tomsa* Gr. P. 1782; *Elekt. work d. B. teutsch. u. lat. Spr.* 1784; üb. d. cechische

örter 1804; über d. Veränd. d. cechischen Spr. nebst e.
restomathie s. d. XIII Jahrh. bis jezt P. 1805; *J. Negedly*
. P. 1805. 2. 8; **Jos. Dobrowski* Lehrgebäude d. B. Spr.
1819. — Wörterbücher: *Dan. v. Weslawin* Nomen-
tor. P. 1579; 1586; *Silva quadrilinguis* 1598; *C. J. Tham*
B. WB. 1788; *Fz Tomsa* t. B. WB. Pr. 1789; vollst. B.
lat. WB. 1791; **J. Dobrowski* t. B. WB. P. 1821. 2. 4.

19.

In Polen hatten seit dem Ende des XV Jahrh. Adel und Geistlichkeit die Ausübung ständischer Gerechtsame der Gesamtheit ausschliesslich an sich gebracht, suchten mit oft alldem Ungestüm das königliche Ansehn zu schwächen und folgten (bes. s. 1572) den Eingebungen eines zügellosen, oft aristokratisch selbstsüchtigen Freyheitsinnes. Das Volk, ohne irgerliches Daseyn und ohne Rechte, blieb ungebildet und ohne höheres Kraftgefühl der Vaterlandsliebe, wie für die schnell verbreitete Kirchenverbesserung [1548—1572] unem-
änglich; die bevorrechteten Stände waren im Alleinbesitze geistiger Bildung und wissenschaftlicher Kenntnisse u. Einige nahmen auch, in Folge des hier geäusserten kühnsten und klugerichtigsten theologischen Rationalismus, eine freyere Geistesrichtung in sich auf. Die Nationallitteratur hatte ihr goldenes Zeitalter [1566—1622], sich stützend auf Musterwerke des classischen Alterthums und der Italiäner. Später entstand ein harter Gegensatz zwischen Licht und Finsterniss; die Jesuiten gewannen im XVII Jahrh. ein verderbliches Uebergewicht, herrschten besonders von Wilna aus, unterdrückten die ihnen abgeneigte Cracauer Universität, und ihre verleumderische Umtriebe konnten von den bessergesinnten Piaristen, welche den Volksschulen vorstanden, nur mit geringem Erfolge ermässigt werden. Scholasticismus und lateinische Barbarey beeinträchtigten das, dem schlaun Verdammungssysteme erhasste Fortschreiten der, mittelbar auch auf das Volk einwirkenden Nationallitteratur; gehässige Zwietracht trennte Katholiken und Dissidenten immer schärfer; zuchtlose Unordnung in der Verwaltung, Ohnmacht der Regierung, die mit Herrschaft fremder Sitten [1697 ffl.] einheimisch gewordene Schwelgerey und bösertige Ränkelust und der durch Vernachlässigung und Verwilderung des Volkes und Entartung der

Mehrheit des Adels vorbereitete Verfall des Staates stellten den Versuchen ehrwürdiger Vaterlandsfreunde, das drohende Verderben durch Nationalveredelung abzuwehren und die in den Staub getretenen Rechte der Menschheit zu retten, unübersteigliche Hindernisse entgegen. Die erstorbene Geistesfreyheit musste geweckt, der entartete Sinn gereinigt und erkräftigt, die verdorbene und durch Ausländerey entstellte Sprache geläutert und zur alten Würde zurückgerufen werden. Gross war der Eifer [s. 1760], welcher sich in Beförderung dieser hochwichtigen Angelegenheiten beurkundete; *Stan. Konarski* [geb. 1700; st. 1773] erwarb sich um das Erziehungswesen viele Verdienste; unter den Grossen waren nicht wenige von begeisterter Liebe für Wissenschaft und Kunst beseelt, so der gelehrte *J. Andr. Zaluski* [geb. 1701; st. 1774], *Wenc. Rzewuski* [geb. 1705; st. 1779], *G. Ad. Czartoryski* [geb. 1733; st. 1823] u. m. a. Nach schmerzlichen Erfahrungen [1773] reifte [1791] der rasch zur Ausführung gebrachte Entwurf, eine veste Verfassung und in dem Bürgerstande eine Nation zu begründen, und endete [d. 10 Oct. 1794] durch feindseliges Zusammentreffen der unglücklichsten Zeitverhältnisse und des gehässigsten Zwiespaltes politischer Meinungen mit der Auflösung des Staates. Seine Wiederherstellung erfolgte [1807] nur in enger Beschränkung, bis sie unter Russland's Schutz [1815] etwas vollständiger bewirkt und durch die Wohlthat einer gesetzmässigen Verfassung sicher gestellt werden konnte. — Die Litteratur in Polen hatte sehr glänzende und fruchtbare Zeiträume, ob sie gleich auf den Ruhm einer Nationallitteratur im eigentlichen Sinne nur beschränkte Ansprüche machen darf. Sie ist reich an schätzbaren Werken in vielen Theilen der Gelehrsamkeit, noch reicher an vortrefflichen Uebersetzungen. Unter den Dichtwerken in lat. u. poln. Spr. finden sich Meisterstücke; die vaterländ. Geschichte ist gründlich und mit Geist bearbeitet worden. Seit dem öffentlichen Ungemach, welches die Nation betroffen hat, schien ein edles sittliches Selbstbewusstsein und ein wohlthätiger geistiger Wetteifer erwacht zu seyn, um auf die würdigste Art eine glücklichere Zukunft vorzubereiten. Die zu Warschau [d. 9 May 1801] errichtete Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften bethätigte rühmlichen litt. Eifer; die früher verfallenen und schnöde verab-

amten Unterrichtsanstalten, auch die Volksschulen wurden reckmässig eingerichtet; die schriftstellerische Aemsigkeit vermehrte sich; viel Gutes des Auslandes wurde eingebürgert und dabey die Rücksicht auf National-Eigenthümlichkeit nicht hintangesetzt. Der Schmerz über Vernachlässigung oder Unwirksamkeit der, wie Viele glaubten, nur im todten Buchstaben vorhandenen Verfassung und der lange Zeit gährende Unwille über Beeinträchtigung des durch Entbehrung theurer gewordenen und zu früh sich stärker, als bey aller ritterlicher Tapferkeit der Erfolg erwies, erachtenden politischen Selbstgefühles führten [1830] zu blutbefleckten Gewaltthaten, welche das so oft erschütterte gesellschaftliche Leben des unglücklichen Volkes mit neuen Gefahren bedrohen.

Vgl. 2 S. 247; *Bentkowski*. — *Sim. Starovolscii* scriptorum Polon. *ἐξαποστάς*. Frkf. 1625; Vened. 1627; c. al. Breslau 1734. 4; *de claris oratoribus Sarmatiae*. Florenz 1628. 4; *Monumenta Sarmatarum*. Crac. 1655. F. — *F. D. A. Janozki* literarum in Pol. instauratores. Danzig 1744; propagatores. D. 1746. 4; *Pol. litt. nostri temp* Bresl. 1750 ffl. 4. 8; *Lexikon der jeztleb. Gel.* in P. B. 1755. 2. 8; *Poln. Büchersaal*. St. 1. B. 1756. 8; *Excerptum Pol. litteraturae hujus atq. superioris aetatis*. B. 1764. 4. 8; *Musarum Sarm. specimina nova* 1771. 8; *Sarm. litteraturae nostri temp. fragmenta*. 1773. 8; **Janociana s. clar. et ill. Poloniae auctorum memoriae* 1776 ffl. 3. 8. — *Nachrichten über Polen*. Salzbr. 1793 Th. 1 S. 192—296.

Samml. Zabawy przyjemne y pożyteczne ze Slawnych wieku tego autorow zebrane. Warsch. 1771 ffl. — *Sielanki Polske*. W. 1778. — *Theater Polski*. W. 1770 ffl. 56. 8. — Die vom Gr. *Thadd. Mostowski* 1798 ffl. veranstaltete Sammlung Polnischer Classiker. 25. 8.

a) Die reiche, bildsame, melodische Polnische Sprache wurde frühzeitig ausgebildet und durch sichtbaren Einfluß der italiänischen veredelt. Ihre im Leben allgemeingültigere Beschaffenheit bezeugen mehrere Bibelübersetzungen: die Vulgata, Cracau 1561. F. u. von *Jac. Wuyek*. C. 99. F.; die sprachlich classische von *Andr. Tricesius* mit Gehülfen verfasste, Brzesc 1563. F.; von *Sim. Budny*. Warschau 1572. 4; die reform. Danzig 1632. 8 u. s. w.; vgl. vgl. *W. Ringeltaube* *Nachr. v. d. poln. Bibeln*. Danz. 1744. ALAnz. 1797 No. 41. 42. Fortschreitend gewann sie im VI Jahrh. und seit dem letzten Viertel des XVIII durch Wachler HB. d. Litt. Gesch. III.

Dichter und Uebersetzer; vgl. **J. S. Kaulfuss* über den Geitz der Polnischen Spr. Halle 1804. 4. — Sprachlehren von *P. Statorius* (vgl. *Paquot* 1 p. 331 sq.) 1568. 8; *J. Menet* 1722 u. s. w.; Breslau 1786. 8; *G. Schlag* Br. 1734 u. s. w.; *Al. Adamowicz* oder *Woide* Prakt. P. Gr. für Teutsche m. a. WB. Berlin 1793; *J. L. Cassius* Lehrbegr. d. Poln. Spr. Berlin 1797. 8; *(*Onuph. Kopczynski*) Gr. (Warschau) 1778 fl. 3. 8 und *Essai de la Gr. Pol. W.* 1807. 8; *Cph Coel. Mrogovius* Gr. Königsb. 1794; Ausg. II. 1805; *Wegweiser*. Danzig 1821: 2. 8; **G. S. Bandtke* Gr. nebst e. kl. etymol. WB. Bresl. 1808; 1818; 1821. 8; *Th. Szumski*. B. 1821. 8; *J. Mrozinski*. Warschau 1822. 8. m. a. — Wörterbücher von *J. Maczinski* 1564 vgl. *Lessing* Collect. 2 S. 113 *Greg. Cnap* Thes. Pol. lat. gr. et lat. pol. Cracau 1621. F. u. s. w.; Posen 1716. 2. 4; *M. A. Troz* 1742; Ausg. IV. 1823. 4. 8; *Dan. Vogel* P. T. Br. 1786; **G. S. Bandtke* P. T. Br. 1804. 2. 8; **Sam. Bogumil Linde* (s. Leben in Wien. JB. 23 Anz. Bl. S. 45 f. u. in *Seebode* Archiv Jahrg. 1 St. 3 S. 513 f.) *Slownik języka Polskiego*. Warschau 1807 fl. 6. 4, classisch u. fast den gesammten Slav. Sprachschatz umfassend.

b) Der Dichter hat Polen viele; unter den älteren ist, ausser *Nic. Rey* [geb. 1515; st. 1569], Uebersetzer der Psalmen, und *Nic. Semp* [st. 1581], dessen Sonette und Lieder (*Poezye*. Cracau 1583; Posen 1827. 12) wegen Reinheit der Sprache geschätzt werden, *Joh. Kochanowski* aus Synsyn [geb. 1532; st. 1584], der auch als einer der besseren lateinischen Dichter gilt, der berühmteste Lyriker: *Threny*. Cracau 1583 4; *Poezie*. C. 1588. 4; *Fraszki* 1604; Uebers. der Psalme 1586 u. m.; *Dziela*. Br. 1824. 2. 8. S. Br. *Andreas* wird als Uebersetzer der Virgilischen Aeneide (1590); s. Neffe *Peter* als Uebersetzer des Tasso (1618) u. Ariosto (1799; Br. 1825) geschätzt. — Im XVII Jahrh. wurde Vieles übersetzt und den Italiänern und Franzosen nachgeahmt. Die meisten Dichter sind ohne Natur und ohne Kraft; als einige der bessern gelten *Sim. Szymonwicz* [st. 1629] und *Sim. Zimorowicz* [st. 1629], welche Idyllen verfassten; *Vesp. Kochowski* [1670] und *Sam. Twardowski* [st. 1660], deren Arbeiten sehr ungleichen Werthes sind; der Satyriker *Chph Opalinski* [st. 1685] u. e. a. — Ungemein fruchtbar an classischen Dichtern ist das XVIII Jahrh.: *Ign. Krasicki* [geb. 1735; st. 1801], nach

anzös. Mustern gebildet, Meister der Sprache und des Vers-
 aues, fein ironischer Satyrker, guter Fabulist und Erzähler;
 s. Prosaist hat er sich in politischen Schilderungen und Be-
 achtungen und im Roman ausgezeichnet: *Myszeis*. Warsch.
 1778 oft; *Dziela*. W. 1803 fl. 10. 8; Br. 1825. 5. 8. — *Hr.*
arpinski [geb. 1745; st. 1825], feurig kräftiger Lyriker
 auch in Uebers. der Psalme 1807; Br. 1825. 8); zarter Ele-
 ker, ganz nationell in s. sielanki: *Dziela*. W. 1806; Br.
 1825. 4. 8. — *Jos. Szymanowski* [geb. 1748; st. 1801], des-
 n Verse sehr wohllautend sind; der Satyrker *Thom. Caj.*
egierski [geb. 1755; st. 1787]. — *Valent. Gurski* gedan-
 nreich schildernd, zärtlicher Lyriker: *Rozne Dziela*. W.
 1804. 12. — *Stanisl. Trembecki* [st. 1812], Lyriker, Episto-
 graph mit vielen Beziehungen auf die Zeitverhältnisse, auch
 ücklich in Beschreibungen und Fabeln: *Dziela*. W. 1819 fl.
 12. — Der wackere Lyriker *Marc. Molski* [geb. 1751; st.
 1822]. — *Julian Ursyn Niemcewicz*, wackerer Dramatiker,
 öfflicher Redner u. Historiker, sang herrliche vaterländische
 eschichtlieder, welche Eigenthum des Volks geworden sind:
Wiewy historyczne z Muzyką i Rycinami. W. 1816. 8 oft;
Wybe i Siora 1821. v. a. — *Mich. Krajewski*, *Cas. Bro-*
inski, *Caj. Kozmian*, *D. B. Tomaszewski*; *Fz Zablocki*; der
 istreiche Urheber der romantischen Poesie *Ad. Mickiewicz*:
Wesele. Par. 1829. 2. 8; u. m. a. — Ein Hauptvorzug der
 poln. Litt. besteht in gelungenen, zum Theil musterhaften
 ebersetzungen z. B. Homer v. *Fz Dmóchowski* [st. 1808]
 d von *J. Przybylski*; Pindaros v. *Wiernikowski* 1828; Vir-
 l's Aen. v. *And. Kochanowski*, *F. Dmóchowski* u. *Jako-*
owski; Horaz v. *J. Kochanowski*, *Seb. Patrycy* u. *J. Libi-*
ski, *Ad. Naruszewicz*, *F. Dmóchowski* u. *O. Korytynski*, *K.*
ymowski; Martial v. *J. E. Minasewicz* u. v. a.; Tasso von
J. Kochanowski; Racine v. *Zylinicki*; Delille Gärten v. *F.*
arpinski; Ossian v. *J. Krasicki*; *Ant. Ed. Odyniec* mehres
 u dem Deutschen u. m. a. —

Die Ausbildung der Prosa ist sehr alt; nicht allein die
 ibelübersetzung, sondern auch *Mart. Bielski* [st. 1576] treff-
 ch geschriebene Polnische Chronik (Cracau 1597; Warschau
 164. F.) und *Matthaeus Strykowski Osodzowicz* [geb. 1547;
 . ?] treue Litthauische Chronik (Königsb. 1582. F.) in
 ehlicher Sprache giebt davon Zeugniß. Sie erhielt sich in

Reden, deren lebendige Kräftigkeit nicht selten in ungezügelter Ungestüm ausartete, wie die Musterwerke von *Luc. Gornicki* [st. n. 1591], *Jac. Wujek* [st. 1597] und die geistlichen von *Pet. Skarga* [st. 1612] u. a. darthun; weniger in wissenschaftlichen Schriften. Erst gegen Ende des XVIII Jahrh. nahm sie eine vestere Kunstgestalt an und wurde mit vollgültigen Mustern bereichert. Ausser *Krasicki* und *Karpinski*, wirkten Viele in Gelegenheitschriften, sittlichen Belehrungen und Erzählungen auf die empfängliche Lesewelt. Die entscheidendsten Fortschritte zeigten sich im historischen Styl. *Adam Naruszewicz* [geb. 1733; st. 1796], der Uebers. des Tacitus (1772. 3. 8), erzählte die Gesch. des Vaterlandes gewissenhaft treu mit warmer Beredsamkeit: *Hist. narodu Polskiego* (v. 965 — 1386). W. 1780 ffl.; 1803; *1824. Th. 2—7. 8 m. K. (was sich von dem, nicht vollständig gearbeiteten ersten Bande in der Pulawyschen Bibliothek des Gr. Ad. Czartoryski und mit beträchtlichen Abweichungen in der des Gr. Jos. Sierakowski vorfand, ist unter Aufsicht der Gesellsch. d. Freunde d. Wissenschaften zu Warschau 1826 gedruckt worden); *Hist. Jana Karala Chodkiewicza*. W. 1781. 4; 1805. 2. 8; *Wiersze różne*. W. 1804. 2. 8. *J. U. Nienczewicz* 1819 f., *Caj. Kwiatowski* und *Caj. Kuriatkowski* 1823 traten als Fortsetzer und Ergänzter in seine Fussstapfen. — Einsicht und Kraft herrschen in dem vom Gr. *Ign. Potocki* [geb. 1750; st. 1810], einem tüchtigen Redner, und *Hugo Kolontay* [geb. 1752; st. 1812] verfassten und von *Fz Dmichowski* herausgegebenen Werke vom Entstehen und Untergange der Polnischen Constitution v. 3 May 1791. Lemberg 1793. 2. 8; t. v. *S. G. Linde*. 1793. — Als verdiente und in Hinsicht auf Schreibart preiswürdige Historiker sind noch zu nennen *Jos. Max* Gr. *Tenczin Ossolinsky* [geb. 1746; st. 1826], *Gg Sam. Bandtke*, *Fel. Benthowski*; *Stan. Staszyc* [st. 1826]; Gr. *Ed. Raczynski*, *Ign. B. Rakowiecki*, *Law. Sarowiecki*, *Joach. Lelewel* u. m. a. — *Stan. Gr. Potocki* [geb. 1759; st. 1821], der classische Uebersetzer der Winkelmannschen Kunstgeschichte (W. 1815. 4. 8), stellte die Redekunst (W. 1815. 6. 8) in Vorschriften und Beyspielen trefflich dar. — An markigen und schneidend-witzigen Flugschriften ist kein Mangel. Auch der Romane sind viele vorhanden.

20.

Russland blieb lange roh; dem grossen Haufen genügte Befriedigung thierischer Bedürfnisse, die Bojaren waren für geistige Bildung unzugänglich, die in das Land gezogenen Ausländer konnten nur beschränkten und schnell vorübergehenden Einfluss gewinnen. Die unter Johann IV [1553] eingeführte Buchdruckerey wurde bald als ketzerisch unterdrückt und erst später [1645] erneut und vester begründet. Die Klosterschulen waren äusserst dürftig; der Adel war für Bildung unempfänglich, das Volk gutartig thierisch. *Peter d. Grosse*, bey eigenthümlicher Geistesstärke und Grossartigkeit des Strebens, die Wildheit s. Volkes nicht verleugnend, unterdrückte [s. 1689] den weltlichen und geistlichen Aristokratismus, begründete unumschränkte Alleinherrschaft des Regenten, fing an sein Volk technisch umzuschaffen, u. gesellschaftlich zu europäisiren und beabsichtigte eine höhere Bildung desselben und mit dieser einen steigenden Anspruch auf politisches Ansehen im Staatensystem der gesitteten Völker. Er sprach [1714] die Ahnung aus, dass Künste und Wissenschaften, ihren Kreislauf vollendend, über Russland nach Griechenland zurückkehren werden. Er eröffnete [1682] eine höhere kirchliche Unterrichtsanstalt in Moskwa, [1725] eine Akademie der Wissenschaften in Petersburg, legte wissenschaftliche Sammlungen an und liess aus der Buchdruckerey in Petersburg [1711] viele Russische Uebersetzungen ausgehen. Der Fortgang des von ihm begonnenen Werkes wurde weniger durch widerstrebende Herkömmlichkeit, als durch Ränkespiel mit der Krone und einseitige ministerielle Staatsverwaltung aufgehalten; doch wurde der Sinn und das Bedürfniss für Lebensgenuss, durch Wissenschaften und besonders Künste verschönt, allgemeiner; es bildete sich ein Lese-Publicum und Zeitschriften fanden Eingang; so *Müller's* Monatliche Schriften zum Nutzen und Vergnügen 1755—1765; *Ssumarokow* arbeitsame Biene 1759; *Cheraskow* Freystunden 1762. *Catherina II* [1762] fasste Peters kühnen Entwurf in seinem ganzen Umfange auf und schritt durch Vervollkommnung der Gesetzgebung, Begünstigung des sich langsam und schwer erhebenden Mittelstandes, Beförderung des Handels und Gewerbflusses, der Künste und Wissenschaften, Vervielfältigung der Unterrichtsanstalten und Veredelung der Erzie-

hung, mit beharrlicher Liebe und Besonnenheit zur mannigfach unterbrochenen und gehemmten Ausführung desselben vor. Achtung für das Schöne und Nützliche waltete in den die grosse Frau umgebenden Kreise und das Bestreben, von Ausländern zu lernen und mit ernster Thätigkeit ihnen nachzueifern, beseelte den besseren, für geistigen Genuss empfänglichen Theil des Adels und Beamtenstandes. Paul I [1796] konnte schon wegen Uebermaasses der Geistesbildung Besorgnisse haben und ordnete eine Landessperre an, welche sich auf Gedanken und Gefühle nicht ausdehnen liess. Alexander I [1801] verfolgte umsichtig die Bahn seiner Grossmutter, zerbrach die Ketten der Leibeigenschaft, vermehrte die Unterrichtsanstalten und suchte die Selbstständigkeit der Nation sicher zu stellen. Es war eine Zeit, in welcher Mehr in Versuchung geriethen, zu vermuthen, dass nach Verlauf eines Menschenalters eben so viele Russische Sprachmeister, als jezt französische, in Europa Beschäftigung finden würden, welche Hoffnung oder, wie Andere wollen, Besorgniss durch spätere Erfahrungen bedeutend ermässigt worden ist. Die Arbeit an der Veredelung des gesellschaftlichen Lebens in der ungeheuren Russischen Völkerwelt verlangt Jahrhunderte und wird auch dann noch durch Erfolge sehr ungleich belohnt werden. Für den Jugend-Unterricht geschieht in einigen Gegenden nicht wenig, aber meist auf Befehl und durch Zwang; geistige Freyheit wird von vielen Seiten her gehemmt; die Schriftstellerey ist im Steigen, aber grössten Theiles abhängig vom Auslande; diesem ist auch die bey weitem entschiedene Mehrheit der wissenschaftlichen Leistungen zu verdanken.

N. Greoz Handbuch d. Russischen Litteratur (russisch). St. Petersburg 1821 f. 4. 8; polnisch v. *S. B. Linda*. Warschau 1823. 2. 8; *N. P. Romanzof* Gesch. d. R. Litt. (russ.) St. Petersburg. 1822. 8. — *J. H. Frommann* de statu scient. et art. in imp. Russico. Tübingen 1766. 4. — *Eugenios* hist. Wörterbuch der kirchlichen Schriftsteller Russlands. St. P. 1818; Aufl. II. 1827. 2. 8; deutsch v. *Ph. Strahl*. Lpz. 1828. 8. — *H. Storch* u. *Fr. Adelung* Systemat. Uebersicht der Litt. in R. 1801—1805. St. P. u. Lpz. 1811. 8; *Wasilei Stephanow. Szopikow* [st. 1818] Russ. Bibliographie bis 1813. St. P. 1813 f. 8 verzeichnet 8000 gedr. Werke in R. Spr.; Wiener JB. d. Litt. 1819 B. 7 Anz. Bl. S. 23 ff.; *W. G. Anastasjewitsch* System. Catalog Russischer Bücher. St. P. 1820. 8; viele Notizen in *A. Oldekop* St. Petersburg. Zeitschrift 1822 f.; darin über Russ. Zeitschriften 2 S. 186. 233.

280 f.; 10 S. 224 f. Von der Gesellsch. d. Freunde d. Russ. Litt. ist eine Samml. der vorzüglicheren Schr. u. Uebers. veranstaltet worden und wird fortgesetzt, bis jetzt 16. 8.

a) Die reiche und wohllautende Russische Sprache hat Bildsamkeit, verstattet eine vielseitige freye Behandlung und ist zum schriftstellerischen Gebrauche vorzüglich geeignet; vgl. über sie *Alex. Schischkow's* (dessen Unterredungen über die Litteratur. St. P. 1811. 8 beachtenswerth sind) gehaltvolle Untersuchungen. St. P. 1826 f. 2. 8. Ihre schriftstellerische Veredelung hob mit *K. D. Kantemir* [st. 1744] und *M. W. Lomonossow* [st. 1765] an und wurde in den letzten Jahrzehnten des XVIII Jahrh. theils durch gute Urschriften theils durch viele Uebersetzungen aus dem Französischen, Deutschen, Englischen rasch gefördert. Sprachlehren, nach mehren älteren (v. *Adelphitis*. Lemberg 1591; *Laur. Dzania*. Wilna 1596; Ausg. IV, Moskwa 1721; *H. Guil. Adolphi* Gr. russica et manuductio ad Gr. slavonicam. Oxford 1696. 8 u. a.) von **Mich. W. Lomonossow* R. Gr. St. P. 1755. 8; Ausg. V, 1788; deutsch v. *J. Stavenhagen*. St. P. 1764 (u. *J. Rodde*. Riga 1773; 1784); *J. Heym* [geb. 1759; st. 1821] R. Sprachl. f. T. Moskwa 1789; nebst e. R. Lesebuch. Riga 1794; *1804; 1816. 2. 8; Ross. Gr. soczinennaja kn. R. Akademijeju. St. P. 1802; 1809; 1819. 8; **J. S. Vavr* Prakt. Gr. d. R. Spr. Lpz. 1808; *A. W. Tappe* N. theoret. prakt. R. Sprachl. f. T. St. P. u. Riga 1810; * V Aufl. 320 und Russ. Elementar-Lesebuch 1810; **A. J. Puchmayer* Lehrgebäude d. R. Spr. (m. *J. Dobrowski* Vorrede) Prag 1820; *Ch. Ph. Reiff* Gramm. russe. St. P. 1821. 8; *N. Grecz* ad. du R. p. *Ch. Ph. Reiff*. St. P. 1828 u. a.; für Engländer *Jam. Heard*. 1827. 2. 8. — Wörterbücher: *F. Höllrhof* R. Cellarius. Moskwa 1768; 1771; *J. Rodde* T. R. u. . T. Riga 1784. 2. 8; das Wörterbuch der Russischen Akademie, etymologisch angeordnet: St. P. 1789 f. 6. 4; alphabetisch 1806 f. 6. 4; *J. Heym* T. R. u. R. T. Riga 1795. 2. ; 1796 f. 3. 4; Moskwa 1799 f.; T. R. Franz. TaschenWB. Riga 1804. 4. 42; *J. A. E. Schmidt*. Lpz. 1815. 2. 12. — Vollst. Sammlung (5365) Russ. Sprüchwörter. St. P. 1822. 8 u. m. a. - Lettisch gramm. u. lexikogr. bearbeitet von *Gg Mannel* 1631 f.; *H. Adolphi* u. *Dressel* 1685; *G. J. Stender* Gr. nebst Lexikon. Braunsch. 1761; Mitau 1784; Vollst. Lett.

WB. Mitau 1789. 2. 8; vgl. *Zimmermann* Gesch. d. Litt. d. Russen Letten 1812. — Ueber Finland s. 1809 russisch, s. S. 400 ff.

b) Die ältere Nationallitteratur der Russen bestand ausser Chroniken, theils in Psalmen zum Behufe des Gottesdienstes und zu klösterlicher Erbauung, theils in Volksliedern, von welchen die meisten verschollen oder nur in Bruchstücken erhalten sind; unter den späteren waren die des Kaysers *Semen Klimowsky* [1725] beliebt. Einer der ersten regelmässigen Dichter war Knäs *Konstant. Demetr. Kantemir* [geb. 1708; st. 1744], voll Eifers in Erwerbung gelehrter Kenntnisse, deren er sich viele im Auslande aneignete, ein Vertreter der geistigen Bildung in hart versificirten Satyren deutsch v. S. H. E. v. *Spilcker*. Berl. 1752. 8. Er suchte die, schon von *M. Smotrisky* [1619] bearbeitete, später von dem schlechten Versmacher *Was. Trediakowsky* [geb. 1703; st. 1769] nach ihrem Mechanismus errathene Prosodie zu bestimmen, welche in unseren Tagen durch die metrischen Grundsätze *J. Rizsky's* 1811, *A. Wostókow's* 1812 u. 1817 und A. vollständig erörtert worden ist. Unter seinen, sprachlicher Reinheit wegen, merkwürdigen prosaischen Schriften finden sich mehre Uebersetzungen alter Classiker, namentlich des Epiktet. — Höher steht der talentvolle *Mich. Wassiljewitsch Lomonossow* [geb. 1711; st. 1765], gedankenreicher Lyriker, guter Epigrammatist und Erzähler. S. Gesch. Russlands ist, was den Stoff angehet, unbedeutend, aber die Prosa correct: Werke. Ausg. III. St. P. 1803. 6. 4; vgl. *Schlözer's* Leben, erstes Fragm. S. 217 f. — Als Lyriker macht sich auch *Alex. Karin* [st. 1766] bemerklich; und *Iwan Sem. Barkow* [st. 1768] übersetzte mehres aus Horaz, Phädrus und aus den Italiänischen. — Die Fortschritte in Kunstbildung und Sprachbeherrschung waren seitdem schnell und bedeutend, wie aus dem Verzeichnisse einiger der geachtetsten Dichter geschlossen werden kann: *Iwan P. Jelagin* [geb. 1728; st. 1796], ein gefühlvoller Lyriker u. Elegiker, auch fleissiger Uebersetzer, welcher dem Ausdrucke Bestimmtheit und Geschmeidigkeit verlieh. — *Was. Petrowitsch Petrow* [geb. 1736; st. 1799] sang feurige und gedankenreiche Lieder in rauher Sprache: W. St. P. 1811. 3. 8. — Von *Mich. Matweewitsch Charskow* [geb. 1733; st. 1807], Verfasser des Epos *Rossiad* (1785) und der Feier der Schlacht bey Tschesme, gelungenen

en, Lieder und Fabeln. — *Hippolit Fedorow. Bogdanosch* [geb. 1743; st. 1803], fleissiger Uebersetzer, Fabulist u. Lafontaine, vorzüglich geachtet wegen s. *Duschenka* 18: W. 1818. 4. 8. — *Gabr. Romanow. Derżawin* aus Ka- [geb. 1743; st. 1816] gilt als der russische Pindar: W. 14. 5. 8. — *Iw. Iwanow Chemnitzer* [geb. 1744; st. in yrna 1784] genial naiver Fabel- u. Märchendichter und histolograph: *Basni i Skaski*. St. P. 1799. 3. 8 u. s. w. Auf iche Weise zeichneten sich durch Fabeln und Märchen : *Wlad. Alex. Ismailow* [st. 1830] und der Satyriker *J. aylow* [geb. 1768; st. 1831]. — *Was. Kapnist* [geb. 1756; 1823], Uebersetzer des Horaz, anmuthiger Lyriker: *Lyr. d.* St. P. 1806. 8. — Fürst *Iw. Michailow. Dolgoruki* [geb. 1764; st. 1823] glücklich in der Ode und Epistel: W. Moskwa 1802; 1823. — *Iw. Dmitriew* Fabulist, Elegiker und t tändelnder Lyriker: W. 1822. 3. 8. — Der gefühlvolle *P. Pnin* [geb. 1773; st. 1805]. — *Was. Alex. Schukowsky* [geb. 1783] schliesst sich deutschen Mustern, besonders Schil- und Bürger an: *Ged.* St. P. 1824. 3. 8; *Pros. Schr.* 1826. — *Was. Konst. N. Batjuskow* [geb. 1787] begründete eine ie Kunstschule vgl. *Oldekop* Petersb. Zeitschr. 9 S. 144 f. *Mich. Was. Milonof* [geb. 1792; st. 1821] zeichnete sich der Elegie und Satyre aus. — *A. Puschkin* [geb. 1799] enthümlich kräftig: *Poesien*. St. P. 1826; *Tsigani* 1827; *Itawa* 1829 u. m. a. — Sanfte Schwermuth herrscht in *V. Oline* Elegien 1822 und Nachahmungen Ossian's 1824. — r Bauer *Fedor Slaipouchekine* ist als Naturdichter aufge- ten 1826; u. m. a.

Vgl. *J. Bowering* *Rossiskaja Anthologia, specimens of the Rus- sian poets*. Ed. II. Lond. 1821. 8; *C. F. v. d. Borg* *Poetische Erzeugnisse der Russen*. Dorpat 1820 f. 2. 8. — *P. v. Götze* *Stimmen des Russischen Volkes in Liedern*. Stuttg. 1828. 8. — *Der Polarstern*, Taschenbuch herausg. v. *A. Betuschew* u. *K. Rylejeff*. St. P. 1823 f. enthält eine Uebersicht der jährlichen Leistungen in der Nationallitteratur.

Das Drama beschränkte sich im XVII Jahrh. auf Dar- llungen aus der heiligen Geschichte, welche von Studenten Kiew und Moskwa aufgeführt wurden; dergleichen ver- sten *Sim. Polozki* [st. 1680], Hdschr. in der Synodalbi- othek, und der als Redner und Legendensammler geachtete

Metropolitan *Dmitri Tuptalo* oder *Rostoffsky* [geb. 1654; st. 1709]; Reden u. Schr. Moskwa 1786; 1805 f. 6. 4. — Ein italiänisches Hoftheater entstand 1730, ein teutsches 1738; ein Russisches Privattheater errichtete *Feod. Wolkow* [st. 1766] in Jaroslawl 1746 und es wurde 1752 nach St. Petersburg verpflanzt; die Regierung verordnete [d. 30 Aug. 1756] die Einrichtung Russischer Theater und *Wolkow* eröffnete [1756] eine Nationalbühne in Moskwa. Für diese arbeitete mit grosser Thätigkeit *Alex. Petrow. Ssumarokow* [geb. 1718; st. 1777] grösseren Theiles nach französischen Mustern: *W. Moskwa* 1787. 10. 8; selbstständiger *Was. Maikow* [geb. 1722; st. 1778] und mit noch grösserem Erfolge *Iw. Dmitrenko* [geb. 1736; st. 1821], *Jelagin*, *Cheraskow*, *Bogdanowitsch*, *Kraylow* u. m. a.; *Catharina II*, selbst dramatische Schriftstellerin, liess sich die Vervollkommnung der Bühne sehr angelegen seyn. Der Vorrath dramatischer Arbeiten ist ungemein gross, bestehet jedoch meist aus Uebersetzungen und Nachahmungen; auf den Ruhm der Selbstständigkeit haben unter anderen mehr oder weniger begründeten Anspruch *Jac. B. Kniažnin* [geb. 1742; st. 1791]: Trag. u. kom. W. 1802. 5. 8; der wackere Prosaist *Denis Iw. Wizin* [geb. 1745; st. 1792], welcher die Eigenthümlichkeit des Russischen Landadels launig schilderte: *Nedorossel* 1783; *Wl. Alex. Osterow* [geb. 1770; st. 1816] schrieb s. Trauerspiele (1818. 2. 8) in wohlklingenden Alexandrinern; *Alex. Kniažnin* [geb. 1771; st. 1829] sehr beliebt; der überaus fruchtbare Fürst *Al. A. Chachowskoi* [geb. 1777], von dem mehr als 50 Tragödien, Komödien, Possen u. Singspiele, darunter viele übersetzt und nachgeahmt, vorhanden sind; Prinz *P. Viazensky* [geb. 1792] u. v. a.

Die Ausbildung der Prosa ist durch die zahlreichen kirchlichen Schriftsteller des XVI und XVII Jahrh. wenig gefördert worden; abgesehen von den in ihren Arbeiten sich darbietenden, nicht sehr bedeutenden sprachlichen Folgerungen, kann die Kenntniss derselben nur für die geistliche Zeit einigen, fortschreitend beschränkteren Werth haben; daher wird hier, mit Uebergang der amtlichen Kirchenbücher, Kalender, Heiligengeschichten, nur auf wenige der angesehenen aufmerksam gemacht. *Arsenii Suchanow*, welcher sich [1649 u. 1654] in Griechenland aufhielt, um Handschriften

zukaufen, übersetzte griech. Kirchenväter und Kirchengesetze; Patriarch *Nikon* [st. 1681] verfasste eine Chronik bis 1630 reichend: 1767 f. 8. 4; *Innokentii Gizel* Archimandrit v. Kiew [st. 1684] schrieb einen vielgebrauchten Abriss der Russ. Gesch.: 1674; Aufl. IX. 1810; *Simeon Petrowskij* [geb. 1628; st. 1680], Lehrer Peter's I, war ein betriebsamer Uebersetzer; *Dmitrij Tuptalo* s. oben S. 490; *Gabriel Buzinskij* Bischof v. Räsan [st. 1731], von dem Reden (1784) vorhanden sind, übersetzte unter anderen Moreri's historisches Wörterbuch, welches nicht gedruckt worden ist; u. s. w. Die Kanzelredner *Steph. Jaworskij* [geb. 1658; st. 1722], *Theodor. Prokopowitsch* [geb. 1681; st. 1736], *Gedeon* [geb. 1726; st. 1763], *Dmitrij Setschenow* [st. 1767] u. A. — Künstlich gestaltet und dem sich veredelnden bürgerlichen Leben ungeeignet wurde die Prosa durch *Kantemir*, *Lomonossow*, *Belagin*, *Bogdanowitsch*, *Wizin* u. a. — Der Grieche *Eugenij Bulgar* [geb. 1716; st. zu Petersb. 1806] wirkte wohlthätig durch treue und geistvolle Uebersetzungen; von *Apollos Baiakow* Bischof v. Archangel [geb. 1745; st. 1801] haben wir eine Poetik 1774; Ausg. VII. 1807; von *Ambros Serebrenow* EBisch. zu Katharinoslaw [st. 1792] eine Redekunst 1778; von *Platon Lewschin* Metropolitan v. Moskwa [geb. 1737; st. 1812] geschätzte Reden 1779 f. und eine brauchbare Russ. Kirchengeschichte 1805 u. s. w.; *Iw. Wasiljew. Lewanda* [geb. 1736; st. 1814], *Anast. Bratanowskij* [geb. 1761; st. 1806] stehen als Redner in grosser Achtung. — *Iw. Joannow. Iidorowskij* [geb. 1748; st. 1795], Mitarbeiter an dem Wörterbuche der Akademie, übersetzte viele griechische Classiker, darunter auch Platon 1780 f. — *Mich. Nikiticz Murawiew* [geb. 1757; st. 1807] erwarb sich durch pädagogische und sittliche Belehrungen und lebendige historische Darstellungen Verdienst: W. 1820. 3. 8. — *Nikolaj Michailow. Kamssin* [geb. 1765; st. 1826], der classische Geschichtschreiber des Vaterlandes (1816; Ausg. II. 1819. 11. 8), erlangte durch Gelehrsamkeit, Geist, Schönheitsinn und fruchtbarste Thätigkeit eine wohlverdiente Ueberlegenheit und stellte fast in allen Gattungen Stylmuster auf: W. 1801; Ausg. III. 1820. 8. — An der fortschreitenden Vervollkommnung des prosaischen Vortrags haben unter anderen Theil genommen *Bencz-ij* [geb. 1780; st. 1809] durch gelungene Märchen; *Schis-*

low durch angemessene Kinderschriften; *Ouwarof* durch Anschaulichkeit in gelehrten Untersuchungen; *Mour Apostol*, Uebersetzer der Aristophanischen Wolken, die Reise nach Taurien 1823; der geistreiche *Alex. Best* u. m. a. — Das Feld der geschichtlichen Litteratur wird deßhalb angebaut, freilich mehr auf Unterhaltung und stische Gefälligkeit, als auf eindringlich belehrende Kra rechnet; als Bereicherungen können mehrere Selbstbiogr betrachtet werden, des Gr. *Münich* (1818), *Suwaroff's* (2. 8), *Jac. Petrow. Schahowskoï* (1821. 2. 8) u. a. — V thümlichkeit haben *Thadd. Bulgarin's* Erzählungen u. l derungen; vorzüglich *Mich. Sagoskin's* *Jurij Miloslawski* die Russen im Jahre 1612. St. P. 1829. 2. 8; deutsch *Görring*. Königsb. 1830. — Die Zeit scheint nicht allz zu seyn, in welcher Russland die Abhängigkeit von der teratur des Auslandes, welche es für jetzt keineswegs behren kann, aufgeben oder ermässigen und seinen Anq auf litterarische Selbstständigkeit geltend machen wird.

21.

Ungern's litterarische Hof-Cultur, aus Italien ent und von Ausländern besorgt, konnte unter den schwa Nachfolgern des grossen Matthias Corvinus nicht fortdau denn sie war das Werk der Persönlichkeit dieses Für Aristokratischer Rottengeist, Kämpfe um den Thron, in Fehden, Türkenkriege, Zerrüttungen und Verwüstungen reiteten der geistigen Bildung und den sie fördernden A ten und Einrichtungen unvermeidlichen Untergang; R und Unwissenheit gewannen das Uebergewicht. Verm der Kirchenverbesserung entstand zwischen Ungern u. Teu land eine eben so enge und folgenreiche Verbindung, wi früher mit Italien statt gefunden hatte; hellere Religio sichten verbreiteten sich schnell [s. 1564] und wissbegi Ungern reiseten nach Teutschland, um ihre gelehrte Bil zu vervollständigen. Der Alleinbesitz der Litteratur v der Klerisey entzogen und das Bedürfniss der geistigen dung für alle, welche derselben empfänglich waren, ver meinert; Unterrichtsanstalten, von religiöser Freygebi reichlich unterstützt und der Leitung gelehrter Teut übergeben, und Buchdruckerseyen vermehrten sich; Prot

aus belebte die Regsamkeit des Volkes und die litterärie Betriebsamkeit. Gegen dieses neue Licht erhoben sich obliche Selbstsucht u. bitterer Glaubenshass; in die fruchtbaren Segnungen der Geistesfreyheit wurden schwere Leiden und Bedrängnisse gemischt; kirchlich-politische Erschütterungen und Verfolgungen störten den Frieden des Landes; die Aufrechthaltung des katholischen Schulwesens geschäftigen Jesuiten boten Alles auf, um den Protestantismus zu unterdrücken; das Erliegen der Volksbildung und der Landessprache war die nächste Folge dieser Unheil bringenden Anordnungen. Erst als die durchgreifenden Maassregeln Kaiser Joseph's II [1781] die politische Vernichtung der Nationalkirche befürchten liessen, ermannte sich die, schon früher wachte vaterländische Denkart zu kräftiger Begeisterung für und dauert in ihren fruchtbaren Leistungen steigend fort. In Pesth ist [1803] ein grossartiges National-Museum gegründet worden, welches mit der, jetzt beynahe 2500 Handschriften enthaltenden, überaus reichen Büchersammlung des

Fz Szechény ausgestattet worden ist. Vielseitige gründliche Gelehrsamkeit herrschet unter den Gebildeteren; freyere Ausbreitung der sich immer reifer entwickelnden geistigen Thätigkeit wird durch überstrenge Censur erschwert. Für vaterländische Geschichte und Landeskunde ist, besonders durch die Bemühungen von Jesuiten, Treffliches geleistet worden; Mathematik und Naturwissenschaft werden mit Erfolg bearbeitet; wissenschaftliche Ansichten deutscher Philosophen und Theologen haben unter den Protestanten schon lange Eingang gefunden. Bey der hochherzigen Nation bey ihrem Emporstreben zu höherer Geistesbildung die freygebigte Unterstützung und der wirkende Schutz ihrer vom edelsten Selbstgeföhle beseelten Grossen ferner, wie bisher, angedeihen, der gehässige Zwiespalt zwischen kirchlichen Parteyen und die Herrschsucht des in verjährten Vorurtheilen erstarrten kath. Klerus beseitigt oder ermässigt und von anderen Seiten her der sittlichen und litterärischen Freyheit keine Hindernisse aus unverdientem Misstrauen entgegen gestellt werden.

Vgl. 2 S. 248. — *Catal. Bibl. Szechényiano-Regnicolaris. Oedenburg 1814. 3. 8. — *Alexü Horányi* Memoriae Hungarorum et provincialium scriptis editis notorum. Presb. 1775 f. 3. 8; N. mem. 1798; J. Seivert Nachr. v. Siebenbürg. Gelehrten

Presb. 1785. 8. — **Sam. Papay a' Magyar Literatura Esme*
J. Vessprim 1808. 8; *J. B. Molnár* Mag. Könyvesház. Pest
 1783 f. 8; *Steph. Sandór* Mag. Könyvesház. Raab 1803. 8
Sokféle 1800 f. 9 St. 8, vorz. St. 3 S. 80 f. St. 8 S. 40 f.
Merkur von Ung. Presb. 1787. 4. 8; *L. v. Schedius* Zeits.
 v. u. f. U. zur Beförd. d. vaterl. Gesch. Erdkunde u. Litt. Pest
 1802—1804. 8. — *Intell. Blätter der ALZ.*, Jen. ALZ., Leipz.
 Litt. Z., Wiener JB. d. Litt.

Endrödy Gesch. d. Ung. Theaters (ung.). Pesth 1793. 3.
Gg. v. Gaal Theater d. Magyaren. Brünn 1820 f. — **F. E.*
csey Élet és literatura. Pesth 1826. 3. 8. — *J. N. Révai* An-
 quitates litteraturae hungaricae. Pesth 1803. 8. — *Magyarok*
Gedichte übers. v. *Joh. Gr. Mailáth*. Stuttg. u. Tüb. 1825.
Jul. Feniery u. *Fz Toldy* Handbuch d. Ung. Poesie. Pesth
 Wien 1828. 2. 8; *Fz Toldy* Blumenlese aus Ungr. Dicht.
 Pesth u. Wien 1828. 8.

a) Die biegsame und wohlklingende Ungrische Sprache stammt aus Mittel-Asien und ist den Semitischen verwandt vgl. *J. Sainovics* Demonstratio idioma Ungarorum et Laponum idem esse. Kopenh. 1770. 4; *J. Ihre* de convenientia linguae Hung. cum Lapponica. Upsala 1772. 4; *P. v. Beregszászi* Ueber die Aehnlichkeit der U. Spr. mit d. nordgenl. Lpz. 1796. 4; *Sam. Gyamathi* Affinitas l. hung. c. lapponica demonstrata. Gött. 1799. 8. — Sie wurde im Reformation-Zeitalter zum Gebrauche in Geschäften und Schriftverkehr erhoben und frühzeitig grammatisch geregelt. Kaum war aber die Bahn glücklich gebrochen, um sie zu bilden und zur allgemeineren Volkserziehung zu eignen, als traurigere innere Staatsverhältnisse und äussere Bedrängnisse die jugendlich aufstrebende Geisteskraft lähmten und durch den folgerichtig beharrlichen Eifer der kath. Hierarchie Scholasticismus unter den Zünftigen und Roheit der Menge wiederhergestellt wurden. Die älteste Sprachlehre verfasste der treffliche *J. Erdösi* (Sylvester): Vi-Sziget 1539. 8; abgedr. in *Fz Kazinczy* Mag. Régiségk es Retkaszgok. Pesth 1808. 8, wo sich auch das von *And. Batizy* herausgeg. (Cracau 1549) älteste Ungr. ABC-Buch findet; *J. Telegdi* Rudimenta priscae Hungarorum linguae. Lyon 1598. 8 u. s. w. Von neueren sind zu bemerken: *M. Adami*. Wien 1760; *J. Fúrkaš*. Aufl. III. W. 1779; *Aufl. IX. 1816; *G. Nagy* W. 1793; *S. Gyamathi* krit. Gr. Clausenburg 1794. 8; v. e. Ges. Professoren in Debreczin. W. 1795; *P. v. Beregszászi*. Erlang. 1797; *J. N.*

vasi elaboratio Gr. hung. Pesth 1803 f. 2. 8; **Jos. Márton* 1. Aufl. V. W. 1828. — Ueber die Ungr. Dialekte Preissung v. *Ad. Horváth*. 1817; Litterärnotizen v. *P. v. Köppen*. Petersb. 1826. 8. — Wörterbücher: das älteste *Gabr. Isti* Nomenclatura sex linguarum. Wien 1538; 1561; *Alb. Olánár* Lex. lat. gr. hung. et hung. lat. Frkf. 1604; ed. *J. Beer* 1708. 2. 8; auct. p. *Franc. Pariz Papai* Dict. lat. ung. e. h. l. Leutschau 1708; Tyrnau 1760; ed. *P. Bod. Leben* (Herrmanstadt) 1767; 1799. 2. 8; **Jos. Márton* T. U. U. T. Handlexikon. Presb. 1799 f.; II Ausg. Wien 1803; I. Ausg. 1818. 2. 8.

b) Die Ungrische Nationallitteratur, deren Dürftigkeit in den ersten zwey Jahrhunderten sich aus den Schicksalen des vielfach bedrängten und im Entwicklungsgange seines geistigen Strebens gestörten Staates erklärt, begann mit litterarischen Versuchen und mit Uebersetzungen. Unter den älteren waren die Uebertragungen der Bibel am folgereichsten; noch der ältesten von *Ladisl. Báthori* [1456?], gab *And. Komjáthi* die Paulinischen Briefe (Cracau 1533. 8); *And. Pesti*, der Uebersetzer der aesopischen Fabeln, die vier Evangelien (Wien 1536. 8), das ganze neue Testament, mit Commentarien in reimlosen Distichen *J. Erdösi* (Vi-Sziget 1541.) heraus; später (1608) folgte die *Kaldi'sche*. Die Poesie gestaltete sich nach vorhandenen Volksliedern; einer der ältesten Dichter ist *Dem. Csáti*, welcher (1527?) die Eroberung Ungern's besang; der Reimchroniken, in denen die vaterländischen Helden der nächsten Vergangenheit gefeiert wurden, waren ziemlich viele; der fruchtbare *Seb. Tinódi* (Gedichte. Wien 1541. 8) verfasste auch eine von *Istvánffy* stark benutzte reichhaltige Chronik (Clausenb. 1554. 2. 8); *Székely* schrieb eine Welt-Chronik (Crac. 1559. 8). Von *Paul Kaldi* haben wir ein Nationaldrama *Balassa Menyhárt* 1569. 4 und *P. Bornemisza* übersetzte die Klytemnestra des Sophocles metrisch 1580. Als Lyriker werden *B. Balassa* [st. 1594] und der kältere *Rimai* genannt. — Das XVII Jahrh., reich an politischen Unfällen und Zerrüttungen, so wie an geistlicher Polemik, gewährte für Nationallitteratur keine sehr haltvolle Ausbeute. Bedeutendere Erscheinungen sind die Trauerspiele, deren Stoff aus der vaterländischen Geschichte genommen war und welche [s. 1617] in mehreren Städten von

herumziehenden Gesellschaften aufgeführt wurden; und neben historischen Gedichten, unter welchen Beachtung verdienen das gelehrte *Liezt* [1633] epische Beschreibung der Niederlage bey Mohacz; und besonders *Niclas Zrinyi* [geb. 1616; st. 1664], dessen Liebeslieder von ausgezeichneter Trefflichkeit sind, *Zrinyas*, die Verherrlichung der Vertheidigung Szigeth durch seinen Urgrossvater, ein Epos in 15 Ges., voll eigenthümlicher Kraft, in rauher Sprache und in harten Stansen. W. Wien 1651; Pesth 1817. — Der Cardinal *P. Pazmany* [st. 1637] wird als Prosaist sehr geachtet; s. *Predigten* gehalten als wahrer Sprachschatz: Spiegel der Busse: W. 1665. u. s. w.; vgl. *Hormayr* Archiv 1823 S. 766 f. — An Kirchenliedern war kein Mangel; als didaktische Lyriker waren *Pet. Beniczki* und *Kohári* bemerklich gemacht; *Steph. Gyöngyösi* [geb. 1620; st. 1704] zeichnet sich, bey breiter Geziertheit, durch Sprachreinheit aus: W. herausg. v. *M. Landerer*. Pesth 1796. 2. 8; *Bereczki's* Lehrgedicht von den Gefässen des menschlichen Körpers (1695) wird erwähnt, welches in Hexametern verfasst ist.

In der zweyten Hälfte des XVIII Jahrh. unter der mählichen Maria Theresia lebte geistige und litterarische Thätigkeit neu und kräftig auf. Der Jesuit *Fz v. Faludi* [geb. 1704; st. 1779], dessen treffliche Lieder erst spät [1786] bekannt geworden sind, glänzt als classischer Prosaist. — Bedeutende Wirksamkeit erlangte *Gg Bessenyei* [geb. 1740; st. 1811], welcher vertraut mit deutscher, französ. u. engl. Litteratur, vieles übersetzte, als beschreibender und dramatischer Dichter lebendige Phantasie und sichere Herrschaft über die Muttersprache beurkundete und durch s. Ung. Zuschauer (1773 f.) ein grösseres Lesepublicum gewann; vgl. *Ersch* Encyklop. 9 S. 301 f. Unter Vielen, welche der von ihm gestifteten französischen Schule angehörten und durch Uebersetzungen und Nachahmungen den Anbau der vaterländischen Litteratur beförderten, ist der talentvollste der Pauliner *Paul Anyos* [geb. 1756; st. 1784], ernste, oft wehmüthige Weltbetrachtungen veranschaulichend. Dem französischen Ton arbeiteten die Verehrer des classischen Alterthums entgegen; sie drangen auf gründliche Kunst-Studien und auf Berücksichtigung der alterthümlichen Versmaasse; diesen Grundsätzen huldigten schon *Molnár* [1760] und *Kalmár* [1770]. Ihnen

hlossen sich die Lyriker *Baróti*, der in Elegien und erotischen Liedern glückliche *Révai*, *Rájnis*, *Bened. Virág* [geb. '52], Uebersetzer der Horazischen Briefe, ein guter Epigrammatist, u. a. an. Um Vervollkommnung des Rhythmus und des Reimes erwarben sich unter anderen *Gedeon Gr. Ráday* [geb. 1713; st. 1792], *Fz Verseghi* [geb. 1757; st. 1823], die anakreontische *Gabr. Dayka* [geb. 1768; st. 1796] u. a. mit nicht geringem Erfolge Verdienst. — Inzwischen hatten sich die Zeitschriften [s. 1783] sehr vermehrt und förderten sehr die Theilnahme an litterärischer Thätigkeit; die Rechte der Landessprache wurden [1790] mit kräftiger Beredsamkeit vertreten; die National-Bühne wurde zu gleicher Zeit eröffnet. — *Fz Kazinczy* [geb. 1759; st. 1831], Verehrer des klassischen Alterthums und Kenner der neueren schönen Literatur, wusste dem geistig-ästhetischen Streben durch lyrische und epigrammatische Muster, durch Uebersetzungen und Vorträgen eine bestimmte Richtung zu geben und den vaterländischen Eifer in Angelegenheiten der redenden Kunst, des Geschmacks nachhaltig anzuregen; mit ihm begann

Ungern eine neue litterärische Zeit. — *Mich. Vitéz Csokai* [geb. 1773; st. 1805] erlangte den Ruhm eines lyrischen Lieddichters; *Joh. Kis* [geb. 1770] u. *Dan. Berzsenyi* [geb. 1766] dichteten sinnvolle philosophische Oden. — *Alex. Kisvady* [geb. 1772], ausgezeichnet durch Sonette u. Lieder, Bearbeitung ungr. Sagen und Schauspiele, gab in „Himfy“ [1801] einen durch Tiefe der Empfindung und Schönheit des Gedrucks bezaubernden Ton an; neben ihm glänzen die Lyriker *Paul Szemere* [geb. 1785], der geniale *Gabor Döbtei* [geb. 1786], der humoristische *Andr. Fáy* [geb. 1786], der gelehrte kunstreiche *Ladisl. Tóth* [geb. 1788; st. 1820], der geistreiche *Fz Kolcsey* [geb. 1790], *Aloys Szent-Miklosy* [geb. 1793] u. m. Im Epos versuchten sich unter anderen *Joh. v. Vörösmarty*, *Czuczor*, *Székely*. — Durch *Carl Kisvady* [geb. 1790; st. 1830] einen trefflichen Dramatiker und Theaterleiter, den Herausgeber des *Musen-Almanachs* „Aurora“ (21 f.), wurde ein folgenreicher Wettstreit in der Dichterkunst hervorgerufen. — *Joh. Gr. Mailáth* ist als Dichter und Geschichtschreiber gleich geachtet; der Männer, welche, wie er, den Ruhm des Vaterlandes durch treue Pflege der Wissenschaft und Kunst erhöhen, sind nicht wenige; die Erwartung

Sachler HB. d. Litt. Gesch. III.

einer fruchtbaren Zukunft für geistiges Leben und S
wird nicht getäuscht werden.

22.

Die Griechen, viele Jahrhunderte hindurch, bey
mender Schwäche ihrer rechtmässigen Regierung, in sitt
und bürgerlichem Verfall, konnten unter der gehässige
in ihrer gränzenlosen Willkühr verabscheuungswürdige
kischen Oberherrschaft [s. d. 29 May 1453] nur verwi
ohne dass ihre Roheit ihnen zugerechnet und nach herl
lichem Maassstabe gewürdigt werden darf. Regsamer
pfänglicher Natursinn war ihnen so wenig zu nehmen
die milde Luft, welche denselben erzeuget und nähre
Stolz auf vaterländischen Boden und Namen, an welch
herrliche Erinnerungen, das unantastbare Erbe eines nun
losen Geschlechtes, anknüpften, verblieb ihnen; auch
lust erlag nicht überall dem Alles abtödtenden Volk
mache. Dass tückisches Misstrauen und schlaue Vern
sich ihrer Gemüther bemächtigten; dass Selbstsucht, d
leren Gefühle der Menschlichkeit erstickend, für das v
setzloser Unterdrückung vergönnte ungewisse Daseyn l
digung des Augenblickes und für bittere Entbehrunge
Demüthigungen sich schadlos zu halten suchte, kann
befremden, noch weniger zur Verachtung eines unglück
Volkes berechtigen, welches die ihm gewaltsam entfren
bürgerlichen Tugenden nicht anders als durch Herstelle
gesellschaftlichen Rechtzustandes und durch Wiedergebe
erloschenen Bewusstseyns gesetzlicher Freyheit sich an
nen vermag. So viel Volksgeist überlebte den Unt
vielgefeierter Hoheit und Glückseligkeit und schützte
thierische Abstumpfung, dass die Ketten, welche ein ül
thiger Sieger dem Ueberwältigten angelegt hatte, nich
gewonnen und Hoffnungen einer würdigeren Zukunft
als Ausgeburten des Wahnsinnes zurückgewiesen w
Fand sich auch kein Held, der, wie einst der Epeirote
derbeg [1443—1467], dem wilden Unterdrücker Schreck
bereiten vermochte; so verjüngten sich doch in jedem
schenalter Wünsche und Hoffnungen und es fehlte ni
Versuchen, dass verhasste Joch abzuwerfen, wenn si
fast spurlos vorübergingen; sie vermehrten sich in dem

715] erbeuteten oder nothgedrungenener Friedfertigkeit aufopferten Morea und erlangten [1769 f.; 1787; 1797] öffentlich und vielfach als gültig anerkannte Rechtsansprüche auf Absthülfe gegen Räubergewalt; daher kündigte sich laut und entschieden die Theilnahme der europäischen Menschheit an, Griechenland [1821] den Kampf auf Leben und Tod begann und nach ungeheuren Anstrengungen und Aufopferungen, spät genug von christlichen Mächten unterstützt, Freyheit errang, unter vielen Wehen und schmerzlichen Erfahrungen einer neu gestalteten Ordnung des gesellschaftlichen Lebens entgegengehend.

Die geistige und sittliche Bildung des Volkes blieb Jahrhunderte lang sehr vernachlässigt; die etwaige Sorge dafür der, von der Türkischen Regierung begünstigten und Ebstüchtig benutzten Geistlichkeit anheim gestellt, welche zuerst wenig in dieser Hinsicht leistete; die Mehrheit der klaren Mönche, welche in Klöstern auf Inseln und Höfen nach der Regel des h. Basilios lebten, war so roh, dass sie nicht lesen konnten, und beschäftigten sich hauptsächlich mit Handarbeit. Von den wenigen litterarischen Erzeugnissen der griechischen Geistlichen, zum Theile bekannt gemacht durch *Mart. Crusius*, betrafen die meisten gewöhnlich theologische Streitfragen oder bestanden höchstens in Chroniken, wie eine solche des *Man. Malaxo* [st. 1581] und eine des *Theodor. Zygomala* [1580] verfasste Geschichte der Eroberung Griechenlands vorhanden ist. Die kühnen Unternehmungen der Häuptlinge und Freybeuter (Armatolen u. Klephanten) in thessalischen Gebirgsgegenden und in Epeiros und Albanien hielten das Volksgefühl aufrecht. Die griechischen Festenstriche und Inseln, welche unter Venetianischer Herrschaft standen, hatten kein besseres Loos, als die übrigen; sie genossen die Kinder reicherer Familien den Vorzug, in ihnen erzogen und gebildet zu werden. Die hier begegnende dürftige Litteratur ermangelt aller Volkseigenthümlichkeit und steht in Nachahmungen oder Uebersetzungen; so *Alexander der Makedonier* romaisch in reimlosen Versen (aus dem II Jahrh.?) bearbeitet von *Demetrios Zeno* aus Zante (Vened. 1529?), welcher auch die *Batrachomyomachie* in das Griechische übertrug; so die Hochzeit des Theseus und Emilia 12 B. (Vened. 1529); so der aus dem Lat. (1500)

übersetzte Apollonius von Tyrus (Vened. 1603); *Gg Chortatzis's* Trauerspiel *Enophile* (1585?) u. m. a. Diese, zum kleineren Theile dem Nationalleben nicht fremde, im Ganzen erfolglose Kunstübung dauerte im folgenden Jahrhunderte fort. *Nik. Dhrimitiko* schilderte in einem Idyll (Voskobulo. Vened. 1627) die alten Sitten der Sphachioten; *Vinc. Kornaro* verfasste [vor 1650] das romantische Epos *Erotokritos* 5 Ges. im Kretischen Dialekte: Ven. 1797. 8; umschrieben v. *Dion. Photinos*. Wien 1818; *Marnos Depharana* Susanna. Ven. 1667. 8; *Mich. Sumachi* a. Zante übersetzte Guarini's *Pastore fido*. V. 1650 u. m. a. Von diesen sprachlichen Kunstwerken unterscheiden sich sehr zu ihrem Vorthelle die kräftigen Volkslieder, welche die kühnen Thaten gleichzeitiger vaterländischer Kämpfer feierten.

Die Verhältnisse des griechischen Volkes wurden etwas günstiger seit der Mitte des XVII Jahrh., indem die Phanarioten, Abkömmlinge alter griechischer Familien, angesiedelt zu Konstantinopel in der Nähe des Patriarchen, als Dolmetscher und Diener des Ministeriums, mit nicht geringen Vorrechten und Begünstigungen angestellt wurden; sie leisteten ihren Landesleuten grosse Dienste, wenigstens bewirkten sie Erleichterungen und wehrten einige drückende Missbräuche ab; aus ihrer Mitte wurden die Hospodare der Moldau und Wallachey [s. 1714] ernannt und als solchen verdankten ihnen die Unterrichtsanstalten in Bukharest und Jassy einiges Gedeihen; von *Alex. Maurokordato*, dem Verfasser einer griechischen Syntaxis (1745), wurde eine griechische Hofschule in Konstantinopel [1700] und gleichzeitig von Makarios eine Unterrichtsanstalt in Pathmos gegründet. — Die kirchliche Litteratur gewann, bey vorherrschender Dürftigkeit eine bessere Richtung; *Kyrillos Lukaris* aus Kreta [geb. 1572; st. 1637], Patriarch zu Alexandria und Konstantinopel, wurde wegen protestantischer Ansichten von Jesuiten und Divan verfolgt; *Metrophanes Kritobulos* Patriarch zu Alexandria [1622] macht sich als gelehrten Grammatiker bemerklich: *Animadversiones ad J. Meursii Glossarium gr. barb.* ed. J. G. Fr. Franz. Stendal 1787. 8; *Meletios* [geb. 1661; st. 1714], EB. v. Arta, späterhin zu Athen, schrieb eine alte u. neue Erdkunde (Vened. 1728. F.; verm. v. *Anthim. Gazi*. V. 1807. 4. 8) und eine bis 1700 reichende Kirchengeschichte.

Wien 1783. 4); *Chrysanthos Notarà* Einleitung zur Geographie wurde von *J. Nic. Alex. Maurokordato* (Paris 1716. F.) herausgegeben.

In dem XVIII Jahrh. erweiterte sich der griechische Handel beträchtlich, erzeugte Wohlstand und Gewerbfleiss, besonders auf den vorzugweise begünstigten Inseln, namentlich Hydra, und regte eine Nationalthätigkeit an, welche in den folgenden Jahrzehnten durch Erfolge immer gesteigert wurde. Das lebhaftere Verkehr mit gebildeten Europäern führte auf Erfahrungen, Bedürfnisse und Wünsche, welche bey bisheriger Vereinsamung nicht hatten entstehen können; die Reisen der Griechen nach Italien, Frankreich und Teutschland wurden häufiger und mit ihnen die Ueberzeugung von dem, was den Griechen Noth thue, anschaulicher. Sollten bey den vermehrten und wucherlich belohnten Geschäften, welche mannigfaltige Vorkenntnisse und Fertigkeiten erforderten, Eingeborene Hülfe leisten, so musste für angemessenen Jugendunterricht und für Erleichterung der Geistesbildung gesorgt werden; die in christlichen Ländern Gebildeten und die Niederlassungen wohlhabender Kaufleute in Handelsstädten, besonders Venedig, Paris, Wien, Triest, Leipzig, London u. s. w. begünstigten und förderten diese Absicht. Es entstand eine schnell wachsende Neugriechische Litteratur, fasst ausschliesslich auf Uebersetzungen, meist aus dem Französischen, beschränkt, der Mehrheit nach wissenschaftliche Belehrung bezweckend, bald auch auf Unterhaltungsbücher, Schauspiele und Romane ausgedehnt. Hiezu wirkte der Patriarch *Samuel* [1767] eifrig mit; er umschrieb in reinerer neugriechischer Sprache mehrere Reden des Demosthenes und die Republik und einige Dialogen Platon's; auch sorgte er für Uebersetzungen einiger Voltaire'schen und anderer französischen Schriften; es erschienen, um Einiges anzuführen, 1742 Rollin's alte Geschichte und der Telemach (später übers. v. *Demetr. Panagioti Gobdelas*. Ofen 1801. 2. 8); v. *Spiridion Blandi* das Beaumontsche Magazin f. Kinder. 1793, Ovid's Metamorphosen 1798, Corn. Nepos; er gab auch Chariton's Roman heraus. Vened. 1812. 4; *Demetr. Darvar* umschrieb Theophrast's Charaktere 1795, Xenophon's, Isokrates u. Plutarch's Erziehungsschriften 1796, Kebes u. Epiktet 1799. u. m. a.; übersetzt wurden Barthélémy Anacharsis 1797, Four-

croy Chemie 1802, Lalande Astronomie 1803, Goldsmid Griech. Gesch. 1806, Gaspari's Erdkunde 1809, Metzger Anthropologie 1810, Tennemann's Gesch. d. Philosophie 1814, Krug's System d. Philosophie 1820 u. v. a.; die Zahl der Uebersetzungen soll sich auf 3000 belaufen. — Dabey fehlte nicht an Original-Schriftstellern: *Eugenios Bulgaris* aus Korfu [geb. 1716; st. 1806], ein fleissiger und trefflicher Uebersetzer, gab wackere philosophische, geometrische und physikalische Lehrbücher [s. 1768] heraus; *Anthimios* eine Anleitung zur Physik 1766; *Nikeph. Theodoki* [geb. 1736; st. 1800] Naturphilosophie 1766, Geographie 1770, Mathematik 1799 u. s. w.; *Greg. Konstantin* mit *Dan. Philippides* eine neuere Erdkunde 1791; *Greg. Paliauras* Geschichte Altgriechenlands 1806; *Dem. Gobdelas* Algebra 1806, des Lesbiat *Theodosios* Nautik 1807; *Konst. Kuskurulis* aus Larissa die Wirkungen der Liebe, einen Roman mit vielen eingestreuten lyrischen Gedichten: *Ἔρωτος ἀποτελέσματα*. Wien 1809; *Peraios* Geschichte v. Suli. Vened. 1815; *Steph. Kanellos* [geb. 1790; st. 1823] verbunden mit *Athan. Vogorides* mathematische, physikalische und litterarische Aufsätze u. m. a. Der ehrwürdige *Adamantios Korai* a. Chios [geb. 1748], hochverdient um Veredelung der neugriech. Schriftsprache, wirkte von Paris [s. 1802] aus zum Besten seines Vaterlandes, vertrat dessen gute Sache und sorgte für viele Abdrücke alter griechischer Classiker zum Schulgebrauche; *Neophytos Dukas* liess in Wien den Thukydides 1806, Arrhian 1809, Dion Chrysostomos, Max. Tyrios 1810, Eutrop u. a. neugriechisch abdrucken; ähnliche rühmliche Thätigkeit bewiess *Anthim Gazes* [geb. 1758; st. 1828], welcher auch die Zeitschrift *Ἐρμῆς ὁ λόγιος* 1811 herausgab, welche s. 1816 von *Konst. Kokkinaki* besser fortgesetzt wurde; noch andere Zeitschriften *Τρόπαιον ἑλλην.* 1818 von *Athanasios* Stageirites besorgt, *Μουσὴ ἡ ἐφημερίς ἑλλην.* Par. 1819 u. a. — Die Unterrichtsanstalten vermehrten und vervollkommneten sich: Kydonia oder Aivali, eine rein griechische Stadt am jonischen Ufer erbaut [1765] von dem Mönch Joannes Oikonomos, erhielt [1803] ein gut eingerichtetes, vielbesuchtes Gymnasium, welches die Türken [1821] zerstört haben; in Kuru-Tschern am Bosphoros wurde [1804] von Demetr. Murusi eine hohe Schule gestiftet; eine gleiche Unterrichtsanstalt mit 12 Lehrern

wurde [1810] in Bukharest, welches auch eine Gesellschaft der Wissenschaften hatte, errichtet; gelehrte Schulen wurden in Hydra [1812] und in Chios [1815], welches schon früher [1802] eine polytechnische Anstalt hatte, eröffnet. Nicht ohne Einfluss auf Griechenland blieb die durch Grossmuth des Gr. Guilford [geb. 1766; st. d. 14 Oct. 1827] in Korfu [1823] gegründete Universität, mit 16 Lehrstühlen und mit einer, wenigstens in neugriechischer Litteratur vollständigen Bibliothek.

Die Aufregung und Erregbarkeit des Volksgeistes spiegelte sich während der letzten Jahre des XVIII Jahrh. und im Anfange des XIX in Liedern ab, welche die Schicksale und Wagnisse kühner Häuptlinge und Abentheurer oder den Kampf der Sulioten mit Ali Pascha von Janina feierten und Wünsche und Hoffnungen einer würdigeren Zukunft oder Schmerzgefühle über die freudenlose Gegenwart aussprachen. Nach Verdienst werden in Ehren gehalten die vaterländischen Gesänge des Märtyrers der zu früh und rasch erstrebten Freyheit *Konst. Rhigas* aus Velestini in Thessalien [geb. 1753; st. 1798], welcher mit Hülfe einer weit ausgebreiteten Hetairie die Ketten des Vaterlandes zu sprengen hoffte, aber als Verschwörer von der Oesterreichischen Regierung an die Pforte ausgeliefert und als Verbrecher hingerichtet wurde; er hatte Anacharsis Reisen übersetzt und wohl erfahren in mathematischen und physikalischen Kenntnissen eine Taktik verfasst und eine grosse Karte Griechenlands entworfen; vertraut mit altgriechischer Litteratur, begeistert von den Gedanken an die Wiedergeburt seines unglücklichen Vaterlandes, sang er, ein zweyter Tyrtaios, herrliche Lieder, welche viele Herzen für die neue grosse Zeit gestärkt haben.

Die edelsten Früchte der mit beharrlicher Todesverachtung in schwerem Blutkampfe errungenen Erlösung aus türkischer Knechtschaft wurden zunächst in Vervielfältigung und angemessener Vervollkommnung der Unterrichtsanstalten sichtbar. Eine mit Besorgung des öffentlichen Unterrichts beauftragte Behörde wurde bald [im Frühj. 1824] ernannt; jede Gemeinde sollte eine Volksschule, der Hauptort ein Lyceum, die Provinz eine Universität haben; jezt [1831] bestehen im Peloponnesos und auf Hydra 57 Unterrichtsanstalten, darunter 19 altgriechische Schulen; auf den Inseln 33 Schulen des

wechselseitigen Unterrichts und 15 altgriechische Lyceen; in West-Griechenland 3 Bürgerschulen und 1 Gymnasium; daneben überall mehre Privatschulen; auf Poros ist ein geistliches Seminarium eingerichtet; Buchdruckereyen befinden sich in Aigina und Nauplia; in Aigina ist ein Nationalmuseum für griechische Alterthümer gegründet worden. Nähere Auskunft über alle diese geistige und litterärische Angelegenheiten Griechenlands gibt des wackeren Gelehrten *A. Mustoxides* Zeitschrift *Αλφειά* 1831.

Von einem Volke, das sein bürgerliches Daseyn so theuer erkaufte hat, dem der Rückblick in seine Vergangenheit warnende und erhebende Erinnerungen vorführet und die Gegenwart grosse Pflichten auferleget, ist mit einiger Zuversicht eine reife Entwicklung und eine thatenreiche Zukunft zu erwarten, wenn die Nachwehen der leidenschaftlich wild bewegten Zeit überstanden und die trotzigten Ansprüche der Selbstsucht und die tiefgewurzelten sündhaften Herkömmlichkeiten durch Achtung für Gerechtigkeit und Gesetzlichkeit und durch freyes Selbstbewusstseyn menschlicher Würde und höherer Bestimmung besiegt seyn werden. Erfodert die Entbindung gebildeter und durch gesellschaftliche Verhältnisse begünstigter Völker von veralteten Vorurtheilen und Irrthümern oft mehre Menschenalter, so kann die Selbsterziehung eines durch fremde Schuld und Gewaltthat verwahrloseten und entarteten Volkes nicht in den ersten Jahrzehnten gelingen.

Vgl. *Fabricii* Bibl. gr. II p. 770 sq. alt. Ausg.; u. *Bibliographia antiqua* p. 174 sq. — *J. N. Gesner* de eruditione Graecorum, qui hodie vivunt, contra Helladium u. Paralipomena in *Miscellan.* Lips. T. 2. — *J. J. Björnsthål* Briefe auf s. ausl. Reisen 6; *Pouqueville* Voyage en Morée. P. 1805 vol. 1 p. 337 sq.; *Bartholdy* Bruchstücke z. näheren Kenntniss des heut. Gr. Berl. 1805; *F. A. Ukert* Gemälde v. Gr. Königsb. 1811; m. a. — **A. Korai* Mém. sur l'état actuel de la civilisation de la Gr. Par. 1803; teutsch in *C. J. L. Iken* Hellenion I. Lpz. 1822; *Millin* Mag. Enc. A. IV T. 6 p. 289 sq. — *Leukothea* herausg. v. *C. Iken*. Lpz. 1825. 2. 8 reicher Stoff ohne Ordnung; Verzeichniss der Schriftsteller und Bücher das. 2 S. 105 f. 139 f.; *Dess.* Eunomia. Grimma 1827. 3. 8. — *J. Rizos Neroulos* Cours de litt. gr. moderne. Genf 1826; Ed. II. 1828. 8.

M. Crusius [geb. 1526; st. 1607] Turco-Graeciae II. VIII, Graecorum status sub imp. Turcico describitur, gr. lat. 184. F.; Germano-Graeciae II. VI. B. (1585) F.; Acta

et scripta theologorum Wirtemberg. et patriarchae Constantino-
politani gr. lat. Wittenberg 1584. F. —

* *Ἀσματα καὶ Ποιήματα διαφόρων*. Kosmopolis o. J. 8;
Chants populaires de la Grèce moderne rec. et publ. avec une
trad. fr. p. C. Fauriel. Par. 1824. 2. 8; die meisten dieser Lie-
der sind aus dem XVIII Jahrh., episch einfach, reich an Wie-
derholungen, voll kräftigen Naturgefühles und dramatischer Le-
bendigkeit, grösstentheils in siebenfüssigen Jamben, wechselnd
mit Spondeen, Trochäen, auch Anapästen und Daktylen; man-
gelhafte Reime sind selten.

Die neugriechische Sprache fing an, seit dem XII Jahrh. sich
zu gestalten; am reinsten wird sie auf den Inseln des Archipe-
lagus gesprochen; auf den Jonischen Inseln und an der gegenüber-
liegenden Küste fand bald eine Mischung mit dem Italiänischen
statt; in den Provinzen und Städten, welche viele türkische Ein-
wohner haben, sind türkische Worte eingebürgert worden; am
verdorbensten ist die Sprache in Athen; Altgriechisch hat sich
am längsten in Kreta, minder rein auf Kypros erhalten. J. M.
Lange Philologia graeco-barbara. Nbg u. Alt. 1708. 4; *Thom.*
de Paris Méthode pour apprendre les principes de la langue gr.
vulg. Par. 1709. 8; *P. Mercado* nova Encyclopaedia missionis
apost. in R. Cypri s. Institutiones l. gr. vulg. Rom 1732. 4;
Antip. Ananias NGr. Gr. Vened. 1784. 4 u. Ueber d. gr. Par-
tikeln. V. 1764. 8; *Dem. Darvar* Deutsch-Griech. Gr. Wien
1785; Einleit. in d. Gr. Spr. 1798; Gr. Gr. 1806 u. m. a.;
Dem. Vanieri Comp. di Gr. spiegato in dialetto gr. volg. Triest
1799. 4; **Athan. Christopulos* Gr. d. Aiol. Dorischen Dialekts.
Wien 1805. 8; m. a.; *N. Bamba* Grammat. u. Chrestomathie
f. gr. Schulen. Chios 1821 f. — *Alessio de Somavera* Thesoro
della l. gr. volg. ed ital. Par. 1709. 2. 4; *Spirid. Blandi* Les-
sico ital. e gr. volg. Ven. 1789; 1806. 8; *Vendoti* Dict. gr.
mod. franç. et ital. Wien 1790. 3. 4; **C. Weigel* Neugr. Deutsch
Ital. WB. Lpz. 1796. 8. — **A. Korai* *Ἀταξτα*. Par. 1828 f. 2. 8.

Grammatik der Wallachischen Sprache. Wien 1787; Wall.
Bulg. Griech. Alban. WB. 1760; *M. C. Bojatschi* Makedon.
Wlachische Sprachlehre. Wien 1813. 8; *Sam. Klein de Szad*
Elementa l. Daco-Rom. s. Valachicae. Wien 1780; Pesth 1805. 8.

23.

Die Türken, welche das arab. Khalifat, dem sie als
Söldner dienten, gestürzt hatten und, gedemüthigt von Mogo-
len, räuberisch erobernd aus Asien nach Europa vorgedrungen
waren, machten sich seit dem XV Jahrh. durch wilde Tap-
ferkeit furchtbar und blieben unwandelbar Fremdlinge in dem
gebildeteren Welttheile, dem sie sich aufgedrungen hatten,
unempfänglich für seine Sitten und Einsichten, unversöhnliche

Feinde des Christenthums und übermüthige Verächter der Mächte und Völker, denen die Grundsätze des Evangeliums heilig sind; daher der grosse Bourbon K. Heinrich IV. sie unvereinbar mit dem Ideal der Europäischen Republik hielt sie im Staatensysteme zu dulden. Die Roheit des Regiments, despotismus u. die abergläubische Verstocktheit des Volkes können nur Widerwillen erzeugen und rechtfertigen die Abneigung, welche viele Mahomedaner gegen diese Vertreter des blutig verderbten Islam hegen. Die Nation ist ohne geistige Bildung und ausgeschlossen von Theilnahme an der, welche sich am Hofe und in dessen Umgebung findet; die Ulema oder die zünftigen Theologen und Juristen sind im Alleinbesitze des ärmlich begränzten Kenntnissvorrathes; für sie sind [s. 1327] gelehrte Schulen in grosser Menge (Konstantinopel hat deren mehr als Paris) gestiftet und Büchersammlungen angelegt worden. Dichter, meist nach Persischen Mustern gebildet, und Geschichtschreiber gehören seit Murad I zum Hofgesinde, für welches der Barbar Mohammed II freygebig sorgte und sich dadurch den Ruhm eines Beschützers der Künste und Wissenschaften selbst unter Christen erwarb. Bajased II bestellte Hofdichter und Reichs-Annalisten und unter Soleiman II stieg der Hofprunk mit Litteratur am höchsten. So wie die Macht der hohen Pforte sank, verlor sich auch die Liebhaberey an litter. Belustigungen. Ueberhaupt muss die edlere Bestimmung der Wissenschaften und Künste ganz vergessen werden, wenn das Schauspiel, gewaltige Wütriche in den, von Entwürfen und Unternehmungen zur Unterdrückung der Menschheit freyen Stunden sich mit Gedichten und gelehrten Spielereyen die Zeit vertreiben und erpresste Schätze an die Vermittler dieser Unterhaltung freygebig vergeuden zu sehen, nicht tiefen Schmerz und Unwillen hervorrufen soll. Das Spiel mit Pferden und Hunden, oder die Kinderey mit holländischen Tulpenzwiebeln hat eben so viel Anrecht auf eine Stelle in der Culturgeschichte, wie solcher Sultanengeschmack. Der türkischen grammatischen, dichterischen und geschichtlichen Werke sind sehr viele, der theologisch-juristischen eine beträchtliche Zahl. — Den Juden wurde [1576] verstattet, eine Buchdruckerey in Konstantinopel anzulegen, in welcher jedoch keine arabische und türkische Bücher gedruckt werden durften. Der

zier Ibrahim gründete [1727] eine türkische Buchdruckerey, aus welcher zuerst Kitab Lugat Wankuli 1728. 2 F. herging und deren letzte Arbeit war Kitab Lisanul agiem et msemna 1742. 2 F. Späterhin [1783] ist eine neue Buchdruckerey eingerichtet worden; vgl. das Verzeichniss der in Constantinopel seit 1728 gedr. B. in Leipz. Litt. Z. 1813 No. ; 1820 No. 298 fl.; das vollständigste und richtigste in v. Hammer's Gesch. d. Osm. Reiches 7 S. 585 f.

Ch. W. Lüdecke Beschr. d. türk. Reichs. Lpz. 1771 fl. 3. 8; *Mouradja d'Ohsson* Tableau gén. de l'empire Othoman. Paris 1787. 3. F.; 1788 fl. 5. 8; t. v. *Ch. D. Beck*. Lpz. 1788. 2. 8; Tableau hist. de l'orient. P. 1804. 2. 8; mehre Reisebeschr. v. *Eton* u. a.; die reichhaltigsten und glaubwürdigsten Nachrichten über Litteratur und Gelehrtenstand gibt *Jos. v. Hammer's* Gesch. d. Osm. Reiches. Pesth 1827 f. bis jezt 8. 8, worin die Geschichte bis 1774 fortgeführt ist. — *GB. Donado* Letteratura de' Turchi. Vened. 1688. 8; **GB. Toderini* Lett. Turchesca. V. 1787. 3. 8; t. m. Anm. v. *Ph. W. G. Hausleutner*. Königsb. 1790. 2. 8; *Eichhorn* Gesch. d. Litt. 3 Abth. 2 S. 1103 fl.

Latifi oder biogr. Nachr. von (102) vorzügl. türk. Dichtern (bis 1550) nebst einer Blumenlese aus ihren Werken, übers. v. *Th. Chabert*. Zürich 1800. 8. — Hadschi Chalfa oben 2 S. 67.

Ueber die türkische Sprache, eine Tochter der tatarischen, welche sehr reich, wohl lautend, kräftig, in Asien diplomatisch herrschend, auch in Afrika weit verbreitet ist: *Jenisch* Comm. de fatis ling. orient. Wien 1780. F. p. 87 sqq. — *Hier. Megiseri* institutiones l. turc. c. vocab. Lpz. 1612. 8; *J. D. Schieferdecker* Gr. turc. bey Nucleus inst. arab. Lpz. 1695. 8; *F. a Mesgnien Meninski* institutt. l. turc. Wien 1680. F.; cura *A. F. Kollar*. W. 1756. 2. 4; (*P. Holdermann*) Gramm. turque. Konstant. 1730. 4; (*Jos. de Preindl*) Gr. turque avec un vocab. Berl. 1789. 8; *Cos. Comidas de Carbognano* pr. principj della Gr. turca. Rom u. Lpz. 1794. 4; **Amadée Jaubert* nouveaux élémens de grammaire turque. Par. 1823. 4 vgl. *Nouv. Ann. des voyages* 11 p. 380 sq. — **F. a M. Meninski* Thes. ling. or. s. Lex. arab. pers. turc. Wien 1680. 3 F. u. *Complementum* Thes. W. 1680. F.; recogn. et auct. (a *B. a Jenisch*, *Fr. de Klezl* u. s. w.). W. 1780 fl. 4 F.; *Scherbi Tobfehi Vebbi*. Skutari 1802. 4.

24.

Unter den Juden dauerte litt. Betriebsamkeit fort und ehre ihrer Gelehrten zeichnen sich durch Scharfsinn und rtheilskraft aus, wenn gleich nur Ein Spinoza aus ihrer Mitte hervorgegangen ist. Die Vorliebe für Beschäftigung mit sprachlichen und religiösen Gegenständen hat in neueren

Zeiten sich sehr vermindert; weit mehr wird Philosophie, Medicin und Mathematik von ihnen bearbeitet. Es wird gewöhnlicher, dass ihre Jugend christliche Unterrichtsanstalten besucht; die Verbesserungsvorschläge der heller Geachten haben allmählig Eingang gefunden; der Geist der Melanchthonen wird reiner und milder.

Die von *Dav. Oppenheimer* in Hannover gesammelte Jüdische Büchersammlung kam in Besitz *Is. Seligmann Ben Salomon's* zu Hamburg: *Catalogus. Hamb. 1785. 4; vgl. hist. eccles. T. 4 p. 877 sqq.; s. oben I S. 90.*

Einige merkwürdige jüd. Gelehrte: *Abraham de B. aus Lecci* [st. 1523] Vf. einer reichhaltigen hebr. Grammatik *Mikwa abraham. Vened. 1523; Hanau 1594. 4.* — *Abrabanel* Philosoph und Arzt, berühmt durch *Dialoghi more. Rom 1535. 4; *Vened. 1541. 8 oft; in viele Spr. ül. lat. v. J. C. Saracenus. Vened. 1564. 8.* — *Jacob ben jim* aus Tunis, gel. Kritiker, Corrector in der Bombergischen Druckerey, hatte an der von dieser ausgegangenen grossen Rabbinischen Bibel (1525; vgl. I S. 91) vorzüglichen Antheil. — *Jacob Tavor* übersetzte den Pentateuch in das Persische mit *Saadias* arab. Uebers. Konstantinopel 1546. F. u. in der *Waltonschen Polyglotte.* — *Elias Levita* aus Venedig? [geb. 1472; st. 1549] der gelehrteste und geachtetste hebr. Grammatiker u. Kritiker: *Commentar über M. Kimchi Gr. F. 1508 oft; Bachur, hebr. Gr. Rom 1518; Mantua 1520; hebr. lat. interpr. S. Münster. Bas. 1525. 8; Liber compositionis hebr. Vened. 1546. 8; Meturgheman, ein Chald. Talm. Rabb. WB. 1541; Vened. 1560. F.; Thisbites, ebend. WB. hebr. lat. per P. Fagium. Issny 1541. 4; hebr. 1601. 4; Masoreth Hammasoreth, Kritik des A. T. hebr. 1538. 4; Bas. 1539. 8; Sulzbach 1769; 1771. 8.* — *Isaak ben Isak* aus Jerusalem [geb. 1534; st. 1572] berühmter Kabbalist, dessen Vorlesungen von s. vertrautesten Schüler *Vital ben Joseph* aus Damaskus [geb. 1543; st. 1620] in der Aufschrift *Etz Chajim Baum des Lebens* in 6 Th. gesammelt worden sind; vieles daraus in *Ch. Knorr v. Rosenroths Cabbala denudata T. 2.* — *Isaak ben Abraham* aus Litthauen [st. 1594] einer der gewandtesten und von s. Zeitgenossen am fleissigsten benutzten Gegner des Chizbuthums: *Chizzuk emuna Bollwerk des Glaubens Amst.*

f. ; lat. in *Wagenseil* tela ignea Satanae. Altorf 1681. 4. —
Aaron Aben Chajim aus Fez, Vf. eines unbeend. gel. Com-
 mentars üb. d. ersten Propheten hebr. Vened. 1609. F. u. m.
 — *David Ganz* aus Prag [st. 1613] schrieb chronol. Ge-
 schichte bis 1592 in 2 B.: *Tzemach David*. Pr. 1592; verm.
 rkf. u. Amst. 1692. 4. — R. *Juda Arie* aus Venedig [st.
 1648] hebr. italiän. WB. *Ghelud Jehuda*. V. 1612; Padua
 1640. 4; Gedächtnisskunst *Lev arie*. V. 1612. 4; Leichenre-
 den u. Gedichte *Midbar jehuda*. V. 1602. 4; Gesch. der hebr.
 Gebräuche. V. 1687. 12 oft; franz. v. *R. Simon*. Paris 1710.
 2; gab die grosse Rabb. Bibel heraus V. 1617. 4 F. — R.
Menasse ben Israel aus Lisboa [geb. 1604; st. 1659] ge-
 hrter Polyhistor und sittlich achtungwerth, ungemein viel-
 seitig und fruchtbar: *Bestreit. des Christenth. Conciliador o*
de la conveniencia de los lugares de la s. escriptura. Amsterd.
 1632 fl. 4. 4; *Thesouro de las dinim*. Amst. 1645. 5. 8;
Nikwa Israel, Esperança de Israel. A. 1650. 8; hebr. v. *Elia-*
im ben Jacob. A. 1698; 1703. 8; *Nischmad Chajim* von d.
 Unsterblichkeit der Seele. A. 1652. 4; Bibelausg., Predigten,
 Gedichte, Uebersetz.; vgl. *Paquot* 1 p. 396. — *Benjamin ben*
Saman. Mussaphia [st. 1674] gab des Nathan ben Jeziel
 Truch (vgl. oben 2 S. 109) heraus, mit starker Benutzung
 des Buxtorfschen Lex. chald. talm. rabb. — Des kenntniss-
 reichen Linguisten *David Cohen* de Lara [st. 1674] talm.
 abb. WB. ist unbeendet: *Cheder Cheuna*. Hamb. 1667. F.
 — *Ben. de Spinoza* s. unten 4 §. 35. — R. *Joseph Athias*
 [st. 1700] besorgte gute Bibelausg. Amst. 1661; 1667. 2. 8
 i. eine jüd. teutsche Bibelübers. A. 1679; 1687. F. — *Schap-*
ai ben Joseph aus Kalisch [st. 1719], welcher an d. eben
 erwähnten Bibelübers. viel Antheil hatte, sammelte eine über-
 aus reiche Rabbinische Bibliothek in 4 Th. nach systemati-
 scher Ordnung: *Stifte jescenim*. Amst. 1680. 4. — *Salomon*
Salmon [1753] geschätzter geistl. Redner; *Aaron Sal. Gum-*
perz Lehrer Moses Mendelson's; *M. Mendelson* oben S. 410.
 — *Mardochai Gumpel* bekannt durch eine Encyklopädie der
 Mathematik u. Philosophie: *Maamar attora vechochma*. Lond.
 1771. 4 und eine Uebers. des Salomonschen Predigers: *To-*
kachad meghilla. Hamb. 1784. 4. — *Salomon Maimon* aus
 Neschwitz in Litthauen [geb. 1753; st. 1800] tiefer Selbst-
 denker: *More Nebuchim*. Berlin 1791. 4; v. a.; Lebensgesch.

v. ihm selbst. B. 1702 f. 2. 8. — *Naphtali Herz* (oder *Harwig*) *Wessely* aus Hamburg [geb. 1725; st. 1805] glücklicher Dichter, am berühmtesten durch die *Moseide*; *Schire Tephoret*. Berl. 1788. 8; deutsch m. Anm. B. 1788. 8; hebr. *Nissur lechre*, Uebers. u. m. a. — Der philos. Arzt *Marcus Herz* Berlin [geb. 1747; st. 1803]: *Briefe an Aerzte*. B. 1777 f. 2. 8; *Vers. über d. Schwindel*. B. 1786; 1791. 8 m. a. — *Isaak Abraham Kuchel* aus Kopenhagen [geb. 1758; st. 1805] hochverdient um geistige und sittliche Bildung u. Glauben seiner Brüder: "der Sammler. Königl. u. a. 1784 ff. 7. 8; *Giebel*. K. 1787; Berl. 1799. 8; *Npr. Salomons*. K. 1790. 8 m. a. — *J. Wolff* u. *Desanu* [geb. 1762; st. 1826] hielt die erste deutsche Predigt [1804], u. arbeitete unverdrossen an der Vervollständigung seines Volkes: *Antheil am Sammler*; *Malamith* 1806; m. a.; *David Friedländer*; *Moses Hirschel*; *Sim. Hochheimer*; *L. Bendavid*; *Matth. Fränkel* u. v. a.

25.

Die litt. Cultur der aussereuropäischen Völker ist von geringem Umfange, in der Regel auf Hof und Priesterschaft beschränkt, wenn sie heimatliche Eigenthümlichkeit behauptet, oder von europäischen Mittheilungen abhängig, wo sie neu gegründet ist. In Persien erhält sich die Liebe zu Dichtkunst und Geschichte, wovon durch Britten immer mehr zu unserer Kunde gelangt. In Süd-Asien und auf den Inseln sind die Britten geschäftig, um Denkmäler der Sprache und Kunst aufzufinden und anzulegen, die Wissenschaft der Eingebornen zu wecken und sie mit nützlichen Kenntnissen und Erfahrungen bekannt zu machen; bis jetzt hat Europa hiedurch mehr gewonnen als Asien. Sinn beharrt in einseitiger, alles Fremde und Neue ausschliessender Eigenthümlichkeit; doch scheint hier und da Ueberdruß daran hervorbrechen; *Timhowkt's* Reisebeschreibung gibt weitere Auskunft und durch *Abel Remusat* wird Sinesische Litteratur in Europa bekannter.

Afrika ist im Ganzen sehr arm an geistiger Bildung; doch wirkt das lebhaftere Verkehre mit Europäern an den Küsten schon folgenreich. Die Bildsamkeit der Neger kann vielfach wahrgenommen werden, vgl. *H. Grégoire de la lit-*

Litterature des Nègres. Paris 1808. 8. Zu Aegyptens höherer Civilisation sind begründete Hoffnungen vorhanden.

Der oft eben so einseitig gepriesene als geschmähete, von Wenigen so unbefangen, wie vom Herzog *Bernhard* von Weimar gewürdigte Nordamerikanische Freystaat schliesst sich in Sitten und Kenntnissen an England an; Gelehrsamkeit und Kunst sind kaufmännischer Selbstsucht untergeordnet und der reine Sinn für höhere Bildung ist nur in Wenigen entwickelt; aber das Unterrichtswesen (S. 52) wird vervollkommnet, die Buchdruckereyen vermehren sich, es erscheinen viele Bücher und (jezt gegen 1000) Zeitschriften; für den Buchhandel sind [1802] Messen eingerichtet worden. Mathematik, Naturkunde, Medicin, Landwirthschaft u. Politik werden mit dem meisten Erfolge bearbeitet und durch gelehrte Gesellschaften (s. S. 62. 63; vgl. Blätter d. litt. Unterh. 1827 Jan. S. 100 f.) gefördert. Die dichterische Thätigkeit vermehret sich; an Romanen ist kein Mangel; die Bühne hält sich in dem Zustande der Mittelmässigkeit. Europäische Kenntnisse und Musterschriften finden dankbare Aufnahme. Vgl. *C. Sidons* d. verein. Staaten v. Nord-Amerika 1 S. 80 f. — Süd-Amerika wird in litterärischer Hinsicht von Spanien und Portugal noch lange abhängig bleiben; die herkömmliche Geschäftssprache entscheidet. Zur wahren Theilnahme der Eingebornen an geistigen Bestrebungen werden vielleicht Jahrhunderte erfordert.

Auch Süd-Indien wird fortschreitend mit gesellschaftlicher Bildung ausgestattet und zu geistigem Genusse vorbereitet.



Verbesserungen, Berichtigungen u. Zusätze.

III. Bd.

- 6. Z. 17. v. u. l. guten st. gutem.
- 9. — 21. l. geistlichen st. geistigen.
- 14. — 7. v. u. l. wem st. wenn.
- 41. — 9. — *Rosleben 1554 gest. von Heinr. v. Witzleben vgl. B. Wilhelm Gesch. 1. Querfurt 1826. 4.
- 86. — 16. l.: bis 1831. 12. 4 st. 8. 4.
- 89. — 3. v. u. H. O. Fleischer Catalogus codd. ms. orient. bibl. Dresd. Acced. F. A. Ebert Cat. codd. ms. or. bibl. Guelferbytanæ. Lpz. 1831. 4.
- 90. — 17. vgl. oben Dresden.
- 110. — 11. muss also gelesen werden: Poëmata *1731. 4; 1751. 8; vgl. Budik 1 S. 56 f. —
- 123. — 7. l. eines jungen Bauern st. eines junges Bauers.
- 125. — 1. v. u. deutsch von J. D. Gries. Stuttg. 1831 f. 3. 8.
- 128. — 17. hinter Pellico l. (Op. ined. Turin 1830. 2. 8.)
- 145. — 3. restituita alla lezione originale dal Fr. Tasi. Florenz 1829. 3. 8.
- 232. — 19. Mémoires, Correspondance et Ouvrages inédits 1759 à 1780. Paris b. Paulin 1830. 4. 8.
- 257. — 4. v. u. l. Coyer st. Goyer.
- 271. — 13. muss vor 1780 hinzugefügt werden: st.
- 288. — 3. l. Bettler Oper st. Balladen-Oper.
- 294. — 3. l. 1709 st. 1729.
- 306. — 1. v. u. l. Nathan. st. Nathan.
- 359 — 9. Th. 4. 1831.
- 370. — 6. v. u. l. Seiten st. Zeiten.

514 Verbesserungen, Berichtigungen u. Zusätze.

S. 385. Z. 18. l. reinlicher st. reimlicher.

— 387. — 11. st. d. 22 März 1832.

— 413. — 8. st. d. 3. Febr. 1832.

**— 416. — 14 u. 13. v. u. sind: Schr. hinter Zschokke
hinter Schmidt-Ph. zu setzen.**

— 472. — 5. l. Bengt st. Bened.

**— 504. — 4. v. u. Vorzüglich empfehlenswerth sind Th
Kind Beyträge zur besseren Kenntniss de
neuen Griechenlands in hist. geogr. u. litterär
scher Beziehung. Neustadt a. d. O. 1821. 8.**

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY
REFERENCE DEPARTMENT

**This book is under no circumstances to be
taken from the Building**

DEC - 2 1916

--	--	--

--	--	--

Form 412



